

„Just What Is It That Makes It
So Different, So Appealing?“

Art Basel
Von der Verkaufsmesse zum Kulturereignis

Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

vorgelegt von Ilona Genoni
von Semione TI

Angenommen im Frühjahrssemester 2009 auf Antrag von
Herrn Prof. Dr. Philip Ursprung und Frau Prof. Dr. Ursula Frohne

1. Einleitung	3
2. Die Mutter aller Kunstmessen – Der Kunstmarkt Köln	10
2.1 Entstehungsumstände des Kölner Kunstmarkts.....	11
2.2 Im Gürzenich ist Kunstbasar. Vom ersten Kölner Kunstmarkt zum Kunstmarkt 69.....	18
2.2.1 Das Wunder von Köln.....	28
2.2.1 Das Wunder von Köln.....	28
2.2.2 Das Kölner Kunst-Kartell	33
2.2.3 Die berühmte Schwellenangst des Publikums	42
2.2.4 Eine unheilige Allianz zwischen Kunst und Kommerz.....	47
3. Die Kunstmesse aller Kunstmessen – Die Art Basel	53
3.1 Entstehungsumstände der Basler Kunstmesse	54
3.2.1 Der Basler Windschatten.....	78
3.2.2 Das offene Forum.....	89
3.2.3 Die Demokratisierung des Kunsthandels	94
3.2.4 Der Jahrmarkt der Kunst	101
3.3 Die stürmische Pubertät. Von der zweiten Art zur Art 9'78.....	105
3.3.1 Der Kölner Fehdehandschuh. Ein Fazit der siebziger Jahre.....	134
3.4 Das kommerzielle Unternehmen. Von der Art 10'79 zur Art 21'90	142
3.4.1 Das Jahrzehnt der Spekulation. Ein Fazit der achtziger Jahre	155
3.5 Die Messe als Qualitätslabel und Event. Von der Art 22'91 zur Art 30'99 (Die Ära Lorenzo A. Rudolf)	160
3.5.1 Der Tabubruch. Ein Fazit der neunziger Jahre	170
3.6 Die kulturelle Grossveranstaltung. Von der Art 31'00 zur Art 38'07 (Die Ära Samuel Keller)	175
3.6.1 Das Miami Miracle. Ein Fazit des 21. Jahrhunderts.....	183
4. Schlusswort.....	191
5. Anhang	196
5.1 Zahlen und Fakten	197
5.1.1 Art Basel	197
5.1.2 Art Basel Miami Beach	210
5.2 Rezensionen.....	213
5.2.1 Art Basel	213
5.2.2 Art Basel Miami Beach	307
6. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	324
6.1 Quellenverzeichnis.....	325
6.1.1 Archivalische Quellen	325
6.1.2 Gedruckte Quellen	326
6.1.3 Messekataloge	337
6.2 Literaturverzeichnis	340
7. Abbildungen.....	364
8. Abbildungsnachweis	415
9. Tabellen	420

1. Einleitung

Eine objektive Geschichtsschreibung der Art Basel ist vierzig Jahre nach ihrer Gründung praktisch unmöglich. Zu lange ist es her, zu dürrig sind die schriftlichen Quellen der frühen Jahre, zu erfolgreich ist die Messe heute. Während zur Entstehungsgeschichte der Art Cologne – die „Mutter aller Kunstmessen“¹, die drei Jahre vor der Basler Kunstmesse gegründet worden ist – zahlreiche Publikationen erschienen sind, gibt es zur Entwicklungsgeschichte der „Kunstmesse aller Kunstmessen“² keine wissenschaftlichen Studien.³ Abgesehen von einem kleinen Jubiläumsband 'Zeigen – Schauen – Kaufen. 25 Jahre Art. 1970-1994' mit Abbildungen des Basler Pressefotografen Kurt Wyss und kurzen Textbeiträgen der Kunstkritikerin Annemarie Monteil liegen keine Publikationen zur Art Basel vor.⁴ Selbst die sehr umfassenden Messekataloge verraten nichts über die Gründung oder die Geschichte der Art Basel; Einzig in den Messekatalogen von 1989 und 1994 finden sich knappe historische Rückblicke über die letzten 20 bzw. 25 Jahre der Kunstmesse in Basel.⁵ 'Wie alles begann in Basel', ein Artikel von Brigitte Jacobs van Renswou vom Juni 2007 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, bildet eine der wenigen fundierten Auseinandersetzungen mit der Basler Kunstmessegeschichte.⁶

Erst in jüngster Zeit mehrten sich die Versuche, die Geschichte der Art Basel historisch und kunstwissenschaftlich zu dokumentieren. Vor Jahresfrist erschien die Magisterarbeit von Corina Rombach 'ART Basel – Entstehungs- und Erfolgsfaktoren einer Kunstmesse. Die Basler Messe im Vergleich mit dem Kunstmarkt Köln'.⁷ An der Universität Lausanne bereitet Christian Mooser ausserdem eine Dissertation über die Art mit dem Arbeitstitel 'Art Basel ou la mondialisation du marché de l'art' vor.⁸ Zum 40-jährigen Jubiläum der Art im Juni 2009 wird ein von Hans Furer herausgegebenes Buch erscheinen, das Fotografien von Kurt Wyss und einen Textkommentar von Hans-Joachim Müller enthalten wird.⁹

Mir fällt es schwer, eine Erklärung dafür zu finden, dass über die Kölner Kunstmesse zahlreiche Publikationen erschienen sind, während über die Art Basel bis heute keine wissenschaftliche Arbeit vorliegt. Auf meine Frage, wie man sich diesen Missstand erklären könnte, antwortet Rudolf Zwirner, Kölner Galerist und Mitbegründer der Art Cologne, entschieden:

¹ STADEL 2005.

² MEIER 2008/I.

³ Vgl. u.a.: BAUS 2006, BVDG 1986, BVDG / KÖLNMESSE 1996, DÖRSTEL / JACOBS 2000, JAPPE 1979, KAT. KÖLN 1986/II, ROMBACH 2007, ZADIK / SK / HA 2003, ZADIK / SK 2006.

⁴ MONTEIL 1994.

⁵ KAT. BASEL 1989, o. S. und KAT. BASEL 1994, o. S.

⁶ JACOBS VAN RENSWOU 2007.

⁷ ROMBACH 2007.

⁸ Christian Mooser in einem Gespräch mit der Autorin, 12.12.2008.

⁹ Hans Furer in einem Gespräch mit der Autorin, 24.11.2008.

Ja, das ist immer dasselbe. Wer etwas anfängt, hat die grösste Aufmerksamkeit. Der Kölner Kunstmarkt ist damals ein Novum gewesen. Es gab vorher keinen Kunstmarkt für zeitgenössische Kunst und hat dadurch sehr viel ausgelöst. So wie man heute auch viel über die documenta von 1955 schreibt. Die Basler Messe ist dann schon als zweite Messe für die Entstehungsgeschichte weniger interessant, obwohl sie letztlich die interessantere Messe ist. Aber ich glaube, dass sich das bald ändern wird.¹⁰

Mit meinem Dissertationsprojekt versuche ich, diese empfindliche Lücke in der Institutionsgeschichte zu schliessen. Im Sommersemester 2007 hatte ich die Gelegenheit, am Pilotprojekt 'Die Entstehung der Art Basel – Ein Oral History Projekt' von Dora Imhof und Philip Ursprung an der Universität Zürich mitzuarbeiten. Die im Sinne einer Oral History geführten Gespräche mit dem Mitbegründer Ernst Beyeler, ehemaligen Direktoren (Emil Bammatter, Lorenzo A. Rudolf, Samuel Keller), Mitgliedern des Organisationskomitees (Eberhard W. Kornfeld, Peter F. Althaus) und Galeristen der ersten Stunde (Diego und Gilli Stampa) stellen für die vorliegende Untersuchung eine fruchtbare Quelle dar. Diese Gespräche waren für mein Dissertationsprojekt derart ergiebig und aufschlussreich, dass ich mich entschlossen habe, weitere zu führen. In der Folge habe ich mich mit involvierten Künstlern (Bernhard Luginbühl, Francesco Mariotti, Kurt Laurenz Metzler), Ausstellern (Pierre Gürtler, Miklós von Bartha, Carl Laszlo, Hans Mayer, Gianfranco Verna), langjährigen Besuchern (Werner Schmalenbach, Christian von Faber-Castell, Kurt Wyss), dem vormaligen Direktor der Schweizer Mustermesse Frédéric Walthard, dem Mitbegründer der Art Cologne Rudolf Zwirner sowie Peter Bläuer, dem Leiter der Parallelmesse LISTE, über die Anfänge und die Entwicklung der Art Basel unterhalten dürfen.¹¹

Als ich gemeinsam mit Dora Imhof im Sommer 2007 die Möglichkeit hatte, den Basler Pressefotografen Kurt Wyss über seine Erinnerungen an die frühen Jahre der Basler Kunstmesse zu befragen, empfing er uns – noch bevor wir den Digitalrecorder einschalten konnten – mit folgenden Worten: 'Der Erfolg hat viele Väter. Der Misserfolg aber ist ein Waisenkind'.¹² Dass dieses Sprichwort auch bei der Gründungsgeschichte der Basler Kunstmesse seine Gültigkeit hat, ist mir heute bewusster als damals. Bei meinen Gesprächen sah ich mich immer wieder mit widersprüchlichen Meinungen konfrontiert. Was Geschichte ist und was Geschichten sind, stellt mich bis heute vor eine grosse Herausforderung.

Über die Beweggründe der Initiatoren Ernst Beyeler, Trudl Bruckner und Balz Hilt, eine Kunstmesse in Basel durchzuführen, existieren widersprüchliche Aussagen.

¹⁰ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

¹¹ Die Transkriptionen aller Gespräche, die mit OHA bezeichnet sind, finden sich im Oral History Archiv der zeitgenössischen Kunst, Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich (OHA) und sind unter folgendem Link einsehbar: <http://www.khist.uzh.ch/Moderne/oralhistory.html> (22.08.2008).

¹² Vgl. auch: Kurt Wyss in einem Gespräch mit Dora Imhof und der Autorin, 15.06.2007, OHA.

Trudl Bruckner, ehemalige Inhaberin der Basler Galerie Riehentor, stellte an der Art bis 1996 aus. Heute 93-jährig, ergab sich für das Oral History Projekt keine Möglichkeit, sie direkt zu befragen.¹³ In einem Interview mit Samuel Herzog in der *Neuen Zürcher Zeitung* von 1999 gab sie aber zu Wort, sie hätte beabsichtigt, mit einer Kunstmesse das Basler Kulturleben aus dem „Windschatten“¹⁴ zu befreien: „Früher haben wir Basler Galeristen uns regelmässig getroffen, und alle haben sich über den schlechten Gang der Geschäfte beschwert. Deshalb habe ich eines Tages vorgeschlagen, eine Kunstmesse ins Leben zu rufen“.¹⁵ Bereits in einem Pressecommuniqué zum 25-jährigen Jubiläum der Art hatte Bruckner betont, dass es ihr in erster Linie darum gegangen sei, einen Aufschwung in der Basler Kunstszene zu evozieren:

Ein paar Leute aus Basel sassen im Restaurant Kunsthalle und begannen einmal mehr zu schimpfen, dass in Basel viel zu wenig geschehe. Da sagte ich: Das will ich jetzt nicht mehr hören – machen wir doch in Basel eine Kunstmesse. Alle fanden das eine wunderbare Idee. [...] Ich nahm dann Kontakt mit Ernst Beyeler und Balz Hilt auf, die sofort bereit waren.¹⁶

Ernst Beyeler, heute 87 Jahre alt und bis 2007 in Basel sowie 2002 auch auf der Art Basel Miami Beach als Aussteller präsent, steht in unserem Gespräch dazu, dass er sich – entgegen der Behauptung Bruckners, „sofort bereit“ gewesen zu sein – zu Beginn mehr aus Loyalität als aus Überzeugung für die Basler Kunstmesse engagierte:

Ich halte nicht so viel von Messen, die etwas «Gleichschalterisches» haben. Und ich habe nicht grosses Interesse daran gehabt, weil ich zufrieden war mit der Galerie und mit unserer Ausströmung. Ja, ich war nicht so begeistert, weil ich nicht so viel von Kunst hielt, die zu populär gemacht wird. Kunst war für mich noch so etwas Ausgewähltes und nicht etwas, das an Massen geht.¹⁷

Dass Kunst damals die Aura von „so etwas Ausgewählte[m]“ hatte, beweist auch die Tatsache, dass es vor 1970, vor der ersten Kölner und Basler Kunstmesse, keine Auktionen für zeitgenössische Kunst gab, wie sie heute bei Christie's und Sotheby's

¹³ Im Rahmen der Übung an der Universität Zürich 'Die Entstehung der Art Basel – ein Oral History Projekt' stellte die Tochter von Trudl Bruckner ihr die von Gioia Dal Molin und Claudia Munz vorbereiteten Fragen. Die zu einem späteren Zeitpunkt aufgeschriebene Zusammenfassung der Tochter ist im Oral History Archiv der zeitgenössischen Kunst, Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich unter folgendem Link einsehbar:
<http://www.khist.uzh.ch/Moderne/oralhistory/bruckner.html> (06.11.2008).

¹⁴ SCHIESS 1970.

¹⁵ Trudl Bruckner in einem Gespräch mit Samuel Herzog, HERZOG 1999/I.

¹⁶ Pressemitteilung 'Art 25'94 in Basel. Ein Vierteljahrhundert Kunstgeschichte', undatiert, AAB, Box Art 1994.

¹⁷ Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA. Vgl. auch: BEYELER (2003) 2005, S. 82 und Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Samuel Herzog, HERZOG 1999/II.

im Februar, Juni und Oktober in London sowie im Mai und November in New York abgehalten werden.¹⁸

Laut Balz Hilt (1921 – 1997), der ab 1992 auf Beschluss der Art-Leitung als Aussteller nicht mehr zur Basler Kunstmesse zugelassen wurde¹⁹, sollen die Exklusivität des Kölner Kunstmarkts sowie die vermehrte Konzentration des Schweizer Kunsthandels in Zürich zur Gründung der Art geführt haben: „Basels Kunstmesse wurde nicht ins Leben gerufen, weil wieder einmal nichts in Basel los war, sondern weil man am Kölner Kunstmarkt unverhältnismässig selektiv war und weil uns der Sog, der von Zürich ausging, sehr zu denken gab“.²⁰ Hilt spricht hier den Kölner Kunstmarkt als entscheidenden Auslöser für die Basler Kunstmesse an. Damit verweist er auf einen Aspekt, der in meinen Augen besonders wichtig ist und bisher zu wenig rezipiert worden ist.

Denn die Art Basel ist als Antwort auf den Kölner Kunstmarkt entstanden. Sie entwickelte sich als „demokratisches“²¹ Gegenmodell zum geschlossenen „Kölner Kunst-Kartell“²², etablierte sich bewusst und zielstrebig als „offenes Forum“²³ und profilierte sich werbewirksam und marktschreierisch als „Internationale Kunstmesse“. Während in Köln – mit wenigen Ausnahmen – nur deutsche Galerien zugelassen wurden, stellten bereits bei der ersten Art zahlreiche ausländische Galeristen aus. Im ersten Teil der Arbeit wird aufgezeigt, wie die Art als Reaktion auf den Kölner Kunstmarkt entstanden ist und wie sie sich in den siebziger Jahren ausdrücklich als Gegenpol zur Kunstmesse in Köln positioniert hat. Die Entstehungsumstände der Kölner Kunstmesse (2.1 Entstehungsumstände des Kölner Kunstmarkts) werden aus diesem Grund den Ausgangsbedingungen in Basel (3.1 Entstehungsumstände der Basler Kunstmesse) gegenübergestellt. In einem ersten Vergleich wird der Standort Köln (2.2.1 Das Wunder von Köln) dem Standort Basel (3.2.1 Der Basler Windschatten) entgegengesetzt. In der zweiten Konfrontation wird der geschlossene Kölner Kunstmarkt (2.2.2 Das Kölner Kunst-Kartell) der offenen Basler Kunstmesse (3.2.2 Das offene Forum) gegenübergestellt. In einem dritten Schritt werden die Diskussionen aufgezeigt, welche die Kölner Kunstmesse begleitet haben und sich interessanterweise mit denjenigen in Basel decken. Diskursbestimmend war sowohl in Köln (2.2.3 Die berühmte Schwellenangst des Publikums) als auch in Basel (3.2.3 Die Demokratisierung des

¹⁸ Eine der ersten Auktionen für zeitgenössische Kunst war die Versteigerung 'Post-War and Contemporary Paintings and Sculpture from the Collection of Robert C. Scull' vom 18.10.1973 bei Sotheby's in New York (KAT. NEW YORK 1973). Siehe S. 122.

¹⁹ Zum Ausschluss der Galerie Hilt an der Art Basel siehe S. 66.

²⁰ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art, 1. Fassung, undatiert, PGH.

²¹ JACOBS 1998, S. 90. Vgl. auch: DÖRSTEL / JACOBS 2000, S. 13.

²² BONGARD 1967/II.

²³ Ernst Beyeler, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

Kunsthandels) die Forderung, mit einer Kunstmesse die „Aura der Galerie“²⁴ aufzugeben, das Interesse neuer Gesellschaftskreise an Kunst zu fördern, neue Käuferschichten anzusprechen und den Kreis der Sammler zu vergrößern. In einem vierten Vergleich soll aufgezeigt werden, welche kontroverse Diskussionen die neue ökonomische Form der Kunstmesse sowohl in Köln (2.2.4 Eine unheilige Allianz zwischen Kunst und Kommerz) als auch in Basel (3.2.4 Der Jahrmarkt der Kunst) ausgelöst hat.

Die Definition einer Kunstmesse hat sich seither stark gewandelt. Handelte es sich um 1970 in erster Linie um eine kommerzielle Veranstaltung, so bringt die Kunstmesse von heute die ganze Kunstwelt zusammen. Im zweiten Teil der vorliegenden Untersuchung wird die Entwicklung der Art Basel von einer reinen Verkaufsmesse in den achtziger Jahren zu einem spartenübergreifenden Kulturereignis historisch chronologisch untersucht. Noch bis Ende der achtziger Jahre war die Art Basel ein in erster Linie kommerzielles Unternehmen. Sie war eine Warenmesse, die bei guter Konjunktur ausgebaut, während sie in Rezessionszeiten wieder verkleinert worden ist. Im 21. Jahrhundert ist die Art Basel nicht nur temporäres Zentrum für den Kunsthandel, sondern sie bietet zusätzlich ein umfangreiches Programm an Podiumsdiskussionen, Parties, Führungen, Filmvorstellungen, kuratierten Ausstellungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und exklusiven VIP-Events. „Waren die neunziger Jahre das Jahrzehnt der Biennalen, so sind es heute die Kunstmessen, die [...] Netzwerke erweitern“, brachte es Samuel Keller, zwischen 2000 und 2007 Direktor der Art Basel, auf den Punkt.²⁵ Die Kunstmesse von heute ist eine „vielgestaltige Plattform nicht nur für Verkäufe, sondern auch für künstlerische Ambitionen, gesellschaftliche Begegnungen in einem kultivierten Umfeld, für intellektuelles Engagement und globales Networking“, hielt Marc Spiegler, seit 2008 Co-Direktor der Art Basel, in einem Artikel mit dem wegweisenden Titel 'Die Agora der Kunstwelt. Wie sich Kunstmessen von kommerziellen Veranstaltungen zu vielgestaltigen kulturellen Plattformen entwickelt haben', fest.²⁶

Basis für diese erste historisch-kritische Aufarbeitung der Entwicklungsgeschichte der Art bildeten neben der Oral History insbesondere die Quellenrecherchen im Archiv der Art Basel und im Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels in Köln (ZADIK).²⁷ Wertvoll waren überdies zeitgenössische Rezensionen zur Art Basel in Zeitschriften und Tageszeitungen.²⁸ Mit der Unterstützung von Peter Vetsch, damaliger Communications Manager der Art Basel, und Denise Zeller, Event and

²⁴ ZWIRNER 2006/III.

²⁵ Samuel Keller in einem Gespräch mit Marc Spiegler, SPIEGLER 2007.

²⁶ SPIEGLER 2008, S. 35.

²⁷ Siehe Kapitel 6.1.1 Archivalische Quellen.

²⁸ Siehe Kapitel 5.2 Rezensionen.

Sponsorship Assistant der Art Basel, hatte ich die Gelegenheit, das sehr umfassende Privatarchiv der Art Basel erstmals wissenschaftlich aufzuarbeiten. In der vorliegenden Arbeit werden diese Dokumente, von Fotografien über Pressemitteilungen und Sitzungsprotokollen bis zu allgemeiner Korrespondenz und Marketingmassnahmen, erstmals publiziert und ausgewertet. Dank der Hilfe von Günter Herzog und Brigitte Jacobs van Renswou, wissenschaftlicher Leiter bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZADIK, konnte ich die im Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels in Köln aufbewahrten Dokumente zur Gründung der Kölner Kunstmesse und zu den an Basel gerichteten Kölner Boykottabsichten und Fusionsvorschläge studieren. Roland Wetzels, wissenschaftlicher Assistent und Kurator am Kunstmuseum Basel, hat mir die Protokolle der Kunstkommissionssitzungen des Basler Kunstmuseums, in denen über Kunstankäufe an der Art diskutiert worden ist, zur Verfügung gestellt. Christian Klemm, Konservator der Sammlung und Vizedirektor des Kunstaues Zürich, und Franziska Lentzsch, Leiterin Ausstellungsorganisation des Kunstaues Zürich, haben mir eine Liste der vom Kunsthaus Zürich an der Art Basel erworbenen Kunstwerke zusammengestellt. Anhand dieser Dokumente ergeben sich interessante Fallbeispiele von an der Art getätigten Ankäufen zweier Schweizer Museumssammlungen. Da der Fokus dieser Arbeit auf der Entwicklung der Basler Kunstmesse liegt, wird ebenso exemplarisch wie die Schweizer Museumsankäufe die an der Art ausgestellte Kunst behandelt.

Die Gründung der Art Basel im Jahr 1970 ist ein wichtiges Ereignis der europäischen Kunstgeschichte. International gilt die Art seit 1973 als bedeutendste Kunstmesse für moderne und zeitgenössische Kunst.²⁹ Trotzdem ist über die Hintergründe ihrer Entstehung auffällig wenig bekannt. Die Entwicklung der Art von einer Verkaufsmesse zu einem Kulturereignis soll in der vorliegenden Untersuchung erarbeitet werden.

²⁹ vgl. u.a.: CZÖPPAN 2001, BACHOFEN 2003, MACK 2006, MARZAHN 2006/IV, OMLIN 1995, RICHTER 2004, SPINELLI 2004/I, SUTER 1992/I und WITTROCK 2001.

2. Die Mutter aller Kunstmessen – Der Kunstmarkt Köln

2.1 Entstehungsumstände des Kölner Kunstmarkts

Es lohnt sich, in unserem Zusammenhang die Gründungsgeschichte des Kölner Kunstmarkts näher zu beleuchten. Einerseits gäbe es ohne den Kunstmarkt Köln keine Art Basel, andererseits etablierte sich die Kunstmesse Basel in zahlreichen, äusserst entscheidenden Punkten als Gegenmodell zum Kölner Kunstmarkt. Und drittens wiederholten sich die Diskussionen, die den ersten Kölner Kunstmarkt begleiteten – Kunst als Ware, Schwellenangst des Publikums, Demokratisierung des Kunsthandels u.a. – bei der Gründung der Basler Kunstmesse, wenn auch meist in veränderter und zum Teil abgeschwächter Form.

Ganz im Gegensatz zur Gründungsgeschichte der Art Basel befassen sich zahlreiche Publikationen mit der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Kölner Kunstmarkts. Die vom Bundesverband Deutscher Galerien (BVDG) herausgegebene Publikation '20 Jahre Kunstmarkt' erschien 1986 zum 20-jährigen Jubiläum der Art Cologne.³⁰ 1996 veröffentlichte der BVDG in Zusammenarbeit mit der KölnMesse die Schrift 'Vom Kunstmarkt 67 zur Art Cologne 96'.³¹ Ähnlich der zehn Jahre älteren Publikation '20 Jahre Kunstmarkt' beinhaltet sie zahlreiche Originaldokumente, u.a. der von Joseph Beuys initiierte Aufruf zum Boykott der Kölner Kunstmesse von 1971 sowie der von Werner Schmalenbach für diese Publikation überarbeitete, zum ersten Mal 1983 an der Eröffnung der Art Basel gehaltene Vortrag 'Die Kunst ist eine Messe wert'.³² Beide Publikationen verzichten auf Literatur- und Quellenverweise, lohnen sich aber, um einen ersten allgemeinen Überblick über die Geschichte des Kölner Kunstmarkts zu gewinnen.

Hervorragende wissenschaftliche Artikel über die frühen Jahre der Kunstmesse in Köln finden sich im Periodikum 'sedimente. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels', das vom Zentralarchiv des internationalen Kunsthandel (ZADIK) in Köln herausgegeben wird. Das ZADIK wurde 1992 nach einer Idee von Hein Stünke gegründet und Rudolf Zwirner wurde zum ersten Leiter dieser Institution berufen.³³ Dem Kölner Galeristen Zwirner ist auch das Heft 12 von 2006 gewidmet: 'Um '67 – Rudolf Zwirner und die frühen Jahre des Kunstmarkt Köln'.³⁴ Das Heft 6 von 2003 'Kunstmarkt Köln '67. Entstehung und Entwicklung der ersten Messe für Moderne

³⁰ BVDG 1986.

³¹ BVDG / KÖLNMESSE 1996.

³² SCHMALENBACH 1996. Das Manuskript zu Werner Schmalenbachs Eröffnungsrede an der Art Basel ist im Archiv der Art Basel aufbewahrt (Werner Schmalenbach, 'Die Kunst ist eine Messe wert', Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der Art 14'83, 14.06.1983, AAB, Box Art 1983). Siehe S. 146. Zum Protestaufruf von Joseph Beuys im Jahr 1971 siehe S. 92.

³³ Vgl.: HOLTSMANN 2006, S. 10.

³⁴ ZADIK / SK 2006.

Kunst' befasst sich mit den Jahren zwischen 1966 und 1974.³⁵ Besonders interessant sind der Beitrag von Günter Herzog 'Aus dem Himmel auf den Markt. Die Entstehung der Kunstmesse und die «Säkularisierung» der modernen Kunst' sowie die Abhandlung von Brigitte Jacobs van Renswou 'Im Spannungsfeld zwischen Kunstelite und Populärkultur. Der Kölner Kunstmarkt und seine Gegen- und Konkurrenzveranstaltungen in der Medienkritik'.³⁶ Weitere wichtige Aufsätze von Jacobs van Renswou bilden 'Entstehungsgeschichte und Gründungsumstände der Kunstmesse IKI in Düsseldorf 1968-1972' im Heft 3 von 1998 sowie der gemeinsam mit Wilfried Dörstel verfasste Artikel 'Kunstmesse gegen Alphaville. Zur Entwicklungsgeschichte der Messen für moderne Kunst' in der Publikation 'Galerien in Deutschland. Schnittstelle Kunst+Markt' von 2000.³⁷ Einen knappen, aber fundierten Überblick über die Entstehungsgeschichte der Art Cologne bietet der im Januar 2008 erschienene Essay 'Was bisher geschah. Chronik der Art Cologne' von Rose-Maria Gropp und Catrin Lorch in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.³⁸ In der Diplomarbeit 'Kunstmarkt 67: von der Institution Kunst zur Organisation Kunstmesse' von Cathérine Dominique Baus aus dem Jahr 2006 wird die Gründung des Kölner Kunstmarkts unter ökonomischen Gesichtspunkten analysiert.³⁹ Corina Rombach untersucht in ihrer Magisterarbeit 'ART Basel – Entstehungs- und Erfolgsfaktoren einer Kunstmesse. Die Basler Messe im Vergleich mit dem Kunstmarkt Köln' von 2007 die ersten drei Jahre des Kölner Kunstmarkts und stellt diese den frühen Jahren in Basel gegenüber.⁴⁰

Noch heute – ein Gedanke, der mir beim Besuch der Art Cologne im April 2007 durch den Kopf gegangen ist – zeichnet sich die Kölner Kunstmesse durch ein ausgeprägteres Geschichtsbewusstsein als die Art Basel aus (Abb. 1). Fast scheint es, als würde in der Kommunikationsstrategie der Art Cologne die Tradition und Geschichte ihrer Kunstmesse eine grössere Rolle spielen als bei der Art Basel. Das starke Geschichtsbewusstsein und auch die Tatsache, dass über die Kölner Messe zahlreiche Publikationen existieren, ist sicherlich nicht zuletzt auf das ZADIK und den BVDG zurückzuführen. In der Schweiz gibt es nichts Vergleichbares. Weder existiert ein öffentlich zugängliches Archiv wie das ZADIK in Köln, noch ein bei der Organisation der Basler Kunstmesse involvierter Galerienverband wie der BVDG in Köln.⁴¹ Und nicht zu vergessen: Während der BVDG 1975 aus dem Verein

³⁵ ZADIK / SK / HA 2003.

³⁶ HERZOG 2003 und JACOBS 2003.

³⁷ JACOBS 1998 und DÖRSTEL / JACOBS 2000.

³⁸ GROPP / LORCH 2008.

³⁹ BAUS 2006.

⁴⁰ ROMBACH 2007.

⁴¹ In der Satzung des Bundesverbands Deutscher Galerien e.V. vom 12.05.2006 ist die Zusammenarbeit des Verbands mit der Kölner Messe folgendermassen definiert: „Der Verband unterstützt die Messe Köln bei der Durchführung der ART COLOGNE in 2 Punkten: a) ART COLOGNE Preis, b) Programm der Förderkolen. Die Ausführungsbestimmungen dieser Kooperation sind in einem eigenen Vertrag geregelt. Über die Teilnahme an den Messen

progressiver deutscher Kunsthändler u.a. hervorgegangen ist, der wiederum 1966 gegründet wurde, ist der Verband Schweizer Galerien (VGS) erst 1995, rund zwanzig Jahre später, ins Leben gerufen worden.⁴²

Ähnlich wie in Basel entwickelte sich die Idee einer Kunstmesse in Köln über mehrere Monate und Jahre. Angefangen hatte es in Köln bereits 1959 auf der documenta 2 in Kassel. Rudolf Zwirner erinnert sich daran in unserem Gespräch:

Arnold Bode hatte dann die Idee, Galerien zur documenta nach Kassel einzuladen. Er wollte mich und andere animieren, in Kassel für 100 Tage unsere Galeriearbeit zu machen, als zusätzliche Attraktion. Dann kam ich auf die Idee, dass es besser sei, statt in Kassel alle vier Jahre Galerien einzuladen, in Köln jährlich einen Kunstmarkt zu veranstalten.⁴³

Rudolf Zwirner, 1933 in Berlin geboren, gründete 27-jährig seine Galerie in Essen und siedelte 1962 nach Köln über. Schnell verschaffte er sich internationale Anerkennung, u.a. mit der ersten Andy Warhol Ausstellung in Deutschland im Januar 1967.⁴⁴ „Rudolf Zwirner war einer der Galeristen, die seit den 60er Jahren Köln zur Kunstmetropole machten“, brachte es der Kölner Kunstsammler Reiner Speck auf den Punkt.⁴⁵ Zwirner nahm mit Ausnahme von 1979 jedes Jahr am Kölner Kunstmarkt teil, ab 1980 bis zur Aufgabe seiner Galerietätigkeit im Jahr 1992 stellte er ebenso auf der Basler Art aus.

Während Rudolf Zwirner die zweite documenta im Ausstellungssekretariat begleitete, war Hein Stünke Mitglied im sogenannten 'Ausschuss für Malerei, Skulptur und Druckgrafik'.⁴⁶ Hein Stünke (1913 – 1995) hatte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Köln mit seiner Frau Eva die Kunsthandlung Der Spiegel gegründet.⁴⁷ Hein und Eva Stünke stellten in ihrer Galerie die Künstler der École de Paris ihren jungen deutschen Kollegen gegenüber. Sie stellten nie auf der Art und nur bis 1977 am Kölner Kunstmarkt aus.⁴⁸

entscheiden die dafür vorgesehenen Gremien selbständig und eigenverantwortlich“ (BVDG 2007, S. 91).

⁴² Zur Gründung des BVDG vgl. auch: BVDG 1986, S. 92f, BVDG 2000, S. 46-49 und KRÜGER 1996, S. 69f. Zur Geschichte des VGS vgl.:

http://www.artgalleries.ch/index.html?&page_id=33&node=49&level=1&l=2 (21.10.2007)

und Pressemitteilung 'Führende Schweizer Galerien gründen Berufsverband', April 1995, AAB, Box Art 1995.

⁴³ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA. Auch Stünke gab in einem Interview mit Birgit Maria Sturm preis: „Der erste, zunächst von Rudolf Zwirner lebhaft vertretene Gedanke war, in Köln etwas ähnliches wie die documenta einzurichten. Wir fragten uns seinerzeit ja zu Recht, warum man ausgerechnet nach Kassel zu einem bedeutenden Kunstereignis fahren musste“ (Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 20).

⁴⁴ Vgl.: JACOBS 2003, S. 26 und ZWIRNER 2006/II.

⁴⁵ SPECK 2006, S. 25.

⁴⁶ SCHNECKENBURGER 1983, S. 46.

⁴⁷ SCHIEDER 2005, S. 199. Vgl. auch: SCHULTZ 1994.

⁴⁸ Vgl.: Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 25.

Die Geschichte erzählt, dass Stünke für seine ehrenamtliche Tätigkeit auf der documenta 2 einen kleinen Verkaufsstand mit Grafiken einrichten durfte und damit überraschende Umsätze zu verzeichnen hatte. Heinz Holtmann, früherer Galerist und heutiger Vorstandsvorsitzender des ZADIK, berichtet darüber:

Stünke hatte dort für seine beratende und organisatorische Tätigkeit statt eines Honorars die Erlaubnis für einen kleinen Grafikstand bekommen und die damals bahnbrechende Erfahrung gemacht, dass nicht nur ein elitäres, sondern ein breites Publikum Kunst nicht nur betrachten, sondern besitzen wollte.⁴⁹

Die documenta kann, so beteuerten Zwirner und Stünke immer wieder, als Ideengeber und Auslöser für die Gründung einer Kunstmesse in Köln bezeichnet werden. Als Vorbild hingegen dienten die Deutsche Kunst- und Antiquitätenmesse in München sowie die Stuttgarter Antiquariatsmesse.⁵⁰ Während die Deutsche Kunst- und Antiquitätenmesse, auf der fast ausschliesslich Kunst vor 1900 verkauft wurde, erstmals 1956 im Münchner Haus der Kunst durchgeführt wurde, fand die Antiquariatsmesse in Stuttgart zum ersten Mal im Jahr 1962 statt. Diese wurde vorwiegend für den Handel mit Grafik und Büchern genutzt.⁵¹ Stünke äusserte sich in seinen 1986 verfassten 'Bemerkungen zur Vorgeschichte und Geschichte des Kölner Kunstmarktes' über die Vorbilder des Kölner Kunstmarkts:

Der Gedanke lag nahe, alljährlich grosse Ausstellungen, ähnlich der documenta, zu machen. Die documenten hatten ja in der Tat ein sehr breites Interesse erzeugt, aber ihre Aufgabe war es nicht, Kunstwerke in Geld zu transformieren. Sie sollten bilden und informieren und ein Bild vom Stand der Welt-Kunstproduktion geben. Doch es blieb Gedanke. [...] Vorbild waren da schon eher die Messen der Antiquare. Sie waren Verkaufsmessen. Jedes Antiquariat hatte einen Stand und der Antiquar mit seinen Mitarbeitern war präsent.⁵²

Bei der Gründungsgeschichte des Kölner Kunstmarkts wird immer wieder die Bedeutung des Kulturdezernenten der Stadt Köln, Kurt Hackenberg, hervorgehoben.⁵³ Hackenberg (1914 – 1981) hatte sein Amt im Dezember 1955 angetreten und wurde 1967 auf zwölf weitere Jahre gewählt.⁵⁴ Bereits im Januar 1967, neun Monate vor der Eröffnung des ersten Kölner Kunstmarkts, konnte Stünke über seine Verhandlungen mit Hackenberg berichten, „dass die Stadt Köln die Räume des Gürzenich [...] inklusive der Kojenwände sowie die Räume des neuen

⁴⁹ HOLTSMANN 2006, S. 9. Vgl. auch: BVDG 1986, S. 8, HERZOG 2003, S. 11 und ROMBACH 2007, S. 9

⁵⁰ Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 20 und Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

⁵¹ Vgl. auch: HERZOG 2003, S. 11.

⁵² STÜNKE 1986, S. 344f.

⁵³ Vgl.: BAUS 2006, S. 45f, ILLNER 2003, S. 43, 47-49, PRIEUR 1996, S. 186f und ROMBACH 2007, S. 12f.

⁵⁴ BAUS 2006, S. 46.

Kunstvereins zur Verfügung stellt“.⁵⁵ Ganz im Gegensatz zur Stadt Basel scheint die Stadt Köln von Anfang an das Potential einer Kunstmesse für die Region erkannt zu haben. In der Folge hat die Stadt Köln ihre Kunstmesse immer wieder organisatorisch und finanziell unterstützt, was in Basel erst seit 1998 der Fall ist.⁵⁶ An die Unterstützung der Stadt Köln bei der Realisierung des ersten Kunstmarkts erinnert sich auch der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer in unserem Gespräch:

Der Grund für die Gründung dieses Vereins war, dass wir festgestellt haben, dass unsere Sammler immer mehr in London, Paris oder New York kauften, weil sie sich sagten, dass dort viel mehr los ist als bei uns in Stuttgart oder Hannover oder Hamburg. Wir haben uns dann zusammengesetzt – das erste Meeting war mit Stünke, Zwirner, Schmela, nur acht oder zehn Leute – und haben beschlossen, ein Mal im Jahr eine Leistungsschau zu organisieren, um zu zeigen, was wir alles in Deutschland an zeitgenössischen Ausstellungen machen. Die einzelnen Städte waren untereinander nicht sehr verbunden. Wir wussten aber, wie gut wir waren. In Köln gab es Herrn Hackenberg, das war der Kulturdezernent, er fand die Idee gut. Die Stadt Köln hat uns unterstützt, indem sie uns den Gürzenich zur Verfügung gestellt und uns die Kojen gratis überlassen hat. So haben wir zum ersten Mal diese Ausstellung gemacht.⁵⁷

Hans Mayer hatte seine Op-Art Galerie 1965 in Esslingen eröffnet. 1971 entstand in Kooperation mit Denise René eine Galerie in Düsseldorf. Noch heute leitet Hans Mayer die Galerie am Grabbeplatz, wenn auch seit 1986 unabhängig von Denise René. Mayer gehört zu den wenigen Galeristen, die von Beginn weg an der Art Basel ausstellten und heute noch präsent sind. Seit 2002 hat Mayer ebenso einen Stand auf der Art Basel Miami Beach.

Um den Plan einer Kunstmesse in Köln zu verwirklichen, konnten Stünke und Zwirner jedoch nicht als Einzelpersonen, sondern nur als eine Vereinigung mit der Stadt Köln verhandeln.⁵⁸ So gründeten sie am 4. Juli 1966 mit 16 deutschen Galeristen den Verein progressiver deutscher Kunsthändler e.V. mit Sitz in Köln.⁵⁹ Noch am Tag der Gründung des Vereins wurde darüber spekuliert, was Ziel und Zweck des Vereins sein könnten. Gottfried Sello polarisierte unter der Schlagzeile 'Ein progressiver Torso' im Februar 1967 in der *Zeit*:

⁵⁵ Protokoll der Sitzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 24.01.1967, ZADIK, A72, IV, 1.

⁵⁶ Zum Verhältnis der Stadt Köln zum Kölner Kunstmarkt vgl.: PRIEUR 1996, S. 186f. Zur Verbundenheit der Stadt Basel mit der Art siehe S. 169.

⁵⁷ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

⁵⁸ Hein Stünke, Manuskript der Rede 'Über Gegenstand und Zweck unserer heutigen Besprechung', 23.05.1966, ZADIK, C2, IV, 15.

⁵⁹ Protokoll der Gründungsversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 04.07.1966, ZADIK, C2, IV, 15. Auf den Namen 'Verein progressiver deutscher Kunsthändler' hatte man sich bereits am 23.05.1966 geeinigt (Protokoll des ersten Treffens des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 23.05.1966, ZADIK, C2, IV, 15). Am 25.11.1966 wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen (Eintragungsbescheinigung für den Verein progressiver deutscher Kunsthändler vom Amtsgericht Köln vom 25.11.1967, ZADIK, A12, XVII, 6).

Marktbeobachter bewerten den Zusammenschluss als ein Symptom für die rückläufige Konjunktur. Die progressiven Kunsthändler hätten das Risiko verteilen und dem reduzierten Markt durch Propaganda und attraktive Messen kräftige Impulse geben wollen. Aber so rückläufig ist doch die generelle Tendenz keineswegs. [...] Wenn es aber nicht die Baisse ist, vor der die progressiven Kunsthändler Angst haben, was bezwecken sie sonst mit ihrer Vereinsgründung? Argwöhnische Leute vermuten, [...] dass hier eine Clique den Versuch unternimmt, den Markt zu erobern, sich ein Monopol zu verschaffen für das, was in der modernen Kunst modern ist, und die Galerien, die nicht das Glück haben, dem Verein anzugehören, an die Wand zu spielen.⁶⁰

Ziel und Zweck des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler waren laut Paragraph 2 in der Satzung vom 4. Juli 1966: „Die Förderung des Interesses an zeitgenössischer deutscher und internationaler Kunst und die Förderung des Handels mit solcher Kunst“.⁶¹ Hein Stünke notierte rückblickend über die Intentionen des Vereins:

Man wollte sich deutlich von jenen Galerien absetzen, die der jungen Kunst fernstanden oder sie sogar bekämpften. Die Vorbedingungen für die Mitgliedschaft sollten eine mehrjährige Tätigkeit als Kunsthändler sein und eine eigene Galerie, die mit einiger Regelmässigkeit die Kunst der Avantgarde vorstellte.⁶²

Zwirner bestätigt in unserem Gespräch, nur diejenigen Galerien in den Verein aufgenommen zu haben, „die sich auch mit der jüngsten Kunstentwicklung beschäftigten“.⁶³ Nur „mit Mühe und unter Aufbietung einer gewissen Toleranz“ seien Zwirner und Stünke auf eine Mitgliedzahl von achtzehn Galeristen gekommen.⁶⁴ Besonders schwierig sei es laut Stünke gewesen, den Stuttgarter Galeristen Hans-Jürgen Müller zu einer Teilnahme beim Verein und am ersten Kölner Kunstmarkt zu überreden.⁶⁵

Hans-Jürgen Müller hatte Ende der fünfziger Jahre in Stuttgart eine Galerie eröffnet und sich vor allem für junge deutsche Künstler eingesetzt. Im Januar 1970 gründete Müller eine Zweigstelle in Köln, zu einer Zeit, als sich viele Galeristen in Köln niederliessen.⁶⁶ Hans-Jürgen Müller beschrieb in seiner autobiographischen Abhandlung 'Kunst kommt nicht von Können. Über die Schwierigkeiten beim

⁶⁰ SELLO 1967/I.

⁶¹ Satzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler vom 04.07.1966 (ZADIK, A12, XVII, 6).

⁶² STÜNKE 1986, S. 344.

⁶³ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

⁶⁴ STÜNKE 1986, S. 344.

⁶⁵ Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 21.

⁶⁶ Siehe S. 29. MÜLLER 1976, S. 125 und 122. Bereits Ende 1972 übergab Müller die im Januar 1970 gegründete Galerie seinen Mitarbeitern (MÜLLER 1976, S. 124 und 135).

Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Ein Streifzug durch die sechziger Jahre' den Besuch von Hein Stünke in seiner Stuttgarter Galerie:

Stünke erklärte mit ausschweifenden Worten die wundersame Fügung einer besonderen Konstellation. Er überschlug sich förmlich beim Ausmalen eines neuartigen Versuches, kreative Erzeugnisse zu präsentieren. Er veranschaulichte mit kunstvollen Gesten die skandalöse Rückständigkeit einer versprengten Truppe idealistischer Vorreiter für die Moderne. Er unterstrich salbungsvoll seine Wertschätzung für das Aussergewöhnliche und lobte meine diesbezügliche Regsamkeit. Er schilderte die wirtschaftliche Potenz imaginärer Gegenspieler in düsteren Farben und lud mich dann ein, an der ersten Sitzung zur Prüfung der Aussichten für eine Kunstmesse in Köln teilzunehmen. Ausser mir würden noch Dieter Brusberg, Hans-Jürgen Niepel, Günther Pooch (Galerie Gunnar), Alfred Schmela, Rudolf Springer und Rudolf Zwirner erscheinen.⁶⁷

Zu den Mitgliedern des Vereins und Ausstellern am ersten Kunstmarkt gehörten schliesslich neben Stünkes Galerie Der Spiegel, der Galerie Zwirner, Hans Mayers Op-Art Galerie und der Galerie Hans-Jürgen Müller auch die Kölner Galerien Änne Abels und Tobiès & Silex, die Düsseldorfer Galerien Gunar, Alfred Schmela und Hans-Jürgen Niepel, aus München die Galerien Otto Stangl, Raimund Thomas und Otto van de Loo sowie die Galerien René Block (Berlin), Appel & Fertsch (Frankfurt), Dieter Brusberg (Hannover), Hans Neuendorf (Hamburg), Rudolf Springer (Berlin) und Rolf Ricke (Kassel).

⁶⁷ MÜLLER 1976, S. 86. Vgl. auch: JÜRGEN-FISCHER 1976.

2.2 Im Gürzenich ist Kunstbasar. Vom ersten Kölner Kunstmarkt zum Kunstmarkt 69

Am ersten Kölner Kunstmarkt vom 13. bis zum 17. September 1967 stellten die 18 deutschen Galeristen aus, die alle im Verein progressiver deutscher Kunsthändler organisiert waren.⁶⁸ Die erste Messe fand unter dem Namen Kunstmarkt 67 im Gürzenich statt.⁶⁹ Der Gürzenich ist ein spätgotischer Bau im Zentrum der Stadt, der auch heute noch als Kongress- und Veranstaltungsort dient (Abb. 2).⁷⁰ Den 18 Ausstellern im Gürzenich wurden gleichgrosse Kojen zugeteilt, die über ein Losverfahren ermittelt wurden (Abb. 3).⁷¹ Parallel zur Messe im Gürzenich wurde im Kölner Kunstverein eine Ausstellung klassischen Musters eröffnet, die bis zum 8. Oktober dauerte. In der Ausstellung im Kunstverein '18 Galerien 36 Künstler' zeigte jede Galerie in einer eigenen Kojen bis zu drei Künstler.

Neben der Tatsache, dass der erste Kölner Kunstmarkt in einem spätgotischen Saal durchgeführt wurde und erst 1974 in die Kölnischen Rheinhallen zog, während bereits die erste Art in einer Messehalle stattfand, scheint mir ausserdem besonders erwähnenswert, dass die Messe von einer kuratierten Ausstellung begleitet wurde.⁷² Dies ist ein Muster, das heute noch bei zahlreichen Kunstmessen Anwendung findet, um einerseits die Attraktivität einer Messe zu erhöhen und andererseits der im eigentlichen Sinn rein kommerziellen Veranstaltung eine kulturelle und inhaltliche Dimension zu verleihen.

Zum Kunstmarkt im Gürzenich und zur Ausstellung im Kunstverein erschien ein gemeinsamer Katalog in einer Auflage von 5'000 Exemplaren. Der US-amerikanische Künstler Robert Indiana zeichnete für die Gestaltung des Plakats und des Katalogumschlags verantwortlich (Abb. 4).⁷³ Die Aussteller waren verpflichtet, „alle Objekte auf dem Kunstmarkt wie auch in der Ausstellung im Kunstverein mit Preisen auszuzeichnen“, lautete der Beschluss des Vereins.⁷⁴ Während man heute auf Kunstmessen äusserst selten auf Preisschilder trifft, ist dieser Entscheid als ein

⁶⁸ In der Presse wurde der erste Kölner Kunstmarkt u.a. bei folgenden Autoren behandelt: ANONYM 1967/I, ANONYM 1967/II, BRACKERT 1967/68, DIENST 1967, ENGELHARD 1967, FISCHER 1967, HERCHENRÖDER 1967, HONNEF 1967, JAPPE 1967/I, JAPPE 1967/II, RATHKE 1967, SELLO 1967/III und STRELOW 1967/I.

⁶⁹ Auf den Namen Kunstmarkt 67 hatte man sich am ersten Treffen des Vereins geeinigt (Protokoll des ersten Treffens des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 23.05.1966, ZADIK, C2, IV, 15).

⁷⁰ <http://www.koelnkongress.de/de/guerzenich/index.html> (28.10.2007).

⁷¹ Protokoll der Gründungsversammlung des Vereins progressiver Kunsthändler in Köln, 04.07.1966, ZADIK, C2, IV, 15.

⁷² KAT. KÖLN 1974/I. Zur Art in den Messehallen siehe S. 54.

⁷³ Alfred Schmela in einem Brief an Hein Stünke, 01.08.1967, ZADIK, A1, IV, 10.

⁷⁴ Protokoll der Sitzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 31.03.1967, ZADIK, A72, IV, 1.

Schritt in Richtung Transparenzförderung des Kunsthandels zu werten.⁷⁵ Vor allem wenn man bedenkt, dass die Auktionshäuser erst in den siebziger Jahren begannen, in ihren Katalogen die Schätzpreise zu veröffentlichen.⁷⁶ „In dieser Sattelzeit geschieht via Kunstmesse der Drift vom öffentlichkeitsscheuen privaten Kunsthandel zum transparenteren öffentlichkeitsoffenen Kunstmarkt“, beschrieb Wilfried Dörstel die Situation um 1967 treffend.⁷⁷

Keines der ausgestellten Werke sowohl im Gürzenich als auch im Kunstverein durfte vor 1910 entstanden sein, wie der Verein progressiver deutscher Kunsthändler vorgängig festgelegt hatte. Man erwartete, „dass auch hier der progressive Charakter dominiert“.⁷⁸ Das heisst, es wurde Kunst der letzten 58 Jahre gezeigt. Knappe sechzig Jahre Kunst sind fast drei Künstlergenerationen und haben für heutiges Verständnis wenig mit „progressiv“ zu tun. Zu Recht hatte dieser Beschluss zu Auseinandersetzungen geführt, insbesondere weil einige Mitglieder befürchteten, dass damit der „progressive“ Charakter der Messe gefährdet sei. Rudolf Zwirner soll den kritischen Stimmen entgegnet haben, dass das Stichjahr 1910 als äusserste Notbremse anzusehen sei und ausserdem sarkastisch bemerkt haben: „Jeder blamiert sich, so gut er kann“.⁷⁹

Im Gürzenich war viel Pop Art und Op Art zu sehen. Der Kasseler Galerist Rolf Ricke zeigte ein Tondo von Tom Wesselmann aus der Serie *Great American Nude* neben einem Pin-Up von Mel Ramos (Abb. 5). Auch die Galeristen Neuendorf und Block bekannten sich zur Pop Art.⁸⁰ Änne Abels bot neben ihrem Programm an abstrakter Kunst der fünfziger und sechziger Jahre vor allem deutsche Expressionisten an (Abb. 6), während Otto Stangl Aquarelle von Paul Klee und Emil Nolde neben Bildern von Max Ernst und Willi Baumeister ausstellte. Hans Mayer zeigte in seiner Op-Art Galerie Arbeiten von Josef Albers und Heinz Mack, Zwirner präsentierte eine Skulptur von Tinguely neben Arbeiten von Cy Twombly und Max Ernst (Abb. 7). Hans-Jürgen Müller zeigte im Kunstverein u.a. Gemälde der deutschen Künstler Georg Karl Pfahler und Lothar Quinte sowie eine Plastik des Berliner Bildhauers Thomas Lenk neben Arbeiten von Kenneth Noland und Leon Polk Smith (Abb. 8).

Die Galerien Block, Brusberg, Der Spiegel, Müller, Op-Art, Ricke und Thomas boten ausserdem verschiedene Multiples zu einem niedrigen Preis an (Abb. 9). Dies sei ein Anhaltspunkt, so Bongard unter der Schlagzeile 'Im Dutzend billiger. Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Produzierbarkeit', dass „das Eis der Vorurteile

⁷⁵ Siehe auch S. 103.

⁷⁶ Vgl. auch: BOLL 2005, S. 318 und DOSSI 2007, S. 127.

⁷⁷ DÖRSTEL 2003, S. 60.

⁷⁸ Protokoll der Sitzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 24.01.1967, ZADIK, A72, IV, 1.

⁷⁹ BVDG 1986, S. 12.

⁸⁰ ENGELHARD 1967.

gegenüber seriell-industriell hergestellter Kunst zu schmelzen beginnt“.⁸¹ Tatsächlich kamen die Multiples erst Ende der fünfziger Jahre auf und fanden 1968 in der Ausstellung *ars multiplicata. vervielfältigte Kunst seit 1945* im Wallraf-Richartz-Museum in Köln einen Höhepunkt.⁸² Ähnliches wird auch für die ersten Jahre der Basler Kunstmesse zu beobachten sein, wo das Angebot an Grafik und Multiples äusserst breit war.⁸³

Die Reaktionen in der Presse auf den ersten Kölner Kunstmarkt fielen durchgezogen aus. Klaus Honnef polarisierte in den *Aachener Nachrichten*: „Am Ende aber legt die erste deutsche Kunstmesse beredt Zeugnis vom generell provinziellen Kunstklima in der Bundesrepublik Deutschland ab“. Die deutschen Galerien würden im Vergleich zu den „avantgardistischen“ New Yorker oder Londoner Galerien wie „reine Museen“ anmuten.⁸⁴ Ähnlich vernichtend lautete das Urteil des späteren Düsseldorfer Galeristen Hans Strelow in der *Rheinischen Post*:

Die regierenden Richtungen von gestern, wie Pop und Op Art, herrschen vor. Allein die Kasseler Galerie Ricke wagte sich hier mit den Plastiken des Amerikaners Gary Kuehn an die Minimal Art. [...] Die Hälfte der Aussteller, die sich «progressiv» nennen, hat Werke Heckels, Feiningers, Rohlfes, Schwitters oder Miròs – «sichere Werte» also – im Hintergrund.⁸⁵

Ob Pop Art und Op Art im Jahr 1967 bereits zu den „regierenden Richtungen von gestern“ gezählt werden dürfen, bleibt fragwürdig. Speziell was den Kunstmarkt – nicht die Kunstgeschichte – betrifft, entspricht die Aussage von Strelow nicht der Wahrheit. Dass das Angebot auf dem ersten Kölner Kunstmarkt aber nicht rein „progressiv“ war, ist unumstritten und wird durch einen Blick in den Messekatalog bestätigt.⁸⁶ „Wegen ihres konservativen Angebots“⁸⁷ mussten insbesondere die Galerien Anne Abels aus Köln sowie Otto Stangl aus München von den Journalisten Kritik einstecken.⁸⁸

„Das Schwergewicht der Nachfrage“, schrieb Willi Bongard über den ersten Kölner Kunstmarkt, „lag [...] bei graphischen Blättern zu Preisen zwischen 200 und 1200 Mark“.⁸⁹ „Messeschlager“ sei Konrad Klapheck gewesen, wurde Rudolf Zwirner im *Spiegel* zitiert. Am letzten Tag hätte Rudolf Springer seinem Kollegen Brusberg das Gemälde *Das Gesetz des Alltags* von Klapheck für 3'500 Deutsche Mark abgekauft

⁸¹ BONGARD 1967/IV. Vgl. auch: SCHENK 1970/II.

⁸² KAT. KÖLN 1968/II. Vgl. auch: BONGARD 1968 und HERCHENRÖDER 2008, S. 59.

⁸³ Siehe Kapitel 3.2.3 Die Demokratisierung des Kunsthandels.

⁸⁴ HONNEF 1967.

⁸⁵ STRELOW 1967/I.

⁸⁶ Aufgeführt sind Künstler wie Braque, Picasso und Magritte aber auch Jackson Pollock, Franz Kline, Andy Warhol, Roy Lichtenstein und Victor Vasarely sowie Baselitz und Polke (KAT. KÖLN 1967).

⁸⁷ RAUE 1997, S. 53.

⁸⁸ Vgl.: BRACKERT 1967/68, S. 44.

⁸⁹ BONGARD 1967/III.

und es für 5'500 an seinem Stand wieder angeboten.⁹⁰ Die grössten Umsätze sind jedoch mit Werken der Klassischen Moderne erzielt worden: Die Galerie Der Spiegel hatte das Werk *Der blaue Mond* von Max Ernst für 62'000 Deutsche Mark, die Galerie Zwirner das Ölbild *Sitzendes Mädchen am Schilf* von Otto Müller für 33'000 und die Galerie Stangl Willi Baumeisters *Schwebende Welt* für 9'500 Deutsche Mark verkaufen können.⁹¹ Zu den „Favoriten“ zählten ausserdem andere „documenta-verdächtige“ Künstler wie Antes, Beuys, Graubner, Pfahler, Richter und Uecker.⁹² Dass beim ersten Kölner Kunstmarkt ein Bezug zur documenta 4 von 1968 in Kassel hergestellt wird, zeigt einerseits, welche Bedeutung man schon der ersten Kölner Kunstmesse beimass. Andererseits deutet diese Bemerkung bereits auf die sich immer klarer herausbildende Wechselwirkung zwischen grossen Kunstveranstaltungen wie der documenta in Kassel und kommerziellen Kunstmessen wie dem Kunstmarkt in Köln hin.

Die Bilanz des ersten Kunstmarkts in Köln ist bekannt: 15'000 bis 16'000 Besucher stellten sich ein, ein Gesamtumsatz von einer Million Deutschen Mark wurde gemeldet.⁹³ Dass die Umsatzangabe nicht der Wahrheit entsprach, bezweifelte nicht nur Hans-Jürgen Müller:

Trotz (oder wegen) meines progressiven Ausstellungsstandes, der uneingeschränkten Beifall fand, blieben die Erlöse weit hinter den Ausgaben zurück. Keiner wusste, wie die Kollegen in dieser Hinsicht abgeschlossen hatten, denn je nach Temperament übertrieben die Optimisten und klagten die Spielverderber. Da jeder die Sprache der Zahlen versteht, entschloss sich die Geschäftsleitung zu einer fatalen Übertreibung der Umsatzbilanz.⁹⁴

Die Art in Basel tat es der Kölner Kunstmesse gleich und publizierte in den ersten Jahren ihre Umsatzzahlen.⁹⁵ Diese sind jedoch sowohl in Basel als auch in Köln nahezu nichtssagend, da sich erstens schwer ein vergleichender Wert finden lässt und es zweitens äusserst fragwürdig ist, dass diese Zahlen dem tatsächlichen Umsatz entsprechen – zu gross ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Galeristen aus Prestigegründen, aber auch aus Zoll- und Mehrwertsteuerbedenken Aussagen entweder über zu hohe oder zu tiefe Verkäufe gemacht haben.

Die Exklusivität und die Monopolbildung – das „Kölner Kunst-Kartell“⁹⁶, wie es Willi Bongard in der *Zeit* nannte – sowie der im Vereinsnamen suggerierte Anspruch von Progressivität, führte zu zahlreichen öffentlich geführten Diskussionen.⁹⁷ So lautete

⁹⁰ ANONYM 1967/II, S. 161.

⁹¹ Zu den Verkäufen am ersten Kölner Kunstmarkt vgl.: ANONYM 1967/II.

⁹² ANONYM 1967/II, S. 161.

⁹³ ZADIK / SK / HA 2003, CD, Statistik 1967.

⁹⁴ MÜLLER 1976, S. 95.

⁹⁵ Siehe S. 75.

⁹⁶ BONGARD 1967/II.

⁹⁷ Ebd.

Georg Jappes Fazit in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*: „Die Schau definiert nicht, was progressiv ist, und rechtfertigt dadurch ihre Exklusivität nicht“. Er fuhr fort, das Monopol des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler anzugreifen:

Dieser Kunstmarkt wird dann bahnbrechend, wenn er als Test begriffen wird, welchen Absatzraum es gibt. Wenn dieser Test positiv ausfällt [...] dann müssen gleich der Buchmesse und der Antiquitätenmesse, die Schranken der Exklusivität fallen. Der beschränkte Platz ist auf die Dauer ein beschränktes Argument. [...] Durch eine höhere Beteiligung sanken die Kosten, stiege der Überblick, stärkte sich die Objektivität. Das Risiko, dass der Grundwasserspiegel der Progressivität noch mehr sänke, ist in Kauf zu nehmen: die Profilierten werden sich um so stärker abheben. [...] Und erst mit einer regelmässigen, offenen Messe würde Köln, was ihm jetzt fast greifbar vor Augen schwebt: nämlich die deutsche Kunstmetropole, und das römische CCAA bekäme eine neue Bedeutung: Cologne Capitale d'Art d'Avant-garde. Denn wir brauchen eine Kunstmesse, nicht aber eine documenta des Kunsthandels.⁹⁸

Die „Schranken der Exklusivität“ fielen nicht. Während sich der Verein progressiver deutscher Kunsthändler an der Mitgliederversammlung im Februar 1968 dazu entschloss, das Wort progressiv durch modern zu ersetzen – da „das Wort «progressiv» bei vielen Leuten und besonders bei der Presse eine falsche Assoziation auslöst“ und um „den Angebots-Markt zu erweitern“ –, erübrigte sich der Entscheid über die Teilnahme von ausländischen Galerien oder die Vergrößerung des Vereins.⁹⁹

Nachdem der Verein progressiver deutscher Kunsthändler im November 1967 das Angebot der Stadt Düsseldorf unterschlagen hatte, den Kunstmarkt im folgenden Jahr in Düsseldorf zu veranstalten – der Verein sei, „unabhängig von dem günstigen Düsseldorfer Angebot verpflichtet [...], den Kunstmarkt 68 in Köln zu veranstalten“¹⁰⁰ –, sah sich der Kölner Kunstmarkt bereits im April 1968 mit einer Konkurrenzveranstaltung aus Düsseldorf konfrontiert. Dem damaligen Vorsitzenden des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler Otto van de Loo lagen bereits im April 1968 „zuverlässige Nachrichten“ vor, dass die Stadt Düsseldorf in „offener Konkurrenzabsicht“ und zeitgleich zum Kunstmarkt Köln eine internationale Kunstmesse – gemeint ist Prospect 68¹⁰¹ – plane:

Um diese Pläne zu durchkreuzen, und zwar nicht aus Gründen billiger Wettbewerbstätigkeit unseres Vereins, sondern weil es einfach nicht einzusehen ist, warum Düsseldorf in direkter Nachbarschaft von Köln mit

⁹⁸ JAPPE 1967/I.

⁹⁹ Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler e.V. in München, 23.02.1968, ZADIK, A72, IV, 1. Vgl. auch: DÖRSTEL / JACOBS 2000, S. 13.

¹⁰⁰ Protokoll der Jahreshauptversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Berlin, 17.11.1967, ZADIK, C2, IV, 15.

¹⁰¹ Zur Ausstellung Prospect 68 siehe S. 36.

ausländischen Galerien unsere Bestrebungen, den deutschen Kunstmarkt zu beleben und zu erobern, gefährden sollte [wurde beschlossen,] alle die ausländischen Galerien, die im Sinne einer progressiven Galeriearbeit für das Düsseldorfer Unternehmen von Interesse gewesen wären, durch eine Einladung unsererseits von den Düsseldorfer Plänen abzulenken.¹⁰²

So kam es, dass am zweiten Kunstmarkt Köln, der vom 15. bis zum 20. Oktober 1968 dauerte, neben den 17 Mitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler zusätzlich vier deutsche Aussteller sowie sechs Galerien aus dem Ausland teilnahmen.¹⁰³ Diese zehn zusätzlichen Aussteller wurden nur auf Einladung des Vereins zum zweiten Kölner Kunstmarkt zugelassen. Zum Teil handelte es sich dabei um Galeristen, die sich beim ersten Kunstmarkt vergeblich um eine Teilnahme beworben hatten oder aber um Aussteller, wie Alfred Schmela, die in der Zwischenzeit aus dem Verein ausgetreten waren.

Nicht ganz ohne Stolz schrieb Otto van de Loo im Vorwort zum Kölner Messekatalog, dass dieses „neuartige Unternehmen“ wiederholt werde, „weil die erste Messe im Herbst 1967 gezeigt hat, dass der deutsche Markt im Angebot wie in der Nachfrage leistungsfähig und interessant genug ist, um sich einem internationalen Publikum stellen zu können“.¹⁰⁴ Zwei Ziele hatte sich der Verein für diesen zweiten Kunstmarkt gesetzt:

Einmal, durch ein jährliches, in einem Messeraum konzentriertes Angebot zeitgenössischer Kunst, den Handel mit dieser Kunst auch hierzulande lebendiger und müheloser zu gestalten und populär zu machen.

Zum anderen erhoffen sich die Veranstalter von der Sonderausstellung im Kunstverein ein verstärktes Interesse des Publikums an der Auseinandersetzung mit der Kunst unserer Tage.¹⁰⁵

Der Kunstmarkt 68 fand in diesem Jahr nicht mehr im Gürzenich sondern in der Kölner Kunsthalle statt. Die Kunsthalle war im gleichen Gebäudekomplex wie der Kunstverein untergebracht und wurde für den zweiten Kölner Kunstmarkt von der Stadt Köln zur Verfügung gestellt. Wie im vorangegangenen Jahr war eine Sonderausstellung im Kölner Kunstverein zusammengestellt worden (Abb. 10). Während die 21 deutschen Galerien eine eigene Koje im Erd- oder Obergeschoss

¹⁰² Otto van de Loo in einem Brief an die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, 25.04.1968, ZADIK, A72, IV, 1. Vgl. auch: SELLO 1968.

¹⁰³ Änne Abels und Alfred Schmela waren inzwischen aus dem Verein ausgetreten (Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler e.V. in München, 23.02.1968, ZADIK, A72, IV, 1). Der Kölner Galerist Dieter Wilbrand wurde neu in den Verein aufgenommen (Protokoll der Jahreshauptversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Berlin, 17.11.1967, ZADIK, C2, IV, 15). Alfred Schmela stellte mit seiner Galerie als Gast am Kunstmarkt 68 aus (KAT. KÖLN 1968/I). In der Presse wurde der zweite Kölner Kunstmarkt u.a. bei folgenden Autoren behandelt: ANONYM 1968/II, BONK 1968, KINKEL 1968, KLAPHECK 1968/II, SELLO 1968, STRELOW 1968/II, STRELOW 1968/III und STURM 1968.

¹⁰⁴ Otto van de Loo, Vorwort, in: KAT. KÖLN 1968/I, o. S.

¹⁰⁵ Ebd.

der Kunsthalle zur Verfügung gestellt bekamen, mussten sich die sechs ausländischen Galerien dell'Ariete (Mailand), Leo Castelli (New York), Denise René (Paris), Richard L. Feigen (New York), Fischbach (New York) und Rowan (London) mit Stellwänden im oberen Geschoss-Foyer der Kunsthalle begnügen (Abb. 11). „Dass ihnen weniger Platz zur Verfügung steht als den deutschen Kunsthändlern und dass sie keine eigene Koje besitzen“, weist auf ihre Sonderstellung hin, schrieb Corina Rombach treffend.¹⁰⁶ Eine Sonderstellung, die den ausländischen Galerien ausserdem willentlich weniger Gewicht als den deutschen Ausstellern verlieh.

Walter Grasskamp, 1950 in Kapellen/Erft unweit von Köln und Düsseldorf geboren und seit 1995 Ordinarius für Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste in München, erinnerte sich bei seiner Laudatio auf Rudolf Zwirner, die er anlässlich der Verleihung des Art Cologne Preises am 2. November 2006 im Kölner Rathaus hielt, an seinen Besuch des zweiten Kölner Kunstmarkts:

Für meine ästhetische Bildung war der Kölner Kunstmarkt das vielleicht wichtigste Ereignis. [...] Noch heute habe ich vor Augen, mit welcher Verblüffung ich an einem unschuldigen Morgen vor Sigmar Polkes Gemälde «Moderne Kunst» stand – eine Verblüffung, von der ich mich nie mehr richtig erholen sollte!¹⁰⁷

Auf dem zweiten Kölner Kunstmarkt dominierte neben der Op Art vor allem die Pop Art. Die Londoner Galerie Rowan bot Roy Lichtensteins Gemälde *M-Maybe* von 1965 an, das sich heute im Museum Ludwig in Köln befindet (Abb. 12).¹⁰⁸ „Die Akte und Schlafzimmerbilder Tom Wesselmanns wurden gleich von fünf Galerien angeboten“, beobachtete Hans Strelow in der *Zeit*.¹⁰⁹ An anderer Stelle formulierte er, dass sich Beuys am zweiten Kölner Kunstmarkt als „Bestseller“ erwiesen hätte:

Nicht nur bei Schmela, der alle sieben mitgebrachten Arbeiten des Künstlers verkaufte, sondern auch bei René Block (Berlin), der einen Holzkasten mit zwei Sodaflaschen, eine davon mit Filz beklebt, in einer Edition von 40 Exemplaren für 140 Mark je Stück anbot und noch am Eröffnungsabend verkaufte.¹¹⁰

„Pop-art ist praktisch bei jedem zu haben, bis auf Müller in Stuttgart und Mayer in Krefeld, die beide auf ihrer Linie verharren“, notierte Gottfried Sello unter der Schlagzeile 'Nach Kassel zur Kasse' in der *Zeit*.¹¹¹ Sello nimmt mit seiner Überschrift wiederum auf die documenta 4 von 1968 in Kassel Bezug. Über das Verhältnis

¹⁰⁶ ROMBACH 2007, S. 21.

¹⁰⁷ Walter Grasskamp, Laudatio auf Rudolf Zwirner anlässlich der Verleihung des Art Cologne Preises des BVDG und der Kölnmesse im Kölner Rathaus, 02.11.2006 (http://www.bvdg.de/inforeden_061102.php) (02.01.2008).

¹⁰⁸ GOHR 1986, S. 191 Kat Nr. 150.

¹⁰⁹ STRELOW 1968/III.

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ SELLO 1968.

zwischen der documenta in Kassel und dem zweiten Kunstmarkt in Köln räsionierte Gerd Winkler in seiner Publikation 'Kunstwetterlage' von 1973:

Wie sehr eine Institution wie die «documenta» in Kassel den Kunstmarkt in Bewegung setzt, zeigte sich sofort nach ihrer Gründung durch Arnold Bode im Jahre 1954. Das hält bis heute an. 1968 dominierte, beispielsweise, in Kassel die Pop Art. Der Kunstmarkt war danach von der Pop Art geradezu verseucht, und eine unverschämte Preistreiberei liess an der Seriosität des Kunsthandels berechnigte Zweifel aufkommen. Ein Lichtenstein-Bild, das 1967 noch 24000 Mark kosten sollte, wurde 1968 für 60000 DM angeboten; ein Wesselmann stieg in diesem Zeitraum von 20000 DM auf 40000 DM; Rosenquist von 12000 DM auf 26000 DM; ein Warhol von 8000 DM auf 30000 DM.¹¹²

„Das Echo auf den Kölner Kunstmarkt 1968 war überwältigend“, schrieb Werner Krüger rückblickend in seinem Aufsatz 'Vom KÖLNER KUNSTMARKT zur ART COLOGNE'.¹¹³ Die Angaben der Besucher- und Umsatzzahlen stiegen auf das Doppelte des Vorjahres an: Zwischen 30'000 und 50'000 Besucher und ein Umsatz von ungefähr zwei Millionen Deutschen Mark wurden gemeldet.¹¹⁴

Der damalige Vereins-Vorsitzende Otto van de Loo hatte bereits in einem Brief vom April 1968 an die Mitglieder des Vereins darauf hingewiesen, dass „bei Ausweitung und weiterer Stabilisierung“ des Vereins, der ausländische Markt auf der Messe „sichtbar in Erscheinung“ zu treten hätte.¹¹⁵ Trotz dieser Warnung wurde an der Jahreshauptversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler im November 1968 erneut über die Teilnahme ausländischer Galerien debattiert:

Die Herren Müller und Wilbrand äussern sich eindringlich für eine Beteiligung ausländischer Galerien, deren Anzahl und Namen unter Beachtung der verschiedenen Interessen der Vereinsmitglieder sorgfältig ausgewählt werden müssten. Sie weisen auf die Gefahr hin, dass sich die Bedeutung des Kölner Kunstmarktes verringern wird, wenn die Ausländer kategorisch vom Kunstmarkt ausgeschlossen werden und sich dadurch gezwungen sehen, selbst einen Kunstmarkt zu organisieren, der dem Kölner Kunstmarkt eine provinzielle Bedeutung zukommen liesse. Herr Stünke gibt zu bedenken, dass es sich bei 2/3 aller Verkäufe der Mitglieder um ausländische Kunst handle. Er ist der Ansicht, dass die Interessen des Vereins es verbieten, ausländische Galerien einzuladen.¹¹⁶

Schliesslich waren 1969 auf dem Kölner Kunstmarkt, der vom 14. bis zum 19. Oktober in der Kunsthalle stattfand, keine ausländischen Kunsthändler

¹¹² WINKLER 1973, S. 65f.

¹¹³ KRÜGER 1996, S. 43.

¹¹⁴ ZADIK / SK / HA 2003, CD, Statistik 1968.

¹¹⁵ Otto van de Loo in einem Brief an die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, 25.04.1968, ZADIK, A72, IV, 1.

¹¹⁶ Protokoll der Jahreshauptversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Frankfurt, 29.11.1968, ZADIK, A72, IV, 1.

anzutreffen.¹¹⁷ Grund dafür war, dass man diesen „auf keinen Fall“ weder eine „normale Verkaufs-Koje“ zur Verfügung stellen, noch sie wie „Lückenbüsser“ im Foyer der Kunsthalle unterbringen wollte. „Somit ist die Teilnahme von ausländischen Galerien am Kunstmarkt 69 in jeder Form ausgeschlossen“, lautete der Beschluss des Vereins im Januar 1969.¹¹⁸ Lediglich fünf deutschen Galeristen, die nicht im Verein organisiert waren, wurde neben den 18 Mitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler Gastrecht gewährt.¹¹⁹ Alle Aussteller wurden, wie bereits im Jahr 1968, vor die „entweder Kunstmarkt oder «prospect»-Entscheidung“¹²⁰ gestellt. Unter den deutschen Gästen fand sich auch der Münchner Galerist Heiner Friedrich, der sich zwei Jahre zuvor vergeblich um eine Teilnahme am Kunstmarkt beworben hatte und daraufhin seine eigene Ausstellung in Köln, die *Demonstrative 67*, lanciert hatte.¹²¹ Ein weiterer Gast war der Düsseldorfer Galerist Konrad Fischer, dessen Teilnahme am zweiten Kunstmarkt vom Verein progressiver deutscher Kunsthändler ebenfalls abgelehnt wurde und in der Folge die Gründung der Ausstellung in Düsseldorf Prospect 68 provoziert hatte. Vor allem diese beiden Galerien warteten mit einem „progressiven“ Programm auf: Sie zeigten Minimal und Concept Art. Konrad Fischer präsentierte an seinem Stand Arbeiten von Bernd und Hilla Becher, Sol LeWitt und Jan Dibbets. Wie bereits auf dem ersten und dem zweiten Kunstmarkt dominierten auch in diesem Jahr die Pop Art und die Op Art (Abb. 13).¹²² Willi Bongard notierte dazu in der *Zeit* in seinem Artikel 'Tut Geld in Eure Beutel. Von der heimlichen zur unheimlichen Kunsthandelsmetropole':

Vor vierzehn Tagen noch konnte man etlichen der ehrgeizigsten deutschen Händler (Zwirner, Friedrich, Müller, Stünke und Springer) in Manhattan begegnen, wie sie sich auf der Suche nach frischer Ware die Hacken abließen und die Lagerräume führender New Yorker Avantgardegalerien (Castelli, Janis, Emmerich, Bellamy, Bykert, Dwan, Fischbach, Cooper) durchstöberten.¹²³

Unter dem Titel 'Eine Tendenz zeitgenössischer Malerei – Malerei 1960-1969. Licht in der Malerei' war gleichzeitig wie bereits in den zwei vorangegangenen Jahren im

¹¹⁷ In der Presse wurde der dritte Kölner Kunstmarkt u.a. bei folgenden Autoren behandelt: ANONYM 1969/II, BLUME 1969, BONGARD 1969, DIENST 1969, JAPPE 1969, KIPPHOFF 1969, KLAPHECK 1969 und ROMAIN 1969/70.

¹¹⁸ Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Berlin, 24.01.1969, ZADIK, A72, IV, 2.

¹¹⁹ Die Galeristen Buchholz und Heiner Friedrich wurden neu in den Verein aufgenommen, Hans Mayer war in der Zwischenzeit ausgetreten. Als deutsche Gäste stellten die Galerien Konrad Fischer, Reckermann, Schmela, Sydow und die Buchhandlung Walther König aus (KAT. KÖLN 1969).

¹²⁰ Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Berlin, 24.01.1969, ZADIK, A72, IV, 2.

¹²¹ Zur *Demonstrative 67* siehe S. 35.

¹²² ANONYM 1969/II, KIPPHOFF 1969 und ROMAIN 1969/70.

¹²³ BONGARD 1969.

Kunstverein eine kuratierte Ausstellung zu sehen (Abb. 14). Bei der vom Vereinsmitglied Rolf Ricke zusammengetragenen Ausstellung handelte es sich zum ersten Mal nicht um eine Verkaufsschau. Sinn der Veranstaltung war, dem „ausdrücklich kommerziellen Kunstmarkt zu einem ideellen Gegengewicht zu verhelfen“.¹²⁴ Doch bereits während des dritten Kölner Kunstmarkts hatte der Verein beschlossen, in Zukunft auf eine parallele Ausstellung im Kunstverein zu verzichten, um an ihrer Stelle „Verkaufskoje“ einzurichten.¹²⁵ Hans-Jürgen Müller hatte den Zweck dieser Begleitveranstaltung im Kölner Kunstverein zuerst im Januar 1967 getadelt. Er sah „den Sinn dieser Ausstellung nicht ein“, wie er in einem Brief an Rudolf Zwirner darlegte: „Jedenfalls nicht, wenn sie uns gewissermassen lediglich als Entschuldigung dafür dient, dass wir als «Verein progressiver deutscher Händler» auf der Messe alte Hüte anbieten“.¹²⁶ Der Verzicht auf die Ausstellung im Kunstverein hatte im folgenden Jahr zur Konsequenz, dass die Koje der Galeristen um einen Viertel vergrössert wurden, da nur zwei zusätzliche Aussteller verzeichnet wurden. 35'000 bis 40'000 Besucher und ein Gesamtumsatz von ungefähr 3.5 Millionen Deutschen Mark wurden für den dritten Kunstmarkt gemeldet.¹²⁷

In unmittelbarer Nähe zur Kunsthalle und zum Kunstverein fand gleichzeitig auf dem Neumarkt der sogenannte Neumarkt der Künste statt (Abb. 15). Diese Gegenveranstaltung zum dritten Kölner Kunstmarkt stand ohne Vorauswahl „allen Gruppen, die sich in irgendeiner Form künstlerisch äussern wollen“ zur Verfügung.¹²⁸ Der Kunstmarkt Köln sah sich aber nicht nur mit dem Neumarkt der Künste, sondern ausserdem mit der Ausstellung Prospect 69 in der Düsseldorfer Kunsthalle konfrontiert. „Die vielen Gegenveranstaltungen können zwar als Konkurrenz zu Köln gesehen werden“, folgert Corina Rombach treffend, „da sie jedoch immer aus Protest gegen Köln entstehen, bleibt Köln stets Mittelpunkt und Massstab“.¹²⁹

Mit diesem kurzen historischen Abriss über die ersten drei Jahre des Kölner Kunstmarkts soll es nun einfacher fallen, die Gründungsgeschichte der Kunstmesse in Basel zu verstehen. Bevor wir uns aber dieser zuwenden, möchte ich anhand von vier verschiedenen Aspekten aufzeigen, welche Auswirkungen der Standort und das geschlossene Prinzip auf den Kölner Kunstmarkt ausgeübt und welche Diskussionen die Kunstmesse in Köln begleitet haben. Die vier im Folgenden diskutierten Punkte, darunter als erstes die Stadt Köln und ihre Galerienlandschaft, werden für den Fall Basel in gleicher Reihenfolge wieder aufgenommen.

¹²⁴ Dieter Brusberg, Vorwort, in: KAT. KÖLN 1970/I, o. S.

¹²⁵ Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 19.10.1969, ZADIK, A72, IV, 2. Vgl. auch: BVDG / KÖLN MESSE 1996, S. 45.

¹²⁶ Hans-Jürgen Müller in einem Brief an Rudolf Zwirner, 30.01.1967, ZADIK, C2, IV, 15.

¹²⁷ ZADIK / SK / HA 2003, CD, Statistik 1969.

¹²⁸ BVDG 1986, S. 36.

¹²⁹ ROMBACH 2007, S. 25.

2.2.1 Das Wunder von Köln

Deutschland hatte nach dem Zweiten Weltkrieg kein Kunsthandelszentrum.¹³⁰ Wollte man sich über zeitgenössische Kunst in deutschen Galerien informieren, hätte die Route über Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt, Hannover, Düsseldorf und vielleicht Köln geführt.¹³¹ Vielleicht Köln, denn zu Beginn der sechziger Jahre war die Kölner Ausstellungslandschaft noch weitgehend dem Provinziellen verhaftet. Der Kölner Kunsthistoriker Ev Raue zählte gerade einmal drei Ausstellungsorte auf, die um 1960 in Köln zeitgenössische Kunst präsentierten.¹³² Vergessen darf man nicht, dass Köln nach dem Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerbombt, die Innenstadt zu neunzig Prozent zerstört war.¹³³ „Der Kunsthandel, der internationale Handel beginnt im Grunde bei uns erst 1955“, schildert Rudolf Zwirner die denkbar schlechte Ausgangslage in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.¹³⁴ In unserem Gespräch präzisiert er seine Aussage, indem er die Schweizer Umstände mit denjenigen von Deutschland, Ernst Beyelers Ausgangslage mit seiner eigenen, vergleicht:

Wir waren in Deutschland noch relativ provinziell. Ernst Beyeler hat in den Jahren, als wir abgeschnitten waren, von 1933 bis 1945, eine vernünftige Ausbildung bekommen, hat sich während des Krieges bereits mit der Gegenwartskunst beschäftigen können, hat unmittelbar nach dem Krieg seine Galerie eröffnet und hat durch die Kontinuität des Lernens und Sehens einen ganz anderen Start gehabt. Für mich war erst 1955, zehn Jahre später als für Herrn Beyeler, mit der ersten documenta der erste Kontakt zur Kunst der Gegenwart da. Ich habe meine ersten zeitgenössischen Bilder 1955 gesehen. [...] Ich konnte noch nicht ins Ausland reisen, ich durfte die Zone nicht verlassen, ich hätte niemals vor der Währungsreform nach Paris gekonnt. Das war für Ernst Beyeler und die anderen Schweizer Kollegen natürlich kein Problem. Die konnten gleich nach 1945 nach Paris fahren. Der Kontakt zwischen den Schweizern, Italienern und Franzosen war nach Kriegsende sofort wieder gegeben, sie konnten zur Biennale nach Venedig, nach Mailand, nach Paris fahren. [...] Ich bin einer der ersten Kunsthändler überhaupt gewesen, der nach New York geflogen ist. Gemeinsam mit Herrn Rüdinger, das war erst 1964.¹³⁵

¹³⁰ Vgl. auch: BAUS 2006, S. 2f.

¹³¹ Vgl. auch: BONGARD 1967/II.

¹³² RAUE 1997, S. 47. Die drei Orte waren der Kunstverein in der Hahnenortburg, die Kunsthandlung Der Spiegel und die Galerie Anne Abels. Der Kunstverein stellte nach dem Zweiten Weltkrieg in der Hahnenortburg aus. Das mittelalterliche Stadttor liegt am Rudolfplatz, unweit der heutigen Kunsthalle und des Neumarkts. Ab 1967 ist der Kunstverein in der neu eröffneten Kunsthalle untergebracht worden (SELLO 1967/II).

¹³³ Vgl. auch: ILLNER 1996, S. 13-19 und BLOCHMANN 1996, S. 190-198.

¹³⁴ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA. Vgl. auch: BAUM 1989, S. 216.

¹³⁵ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA. Arnold Rüdinger war damals Leiter der Kunsthalle Basel. Er war einer der ersten, der sich in Europa für die US-amerikanische Kunst eingesetzt hatte (GENONI 2004, KORNFELD 1989 und VON MEYENBURG-CAMPBELL 1999).

Hans Peter Thurn beschrieb in seiner Publikation 'Der Kunsthändler. Wandlungen eines Berufes' von 1994 die enormen Schwierigkeiten, mit denen sich der Kunsthandel nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland auseinanderzusetzen hatte:

Wer sich in jener Epoche dennoch kommerzieller Kunstvermittlung widmet, wer wie Hein Stünke 1945 in Köln oder gleich Otto Stangl 1948 in München eine «moderne» Galerie gründet, benötigt neben seinem Kunstenthusiasmus viel Durchhaltevermögen und Kampfgeist. Er muss ein Pionier in jeder Hinsicht sein. Denn ausser anvisierbaren Käuferschichten und Sammlerkreisen, neben intakten Museen und Kommunikationsmedien fehlt jedes Netzwerk zwischen den (wenigen) Galerien, das für den Austausch von Informationen und Werken, für die Weitergabe oder Übernahme von Künstlern wie Kunden unentbehrlich ist. Eine funktionierende, gar effiziente Marktstruktur, welche der Kooperation ebenso Chancen bietet wie der Konkurrenz, muss erst wieder hergestellt werden. Zu diesen materiellen und organisatorischen Klippen kommen die ideellen Widerstände, denen die Neu-Galeristen sich gegenübersehen. Der Kunstgeschmack vieler Deutscher wurde von NS-Ideologen verseucht, eine Kunstöffentlichkeit mit freiem Für und Wider gibt es nicht mehr und noch nicht. In Zeitungen, Illustrierten und Rundfunk finden Ausstellungen nur zögernde Resonanz, Kunstkritik und Kunstzeitschriften erholen sich erst allmählich von der braunen Vormundschaft.¹³⁶

Von jenem Provinzialismus, dem Fehlen von effizienten Marktstrukturen sowie dem Mangel an solventen Käufern und adäquaten Ausstellungsflächen, war in Köln Ende der sechziger Jahre nur noch wenig zu spüren. Unangefochten und mit Recht genoss der Kölner Kunstmarkt den Ruf, „Markenzeichen und Exportschlager“, ja gar „Schrittmacher“ der Stadt Köln zu sein.¹³⁷ Innerhalb weniger Jahre zog es Galeristen aus ganz Deutschland nach Köln.¹³⁸ Im Oktober 1969, wenige Tage vor dem dritten Kölner Kunstmarkt, schrieb Willi Bongard unter der Schlagzeile 'Von der heimlichen zur unheimlichen Kunsthandelsmetropole' in der *Zeit*:

Das schier unübersehbar grosse und vielfältige Angebot des Kunstmarktes insgesamt dürfte Kunst im Werte von schätzungsweise 10 Millionen Mark aufgetafelt werden – würde indessen allein noch nicht ausreichen, Köln dem Verdacht einer «heimlichen» Kunst(handels)metropole auszusetzen. Unheimlich wird es einem erst, wenn man von der Vielzahl der Galerien erfährt, die teilweise erst in allerjüngster Zeit in Köln aufgemacht haben. Da wären zu nennen die neuen Galerien Borgmann (Hahnenstr. 2), Müllenhoff (Hahnenstr. 61), Inter-Art (Heinsbergstr. 20), Exit-Galerie, Schwarze Galerie (Am Ubierring), Coop-Galerie (Bismarckstrasse), Galerie Am Rhein

¹³⁶ THURN 1994, S. 205.

¹³⁷ RAUE 1997, S. 47 und ENGELS 1968.

¹³⁸ Vgl. auch: BAUS 2006, S. 67f.

(Frankenwerft) und – als jüngste Neugründung – die Erotic-Art Galerie (Am Türmchenswall 20-22).¹³⁹

1968 zog Rolf Ricke aus Kassel nach Köln um, aus Münster kam Dieter Wilbrand.¹⁴⁰ 1970 siedelten ausserdem Heiner Friedrich aus München, M. E. Thelen aus Essen sowie der Stuttgarter Galerist Hans-Jürgen Müller mit ihrer Galerie nach Köln über.¹⁴¹ Rechnet man diesen Neugründungen oder neu nach Köln gezogenen Galerien die zu diesem Zeitpunkt schon in Köln ansässigen Galerien Änne Abels, art intermedia, Gmurzynska, Kümmel, Reckermann, Der Spiegel, Tobiès & Silex und Zwirner – um nur die Wichtigsten zu nennen – hinzu, kommt man auf über vierzig Galerien.¹⁴² Hans-Jürgen Müller hatte seinen Umzug nach Köln folgendermassen begründet:

Solange alles Provinz war, war es gleichgültig, wo man sass. Als sich beim 1. Kölner Kunstmarkt 1967 zeigte, dass sich hier der gesuchte Schwerpunkt bildete, musste man ins Zentrum. Plötzlich gab es so etwas wie Hauptstadt und Provinz. Das Interesse richtet sich heute auf Köln, hier informiert sich der Sammler zuerst, ehe er – wenn er überhaupt – einen Trip durch Germany macht.¹⁴³

Der Kunsthändler Dieter Wilbrand war bereits im Februar 1968 überzeugt, „dass Köln die Metropole des Kunsthandels“ werden würde: „Sicher, es hätte auch irgendeine andere Stadt werden können, entscheidend ist, dass überhaupt ein Ort zum Mittelpunkt wird. Und hier hat eben der Kunstmarkt das Eis gebrochen“.¹⁴⁴ Die Stadt Köln hatte mittlerweile den Ruf inne, Hauptstadt des Kunsthandels in Deutschland zu sein. Siegfried Bonk vermutete im *Kölner Stadt-Anzeiger* gar, Köln sei auf dem besten Weg, zum „Kunstmarkt-Zentrum Europas“ aufzusteigen.¹⁴⁵ Die Stadt Köln zählte in den Augen von Georg Jappe und Petra Kipphoff zum „global player“ der Kunstwelt, zum „Gegenspieler New Yorks“.¹⁴⁶ Zu dieser „vielbesungenen Blütezeit“, erläuterte Eduard Beaucamp in der Rückschau, hätten folgende Umstände geführt:

¹³⁹ BONGARD 1969. Vgl. auch: ENGELS 1968.

¹⁴⁰ ANONYM 1969/II.

¹⁴¹ KÖLLE 2005, S. 41 und MÜLLER 1976, S. 124.

¹⁴² Cathérine Dominique Baus stellte in ihrer Diplomarbeit eine Tabelle mit Galerieniederlassungen in Köln zwischen 1966 bis 1970 zusammen. Zählte sie im Jahre 1966 sechs Galerien in Köln, waren es vier Jahre später bereits 21 (BAUS 2006, S. 67f). Gerd Winkler zählte um 1970 in Köln gar sechzig Galerien: „Zu Beginn der siebziger Jahre herrscht am Rhein Hochstimmung; eine riesige Ansammlung von Galerien (angeblich soll es in Köln 60 davon geben) sorgt für den lebhaften Kunstverkehr“ (WINKLER 1973, S. 67).

¹⁴³ Hans-Jürgen Müller in einem Gespräch mit Georg Jappe, JAPPE 1979, S. 29.

¹⁴⁴ Dieter Wilbrand in einem Gespräch mit Günther Engels, ENGELS 1968. Das genaue Jahr des Umzugs lässt sich nicht eruieren. Vermutlich ist Wilbrand 1969 von Münster nach Köln gezogen (BONGARD 1969).

¹⁴⁵ BONK 1968.

¹⁴⁶ JAPPE 1969 und KIPPHOFF 1969.

Das schlechte Nachkriegsgewissen der Deutschen nach ihren Untaten, der Modernitätsschub durch den Wiederaufbau, die sinnliche Sammellust der Rheinländer, das wieder wohlhabende Bürgertum, der Vorsprung Kölns dank der Sammlung Haubrich, die Düsseldorfer Akademie, die Anziehungskraft der Region auf die womöglich wichtigsten westdeutschen Nachkriegskünstler zwischen Nay, Beuys und Richter, der Aufstieg der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zur Bildergalerie von Weltrang und im Gegenzug die Explosion der Sammlung Ludwig und ihr allmähliches Aufgehen ins Museum Ludwig. All das zusammen und eine kluge Kulturpolitik schufen das tropische Klima für das Gedeihen bedeutender Galerien – nach der Pionierrolle der Galerie Der Spiegel in Köln, wo Zwirner lernte, sind als erste Schmelza und Zwirner zu nennen.¹⁴⁷

Die „Krönung“, schloss Beaucamp seine Ausführungen ab, sei schliesslich der Kölner Kunstmarkt gewesen. Brigitte Jacobs van Renswou zählte in ihrem Artikel 'Ein Warhol für 400.000 Mark' in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom Oktober 2006 zahlreiche verschiedene Faktoren für das „Wunder von Köln“¹⁴⁸ auf:

Und nicht zuletzt durch die Etablierung des Kunstmarktes Köln und den Einsatz für die amerikanische Pop-art gelang Rudolf Zwirner ein Wendepunkt in der Kunstvermittlung und Kunstvermarktung: Die Bündelung des Kaufverhaltens an den Kunstmarkt Köln verhalf der Stadt zu ihrer Glanzzeit und Anbindung an die internationale Kunstszene. Zahlreiche junge Künstler und Galerien zogen nun nach Köln, wo sich die deutsche Kunstszene konzentrierte. Das gesellschaftliche Interesse an moderner Kunst wuchs, und Köln wurde für einige Jahre zum «wichtigsten Umschlag- und Informationsplatz für moderne Kunst in Europa», so sagte es Hein Stünke. Entscheidende Geschäftsbeziehung in dieser «Erfolgsgeschichte» war und ist das strategische Zusammenspiel von Sammlern wie Karl Ströher und Peter Ludwig mit den Galeristen ihrer Wahl.¹⁴⁹

Wulf Herzogenrath beschrieb im Katalog zur gleichnamigen Ausstellung 'Die 60er Jahre. Kölns Weg zur Kunstmetropole. Vom Happening zum Kunstmarkt' von 1986 die Bedeutung des Kölner Kunstmarkts für die Stadt Köln um 1970 folgendermassen:

Für Köln bedeutete diese Initiative auch deshalb kulturpolitisch so viel, weil im Laufe des Jahres 1967 und Anfang des folgenden Jahres, einige bedeutende Galerien nach Köln umzogen, wie z.B. Dieter Wilbrand aus Münster, Winfried Reckermann aus Esslingen und Rolf Ricke aus Kassel. Ausserdem entstand aus der Erfahrung des Kunstmarktes die Idee, mehrere Galerien in einer Strasse, ja sogar in einem Haus zu vereinen.¹⁵⁰

¹⁴⁷ BEAUCAMP 2006, S. 13.

¹⁴⁸ BLOCHMANN 1996, S. 191.

¹⁴⁹ JACOBS VAN RENSWOU 2006/II.

¹⁵⁰ KAT. KÖLN 1986/II, S. 20. Tatsächlich entstand in Köln Ende 1969 an der Lindenstrasse eines der ersten Galerienhäuser weltweit. Ein Gebäude, wie heute das Löwenbräu-Areal in Zürich oder die unzähligen Galerienhäuser in Chelsea in New York, das verschiedene Galerien im gleichen Bau vereinte.

‘Der Traum von der Metropole. Vom Happening zum Kunstmarkt – Kölns goldene sechziger Jahre’ ist die zweite Publikation, die sich mit dem „Wunder von Köln“¹⁵¹ um 1970 auseinandersetzt.¹⁵² Georg Jappes kleine und persönliche Schrift aus dem Jahr 1979 ist in einer Auflage von 800 Exemplaren erschienen. Sie war Kurt Hackenberg zum Abschied aus seinem Amt als Kulturdezernent der Stadt Köln gewidmet.

Die Bedeutung sowie die Entwicklung der Kunstszenen der Stadt Köln um 1970 sind besonders im Vergleich mit Basel interessant. Während sich Köln nach der Gründung des Kölner Kunstmarkts innerhalb weniger Jahre zu einer international angesehenen Kunstmetropole entwickelte, in der sich zahlreiche Galerien niederliessen, hatte die Kunstmesse in Basel auf die Stadt als Kunsthandelsplatz fast keine Auswirkungen.¹⁵³

¹⁵¹ BLOCHMANN 1996, S. 191.

¹⁵² JAPPE 1979.

¹⁵³ Siehe Kapitel 3.2.1 Der Basler Windschatten.

2.2.2 Das Kölner Kunst-Kartell

Die Diskussion um die Beteiligung ausländischer Galerien am Kölner Kunstmarkt setzte bereits 1966 ein und hielt bis 1974 an. Während sich einige wenige Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler immer wieder für eine Öffnung des Kölner Kunstmarkts aussprachen, hielten die Organisatoren Hein Stünke und Rudolf Zwirner an ihrer Idee fest, mit dem Kunstmarkt vor allem den deutschen Handel und die deutschen Künstler zu fördern.¹⁵⁴ Wie Stünke 1986 beziehungsweise 1993 formulierte, ging es ihnen ausserdem darum, ein neues Sammlerpublikum zu erschliessen sowie ein nationales Zentrum für den deutschen Kunsthandel zu schaffen:

Anfang 1966 kam es zu ersten Gesprächen darüber, wie man der jungen Kunst einen Markt schaffen und die jungen deutschen Galerien wirtschaftlich stärken könnte. Köln sollte ausserdem zu einem Markt der Avantgarde werden.¹⁵⁵ Es war das Hauptinteresse bei der Gründung des Kölner Kunstmarkts, unter allen Umständen zunächst einmal den deutschen Handel, der im internationalen Vergleich sehr kapitalschwach war und weit hinter Frankreich, England und Amerika zurücklag, zu stärken.¹⁵⁶

Aus heutiger Sicht mag die Konzentration auf die „deutschen Galerien“ und den „deutschen Handel“ absurd und weltfremd klingen.¹⁵⁷ Es erstaunt also nicht, dass Stünke bereits im Mai 1966 – mehr als ein Jahr vor der Durchführung des ersten Kölner Kunstmarkts – diese Begrenzung verteidigen musste:

Nicht weil sie Ausländer sind möchten wir sie nicht in unserem Kreis aufnehmen. Auf ausländische Kollegen zu verzichten hat folgende Gründe: Alle Händler Deutschlands sind mehr oder weniger Importeure. Sie alle haben sich – und damit auch den vertretenen Künstlern – mit grossen Kosten und Anstrengungen einen Platz geschaffen, haben der französischen, englischen und amerikanischen Kunst hier einen grossen Markt und eine grosse Publizität gesichert. Man kann darum dem hiesigen Kunsthändler nicht zumuten, was kein anderer Händler oder Hersteller seiner deutschen Vertretung zumuten würde: eine Messe vorzubereiten, damit hier verkauft wird, was fairerweise die hiesigen Vertreter verkaufen müssten.¹⁵⁸

¹⁵⁴ Vgl. auch: HERZOG 2003, S. 13f und HERZOG 2005.

¹⁵⁵ STÜNKE 1986, S. 344f.

¹⁵⁶ Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 25.

¹⁵⁷ Werner Krüger glaubt, dass Stünke und Zwirner damals vor allem von den „documenta-Aktivistinnen“ Arnold Bode und Herbert Freiherr von Butlar Rückendeckung erhalten hätten, da auch ihnen „die Ausbreitung des amerikanischen Kunsthandels auf Europa und insbesondere nach Deutschland allzu reibungslos erschien“ (KRÜGER 1996, S. 39).

¹⁵⁸ Hein Stünke, Manuskript der Rede 'Über Gegenstand und Zweck unserer heutigen Besprechung', 23.05.1966, ZADIK, C2, IV, 15.

Noch 1993 hielt Stünke an der Exklusivität des Kölner Kunstmarkts fest und rechtfertigte das „Kölner Kunst-Kartell“¹⁵⁹ folgendermassen:

Eines meiner Argumente gegen die Internationalisierung des Kunstmarkts war, dass es doch wohl nicht angehen kann, dass ein deutscher Händler beispielsweise Künstler von Leo Castelli über Jahre hinweg in Deutschland vertritt, Castelli dann auf der Kunstmesse persönlich als Aussteller erscheint und das Geschäft macht, so dass die gewaltige Anstrengung und die Investitionen, die man für dessen Künstler in Deutschland geleistet hat, verloren gehen! Es war eine rein ökonomisch-strategische Überlegung, anfangs keine ausländischen Galerien zum Kölner Kunstmarkt zuzulassen.¹⁶⁰

Ähnlich argumentiert Zwirner, auch wenn er diese Entscheidung heute zu seinen grossen politischen Fehlern zählt:

Wir haben gesagt, und das ist der entscheidende Fehler, es kommt nicht darauf an, dass die Beteiligung international ist, solange die Kunst international ist. Ich habe gesagt, ich lege keinen Wert darauf, dass Leo Castelli kommt, solange die Bilder, die Castelli vertritt, hier sichtbar werden. Und warum sollen wir die ausländischen Kollegen, deren Bilder wir ohnehin schon in Deutschland zeigen, auch noch einladen? Es kommt nicht nur darauf an, dass das Angebot international ist, sondern auch, dass die Aussteller international sind. [...] Wir haben gedacht, wir müssen unseren Markt, unsere Kollegen in Deutschland vor der Konkurrenz, vor der internationalen Konkurrenz, schützen. Es war für die deutschen Kunsthändler, die internationale Kunst vertraten, gar nicht so leicht, an bedeutende Kunstwerke heranzukommen. Auch war es sehr schwer, diese in Deutschland zu verkaufen. Und damals dachte man, wenn wir nun schon bei Ileana Sonnabend oder bei Sidney Janis die Bilder kaufen, dann macht es keinen Sinn, wenn wir die Kollegen gleich auch noch einladen, damit sie mit unseren Kunden direkt Kontakt aufnehmen. Das war klein gedacht, sag ich noch einmal, und deshalb falsch gedacht.¹⁶¹

Von den 18 Mitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler hatten sich neben van de Loo und Wilbrand ebenso Hans Mayer für eine Öffnung des Kölner Kunstmarkts eingesetzt. Im Juli 2007 äusserte sich Hans Mayer in unserem Gespräch folgendermassen über die Internationalisierung des Kölner Kunstmarkts:

Ich hab eigentlich von Anfang an, oder spätestens nach diesen 68-er Demonstrationen dafür gekämpft, dass sich der Kunstmarkt erweitert, dass man sich auch nach aussen öffnet. Alle anderen Mitglieder aber waren komplett dagegen, weil sie Angst hatten, dass sie ein Bild weniger verkaufen würden. Dann bin ich 68 oder 69 aus dem Verein ausgetreten, habe während des Kunstmarktes meine Kojе zugemacht, und habe dann zwei oder drei Jahre nichts gemacht. Basel war ja dann schon in Planung. Ich hab gesagt, wir

¹⁵⁹ BONGARD 1967/II.

¹⁶⁰ Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 25.

¹⁶¹ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

müssen das international machen, sonst wird Basel zu stark. Aber ich war der jüngste Teilnehmer und hatte gar nicht viel zu melden.¹⁶²

Mayer spricht hier einen wichtigen Punkt an, der bis anhin in der Literatur einzig von Brigitte Jacobs van Renswou sowie Wilfried Dörstel rezipiert worden ist. Das „strenge Auswahlverfahren“ des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler provozierte vor allem in dem „allgemeinen Aufbruchsbegehren und von Studentenunruhen politisierten Klima Ende der 60er Jahre Überlegungen, diesem ein demokratisches offenes Modell entgegensetzen“.¹⁶³

Neben Hans Mayer plädierte auch Hans-Jürgen Müller für eine Öffnung des Kunstmarkts. In seiner bereits zitierten Schrift 'Kunst kommt nicht von Können. Über die Schwierigkeiten beim Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Ein Streifzug durch die sechziger Jahre' kam Müller immerzu auf diese Problematik zu sprechen:

Hein Stünke und alle, die seinem Argument vom Bankrott des deutschen Kunsthandels durch «Überfremdung» zustimmten, sollten diese Halbherzigkeit später bitter bereuen. Der Irrtum, man könne künstlerischer Mittelpunkt bleiben, wenn man unliebsame Konkurrenz zum Zaungast degradieren, hat die Inflation der Kunstmärkte ausgelöst.¹⁶⁴

Felix Handschin rief mich mehrmals besorgt an und beschwor uns, den Markt zu öffnen, um ein Konkurrenzunternehmen in der Schweiz zu verhindern. Aber Engstirnigkeit aus Überschätzung der eigenen Position führte zur Basler Gegeninitiative.¹⁶⁵

Nur wenige Zeitzeugen sind sich wie Mayer und Müller bewusst, dass genau diese Ausgrenzung ausländischer Teilnehmer am Kölner Kunstmarkt ein wichtiger Auslöser für die Gründung der Basler Kunstmesse war. Das „Kölner Kunst-Kartell“¹⁶⁶ war jedoch nicht die einzige wichtige Ursache für die Gründung der Kunstmesse in Basel. Es führte zu einem Sturm des Aufbegehrens, zu unzähligen Gegen- und Konkurrenzveranstaltungen in Deutschland und in Köln selber. Ganz im Gegensatz zur Gründungsgeschichte der Art Basel spielen die Gegenveranstaltungen bei der Entwicklung des Kölner Kunstmarkts eine grosse Rolle. Sie prägen die Geschichte der Kunstmesse in Köln von ihrer Gründung bis ins Jahr 1994, vielleicht sogar bis heute, mit.¹⁶⁷

Bereits 1967 organisierte der nicht zum Kunstmarkt zugelassene Galerist Heiner Friedrich im benachbarten DuMont Verlagshaus in Köln eine Gegenveranstaltung.

¹⁶² Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA. Hans Mayer ist im Jahre 1968 aus dem Verein ausgetreten, siehe Anm. 119.

¹⁶³ JACOBS 1998, S. 90. Vgl. auch: DÖRSTEL / JACOBS 2000, S. 13.

¹⁶⁴ MÜLLER 1976, S. 100. Siehe auch S. 16.

¹⁶⁵ MÜLLER 1976, S. 125.

¹⁶⁶ BONGARD 1967/II.

¹⁶⁷ Siehe S. 171.

Unter dem Titel *Demonstrative 67* präsentierte Friedrich die Künstler John Hoyland, Konrad Lueg, Blinky Palermo, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Reiner Ruthenbeck und Cy Twombly. Friedrich war von der ersten Ausgabe des Kölner Kunstmarkts enttäuscht. „Entweder eine Kunsthändler-Messe, die jedem Interessenten offen steht, oder einen Markt der Progressiven, der ein klares und eindeutiges Bild der aktuellen Kunst vermittelt“, wird der Galerist von Hans Strelow in der *Rheinischen Post* zitiert.¹⁶⁸ Mit der *Demonstrative 67* begründete Friedrich die erste offizielle Gegenveranstaltung zum Kunstmarkt Köln.¹⁶⁹

Während die *Demonstrative 67* keine Auswirkungen auf den Kölner Kunstmarkt hatte, führte die Düsseldorfer Ausstellung *Prospect* zu einschneidenden Reaktionen und Gegenreaktionen. Unter der Initiative von Hans Strelow und Konrad Fischer in Zusammenarbeit mit der Städtischen Kunsthalle in Düsseldorf fand 1968 die Ausstellung *Prospect 68* statt (Abb. 16).¹⁷⁰ Fischer (1939 – 1996), in den frühen sechziger Jahren unter dem Pseudonym Konrad Lueg als Künstler tätig, hatte im Oktober 1967 die Galerie 'Ausstellungen bei Konrad Fischer' in Düsseldorf eröffnet.¹⁷¹ Er setzte sich vor allem für die künstlerischen Positionen der sechziger und siebziger Jahre ein. Strelow arbeitete als Kunstkritiker und ging 1969 als Auslandskorrespondent der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* nach New York. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1971 eröffnete er seine eigene Galerie in Düsseldorf, die er bis heute leitet.¹⁷²

Die Ausstellung *Prospect 68* fand vom 20. bis zum 29. September 1968 in der Städtischen Kunsthalle in Düsseldorf statt.¹⁷³ An der Premiere beteiligten sich 16 Galeristen aus acht Ländern, darunter Ileana Sonnabend aus Paris, Gian Enzo Sperone aus Turin, die Galerie Thelen aus Essen sowie Renée Ziegler und Bruno Bischofberger aus Zürich. Ein unabhängiges Auswahlkomitee, dem u.a. der belgische Sammler Hubert Peeters sowie der Direktor des Kaiser Wilhelm Museums in Krefeld, Paul Wember, angehörten, befand über die Zulassung der Galerien.¹⁷⁴ Der Düsseldorfer Ausstellung kommt in diesem Punkt eine bedeutende Rolle zu, da

¹⁶⁸ Heiner Friedrich in einem Gespräch mit Hans Strelow, STRELOW 1967/I.

¹⁶⁹ Zur *Demonstrative 67* vgl. auch: ANDRÉ 1967 und JACOBS 2003, S. 28. Die Ausstellung war vom 12. – 19.09.1967 geöffnet (Flyer der Ausstellung *Demonstrative 67*, ZADIK, A 47, XIII, 4).

¹⁷⁰ Zur Ausstellung *Prospect 68* vgl. auch: BAUM 1989, S. 218, BVDG 1986, S. 26f, DÖRSTEL / JACOBS 2000, S. 13, HESS 1997, S. 24f, JACOBS 2003, S. 29f und v.a. KÖLLE 2005, S. 159-183. In der Presse wurde *Prospect 68* u.a. bei folgenden Autoren behandelt: ANONYM 1968/I, HERCHENRÖDER 1968, JAPPE 1968, KLAPHECK 1968/I, MILCHBERG 1968, MORSCHER 1968, PLUNIEN 1968 und STRELOW 1968/I.

¹⁷¹ Zu Konrad Fischer vgl. auch: BAUM 1989, S. 277-281, HESS 1997 und KÖLLE 2005.

¹⁷² <http://www.galerienduesseldorf.de/galerien%20duesseldorf/strelow.htm> (04.01.2008).

¹⁷³ KAT. DÜSSELDORF 1968.

¹⁷⁴ Neben Hubert Peeters und Paul Wember gehörten dem Auswahlkomitee folgende Personen an: Alan Bowness (Courtauld Institute in London), Enno Develing (Gemeentemuseum in Den Haag), Karl G. Hulten (Moderna Museet in Stockholm), der Sammler Martin Visser (Bergeijk) sowie der Kunstkritiker Kurt Meyer (KÖLLE 2005, S. 160, Anm. 418).

es sich dabei um eine der ersten Veranstaltungen handelte, in der eine Jury über die Teilnahme der Galerien zu befinden hatte.

„Konrad und ich haben Prospect sozusagen als Antwort auf den 1. Kunstmarkt in Köln im Jahr 1967 geplant“, legte Strelow in einem Interview mit Brigitte Kölle im Dezember 2000 dar und präzierte: „Prospect war eine idealistische Antwort auf das uns kommerziell erscheinende Unternehmen des Kölner Kunstmarkts“. ¹⁷⁵ Ähnliches liess auch Konrad Fischer in einem Interview mit Stella Baum vom November 1989 verlautbaren:

In dem Jahr, 1968, wurde durch Hein Stünke und Rudolf Zwirner der Kölner Kunstmarkt gegründet. Ich habe denen gesagt: «Ich bin aber mit dabei». «JAA, JAA», sagten sie, und am Ende war ich nicht mit dabei! Da habe ich gesagt, gut, dann mache ich einen eigenen Kunstmarkt hier in Düsseldorf. Aber einen INTERNATIONALEN, so! ¹⁷⁶

Im Gegensatz zum Kölner Kunstmarkt verstand sich Prospect jedoch nicht als Messe, sondern als Ausstellung. ¹⁷⁷ Zentrales Anliegen sei gewesen, über neue Kunstströmungen zu informieren, schrieb Brigitte Kölle in ihrer 2005 erschienenen Dissertation 'Die Kunst des Ausstellens. Untersuchungen zum Werk des Künstlers und Kunstvermittlers Konrad Lueg / Fischer (1939-1996)'. Das Spektrum der Aussteller in Düsseldorf war international, die ausgestellte Kunst nicht älter als zehn Jahre.

Im April 1968 hatte der Verein progressiver deutscher Kunsthändler durch einen Brief von Otto van de Loo von der Düsseldorfer Initiative erfahren. ¹⁷⁸ Prospect 68 wurde als offene Kampfansage gewertet und wie bereits zitiert, beschloss der Verein progressiver deutscher Kunsthändler alle ausländischen Galerien, die für die Düsseldorfer Schau in Frage gekommen wären, durch eine Einladung an den Kölner Kunstmarkt von der Düsseldorfer Ausstellung fernzuhalten. ¹⁷⁹ Während die Organisatoren von Prospect auch Galerien des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler nach Düsseldorf einluden, mussten sich die Kölner Aussteller „zwischen einer Teilnahme am Kunstmarkt in Köln und dem Prospect in Düsseldorf entscheiden“, wie in der Messeordnung für den Kölner Kunstmarkt unter Punkt eins festgehalten wurde. ¹⁸⁰ Für die Düsseldorfer Ausstellung hatte dies zur Folge, dass

¹⁷⁵ Hans Strelow in einem Gespräch mit Brigitte Kölle, KÖLLE 2005, S. 232f.

¹⁷⁶ Konrad Fischer in einem Gespräch mit Stella Baum, BAUM 1989, S. 280. Vgl. auch: KÖLLE 2005, S. 161.

¹⁷⁷ KÖLLE 2005, S. 161.

¹⁷⁸ Otto van de Loo in einem Brief an die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, 25.04.1968, ZADIK, A72, IV, 1.

¹⁷⁹ Siehe S. 22.

¹⁸⁰ Messeordnung für den Kölner Kunstmarkt, undatiert, ZADIK, A72, IV, 17. Diese Messeordnung muss nach dem 1. Januar 1969 verfasst worden sein, da damals darauf Bezug genommen worden ist. Der Verein progressiver deutscher Kunsthändler hatte bereits in der Mitgliederversammlung

die Galeristen Heiner Friedrich, René Block und Leo Castelli ihre Zusage zurückziehen mussten.¹⁸¹ Die vier Galeristen Müller, Ricke, Schmela und Zwirner hätten die Einladung nach Düsseldorf gar nicht erst in Betracht gezogen, berichtete im September 1968 das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*. Die Kölner Sanktion, die von Karl Ruhrberg, dem damaligen Direktor der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf, als „Nachgeburt eines karnevalistischen Lokalpatriotismus“ scharf verurteilt wurde,¹⁸² hatte zur Folge, dass die Veranstalter der Ausstellung in Düsseldorf ihre Teilnehmer erst am Tag der Vernissage bekannt gaben:

«Prospect», die Düsseldorfer Parallele zum erstmals 1967 veranstalteten Kölner «Kunstmarkt», hatte zwischen den nachbarlichen Jecken-Metropolen ein so heftiges Werben und Abwerben um Aussteller hervorgerufen, dass die Düsseldorfer ihre Kandidaten nur noch durch Anonymität hinlänglich vor den Versuchungen der Konkurrenz behütet glaubten. Erst zur «Prospect»-Premiere am letzten Donnerstag, knapp vier Wochen vor der ersten «Kunstmarkt»-Reprise, stellten sie ihr Team vor.¹⁸³

Prospect fand ein Jahr später wieder statt, vom 30. September bis zum 12. Oktober 1969.¹⁸⁴ In diesem Jahr nahm auch Konrad Fischer zum ersten Mal am Kölner Kunstmarkt teil.¹⁸⁵ *Der Spiegel* berichtete über die Konkurrenz zwischen der Düsseldorfer Prospect Ausstellung und dem Kölner Kunstmarkt:

Die anfängliche Rivalität zum basarähnlichen Kölner «Kunstmarkt» verwandelte sich in ein «totales Einvernehmen» (so der Düsseldorfer Kunsthallenchef Ruhrberg), als die «Prospect»-Macher deutsche Händler ausschlossen und die Kölner Veranstalter auf Ausländer-Beteiligung verzichteten.¹⁸⁶

In den drei noch folgenden Ausgaben 1971, 1973 und 1976 wurde Prospect zunehmend als Ergänzung und weniger als Konkurrenz zum Kölner Kunstmarkt verstanden.¹⁸⁷

Wie auch die Basler Kunstmesse wären die Ausstellungen Demonstrative 67 und Prospect ohne den Kölner Kunstmarkt gar nicht erst entstanden. Gemeinsam ist der Art in Basel und der Prospect in Düsseldorf, dass sie im bewussten Gegensatz zu

vom 28.06.1968 und erneut am 24.01.1969 beschlossen, dass sich die Mitglieder zwischen einer Teilnahme in Düsseldorf und in Köln zu entscheiden hätten (Protokoll der Sitzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 24.01.1969, ZADIK, A72, IV, 1 und Protokoll der Sitzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Kassel, 28.06.1968, ZADIK, C2, IV, 16).

¹⁸¹ KÖLLE 2005, S. 163.

¹⁸² Ebd.

¹⁸³ ANONYM 1968/I.

¹⁸⁴ KAT. DÜSSELDORF 1969.

¹⁸⁵ KAT. KÖLN 1969, o. S.

¹⁸⁶ ANONYM 1969/I.

¹⁸⁷ KAT. DÜSSELDORF 1971, KAT. DÜSSELDORF 1973 und KAT. DÜSSELDORF 1976/II. 1973, an der dritten Ausgabe der Ausstellung Prospect, beteiligte sich gar Rudolf Zwirner als Aussteller. Vgl. auch: KÖLLE 2005, S. 162.

Köln auch ausländische Galerien miteinbeziehen. Während die Prospect Ausstellung auf einem Einladungsprinzip basierte, wie es der Kölner Kunstmarkt auch pflegte, stand die Kunstmesse in Basel von Anfang an allen Ausstellern offen. Auf dieses Konzept setzten auch der Neumarkt der Künste in Köln sowie die Internationale Kunst- und Informationsmesse in Düsseldorf bei ihrer Gründung im Jahr 1969 bzw. 1970.

1969 fand in Köln parallel zum dritten Kölner Kunstmarkt zum ersten Mal der Neumarkt der Künste statt.¹⁸⁸ Dieser verstand sich als eine offene Verkaufsausstellung, die als eine Art „politisches Ventil“ funktionierte, bot er doch den nicht zum Kunstmarkt zugelassenen Ausstellern eine Plattform.¹⁸⁹ „Eine furchterregende Ansammlung überwiegend dilettantischer Kunstäusserungen“, beschrieb Gerd Winkler den Neumarkt der Künste.¹⁹⁰ Georg Jappe zeichnete in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* ein etwas präziseres Bild:

In einem unbeschreiblichen Menschengewühl sind Kunstbuden aufgeschlagen, die eine sieht wie ein Gemüsestand aus, die andere wie ein grosser Hühnerverschlag, die dritte ist ein Zelt, die vierte gar eine ausgediente grüne Minna...[...] Und tatsächlich dürften noch nie so viele Arbeiter und Hausfrauen, Verkäuferinnen und Lehrlinge Kunst von heute gesehen haben wie hier in den Spitzenstunden, wenn alles aus der Innenstadt durch die Kunstbuden zu seinen Strassenbahnen strebt. Die Reaktionen reichen von bösen KZ-Drohungen bis zu begeistertem Mitmachen an Aktionen, denn wo immer sich ein momentaner Platz im Menschenstrom auftut, spielt sich ein Happening, eine Dichterlesung, ein Sketch, eine Beatnummer ab.¹⁹¹

Die beiden Kölner Galeristen Ingo Kümmel und Michael Siebrasse zeichneten für die Organisation und Konzeption verantwortlich. Kümmel (1938 – 1990) äusserte sich über die Absichten dieser Veranstaltung in einem Interview mit Gabriele Lueg im Katalog zur Ausstellung 'Die 60er Jahre. Kölns Weg zur Kunstmetropole. Vom Happening zum Kunstmarkt':

Nachdem wir, nicht nur ich, sondern auch Rywelski und andere, ausgeschlossen wurden, wollten wir einen freien Kunstmarkt machen, bei dem alle mitmachen konnten. Auf dem ersten «Neumarkt der Künste» haben wir dann Jahrmarktsbuden aufgebaut; in meiner Bude zeigte ich Timm Ulrichs, Reinhold Köhler, Mack und Uecker. Ausser meinem Stand und dem von Siebrasse gab es dort auch ungeheuer viel Kitsch. Ausserdem spielten dort sensationelle Gruppen [...] – also es war ein turbulentes Geschehen, was da

¹⁸⁸ Siehe S. 27. Zum Neumarkt der Künste vgl. auch: BVDG 1986, S. 34f, ILLNER 2003, S. 52f, JACOBS 1998, S. 90, JACOBS 2003, S. 30f und ROMBACH 2007, S. 23.

¹⁸⁹ Vgl.: JACOBS 2003, S. 30f.

¹⁹⁰ WINKLER 1973, S. 61.

¹⁹¹ JAPPE 1969.

alles passierte. Gleichzeitig war es aber auch ein Literatur-Markt, wo Wallraff, Böll und Max von der Grün gelesen haben.¹⁹²

Im Jahr 1970 vereinte der Neumarkt der Künste 27 vornehmlich deutsche Galeristen. Einzige ausländische Teilnehmer waren die Tessiner Galerie Flaviana und die Basler Galerie Katakombe. Bei den Galerien Flaviana und Katakombe handelte es sich um zwei Schweizer Galerien, die wenige Monate zuvor zugleich bei der ersten Art einen Stand hatten.¹⁹³ Der sezessionistische Charakter des Neumarkts der Künste wird umso deutlicher, wenn man einen Blick in den Messekatalog wirft. Die Bonner Contra Club Galerie beispielsweise publizierte folgendes Statement im Katalog (Abb. 17): „Wir lehnen die versnobten Methoden avantgardistischer Galeristen ab und wollen die moderne Kunst herausholen aus verstaubten Museen und exklusiven Galerien auf die Strasse, in die Öffentlichkeit“.¹⁹⁴ Der Neumarkt der Künste fand in seiner ursprünglichen Form nur zwei Ausgaben.¹⁹⁵

Noch vor der Durchführung des letzten Neumarkts der Künste fassten Kümmel und Siebrasse im September 1970 den Plan, den Verein progressiver deutscher Kunsthändler „durch eine massivere Gegenveranstaltung“ als den Neumarkt der Künste „an die Wand zu spielen“.¹⁹⁶ Am 28. September 1970 gründeten Kümmel und Siebrasse gemeinsam mit dem aus Freiburg im Breisgau nach Köln zugezogenen Galeristen Albert Schiessel sowie mit zwölf weiteren deutschen Galeristen den Verein Internationale Kunst- und Informationsmesse e.V. in Köln. Zweck war die Durchführung einer Kunstmesse.¹⁹⁷ Zeitgleich mit dem fünften Kölner Kunstmarkt organisierten sie in Köln die erste Internationale Kunst- und Informationsmesse (IKI).¹⁹⁸ Im Gespräch mit Gabriele Lueg von 1986 erinnerte sich Kümmel an die Entstehung der IKI:

Beim zweiten «Neumarkt der Künste» haben schon viele Galerien mitgemacht, die sich dann zusammenschlossen zu einem Gegenverband zum Kölner Kunstmarkt, dem «Verein Internationale Kunst- und Informationsmesse», kurz IKI genannt. Wir hatten damals vehement gefordert, am Kunstmarkt teilnehmen zu können. Kurt Hackenberg fand die Ersatzlösung, er stellte uns die Volkshochschule zur Verfügung. Dort fand 1970 die erste IKI statt. Die IKI wurde immer grösser, es kamen viele internationale Galerien dazu, worauf wir, aus Platzgründen die Messehalle forderten. Hackenberg hat aber

¹⁹² Ingo Kümmel in einem Gespräch mit Gabriele Lueg, LUEG 1986/II, S. 443.

¹⁹³ KAT. KÖLN 1970/II und KAT. BASEL 1970.

¹⁹⁴ KAT. KÖLN 1970/II, o. S.

¹⁹⁵ Im Jahre 1971 wurde der Neumarkt der Künste in Neumarkt der Künstler umbenannt und unter der Ägide des Wirtschaftsverbands Bildender Künstler mit Ausnahme der Jahre 1976 und 1978 bis 1979 weitergeführt (KAT. KÖLN 1971/II und PRIEUR 1996, S. 186).

¹⁹⁶ BVDG 1986, S. 45f.

¹⁹⁷ Ebd., S. 46.

¹⁹⁸ KAT. KÖLN 1971/III. Zur Internationalen Kunst- und Informationsmesse vgl. auch: BVDG 1986, S. 46, JACOBS 1998, S. 91f, JACOBS 1998, S. 32f, KAT. KÖLN 1986/II, S. 443f, PRIEUR 1996, S. 186f und ROMBACH 2007, S. 49.

quergeschossen, er wollte den Kunstmarkt in Köln nicht verwässern, deshalb sind wir mit der IKI nach Düsseldorf gegangen und es wurde die grösste Kunstmesse, die je stattgefunden hat. 336 Galerien waren beteiligt und darunter so renommierte Leute wie Ketterer, Leo Castelli und Ileana Sonnabend. Sie waren dann alle in Düsseldorf, natürlich zur schrecklichen Wut der Kölner. Dann gab es auch die ganz geschickten, die «Misch-Masch-Leute», die auf beiden Märkten agierten.¹⁹⁹

Die erste IKI fand im Oktober 1971 in der Volkshochschule und im Belgischen Haus in Köln statt. Sie vereinte ohne auswählende Jury über 60 Galeristen, darunter mehr als einen Fünftel aus dem Ausland (Abb. 18).²⁰⁰ Im folgenden Jahr fand die IKI unter der Beteiligung zahlreicher internationaler Galerien in den Düsseldorfer Messehallen statt und stellte eine ernsthafte Konkurrenz zum Kölner Kunstmarkt dar (Abb. 19).²⁰¹ Bis 1975 fanden die konkurrierenden Messen IKI und Kölner Kunstmarkt zeitgleich in Düsseldorf und in Köln statt, erst 1975 kam es zum Zusammenschluss der beiden Vereine zum BVDG.²⁰²

Die IKI ist nicht nur als Reaktion auf den Kölner Kunstmarkt, sondern bereits auch als Antwort auf die erste Art in Basel zu verstehen, auf der auch Kümmel mit seiner Galerie vertreten war (Abb. 20). Nicht nur der Katalog der IKI erinnerte in Format und Aufmachung an denjenigen von Basel, sondern insbesondere auch das Konzept, eine grosse und offene Kunstmesse in einer Messehalle zu veranstalten, zeugte vom Vorbildcharakter der Basler Messe.

Auf eine exemplarische Art und Weise zeigten die Entwicklung des Neumarkts der Künste sowie die Gründung der IKI in Düsseldorf die Schwäche der Organisatoren des Kölner Kunstmarkts auf, aus den Konkurrenzveranstaltungen Kapital für ihre eigene Kunstmesse zu schlagen. Winkler notierte 1973 dazu:

Der Kümmel hat den Kölnern die Kunstsuppe versalzen. Hätten die Herren Stünke und Zwirner, diese starken Männer, dem Kümmel 10 qm auf dem Kölner Elitemarkt eingeräumt, dann wäre Köln immer noch an der Spitze. Jetzt ist Köln dabei, ein Kunstvorort von Düsseldorf zu werden.²⁰³

Fast scheint es, als wäre die Basler Kunstmesse als glücklicher Dritter aus diesen innerdeutschen Machtspielen zwischen der IKI und dem Kölner Kunstmarkt hervorgegangen.²⁰⁴

¹⁹⁹ Ingo Kümmel in einem Gespräch mit Gabriele Lueg, LUEG 1986/II, S. 443.

²⁰⁰ KAT. KÖLN 1971/III, o. S.

²⁰¹ Im Oktober 1971 zählte die IKI 191 Galeristen, ein Jahr später waren es bereits über 300 (JACOBS 1998, S. 91 und PRIEUR 1996, S. 186).

²⁰² BVDG 2000, S. 46. Vgl. auch: JACOBS 1998, S. 94.

²⁰³ WINKLER 1973, S. 61.

²⁰⁴ Siehe Kapitel 3.2.2 Das offene Forum.

2.2.3 Die berühmte Schwellenangst des Publikums

Aber es stellt sich doch die Frage, ob der Kunsthandel wirklich bisher alle Möglichkeiten ausgeschöpft hat, die Produkte der zeitgenössischen Kunst dem Publikum, das sich dafür zumindest potentiell aufgeschlossen zeigt, nahe genug zu bringen und damit überhaupt erst die Voraussetzung für einen Kunstmarkt zu schaffen, der diese Bezeichnung verdient.²⁰⁵

Der vielzitierte Artikel 'Kunst wie Kühlschränke' von Willi Bongard erschien noch vor dem ersten Kölner Kunstmarkt, am 11. August 1967, in der *Zeit*. Willi Bongard (1932 – 1985) war ein Kölner Kultur- und Wirtschaftsjournalist, der sich schon früh mit dem Zusammenhang zwischen Kunst und Ökonomie auseinandersetzte. Ab 1970 zeichnete er für den Kunstkompass verantwortlich. Der Kunstkompass – damals wie heute umstritten – ist eine Art Weltrangliste der Künstler, die sich aus Punkten errechnet, die für jede Ausstellung eines Künstlers in grösseren Museen und auf Veranstaltungen wie der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig sowie für jeden Artikel in bedeutenden Kunstzeitschriften vergeben werden. Noch heute erscheint der Kunstkompass jährlich gleichzeitig zur Art Cologne im Kölner Wirtschaftsmagazin *capital*.²⁰⁶

„Der Kölner Kunstmarkt“, berichtete E. Rathke in der *Schweizerischen Handelszeitung*, „hat sicher vielen zum erstenmal vor Augen geführt, dass Kunstwerke zu kaufen sind, er hat sicher die Scheu vor der Galerie abgebaut“. ²⁰⁷ Die Forderung, die viel zitierte Scheu vor der Galerie zu überwinden, vereinte in den sechziger Jahren viele Künstler, Museumsdirektoren, Kuratoren und Galeristen. „Die Aussicht, auf ungewöhnliche Weise die berühmte Schwellenangst des Publikums abbauen zu helfen, war uns das Risiko wert“, bemerkte Hans-Jürgen Müller 1976 rückblickend über die Gründung des Kölner Kunstmarkts.²⁰⁸ Selbst Rudolf Zwirner liess in einem Vortrag verlauten, den er auf der Mitgliederversammlung des BVDG am 8. Mai 2006 in München hielt, der Kunstmarkt sei damals ins Leben gerufen worden, „um neue Sammler in die Galerien zu locken, also die Schwellenangst vor den Galerien abzubauen“. ²⁰⁹

Bruce Nauman erinnerte sich, an seinen Vernissagen bei der Galerie Konrad Fischer in Düsseldorf neben Gerhard Richter und Dorothee Fischer, der Frau des Galeristen, wenige Besucher gezählt zu haben.²¹⁰ Unter diesen Umständen erstaunt

²⁰⁵ BONGARD 1967/I.

²⁰⁶ Zum Kunstkompass vgl. auch: BONGARD 1975, OMLIN 2003, S. 18, ROHR-BONGARD 2001, ROMBACH 2007, S. 35f und WEIHE 1989, S. 114f.

²⁰⁷ RATHKE 1967.

²⁰⁸ MÜLLER 1976, S. 89.

²⁰⁹ ZWIRNER 2006/III.

²¹⁰ Bruce Nauman in einem Gespräch mit Brigitte Kölle, KÖLLE 2005, S. 246.

es kaum, dass sich Georg Jappe in seinem Band 'Der Traum von der Metropole. Vom Happening zum Kunstmarkt – Kölns goldene sechziger Jahre' von 1979 darum bemühte, dem Leser zu erklären, was unter einem Eröffnungsabend zu verstehen sei:

Häufig wird man gefragt, was denn ein Eröffnungsabend sei. Theaterabend ja, gewiss, kennt man. Aber Eröffnungsabend, da hat doch sicher nur eine kleine erlauchte Gesellschaft Zutritt, was spielt sich da eigentlich ab? [...] Zunächst einmal: weder eine Einladungskarte wird verlangt, noch kostet es Eintritt. Wer seine Adresse bei Museen und Galerien hinterlässt, bekommt von dort eine Drucksache zugeschickt, auf der steht, wann und was wo stattfindet. Diese Informationen heissen nur deshalb «Einladungen», weil gewöhnlich die Schlussformel lautet: «Sie und Ihre Freunde sind herzlich eingeladen». Im Kunstzentrum Köln, einer Stadt mit 40-50 Ausstellungen monatlich, gibt es dauernd Eröffnungen. Um aber die Information nicht allzu sehr zu zersplittern, hat sich ein Eröffnungsabend pro Monat, gewöhnlich ein Freitag, eingebürgert, wo man nach Karnevalsmotto «und dann geht mit Gesang / in das nächste Restaurant» von einer neuen Ausstellung zur anderen zieht.²¹¹

Im gleichen Stil fuhr Jappe fort, dem Leser den Ablauf einer Vernissage zu erklären. Die Befürchtung, dass dabei nur „eine[r] kleine[n] erlauchte[n] Gesellschaft Zutritt“²¹² gewährt wurde, teilten zu dieser Zeit viele.

„Die erste deutsche Messe für moderne Kunst ist der Meilenstein für den ersten grossen Schritt nach vorn, für den Sprung aus dem festen Kreis der Galerie heraus“, bemerkte Georg Jappe am 15. September 1967 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.²¹³ „Wir haben die Galerieschwelle runtergedrückt“, kommentiert Rudolf Zwirner in unserem Gespräch die Folgen des ersten Kölner Kunstmarkts: „Das ist doch ganz eindeutig der Kunstmarkt gewesen, der den Kunstmarkt in einen globalen Markt verändert hat. Statt zehn Sammlern kamen hunderte“.²¹⁴ „Dass gerade diese Veranstaltung die in Deutschland notorische Skepsis, aber auch die Schwellenangst im Umgang mit der zeitgenössischen Kunst abgebaut hat, dafür kann ich mich selber als Beleg ausgeben“, führte Grasskamp bei seiner Laudatio auf Rudolf Zwirner aus.²¹⁵ Tatsächlich fühlten sich viele von dem Erlebnis angesprochen, Kunstwerke kaufen zu können, denen sie bisher nur auf Ausstellungen und in Museen begegneten. „Er wurde zur Initialzündung für einen Aufschwung des Handels mit moderner Kunst“, fasst Brigitte Jacobs die Folgen des Kölner Kunstmarkts zusammen.²¹⁶ Auch Walter Grasskamp thematisierte in seiner

²¹¹ JAPPE 1979, S. 42f. Vgl. auch: THURN (1999) 2002.

²¹² JAPPE 1979, S. 42.

²¹³ JAPPE 1967/I.

²¹⁴ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

²¹⁵ Walter Grasskamp, Laudatio auf Rudolf Zwirner anlässlich der Verleihung des Art Cologne Preises des BVDG und der Kölnmesse im Kölner Rathaus, 02.11.2006 (http://www.bvdg.de/info-reden_061102.php) (02.01.2008).

²¹⁶ JACOBS 2003, S. 25.

hervorragenden Publikation 'Die unästhetische Demokratie. Kunst in der Marktgesellschaft' die damals vorherrschende Scheu vor der Galerie. Er sah im Abbau der Schwellenangst gleichzeitig eine Merkantilisierung der Kunst:

In den profanen Messehallen wurden Schwellenängste des bürgerlichen und kleinbürgerlichen Publikums vor der modernen Kunst rascher abgebaut als in irgendeiner museumspädagogisch bemühten Kunstsammlung; der lokale Kunstmarkt rekrutierte seine Endabnehmer mitsamt ihrer Zaungäste durch eine unerschrockene Merkantilisierung seines Ambientes, die es erlaubte, Kunst in die gängige Münze der Wahrnehmung zu übersetzen, in die des Konsumguts.²¹⁷

Der Kreis der Sammler, die sich für moderne und zeitgenössische Kunst interessierten und neugierig die entsprechenden Galerien und Ausstellungen aufsuchten, war in den sechziger Jahren beschränkt.²¹⁸ Es waren aber nicht nur die Galerien, die mit der Abwesenheit eines interessierten Publikums zu kämpfen hatten, sondern ebenso die Museen und die Kunstvereine. In Deutschland liegt dies historisch begründet. Das Angebot war nicht vorhanden und die Nachfrage konnte somit gar nicht erst generiert, geschweige denn stimuliert werden.²¹⁹ Denn im Jahr 1952 waren von den sieben Kölner Museen lediglich drei öffentlich zugänglich.²²⁰ Insgesamt wurden in diesem Jahr 57'000 Besucher gezählt. Vier Jahre später, als alle sieben städtischen Museen der Öffentlichkeit wieder zugänglich waren, kamen 475'000 Besucher. Dies entspricht fast einer Verzehnfachung der Besucherzahl innerhalb von vier Jahren. Bis 1966 stieg die Besucherzahl weiterhin auf über 575'000 an. Somit sind in einer Zeitspanne von zehn Jahren 100'000 zusätzliche Besucher dazugekommen.²²¹

1961 notierte der französische Kunstkritiker Pierre Cabanne in seiner Publikation 'Die Geschichte grosser Sammler. Von der Liebe zu grossen Kunstwerken und der Leidenschaft sie zu sammeln' über das Verhältnis der Sammler zur zeitgenössischen Kunst:

Vermögende Sammler kaufen allerdings meist nur Kunstwerke, deren Bedeutung anerkannt, deren Wert gesichert ist – Arbeiten, deren Erwerb nicht nur ihr Prestige mehrt, sondern die zudem eine sichere Kapitalanlage bedeuten. Der zeitgenössischen Kunst stehen sie oft misstrauisch, ja ablehnend gegenüber, lässt sich doch schwer voraussagen, ob das, was heute gefeiert und teuer gehandelt wird, auch noch in fünfzig Jahren Wert besitzt.²²²

²¹⁷ GRASSKAMP (1989) 1994, S. 45.

²¹⁸ Vgl. auch: RAUE 1997, S. 51.

²¹⁹ Vgl. auch: RESSLER 2001, S. 54.

²²⁰ Vgl.: BLOCHMANN 1996, S. 190-205 und ILLNER 2003, S. 46. Die sieben Kölner Museen waren: Wallraf-Richartz-Museum, Römisch-Germanisches-Museum, Rautenstrauch-Joest-Museum, Kölnisches Stadtmuseum, Museum für ostasiatische Kunst und Schnütgen-Museum.

²²¹ BAUS 2006, S. 32f.

²²² CABANNE 1961, S. 13.

Über das Interesse an Gegenwartskunst hätte man sich nichts vorzumachen, schrieb ausserdem Willi Bongard 1967 in seinem Buch 'Kunst & Kommerz. Zwischen Passion und Spekulation', denn es sei so gut wie nicht vorhanden: „Moderne Bilder und Skulpturen sind den meisten unserer Mitmenschen ein Greuel. Oder ein Ärgernis. Oder beides. Bestenfalls werden sie als Zeugnisse der Verirrung und Verwirrung angesehen“.²²³ Gisela Brackert notierte über den ersten Kölner Kunstmarkt in *Das Kunstwerk*, „mit junger Kunst allein“ sei „kein Geschäft zu machen oder doch zumindest keines, das vom Finanziellen her“ sich lohnen würde.²²⁴ Bereits 1965 wies Horst Wagenführ darauf hin, dass es für die Zukunft wichtig sein wird, den Kreis der Kunstsammler zu vergrössern: „Es können noch viele Käuferschichten für den Kunst- und Antiquitätenhandel gewonnen werden; der Ausdehnungsprozess des Kunstmarktes ist gegenwärtig noch keineswegs abgeschlossen“.²²⁵ Selbst der Schweizer Ausstellungsmacher Harald Szeemann gestand, dass er in den sechziger und siebziger Jahren dem „damals noch jungen Phänomen der Kunstmesse keine Beachtung“ geschenkt habe: „Im Gegenteil, es ging um die Ausschaltung des Handels, wenigstens was zeitgenössische Kunst anbelangt“. Unbegreiflich empfand Szeemann immerhin rückblickend seine „Nichtbeachtung des Phänomens Kunstmarkt und Kunstmesse“.²²⁶

Mit seiner Prognose, „in naher Zukunft ist der Kunstmarkt vielleicht Herrn Jedermann geöffnet“, sollte Wagenführ mehr als Recht behalten.²²⁷ Cathérine Dominique Baus schrieb in ihrer Diplomarbeit 'Kunstmarkt 67: von der Institution Kunst zur Organisation Kunstmesse' aus dem Jahr 2006: „Es schien, dass mit der Messe ganz plötzlich ein Markt für zeitgenössische Kunst entstanden war“.²²⁸ „Ganz plötzlich“ ist der Markt für zeitgenössische Kunst nicht entstanden, wenn auch Baus mit ihrer Aussage nicht ganz Unrecht hat. „Der Markt hat neue Türen geöffnet“, bemerkte Hugo Keith Weihe in seiner Publikation von 1989 'Die Ware Kunst. Geschäft mit der Ästhetik'.²²⁹ Richard P. Hartmann beobachtete im Herbst 1974 in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*:

Erstmals auf Messen konnten Händler an verschiedenen Orten einem allgemeinen Publikum eine Kunst präsentieren, die von offizieller Seite diskreditiert und totgeschwiegen wurde. Durch die offenen Messen und Märkte bildete sich eine feste Klientel, die sich gründlich und ganze Tage mit dem Angebot und Preisvergleichen beschäftigt.²³⁰

²²³ BONGARD 1967/V, S. 19 und 26.

²²⁴ BRACKERT 1967/68, S. 43.

²²⁵ WAGENFÜHR 1965, S. 46.

²²⁶ Harald Szeemann, Zwillingsbetrachtungen zum Phänomen Kunstmesse, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

²²⁷ WAGENFÜHR 1965, S. 126.

²²⁸ BAUS 2006, S. 3.

²²⁹ WEIHE 1989, S. 113.

²³⁰ HARTMANN 1974, S. 151. Vgl. auch: GRASSKAMP (1989) 1994, S. 39.

Meine Überzeugung ist, dass Kunstmessen, angefangen bei Köln und Basel, dazu beigetragen haben, diese „berühmte Schwellenangst des Publikums“²³¹ abzubauen. Die „Scheu vor der Galerie“²³² war 1967 in Köln genauso diskursbestimmend wie 1970 in Basel.²³³

²³¹ MÜLLER 1976, S. 89.

²³² RATHKE 1967.

²³³ Siehe Kapitel 3.2.3 Die Demokratisierung des Kunsthandels.

2.2.4 Eine unheilige Allianz zwischen Kunst und Kommerz

Seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, in denen sich der berühmte Kunsthändler Durand-Ruel für den französischen Impressionismus einsetzte und diese Kunst gegen den Widerstand des französischen Grossbürgertums zum Erfolg führte, rührt der Verdacht einer *unheiligen Allianz* zwischen Kunst und Kommerz.

Dieser Verdacht hält sich mit erstaunlicher Hartnäckigkeit, ja, er hat sich im Laufe der Jahre ständig verstärkt und zwar in dem Masse, wie sich die moderne Kunst, vor allem die abstrakte Kunst – neuerdings aber auch die «allzu realistische» Pop Art –, dem allgemeinen Verständnis entzogen hat und je schwieriger es geworden ist, Kriterien der Qualität zu finden.²³⁴

Mit diesen Worten leitete Willi Bongard seine 1967 erschienene Publikation 'Kunst & Kommerz. Zwischen Passion und Spekulation' ein. Er betonte weiter, dass es „heute nachgerade zum guten Ton“ gehöre, „sich über die Kommerzialisierung der Gegenwartskunst zu beklagen“:

Waren derartige Verdächtigungen und Unterstellungen bis Ende der fünfziger Jahre noch hinter vorgehaltener Hand ausgesprochen worden, so brach das Geschwür des Misstrauens mit dem Heraufziehen der Pop Art mit einem Male offen aus.²³⁵

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Richard Wagner in seinem Essay 'Die Kunst und die Revolution' festgehalten, dass die moderne Kunst unter dem Zwang der Kommerzialisierung stehe und sich unter dem Druck des Kapitals wie jedes andere Produkt auf dem Markt als Ware anbieten und verkaufen müsse.²³⁶ Horst Wagenführ schrieb über hundert Jahre später im Vorwort zu seiner Publikation 'Kunst als Kapitalanlage', es sei „gewiss richtig, dass die wirtschaftliche Frage die Ästhetik nichts angeht“. Dennoch habe „die Kunst Beziehungen zum Wirtschaftsleben, und ohne eine ordnungsgemässe Ökonomie vermag auch sie auf Dauer nicht zu existieren“. Es sei an der Zeit, führte Wagenführ weiter aus, „sich über die Kunstökonomie Gedanken zu machen“.²³⁷

Die „unheilige Allianz zwischen Kunst und Kommerz“²³⁸ bestimmte die Diskussion seit den sechziger Jahren und fand bei der Eröffnung des Kölner Kunstmarkts im September 1967 einen ersten Höhepunkt. „Das Ereignis setzte einen Schlussstrich unter den bisherigen Umgang mit Kunst und deklarierte die hehre Grösse Kunst schlichtweg zur Ware Kunst“, resümierte Werner Krüger im Nachhinein die Folgen

²³⁴ BONGARD 1967/V, S. 7.

²³⁵ Ebd., S. 117.

²³⁶ WAGNER 1849. Vgl. auch: CAVIGELLI 2008.

²³⁷ WAGENFÜHR 1965, S. 7.

²³⁸ BONGARD 1967/V, S. 7.

der Kölner Kunstmesse.²³⁹ Ein Blick auf die Reaktionen in der Tagespresse zum ersten Kölner Kunstmarkt verdeutlicht, wie beherrschend das Thema 'Kunst als Ware' zu diesem Zeitpunkt war: Willi Bongard verbreitete unter der Überschrift 'Das Kölner Kunst-Kartell' am dritten Tag des Kölner Kunstmarkts in der *Zeit*:

Das mit Abstand Aufregendste und Erregendste am «Kunstmarkt 67» ist in der Tat die Offenheit, um nicht zu sagen Schonungslosigkeit, mit der die Kunst unserer Zeit «zu Märkte getragen» und den Bedingungen anderer Güter unterworfen wird. Bis vor kurzem noch wäre es wahrscheinlich als ein Sakrileg oder zumindest als eine Geschmacklosigkeit empfunden worden, Werke moderner Kunst nach der Art anderer Messen feilzubieten. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis sich die Erkenntnis eines Adorno durchgesetzt hat, wonach «solange Kunst überhaupt nach Brot geht, sie derjenigen ökonomischen Formen [bedarf], die den Produktionsverhältnissen einer Epoche angemessen sind».²⁴⁰

'Im Gürzenich ist Kunstbasar' lautet die Schlagzeile, unter der Gerd Fischer anlässlich der Eröffnung des ersten Kölner Kunstmarkts in der *Neuen Rhein Zeitung* berichtete:

Seit gestern werden in Köln Bilder und Plastiken gehandelt wie auf einer Hausratsmesse Kühlschränke und Nähmaschinen. [...] Kann man das machen – Kunst wie jede beliebige Handelsware zu Märkte zu tragen? So fragen jene, denen Bilder und Plastiken etwas vom Himmel Gekommenes zu sein scheinen.²⁴¹

„Was sollte es wohl für einen Sinn haben, von Kunstwerken anders als von Waren zu sprechen?“, fragte Bazon Brock im Dezember 1968 in der *Zeit*.²⁴² Über diejenigen, die Kunstwerke für „etwas vom Himmel Gekommenes“ zu halten schienen, empörte sich auch Klaus Honnef in den *Aachener Nachrichten*. Er entrüstete sich anlässlich des ersten Kölner Kunstmarkts über die

gängigen Klischee-Einwände[...] pessimistisch eingefärbter Kultur-Kritiker, denen Kunst als Handels- und Konsumobjekt ohnehin verdächtig ist, die lieber ihre Augen verschliessen und so tun, als seien Kunstwerke weiterhin von der spießbürgerlich aufgeplusterten Aura des Absoluten umflort und im Wolkenkuckucksheim andachtsvoller Verklärung zu verbleiben haben.²⁴³

²³⁹ KRÜGER 1996, S. 36.

²⁴⁰ BONGARD 1967/II. Willi Bongard nahm hier Bezug auf eine These von Theodor W. Adorno, welche dieser während der Baden-Badener Kunstgespräche vom Oktober 1959 ausgeführt hat. Diese kreisten um die Frage 'Wird die moderne Kunst «gemanagt»?'. An der Diskussion waren neben Adorno u.a. auch Jürgen Beckelmann, Max Bense, Konrad Farner und Daniel-Henry Kahnweiler beteiligt. Die Diskussion ist in einem Band veröffentlicht worden (AGIS-VERLAG 1959). Vgl. auch: DROMMERT 1959 und HERZOG 2003, S. 13f.

²⁴¹ FISCHER 1967. Vgl. auch: BONGARD 1967/I und ENGELHARD 1967.

²⁴² BROCK 1968.

²⁴³ HONNEF 1967.

Es war aber nicht nur die breite Öffentlichkeit, die eine Vermarktung der Kunst ablehnte, sondern zum Teil auch die Kunsthändler selber: „Die Idee, die Kunst auf den Markt zu tragen, die Bilder aus der Galerie hinaus auf einem Messestand zu zeigen, wurde von den meisten Galeristen, die mit klassischer Moderne handelten, abgelehnt“, erinnerte sich Rudolf Zwirner rückblickend. Während der Münchner Kunst- und Antiquitätenmarkt sowie die Stuttgarter Antiquariatsmesse „völlig problemlos“ angenommen wurden, sei der Kölner Kunstmarkt bei zahlreichen Kollegen auf Ablehnung gestossen, fuhr Zwirner fort:

Die vom Handel viel beschworene Aura und Diskretion schien gefährdet. Hein Stünke und ich fühlten uns durch die Produktionsweise und Vermarktungsstrategien Andy Warhols, der inzwischen sein Atelier zur Factory umfunktioniert hatte, sehr wohl berechtigt, für die Kunst dieser Generation die Aura der Galerie aufzugeben und sie analog der Konsumgüter auf einer Messe zu präsentieren.²⁴⁴

Besonders empört habe sich der deutsch-französische Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler. „Da gibt es Schweine in Deutschland, die tragen die Kunst jetzt zu Märkte“, soll Kahnweiler laut Hein Stünke ausgerufen haben.²⁴⁵

Obwohl der Europäische Gerichtshof bereits im Jahr 1968 die Kunst als eine Ware definierte – da sie einen Geldwert besitzt und Gegenstand eines Handelsgeschäfts sein kann²⁴⁶ –, galt Kunst damals als „marktfreie Zone des Guten, Wahren und Schönen“²⁴⁷. Noch heute, glaubt Piroshka Dossi, gilt „Kunst [...] nicht als Geldberuf, sondern als Berufung, der Galerist nicht als Kaufmann, sondern als Mentor und der Sammler nicht als Käufer, sondern als Liebhaber“.²⁴⁸ Der Ächtung der Ökonomie in Kunstkreisen widmete Grasskamp in der Publikation 'Kunst und Geld. Szenen einer Mischehe' ein ganzes Kapitel.²⁴⁹ 'Geld und Wert – das letzte Tabu', hiess folgerichtig der von Harald Szeemann an der Schweizer Landesausstellung Expo 02 in Biel kuratierte Pavillon der Schweizerischen Nationalbank.²⁵⁰

1992 konstatierte der Kulturtheoretiker Boris Groys über die Verachtung des Konsums und ihrer Motive, dass in den modernen Konsumgesellschaften nichts „so gerne konsumiert [wird] wie die Kritik am Konsum“, denn „bloss zu konsumieren“ scheine „moralisch verwerflich zu sein“.²⁵¹ Groys, Philosoph, Kunstkritiker und

²⁴⁴ ZWIRNER 2006/III.

²⁴⁵ Hein Stünke in einem Gespräch mit Birgit Maria Sturm, STURM 1993, S. 24. Vgl. auch: HERZOG 2003, S. 12.

²⁴⁶ Vgl.: BOLL 2005, S. 89.

²⁴⁷ GRASSKAMP 1992, S. 15.

²⁴⁸ DOSSI 2007, S. 22.

²⁴⁹ GRASSKAMP 1998, S. 15-22.

²⁵⁰ KAT. BIEL 2002.

²⁵¹ GROYS 1992.

Medientheoretiker, war 2007 auf den Art Basel Conversations als Gastredner eingeladen.²⁵² Seine These liefert eine erste Erklärung dafür, weshalb 1967 die Vermarktung der Kunst auf dem Kölner Kunstmarkt so scharf attackiert wurde. Eine weitere, durchaus wichtigere Begründung ist der schlechte Ruf des Kunsthandels. „Während man die Vermarktung in so gut wie keiner anderen Branche noch für anrühlich hält, haftet dem Handel mit der Kunst nach wie vor ein schlechter Ruf an“, schrieb Walter Grasskamp noch 1992.²⁵³ Dass dem Handel mit der Kunst um 1970 immer wieder „Heimlichkeit“, „Betrügereien“ und „Geldwäscherei“ vorgeworfen wurde, belegen u.a. Karl E. Meyers und Robert Wraights Anekdoten und Ausführungen.²⁵⁴

Diese Überlegungen bildeten wohl auch Ausgangssituation der Kölner Veranstalter, neben dem Kölner Kunstmarkt eine Begleitausstellung im Kunstverein zu organisieren.²⁵⁵ Die von allen Seiten bereits im Vorfeld der Kölner Kunstmesse laut gewordene Kritik, Kunstwerke „wie auf einer Hausratsmesse Kühlschränke und Nähmaschinen“²⁵⁶ anzubieten, führte die Kölner Veranstalter dazu, den kommerziellen Kunstmarkt durch eine ideelle Begleitveranstaltung zu flankieren.²⁵⁷ Der Sinn dieser Veranstaltung im Kunstverein war, wie es Brusberg im Katalogvorwort zum vierten Kölner Kunstmarkt formuliert hatte, dem „ausdrücklich kommerziellen Kunstmarkt zu einem ideellen Gegengewicht zu verhelfen“.²⁵⁸ Zu Recht bezeichnete Eduard Beaucamp wenige Jahre später, als die Basler Organisatoren es den Kölnern gleichtaten und neben ihrer Messe auch eine Ausstellung klassischen Musters organisierten, eben diese als „kulturelles Alibi“.²⁵⁹

Obwohl die Diskussion um den Zusammenhang zwischen Kunst und Ökonomie ein kulturkritischer Evergreen ist, erscheint sie mir aus heutiger Perspektive erledigt. Man darf aber nicht vergessen, dass die Debatte damals, 1967, gerade erst ihren Anfang nahm. Denn gerade diese Vermarktung der Kunst, die 1967 auf dem Kölner

²⁵² Pressemitteilung 'Art 38 Basel. Art Basel Conversations: Persönlichkeiten der Kunstwelt im Gespräch', Mai 2007, AAB. Die Transkription des Gesprächs findet sich unter: http://www.artbaselmiamibeach.com/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaamukf (06.01.2008).

²⁵³ GRASSKAMP 1992, S. 19.

²⁵⁴ MEYER (1973) 1977, S. 132f und WRAIGHT 1974, S. 89-119. Vgl. auch: HERZOG 2003, S. 14f. Meyer beschuldigte insbesondere die Schweiz, „Umschlagplatz“ für „jedes beliebige Kunstwerk“ zu sein, denn Fragen würde niemand stellen (MEYER (1973) 1977, S. 17). An anderer Stelle schrieb er: „Der Kunstmarkt ist eine Welt für sich, deren Beherrscher zu verhindern suchen, dass wichtige Informationen nach aussen dringen. Preise, Namen von Händlern und Kunden, Nachschubwege – über all diese Dinge redet man nur in den eingeweihten Kreisen des Handels. Gegen diese Heimlichkeit war so lange nichts einzuwenden, als der Kunstmarkt einen kleinen Kreis von wenigen tausend Leuten betraf und im Vergleich zu anderen Märkten nur unerhebliche Gewinne einbrachte“ (MEYER (1973) 1977, S. 9).

²⁵⁵ Siehe S. 18, 23 und 26.

²⁵⁶ FISCHER 1967.

²⁵⁷ Vgl.: HERZOG 2003, S. 16.

²⁵⁸ Dieter Brusberg, Vorwort, in: KAT. KÖLN 1970/I, o. S.

²⁵⁹ BEAUCAMP 1973. Siehe S. 116.

Kunstmarkt erstmals öffentlich zur Schau gestellt und 1970 auf der Art Basel fortgeführt wurde, hatte weitreichende Konsequenzen. Bereits anlässlich des dritten Kölner Kunstmarkts bemerkte Lothar Romain in seinem Artikel 'Kunst und Geld' in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*:

Bei Übersichten und Rückblicken auf den Kölner Kunstmarkt spricht man heute schon sehr offen über die merkantilen Interessen, die dort im Vordergrund stehen. Nur noch selten macht man sich bewusst, wie sehr gerade die Existenz dieses Marktes mit dazu beigetragen hat, das Verhältnis zwischen Kunst und Geld zu ändern.²⁶⁰

Günter Herzog ist der Überzeugung, dass „mit dem Kunstmarkt Köln [...] die Säkularisation der («klassisch») modernen und zeitgenössischen Kunst eingeläutet wurde“.²⁶¹ „Mit der Vermarktung der Kunst [wurde] wohl die entscheidende Bedingung für den Erfolg der modernen Kunst geschaffen“, bekräftigte ausserdem Walter Grasskamp 1989 in seinem hoch interessanten Buch 'Die unbewältigte Moderne. Kunst und Öffentlichkeit'.²⁶² Im Aufsatz 'Wie der Erfolg der Kunst ihren Betrieb verändert hat' von 2002 ging Grasskamp noch weiter und stellte die These auf, dass nichts die Wahrnehmung zeitgenössischer Kunst so nachdrücklich verändert habe wie ihre offensive Vermarktung, die 1967 mit dem Kölner Kunstmarkt ihren Anfang nahm:

Sie [die Kölner Kunstmesse] war als erste ausschliesslich der aktuellen Kunst gewidmet und zog internationale Folgegründungen nach sich. Ein neugieriges Publikum und die Medien begleiteten die Marktentwicklung und haben das Klima der Feindseligkeit aufgelöst, das zuvor auf der Gegenwartskunst lastete.²⁶³

Gegen die ästhetischen Normen, von denen die Museen und Akademien weiterhin beherrscht wurden, konnten sich die moderne und zeitgenössische Kunst nur auf dem Markt durchsetzen. Die neue ökonomische Form der Kunstmesse, wie sie zum ersten Mal 1967 in Köln erprobt wurde, löste zahlreich öffentlich geführte Debatten aus. Die Vorstellung jedoch, die wir heute von einer Kunstmesse haben, geht weniger auf den Kölner Kunstmarkt als vielmehr auf die erste Basler Art zurück. Die Kunstmesse als eine neue Form der Kunstvermarktung ist in Basel 'erfunden' worden. In Köln nahmen lediglich 18 Kunsthändler teil, während in Basel bereits bei der ersten Kunstmesse über hundert Galerien ausstellten. Dass die Kölner Messe nicht nur kleiner war, sondern zusätzlich von einer Schau im Kunstverein begleitet wurde, unterstreicht den Ausstellungscharakter des ersten Kunstmarkts in Köln. Ein weiterer gewichtiger Unterschied liegt in den Örtlichkeiten begründet. Während die

²⁶⁰ ROMAIN 1969/70.

²⁶¹ HERZOG 2003, S. 12.

²⁶² GRASSKAMP (1989) 1994, S. 39.

²⁶³ GRASSKAMP 2002, S. 61.

Basler Art in profanen Messehallen stattfand, stellten die Kölner in einem spätgotischen Festsaal und im Kunstverein aus. Eine Messehalle war für damalige Vorstellungen einer Präsentation von Kunstwerken unwürdig. Und während die Kölner Kunstmesse von Beginn an von einem Verband organisiert wurde, ist die Basler Kunstmesse von professionellen Messeveranstaltern unter Beratung verschiedener Komitees durchgeführt worden. Das sind vier wesentliche Punkte, die das Gesamtbild einer Kunstmesse auf eine ganz andere Weise prägen. Das, was wir heute unter einer Kunstmesse verstehen, geht deshalb nicht auf den Kölner Kunstmarkt, sondern auf die Art Basel zurück.

3. Die Kunstmesse aller Kunstmessen – Die Art Basel

3.1 Entstehungsumstände der Basler Kunstmesse

Ein erster, wichtiger Anhaltspunkt zur Gründungsgeschichte der Basler Kunstmesse liefert das Protokoll einer Basler Galeristenzusammenkunft im SBB Buffet Matterhornstübli vom 10. Juni 1968 um 20 Uhr (Abb. 21). Anwesend waren laut Protokoll die Basler Galeristen Trudl Bruckner (Galerie Riehentor), Suzanne Feigel (Galerie d'Art Moderne), „Fräulein“ Selhofer (Galerie Musarion), Pierre Gürtler (Galerie Katakomben), Felix Handschin (Galerie Handschin), „Herr“ Fehse (Galerie Münsterberg), Balz Hilt und „Frau“ Just (Galerie Hilt) sowie Herbert Cahn von der Münzen und Medaillen AG und ein gewisser Herr Dr. Gerhard. Entschuldigt für diese Sitzung waren die Basler Galeristen Ernst Beyeler und Bettie Thommen. Unter Traktandum IV 'Kunstmesse' ist folgendes protokolliert:

Diese Idee wird allgemein begrüsst. Uneinigkeit herrscht bloss wegen den Lokalitäten. Herr Dr. Cahn schlägt Kunsthalle vor, während Herr Hilt und Herr Gürtler an die MUBA [Mustermesse Basel] denken. Herr Fehse und Herr Handschin finden Safransaal besser, weil zentral und auch populär. Es würde sich sicher ein ganz anderes, neues Publikum einfinden.²⁶⁴

Cahn, Hilt, Gürtler, Fehse und Handschin sind alles Namen, die man heute im Zusammenhang mit der Kunstmesse Art Basel nicht an erster Stelle erwähnen würde. Der Vorschlag der Herren Hilt und Gürtler, die Kunstmesse in den Messehallen durchzuführen, ist aus heutiger Sicht geradezu revolutionär. Vergegenwärtigen muss man sich nämlich zweierlei Tatsachen: Einerseits finden heute fast alle Kunstmessen in Messehallen statt. Andererseits war die Art Basel damals, obwohl sie nach dem Kölner Kunstmarkt die zweite Kunstmesse war, die erste Kunstmesse in einer Messehalle. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Messehallen den Industriefachmessen oder Bau- und Dienstleistungsmessen vorbehalten, Veranstaltungen wie ProAqua, einer Fachmesse für Wasserwirtschaft oder Nuclex, einer Messe für kerntechnische Industrie.²⁶⁵ Pierre Gürtler erinnert sich in unserem Gespräch, dass die Idee, die Kunstmesse in der „MUBA“²⁶⁶ durchzuführen, damals aneckte:

Ich habe natürlich vorgeschlagen, die Kunstmesse in den Messehallen durchzuführen, weil ich das alles bereits kannte. Das war natürlich etwas ganz anderes, als die anderen meinten. Die Messehallen sind ja eigentlich nichts

²⁶⁴ Protokoll der Galeristenzusammenkunft in Basel, 10.06.1968, PKW. Auszüge davon sind erstmals im Juni 1999 von Annemarie Monteil in der *Basler Zeitung* unter dem Titel 'Wie die Kunsthandelsprovinz Kunsthandelszentrum werden wollte' veröffentlicht worden (MONTEIL 1999).

²⁶⁵ Beide Messen fanden schon vor der Art Basel in der Mustermesse Basel statt. Heute heisst die Nuclex Swisstech und findet alle zwei Jahre im November in Basel statt (<http://www.swisstech2006.ch/>) (02.05.2008).

²⁶⁶ Protokoll der Galeristenzusammenkunft in Basel, 10.06.1968, PKW.

Schönes. Darum hatte man auch die Kunsthalle oder die Safranzunft oder das Stadtcasino vorgeschlagen, das sind alles schöne Räume. Die Messehallen hingegen sind, wie soll man sagen, ein Industrieraum. Eine Kunstmesse in diesen Räumen...das konnte man sich gar nicht vorstellen.²⁶⁷

Wie es schlussendlich dazu gekommen ist, dass die erste Art im Jahr 1970 tatsächlich in den Messehallen durchgeführt wurde, ist heute nicht mehr genau nachvollziehbar.²⁶⁸ Auch bleibt ungeklärt, weshalb die Art erst 1970 stattgefunden hat, obwohl an der Sitzung im Matterhornstübli bereits der November 1968 für eine erste Kunstmesse anvisiert wurde:

Es wird ein provisorisches Datum genannt und zwar der 5. – 9. November 1968 als Messe mit Verkauf und als Abschluss Samstag, 10. November mit Auktion und nachheriger gemütlicher Unterhaltung. Die Herren Fehse und Handschin werden beauftragt, diese Messe zu organisieren.²⁶⁹

Tatsache ist, dass die beiden Basler Galeristen Fehse und Handschin bei der Organisation der ersten Kunstmesse nicht massgeblich beteiligt waren – zudem war Fehses Galerie Münsterberg an der ersten Art nicht vertreten. Zum Vorschlag, die Kunstmesse mit einer Auktion abzurunden, ist in den folgenden Protokollen in keiner Weise Stellung bezogen worden.

Nach der Zusammenkunft der Basler Galeristen im Matterhornstübli am 10. Juni 1968 fand fast genau ein Jahr später, am 30. Juni 1969, im Direktionssitzungszimmer der Schweizer Mustermesse in Basel die 'Konstituierende Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel' statt (Abb. 22).²⁷⁰ Anwesend waren drei Vertreter der Schweizer Mustermesse: Georges E. Kindhauser (Stellvertretender Direktor), Werner

²⁶⁷ Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA.

²⁶⁸ Nach Pierre Gürtler soll die Initiative von ihm ausgegangen sein, wie seine im Jahre 1994 zum Protokoll hinzugefügten Anmerkungen verdeutlichen: „Frau Bruckner hat laut Protokoll keine Meinung zum Ort gehabt. Das stimmt allerdings nicht, da sie eine Kunstmesse entweder im Stadtcasino oder in der Kunsthalle wollte! Das erste Gespräch betreffend einer Kunstmesse in der Muba fand zwischen Dr. Mille Bammatter und Pierre Gürtler statt. Pierre Gürtler kannte die MUBA-Leute, da er im Messe/Ausstellungsbau tätig war! Nach einer «gewissen Zeit» fand die erste Sitzung im Restaurant St. Albaneck statt (ohne Ernst Beyeler...!). Herr Dr. Hauswirth (Direktor Muba) wusste damals noch nichts von einer (zukünftigen) Messe“ (Pierre Gürtler, Handschriftliche Anmerkungen auf dem Protokoll der Galeristenzusammenkunft in Basel, 10.06.1968, PPG). In einem Gespräch mit der Autorin präzisiert er diese Ausführungen: „Frau Bruckner kannte Herrn Hauswirth schon, aber ich weiss, dass Emil Bammatter zuerst mit Herrn Hauswirth gesprochen hatte, vor Frau Bruckner. Ich glaube, es gibt sogar einen Brief von mir an Emil Bammatter, in dem ich in anfrage, ob wir die Kunstmesse in der Muba durchführen könnten und wann wir ihn treffen könnten, um dies zu besprechen. Zu zweit haben wir uns später einmal getroffen, um das zu diskutieren. Das war das erste Gespräch“ (Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA). Auf Anfrage kann sich Emil Bammatter an diesen von Pierre Gürtler verfassten Brief nicht erinnern (Emil Bammatter in einem Brief an die Autorin, 06.09.2007).

²⁶⁹ Protokoll der Galeristenzusammenkunft in Basel, 10.06.1968, PKW.

²⁷⁰ Protokoll der konstituierenden Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel in Basel, 30.06.1969, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee.

Maisenhölder (Vizedirektor), Jürg Böhni (Protokollant) sowie die Galeristen Beyeler, Bruckner, Hilt als auch Herbert Cahn und Carl Einsele. Der Direktor der Schweizer Mustermesse, Hermann Hauswirth, war für diese Sitzung entschuldigt. Unter Traktandum I 'Konstituierung des Messekomitees' wurde Franz Meyer, damaliger Direktor des Kunstmuseum Basel, als weiteres Mitglied für das Messekomitee vorgeschlagen: „Frau Bruckner wird ihn persönlich anfragen“, lautete der Beschluss.

Die Messe soll erstmals vom 11. bis zum 22. Juni 1970 stattfinden. Es wurde beschlossen, „zur Ausstellung Kunstwerke des 20. Jahrhunderts und Kunstbücher zuzulassen“. Da die Auswahl aber „nicht willkürlich vorgenommen werden darf“, sollte bereits im Einladungsschreiben an die Galeristen darauf hingewiesen werden, „dass eine Expertengruppe darüber entscheiden wird, welche Ausstellungsstücke gezeigt werden dürfen“. Das Angebot der Messe sollte international sein und auch „Firmen aus Ostblockstaaten“ sollten als Aussteller an der Ersten Internationalen Kunstmesse Basel berücksichtigt werden.²⁷¹

Interessant ist hier der Gedanke, nicht über die Zulassung der Galerien – wie es heute bei fast allen Kunstmessen und seit der neunziger Jahre auch bei der Art Basel der Fall ist –, sondern über die Zulassung der ausgestellten Kunstwerke entscheiden zu wollen.²⁷² Ein Gedanke, der wenige Monate später wieder verworfen wurde.²⁷³ Politisch und historisch aufschlussreich ist die spezielle Erwähnung der Galerien aus dem Osten Europas – Auswirkungen des Kalten Kriegs? Revolutionär schliesslich sind zwei Entscheide: Erstens, das Angebot der Messe international zu gestalten – vor allem im Gegensatz zum Kunstmarkt Köln, bei dem nur die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler sowie einige wenige Gäste als Aussteller zugelassen waren. Und zweitens, die Messe nicht wie ursprünglich geplant im November, sondern im Juni durchzuführen.

Der Termin im Juni, wenige Tage vor der Biennale in Venedig und der documenta in Kassel sowie im Schnittpunkt der grossen Auktionen von Christie's und Sotheby's, entpuppte sich schnell als idealer Zeitpunkt und ausserdem grosser Vorteil Köln gegenüber.²⁷⁴ „Aber die ursprüngliche Idee vom Datum in Basel war“, erinnert sich Eberhard W. Kornfeld in unserem Gespräch, „dass man es bei uns an die Auktion angehängt hat“.²⁷⁵ Balz Hilt schrieb rückblickend über die Wahl des Juni-Termins:

²⁷¹ Protokoll der konstituierenden Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel in Basel, 30.06.1969, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee.

²⁷² Siehe S. 163.

²⁷³ Protokoll der 2. Sitzung des Messekomitees der Internationalen Kunstmesse Basel in Basel, 12.08.1969, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

²⁷⁴ Vgl. auch: Prospekt Internationale Kunstmesse Basel, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2.

²⁷⁵ Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA. Vgl. auch: BEAUCAMP 1970.

Wir wählten dieses Datum wegen der im Herbst stattfindenden Messe von Köln/Düsseldorf, und weil wir die Messe noch vor den Sommerferien abhalten wollten. Die Messedauer wurde auf fünf Tage festgelegt, da grosse ausländische Galerien diese kurze Dauer zur Bedingung ihrer Teilnahme gemacht hatten.²⁷⁶

Der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer findet den Zeitpunkt „zehn Mal besser [...] als eine Kunstmarkteröffnung bei Nebel und Regen, wie in Köln“.²⁷⁷ Die Galerien seien „des regnerischen Herbsttermins in Köln überdrüssig“ und zogen bald „die fröhsommerlich-heitere Messe in Basel vor“, berichtete 1997 auch Heinz Holtmann in seiner Schrift 'Keine Angst vor Kunst. Moderne Kunst erkennen, sammeln und bewahren'.²⁷⁸ Dass der bereits im Jahr 1969 gefällte Entscheid, die Art im Monat Juni durchzuführen, früh zum Erfolg der Basler Kunstmesse beigetragen hat und bis heute für diesen mitverantwortlich ist, glaubt auch Rudolf Zwirner:

Die Amerikaner kamen sehr gerne im Frühjahr, im Juni, nach Europa, weil sie im Anschluss daran in der Schweiz, in Italien oder in England ihre Ferien verbrachten. Das war von vornherein für die Amerikaner der bessere Zeitpunkt. Im Herbst beginnt in New York die Saison und da ist so viel los, da muss man nicht nach Deutschland kommen. Aber auch das haben wir am Anfang gar nicht gewusst, wir haben gar nicht an Amerika gedacht. Wir haben nur an Kollegen und Sammler in Deutschland gedacht.²⁷⁹

Erstaunlicherweise wurde an dieser konstituierenden Sitzung in keiner Weise auf den 1967 gegründeten Kölner Kunstmarkt verwiesen. Erstaunlich vor allem deshalb, weil die Basler Kunstmesse in erster Linie als eine Antwort und Reaktion auf den Kölner Kunstmarkt zu verstehen ist.

Der Name 'Art' stand zum Zeitpunkt der konstituierenden Sitzung im Juni 1969 noch nicht fest – erst im Januar 1970 wurde eine Pressemitteilung herausgegeben, in welcher der Name erstmals in Erscheinung trat.²⁸⁰ Man einigte sich in dieser Sitzung auf die Bezeichnung:

Internationale Kunstmesse Basel
Kunst des 20. Jahrhunderts
Kunstbücher

²⁷⁶ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH (Das Manuskript ist auch online einsehbar: <http://www.galeriehilt.ch/arts%20dok/ART%20Kunstmesse%20Entstehung.pdf>) (13.02.2008). Vgl. auch: Ernst Beyeler in einem Brief an Rudolf Zwirner, 12.01.1970, ZADIK, C2 IV 16.

²⁷⁷ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

²⁷⁸ HOLTSMANN 1997, S. 54.

²⁷⁹ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

²⁸⁰ Pressemitteilung '«ART». Internationale Kunstmesse in Basel', 14.01.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

Weiter wurde an diesem fast historischen Tag beschlossen, „alle Drucksachen [...] in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache herstellen zu lassen“ sowie den Werbegrafiker Herbert Leupin mit der Ausarbeitung eines Signets zu beauftragen (Abb. 23).²⁸¹ Die Aufzeichnungen des Basler Galeristen Balz Hilt 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989»', die auf Anfrage des Journalisten der *Basler Zeitung* Peter Wirth entstanden sind, lassen die Vermutung aufkommen, dass der Name 'Art' möglicherweise auf Leupin zurückgeht:

Er [Herbert Leupin] löste das Problem der Mehrsprachigkeit, indem er das international verständliche Emblem «ART» gestaltete. Eine Idee, welche seither mehrere andere Kunstmessen übernommen haben. So erhielt die ART zugleich mit ihrem ersten Plakat auch ihren Namen.²⁸²

Tatsächlich gibt es heute fast keine Kunstmesse, die in ihrem Namen nicht das Wort Art trägt: Art Beijing, Art Cologne, Art Chicago, Art Forum Berlin, Art Paris, Art International Zurich, um nur einige zu nennen.

Der Messekatalog sollte „ähnlich demjenigen von Bern“ gestaltet werden.²⁸³ Die 1960 gegründete Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse in Bern sollte nicht nur als Vorbild für den Katalog dienen, sondern zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht sogar mit der Basler Kunstmesse zusammengelegt werden: „Herr Hilt ist der Meinung, dass bei einer späteren Ausweitung der Kunstmesse durch den Antiquitätensektor dieser in den Hallen der Engros-Möbelmesse platziert werden könnte“.²⁸⁴ Die Aussage Hilt's aus dem Protokoll der konstituierenden Sitzung, sich später vielleicht einmal mit der Schweizerischen Kunst- und Antiquitätenmesse zu vereinen, bezeugt, dass man zu diesem Zeitpunkt nicht bereit war, der Kunstmesse eine klare oder eine aktuelle Ausrichtung zu geben.²⁸⁵

²⁸¹ Vgl. auch: Emil Bammatter in einem Gespräch mit Jasmin Gadola, Kristina Hinrichsen, Dora Imhof und der Autorin, 30.05.2007, OHA.

²⁸² Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH. Der Artikel 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989»' von Balz Hilt ist im Februar auf Anfrage des Journalisten Peter Wirth von der Basler Zeitung entstanden: „Dieses Jahr feiert die ART ihr 20. Jubiläum. Grund genug, einen Blick zurück zu werfen. Das soll unter anderem mit einem kleinen Büchlein geschehen, das für all jene gedacht ist, die mit der Messe in einer näheren Beziehung stehen. Dazu gehörst sicher Du, nachdem die Geschichte Dich und Trudl Bruckner als jene nennt, welche überhaupt als erste die Idee einer Basler Kunstmesse hatten. Darf ich Dich deshalb bitten, für das geplante Büchlein einen kleinen Beitrag zu verfassen? Umfang zwei bis drei Manuskriptseiten zum Thema «Wie die ART entstanden ist». Ganz aus Deiner persönlichen Sicht und vielleicht auch mit einem Blick auf die seitherige Entwicklung von Messe und Markt“ (Peter Wirth in einem Brief an Balz Hilt, 05.01.1989, PGH). Vgl. auch: Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

²⁸³ Protokoll der konstituierenden Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel in Basel, 30.06.1969, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee.

²⁸⁴ Ebd.

²⁸⁵ Siehe S. 58.

Von einer 'Zwischensitzung' am 8. Juli 1969 wurde kein Protokoll erstellt. Die zweite ordentliche Sitzung des Messekomitees fand am 12. August 1969 statt (Abb. 24).²⁸⁶ Neben Beyeler, Bruckner und Hilt waren als neue Messekomiteemitglieder u.a. auch Emil Bammatter von der Schweizer Mustermesse sowie Franz Meyer zu dieser Sitzung eingeladen. Folgender Beschluss bestätigt, wie sehr man darum bemüht war, mit der ersten Kunstmesse noch keine klaren Weichen zu stellen:

Da mit dem an der kommenden 1. Veranstaltung zur Ausstellung gelangenden Angebot an Kunstwerken des 20. Jahrhunderts das Fachgebiet für zukünftige Messen nicht präjudiziert werden soll, ist dem Namen der Messe «1. Veranstaltung» beizufügen. Der vollständige Name lautet deshalb wie folgt:

Internationale Kunstmesse Basel

1. Veranstaltung

Kunstwerke des 20. Jh.

Kunstabucher.²⁸⁷

An der gleichen Sitzung beschloss das Messekomitee ausserdem, „im Hinblick auf ein grösseres Echo bei den als Ausstellern in Frage kommenden Kunsthändlern“, das Komitee um Peter F. Althaus, damaliger Direktor der Kunsthalle Basel und Paul Gutzwiller, Direktor Verkehrsverein Basel, zu erweitern. Nur drei Monate später beklagte man sich wiederum über die spärlichen Anmeldungen:

Die Liste der bisher angemeldeten Firmen wird vorgelegt. Es fehlen noch die zugkräftigen Namen, die in der mündlichen Werbung gegenüber zögernden Ausstellern ausgespielt werden könnten. Herr Beyeler und Herr Dr. Meyer werden die geeigneten Leute noch telefonisch monieren.²⁸⁸

Tatsächlich besagt eine im Archiv der Art Basel aufbewahrte Statistik, dass bis zum 26. November 1969 lediglich 29 Galerien ihre Teilnahme an der ersten Internationalen Kunstmesse Basel bestätigt hatten: 15 aus der Schweiz, 9 aus Deutschland, 2 aus Grossbritannien und je eine aus Österreich, Frankreich und Holland.²⁸⁹ So war wohl auch die erste Pressemitteilung zur Internationalen Kunstmesse Basel als eine Art Ausstellerwerbung zu verstehen. Maria Netter (1917 – 1982), Kunstkritikerin für verschiedene Schweizer Zeitungen und Zeitschriften wie *Basler Nachrichten*, *Weltwoche* und *Schweizerische Finanzzeitung*, verfasste im Januar 1970 das erste Pressecommuniqué zur ersten Internationalen Kunstmesse in Basel:

²⁸⁶ Protokoll der 2. Sitzung des Messekomitees der Internationalen Kunstmesse Basel in Basel, 12.08.1969, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

²⁸⁷ Ebd.

²⁸⁸ Protokoll der Besprechung Internationale Kunstmesse in Basel, 18.11.1969, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

²⁸⁹ Statistik Internationale Kunstmesse, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz. Um welche Galerien es sich hierbei handelte, geht aus den Dokumenten im Archiv der Art Basel nicht hervor.

Eine Gruppe von Basler Kunsthändlern und die Direktion der Schweizer Mustermesse Basel organisieren ab 1970 eine alljährlich wiederkehrende internationale Kunstmesse. Basel besitzt als Drucker- und Verlegerstadt eine alte, lebendig gebliebene Tradition und ist berühmt für seine Museen und seine Privatsammlungen. In den letzten Jahrzehnten wurde die Stadt ein Zentrum aktiver Auseinandersetzung mit der Gegenwartskunst.

Der Tätigkeit der Basler Kunsthändler ist es zu verdanken, dass eine Käuferschaft aus Europa und aus Übersee schon seit langem den Weg nach Basel findet. Die erste Ausstellung findet vom 11. bis 22. Juni 1970 in der grossen Kongresshalle statt. Es wird eine grosse Beteiligung von Ausstellern aus Europa und Übersee und der Besuch von Kunstfreunden aus aller Welt erwartet. Namhafte Kunsthändler werden eingeladen, die in der Lage sind, bedeutende Kunstwerke des 20. Jahrhunderts zu zeigen. Gleichzeitig werden die hervorragendsten Kunstbücher der letzten zehn Jahre zu sehen sein.²⁹⁰

Wenige Wochen später, am 21. Januar 1970, konnte Emil Bammatter berichten, dass sich „total 59 Firmen aus 8 Ländern zur Ersten Internationalen Kunstmesse angemeldet“ haben. Über die im September 1969 eröffnete Basler Galerie Stampa seien „noch weitere Erkundigungen einzuholen“, während „die anderen Aussteller [...] zu keinen Beanstandungen Anlass“ geben würden.²⁹¹ Ferner wies Bammatter an der gleichen Sitzung darauf hin, dass „für die noch erwarteten Anmeldungen (Deutsche Progressive) [...] eine grosszügige Reserve vorzusehen“ sei. Tatsächlich hatten sich Emil Bammatter und Ernst Beyeler seit Ende Oktober 1969 intensiv darum bemüht, die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler für eine Teilnahme in Basel zu bewegen, wie aus einem Brief von Bammatter an Dieter Brusberg, dem damaligen Vorsitzenden des Vereins, hervorgeht:

Für die Internationale Kunstmesse Basel haben wir die Halle 8 reserviert (siehe beiliegender Übersichtsplan). Sie hat eine Bruttofläche von 5'800 m² und liegt äusserst verkehrsgünstig. Angeschlossen befindet sich ein Park, der für Plastiken und Statuen als Ausstellungsfläche im Freien vorgesehen ist.

Um den deutschen Kunsthandel, resp. die Gruppe der progressiven Kunsthändler innerhalb unserer Messe repräsentativ zur Geltung zu bringen, sind wir gerne bereit, Ihnen eine zusammenhängende Ausstellungsfläche in guter Lage zuzuteilen. Da es sich jedoch nicht um eine Ausstellung [...], sondern um eine eigentliche Verkaufsmesse handelt, verstehen wir es so, dass

²⁹⁰ Maria Netter, Erste Pressemitteilung zur Internationalen Kunstmesse in Basel, undatiert (vor 14.01.1970), AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

²⁹¹ Beschlussprotokoll der 5. ordentlichen Sitzung des Organisationskomitees der Internationalen Kunstmesse Basel in Basel, 21.01.1970, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee. Aus diesem Protokoll geht auch hervor, dass eine weitere Sitzung am 9. Januar 1970 stattgefunden haben muss. Jedoch ist davon kein Protokoll überliefert. An dieser wurde, wie aus einem Brief von Bammatter an Zwirner hervorgeht, über die Dauer der Kunstmesse diskutiert und beschlossen, diese vom 12. bis zum 16.06. – und nicht wie ursprünglich vorgesehen vom 11. bis zum 22.06. – durchzuführen (Emil Bammatter in einem Brief an Rudolf Zwirner, 13.01.1970, ZADIK, C2 IV 16). An der ersten Basler Kunstmesse gehörten Gilli und Diego Stampa schliesslich zu den jüngsten Ausstellern (Gilli und Diego Stampa in einem Gespräch mit Julie Freudiger, Thomas Gamma, Dora Imhof, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA).

ihre Mitglieder in diesem Bereich mit aneinandergereihten, individuellen Ständen in Erscheinung treten.²⁹²

Die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler wurden am 13. Februar 1970 zu einer Sitzung in Köln einberufen, um über die Teilnahme an der Internationalen Kunstmesse in Basel zu beraten, wie einem Brief von Rudolf Zwirner an Emil Bammatter zu entnehmen ist.²⁹³ Die Vereinsmitglieder konnten an dieser Sitzung keine Einigkeit darüber erzielen, „ob der Verein eine gemeinsame Ausstellung machen solle oder gemeinsam teilnehmen solle“. Schliesslich wurde nicht im Kollektiv beschlossen, den Entscheid sollte jede Galerie für sich fällen.²⁹⁴

Wie aus einem Brief von Ernst Beyeler an Rudolf Zwirner vom Januar 1970 hervorgeht, war das Basler Organisationskomitee insbesondere daran interessiert, Zwirner als „Fahnenträger für Deutschland“ als Aussteller in Basel zu gewinnen:

Letzten Freitag hatten wir eine Sitzung wegen der Kunstmesse. Man ist definitiv meinem Vorschlag, den ich sehr auf Sie und einige andere Galerien abgestützt habe, gefolgt und hat die Messe nun vom 12. – 16. Juni angesetzt mit der Eröffnung am 11. Juni abends. Nachdem ich besonders darauf gedrängt habe, wäre es jetzt natürlich peinlich, wenn einige der Galerien, für die man die Messe speziell verkürzt hat, nun nicht erschienen, besonders aber in ihrem Fall, der Sie ja eigentlich der Fahnenträger für Deutschland sein sollten. Das wird für Deutschland besonders viel Konsequenzen haben, denn es ist klar, dass wenn Sie – wo Sie doch im auswärtigen Komitee für Deutschland angeführt sind – nicht kommen, eine ganze Reihe anderer Galerien auch nicht kommen oder sich noch zurückziehen werden. [...] Ich möchte Sie deshalb bitten, wenigstens für diese Messe Ihre Teilnahme nicht zu verweigern. Nötigenfalls könnte ja auch eine Hostess Ihren Stand betreuen, wenn gar niemand nach Basel kommen kann. Die entstehenden Unkosten würden ganz sicher durch den Verkauf hereinkommen.²⁹⁵

Zwirner entschied sich gegen eine Teilnahme an der ersten Art. „Ich habe gedacht, ich kann Köln und unsere Erfindung nicht verraten oder auch nur schwächen“, erklärt Zwirner heute seinen damaligen Rückzug.²⁹⁶

²⁹² Emil Bammatter in einem Brief an Dieter Brusberg, 24.12.1969, ZADIK, C2 IV 16.

²⁹³ Rudolf Zwirner in einem Brief an Emil Bammatter, 20.02.1970, ZADIK, C2 IV 16.

²⁹⁴ Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 13.02.1970, ZADIK, C2 IV 16. An dieser Sitzung einigte man sich darauf, im Messekatalog „für den Kunstmarkt 70 zu werben“. Im hinteren Teil des ersten Basler Messekatalogs wurden verschiedene Anzeigen geschaltet, darunter findet sich auch eine halbseitige des Kölner Kunstmarkts (KAT. BASEL 1970, o. S.).

²⁹⁵ Ernst Beyeler in einem Brief an Rudolf Zwirner, 12.01.1970, ZADIK, C2 IV 16.

²⁹⁶ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA. Wann sich Zwirner dazu entschlossen hat, nicht an der ersten Kunstmesse in Basel teilzunehmen, geht aus den überlieferten Dokumenten nicht hervor. Denn am 24.01. und erneut am 30.01.1969 bittet er Emil Bammatter in einem Brief, für seine Galerie einen Stand zu reservieren: „In den nächsten Tagen werde ich Ihnen den ausgefüllten Ausstellungsvertrag zuschicken und möchte Sie aber schon jetzt bitten, für meine Galerie eine Standfläche von 50m2 zu reservieren. Ausserdem wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, welche Galerien bis jetzt ihre Teilnahme bestätigt

Von den ursprünglich 18 Gründungsmitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler stellten in Basel schliesslich die sieben Galeristen René Block, van de Loo, Mayer, Müller, Schmela, Stangl und Thomas aus (Abb. 25). Ebenso reservierten die Münchner Galerien Buchholz und Friedrich, die erst 1969 in den Verein aufgenommen wurden, 1970 in Basel einen Stand.²⁹⁷ Dass sich über ein Drittel der ursprünglich 18 Gründungsmitglieder schliesslich in Basel anmeldeten, ist bezeichnend. Natürlich waren es genau die Galerien, die sich immer wieder für eine Öffnung des Kölner Kunstmarkts ausgesprochen hatten, wie vor allem Otto van de Loo, Hans Mayer und Hans-Jürgen Müller.²⁹⁸ Der Münchner Galerist Otto Stangl begründete in einem Interview mit Peter Killer in der *Zeit* seine Teilnahme in Basel folgendermassen:

Ich habe mich entschlossen mitzumachen, weil wir hier auf internationaler Ebene deutsche Kunst mitzeigen dürfen, Kontakte aufnehmen und unsere Masstäbe vergleichen können. Im Gegensatz zu Köln sind in Basel nicht nur die progressivsten der Kunsthändler; bei den meisten – so auch bei mir – gehört die Liebe immer noch der Malerei.²⁹⁹

Zwirner, der wie erwähnt als Aussteller für die Basler Kunstmesse nicht zu gewinnen war, engagierte sich dafür als Mitglied im sogenannten 'Auswärtigen Komitee' der ersten Art.³⁰⁰ Mit welchen Aufgaben das 'Auswärtige Komitee' betraut war, ist heute nicht mehr nachzuvollziehen.³⁰¹ Ich vermute, die Aufgabe war rein repräsentativ, u.a. auch deshalb, weil sich die Aufzählung der Mitglieder wie eine Best-of-Liste der damaligen Galeristen- und Buchverlagszene liest: André Emmerich (New York), Graziano Ghiringhelli (Mailand), Charles und Peter Gimpel (London), Eberhard W. Kornfeld (Bern), Aimé Maeght (Paris), Rudolf Zwirner (Köln), DuMont Schauberg (Köln) und Thames + Hudson (London). Neben dem 'Auswärtigen Komitee' gab es in Basel ausserdem ein sogenanntes 'Organisationskomitee', das im Gegensatz zum 'Auswärtigen Komitee' nur aus Schweizern zusammengesetzt war. Im Katalog zur Ersten Internationalen Kunstmesse Basel sind folgende Mitglieder aufgeführt: Die drei Basler Galeristen Ernst Beyeler, Trudl Bruckner und Balz Hilt, vier Vertreter der Schweizer Mustermesse: Hermann Hauswirth, Georges E. Kindhauser, Werner Maisenhölder und Emil Bammatter sowie Peter F. Althaus, Franz Meyer, Herbert Cahn, Carl Einsele und Paul Gutzwiller. Lediglich drei davon –

haben" (Rudolf Zwirner in einem Brief an Emil Bammatter, 24.10.1969 / 30.10.1969, ZADIK C2 IV 16).

²⁹⁷ KAT. BASEL 1970.

²⁹⁸ Otto van de Loo in einem Brief an die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, 25.04.1968, ZADIK, A72, IV, 1, Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA, MÜLLER 1976, S. 100. Siehe auch Kapitel 2.2.2 Das Kölner Kunst-Kartell.

²⁹⁹ KILLER 1970.

³⁰⁰ Emil Bammatter in einem Brief an Rudolf Zwirner, 29.10.1969, ZADIK, C2 IV 16.

³⁰¹ Vgl. auch: Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA.

Trudl Bruckner, Herbert Cahn sowie Balz Hilt – waren am 10. Juni 1968 auch im Matterhornstübli.

Während der Verein progressiver deutscher Kunsthändler bereits in seiner Satzung Ziel und Zweck des Kölner Kunstmarkts festgelegt hatte, nämlich die „Förderung des Interesses an zeitgenössischer deutscher und internationaler Kunst und die Förderung des Handels mit solcher Kunst“³⁰², existieren widersprüchliche Aussagen über die Beweggründe, Vorbilder und Ziele der Initiatoren in Basel, eine Kunstmesse in ihrer Stadt durchzuführen. Im Matterhornstübli wurde nicht darüber gesprochen oder es blieb unprotokolliert.³⁰³ In einem Gespräch mit Christophe Mory betonte Beyeler, dass die Auktionen für moderne Kunst bei der Gründung der Art Basel eine Rolle gespielt hätten:

Es war dringend nötig, etwas zu unternehmen: Der Verkauf von Bildern auf Auktionen an Privatpersonen hatte stark zugenommen. Bis dahin hatten ausschliesslich Kunsthändler und Fachleute dort eingekauft. [...] Eine Kunstmesse in der Schweiz einzurichten erlaubte, sich vom Verkauf auf Auktionen zu befreien und Kunstliebhaber auf der ganzen Welt anzulocken.³⁰⁴

Von Ernst Beyeler weiss man ausserdem, wie bereits in der Einleitung erwähnt, dass er sich zu Beginn mehr aus Loyalität als aus Überzeugung für die Basler Kunstmesse engagierte.³⁰⁵ Auch Eberhard W. Kornfeld, von 1970 bis 1973 Mitglied des 'Auswärtigen Komitees' bzw. des 'Organisationskomitees' der Basler Kunstmesse, bestätigt in unserem Gespräch, dass er seine Teilnahme als Aussteller vorwiegend aus Solidarität zusagte: „Ich hab in Basel aus Solidarität mitgemacht. Ich bin Basler und ich bin in Basel aufgewachsen und habe eine alte Verbindung zur Stadt und all meine alten Freunde sind in Basel“.³⁰⁶ Laut Balz Hilt's Aufzeichnungen 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art' soll u.a. auch die Exklusivität des Kölner Kunstmarkts zur Gründung der Art geführt haben.³⁰⁷ Trudl Bruckner hingegen hielt in einem Gespräch mit Samuel Herzog fest, dass es vor allem darum ging, dem Galeriegeschäft in Basel wieder mehr Leben einzuhauchen.³⁰⁸

³⁰² Satzung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler vom 04.07.1966 (ZADIK, A12, XVII, 6). Siehe auch S. 16.

³⁰³ Siehe S. 54.

³⁰⁴ BEYELER (2003) 2005, S. 82.

³⁰⁵ Siehe S. 63.

³⁰⁶ Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA. 1970 unterschied man zwischen dem 'Organisationskomitee' und dem 'Auswärtigen Komitee' (KAT. BASEL 1970). Zwischen 1971 und 1973 gab es nur das 'Organisationskomitee' (KAT. BASEL 1971, KAT. BASEL 1972, KAT. BASEL 1973). 1974 hiess das 'Organisationskomitee' 'Ausstellerbeirat' und war nach Ländern aufgeteilt (KAT. BASEL 1974).

³⁰⁷ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art, 1. Fassung, undatiert, PGH.

³⁰⁸ Trudl Bruckner in einem Gespräch mit Samuel Herzog, HERZOG 1999/I. Vgl. auch: NETTER 1981/II.

Ernst Beyeler kommt eine tragende Rolle bei der Gründung der Art zu. Seine 1949 eröffnete Galerie an der Bäumleingasse in Basel – wo sie noch heute residiert – hat sich früh zu einer der wichtigsten Galerien für Klassische Moderne entwickelt. „Beyeler mit seinen weltweiten Kontakten“³⁰⁹, „weil Leute wie Ernst Beyeler dabei waren, die in Basel Prestige hatten“³¹⁰, „dank der Beziehungen von Ernst Beyeler“³¹¹, lauten die Antworten von Werner Schmalenbach, Gianfranco Verna und Lorenzo A. Rudolf auf die Frage, welche Faktoren zum Erfolg der Art Basel beigetragen haben. „Dieser sofortige Start mit hoher internationaler Qualität, das ist aus meiner Sicht nur Ernst Beyeler zu verdanken“, glaubt nicht nur Rudolf Zwirner.³¹² „Er hat am Anfang schon die ganz grossen Sammler angezogen“, bestätigt ausserdem der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer in unserem Gespräch.³¹³ Nur wenige sind sich jedoch der Tatsache bewusst, dass Beyeler zunächst wenig von der Idee einer Kunstmesse hielt: „Beyeler war der einzige, der nicht ein grosses Interesse daran hatte, er war nämlich schon ein gemachter Mann“, urteilt Carl Laszlo treffend.³¹⁴ Es ist Ernst Beyeler hoch anzurechnen, dass er sich auch heute nicht als Vater der Kunstmesse sieht.³¹⁵

Neben Beyeler spielten auch die Basler Galeristen Trudl Bruckner und Balz Hilt eine wichtige Rolle bei der Gründung der Ersten Internationalen Kunstmesse Basel. Während Beyeler mit der tatsächlichen Organisation der Messe wahrscheinlich wenig zu tun hatte und vor allem darum bemüht war, Kollegen aus dem Ausland zu einer Teilnahme sowie internationale Sammler zu einem Besuch zu bewegen, bleiben die Rollen von Bruckner und Hilt ungewiss. „Er war wahrscheinlich mindestens so wichtig, nur heute nicht mehr besonders präsent“, bemerkt Kurt Wyss über die Rolle von Balz Hilt bei der Gründung der Kunstmesse in unserem Gespräch.³¹⁶ Balz Hilt war seit 1950 im Kunsthandel tätig und eröffnete im Jahr 1955 seine erste Galerie in Basel. Das Ausstellungsprogramm der Galerie Hilt war sehr vielfältig, von 'Moderner Graphik' über 'Meister der Epoche HAN' bis zu 'Appenzeller Bauernmalerei'.³¹⁷ Glaubt man den Aufzeichnungen Balz Hilt's 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989»', geht die Gründung der Basler Messe vor allem auf Trudl Bruckner und ihn zurück:

³⁰⁹ Werner Schmalenbach in einem Gespräch mit der Autorin, 19.07.2007.

³¹⁰ Gianfranco Verna in einem Gespräch mit der Autorin, 05.07.2007, OHA.

³¹¹ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

³¹² Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

³¹³ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

³¹⁴ Carl Laszlo und Miklós von Bartha in einem Gespräch mit der Autorin, 22.08.2007 (hier Carl Laszlo).

³¹⁵ Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

³¹⁶ Kurt Wyss in einem Gespräch mit Dora Imhof und der Autorin, 15.06.2007, OHA.

³¹⁷ <http://www.galeriehilt.ch/Aussthistory2.htm> (13.10.2007).

Ich [möchte] hier in aller Klarheit festhalten, dass all die geschilderten, oft mühsamen Schritte, welche schliesslich die Gründung unserer heute so glamourösen «ART» zur Folge hatten, von Trudl Bruckner und mir letztlich im Alleingang und ohne Aufmunterung von irgendeiner Seite unternommen wurden. Ohne unser damaliges persönliches Engagement wäre diese Kunstmesse in Basel nie entstanden.³¹⁸

Ich erlaube mir, einen grossen Teil aus Hilt's vermutlich etwas früher entstandenem Aufsatz 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art' zu zitieren, da es sich dabei einerseits um eine der wenigen Aussagen und Informationen Hilt's zur Gründung der Kunstmesse handelt.³¹⁹ Andererseits wirft Hilt mit seinen Aufzeichnungen ein gänzlich neues Licht auf die Gründungsgeschichte der Basler Messe:

Doch nun, wie es zur eigentlichen Gründung der ART kam. Im September 1968 stellten 11 Basler Galerien auf Aufforderung des damaligen Kunstvereinpräsidenten von Freiburg i.Br., Herrn Sigfried Bröse, im dortigen noch provisorischen Kunstverein unter dem Titel «Europäische Kunst aus Basler Galerienbesitz» aus. Schon die Eröffnung wurde ein Erfolg, und Dr. Franz Meyer [...] sprach einführende Worte und auch im weiteren war die Ausstellung ein voller Erfolg.

Durch diesen Erfolg angeregt kamen wir dann anfangs ziemlich regelmässig an einer Tafelrunde zusammen, wo noch eine zweite, ähnliche Ausstellung in Glarus beschlossen wurde. Der Gedanke an eine Weihnachtsausstellung tauchte auf, wurde wieder fallengelassen, eine Kunstmesse wie in Köln schien allen der enormen Vorarbeiten und Kosten wegen unausführbar. Wir besprachen alles einen Sommer lang immer wieder, aber ohne zu einem Ergebnis zu kommen. [...]

Eine Stunde vor der Abreise nach Paris telefonierte ich Frau Bruckner und beschwor sie, die Messe-Angelegenheit in unserem Sinne mit dem damaligen Direktor Hauswirth zu besprechen. Sie hatte Erfolg und gewann Herrn Hauswirth sofort für die Prüfung unserer Idee.

Als ich von Paris zurückkehrte, waren wir damit beschäftigt, wichtige Persönlichkeiten als Mitglieder unseres selbsternannten Komitees zu gewinnen. Ernst Beyeler war ablehnend, aber, und dies wurde wieder ganz entscheidend, wir konnten den damaligen Präsidenten des Schweiz. Antiquitätenhändlerverbandes KAM, Herrn Dr. Herbert Cahn, als Starthelfer gewinnen. Ihm und seiner klugen Beratung ist ein wesentlicher Anteil des sofort einsetzenden, zügigen Fortgangs in der Planung zuzuschreiben. Dr. Franz Meyer gab durch seine Autorität dem Ganzen glaubhaftes Gehör, und als dann Beyeler auch dazukam, war das junge Schifflein seetüchtig.³²⁰

³¹⁸ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH.

³¹⁹ Abgesehen von diesem Artikel Hilt's sowie dem überarbeiteten Aufsatz 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989»' vom Februar 1989 (PGH), gibt es noch ein von Johanna M. Schwarz geführtes Gespräch mit dem Galeristen 'Um was ging es eigentlich bei der Gründung einer Kunstmesse in Basel' (PGH). Diese drei Dokumente stellen die einzigen Aussagen von Balz Hilt im Zusammenhang mit der Gründung der Kunstmesse dar.

³²⁰ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art, 1. Fassung, undatiert, PGH.

Dass Hilt in diesem Manuskript nicht nur Geschichte, sondern auch Geschichten notiert hat, scheint mir sehr wahrscheinlich. Kleine Details – gesichert ist zum Beispiel die Zusage Beyelers vor derjenigen Meyers – lassen diesen Schluss zu. Diesen Vorwurf muss sich Hilt auch von Pierre Gürtler gefallen lassen. Dieser verdächtigt Hilt der „Geschichtsverfälschung“:

Kennen Sie sein Manuskript zur Entstehungsgeschichte der Art?³²¹ Das stimmt nicht. [...] Ich habe ihn deswegen einmal angerufen und ihn gefragt, wieso er den Text so geschrieben hätte, obwohl er wisse, dass es nicht so war. Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass er damit Geschichtsverfälschung betreiben würde. Kurz vor seinem Tod hat er mich angerufen und mir gesagt, er hätte jetzt die wahre Geschichte der Art auch noch aufgeschrieben. Dieses Dokument habe ich aber nie gesehen, vielleicht existiert es auch gar nicht. [...] Er wusste genau, dass ich mit Herrn Bammatter gesprochen hatte, bevor Trudl Bruckner sich mit Herrn Hauswirth unterhalten hat.³²²

Hilt hatte kein einfaches Verhältnis zur Kunstmesse. Das rührt vor allem daher, dass seine Galerie ab 1992 auf Beschluss der Art-Leitung nicht mehr zur Messe zugelassen wurde.³²³ Trudl Bruckner ist es in Bezug auf die Art sicherlich besser ergangen. In ihrer 1946 gegründeten Galerie Riehentor in Basel zeigte sie vor allem junge Schweizer Künstler wie Rolf Iseli, Lenz Klotz oder Marcel Schaffner. 2004 zog sich Bruckner von der Galerietätigkeit zurück; als Ausstellerin war sie bis 1996 an der Messe.³²⁴ Im darauf folgenden Jahr wurde sie gemeinsam mit den Galeristen Ernst Beyeler, Anneli Juda, Denise René und Lucio Amelio ins neu gegründete 'Honorary Board' der Art Basel aufgenommen.³²⁵

„That's my baby“, sprach Trudl Bruckner über die Art Basel.³²⁶ Zu Bruckners Sicht auf die Gründung der Kunstmesse gibt es lediglich zwei Dokumente: ein Kapitel in Annemarie Monteils Publikation 'Trudl Bruckner. Die frühen Jahre. Die Galeristin.

³²¹ Pierre Gürtler spricht hier den soeben zitierten Artikel von Balz Hilt 'Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art', an (Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art, 1. Fassung, undatiert, PGH).

³²² Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA.

³²³ In einem Interview mit Enrico Ghidelli aus dem Jahre 1997 äusserte sich Hilt folgendermassen dazu: „Mit Brief vom 2. September 1991 schreiben mir Lorenzo A. Rudolf und Frau ElHariri im Namen der ART-Messeleitung, der Ausstellerbeirat – das ist die «Zulassungsbehörde» der ART – habe «anlässlich seines Rundgangs darüber entschieden, welche Galerien an die ART 23'92 eingeladen werden können», und müsse mir leider mitteilen, dass meine Galerie «nicht ausgewählt wurde» und ich «somit nicht für eine Teilnahme an der ART 23'92» vorgesehen sei. Damit war ich draussen. Meinen «Antrag auf Wiedererwägung» [...] beantwortete man schroff: Der Beirat habe «beschlossen, an seinem Entscheid festzuhalten» und meine Teilnahme «nicht in Betracht zu ziehen», er bedaure sehr, mir «keine besseren Nachrichten übermitteln zu können»“ (Balz Hilt in einem Gespräch mit Enrico Ghidelli, undatiert, PGH).

³²⁴ PFEIFER 1997.

³²⁵ KAT. BASEL 1997, S. XXVII. Der Messekatalog ist Trudl Bruckner gewidmet. Vgl. auch: SUTER 1997/II.

³²⁶ MONTEIL 2000, S. 29.

Im Innern Kreis' von 2001 sowie ein kurzes Gespräch, das Samuel Herzog geführt und im Juni 1999 in der *Neuen Zürcher Zeitung* publiziert hat.³²⁷ Auf die Frage von Herzog, wie es dazu gekommen sei, die Art gemeinsam mit den Galeristen Ernst Beyeler und Balz Hilt ins Leben zu rufen, antwortete Bruckner:

Gemeinsam mit Balz Hilt habe ich bei der Messeleitung vorgesprochen, und die waren sofort begeistert. Ich konnte die Sache aber nicht ohne Ernst Beyeler realisieren, denn er hatte schon damals die nötigen internationalen Kontakte. Zum Glück konnte ich ihn überzeugen, und so hat mit knapp hundert Galerien die erste «Art» stattgefunden – es war ein voller Erfolg.³²⁸

Bruckner spricht in diesem Interview mit Herzog einen weiteren wichtigen Punkt an: Nämlich, dass auch der damaligen Schweizer Mustermesse, vor allem Emil Bammatter, bei der Gründung der Art eine tragende Rolle zukommt. Bammatter arbeitete seit 1956 bei der Schweizer Mustermesse und war unter dem Direktor Hermann Hauswirth für das Messesekretariat zuständig, ehemals ihm von Hauswirths Nachfolger Frédéric Walthard im September 1971 die Leitung der Kunstmesse überlassen wurde.³²⁹ „Das grosse Glück war auch der Messemann Dr. Bammatter“³³⁰, „er war sehr schnell zu begeistern“³³¹, „der war natürlich Feuer und Flamme“³³² umschreiben Hans Mayer, Pierre Gürtler und Lorenzo A. Rudolf die Person Bammatter. Emil Bammatter erzählt in unserem Gespräch, dass er neben der Art noch zehn bis zwölf andere Fachmessen zu betreuen hatte. Sein „Herzblut“ jedoch, hätte er in der Art „vergossen“.³³³ Im Aufsatz mit dem wegweisenden Titel 'Der Weg der Kunst aus der Galerie in die Messehallen' schrieb Bammatter: „Basel hat als erste Stadt bewiesen, dass sich mit der Infrastruktur und dem Dienstleistungsapparat der Messe, verbunden mit dem Fachwissen des Ausstellerbeirats, [...] ein erfolgreiches Marktinstrument in Form der Art“ hätte aufbauen lassen.³³⁴ Bammatters Aufgabe war u.a., Galerien zu einer Teilnahme für die Internationale Kunstmesse Basel zu überzeugen. In einem Interview mit Raphael Suter in der *Basler Zeitung* äusserte er sich auch über die Rollen von Bruckner und Beyeler:

Innerhalb der Messe Basel gab es anfänglich allerdings Opposition gegen eine solche nichttechnische Messe. Der damalige Generaldirektor Hauswirth war zuerst strikte dagegen. [...] Ernst Beyeler und Trudl Bruckner konnten dann auch Hermann Hauswirth für die Kunstmesse gewinnen. Herr Beyeler kannte

³²⁷ HERZOG 1999/I und MONTEIL 2001.

³²⁸ HERZOG 1999/I.

³²⁹ Frédéric Walthard in einem Gespräch mit der Autorin, 22.06.2007.

³³⁰ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

³³¹ Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA.

³³² Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

³³³ Emil Bammatter in einem Gespräch mit Jasmin Gadola, Kristina Hinrichsen, Dora Imhof und der Autorin, 30.05.2007, OHA.

³³⁴ BAMMATTER 2001, S. 8.

die internationale Kunstszene und Frau Bruckner die schweizerische Szene bestens und die beiden haben mir dann gesagt, wen ich um eine Teilnahme anfragen sollte.³³⁵

Kurt Wyss erzählt in unserem Gespräch die amüsante Anekdote, wie es Emil Bammatter gelungen sein soll, die Galeristen Hans Mayer und Denise René als Aussteller in Basel zu gewinnen:

Er ist nach Paris gereist zu Denise René und hat erzählt, dass es in Basel eine wichtige Sache geben würde und Beyeler würde mitmachen. Daraufhin hat Denise René gefragt, ob Hans Mayer auch mitmachen würde. Bammatter antwortete, dass er auch mitmachen würde. Aus diesem Grund schliesslich hat Denise René zugesagt. Sofort ist Bammatter zu Hans Mayer gefahren und hat gesagt: Denise René macht mit. Machen sie auch mit? So sind wichtige Galerien nach Basel geholt worden.³³⁶

Schliesslich fanden sich an der ersten Art neunzig Kunsthändler und zwanzig Verleger aus zehn Ländern ein. Vergleicht man diese Zahlen mit den heutigen Werten, so sprechen wir von einer geradezu bescheidenen Grösse.³³⁷

³³⁵ SUTER 1999/III.

³³⁶ Kurt Wyss in einem Gespräch mit Dora Imhof und der Autorin, 15.06.2007, OHA.

³³⁷ Zum Vergleich: 2008 beteiligten sich an der Art Basel über 300 Galeristen aus allen fünf Kontinenten.

3.2 Kilbi oder Kunstmesse? Die erste Art

Die erste Art öffnete am Donnerstag, den 11. Juni 1970 um 18 Uhr ihre Tore (Abb. 26). Vom 12. bis zum 16. Juni – und nicht wie ursprünglich angekündigt vom 11. bis zum 22. Juni – fand die Art in der sogenannten Basler Halle sowie in der Halle 9 der Schweizer Mustermesse in Basel statt.³³⁸ Heute stehen an Stelle der Basler Halle das 1984 errichtete Kongresszentrum und das Hotel Le Plaza.³³⁹ Im ganz bewussten Gegensatz zum Kölner Kunstmarkt stand die Basler Kunstmesse allen Ausstellern offen. In absichtlicher Abgrenzung zur Messe in Köln handelte es sich bereits bei der ersten Basler Kunstmesse ausserdem um eine grosse Veranstaltung. Präsentierten in Basel 110 Aussteller, waren es in den ersten vier Ausgaben in Köln zwischen 18 und maximal 25 Galerien. Interessanterweise stellten in Basel die Galerien aus Deutschland mit über vierzig Ausstellern das grösste nationale Kontingent.³⁴⁰ Aus New York waren zwei Aussteller dabei, die Galerien André Emmerich und Marlborough. „Firmen aus Ostblockstaaten“³⁴¹ fanden sich schliesslich keine.³⁴² Alle Aussteller hatten – im Unterschied zu Köln, wo alle Kojen gleich gross waren – individuell gestaltete Stände (Abb. 27).³⁴³ Im Schnitt entsprachen die Kojen aber der Grösse, die den Galeristen in Köln zur Verfügung gestellt wurde. Zur Vernissage hatten neben den Pressevertretern nur geladene Gäste Zutritt.³⁴⁴

Im Skulpturengarten der Art waren „in fröhlichem Durcheinander“³⁴⁵ neben Plastiken von Hans Arp, Henry Moore, Alberto Giacometti und Horst Antes von der Galerie Beyeler auch Werke von Niki de Saint Phalle sowie Jean Tinguely von der Galerie Handschin zu sehen (Abb. 28 und Abb. 29).³⁴⁶ Die neu gegründete Galerie Stampa zeigte im Garten Plastiken der Aargauer Künstler Christian Rothacher und

³³⁸ Pressemitteilung '«ART». Internationale Kunstmesse in Basel', 14.01.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

³³⁹ Die sogenannte Basler Halle wurde während des Zweiten Weltkriegs erbaut und 1982 abgebrochen (Barbara und Kurt Wyss, Abschied von der Basler Halle, in: Basler Stadtbuch 1982, S. 114, SBS).

³⁴⁰ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

³⁴¹ Protokoll der konstituierenden Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel in Basel, 30.06.1969, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee.

³⁴² Siehe S. 56.

³⁴³ Maria Netter, Pressemitteilung 'Vielfältiges Angebot an der ART 70', 28.05.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

³⁴⁴ Rundschreiben an die Redaktionen der Tages- und Fachpresse, an Radio und Fernsehen sowie an Kunstberichterstatter in der Schweiz und im Ausland, 01.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1. Jeder Aussteller war berechtigt „10 ihm genehme Personen zur Eröffnung einzuladen. Weitere Gäste werden von der Messeleitung eingeladen“ (Beschlussprotokoll der 5. ordentlichen Sitzung des Organisationskomitees der Internationalen Kunstmesse Basel in Basel, 21.01.1970, AAB, Box Art 1972, Mappe Messekomitee).

³⁴⁵ KAUFMANN 1970.

³⁴⁶ Vgl. auch: Maria Netter, Pressemitteilung 'Skulpturengarten der ART 70: von Arp bis Aktionen', 04.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

Albert Siegenthaler. Der Zürcher Künstler Kurt Laurenz Metzler, an der ersten Art auf dem Stand der Galerie Hilt vertreten, erinnert sich in unserem Gespräch an die „Maschinen“ von Tinguely im Skulpturenpark:

Die erste Kunstmesse werde ich nie vergessen! Das war eine tolle Sache. Damals ging es viel weniger um den Handel, sondern viel mehr darum, gute Kunst zu zeigen. Darum, Kunst zu zeigen, mit der man bisher in der Schweiz wenig konfrontiert worden war. Tinguelys Maschinen im Garten werde ich nie vergessen. Beinahe wären sie in der Wiese ertrunken, so viel Wasser hatte es.³⁴⁷

Vor dem Eingang der Basler Halle war die Arbeit *Im Kreislauf des Lichts* von Francesco Mariotti aufgestellt (Abb. 30).³⁴⁸ Im *Kreislauf des Lichts* stand für 190'000 Schweizer Franken zum Verkauf, stiess aber, so der Künstler in unserem Gespräch, beim Publikum nicht auf grosse Anerkennung.³⁴⁹ Das Werk war, bevor es nach Basel kam, zwischen September und Dezember 1969 als Schweizer Beitrag an der X. Biennale von São Paulo zu sehen.³⁵⁰ Pierre Gürtler, der damalige Galerist des jungen Künstlers, erinnert sich an die Skulptur auf dem Vorplatz der Basler Halle:

Für die erste Art habe ich diese Kugel, den *Kreislauf des Lichts* von Francesco Mariotti organisiert, von Lima. Damit ich die Kosten tragen konnte, habe ich überall nach Sponsoren gesucht, die Muba war Sponsor, Ciba war Sponsor und viele andere. Auch Francesco Mariotti liess seine Connections spielen, um Gelder aufzutreiben. Während mehrerer Wochen haben wir das Werk aufgebaut. Drinnen psychedelische Musik, komische Gerüche, das war die Zeit dafür. Nach der Kunstmesse blieb es wochenlang auf dem Vorplatz der Basler Halle stehen. Als die Messeleitung mich bat, das Kunstwerk zu entfernen, hatte ich wieder kein Geld dafür. Schliesslich war es drei bis vier Monate dort, bis die Messe damit anfang, das Werk abzubauen. Anschliessend haben wir es wieder nach Lima geschickt.³⁵¹

Im November 1971 schenkte Mariotti die Arbeit im Rahmen der Feria Internacional del Pacifico in Lima dem peruanischen Staat als Dauerleihgabe.³⁵² Später, so erinnert sich der Künstler, sei das Werk jedoch zerstört worden.³⁵³ Mariottis *Kreislauf des Lichts* wurde in zahlreichen Presseberichten zur ersten Art erwähnt

³⁴⁷ Kurt Laurenz Metzler in einem Gespräch mit der Autorin, 07.08.2007, OHA. Zu den Skulpturen von Tinguely auf der ersten Basler Kunstmesse vgl. auch: Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA, Kurt Wyss in einem Gespräch mit Dora Imhof und der Autorin, 15.06.2007, OHA, Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA und MONTEIL 1994, S. 10.

³⁴⁸ Vgl.: ROTH 1970.

³⁴⁹ Francesco Mariotti in einem Gespräch mit der Autorin, 26.10.2008, OHA. Vgl. auch: Pierre Gürtler in einem Brief an Francesco Mariotti, 21.03.1971, PFM.

³⁵⁰ ROTZLER 1972, S. 432.

³⁵¹ Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA. Mariottis *Im Kreislauf des Lichts* war vorher in São Paulo, und nicht in Lima, wie Pierre Gürtler erzählt.

³⁵² ROTZLER 1972, S. 432.

³⁵³ Francesco Mariotti in einem Gespräch mit der Autorin, 26.10.2008, OHA.

und abgebildet.³⁵⁴ Von Mariottis „Weltkugel“ erzählt auch Kurt Laurenz Metzler in unserem Gespräch: „Jeder, der seine Weltkugel betrat, hat von Mariotti einen Joint bekommen. Es roch fürchterlich, aber niemand hat so richtig verstanden, um was es dabei geht. Wir haben sogar in dieser Kugel übernachtet“.³⁵⁵

Liest man die Anekdoten von Pierre Gürtler und Kurt Laurenz Metzler stellt man sich die erste Art ähnlich einem Volksfest vor. „Kilbi oder Kunstmesse?“, fragte dementsprechend das *Luzerner Tagblatt*.³⁵⁶ Martin Kunz, ehemaliger Konservator des Luzerner Kunstmuseums, beschrieb in seinen 'Persönlichen Bemerkungen zur Art' rückblickend die erste Art als eine „Mischung von Fest, Protestaktionen, Arbeit und vielen spannenden Begegnungen“: „Ein Jahrmarkt von Kunstbuden, die sich vom Luxuspräsentiersalon bis zur improvisierten Mini-Aktionsbühne präsentierten“.³⁵⁷ Auch die Darstellung von Hans-Peter Platz in den *Basler Nachrichten* und im *Winterthurer Landboten* verleiht der Messe Volksfestcharakter:

Bereits nach zehn Minuten Kunstmesse hatte mich das Angebot im wahrsten Sinne des Wortes gefangengenommen. Ahnungslos und meinem Spieltrieb folgend, lief ich bei Ingo Kümmel aus Köln in eine nach dem Drehtürenprinzip gebastelte Menschenfalle und sass fest, bis mich ein hilfsbereiter Securitaswächter mit einem Schraubenzieher befreite. Der erste Kontakt mit den Fortschrittlichsten unter den Progressiven war also sehr hautnah und erkenntnisträchtig...³⁵⁸

Es gab aber durchaus auch sehr anspruchsvolle, museale Ausstellungen mit hochkarätigen Werken. Das „museumswürdige Angebot“³⁵⁹ der Galerie Marlborough beispielsweise wurde fast ausnahmslos in jeder Zeitung besprochen (Abb. 31).³⁶⁰ Die 1946 in London gegründete Galerie Marlborough mit ihren Filialen in New York, Rom und Zürich galt in den sechziger Jahren als „das bedeutendste Unternehmen im europäischen Kunstgeschäft“, als „grösste Firma dieser Art in der ganzen Welt“.³⁶¹ Auf einem „grotesk überproportionierten Olymp“³⁶², wie Laszlo Glozer in der *Süddeutschen Zeitung* berichtete, zeigte die Galerie Marlborough

³⁵⁴ Vgl. u.a.: AD 1970/I, CHRIST 1970, FEHRLIN 1970, HONNEF 1970, KILLER 1970, MORSCHER 1970 und PESEL 1970.

³⁵⁵ Kurt Laurenz Metzler in einem Gespräch mit der Autorin, 07.08.2007, OHA.

³⁵⁶ SDA 1970/III.

³⁵⁷ Martin Kunz, Persönliche Bemerkungen zur ART, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung. Vgl. auch: KUNZ 1980. In diesem Jahr wurden drei verschiedene sogenannte Fachartikel beim Pressestand der Art 11'80 aufgelegt. Neben Kunzs Persönlichen Bemerkungen waren es auch folgende zwei Artikel: Bazon Brock, Kunstjournalismus und Kunstvermittlung, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung und Harald Szeemann, Zwillingsbetrachtungen zum Phänomen Kunstmesse, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

³⁵⁸ PLATZ 1970/III.

³⁵⁹ CHRIST 1970.

³⁶⁰ Vgl. u.a. auch: BEAUCAMP 1970, CHRIST 1970, DAVAL 1970, FEHRLIN 1970, KAUFMANN 1970, MORSCHER 1970 und TG 1970.

³⁶¹ WRAIGHT 1966, S. 149. Zur Galerie Marlborough in den sechziger Jahren Vgl. auch: NEUGASS 1973.

³⁶² GLOZER 1970.

„unangefochtene[...] Klassiker“³⁶³ wie Pollock, Kline, Rothko, Bacon, Fontana, Larry Rivers und Lyonel Feininger (Abb. 32). Dieter Koepplin, 1936 in Basel geboren und von 1966 bis 1999 Leiter des Kupferstichkabinetts des Basler Kunstmuseums, beobachtete in der *Zürcher Woche* zum mit Abstand grössten Stand der Messe: „Marlborough kann als Beispiel für das betont risikofreie Auftreten einer grossen Galerie gelten“.³⁶⁴ „Und als ich sah, dass die riesige Basler Halle bis auf den letzten Quadratmeter besetzt ist, dass allein eine Galerie [...] den ganzen Balkon der Halle für sich in Anspruch nimmt“, räsionierte Reinhardt Stumm einen Tag vor der Eröffnung der Art über den Stand von Marlborough, sei ihm klar geworden, dass „die Mustermesse sich wieder einmal [...] eine Messe an Land gezogen hat, die einige Bedeutung bekommen dürfte“.³⁶⁵ Selbst der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer, auch er an der ersten Art mit einem Gemeinschaftsstand mit der Galerie Denise René vertreten, erinnert sich in unserem Gespräch an die Ausstellung:

Das war viel besser als Köln, von Anfang an. Verstehen Sie, bei der ersten Ausstellung zeigte Marlborough in den ganz alten Hallen, wo jetzt das Hotel ist, in der Empore Rothko, Henry Moore, Bacon, das war absolut fantastisch. Die Frau Juda hatte bei der ersten Art eine Einzelausstellung von Christo – absolut spitzenmässig. Das war von Anfang an sehr aufregend. Im Garten standen Tinguely Wasserplastiken, eine grosse Plastik von Luginbühl. Das war sofort absolut international.³⁶⁶

Mayer selber hatte damals Künstler gezeigt, die, so der Galerist, „jetzt plötzlich wieder en vogue“ seien: „Albers, Gerstner, Lohse, Uecker, Arp, Max Bill, konstruktiv, Op Art, Soto, im klassischen Bereich Mondrian“.³⁶⁷ „Nicht weniger eindrucksvoll“³⁶⁸ als die Ausstellung von Hans Mayer und Denise René schrieb Hans-Peter Platz, sei auch der Stand der Galerie Ernst Beyeler gewesen (Abb. 33). Bei Beyeler waren unter der Bezeichnung 'Realismus im 20. Jahrhundert' u.a. Bilder von Le Corbusier, Fernand Léger, Roy Lichtenstein, Joan Mirò, Pablo Picasso und Jean Dubuffet zu sehen.³⁶⁹ In einem Gespräch mit Peter Killer vom 19. Juni 1970 in der *Zeit* bekräftigte der Basler Kunsthändler:

Ich habe eine Prestige-Ausstellung gemacht, um der ganzen Messe einige Dominanten zu geben. Wenn ich wirklich verkaufen möchte, müsste ich Objekte mit niedrigeren Preisen hier haben. Für mich ist es aber bereits ein Erfolg, dass wir ein ganz anderes Publikum hier haben als in der Galerie.³⁷⁰

³⁶³ KOEPLIN 1970.

³⁶⁴ Ebd.

³⁶⁵ STUMM 1970.

³⁶⁶ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

³⁶⁷ Ebd.

³⁶⁸ PLATZ 1970/III.

³⁶⁹ PLATZ 1970/I. Gleichzeitig waren im Kunstmuseum Basel die Ausstellung 'Jean Dubuffet. Zeichnungen, Aquarelle, Gouachen, Collagen' und in der Kunsthalle Basel die Schau 'Jean Dubuffet L'Hourloupe' zu sehen (KAT. BASEL 1970/II). Vgl. auch: THALMANN 1989, S. 389.

³⁷⁰ KILLER 1970.

„Museale[...] Bilder[...] von Braque und Picasso“ zeigte die Genfer Galerie Jan Krugier.³⁷¹ Die Galerie Maeght, die mit mehreren Unterbrüchen bis 1999 an der Basler Kunstmesse ausstellte, konnte Marc Chagalls Ölbild *La Femme coq* für 800'000 Schweizer Franken in eine Privatsammlung verkaufen (Abb. 34).³⁷² Ein Werk, das im November 1983 bei Sotheby's in New York bei 500'000 US-Dollar den Zuschlag erhielt und zehn Jahre später mit einer Schätzung von 1.8 bis 2.5 Millionen US-Dollar auf der Impressionist & Modern Art Auktion von Christie's in New York unverkauft blieb.³⁷³ Chagall gehört gemeinsam mit Dalì, Ernst, Mirò und Picasso zu den Künstlern, die v.a. in der ersten Hälfte der siebziger Jahre eine starke Präsenz auf der Basler Kunstmesse verzeichneten (Tab. 1).³⁷⁴ Suzanne Feigel stellte in ihrer Galerie d'Art Moderne Collagen von Eduardo Chillida neben Plastiken von Hans Arp aus. Die Galerie Felix Handschin präsentierte Objekte von Niki de Saint Phalle sowie Jean Tinguely im Skulpturenpark und ausserdem an ihrem Stand lebensgrosse Textilpuppen von Eva Aeppli (Abb. 35). Pierre Gürtler stellte in seiner Kojé Arbeiten verschiedener Schweizer Künstler aus.³⁷⁵ Trudl Bruckner zeigte in ihrer Galerie Riehentor u.a. Bilder von Konrad Hofer und Rolf Iseli. Auf dem Stand der Galerie Hilt war eine Einzelausstellung von Francis Bott zu sehen. Die Zürcher Galerie Gimpel & Hanover präsentierte Werke von Camille Graeser, Gottfried Honegger, Frank Kupka und René Magritte, die in den sechziger Jahren entstanden sind. Bei Semiha Huber waren Skulpturen von Lynn Chadwick und Arnaldo Pomodoro neben Bildern von Poliakoff und Calder im Angebot (Abb. 36).³⁷⁶ Die Berner Galerie Kornfeld und Klipstein zeigte Linolschnitte von Picasso aus den Jahren 1956 bis 1965, die in einem eigens für die Art entstandenen Katalog abgebildet waren (Abb. 37).³⁷⁷ Auf dem Stand der Tessiner Galerie Flaviana blieben die Kisten, in denen Multiples der Künstler Arp, Bill, Fontana und Mariotti transportiert wurden, ungeöffnet.³⁷⁸ Auf den grossen Holzkisten war zu lesen: „Nel Ticino si parla ancora Italiano!“³⁷⁹ Die Galerie protestierte, weil die Messeleitung das Werbematerial nur auf englisch, französisch und deutsch – und nicht auf italienisch – verfasst hatte.³⁸⁰

³⁷¹ vF. 1970.

³⁷² Maria Netter, Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel', 18.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2. In einem Gespräch mit Peter Killer gab ein Mitarbeiter der Galerie Maeght bekannt: „Wir sind hier, um Kontakte aufzunehmen, denn wir beabsichtigen, im Herbst in Zürich eine Galerie zu gründen“ (KILLER 1970). Die Niederlassung in Zürich ist im Oktober 1970 eröffnet worden (KAT. ZÜRICH 1970).

³⁷³ Die Auktion bei Sotheby's fand am 16.11.1983 statt. Marc Chagalls *La Femme coq* ist auf beiden Versteigerungen unter dem Titel *La Femme-Oiseau* angeboten worden.

³⁷⁴ Siehe S. 110.

³⁷⁵ Vgl.: Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA.

³⁷⁶ FEHRLIN 1970, S. 731.

³⁷⁷ KAT. BERN 1970.

³⁷⁸ KAT. BASEL 1970, S. 53.

³⁷⁹ MTS 1970.

³⁸⁰ Vgl.: KILLER 1970.

An mehr als zehn Ständen war der junge deutsche Künstler Horst Antes vertreten (Abb. 38).³⁸¹ Antes war in den siebziger Jahren auf der Art Basel sehr gut repräsentiert (Tab. 2). Von der in Köln allgegenwärtigen Pop Art war an der ersten Art in Basel erstaunlich wenig zu sehen.³⁸² Die Klassische Moderne, in Köln nur spärlich anzutreffen, schien die erste Art geradezu zu dominieren. Jürgen Morschel beobachtete in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*: „Pop und Minimal, gar nicht zu reden von Land art und Concept art, [blieben] Randerscheinungen“.³⁸³ „Das fast völlige Fehlen einer lebendigen Avantgarde und das mit einigen Ausnahmen (Galerie Bischofberger, Zürich) recht spärliche Material an Pop-Kunst und neusten Richtungen war auffallend“, lautete der Kommentar in der *Finanz und Wirtschaft*.³⁸⁴ Der Zürcher Galerist Bruno Bischofberger hatte in seiner Koje u.a. Andy Warhols grossformatiges Werk *Bellevue* von 1963 gezeigt (Abb. 39). Genau das gleiche Werk ist nur wenige Monate später auf dem Kölner Kunstmarkt von der Galerie Friedrich angeboten worden (Abb. 40).

„Die deutschen Galerien bilden nicht nur die stärkste, sondern auch die lebendigste, beweglichste, progressivste Szenerie“, glaubte Eduard Beaucamp in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.³⁸⁵ Der Berliner Galerist René Block, ein Mitglied des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, trat mit den deutschen Künstlern Joseph Beuys, Sigmar Polke, Gerhard Richter und Wolf Vostell auf. Neue Arbeiten von Gerhard Richter, darunter das grossformatige Ölbild *4 Waschbretter* von 1967, zeigte die Berliner Galerie Onnasch. Es war dieses Werk, das im Februar 2008 für über eine Million Britische Pfund bei Sotheby's in London versteigert worden ist.³⁸⁶ Der Münchner Galerist Buchholz zeigte Werke seiner kolumbianischen „Entdeckung“³⁸⁷ Fernando Botero. Besonders beliebt war die „Kunstbrille“³⁸⁸ des Kölner Künstlers Hingstmartin, die für acht Mark am Stand der Galerie Ingo Kümmel, dem Initianten des Neumarkts der Künste und später der IKI, zu erstehen war (Abb. 41).³⁸⁹ Oft erwähnt in den Presseberichten wurden auch die von der Galerie Kümmel veranstalteten Happenings.³⁹⁰ Gegen die von Helmut Rywelski geführte Galerie art intermedia lag bereits am Vorabend der Eröffnung eine Strafanzeige der Basler Polizei vor wegen der Ausstellung „eines «obszönen» Kunstgegenstandes mit dem Namen «Wirtschaftsmodell», auf dem neben einigen

³⁸¹ Vgl. auch: MOHLER 1970.

³⁸² Vgl.: PLATZ 1970/II und MINATY 1979.

³⁸³ MORSCHER 1970.

³⁸⁴ vF. 1970.

³⁸⁵ BEAUCAMP 1970.

³⁸⁶ Gerhard Richters Ölbild *Corrugated iron (in 4 parts)* ist mit einer Schätzung von 750'000 – 1'000'000 £ am 27.02.2008 im Contemporary Evening Sale von Sotheby's für 1'028'500 £ verkauft worden.

³⁸⁷ FIERZ 1970.

³⁸⁸ NETTER 1970/IV.

³⁸⁹ FL. 1970.

³⁹⁰ Vgl.: FS 1970, NETTER 1970/IV, PESEL 1970 und PLATZ 1970/III.

phallusartigen Gebilden Bierflaschen und ähnlicher Wohlstandsmüll montiert sind“, berichtete Paul Weder in der *Neuen Zürcher Zeitung*.³⁹¹

Wie aus den Aufzeichnungen von Balz Hilt hervorgeht und wie es noch heute bei der Art Basel Tradition ist, lud die Messeleitung nach der Vernissage zu einem „Eröffnungs-ART-Rendez-Vous“ im Kunstmuseum Basel ein.³⁹² In einer Pressemitteilung vom 18. Juni, zwei Tage nach Abschluss der Art, gab die Messedirektion einen Gesamtumsatz von 5.78 Millionen Schweizer Franken an. Somit wären mehr als zehn Prozent des auf fünfzig Millionen Schweizer Franken geschätzten Gesamtwerts der ausgestellten Kunstwerke verkauft worden. Der Umsatz von rund sechs Millionen Schweizer Franken überstieg um mehr als zwei Millionen Schweizer Franken denjenigen des letzten dritten Kunstmarkts in Köln.³⁹³ Allerdings darf man nicht vergessen, dass der Kölner Kunstmarkt vier Mal kleiner war als die erste Basler Kunstmesse. Dass nichts trügerischer ist, „als die von den Händlern genannten Umsatzziffern, die in den Tagesbulletins verkündet wurden“, glaubte nicht nur Dieter Koeplin.³⁹⁴ Bereits im Kapitel über die ersten Jahre des Kölner Kunstmarkts hatte ich dargelegt, dass aus meiner Sicht diese offizielle Umsatzzahl nahezu nichtssagend ist.³⁹⁵ Eberhard W. Kornfeld unterstützt diese Behauptung in unserem Gespräch: „Damals kam jeden Abend einer beim Stand vorbei und man musste die Umsatzziffer auf einen anonymen Zettel schreiben... Da hat jeder drauf geschrieben, was er wollte“.³⁹⁶ Für Basel kam im Unterschied zu Köln noch der erschwerende Umstand hinzu, dass die ausländischen Kunsthändler aus Rücksicht auf die strikten Schweizer Zollbestimmungen vermutlich ungenaue und vorsichtige Angaben zu ihrem Umsatz gemacht haben.³⁹⁷

„16'300 registrierte Besucher sahen sich in den fünf Messetagen das für alle Fachleute überraschend grosse und vielseitige Angebot an moderner Kunst an“, war in der Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel' von Maria Netter weiter zu lesen.³⁹⁸ Die Besucherzahl entsprach ziemlich genau den in Köln registrierten Besuchern. Unter den Gästen in Basel waren auch zahlreiche Künstler anzutreffen (Abb. 42 und Abb. 43). „Tuttle, Soto, Rainer, Nitsch, Antes, Wintersberger, Tinguely, Bill, ausserdem Moore“, zählte Dieter Koeplin auf.³⁹⁹

³⁹¹ WEDER 1970. Vgl. auch: FL. 1970.

³⁹² Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH.

³⁹³ Vgl.: Maria Netter, Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel', 18.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2.

³⁹⁴ KOEPLIN 1970.

³⁹⁵ Siehe S. 21.

³⁹⁶ Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA. Vgl. auch: MÜLLER 1976, S. 95. Siehe S. 75.

³⁹⁷ Vgl.: JAPPE 1970/II.

³⁹⁸ Maria Netter, Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel', 18.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2.

³⁹⁹ KOEPLIN 1970.

„Das war ein Kuchen, alles, was Rang und Namen hatte – Tinguely, Hofkunst, Luginbühl, Mariotti, Geldmacher, Varlin, Lynn Chadwick – war die ganze Woche in Basel“, fügt Kurt Laurenz Metzler an.⁴⁰⁰

„Ja, man war natürlich froh um jeden Besucher, der kam“, berichtet der Berner Galerist Eberhard W. Kornfeld in unserem Gespräch.⁴⁰¹ Dass auch die Messeleitung mit der Besucherzahl nicht restlos zufrieden war, verdeutlichte eine Pressemitteilung der Schweizer Mustermesse, die am zweiten Tag der Kunstmesse herausgegeben wurde: „Nach dem ersten öffentlichen Tag der Ersten Internationalen Kunstmesse in Basel kann man bereits ein äusserst grosses Interesse feststellen, wenn man sich auch da und dort vielleicht noch mehr Besucher wünschte“.⁴⁰² Jürgen Morschel beschrieb in *Das Kunstwerk* das „etwas verlegene[...] Warten auf Besucher“ bei der Basler Kunstmesse folgendermassen: „Musste der Sammler in Köln in der ersten Stunde oder überhaupt schon vor der Eröffnung seine Entscheidung getroffen haben – in Basel konnte er sich Zeit lassen“.⁴⁰³ Obwohl in Basel und in Köln gleich viele Besucher gezählt wurden, ist Morschels Feststellung insofern nachvollziehbar, als dass sich das Publikum in Basel auf 110 Stände verteilte, während sich der Besucherstrom in Köln auf 18 Kojen konzentrierte. Eduard Beaucamp berichtete ausserdem in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, dass es am Publikum in Basel „schon bei der Eröffnung“ fehlte: „Es kam auch am ersten Tag nicht“.⁴⁰⁴ Wirft man einen Blick auf die Abbildung von Kurt Wyss, die am Tag der Vernissage entstanden ist, entsteht tatsächlich der Eindruck, die Eröffnung habe eher im kleinen Kreis stattgefunden (Abb. 44). Beaucamp vermutete, dass es vielleicht an breiter Werbung gefehlt habe.⁴⁰⁵ Mit dieser Annahme stand er nicht alleine da.⁴⁰⁶ Unter der Schlagzeile 'Kunstmesse ohne Kundschaft' erklärte sich Laszlo Glozer „die langen Galeristengesichter am Tag nach der Eröffnung“ auch damit, dass „nicht allzu viel getan“ wurde, „damit das Volk herbeiströme“:

Der Einladungsbrief für den Auftakt war pro Aussteller auf fünfzehn limitiert, die Werbung in Grenzen gehalten, derart, dass ein standesbewusster Taxifahrer bei mir gekränkt klagte, er wisse, unüblicherweise, erst seit drei Tagen von der Messe. Um das deutsche Fernsehen hat man sich nicht intensiv bemüht, und ein Vorbericht in der Schweiz kam nicht zur Sendung, was der

⁴⁰⁰ Kurt Laurenz Metzler in einem Gespräch mit der Autorin, 07.08.2007, OHA. Vgl. auch: Gilli Stampa in einem Gespräch mit Marco Guetg, GUETG 1999.

⁴⁰¹ Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA.

⁴⁰² Pressemitteilung 'Tag der Vernissage der Ersten Internationalen Kunstmesse in Basel', 12.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2.

⁴⁰³ MORSCHEL 1970.

⁴⁰⁴ BEAUCAMP 1970.

⁴⁰⁵ Ebd.

⁴⁰⁶ Vgl. auch: MORSCHEL 1970, SCHEIDEGGER 1970 und THOMMEN 1970/II.

Pressechef der Messe leicht resigniert mit dem Hinweis auf die Fernsehredaktion mit Sitz in Zürich quittierte.⁴⁰⁷

‘Die Chancen weiterer Basler Kunstmessen. Mangelnde Propaganda als grösstes Handicap für den Erfolg der Art 70’ titelten die *Basler Nachrichten* am 17. Juni 1970.⁴⁰⁸ „Fast alle Aussteller kamen ungefragt auf die Werbung zu sprechen, die durchwegs als ungenügend bezeichnet wurde, und zwar meist in recht bitteren Worten“, war das Ergebnis einer von der Messe Basel durchgeführten Umfrage unter 98 Galeristen der ersten Art.⁴⁰⁹ Maria Netter führte in der *Schweizerischen Finanzzeitung* die „ungenügende Propaganda“ in erster Linie „auf das Fehlen eines genügenden Werbebudget“ zurück: „Es war einfach nicht genügend bekanntgemacht worden, dass diese Messe stattfindet. Weder in New York, Paris, noch in Zürich, Luzern, wusste «man» von der ART 70“. ⁴¹⁰ Man darf aber nicht vergessen, dass im Vergleich zu einem Museum, geschweige denn einer Galerie, die durchschnittliche Besucherzahl von mehr als 3'200 Personen pro Tag eine beachtenswerte Ziffer ist. Im Unterschied dazu wurden am Messesonntag im Juni 1970 im Kunstmuseum Basel 642, in der Kunsthalle Basel 170, im Historischen Museum 119 und im Völkerkundemuseum 66 Besucher gezählt.⁴¹¹ Wenn dagegen die Kunstmesse 3'200 Besucher pro Tag zu verzeichnen hat, so sind das immer noch drei Mal mehr als alle aufgezählten Basler Institutionen zusammen und doch fünf Mal so viel wie das Basler Kunstmuseum allein.

Bereits sind verschiedene Faktoren erwähnt worden, die früh zum Erfolg der Messe beigetragen haben, wie beispielsweise der Juni-Termin und Beyelers internationale Ausstrahlung. Ich bin überzeugt, wie im folgenden Kapitel dargelegt wird, dass der Standort Schweiz mit seinen „paradiesischen Rahmenbedingungen“⁴¹² bis heute für den konstanten Erfolg der Kunstmesse mitverantwortlich ist.

⁴⁰⁷ GLOZER 1970.

⁴⁰⁸ AD 1970/II.

⁴⁰⁹ Ergebnis der Umfrage bei den Ausstellern der ART 70, 07.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2. Zwei der Befragten kreuzten die Antwort ‘ja, mit Vorbehalt’, je einer ‘Messe ja, aber nicht in Basel’ und ‘nein’ an, während zwei keine Antwort gaben.

⁴¹⁰ NETTER 1970/VII.

⁴¹¹ MS. 1970.

⁴¹² RENNER 2005.

3.2.1 Der Basler Windschatten

Dass die Rahmenbedingungen für den Kunsthandel in der Schweiz heute „paradiesisch“⁴¹³ sind, scheint ausser Frage zu stehen.⁴¹⁴ Dass diese im Vergleich zu Deutschland schon in den sechziger und siebziger Jahren äusserst konkurrenzfähig waren, bestätigt ein Blick in die Schlagzeilen: Die Schweiz sei „in vermehrtem Mass zu einem Anziehungspunkt für den internationalen Kunsthandel geworden“, kommentierte beispielsweise im Juni 1970 die *Thurgauer Zeitung*.⁴¹⁵ Auch Ernst Beyeler sieht den frühen und stetigen Erfolg der Basler Kunstmesse in der fiskalischen, politischen und historischen Stabilität der Schweiz begründet, wie er in unserem Gespräch erläutert:

Es war [...] eine gute Chance für Basel. [...] Da kam [...] jüdische Kundschaft, die nicht gerne nach Deutschland (gehen wollte), das hat sich ausgewirkt. Und dann kam noch dazu, Basel, also eine Schweizer Stadt – Schweiz eben mit Bankgelegenheit, Möglichkeiten und so weiter – da kamen Leute vorbei, die hatten, was auch immer, ein Konto in der Schweiz und fanden dann, ja das wäre eine Gelegenheit und dann könnte man ja auch etwas von dem Geld abheben. Und so wuchs der Erfolg der Messe Basel, langsam aber stetig.⁴¹⁶

Ebenso hob der Zürcher Galerist Bruno Bischofberger bereits in einem Interview mit Peter Killer in der *Zeit* vom 19. Juni 1970 die Wichtigkeit des Standorts Schweiz für den Erfolg der ersten Basler Kunstmesse hervor:

Eine Messe ist meiner Ansicht nach eine ideale Form, um Kunst zu verkaufen. Bis jetzt wurden meine Erwartungen erfüllt. Es kommen Sammler aus ganz Europa und Amerika. Wir profitieren hier von der Anziehungskraft, die die Schweiz in verschiedener Hinsicht ausübt, und der Kornfeld-Auktion, die in den nächsten Tagen stattfindet.⁴¹⁷

Wenn Bischofberger die „Anziehungskraft, die die Schweiz in verschiedener Hinsicht ausübt“ erwähnt, ist für alle offensichtlich, wovon er spricht. Doch was genau darunter zu verstehen ist, ist in Worten und Zahlen schwer zu fassen. Die ersten Zahlen zum Schweizer Kunstmarkt lagen erst zu Beginn des Jahres 2002 vor.

⁴¹³ RENNER 2005.

⁴¹⁴ Vgl. u.a.: BREITENMOSER 2001, GERNY 2002, LEUTWYLER 1999 MEIER 2002, RAUBER 2002, ROSENBERG 2002 und SCHENKEL 2001. Seit Ende 2002 ist im Historischen Lexikon der Schweiz unter dem Begriff 'Le marché de l'art' folgende Definition zu lesen: „La Suisse occupe la quatrième place du marché de l'art, derrière les Etats-Unis, l'Angleterre et la France“ (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F10996.php>) (11.02.2006). Seit November 2007 ist die deutsche Übersetzung des Artikels von Lapaire online (<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10996.php>) (22.01.2008).

⁴¹⁵ FL. 1970.

⁴¹⁶ Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

⁴¹⁷ Bruno Bischofberger in einem Gespräch mit Peter Killer, KILLER 1970.

Sébastien Guex, Professor für zeitgenössische Geschichte an der Université de Lausanne, portraitierte in der Zeitschrift für Geschichte 'Traverse' den Schweizer Kunstmarkt von 1886 bis 2000.⁴¹⁸ Anhand von Zollstatistiken über den Aussenhandel konnte Guex belegen, dass die Schweiz zu den wichtigsten Kunsthandelsplätzen der Welt zählt. Hinter den beiden Grossmächten USA und Grossbritannien, die einen Drittel beziehungsweise einen Viertel des Weltkunstmarkts beherrschen, kann die Schweiz einen Anteil von ungefähr neun Prozent für sich behaupten, gefolgt von Deutschland mit acht und Frankreich mit fünf Prozent. Diese Zahlen bestätigen eine Schätzung des Auktionshauses Christie's, der zufolge die Schweiz „the best sourcing ground for works of art“ ist. „Ca. 8-10% of works of art sold worldwide at Christie's are sourced in Switzerland incl. Free Ports and about the same percentage of works of art are bought again by Swiss residents.“⁴¹⁹

Die Bedeutung der Schweiz auf dem weltweiten Kunstmarkt hat zwar die Aufmerksamkeit der Juristen gefunden, von Kunsthistorikern und Historikern ist sie bis anhin jedoch weitgehend vernachlässigt worden. Dass es abgesehen von der Zeitschrift 'Traverse' mit dem Heftschwerpunkt 'Der Schweizer Kunstmarkt (19.–20. Jahrhundert)'⁴²⁰ und einer Ausgabe des Pro-Helvetia-Kulturmagazins Passagen zum Thema 'Kunstmarkt Schweiz: Zwischen Kreativität und Kalkül'⁴²¹ keine Studien zur Stellung der Schweiz im Weltkunstmarkt gibt, hängt einerseits mit der Intransparenz des Markts zusammen, andererseits verweist es auf die Negierung der Ökonomie aus kunsthistorischer Sicht.⁴²² Und nicht zuletzt liegt es in der Komplexität des Phänomens begründet. Denn fragt man nach den Gründen für die Entwicklung der Schweiz zu einem der wichtigsten Umschlagplätze des internationalen Kunstmarkts, sind es je nach Perspektive „die ausserordentliche Stabilität der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse“⁴²³, „la forte production d'art contemporain et [...] la qualité des artistes“⁴²⁴, die „hohe Museumsdichte“⁴²⁵, „l'absence de droits de suite, une TVA plus basse que celle de nos voisins“⁴²⁶, eine „starke Wirtschaft“⁴²⁷, „la

⁴¹⁸ GUEX 2002.

⁴¹⁹ Franz Ziegler (Christie's Genf) in einem E-mail an die Autorin, 01.03.2006. Vgl. auch: Dirk Boll in einem Gespräch mit Brigitte Ulmer, ULMER 2008.

⁴²⁰ GUEX / VALLOTTON 2002/I.

⁴²¹ PRO HELVETIA 2003.

⁴²² Vgl. auch: GUEX / VALLOTTON 2002/II, S. 8.

⁴²³ VON FABER-CASTELL 1986, S. 3796.

⁴²⁴ Simon de Pury in einem Gespräch mit Tristan Cerf, CERF 2001.

⁴²⁵ Der Galerist Iwan Wirth, so schrieb Johann Christoph Reidemeister in der *Neuen Zürcher Zeitung*, schätze den Standort Schweiz „für seine weltweit einmalig hohe Museumsdichte sowie für sein interessiertes und informiertes Publikum. Das sind Gegebenheiten, wie sie sich ein Galerist nur wünschen kann. Und natürlich profitiere er von der Magnetwirkung der «Art», die alljährlich die wichtigsten Sammler, Kuratoren und Händler der Welt in die Schweiz lockt. Das Schweizer Publikum“, da sei sich Wirth sicher, „gehört schon seit Jahrzehnten zum besten und anspruchsvollsten der Welt – vergleichbar etwa mit jenem in New York“ (REIDEMEISTER 2001).

⁴²⁶ Simon de Pury in einem Gespräch mit Tristan Cerf, CERF 2001.

⁴²⁷ FURER 2004.

position géographique stratégique au coeur de l'Europe"⁴²⁸, „les conditions fiscales favorables"⁴²⁹, „eine grosse Anzahl heimischer Sammler"⁴³⁰, „la qualité de ses infrastructures"⁴³¹, „eine hohe Anzahl von Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen"⁴³², „das Schweizer Bankgeheimnis"⁴³³, „la neutralité suisse"⁴³⁴, „die vorteilhaften steuerlichen Bestimmungen"⁴³⁵, „ein stark ausgeprägter natürlicher Sinn für Qualität in jeder Form"⁴³⁶ oder „le niveau de sécurité très élevé"⁴³⁷.

Der Aufstieg der Schweiz zu einem internationalen Kunsthandelsplatz ist ein Zusammentreffen mehrerer Faktoren. Er ist ein Zusammenspiel der rechtlichen, steuerrechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, historischen und kulturellen „paradiesischen Rahmenbedingungen"⁴³⁸ der Schweiz. Das „Erfolgsmodell Schweiz"⁴³⁹ basiert einerseits auf der günstigen Rechtslage und der starken Wirtschaft, andererseits auf der Stabilität der innenpolitischen, gesellschaftlichen und historischen Verhältnisse. Diese haben nicht nur eine äusserst lebendige Kunstszene und eine stetig wachsende Galerienanzahl zur Folge, sondern haben auch dazu geführt, dass die Auktionshäuser Christie's und Sotheby's fast in keinem Land so präsent sind wie in der Schweiz.⁴⁴⁰ Aus diesem „Erfolgsmodell"⁴⁴¹ resultiert, dass die Schweiz nicht nur eine der grössten Sammlerdichten der Welt aufweist, Schweizer Privatsammler und Schweizer Corporate Collections gehören zu den bedeutendsten.

Der Schweizer Kunstmarkt gehört auf internationaler Ebene zu den rechtlich liberalsten und steuerrechtlich günstigsten. Das am 1. Juni 2005 in Kraft getretene Kulturgütertransfergesetz (KGTG) und der mit diesem Gesetz verbundenen Kulturgütertransferverordnung (KGTV) haben die Schweiz von ihrem Verruf als Drehscheibe des illegalen Kulturgüterhandels befreit und das Renommee des

⁴²⁸ DE GOUVION SAINT-CYR 1969, S. 358.

⁴²⁹ <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F10996.php> (11.02.2006).

⁴³⁰ „Das Land gehört momentan zu den Top Five weltweit. Zwar ist die Schweiz kleiner als die übrigen vier in der Rangliste – Frankreich, England, Deutschland und die USA. Aber das Land kann auf eine grosse Anzahl heimischer Sammler setzen: Maja Oeri in Basel, Monique und Max Burger in Zumikon oder Mick Flick aus Gstaad. Ganz zu schweigen von zahlreichen Multimillionären aus der ganzen Welt, die aus Steuergründen in der Schweiz leben.“ Matthias Arndt von der Galerie Arndt & Partner gibt im gleichen Zeitungsartikel zu Protokoll: „In Zürich wohnen wichtige Sammler. Zudem ist es ein internationaler Finanzplatz. Viele Ausländer kommen regelmässig geschäftlich in die Stadt“ (REIDEMEISTER 2005). Vgl. auch: RENNER 2005.

⁴³¹ GUËX / VALLOTTON 2002/II, S. 7.

⁴³² FURER 2004.

⁴³³ Ebd.

⁴³⁴ FELICIANO 1995, S. 171.

⁴³⁵ FRANCINI 2002, S. 65.

⁴³⁶ VON FABER-CASTELL 2002.

⁴³⁷ THIKONOV 2002, S. 144.

⁴³⁸ RENNER 2005.

⁴³⁹ PEIKERT 2005.

⁴⁴⁰ Vgl.: KLAUEI 2003.

⁴⁴¹ PEIKERT 2005.

Kunsthandelsplatz Schweiz gefestigt.⁴⁴² Der Schweizer Kunstmarkt profitiert auch von dem EU-weit am 1. Januar 2006 eingeführten Folgerecht, das in der Schweiz nicht gewährt wird.⁴⁴³

Paradiesisch sind aber nicht nur die rechtlichen und die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, sondern ebenso die kulturellen. Die Schweiz hat eine einzigartige institutionelle Struktur der Kultureinrichtungen. Es gibt Kulturstiftungen, Auktionshäuser, Galerien, Museen und Kunsthochschulen in einer Dichte, Akzeptanz, Verankerung und Geschichte, die ihresgleichen sucht. Dazu nur einige Stichworte: In der Schweiz gibt es rund 2000 kulturelle Stiftungen, während es in Deutschland ungefähr 3000 sind.⁴⁴⁴ Die Auktionshäuser Christie's und Sotheby's sind in keinem Land so präsent wie in der Schweiz; Bereits Ende der sechziger Jahre eröffnete Christie's eine Filiale in Genf und damit die erste Geschäftsstelle ausserhalb Londons.⁴⁴⁵ Im Jahr 2005 zählte man schweizweit rund 400 Galerien, wobei diese Zahl im Vergleich zur Stadt Berlin, die heute ungefähr 450 Galerien aufweist, wieder relativiert wird.⁴⁴⁶ Immerhin beherbergt das Zürcher Löwenbräu-Areal weltweit einige der wichtigsten Galerien für zeitgenössische Kunst. „Wer in der internationalen Kunstszene etwas auf sich hält, pilgert nicht nur jedes Jahr zur Art Basel, sondern fährt gleich weiter zum Löwenbräu-Areal“, hielt Sylvia Rüttimann im August 2006 fest.⁴⁴⁷ Allein in den letzten zehn Jahren sind in der Schweiz nicht weniger als neun Museen errichtet worden.⁴⁴⁸ Auf der Liste des New Yorker Magazins *Artnews*, das jeden Sommer die 200 wichtigsten Kunstsammler der Welt aufzählt, stellte im Jahr 2005 die Schweiz hinter den USA und Grossbritannien mit dreizehn Nennungen die drittgrösste Nationenvertretung.⁴⁴⁹ Kein Wunder antwortete Christopher Burge, damaliger

⁴⁴² Das KGTG dient der Umsetzung der vom Bundesrat im Jahr 2003 ratifizierten und 2004 in Kraft getretenen Konvention der Unesco aus dem Jahr 1970 über Massnahmen zum Verbot und zur Verhütung der rechtswidrigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut. Vgl. auch: MACK 2005, RASCHER 2002, SANTNER 2004 und WALDMANN 2003.

⁴⁴³ Zum Folgerecht vgl.: EHRLER 2001 und SCHMIDT-WERTHERN 2003

⁴⁴⁴ WECKERLE / SÖNDERMANN 2005, S. 13. Vgl. auch: HESSE 2004 und <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D27821.php> (17.02.2008).

⁴⁴⁵ Sotheby's hat 1969 die Niederlassung in Zürich und 1976 in Genf eröffnet. Christie's 1968 in Genf und 1978 in Zürich.

⁴⁴⁶ WECKERLE / SÖNDERMANN 2005, S. 32 und http://www.gallerypark.de/galerien_berlin.html (19.09.2007).

⁴⁴⁷ RÜTTIMANN 2006.

⁴⁴⁸ 1996 das Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich, 1997 die Fondation Beyeler in Riehen, 2000 die Sammlung Hauser & Wirth in St. Gallen, 2001 die Daros Collection und das Haus Konstruktiv in Zürich, 2002 das Museum Franz Gertsch in Burgdorf, die Sammlung Rosengart in Luzern sowie die Fondation Herzog in Basel und 2003 das Schaulager in Münchenstein bei Basel. „In naher Zukunft werden durch Schenkungen aus Privatsammlungen oder durch neue Kunststiftungen rund zwanzig weitere Häuser für die Kunst entstehen“, lautete die Prognose von Christoph Doswald (DOSWALD 1997). Vgl. auch: BARTELS 2002 und GRASSKAMP 1992, S. 88. Siehe auch S. 97

⁴⁴⁹ Monique und Jean-Paul Barbier-Mueller in Genf, Christina und Thomas W. Bechtler in Zürich, Monique und Max Burger in Zumikon, Ulla Dreyfus in Gstaad, Friedrich Christian Flick in Gstaad, Esther Grether in Bottmingen bei Basel, Margrit und Paul Hahnloser-Ingold in Fribourg, Elsa und

Präsident von Christie's in Amerika, auf die Frage, „wie viele Leute auf der Welt sowohl die Mittel als auch die Lust hätten, sich den «Dr. Gachet» zu sichern“, mit: „Fünf bis zehn in Japan. Zwei oder drei in der Schweiz. Drei in London, aber keiner davon Engländer. Fünf in den USA. Einer in Deutschland. Keiner in Frankreich“.⁴⁵⁰

Im internationalen Vergleich ist die Schweiz als Ganzes bereits in den siebziger Jahren ein wichtiger Kunsthandelsplatz. Interessanterweise, vielleicht erstaunlicherweise, waren die Städte Zürich sowie Genf und nicht Basel die damaligen Kunsthandelszentren. Dies war nicht nur ein Auslöser für die Gründung der Art – man wollte sich gegen die Konzentration des Kunsthandels in Zürich wehren und ausserdem „das Basler Kunstleben aus dem Windschatten“⁴⁵¹ befreien. Dass die Stadt Basel damals keine allzu lebendige Galerienlandschaft besass, ist mit ein Grund für den Bestand und den Erfolg der Basler Kunstmesse. So dämmte man einerseits die Gefahr, dass zwischen den einheimischen Galerien und dem Messeprojekt Macht- und Konkurrenzkämpfe entstehen, wie es in Köln der Fall war. Andererseits bot sich Basel als attraktiveren Standort einer Messe an als zum Beispiel Zürich, das mit namhaften Galerien und Kunsthandlungen bereits gesättigt war.

Während sich Köln um 1970 zu einem internationalen Kunsthandelszentrum entwickelte und über vierzig Galerien beherbergte, zählte die Stadt Basel in den späten sechziger Jahren knapp zehn Kunsthandlungen.⁴⁵² Pierre Gürtler beschreibt in unserem Gespräch die Basler Galerienszene um 1970 als „relativ träger, grosser Haufen“⁴⁵³:

Es gab eine ganz grosse Galerie, das war Beyeler. Handschin war sehr innovativ, er hat den ganzen Kreis um Tinguely ausgestellt. Dann gab es noch lokale Grössen wie Trudl Bruckner, die vor allem Schweizer Künstler zeigte, Susi Feigel mit Klassischer Moderne, vor allem die Abstrakten wie Bill und Lohse. Stampa wurde in dieser Zeit gegründet, wurde aber – ähnlich wie meine Galerie – gar nicht wahrgenommen. Fehse, Galerie Münsterberg, das war sehr lokal, bescheiden. Ein relativ träger, grosser Haufen. Handschin aber brachte ein wenig Bewegung.⁴⁵⁴

Theo Hotz in Meilen, Gabrielle und Werner Merzbacher-Mayer in Küsnacht, Jacqueline und Philippe Nordmann in Genf, Maja Oeri und Hans U. Bodenmann in Basel, George Ortiz aus dem Genfer Vorort Vandoeuvres sowie Ellen und Michael Ringier in Zürich
(http://artnews.com/Pastarticle.cfm?art_id=1866) (15.01.2006).

⁴⁵⁰ WATSON (1992) 1993, S. 37. Vincent van Goghs 1890 entstandenes *Portrait des Dr. Gachet* wurde am 15.05.1990 bei Christie's in New York mit einer Schätzung von 40 – 50 Mio. \$ angeboten und ist für 82.5 Mio. \$ von einem japanischen Unternehmer ersteigert worden. Es galt lange Zeit als das teuerste Kunstwerk der Welt
(<http://www.usnews.com/usnews/doubleissue/mysteries/portrait.htm>) (22.01.2008).

⁴⁵¹ SCHIESS 1970.

⁴⁵² DAVAL 1970. Vgl. auch: BEYELER (2003) 2005, S. 15.

⁴⁵³ Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA.

⁴⁵⁴ Ebd.

Während Gürtler die Galerielandschaft als verhältnismässig trostlos darstellt, berichtet Eberhard W. Kornfeld in unserem Gespräch, dass sie „intensiv“ und „lebendig“ gewesen sein muss: „Es war Beyeler da, die Bruckner, der Hilt, es waren verschiedene andere und es war der Handschin da. Es war – wollen wir sagen – eine sehr intensive Galerienlandschaft. Das hat’s seither nie gegeben...“.⁴⁵⁵ Tatsache ist, dass Beyeler bereits um 1970 eine wichtige und renommierte Galerie mit internationaler Ausstrahlung war. Die 1960 gegründete Galerie Handschin führte „diese Urgeneration von Schweizer Künstler[n], die sich schon ein wenig internationaler bewegt haben“⁴⁵⁶ im Programm, Künstler wie Daniel Spoerri, Jean Tinguely und Dieter Roth. Lokale Ausstrahlung hatten Trudl Bruckners Galerie Riehentor, Pierre Gürtlers Katakombe, die in den dreissiger Jahren gegründete Galerie Bettie Thommen sowie die 1970 gegründete Galerie Orly. Die Galerien Hilt sowie d’Art Moderne sorgten in den siebziger Jahren mit ihren Ausstellungen für nationales Interesse. Die im September 1969 gegründete Galerie Stampa entwickelte sich schnell zur „fortschrittlichsten“⁴⁵⁷ Galerie in Basel, war aber um 1970 noch zu jung, wie auch die im November 1970 gegründete Galerie von Bartha, um für internationales Aufsehen zu sorgen.⁴⁵⁸

In der Deutschschweiz war nicht Basel, sondern vor allem die Stadt Zürich mit ihren über 40 Galerien Drehscheibe für den nationalen und internationalen Kunsthandel. „Es ist nicht zu übersehen, dass dem Platz Basel seit wenigen Jahren in Zürich eine starke Konkurrenz erwächst“, beobachtete Wolfgang Bessenich am 10. Juni 1970, einen Tag vor der Eröffnung der Art, in der *National-Zeitung*:

Das grösste Auktionshaus der Welt hat dort eine Filiale eröffnet, mehrere Pariser Galerien verfolgen ähnliche Pläne (oder haben sie schon durchgeführt). [...] Tatsache ist jedenfalls, dass mehrere Basler Händler in den vergangenen Jahren und Monaten bereits sehr konkrete Überlegungen anstellten, ob der Verkehrsgunst Zürichs und der Attraktivität der Paradeausstellungen im Zürcher Kunsthaus nicht mit einem Domizilwechsel begegnet werden müsse.⁴⁵⁹

Ebenso berichtete Maria Netter am gleichen Tag in der *Schweizerischen Finanzzeitung* über die „auffallende Konzentration des internationalen Kunsthandels“ in Zürich. Zürich sei mit „seinem internationalen Luftbahnhof Kloten“

⁴⁵⁵ Eberhard W. Kornfeld in einem Gespräch mit Dora Imhof, Fabienne Leisibach, Shpresa Mahmuti, Philip Ursprung und der Autorin, 01.07.2007, OHA.

⁴⁵⁶ Gilli und Diego Stampa in einem Gespräch mit Julie Freudiger, Thomas Gamma, Dora Imhof, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

⁴⁵⁷ Peter F. Althaus in einem Gespräch mit Elisabeth Albrecht, Christina Seitz, Dora Imhof und Philip Ursprung, 16.05.2007, OHA.

⁴⁵⁸ Vgl. auch: Gilli und Diego Stampa in einem Gespräch mit Julie Freudiger, Thomas Gamma, Dora Imhof, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

⁴⁵⁹ BESSENICH 1970/I.

das „Ziel mehrerer Pariser Händler für moderne Kunst geworden“.⁴⁶⁰ Die Eröffnung einer Niederlassung mehrerer Pariser Galerien in Zürich fand auch in Rose-Maria Pagnards Rezension zur ersten Basler Art im *Le Démocrate* Erwähnung:

Dans la première moitié du XXe siècle, Bâle tenait une des places les plus importantes dans le domaine des arts, tant par ses expositions de maîtres que par ses collections privées. Avec le «boum» des nouvelles écoles américaines, la concurrence avec d'autres villes se fit durement sentir. On ne pouvait plus, comme on le faisait peut-être vingt ans auparavant, placer parmi les meilleures la collection d'Art Moderne du Musée des Beaux-Arts, par exemple. Pour le commerce proprement dit, Zurich devint une importante rivale (la preuve en est l'installation récente de plusieurs filiales de galeries parisiennes).⁴⁶¹

Die zunehmende Konzentration des Schweizer Kunsthandels in Zürich hat in dieser Zeit die Basler Kunsthändler stark verunsichert. Verunsichert waren sie einerseits durch die „Verkehrsgunst“⁴⁶² der Stadt Zürich – der Zürcher Flughafen hätte einen „Strom kaufkräftiger Ausländer (vor allem Amerikaner)“⁴⁶³ aus Basel abgezogen –, andererseits durch die Eröffnung einer Niederlassung der Pariser Galerien Paul Facchetti an der Spiegelgasse und Maeght am Predigerplatz in Zürich.⁴⁶⁴ Es waren aber nicht nur die französischen Galerien, die in Zürich eine Filiale eröffneten. Auch die „mächtig[en]“⁴⁶⁵ Galerien Marlborough und André Emmerich gründeten anfangs der siebziger Jahre eine Zweigstelle in Zürich.

Noch heute besitze die Basler Galerienszene kaum internationale Bedeutung, bemerkte Lorenzo A. Rudolf in einem Interview mit Raphael Suter: „International etabliert und beachtet sind noch gerade zwei Galerien, Nachwuchs mit wirklich internationalen Perspektiven gibt es nicht“. Die Konkurrenz aus Zürich, fuhr Rudolf fort, sei immens:

[Es] gibt in Zürich einen grossen Boom in der Galerienszene mit neuen, jungen Galerien, die international tätig sind und auch einen entsprechenden Besucherzustrom aus der ganzen Welt haben. In Basel beobachte ich dagegen, wie immer mehr Leute von hier wegziehen. [...] Vor allem im Dienstleistungsbereich sind viele Unternehmen nach Zürich verlegt worden und in Basel ist der Humus für eine Galerienszene auf Top-Level immer dünner geworden. Das Publikum, das Kunst trägt, lebt und fördert, schwindet immer mehr. Das hat weniger mit der Kunst zu tun, als mit der wirtschaftlichen

⁴⁶⁰ NETTER 1970/II. Vgl. auch: FL. 1970.

⁴⁶¹ PAGNARD 1970/I.

⁴⁶² BESSENICH 1970/I.

⁴⁶³ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH.

⁴⁶⁴ Vgl.: KILLER 1970.

⁴⁶⁵ GLOZER 1970.

Konzentration auf Zürich und der damit verbundenen Entwicklung von Basel.⁴⁶⁶

Ebenso beinahe bedeutungslos sei die Künstlerszene in Basel, berichtete Maria Becker im Juni 2008 in der *Neuen Zürcher Zeitung*:

Im traditionsbewussten Basel gibt es viel zu wenig experimentelle Luft. Junge Künstler werden gut gefördert, doch wenn sie sich mit einer lebendigen Szene auseinandersetzen wollen, bleibt ihnen meist nichts anderes, als sich in Zürich oder in den grossen Szene-Städten Deutschlands wie Berlin und Köln umzuschauen.⁴⁶⁷

Dass Basel auch zum Zeitpunkt der Gründung der Art kein Kunsthandelszentrum war, führte zu einer beträchtlichen Unsicherheit der Basler Kunsthändler ihrer eigenen Stadt gegenüber. Den Äusserungen von Ernst Beyeler und Arnold Schneider an der Pressekonferenz bzw. an der Vernissage der ersten Art ist gemein, dass sie den Standort Basel als Austragungsort für eine „moderne“ Kunstmesse zu rechtfertigen versuchen. „Es wäre etwas übertrieben, zu behaupten, die Stadt Basel sei schon immer ein Brennpunkt der modernen Kunst gewesen, wie sie es gegenwärtig für fünf Tage anlässlich der ersten internationalen Kunstmesse sein wird“, führte Ernst Beyeler vor versammelter Presse aus und fuhr fort:

Aber um Basel als Umschlagplatz der bildenden Kunst zu legitimieren, braucht man nicht auf die Zeit der Gebrüder Holbein zurückzugehen, die [...] vor 455 Jahren hierher kamen und mit dem damals avant-gardistischen Renaissance-Stil Aufsehen erregten. [...] Ein Überblick über die öffentlichen und privaten Kunstaustellungen der letzten 70 Jahre würde zeigen, wie bei aller baslerischen Zurückhaltung gegenüber geistigen und finanziellen Abenteuern die Kunst unseres Jahrhunderts hier doch regelmässig präsentiert worden ist, nicht selten sogar, bevor sie zur allgemein anerkannten Aktualität wurde.⁴⁶⁸

Auch der Basler Regierungsrat Arnold Schneider bezog sich in seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Art auf die baslerische Tradition und die Verdienste der Stadt im Bereich der „modernen Kunst“, um die Stadt als Veranstaltungsort der Internationalen Kunstmesse Basel zu legitimieren (Abb. 45):

Wir sind auch der Meinung, dass die Stadt Basel für ein solches Vorhaben besonders geeignet ist. Es ist eine Stadt mit einer weit zurückreichenden Kunstkultur, die von Konrad Witz bis zu Mark Tobey stets grosse Künstler angezogen hat, die hierher gekommen sind, um sich niederzulassen und hier zu arbeiten.

Schon seit dem 16. Jahrhundert ist Basel eine Stadt hervorragender Sammler, die unsere Museen mit Vergabungen und Legaten bereichert und das

⁴⁶⁶ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 2000/I.

⁴⁶⁷ BECKER 2008/II.

⁴⁶⁸ Ernst Beyeler, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

künstlerische Leben der Stadt anregend beeinflusst haben. Seit 50 Jahren hat eine beeindruckende Folge bedeutender Ausstellungen in den Museen, in der Kunsthalle und in den Galerien die Öffentlichkeit fortlaufend über alle Richtungen der modernen Kunst ins Bild gesetzt.⁴⁶⁹

Franz Meyer, von 1955 bis 1961 Leiter der Kunsthalle Bern und zwischen 1962 und 1980 als Nachfolger Georg Schmidts Direktor des Basler Kunstmuseums, notierte einleitend in seinem kurzen Artikel 'Basel, die Gegenwartskunst, die Kunsthalle und das Kunstmuseum', dass Basel seit den fünfziger Jahren „zu den wenigen europäischen Städten“ zählen würde, „in denen die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst zu den öffentlichen, vieldiskutierten Themen gehört“. Zürich hätte zwar „in Bezug auf das Sammeln und Zeigen klassischer Kunst des 20. Jahrhunderts“ seinen Rang behalten, doch seien „für die Auseinandersetzung mit der Gegenwartskunst“ Basel und Bern die Zentren.⁴⁷⁰ Nicht zufällig waren sowohl Basel als auch Bern schon damals die Städte mit einer aktiven Kunsthalle und einem bereits im 19. Jahrhundert gegründeten Kunstverein, während der Verein der Kunsthalle Zürich erst 1984 konstituiert worden ist.⁴⁷¹ Obwohl die Ratlosigkeit über die Zukunft der Basler Kunsthalle um 1972 mit den Rücktritten von Hans Theler, langjähriger Präsident des Basler Kunstvereins, und Peter F. Althaus, Direktor der Kunsthalle zwischen 1968 und 1973, ihren Höhepunkt erreicht hatte, waren in den siebziger Jahren die Städte Basel und Bern in der Rezeption der internationalen Gegenwartskunst Zürich entscheidend voraus.⁴⁷²

Dafür verantwortlich war aber nicht nur die Basler Kunsthalle. Eine wichtige Rolle spielten dabei auch das Basler Kunstmuseum sowie der Kunstsinn der Basler Bürger.⁴⁷³ Die Behauptung Pagnards in ihrer bereits zitierten Rezension vom 13. Juni 1970 in der welschen Wochenzeitschrift *Le Démocrate*, die Sammlung des Kunstmuseum Basel gehöre „avec le «boum» des nouvelles écoles américaines“⁴⁷⁴ nicht mehr zu den besten, ist aus heutiger Sicht nicht korrekt.⁴⁷⁵ Wenn auch die Stadt Basel um 1970 kein nationales Kunsthandelszentrum war und nur eine kleine Zahl an Galerien aufzuweisen hatte, war es gerade das Kunstmuseum Basel, das zu den ersten Museen weltweit gehörte, das sich der transatlantischen Avantgarde öffnete. Mit der Schenkung der Schweizerischen National-Versicherungs-

⁴⁶⁹ Arnold Schneider, Manuskript der Ansprache anlässlich der Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1. Vgl. auch: SCHNEIDER 1989.

⁴⁷⁰ MEYER 1989.

⁴⁷¹ http://www.kunsthallezurich.ch/mitg_index.htm (26.02.2008).

⁴⁷² Die schwierige Situation des Basler Kunstvereins spiegelte sich auch in der Mitgliederzahl: 1977 erreichte sie mit rund 2'000 den tiefsten Stand seit Jahren. Noch 1968 hatte der Kunstverein über 3'700 Mitglieder gezählt (GLOOR 1989/II, S. 267). Erst 1978 führte Jean-Christophe Ammann die Basler Kunsthalle wieder zu internationalem Renommee. Vgl. auch: GLOOR 1989/II, S. 281f und VON MUTZENBECHER 1989, S. 268.

⁴⁷³ Vgl. auch: BEYELER (2003) 2005, S. 15f.

⁴⁷⁴ PAGNARD 1970/I.

⁴⁷⁵ Siehe S. 84.

Gesellschaft von 1958 gelangten Werke von Franz Kline, Barnett Newman, Mark Rothko und Clyfford Still ins Basler Kunstmuseum.⁴⁷⁶ Künstler, denen gegenüber sich die Museen im eigenen Land noch reserviert zeigten; bei Newman handelte es sich um das erste Werk des Künstlers überhaupt, das den Weg in eine Museumssammlung fand.⁴⁷⁷

Dass die Rezeption aktuellen Kunstschaffens in den siebziger Jahren in Basel fortgeschrittener war als in Zürich, hängt auch mit dem oft zitierten, „von Generation zu Generation übertragene[n] Kunstsinn der Basler Bürger“⁴⁷⁸ zusammen. Unter der Überschrift 'Die kleine Stadt der grossen Kunstschiffe' notierte Maria Becker zu Recht im Juni 2008 in der *Neuen Zürcher Zeitung*: „Die Stadt hat eine mäzenatische Tradition, für die es in der Schweiz – und auch in Deutschland – nichts Vergleichbares gibt“.⁴⁷⁹ Das „historisch tief verwurzelt[e]“⁴⁸⁰ Kunstinteresse der Basler Bevölkerung wurde 1967 durch eine Volksabstimmung sprichwörtlich, die den Verbleib zweier Gemälde von Pablo Picasso im Basler Kunstmuseum sicherte.⁴⁸¹ Das „Basler Wunder“⁴⁸² zeugt einerseits vom kulturellen Verantwortungsbewusstsein der Basler Bürger. Andererseits ist es ein gesellschaftliches Bekenntnis zur Kunst, ein Zeugnis einer einzigartigen Euphorie und besonderen Popularität. Balz Hilt glaubte in seinen Aufzeichnungen zur Entstehungsgeschichte der Art, dass neben der „geographischen Lage“ sowie dem „kompetenten Mitarbeiterstab[...]“ insbesondere auch die „Basler Bevölkerung“ zum Erfolg der Kunstmesse beigetragen habe:

Es ist wohl in erster Linie der günstigen geographischen Lage Basels zu verdanken, dass diese Messe bis heute so positiven Aufschwung erlebte. Aber zum Erfolg trugen auch wesentlich der hervorragende Einsatz des kompetenten Mitarbeiterstabes und Organisationsteams, und nicht zuletzt die Verdienste unseres geschätzten Dr. Emil Bammatter bei. Auch der Basler Bevölkerung sei an dieser Stelle gedankt, deren Liebling die «ART» in der Zwischenzeit geworden ist. Die Basler unterstützten das Gelingen der

⁴⁷⁶ GENONI 2004, S. 47-55. Vgl. auch: GEELHAAR 1992, S. 257-264, SCHMIDT 1999, S. 10 und URSPRUNG 1999, S. 45f.

⁴⁷⁷ Vgl.: SCHMIDT 1999, S. 10.

⁴⁷⁸ <http://www.kunstmuseumbasel.ch/de/sammlung/geschichte/> (10.02.2008).

⁴⁷⁹ BECKER 2008/I.

⁴⁸⁰ SCHMID 1989, S. 8.

⁴⁸¹ In Folge finanzieller Schwierigkeiten sah sich die Rudolf Staechelinsche Familienstiftung gezwungen, mehrere Gemälde zu veräussern. Zu diesen gehörten auch die zwei Bilder *Les deux frères* und *Arlequin assis* von Picasso, die seit 1947 als Depositum im Kunstmuseum Basel ausgestellt waren. Die Bilder wurden dem Kanton Basel-Stadt für 8.4 Mio. CHF angeboten. Mit „erstaunlich“ wenig Gegenstimmen bewilligte die Regierung einen Sonderkredit von sechs Mio. CHF. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen. So hatte die Basler Bevölkerung am 17.12.1967 über den Kredit zu befinden, der von 32'118 Bürgern gutgeheissen, von 27'190 abgelehnt wurde. Die restlichen 2.4 Mio. waren durch eine grosse Sammelaktion aufzubringen, die am 25.11.1967 „in einem unvergesslichen «Bettlerfest» gipfelte“ (GEELHAAR 1992, S. 191f). Vgl. auch: BEYELER (2003) 2005, S. 21f, SCHERZ / WYSS 1981 und MONTEIL 1977, S. 13f.

⁴⁸² SCHERZ / WYSS 1981, S. 7.

Kunstmesse spontan mit ihren Einladungen an Künstler und Galeristen und schufen so die zum Erfolg nötige Atmosphäre.⁴⁸³

Wenn auch die Stadt Basel zu diesem Zeitpunkt unter einem kulturpolitischen Gesichtspunkt als Austragungsort einer Kunstmesse nicht die nächstliegende Wahl war, so glaube ich, dass genau dieser Faktor entscheidend zum Erfolg der Art beigetragen hat. Ist es nicht bezeichnend, dass die zwei wichtigsten Kunstmessen in zwei kleinen Städten stattfinden, die weder eine intensive Galerienlandschaft beherbergen noch als Kunsthandelszentren eine grosse Rolle spielen? Die TEFAF, die renommierteste und umsatzstärkste Kunstmesse für den Altmeistermarkt, wird in Maastricht durchgeführt, einer Stadt mit weniger als 150'000 Einwohnern. Auffällig ist, dass die bedeutendsten Kunstmessen nicht in Berlin, Zürich oder New York stattfinden – wenn auch die 2003 gegründete Frieze Art Fair in London meiner Argumentation widerspricht. Jedoch ist es mit Sicherheit kein Zufall, dass sowohl Basel als auch Köln auf eine lange Tradition ihrer Kunstvereine – beide sind noch im 19. Jahrhundert, 1839, gegründet worden – sowie auf eine aktive Kunsthalle zurückblicken konnten.⁴⁸⁴

⁴⁸³ Balz Hilt, Die Entstehungsgeschichte der Basler Kunstmesse – Art. Von der Vorgeschichte bis zur «ART 20/1989», Februar 1989, PGH.

⁴⁸⁴ BASLER KUNSTVEREIN 1989 und KÖLNISCHER KUNSTVEREIN / STADT KÖLN 1989.

3.2.2 Das offene Forum

Die Kölner Kunstmesse kann als Hauptbeweggrund für die Lancierung der Art verstanden werden. Von Anfang an positionierte sich die Basler Kunstmesse als offenes und demokratisches Gegenmodell zum „Kölner Kunst-Kartell“⁴⁸⁵. Mit Sicherheit hatte man die Entwicklung in Köln beobachtet, wo 1969 bereits der dritte Kölner Kunstmarkt stattfand. Ob Beyeler, Bruckner, Hilt oder ein anderes Mitglied des Basler Organisationskomitees die Kölner Kunstmesse bereits vor 1970 besucht haben, war nicht nachzuweisen, ist aber wahrscheinlich.⁴⁸⁶ Jürgen Morschel schrieb im Oktober 1970 in *Das Kunstwerk*: „Der spektakuläre Erfolg des Kölner Kunstmarkts liess die Basler Kunsthändler nicht ruhen“.⁴⁸⁷ Man kann davon ausgehen, dass zumindest Ernst Beyeler genauestens über die neue Kunstmesse in Köln im Bild war, wie Rudolf Zwirner in unserem Gespräch bestätigt:

Ich hab es aus meiner Sicht so verstanden, dass Ernst Beyeler sofort gemerkt hat, in Köln ist was los. Er war ja sehr stark nach Deutschland orientiert, er las regelmässig die deutsche Presse, er wusste immer was in der FAZ stand, weil auch seine Ausstellungen in der deutschen Presse sehr beachtet worden sind. Er war sehr stark nach Köln und Düsseldorf orientiert. Herr Stegmann, einer seiner ganz grossen Sammler, lebte in Köln. Er wusste also genau, was in Köln passierte. Und aus meiner Sicht war es Ernst Beyeler, der gesagt hat, genau das, was Zwirner und Stünke da in Köln gemacht haben, ist, was wir in Basel brauchen.⁴⁸⁸

Glaubt man den Erinnerungen Beyelers, wussten auch Trudl Bruckner und Balz Hilt über die Kölner Kunstmesse Bescheid: „Die wollten das unbedingt machen, weil Köln eben gerade was gemacht hatte“.⁴⁸⁹ Der Kunstmarkt Köln kam in den zahlreichen Sitzungen vor der ersten Art nicht zur Sprache. Erst im Vorwort des ersten Basler Messekatalogs verwies das Organisationskomitee erstmalig auf die Kölner Kunstmesse:

⁴⁸⁵ BONGARD 1967/II.

⁴⁸⁶ Einzig Pierre Gürtlers Teilnahme als Aussteller am Neumarkt der Künste – einer Gegenveranstaltung zum Kölner Kunstmarkt – ist gesichert (KAT. KÖLN 1970/II, o. S.). Vgl. auch.: Pierre Gürtler in einem Gespräch mit der Autorin, 17.07.2007, OHA. Emil Bammatter erzählt in unserem Gespräch, dass er den Kölner Kunstmarkt besucht hat: „Also, Köln hat eine Messe gehabt und Köln hatte dann eben noch die progressiven deutschen Kunsthändler, zwölf waren es oder dreizehn, in der Gewerbeschule gehabt und der Kunstmarkt war im Freien... Und ich hab die alle besucht, ich musste die ansehen und schauen, was die gemacht haben und dann haben wir ein Messekomitee zusammengestellt“ (Emil Bammatter in einem Gespräch mit Jasmin Gadola, Kristina Hinrichsen, Dora Imhof und der Autorin, 30.05.2007, OHA). Ob Bammatters Besuch jedoch noch vor 1970 war, konnte nicht ausfindig gemacht werden.

⁴⁸⁷ MORSCHER 1970.

⁴⁸⁸ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

⁴⁸⁹ Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

So hat [...] der anhaltende Erfolg des von einer Gruppe westdeutscher progressiver Kunsthändler veranstalteten Kölner Kunstmarktes gezeigt, wie notwendig gerade heute für die aktuelle Kunst ein solcher Markt ist, der den Kunsthändlern Kontakte mit neuen Käuferschichten und dem Publikum [...] eine Übersicht über das Angebot, die Möglichkeit des Preisvergleichs und damit eine grössere Transparenz des Marktes vermittelt.⁴⁹⁰

Aus der Exklusivität der ersten drei Ausgaben des Kölner Kunstmarkts wurde Kapital geschlagen, wie nur schon das bewusst gewählte Prädikat international im Messtitel 'Internationale Kunstmesse Basel' suggeriert.⁴⁹¹ In einer von Maria Netter für die Schweizer Mustermesse verfassten Pressemitteilung vom April 1970 mit der Überschrift 'ART 70 – Erste internationale Kunstmesse in Basel voll belegt' war zu lesen: „ART ist die erste Verkaufsmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts, an der nicht nur die angebotene Kunst, sondern auch der teilnehmende Kunsthandel international zusammengesetzt“ ist.⁴⁹² Die Art etablierte sich bewusst und zielstrebig als Gegenpol des ebenso bewusst und zielstrebig auf einer „splendid isolation“ beharrenden Vereins progressiver deutscher Kunsthändler.⁴⁹³ Im Gegenzug kritisierten die Mitglieder des Kölner Vereins die Basler Messe als „Grossveranstaltung“ und stellten sich mit Überzeugung hinter das „exklusive Kölner Modell“.⁴⁹⁴ Unter der Schlagzeile 'Konkurrenz für den Kölner Kunstmarkt' schrieb Klaus Honnef in der *Zeit*: „Nichts wäre verkehrter, als aus dem nur teilweise gelungenen Verlauf der ART 70 den Schluss zu ziehen, die Position des Kölner Kunstmarktes sei nicht zu erschüttern“. Honnef war überzeugt, dass die Messe in Köln nun verpflichtet sei, ausländische Aussteller einzuladen – daran sei nach der Basler Kunstmesse wohl kaum noch zu zweifeln.⁴⁹⁵ Ebenso forderte Georg Jappe in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, dass der Kölner Kunstmarkt sich internationalisieren müsse, „will er gegenüber einer verbesserten Neuauflage der Basler Kunstmesse seine Position halten“.⁴⁹⁶

Fast erstaunt es, dass sich der Verein die Mühe genommen hat, die Basler Kunstmesse zu besuchen, so fixiert schienen die Mitglieder auf ihre Kölner Alternative, auf ihr exklusives Modell zu sein. Wie aus einem Protokoll vom 2. Juli 1970 zu schliessen ist, kamen die Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler nach einem Rundgang auf der Basler Art zum Ergebnis, dass das

⁴⁹⁰ Das Komitee, Vorwort, in: KAT. BASEL 1970, S. 6.

⁴⁹¹ Vgl. auch: Harald Szeemann, Zwillingsbetrachtungen zum Phänomen Kunstmesse, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

⁴⁹² Maria Netter, Pressemitteilung 'ART 70 – Erste internationale Kunstmesse in Basel voll belegt', 13.04.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1. Vgl. auch: MG. 1970 und NETTER 1970/I.

⁴⁹³ Klaus Ulrich Reinke, Manuskript für den *Bayerischen Rundfunk* zum Thema 'Kölner Kunstmarkt, IKI + prospect in Düsseldorf', 01.10.1973, PKUR.

⁴⁹⁴ KAT. KÖLN 1970/I, o. S.

⁴⁹⁵ HONNEF 1970.

⁴⁹⁶ JAPPE 1970/II.

Kölner Modell beibehalten werden soll, da „in Basel zu viele Galerien unterschiedlichen Niveaus teilgenommen“ hätten. Die Mitglieder des Vereins konnten sich lediglich vorstellen, im nächsten Jahr „einige europäische und eventuell amerikanische Galerien“ einzuladen, wobei die Teilnehmerzahl bei vierzig zu liegen hätte. Voraussetzung sei jedoch eine räumliche Erweiterung der Kunsthalle oder ein Umzug ins Kölner Messegelände.⁴⁹⁷ Die Idee, mit dem Kölner Kunstmarkt in die Messehallen zu ziehen, wäre zu diesem Zeitpunkt nur folgerichtig gewesen und ist zweifellos auf den Besuch der Basler Messe zurückzuführen. Doch wie bereits erwähnt, zog der Kölner Kunstmarkt erst 1974 in die Kölnischen Rheinhallen.⁴⁹⁸

Den Kritiken zum Trotz sprachen sich Dieter Brusberg, damaliger Vereins-Vorsitzender, und sein Verein progressiver deutscher Kunsthändler, einige Monate nach der Ersten Internationalen Kunstmesse Basel anlässlich des vierten Kölner Kunstmarkts wiederum für die Kölner Alternative aus. Denn angestrebt werde „keineswegs eine Grossveranstaltung“. Die Basler Messe habe gezeigt, „dass dergleichen zur Zeit weder im Angebot noch in der Nachfrage befriedigend ausfällt“, hielt Brusberg im Vorwort zum Messekatalog des Kölner Kunstmarkts im Jahr 1970 fest. Die „Kölner Alternative“ werde weiterhin Qualität vor Quantität stellen, aber „eine Zahl von maximal 30 deutschen und, jährlich wechselnd, 15-20 ausländischen Galerien“ würden dem Verein für die nächste Zukunft „durchaus marktgerecht“ erscheinen. Der Vorsitzende des Vereins fuhr fort, das exklusive Kölner Modell zu verteidigen:

1969/70 installierten sich vier weitere Kunstmessen in Berlin, Hannover, Düsseldorf und Basel. [...] Von diesen Messen jedoch unterscheidet sich Köln nach wie vor durch das Ausrichtungsprinzip und durch die programmatische Verpflichtung gegenüber der Gegenwartskunst. Die anderweitig beteiligten Kunsthändler der klassischen Moderne sind hier ausgeklammert. Und der offenen Grossveranstaltung mit zwangsläufigem Qualitätsgefälle steht das «exklusive» Kölner Modell gegenüber: teilnahmeberechtigt sind nur die Mitglieder und durch den Verein geladene Gäste. [...]

Die Veranstalter haben sich zum Ziel gesetzt, den deutschen Kunsthandel zu stabilisieren, damit der deutschen Kunstszene national und vor allem international zu grösserer Anziehungskraft zu verhelfen – und damit dem deutschen Kunstprovinzialismus, der nach den Zwanziger Jahren hereingebrochen war, endlich ein Ende zu setzen.⁴⁹⁹

Wolfgang Bessenichs 'Bilanz der fünf Tage' in Basel lautete: „Das Publikum wurde nicht von einer Jury bevormundet, sondern konnte sich selbst ein Urteil bilden“.⁵⁰⁰

⁴⁹⁷ Protokoll der Diskussion der Mitglieder des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 02.07.1970, ZADIK, A72, IV, 2.

⁴⁹⁸ KAT. KÖLN 1974/I. Siehe S. 18.

⁴⁹⁹ KAT. KÖLN 1970/I, o. S.

⁵⁰⁰ BESSENICH 1970/III.

Bessenichs Kommentar vergegenwärtigt uns noch einmal die Tatsache, dass das politische Klima im Jahr 1970 noch von den Studentenunruhen der 68er Bewegung gezeichnet war.⁵⁰¹ Während sich bereits der zweite Kölner Kunstmarkt von 1968 mit Protesten konfrontiert sah, die nur vor dem Hintergrund der 68er-Studentenunruhen zu verstehen sind, ist der vierte Kunstmarkt in Köln wenige Monate nach der ersten Art von noch grösseren Demonstrationen begleitet worden.⁵⁰² Diese Proteste sind nur im Zusammenhang mit der erstmaligen Durchführung der Basler Kunstmesse im Juni 1970 nachvollziehbar, zumal einer der Initianten, Helmut Rywelski, einen Stand auf der ersten Art hatte.⁵⁰³ Die Kundgebungen richteten sich vor allem gegen das Monopol des Kölner Kunstmarkts und forderten eine offene und demokratische Messe – wie es zu diesem Zeitpunkt die Basler Kunstmesse war. Helmut Rywelski, Inhaber der Kölner Aktionsgalerie art intermedia, politischer Journalist und Kunstkritiker, startete gemeinsam mit den Künstlern Wolf Vostell, Klaus Staeck und Joseph Beuys während der Pressekonferenz am Tag vor der Eröffnung des vierten Kunstmarkts im Oktober 1970 die Aktion 'Wir betreten den Kunstmarkt' (Abb. 46).⁵⁰⁴ Mit verschiedenen Gegenständen pochten sie so lange gegen die Glasfront der verschlossenen Kunsthalle, bis ihnen Einlass gewährt wurde. Umgehend errichtete Rywelski im Foyer der Kunsthalle einen Stand und legte eine 'Kondolenzliste zum plötzlichen Ableben der Exklusivität des Kölner Kunstmarkts' auf (Abb. 47). In einem Interview mit Werner Krüger im *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 21. Oktober 1970 schilderte Beuys die Beweggründe, die zu dieser Kundgebung geführt haben:

Ich habe nicht gegen die demonstriert, die den Kunstmarkt betrieben, ich habe für einen neuen, freien Kunstmarkt demonstriert. Ich denke, so wie bisher kann es auf dem Kunstmarkt nicht weitergehen. Man muss einen Ort finden, der gross genug ist, damit alle, die aktuelle Kunst handeln und machen – also auch die Künstler selbst –, unter gleichen Bedingungen ausstellen.⁵⁰⁵

Bereits am 10. Februar 1971 lancierte Beuys gemeinsam mit den Künstlern Klaus Staeck und Erwin Heerich einen erneuten Aufruf zur Öffnung des Kunstmarkts in Köln sowie der Internationalen Frühjahrsmesse in Berlin (Abb. 48).⁵⁰⁶ Sie forderten alle Künstler dazu auf, ihre Unterstützung der in Köln und Berlin beteiligten Galerien zu verweigern:

⁵⁰¹ Vgl. auch: Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA, JACOBS 1998, S. 90 und DÖRSTEL / JACOBS 2000, S. 13.

⁵⁰² Der vierte Kölner Kunstmarkt fand vom 13. bis zum 18.10.1970 in der Kölner Kunsthalle statt. In der Presse wurde der vierte Kölner Kunstmarkt u.a. bei folgenden Autoren behandelt: DIENST 1971, JAPPE 1970 und KRÜGER 1970. Neben den 17 Mitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler wurde sieben deutschen Galerien Gastrecht gewährt.

⁵⁰³ Zu Rywelskis Galerie art intermedia an der ersten Art siehe S. 74.

⁵⁰⁴ Die von Helmut Rywelski geführte art intermedia Galerie existierte nur fünf Jahre, von 1967 bis 1972 (THEEWEN 2006, S. 7f). Zur Aktion 'Wir betreten den Kunstmarkt' vgl. auch: WINKLER 1973, S. 60f.

⁵⁰⁵ Joseph Beuys in einem Gespräch mit Werner Krüger, KRÜGER 1970. Vgl. auch: JACOBS 2003, S. 31f.

⁵⁰⁶ Die Internationale Frühjahrsmesse in Berlin fand erstmals im April 1969 statt (BARTELS 1971).

Solange die Veranstalter der Kölner und Berliner sowie aller gleich strukturierten Kunstmärkte nicht bereit sind, diese Kunstmärkte zugunsten eines freien Kunstmarktes zu öffnen, verweigern wir als Produzenten jegliche direkte und indirekte Unterstützung der daran beteiligten Galerien. Es ist schizophren und unaufrichtig, wenn Künstler, die mit ihren Produkten und Ideen ständig für eine Bewusstseinsveränderung und eine freiere Gesellschaftsordnung eintreten, erstarrte repressive institutionelle Erscheinungen wie die konservativ strukturierten Kölner und Berliner Kunstmärkte weiter mit ihren Produkten beliefern und unterstützen. Wir fordern alle Produzenten auf, dieses Prinzip aufzuheben und derartige Märkte nicht mehr mit ihren Produkten zu beliefern.⁵⁰⁷

Der Kunstmesse in Basel blieben diese Proteste erspart. Einerseits aus dem ganz banalen Grund, dass sich das politische Klima um 1970 im Vergleich zu 1967 und 1968 bereits wieder abgekühlt und stabilisiert hatte. Andererseits aber vor allem aus dem ganz wichtigen Grund, dass die Basler Kunstmesse in ihren frühen Jahren ein demokratisches Prinzip verfolgte und als „offenes Forum“⁵⁰⁸ jeder Galerie für eine Teilnahme offen stand.

⁵⁰⁷ Joseph Beuys, Erwin Heerich und Klaus Staeck, Aufruf, 10.02.1971, nachgedruckt in: BVDG 1986, S. 60f.

⁵⁰⁸ Ernst Beyeler, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

3.2.3 Die Demokratisierung des Kunsthandels

Nicht nur in Köln sollte die „berühmte Schwellenangst des Publikums“⁵⁰⁹ diskursbestimmend sein. Beyeler erklärte an der Pressekonferenz vor der Eröffnung der ersten Art, dass eine „Messe doch eine mit nichts zu vergleichende Gelegenheit“ darstelle, „ohne jede Schranke einen ungezwungenen Kontakt zwischen den Kunstwerken und all jenen Menschen herzustellen, die – jeder auf seine Weise – in der Kunst einen Mehrwert an Lebensfreude sehen können“.⁵¹⁰ Zu „den grossen exklusiven und weltberühmten“ Galerien ungehindert Zugang zu haben, sei ein grosser Vorteil von Kunstmessen, führte Maria Netter in der *Schweizerischen Finanzzeitung* aus.⁵¹¹ Leute, „die vor eleganten Galerien Schwellenangst empfinden und nie an einen Kauf zu denken wagen“, wollte man für die Internationale Kunstmesse Basel gewinnen.⁵¹² Unter der Überschrift 'Die bildende Kunst hat endlich das Lachen erlernt' stellte Elsbeth Thommen während der zweiten Art in der *National-Zeitung* fest:

Vorbei sind die Zeiten, da man sich flüsternd in den geheiligten Hallen der Museen auf den Zehenspitzen vorwärtsbewegte: Sowohl von den Künstlern als auch von den Kunsttheoretikern, den Museumsleuten und den Galeristen werden bemerkenswerte Anstrengungen unternommen, die Kunst zu demokratisieren, ihr den falschen Heiligenschein herunterzureissen, den Staub der Jahrhunderte sozusagen von den Flügeln zu blasen.⁵¹³

Mit der Eröffnung der Ersten Internationalen Kunstmesse in Basel sei „Kunst erreichbarer denn je zuvor“, glaubte Hans-Peter Platz.⁵¹⁴ „Kunst war zum Leben erwacht, wurde Bestandteil des Daseins“, resümierte Maria Vogel-Streicher im *Entlebucher Anzeiger*.⁵¹⁵ Die „schweren Türen“ der Museen, der Galerien und der Kunsthallen sollten geöffnet werden, denn es herrschten noch die Ideale der 68er, und das hiess – vereinfachend formuliert –, Kunst der Bevölkerung zugänglich zu machen, Kunst zu einem Bestandteil des Lebens werden zu lassen, die Kunst und den Kunsthandel zu demokratisieren.⁵¹⁶ Nur vor diesem Hintergrund versteht man die Kommentare von Elsbeth Thommen, Hans-Peter Platz und Maria Vogel-Streicher in den Tageszeitungen.

⁵⁰⁹ MÜLLER 1976, S. 89.

⁵¹⁰ Ernst Beyeler, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

⁵¹¹ NETTER 1970/VII.

⁵¹² MTS 1970.

⁵¹³ THOMMEN 1971/II.

⁵¹⁴ PLATZ 1970/III.

⁵¹⁵ VOGEL-STREICHER 1970/I.

⁵¹⁶ Peter F. Althaus in einem Gespräch mit Elisabeth Albrecht, Christina Seitz, Dora Imhof und Philip Ursprung, 16.05.2007, OHA.

Die Infragestellung bürgerlicher Werte in den sechziger und siebziger Jahren erfasste auch die Institution des Museums und die Rolle von Kunstvereinen.⁵¹⁷ Peter F. Althaus, 1968 als Nachfolger von Arnold Rüdinger an die Kunsthalle Basel berufen, versuchte in seiner kurzen Zeit als Ausstellungsmacher, den territorialen Anspruch der Institution zu brechen und diese zu einem Dialogpartner für das Publikum zu formen. Programmatisch für Althaus' Selbstverständnis als Kurator waren die Ausstellungen 'Für Veränderungen aller Art' von 1969 und ein Jahr später 'Das offene Museum – die Stadt'.⁵¹⁸ „Die Zeit der autoritären Vorgaben, der Massstäbe setzenden Ausstellungen, schien ihm wie anderen Konservatoren seiner Generation anfechtbar“, hielt Isabel Zürcher über Althaus' Programm an der Kunsthalle Basel fest.⁵¹⁹ Über die Rolle von Kulturinstitutionen um 1970, die Anstrengungen, „die Kunst zu demokratisieren“⁵²⁰, notierte Adam Szymczyk, heutiger Kurator der Kunsthalle Basel:

On the turn of the 60s and 70s many museums and public galleries in Europe went through important changes. The traditional role of museum collection as safe-keeper of established values and ideals of beauty surrendered to a more open concept of museums seen as sites of exchange between the artist and the audience, located within a broader context of social, political and economic constraints.⁵²¹

Christian Herchenröder beschrieb unlängst in der *Weltkunst* unter der aufschlussreichen Überschrift 'Die Kunst kommt in den Kaufhof' inwiefern die 68er Bewegung die Kunstproduktion beeinflusst habe:

Die gesellschaftlichen Umwälzungen von 1968 zogen eine Demokratisierungswelle auch in der Kunst nach sich: Sie sollte nicht mehr elitär – sie sollte für alle da sein. Künstler wie Paul Wunderlich gingen mit ihrer Grafik in Serie, Friedensreich Hundertwassers Farblithografie «Regentag» wurde in einer Auflage von 10 000 Exemplaren vertrieben. Sogar der Kaufhof richtete eine Abteilung für moderne Grafik ein.⁵²²

Über die Parallelen zwischen einem Kaufhof und einer Kunstmesse hatte Paul Nizon bereits 1971 nachgedacht. In seinem 'Kritischen Nachtrag zur ART 2'71' in der *Weltwoche* hielt er fest:

Die für den Kunstbereich neuartige Markt- oder Messe-Institution war eine Art Flucht nach vorn, ein Kopfsprung in die Ehrlichkeit (wenn man will), nachdem

⁵¹⁷ ZÜRCHER 2004, S. 14. Vgl. auch: ALTHAUS 2004.

⁵¹⁸ Die Ausstellung 'Für Veränderungen aller Art' fand im November 1969 statt (KAT. BASEL 1969). Vgl. auch: MARITZ 2004 und THALMANN 1989, S. 389. Die Ausstellung 'Das offene Museum – die Stadt' war im Oktober und November 1970 zu sehen (KAT. BASEL 1970/I). Vgl. auch: SCHMELING 2004 und THALMANN 1989, S. 389.

⁵¹⁹ ZÜRCHER 2004, S. 6.

⁵²⁰ THOMMEN 1971/II.

⁵²¹ SZYMCHYK 2004, S. 4.

⁵²² HERCHENRÖDER 2008, S. 59.

der erhabene oder rein geistige Wert der Kunst lang und massiv genug als Ware denunziert worden war, gingen die fortschrittlichen Händler ihrerseits mit der Kunstware auf die Strasse und in die unverblünte Prostitution, und zwar mit der Devise, dass das Kunst-*Warenhaus* eine echte Möglichkeit biete, die Kunst in die breiten Massen zu tragen.⁵²³

Der Kunstmarkt in Köln und die Kunstmesse in Basel boten zum ersten Mal die Gelegenheit, sich umfassend über die Kunst des 20. Jahrhunderts zu informieren, ohne – und das ist im Vergleich zu Köln entscheidend – das Publikum mit einer autoritär gesetzten Auswahl an Künstlern und Kunstwerken zu „bevormunden“⁵²⁴. Genau darin besteht überdies ein wesentlicher Unterschied zwischen Kunstmessen und grossen Ausstellungen wie die documenta in Kassel oder die Biennale in Venedig. Man wird nicht mit einem „ehrgeizigen Riesenanspruch à la Documenta konfrontiert“, betonte Werner Schmalenbach im Juni 1983 die Vorzüge einer Kunstmesse gegenüber einer Ausstellung.⁵²⁵ Dass der Schritt von der blossen Kunstausstellung zur Kunstmesse ausschlaggebend ist, darauf verwies Ernst Beyeler bereits in seiner Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ersten Art: „Denn damit stellt der Kunsthandel die Lebenswerte [...] in die gelebte Realität von Angebot und Nachfrage, von Geben und Nehmen, von Vergleich und Entscheidung“.⁵²⁶ „Sie ist [...] eine fast unüberschaubare Informationsbörse, eine «documenta» im Wortsinn, die – man möchte meinen – lückenlos über Kunst, Künstler und Kunstbetrieb dieses Jahrhunderts Auskunft gibt“, bemerkte Hans-Joachim Müller im August 1978 in *Das Kunstwerk* über die Basler Kunstmesse.⁵²⁷

Richard P. Hartmann notierte in seinem Artikel 'Apropos Kunstmarkt' vom September 1974: „Kunstmärkte jedenfalls führen nolens volens zur Demokratisierung des Kunsthandels. [...] Durch den Vergleich emanzipiert sich das Publikum: es lernt, dem eigenen Geschmack und der eigenen Entscheidung zu vertrauen“.⁵²⁸ „Das wichtigste Motiv zum Messebesuch“ betonte ausserdem Martin Kunz im Juni 1980, sei für ihn „die breite allgemeine Information [...], die man nicht speziell sucht, aber die doch sehr wichtig ist“.⁵²⁹ „Wer die Kunstmesse besucht, wird auf jeden Fall etwas nach Hause bringen“, kommentierte *Die Woche*:

Nicht unbedingt eine Lithographie, ein Gemälde, eine Plastik, eine Skulptur, ein erschwingliches Multiple. Aber bestimmt grössere Übersicht, tieferen Einblick ins künstlerische Schaffen unseres Jahrhunderts, mehr Verständnis für

⁵²³ NIZON 1971.

⁵²⁴ BESSENICH 1970/III.

⁵²⁵ Werner Schmalenbach, 'Die Kunst ist eine Messe wert', Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der Art 14'83, 14.06.1983, AAB, Box Art 1983. Siehe S. 145.

⁵²⁶ Ernst Beyeler, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1.

⁵²⁷ MÜLLER 1978, S. 46.

⁵²⁸ HARTMANN 1974, S. 151.

⁵²⁹ Martin Kunz, Persönliche Bemerkungen zur ART, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung. Vgl. auch: KUNZ 1980.

den schöpferischen Ausdruck der Gegenwart und die Auffrischung des Bewusstseins: a) Kunst ist ein Stück Leben und also veränderlich, und b) sie braucht zum Leben den Ansporn und das Interesse des Kunstliebhabers.⁵³⁰

Vergessen darf man zweierlei Tatsachen nicht. Erstens, dass es sich bei der Kunstmesse um eine bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannte Form der Kunstvermarktung für die modernen und zeitgenössischen Kunstwerke handelte. Und zweitens, dass sich für Kunst, Kunsthandel und Kunstgeschichte zu diesem Zeitpunkt – vor allem im Vergleich zu heute – nur ein kleiner Kreis interessierte.⁵³¹ Dazu nur einige Stichworte: Während heute über 900 Studierende am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich immatrikuliert sind, waren es um 1970 gerade einmal um die 200.⁵³² Verzeichnete das Kunsthhaus Zürich im Jahr 1970 insgesamt 151'942 Besucher, so sind es heute jährlich mehr als 300'000.⁵³³ In den ersten fünf Ausgaben bis 1972 zählte die documenta in Kassel jeweils um 200'000 Besucher. Bei der documenta 12 von 2007 waren es fast vier Mal so viele, über 750'000.⁵³⁴ Der Lehrstuhl für Moderne Kunst am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, um ein weiteres Beispiel zu nennen, ist erst 1982 geschaffen worden, der Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Gegenwart am Kunsthistorischen Institut der Universität Bern gar erst 2001.⁵³⁵ Zeitschriften wie 'Flash Art', 'Art & Auction', 'Art & Antiques' oder 'art' sind 1978 bzw. 1979 gegründet worden.⁵³⁶ Museen wie das Migros Museum für Gegenwartskunst, das Haus Konstruktiv und das Daros in Zürich, die Fondation Beyeler in Riehen, die Sammlung Rosengart in Luzern und das Schaulager in Münchenstein sind alle nach 1995 gegründet worden.⁵³⁷ Selbst Institutionen wie die Kunsthalle, die Shedhalle und das Helmhaus in Zürich sind erst in den achtziger Jahren eröffnet worden.

Dass die „moderne Kunst“ um 1970 kein „grosses Publikum“ erreichen konnte, kommentierte ein Rezensent der *Freiburger Nachrichten* anlässlich der ersten Basler Kunstmesse folgendermassen:

Öffentliche Kunstverkäufe beschränkten sich in der letzten Zeit auf Auktionen, wobei die moderne Kunst bzw. alles das, was unter ihrem Segel läuft, meist zu kurz kam und nie ein grosses Publikum erreichte. Seit 1967 aber gibt es in

⁵³⁰ KRETZ 1970.

⁵³¹ Vgl. auch: BAUM 1989, S. 216f.

⁵³² Eliane Studer (Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich) in einem E-mail an die Autorin, 03.11.2008.

⁵³³ Jahresbericht der Zürcher Kunstgesellschaft für das Jahr 1970, S. 54, AKH und Jahresbericht 2007 der Zürcher Kunstgesellschaft, S. 39, AKH. Für das Jahr 2007 verzeichnete das Kunsthhaus 309'545 Besucher.

⁵³⁴ SCHNECKENBURGER 1983, S. 29, 46, 64, 90, 111 und Pressemitteilung '754.301 BesucherInnen', 23.09.2007, <http://www.documenta12.de/presse.html?&L=0> (30.10.2008).

⁵³⁵ <http://www.ikg.unibe.ch/index.php?nid=16> (29.10.2008).

⁵³⁶ <http://www.flashartonline.com/>, <http://www.artinfo.com/artandauction/>, <http://www.artandantiques.net/>, <http://www.art-magazin.de/> (01.11.2008).

⁵³⁷ Siehe auch Anm. 448

Europa «Kunstmärkte», und in der vergangenen Woche schloss in Basel die erste internationale Kunstmesse ihre Tore, die Kunst des 20. Jahrhunderts in all ihren Schattierungen und neuesten Tendenzen anbot. [...] Die Avantgarde kann an sozialer Resonanzbreite gewinnen, während auf der anderen Seite die Besucher einer Messe durch die Vielfalt des Angebots und die dadurch gewonnenen Vergleichsmöglichkeiten zu einem besseren Verständnis jener Bereiche geführt werden, die nur noch schwer unter den etwas exklusiven Begriff «Kunst» zu bringen sind.⁵³⁸

Die „Zurückhaltung gegenüber der zeitgenössischen Kunst“, notierte Aurel Schmidt 1972, sei insbesondere „das Resultat mangelnder Informiertheit über das aktuelle Kunstschaffen“.⁵³⁹ „Die Messe sollte helfen, mehr aktuelle Kunst nach Basel zu bringen“, schrieb Brigitte Jacobs van Renswou im Juni 2007 im Artikel ‘Wie alles begann in Basel’ in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.⁵⁴⁰ Der Kunstverkauf sollte an ein breites Publikum und nicht an einen elitären Kreis gerichtet werden, wie auch aus dem Manuskript der Eröffnungsansprache zur ersten Art von Hermann Hauswirth, dem damaligen Direktor der Schweizer Mustermesse, hervorgeht:

Die Kunstmesse ART darf es sich als Verdienst anrechnen, dass sie ihr Angebot nicht auf kostspielige Spitzenwerke beschränkt, sondern dass sie mit dem Vorlegen preisgünstiger multiples und graphischen Blättern auch dem Verlangen eines breit gelagerten Kreises von Kunstfreunden entspricht und auf diese Weise vielleicht vielen den Zugang zur modernen Kunst öffnet.⁵⁴¹

„Bei den unteren Preiskategorien“ seien „in den meisten Fällen die Preise angeschrieben“, beobachtete Aurel Schmidt am 26. Juni 1971 in der *National-Zeitung*. Und das sei richtig so, denn „die ART will sich ja auch und massgeblich an alle jene wenden, die selten ein Museum besuchen und nie eine Galerie betreten“. An der Art hätten sie die Möglichkeit, „in der Besuchermasse unterzutauchen und sich ungestört umzusehen“.⁵⁴² Waren beim Kölner Kunstmarkt Multiples omnipräsent, präsentierte sich in der ersten Hälfte der siebziger Jahre in Basel das Angebot an Grafik äusserst breit. Handsignierte Offsetdrucke waren in Basel bereits für fünf Deutsche Mark zu erstehen, eine signierte Grafik kostete auf der Messe zwischen 50 und 400 Schweizer Franken.⁵⁴³ Wolfgang Bessenich schrieb am 19. Juni 1981 in der *Basler Zeitung* rückblickend über das grosse Angebot an Grafik auf der Basler Messe:

Vor gut einem Jahrzehnt ging das Schlagwort um von der Demokratisierung der Kunst durch Vervielfältigung, weil durch grosse Auflagen der Preis für den

⁵³⁸ HVG. 1970.

⁵³⁹ SCHMIDT 1972, o. S.

⁵⁴⁰ JACOBS VAN RENSWOU 2007.

⁵⁴¹ Hermann Hauswirth, Manuskript der Ansprache anlässlich der Eröffnung der ART 70, 11.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 1. Vgl. auch: BAUS 2006, S. 54.

⁵⁴² SCHMIDT 1971/I.

⁵⁴³ Vgl.: PLATZ 1970/III.

Interessenten drastisch reduziert werden könne, ohne dass der Künstler als Autor in seinen Ansprüchen benachteiligt werden müsse. Es gab damals einen Boom in Druckgraphik, die auch auf der Art in einer Fülle mit ganzen Reihen von spezialisierten Editionen auftrat, die nur mit Mühe zu übersehen waren.⁵⁴⁴

Die Intention der Breitenwirkung, der Wunsch ein grösseres Publikum zu erreichen, sind dem Multiple und der Grafik inhärent.⁵⁴⁵ „Weite Käuferschichten sollen auf diese Weise zu normalen Preisen moderne Kunstgegenstände erstehen können“, war in den *Freiburger Nachrichten* zu lesen.⁵⁴⁶ Die Grafik trage „den sozialen Umschichtungen der Nachkriegszeit Rechnung“ und vermöge „eine Breitenwirkung zu erzielen [...], von der das vergangene Jahrhundert nicht einmal zu träumen wagte“, beobachtete Hans-Peter Platz.⁵⁴⁷ Das Multiple versprach mit seinen erschwinglichen Preisen einem weitaus grösseren Käuferkreis den Erwerb von Kunst zu ermöglichen und damit einen „demokratischeren“ Absatz.⁵⁴⁸ Der Schweizer Grafiker Karl Gerstner betonte im Katalog zur Ausstellung *ars multiplicata. vervielfältigte Kunst seit 1945* vom Frühjahr 1968 in der Kunsthalle Köln, es sei eine „unschöne Tatsache“, dass der Preis des Kunstwerks seinen Besitzer selektioniere:

Denn der Besitz von Kunst sollte nicht – auf jeden Fall nicht *nur* von Geld abhängig sein. Ein Kunstwerk – eine geistige Arbeit – muss zwar exklusiv sein: so exklusiv als möglich, denn das ist sein Kriterium. Aber es muss jedermann zugänglich sein – wie jede geistige Arbeit.

Es ist doch heute so, dass Kunst praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet. Und das zu ändern ist zwar nicht nur, aber eben auch: eine Preisfrage.⁵⁴⁹

Selten rezipiert worden ist die Tatsache, dass verkäufliche und preiswerte Kunst ein engeres Verhältnis zum potentiellen Käufer schafft. Schon das Bewusstsein, die Möglichkeit und die finanziellen Ressourcen zu haben, um das angebotene Kunstwerk kaufen zu können, löst im möglichen Käufer eine engere Beziehung zum Kunstwerk aus.⁵⁵⁰ Auf diesen Aspekt verwies Alfred Mohler am 15. Juni 1970 im *Anzeiger des Wahlkreises Thalwil*: „Das Wissen, dass man jedes einzelne Werk kaufen und nach Hause tragen könnte [...], schafft eine viel engere Beziehung zu den Kunstwerken, als dies bei den üblichen Ausstellungs- oder Museumsbesuchen der Fall ist“.⁵⁵¹

Der Markt, und damit sind vor allem Kunstmessen und erst später Auktionen gemeint, hat in einem ersten Schritt die „berühmte Schwellenangst des

⁵⁴⁴ BESSENICH 1981/II.

⁵⁴⁵ Vgl. auch: HOLZ 1972, S. 227.

⁵⁴⁶ HVG. 1970.

⁵⁴⁷ PLATZ 1970/III.

⁵⁴⁸ Vgl. auch: BUSCHMANN 2006, S. 188.

⁵⁴⁹ GERSTNER 1968, S. 29.

⁵⁵⁰ Vgl.: GRASSKAMP 1992, S. 37.

⁵⁵¹ MOHLER 1970.

Publikums“⁵⁵² abgebaut. In einem zweiten, hat er die Säkularisation der Kunst eingeläutet und damit wohl die entscheidende Bedingung für den Erfolg der modernen und zeitgenössischen Kunst geschaffen.⁵⁵³ In einem dritten Schritt haben die Kunstmessen in Köln und Basel zur Popularisierung der Kunst beigetragen.

⁵⁵² MÜLLER 1976, S. 89.

⁵⁵³ Vgl. auch: HERZOG 2003, S. 12 und GRASSKAMP (1989) 1994, S. 39.

3.2.4 Der Jahrmarkt der Kunst

Die neue ökonomische Form der Kunstmesse, wie sie zum ersten Mal 1967 in Köln erprobt und 1970 in Basel weiterentwickelt wurde, barg reichlich Zündstoff. Wenn die Diskussion über die „unheilige Allianz zwischen Kunst und Kommerz“⁵⁵⁴ bei der Eröffnung des Kölner Kunstmarkts ihren ersten Höhepunkt fand, so ist unbestritten, dass sie ihre zweite Blütezeit im Jahr 1970 bei der Durchführung der Ersten Internationalen Kunstmesse in Basel erlebte. 'Kunstwerk als Konsumgut'⁵⁵⁵, 'Wenn Kunstwerke zu Wertpapieren werden'⁵⁵⁶, 'Zwischen Kunst und Kommerz'⁵⁵⁷ – Schlagzeilen, wie sie in fast jeder Rezension zur ersten Art zu lesen waren.⁵⁵⁸ Unter der Überschrift 'Art 70 – Jahrmarkt der Kunst' verbreitete Niklaus Oberholzer am 13. Juni 1970 im *Aargauer Volksblatt* folgende Nachricht über die erste Basler Kunstmesse:

Man muss sich daran gewöhnen, dass Kunst nicht mehr in die heiligen Hallen der Museen und nicht mehr in die gedämpft, vornehme Atmosphäre der Elitiegalerien gehört. Man muss sich daran gewöhnen, dass man um Kunst einen richtigen Jahrmarkt gestaltet, eine Messe, die sich nur mehr wenig von anderen Warenmessen unterscheidet.⁵⁵⁹

Dass drei Jahre nach Köln die Debatte über das Verhältnis zwischen Kunst und Konsum wieder aufgenommen bzw. fortgeführt wurde, hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Messe in Basel nicht in einem spätgotischen Festsaal oder in einer Kunsthalle – in „heiligen Hallen“, wie es in Köln bis zu diesem Zeitpunkt der Fall war –, sondern in einer industriellen Messehalle stattgefunden hat. „Nicht in einem Kunstaussstellungsinstitut, nicht in der Kunsthalle oder gar im Museum fand die erste «Internationale Kunstmesse Art 70 Basel» statt, sondern in dem profanen [...] Mustermessegebäude im «minderen» Basel drüben“, notierte Dieter Koeplin in der *Zürcher Woche*.⁵⁶⁰

Eine sogenannte 'Basisgruppe Kunstwissenschaft der Universität Zürich' hatte am letzten Messetag der zweiten Art Flugblätter mit der Aufschrift „Die Kunstmesse ist eine Pornoschau“ verteilt: „Kunst wird heute gehandelt wie Waschpulver oder wie eine Aktie an der Börse. [...] So murkst man Kunst endgültig ab“.⁵⁶¹ Die 'Basisgruppe Kunstwissenschaft der Universität Zürich' erklärte weiter, das

⁵⁵⁴ BONGARD 1967/V, S. 7.

⁵⁵⁵ KAUFMANN 1970.

⁵⁵⁶ MTS 1970.

⁵⁵⁷ PLATZ 1970/III.

⁵⁵⁸ Siehe Anhang 5.2.2 Art Basel Miami Beach.

⁵⁵⁹ OBERHOLZER 1970.

⁵⁶⁰ KOEPLIN 1970.

⁵⁶¹ Basisgruppe Kunstwissenschaft der Universität Zürich, Flugblatt, 28.06.1971, zitiert nach: UPI 1971/III.

Pamphlet richte sich weder an die Sammler, die Kunstkritiker noch an die Galeristen, denn diese wüssten, „wie der Hase läuft“. Lediglich „die unkritischen Konsumenten“ wollten sie damit warnen. Abgesehen von diesem Zwischenfall nahm die Diskussion um Kunst als Ware im Gegensatz zur Debatte in Köln, freundliche, ja zum Teil gar affirmative Töne an. Fast schien es in der Zwischenzeit selbstverständlich geworden zu sein, dass „der Kunstbetrieb [...] zum Markt geworden“ ist.⁵⁶² Dass „das Kunstwerk zur Ware geworden ist“, war für Hans Heinz Holz in seiner Untersuchung ‘Vom Kunstwerk zur Ware. Studien zur Funktion des ästhetischen Gegenstands im Spätkapitalismus’ von 1972, bereits „offenbar gewordene Tatsache“.⁵⁶³ Nüchtern konstatierte Peter Kaufmann im *Oltener Tagblatt*: „Wohl nirgends als an der Art 70 könnte man besser zeigen, wie eng «Kunst» und «Konsum» zusammenhängen, wie eng Kunstwerke, Geld, Gesellschaft und Wirtschaft verbunden sind“.⁵⁶⁴ „Diese offene, nüchterne und zugleich spannungsvoll vibrierende Markt-Atmosphäre wurde von vielen, die sie zum erstenmal erlebten, als ausgesprochen sympathisch empfunden“, bemerkte Maria Netter in der *Schweizerischen Finanzzeitung*.⁵⁶⁵

Während der Kölner Kunstmarkt bis 1970 von einer Ausstellung im Kölnischen Kunstverein begleitet worden ist, wurde in Basel „ohne vorgeschobenen Kulturanpruch“⁵⁶⁶ Kunst als Ware angeboten. „Wer es gewohnt ist, Kunstwerke in Galerien oder Museen zu betrachten, wird vielleicht erschrecken, wenn er die Halle 8 der Mustermesse in Basel betritt, wo seit Freitag Art 70, die internationale Kunstmesse, geöffnet ist“, stand in den *Luzerner Neuesten Nachrichten*. Erschrecken darum,

weil man hier nichts mehr von jener weihevollen Atmosphäre der Museen und ebenfalls nichts von der gediegenen Vornehmheit der Galerien verspürt. Kunst wird hier, an der Stätte der Schweizer Handelsausstellungen, zur Ware wie jede andere auch, die hier gehandelt wird, und um die Stände der Kunsthändler herrscht jenes geschäftige Treiben, das nun einmal der Welt des Handels eigen ist. [...] Mit Museum hat das wirklich nichts mehr zu tun. Aber man spürt das pulsierende Leben unserer Zeit, und ohne das ist schliesslich die Kunst nicht denkbar.⁵⁶⁷

Doch die Stimmung sei im Vergleich zur Kölner Veranstaltung „vom Lokal her“ sogar „ehrlicher, härter und spielerischer, weniger pathetisch“ gewesen, beobachtete Koeplin anlässlich der ersten Art.⁵⁶⁸

⁵⁶² KOEPLIN 1970.

⁵⁶³ HOLZ 1972, S. 120.

⁵⁶⁴ KAUFMANN 1970.

⁵⁶⁵ NETTER 1970/VII.

⁵⁶⁶ Ebd.

⁵⁶⁷ N 1970.

⁵⁶⁸ KOEPLIN 1970.

Zum ersten Mal informierten die Feuilletons hemmungslos über den Preis und die Wertsteigerung von Kunst. In der von Maria Netter verfassten Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel' vom 18. Juni 1970 war zu lesen:

Beim Verkauf hochdotierter Meisterwerke der Moderne, die von einzelnen grossen Galerien von Picasso, Chagall und Mirò bis zu den klassischen Werken der Pop-Art zu Preisen zwischen einem Viertel und einer Million Franken angeboten wurden, machte sich die durch die schlechte Börsenlage hervorgerufene Zurückhaltung des amerikanischen Handels bemerkbar. Während Werke in der Preislage von 15'000 bis 30'000 Franken gut verkauft wurden – Antes, Beuys, Tapies und Twombly waren hier häufig genannte Künstlernamen –, gehörten Verkäufe der grossen teuren Werke zu den Ausnahmen. Verkauft wurden u.a. [...] ein grosser Tapies (200'000 Franken), zwei Bilder von Mark Rothko (je 210'000), Collage Bilder von Kurt Schwitters (21'000 und 125'000 Franken), Werke von Beuys (zwischen 1800 für Zeichnungen und rund 100'000 für grosse Objekte).⁵⁶⁹

Dass die Veröffentlichung des Verkaufspreises für die damalige Zeit unüblich war, wird verständlich, wenn man sich noch einmal die Tatsache vergegenwärtigt, dass die Auktionshäuser bis in die siebziger Jahre ihre Schätzpreise nicht bekannt gegeben haben.⁵⁷⁰ „Preise für Kunstwerke waren nur hinter vorgehaltener Hand zu erfahren, oft erst im Gespräch mit dem Galeristen selbst“, beschrieb Brigitte Jacobs van Renswou die Situation um 1970: „Die Kunst umgab eine Aura des Sakralen, Exklusiven, die durch die isolierte Präsentation in Museen gefördert wurde“.⁵⁷¹ „Der Kunsthandel gehört zu den wenigen Geschäftszweigen, in denen die Beteiligten die Preispublizität nicht hoch zu schätzen pflegen: Über Preise spricht man nicht, über Gewinne schon gar nicht“, eröffnete Horst Wagenführ schon 1965.⁵⁷² „Bis zum Kölner Kunstmarkt galt es allgemein als äusserst unfein, offen oder gar hemdsärmelig über Preise und den Wertzuwachs beim Handel zu sprechen“, betonte Gerd Winkler ausserdem in seinem Kapitel 'Ein Superladen für Modernes. Wie die Kunst auf den Markt gekommen ist':

Dass Kunst auch und für die meisten vor allem eine Ware ist – das wurde vom Kulturbetrieb immer schön artig zugedeckt. Heute sind die Verhältnisse klar: Noch nie zuvor wurde Kunst aller Formen und Herkunft so hemmungslos und hastig durch den Marktwolf gedreht. Nicht nur die Preise jagen einander; auch die Märkte und Kunstmessen. Die ersten Kunstmärkte waren Orientierungsorte für Neues. Jetzt sind sie Superläden für Modernes. Hinter den schönen Fassaden tobt der Konkurrenzkampf.⁵⁷³

⁵⁶⁹ Maria Netter, Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel', 18.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2. Vgl. auch: NETTER 1970/V, NETTER 1970/VI, SDA 1970/VI.

⁵⁷⁰ Siehe S. 19.

⁵⁷¹ JACOBS 2003, S. 25.

⁵⁷² WAGENFÜHR 1965, S. 81.

⁵⁷³ WINKLER 1973, S. 60.

Über das Thema Kunst als Ware wurde nicht nur in den Feuilletons berichtet; es hielt auch Einzug in die Universitäten, Fachzeitschriften, Galerien und Kunsthallen, wie am Beispiel des deutschen Künstlers Klaus Geldmacher aufzuzeigen ist. Unter dem Titel 'Kunst als Ware' eröffnete Geldmacher im Februar 1969 seine erste Einzelausstellung in Hein Stünkes Galerie Der Spiegel. Den ausgestellten Multiples legte Geldmacher einen Prospekt bei, in dem er die Gewinnbeteiligung an seinen Multiples veröffentlichte.⁵⁷⁴ Bereits an der documenta 4 hatte Klaus Geldmacher gemeinsam mit seinem Studienfreund Francesco Mariotti an ihrem begehbaren Lichtkubus vor der Orangerie Aktien zum Kauf angeboten.⁵⁷⁵

Für die Gruppenausstellung *between 5* in der Düsseldorfer Kunsthalle vom Oktober 1970 regte Geldmacher den Kunstwissenschaftler Volker Plagemann zu einer Umfrage zum Thema Kunst als Ware an.⁵⁷⁶ Plagemann, der im Sommersemester 1970 am Institut für Kunstgeschichte der Technischen Hochschule Aachen ein Seminar mit dem Titel 'Kunst als Ware' angeboten und sich intensiv mit dem Lichtwürfel auf der documenta 4 beschäftigt hatte, formulierte elf Fragen zum Thema.⁵⁷⁷ Gemeinsam mit seiner Frau Christine befragte er mehr als 40 Personen, darunter Joseph Beuys, Wolf Vostell, Dieter Brusberg, Hein Stünke, Rudolf Zwirner und Willi Bongard. Die Tonbänder und Transkriptionen bildeten gemeinsam mit lebensgrossen Portraits der Befragten den Beitrag von Klaus Geldmacher und Mette Ohlsen zur Gruppenschau *between 5*.⁵⁷⁸ Mit eigenen Stellungnahmen hielten sich Plagemann, Ohlsen und Geldmacher zurück. Selbst als im März 1971 in der Zeitschrift *Das Kunstwerk* der Fragebogen und die Transkriptionen der Gespräche nachgedruckt wurden, bezogen die Organisatoren keine Position (Abb. 49).⁵⁷⁹ Doch bereits an der zweiten Art war die Kritik am Kunstkommerz weniger diskursbestimmend als an der ersten.

⁵⁷⁴ BUSCHMANN 2006, S. 189 und KAT. MÜLHEIM AN DER RUHR 2000, S. 20.

⁵⁷⁵ KAT. KASSEL 1968, S. 92f und KAT. MÜLHEIM AN DER RUHR 2000, S. 30-45. Vgl. auch: BUSCHMANN 2006, S. 189. Vgl. auch: Francesco Mariotti in einem Gespräch mit der Autorin, 26.10.2008, OHA.

⁵⁷⁶ Vgl. auch: <http://www.kunsthalle-duesseldorf.de/e/ausstellung/rueckschau/alle/contentframe.html> (23.02.2008). Zur Ausstellung *between 5* und zur Umfrage Kunst als Ware vgl. auch: BUSCHMANN 2006, S. 176-201.

⁵⁷⁷ PLAGEMANN / PLAGEMANN 1971, S. 4.

⁵⁷⁸ Renate Buschmann entwarf in ihrer 2006 erschienenen Dissertation 'Chronik einer Nicht-Ausstellung. *between* (1969-73) in der Kunsthalle Düsseldorf' ein Bild des Ausstellungssaales von Geldmacher und Ohlsen in der Düsseldorfer Kunsthalle: „Im Seitenlichtsaal der Kunsthalle waren nach Art von Werbetafeln lebensgrosse Ganzkörperporträts der Befragten aufgestellt. [...] Sie funktionierten als visuelle Stimulanz und stellten darüber hinaus eine Referenz zwischen den sprachlichen Verlautbarungen und den dazugehörigen Persönlichkeiten her. [...] Mehrere Tonbänder im Ausstellungsraum spielten gleichzeitig Interviews ab, während an den Wänden Fragen und deren Antworten nachzulesen waren. [...] Das Recht auf freie Meinungsäusserung war massgeblich und liess die Umfrage zu einer Sammlung ungekürzter, oft langatmiger Interviews und schriftlicher Kommentare anschwellen, deren Lesbarkeit vor diesem Anspruch zurückstecken musste“ (BUSCHMANN 2006, S. 190).

⁵⁷⁹ PLAGEMANN / PLAGEMANN 1971.

3.3 Die stürmische Pubertät. Von der zweiten Art zur Art 9'78

Bereits in der Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel' vom 18. Juni 1970 verwies Maria Netter auf die zweite Art im folgenden Frühsommer: „Alles in allem dürfte das Experiment, in Basel die Erste Internationale Kunstmesse für die Kunst des 20. Jahrhunderts abzuhalten, gelungen und eine vielversprechende Basis für die ART 71 [...] geschaffen sein“.⁵⁸⁰ Wenige Wochen später erfolgte ein Pressecommuniqué mit der offiziellen Ankündigung einer zweiten Kunstmesse in Basel:

Nach dem erfolgreichen Abschluss der in Basel durchgeführten Ersten Internationalen Kunstmesse ART 70 beschloss das Organisationskomitee, die ART 71 auf den 24. bis 29. Juni 1971 festzulegen, die entsprechenden Propagierungsarbeiten wurden unverzüglich an die Hand genommen, die ART 71 wird wiederum in den Hallen der Schweizer Mustermesse Basel mit der ideal gelegenen anschliessenden Grünfläche stattfinden, sie gilt erneut der Kunst des 20. Jahrhunderts.⁵⁸¹

Dass sich die Veranstalter in Basel für die Durchführung einer zweiten Kunstmesse entschieden haben, ist in der Rückschau betrachtet nicht selbstverständlich. „Ansporn und Verpflichtung“ für die Weiterführung hätten „die guten Erfolge und das nachhaltige Echo, die der ART 70 beschieden waren“ gebildet, unterstrich Hermann Hauswirth in der Einleitung zum Katalog der zweiten Basler Kunstmesse.⁵⁸² Diese Aussage Hauswirths erstaunt umso mehr, als dass in einer Umfrage unter 98 Ausstellern der ersten Art nur gerade 19 den „Erfolg im allgemeinen“ als „gut“ beurteilten.⁵⁸³ Nicht von ungefähr wurde in der ersten Pressemitteilung zur Art 71 speziell erwähnt, dass „die entsprechenden Propagierungsarbeiten“ bereits aufgenommen wurden.⁵⁸⁴ Zwar befürworteten 92 der Befragten „die regelmässige Durchführung dieser Basler Kunstmesse“, doch nur unter der Bedingung, dass „die Werbung entsprechend verbessert wird“.⁵⁸⁵ Sechs Tage nachdem das Ergebnis der

⁵⁸⁰ Maria Netter, Pressemitteilung 'Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel', 18.06.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2. Vgl. auch: NETTER 1970/V, NETTER 1970/VI, SDA 1970/VI.

⁵⁸¹ Pressemitteilung '«Art 71», zweite Internationale Kunstmesse in Basel, festgelegt', 15.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

⁵⁸² Hermann Hauswirth, Zum Geleit, in: KAT. BASEL 1971, o. S.

⁵⁸³ Ergebnis der Umfrage bei den Ausstellern der ART 70, 07.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2. Zwei der Befragten kreuzten die Antwort 'ja, mit Vorbehalt', je einer 'Messe ja, aber nicht in Basel' und 'nein' an, während zwei keine Antwort gaben. 30 Befragte beurteilten den Erfolg 'befriedigend', 23 'unbefriedigend/schlecht', 1 'gut für Klassik, schlecht für Avantgarde' und 25 enthielten sich der Antwort.

⁵⁸⁴ Pressemitteilung '«Art 71», zweite Internationale Kunstmesse in Basel, festgelegt', 15.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

⁵⁸⁵ Ergebnis der Umfrage bei den Ausstellern der ART 70, 07.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Eiserne Sammlung 2.

Umfrage vorlag, wies Maria Netter ihre Kollegen bei der Schweizer Mustermesse darauf hin, dass es „natürlich sträflicher Leichtsin“ gewesen sei, „beim Start einer neuen internationalen Messe“ lediglich 10'700 Schweizer Franken für Inserate einzukalkulieren: „Ich hoffe auf eine gute und loyale Zusammenarbeit, damit wir es bei dieser zweiten ART – bei der alles auf dem Spiel steht – besser machen können. [...] So etwas dürfen wir uns nicht ein zweites Mal leisten – sonst ist die ART gestorben“.⁵⁸⁶ So erstaunt es kaum, dass eines der wenigen im Archiv der Art Basel aus dem Jahr 1971 aufbewahrten Dokumente eine sechszwanzig Seiten starke Broschüre mit dem Titel 'Werbe- und Informationskampagne' ist.⁵⁸⁷ Erklärtes Ziel der Kampagne war das „Gewinnen von heterogenen Interessentengruppen zum Besuch der ART 71“:

Diese Gruppen setzen sich zusammen aus

- a) versierten, kaufkräftigen Kunstfreunden, privaten Sammlern, Museumsdirektoren und Kunsthändlern und
- b) grösstenteils noch zu interessierenden Kreisen eines breiten Publikums des weiteren Einzugsbereichs der Messe, namentlich auch der jüngeren Generation, um diesen einen Weg zur Begegnung mit Werken der modernen Kunst zu öffnen und ihnen eine fruchtbare Beziehung zum Ausstellungsgut zu ermöglichen.⁵⁸⁸

Die für damalige Verhältnisse stattliche Summe von 140'000 Schweizer Franken wurde für Werbung aufgewendet. Mit einem zusätzlichen Beitrag der Basler Kantonsregierung von 50'000 Schweizer Franken konnten in verschiedenen Tageszeitungen Anzeigen geschaltet werden (Abb. 50).⁵⁸⁹

Die zweite Art ist am 23. Juni 1971 mit rund 130 Ausstellern, zwanzig Galerien mehr als im Vorjahr, eröffnet worden. Der Direktor des Basler Kunstmuseums, Franz Meyer, hielt die Eröffnungsansprache.⁵⁹⁰ Vor dem Eingang der Basler Halle, dort, wo im Vorjahr Francesco Mariottis *Im Kreislauf des Lichts* gestanden hatte, begegneten die Besucher einer mennigrot gestrichenen Eisenplastik von Bernhard Luginbühl (Abb. 51).⁵⁹¹ Der *Atlas* von 1970, das „Wahrzeichen“⁵⁹² der zweiten Basler

⁵⁸⁶ Maria Netter in einem Brief an M. Trottmann (späterer Vizedirektor Schweizer Mustermesse Basel), 13.07.1970, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

⁵⁸⁷ Werbe- und Informationskampagne, 24.09.1970, AAB, Box Art 1971, Mappe Werbe- und Informationskampagne.

⁵⁸⁸ Ebd.

⁵⁸⁹ STUMM 1971/I. In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* erschien eine Anzeige am 22.06., in der *Neuen Zürcher Zeitung*, in der *National-Zeitung*, in den *Basler Nachrichten*, im *Basler Volksblatt* und in der *AZ Abendzeitung* am 25.06., im *Tages-Anzeiger* am 8., 18. und 21.06.1971.

⁵⁹⁰ Das Manuskript zu Franz Meyers Eröffnungsrede ist im Archiv der Art Basel nicht aufbewahrt. Lediglich eine Rezension von Elsbeth Thommen in der *National-Zeitung* lässt erahnen, wovon Meyer gesprochen hat: „Die kapitale Aufgabe der Kunst, so sagte Dr. Meyer, besteht heute darin, Erfahrungen zu vermitteln, welche helfen, den Zukunftsschock zu verkraften“ (THOMMEN 1971/I). Die Eröffnungsansprache von Franz Meyer wird auch bei STUMM 1971/III erwähnt.

⁵⁹¹ HESSE 2003, Werkkatalognr. 900.

⁵⁹² JEHLE 1971/IV.

Kunstmesse, wurde von der Zürcher Galerie Renée Ziegler angeboten. Luginbühl erinnert sich in unserem Gespräch, wie bedrohlich und zugleich faszinierend der *Atlas* auf die Besucher der Art gewirkt hat.⁵⁹³ Heute steht der über 18 Meter lange *Atlas* im Skulpturenpark der Bernhard Luginbühl Stiftung in Mötschwil (Abb. 52). Auf der anderen Seite des Eingangs zur damaligen Halle 8 präsentierte Kurt Laurenz Metzler seinen *Seiltänzer* aus Eisen (Abb. 53). Der Künstler erinnert sich an die Zusammenarbeit mit Luginbühl beim Aufbau der beiden Eisenplastiken auf dem Vorplatz der Basler Halle:

Mein *Seiltänzer* und Luginbühls *Atlas* waren auf dem Trottoir der Strasse vor dem Eingang der Kunstmesse ausgestellt, vor der alten Halle. Als wir mit diesen grossen Werken nach Basel kamen, stellte Luginbühl seinen *Atlas* auf – ohne dass wir vorher über den Platz gesprochen hätten. Das war total in Ordnung so, ohne lange Diskussionen haben wir uns immer darüber einigen können, wer wo ausstellt.⁵⁹⁴

Im Skulpturengarten der Art waren mehrere Motorrad-Rennfahrer von Kurt Laurenz Metzler, zwei Wasserplastiken von Jean Tinguely sowie eine grosse Arbeit von Josef Staub ausgestellt (Abb. 54). In der Halle 9 nebenan waren all „die «lärmenden» Aussteller“ vereint.⁵⁹⁵ Die Aussteller, „für die es auch andere Ziele als das Klingeln der Kassen gibt“ – wie es in einer von den Galeristen der Halle 9 herausgegebenen Pressemitteilung hiess.⁵⁹⁶ Dort, wo die Galerien Katakomben, Kümmel und Flaviana u.a. ausstellten, herrschte „recht viel akustische Unruhe“, schilderte Reinhardt Stumm.⁵⁹⁷ Über die Halle 9 berichtete ein anderer Rezensent der *Basler Nachrichten* (Abb. 55):

Kümmel hat hier einen richtigen Laden aufgebaut, in dem man nach Herzenslust stöbern kann. Beat dröhnt durch den Raum, auf einem Tisch steht ein kleiner Filmapparat, der alle möglichen Programme zeigt. [...] Weiter hinten zeigt einer unablässig Filme. Eine Diaschau läuft gleichzeitig. Hier stehen immer sehr viele Leute, weil das Gezeigte für Basel einigermaßen neu ist.⁵⁹⁸

Der Vergleich zwischen der Ausstellerliste von 1970 mit derjenigen von 1971 verdeutlicht, dass viele der grossen, internationalen Galerien ausgestiegen, während auf der anderen Seite viele neue, vor allem kleinere dazugekommen

⁵⁹³ Bernhard Luginbühl in einem Gespräch mit der Autorin, 09.09.2007.

⁵⁹⁴ Kurt Laurenz Metzler in einem Gespräch mit der Autorin, 07.08.2007, OHA.

⁵⁹⁵ STUMM 1971/II. Besuchern unter 16 Jahren wurde der Eintritt in die Halle 9 in den letzten zwei Messetagen untersagt, bereits am 27.06. meldete Elsbeth Thommen eine „Porno-Razzia“ der Basler Staatsanwaltschaft. Dabei handelte es sich um die Beschlagnahmung der am Stand der Münchner Galerie P.A.P. (progressive art production) ausgestellten Werke (UPI 1971/II und THOMMEN 1971/III).

⁵⁹⁶ zitiert nach: STUMM 1971/IV.

⁵⁹⁷ STUMM 1971/IV.

⁵⁹⁸ H. H. 1971.

sind.⁵⁹⁹ Die Galerien Emmerich, Marlborough und Maeght, die 1970 grosse Resonanz in der Presse genossen hatten, fehlten.⁶⁰⁰ Annely Juda, Denise René und Hans Mayer stellten an der Art 71 drei der wenigen ausländischen Galerien mit internationalem Renommee.⁶⁰¹ Axel Hecht bemerkte in der *Welt* zu Recht, dass „eigentlich nur das Gastgeberland gut vertreten“ sei.⁶⁰² „Was Art 2'71 an internationalem Prestige verloren hat, hat sie an nationalem gewonnen: waren doch nun fast sämtliche Schweizer Galerien von Bedeutung vertreten“, konstatierte Peter Killer in der *Zeit*.⁶⁰³ Tatsächlich stellte die Schweiz mit 48 Ausstellern die mit Abstand grösste nationale Vertretung, während im Vorjahr noch die deutschen Galerien dominiert hatten.⁶⁰⁴

Die Basler Galerie Riehentor offerierte an ihrem Stand eine kleine Skulptur von Josef Staub neben Arbeiten von Willy Müller-Brittnau, Wols und Paul Klee (Abb. 56). Die Galerie Hilt zeigte „die ganze Spannweite ihres Angebots von den zahlreichen Naiven bis zu Theo Gerber und Kurt Laurenz Metzler“. ⁶⁰⁵ Beyeler hat auf das Ausbleiben des US-amerikanischen Handels reagiert und stellte in seiner Koje „ein wuchtiges Ensemble amerikanischer Grossformate, mit Rothko an der Spitze, mit einem grossen Morris Louis, mit Stella und Kline“ aus (Abb. 57).⁶⁰⁶ In direkter Nachbarschaft hat die Zürcher Galerie Bischofberger „einen fast noch pompöseren Prestigestand aufgebaut“: „frühe Warhols, eine intensive Arbeit von Yves Klein, «Monochrome Bleu», ein lyrisches Objektbild, von Jim Dine «Rainbow Shower», eine Tinguely-Maschine, aber auch eine in Polyester gegossene Arman-Accumulation «Commedia dell'Arte» von 1970“. ⁶⁰⁷ Bei der Genfer Galerie Krugier „trifft man wie in einem Museum alte Bekannte“: Collagen und Bilder von Max Ernst, Aquarelle von Oskar Schlemmer, Zeichnungen von Dalí und Seurat.⁶⁰⁸ Nebenan zeigte die Zürcher Galerie Gimpel & Hanover „eine Mischung von schweizerischer und internationaler Aktualität“: Alfred Hofkunst, Horst Antes, Fernando Botero und Alan Davie.⁶⁰⁹ Die Berner Galerie Toni Gerber präsentierte neue Arbeiten von Franz Gertsch (Abb. 58). Das monumentale Portrait *Urs Lüthi* von 1970 befindet sich heute in der Sammlung der Banca del Gottardo, *Kronenburg* ist im Kunsthaus Aarau, während Gertschs Portrait *Luciano Castelli* aus dem Jahr 1971

⁵⁹⁹ Vgl. auch: KILLER 1971.

⁶⁰⁰ Siehe S. 71. Die New Yorker Galerie André Emmerich war 1971 in Köln vertreten.

⁶⁰¹ Annely Juda zeigte eine „grossartige[...] Kollektion von Zeichnungen und Collagen von Christo“ (BESSENICH 1971) während Denise René und Hans Mayer an ihrem Stand „wenige[...], ausgesuchte[...] Stücke[...] von makelloser Perfektion“ (BEAUCAMP 1971) von Heinz Mack, Yaacov Agam und Victor Vasarely offerierten.

⁶⁰² HECHT 1971.

⁶⁰³ KILLER 1971.

⁶⁰⁴ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁶⁰⁵ BESSENICH 1971.

⁶⁰⁶ BEAUCAMP 1971.

⁶⁰⁷ HECHT 1971.

⁶⁰⁸ BEAUCAMP 1971.

⁶⁰⁹ BESSENICH 1971.

heute im Kunstmuseum Luzern ist.⁶¹⁰ Suzanne Feigel stellte in ihrer Galerie d'Art Moderne Werke von Delaunay, Arp, Bernhard Lüthi und Walter Bodmer aus, der Basler Galerist Felix Handschin setzte „nicht auf Akzente wie letztes Jahr, sondern auf Vielfalt“: Kimber Smith, Dieter Roth, Jean Tinguely, Niki de Saint Phalle.⁶¹¹ Die Galerie Stampa zeigte Objekte und Konzepte von Coop Himmelb(l)au, während Kornfeld Ölbilder und Gouachen von Sam Francis offerierte.⁶¹² Die Galerie Annemarie Verna stellte an ihrem Stand gemeinsam mit der Solothurner Galerie Bernard Werke von Bill, Fontana, Gertsch und Uecker aus. Der Galerist Gianfranco Verna, der 1969 gemeinsam mit seiner Frau Annemarie die Galerie in Zürich gegründet hat und seit 1971 jedes Jahr auf der Art Basel ausstellt sowie von 1990 bis 1994 und zwischen 1998 und 2006 Mitglied des Ausstellerbeirats bzw. des Art Committees war, erinnert sich in unserem Gespräch an die zweite Art:

Man muss sich vorstellen, dass das über viele Jahre eine sehr gemischte Angelegenheit war, es gab ja auch keine Jury. Jeder, der einen Stand haben wollte, kriegte einen. Ein grosser Teil war absolut lokal, unbedeutend, viel Kitsch. Man darf aber nicht vergessen, dass die Kunstszene auch ganz anders war als heute. [...] 1971 haben wir gemeinsam mit der Galerie Bernard, mit Herrn Liechti aus Grenchen, ausgestellt. Damals war es noch erlaubt, zu zweit einen Stand zu machen. Da wir als junge Galerie keinen Lagerbestand hatten, konnte er uns aushelfen. Wir versuchten, die ganzen Wände mit Kunst zu füllen. Zum Teil haben dann auch noch die Künstler vorbeigeschaut und nach einem leeren Plätzchen auf der Wand gesucht. Da wir damals dachten, jeder Quadratmeter sei so teuer, wollten wir auch überall etwas aufhängen. Obwohl, verglichen mit heute, hat es damals praktisch nichts gekostet.⁶¹³

1970 und 1973 bezahlte man 95 bzw. 110 Schweizer Franken für einen Quadratmeter an der Basler Kunstmesse.⁶¹⁴ In den achtziger Jahren unterschieden sich die Preise je nach Standort: Für einen Quadratmeter Standmiete im Obergeschoss waren es 150 Schweizer Franken, für einen Quadratmeter im Erdgeschoss musste eine Galerie 157 Schweizer Franken aufbringen.⁶¹⁵ 1992 entschied sich die Messeleitung, den einheitlichen Preis von 253 Schweizer Franken auf 285 zu erhöhen, was zu zahlreichen Protesten führte, vor allem aus deutschen

⁶¹⁰ Alle drei Arbeiten von Franz Gertsch waren in der Retrospektive des Künstlers im Museum Franz Gertsch und im Kunstmuseum Bern zwischen November 2005 und März 2006 zu sehen (KAT. BERN / BURGDORF 2005/06, Kat. Nr. 10, 13 und 14). Das grossformatige Gemälde *Kronenburg* von 1970 war ausserdem in der Ausstellung 'Dipingere la vita moderna' zwischen Februar und Mai im Castello di Rivoli in Turin ausgestellt (KAT. TURIN 2008, Kat. Nr. 30). Zum Portrait *Urs Lüthi* in der Sammlung der Gotthard Bank vgl.: SIK 1991, S. 64f und 251.

⁶¹¹ BESSENICH 1971. Beide Galeristen, sowohl Handschin als auch Feigel, wurden gemeinsam mit Claude Hirsch von der Genfer Galerie Krugier sowie A. Rotzler und Maurice Ziegler in diesem Jahr neu ins Organisationskomitee der Kunstmesse aufgenommen (KAT. BASEL 1971).

⁶¹² HECHT 1971.

⁶¹³ Gianfranco Verna in einem Gespräch mit der Autorin, 05.07.2007, OHA.

⁶¹⁴ Protokoll der 2. Sitzung des Messekomitees der Internationalen Kunstmesse Basel in Basel, 12.08.1969, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz, Protokoll der Sitzung des Messekomitees der Art 3'72 in Basel, 05.07.1972, AAB, Box Art 1973, Mappe Messekomitee.

⁶¹⁵ Mustermesse Basel, Tarifblatt Standmiete Art 13'82, ZADIK, C1, Ordner Art Basel.

Galeriekreisen.⁶¹⁶ Heute kostet ein Quadratmeter Ausstellungsfläche in den Basler Messehallen 560 Schweizer Franken, wobei für „privilegierte Standplätze“ im Eingangsbereich sowie an Zentral- und Fensterpassagen ein Zuschlag von fünf Prozent berechnet wird.⁶¹⁷

„Sehr stark ist das Angebot an klassischen Modernen, mit besonderer Betonung des Surrealismus, und ebenfalls weit gefächert ist das Angebot an Vertretern der neuen amerikanischen Kunst“, fasste Maria Netter im *Düsseldorfer Handelsblatt* ihren Eindruck der zweiten Basler Kunstmesse zusammen.⁶¹⁸ Tatsächlich waren Max Ernst, Picasso, Mirò und Dalí die auf der Kunstmesse am besten vertretenen Künstler.⁶¹⁹ Alle vier Künstler waren auf der Basler Kunstmesse vor allem in der ersten Hälfte der siebziger Jahre häufig anzutreffen, wobei Picasso und Mirò noch heute zu den am stärksten repräsentierten Künstlern auf der Art Basel zählen (Tab. 3).

Unter den Besuchern der zweiten Basler Kunstmesse fand sich bereits am ersten Tag die „gesamte[...] Kasseler «Documenta»-Prominenz“ ein.⁶²⁰ Wie aus einem Protokoll der Kunstkommission des Basler Kunstmuseums hervorgeht, haben auch die Kunstkommissionsmitglieder „zur Abklärung verschiedener Ankaufsfragen und zum Meinungsaustausch“ die Art besucht.⁶²¹ Am 25. Juni 1971 wurde auf Antrag von Dieter Koeplin beschlossen, verschiedene Werke für das Museum anzukaufen: Eine Zeichnung von Claes Oldenburg (*Galleria dell'Ariete*), zwei Grafikmappen von Palermo (Edition Friedrich Jahn) sowie je eine Lithografie von Dieter Roth und Rolf Iseli (Galerie Renée Ziegler bzw. Galerie Toni Gerber).⁶²² Franz Meyer teilte in der gleichen Sitzung mit, dass er Bruce Naumans Skulptur *Storage Capsule for the Right Rear Quarter of My Body* von 1966 erworben habe (Abb. 59). Die Arbeit von Nauman wurde bei der Galerie Bischofberger für 22'000 Schweizer Franken angekauft, wie aus anderer Quelle zu vernehmen war.⁶²³ Unter den Käufern an der Art 71 befand sich auch das Kunsthaus Zürich. Es erwarb bei der Zürcher Galerie Gimpel & Hanover für 50'000 Schweizer Franken die *Sitzende Figur mit Scheibe und*

⁶¹⁶ BVDG in einem Brief an Philippe Lévy, 06.12.1991, ZADIK, C1, Ordner Art Basel. Das Antwortschreiben von Lévy findet sich bei: Philippe Lévy in einem Brief an Dieter Brusberg, 01.04.1992, ZADIK, C1, Ordner Art Basel.

⁶¹⁷ Messe Schweiz (Basel) AG, Art 40 Basel. Anmeldeunterlagen, 2008, AAB.

⁶¹⁸ NETTER 1971.

⁶¹⁹ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁶²⁰ THOMMEN 1971/II.

⁶²¹ Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 25.06.1971, AKB.

⁶²² Claes Oldenburgs Zeichnung *Tortenstück auf Teller* von 1961 kostete 2500 \$, die zwei Grafikmappen von Palermo 1350 DM und die Lithografien von Dieter Roth und Rolf Iseli je 100 CHF (Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 25.06.1971, AKB). In der gleichen Sitzung beschloss die Kunstkommission, im Oktober 1971 während des Kölner Kunstmarkts, eine „Besichtigungsreise nach Köln, Düsseldorf, Aachen und Darmstadt“ zu unternehmen.

⁶²³ ANONYM 1971.

Ei aus dem Jahr 1971 von Horst Antes (Abb. 60).⁶²⁴ „Mit dem grossformatigen Bild einer grünen Sitzfigur von Horst Antes“, schrieb Willy Rotzler im Jahresbericht des Zürcher Museums, „hält die deutsche Kunst der Nachkriegszeit Einzug in die Sammlung des Kunsthauses“.⁶²⁵

1972 war das Jahr der documenta 5 von Harald Szeemann und der 36. Biennale in Venedig. In diesem Jahr fand die Basler Kunstmesse zum ersten Mal im Rundhofgebäude der Schweizer Mustermesse statt (Abb. 61). Dort, wo sie noch heute durchgeführt wird. Das Rundhofgebäude aus Stahl, Sichtbackstein und Glas mit der monumentalen Uhr ist 1954 von Hans Hofmann erbaut worden. Seit 2007 steht der Bau unter Denkmalschutz.⁶²⁶ Das Rundhofgebäude ist eine symmetrische Vierflügelanlage auf einem quadratischen Grundriss mit einem zentralen Innenhof, in welchen eine kreisförmige, mehrgeschossige Galerie gesetzt ist. Die Bauteile sind als klare geometrische Körper ausgebildet.

Die Veranstalter der dritten Basler Messe rühmten sich, mit über 200 Ausstellern „die grösste Kunstmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts“ zu sein (Abb. 62).⁶²⁷ 'Panorama der Superlative' lautete Wolfgang Bessenichs Schlagzeile in der *National-Zeitung*.⁶²⁸ Bereits vor der Messe zeigte sich Frédéric Walthard, Nachfolger von Hermann Hauswirth als Direktor der Schweizer Mustermesse und bis 1988 im Amt, überzeugt, dass die dritte Kunstmesse in den neuen Räumlichkeiten ihre „Bewährungsprobe bestehen wird“.⁶²⁹ „Beim dritten Mal scheint die Basler Kunstmesse endgültig zur Institution geworden, die weltweit nicht ihresgleichen hat“, anerkannte Beaucamp am letzten Messetag in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.⁶³⁰ Auch Axel Hecht verkündete am gleichen Tag unter der Schlagzeile 'Die Basler Kunstmesse Art 3'72 hat sich im Bewusstsein der Händler fest etabliert' den definitiven Durchbruch der Art (Abb. 63):

Aus dem Kindesalter mit einer Beteiligung von 110 Ausstellern (1970) ist man längst heraus; und auch die stürmische Pubertät, in der sich 1971 132 Galerien und Verlage gegen den Boykott der Kölner Rivalen durchzusetzen hatten, ist überstanden. Heute wartet man mit 206 Ausstellern aus 15 Ländern auf. [...] Die fünf Basler Kunsttage haben mit «Art 3'72» endgültig den Durchbruch

⁶²⁴ ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007, S. 691, Inv. Nr. 1971/6. Noch vor Eröffnung der zweiten Art hatte Georg Jappe einen Artikel in der *National-Zeitung* publiziert, in dem das Werk abgebildet war (JAPPE 1971).

⁶²⁵ Willy Rotzler, Horst Antes: Sitzende Figur mit Scheibe und Ei, 1971, in: Jahresbericht der Zürcher Kunstgesellschaft für das Jahr 1971, S. 106-111, AKH.

⁶²⁶ Medienmitteilung des Basler Regierungsrats, Die Rundhofhalle der Messe Basel unter Denkmalschutz, 25.05.2007, <http://www.bs.ch/mm/2007-05-25-rrbs-001.htm> (12.04.2008).

⁶²⁷ Anzeige in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 21.06.1972.

⁶²⁸ BESSENICH 1972/I.

⁶²⁹ Frédéric Walthard, Zum Geleit, in: KAT. BASEL 1972, o. S.

⁶³⁰ BEAUCAMP 1972.

geschafft. Nicht umsonst zeigt Erich Hausers grosse Stahlplastik, diesmal Wahrzeichen der Messe, nach oben.⁶³¹

Dieser Erfolg ist mit Sicherheit auf die hohe Beteiligung renommierter US-amerikanischer Galerien zurückzuführen. Hatten in den beiden Vorjahren gerade einmal drei Galeristen aus den Vereinigten Staaten an der Basler Kunstmesse teilgenommen, waren es im dritten Jahr sechzehn. Dem „Aufmarsch der «grossen» Amerikaner“⁶³² Brooke Alexander, Leo Castelli, Robert Elkon, John Gibson, Sidney Janis und Lawrence Rubin u.a., kam in der Presse viel Aufmerksamkeit zu.⁶³³ „American participation this year is regarded by many as the final push toward consecration on the Basel show“, beobachtete Souren Melikian in der *International Herald Tribune*.⁶³⁴ Auf dem Stand von Sidney Janis waren „ein riesiges Gemälde von Tom Wesselmann, dann Claes Oldenburg, eine Plastik von George Segal“ ausgestellt (Abb. 64).⁶³⁵ Beim „riesige[n] Gemälde von Tom Wesselmann“ handelte es sich um das zweiteilige Werk *Great American Nude No. 53* aus dem Jahr 1964.⁶³⁶ Castelli zeigte eine Einzelausstellung des kalifornischen Künstlers Ron Davis, während bei Elkon u.a. René Magrittes *Le Miroir magique* von 1929 zu sehen war, ein Werk, das sich heute in der National Gallery of Scotland befindet (Abb. 65).⁶³⁷ Lawrence Rubin stellte in seiner Koje gemeinsam mit dem Düsseldorfer Galeristen Hans Strelow u.a. Arbeiten der Künstler Larry Poons und Frank Stella aus.⁶³⁸

„Das Bewährte“, berichtete Hans-Jürg Kupper am ersten Messetag in den *Basler Nachrichten* „nimmt in der «Bewährungs-Phase» der Art 3'72 einen grösseren Raum ein als das ausgesprochen Avantgardistische“. ⁶³⁹ Unter der Schlagzeile 'Rückzug auf Bewährtes' teilte Kupper zwei Tage später mit: „Unter den meisten Ausstellern der Art 3'72 herrscht kein Novitätenrausch; jedermann präsentiert mit Vorliebe für jeden etwas und scheint damit das kauffreudige Publikum für recht konservativ zu halten“. ⁶⁴⁰ Wie im Vorjahr hätte „der Surrealismus in all seinen Tendenzen und Richtungen“ dominiert, beobachtete Paul Weder für die *Neue Zürcher Zeitung*. „Aktionskünste wie Fluxus und Happenings“, die im Vorjahr in der Halle 9

⁶³¹ HECHT 1972.

⁶³² BEAUCAMP 1972.

⁶³³ An der Pressekonferenz vor der Vernissage soll „die Tatsache, dass erstmals in grösserer Anzahl zum Teil sehr bedeutende amerikanische Galerien dabei sind, [...] doppelt“ unterstrichen worden sein, berichtet Hans Jürg Kupper in den *Basler Nachrichten* (KUPPER 1972/I). „Der grosse Sidney Janis ist jetzt in Basel“, verkündete Wolfgang Bessenich (BESSENICH 1972/I). „Auffallend [ist] die starke Beteiligung renommierter amerikanischer Galerien, darunter mit Castelli, Janis, Rubin, Gibson, Elkon, Multiples und Spencer Samuels“ (BONGARD 1972). Über die Teilnahme der US-amerikanischen Galerien an der dritten Art vgl. auch: ROMBACH 2007, S. 46f.

⁶³⁴ MELIKIAN 1972. Vgl. auch: BONGARD 1972.

⁶³⁵ z. 1972.

⁶³⁶ STEALINGWORTH 1980, S. 143.

⁶³⁷ http://www.nationalgalleries.org/index.php/collection/online_az/4:322/results/0/23996/ (12.03.2008).

⁶³⁸ KAT. BASEL 1972, S. 374f.

⁶³⁹ KUPPER 1972/I.

⁶⁴⁰ KUPPER 1972/II.

omnipräsent waren, schienen „diesmal nicht vorgesehen zu sein“, fuhr Weder fort.⁶⁴¹ „Dass schwieriger zu Handelndes sukzessive aus den Mustermessehallen verschwand, ist zwar bedauernswert“, schrieb Harald Szeemann in einem Rückblick über die ersten zehn Basler Kunstmessen, „aber solche Kunst ist in Kunsthallen auch besser aufgehoben und vermittelt, weil die meisten Künstler die Präsentationsform zum Bestandteil ihres Werkes gemacht haben und Mauern den Kojenwänden vorziehen“.⁶⁴² Erst mit der Art Unlimited im Jahr 2000 ist „schwieriger zu Handelndes“ wieder in die Basler Messehallen zurückgekehrt.⁶⁴³

Beyeler stellte sein Angebot an der dritten Art unter das Thema 'Von Venus zu Venus'. „In seiner Kojen drängte sich die Prominenz. Von Jean Dubuffet drei grosse Wandobjekte der späten Phase, von Max Ernst ebenfalls drei Arbeiten.“⁶⁴⁴ Von Max Ernst war das Gemälde *Naissance d'une galaxie* aus dem Jahr 1969 ausgestellt. Ein Werk, das heute zur Sammlung der Fondation Beyeler in Riehen gehört (Abb. 66).⁶⁴⁵ Zu sehen auf Beyelers Stand waren ausserdem Picassos *Femme assise dans un fauteuil* von 1947 sowie Fernand Légers *Nadia* aus dem Jahr 1950 (Abb. 67). Picassos grossformatiges Ölbild *Femme assise dans un fauteuil* ist im Mai 1997 bei Sotheby's in New York für über 1.8 Millionen US-Dollar versteigert worden.⁶⁴⁶ Die Lausanner Galeristin Alice Pauli stellte Arbeiten von Julius Bissier, Francis Bacon und Alberto Giacometti aus, während Denise René und Hans Mayer in einer von Max Bill ausgestatteten Kojen Skulpturen des japanischen Künstlers Tsai zeigten.⁶⁴⁷ „Wer nach Basel geht, darf diese Skulpturen nicht übersehen“, empfahl der Berner *Bund*.⁶⁴⁸ Besonders gut vertreten auf der dritten Basler Kunstmesse war der Schweizer Künstler Dieter Roth, dem gleichzeitig eine Einzelausstellung in der Kunsthalle Basel gewidmet war.⁶⁴⁹ Roth gehörte in der ersten Hälfte der siebziger Jahre zu den fünf meistgehandelten Künstlern an der Art Basel (Tab. 4).

Mit 279 Ausstellern stellten an der vierten Art mehr als doppelt so viele Galerien wie im Gründungsjahr 1970 aus.⁶⁵⁰ Die Basler Kunstmesse hatte damit die Anzahl Aussteller erreicht, die sie noch heute zählt (Tab. 5). Die Schweiz stellte einen Viertel aller Galerien. Während im Vorjahr nur das Erdgeschoss als Ausstellungsfläche benutzt worden ist, verteilten sich die rund 280 Galerien in

⁶⁴¹ WEDER 1972.

⁶⁴² Harald Szeemann, *Zwillingsbetrachtungen zum Phänomen Kunstmesse*, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung. Siehe auch S. 49.

⁶⁴³ Siehe S. 175.

⁶⁴⁴ HECHT 1972.

⁶⁴⁵ BEYELER MUSEUM 2007, S. 195 und 342, Kat. Nr. 46.

⁶⁴⁶ Das Werk ist mit einer Schätzung von 1 – 1.5 Mio. \$ am 13.05.1997 bei Sotheby's New York für 1'872'500 \$ verkauft worden.

⁶⁴⁷ HECHT 1972.

⁶⁴⁸ Z. 1972.

⁶⁴⁹ Die Ausstellung 'Dieter Roth, Bücher und Grafik' war vom 06.05. – 26.06.1972 in der Kunsthalle Basel zu sehen (THALMANN 1989, S. 389).

⁶⁵⁰ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

diesem Jahr auf zwei Stockwerken (Abb. 68). Im Jahr 1980 bezog die Art schliesslich auch die dritte Etage mit ein. Erst seit 1993, nachdem die Parallelmesse Edition aufgegeben worden ist, okkupieren die Galerienstände im Basler Rundhofgebäude wieder nur zwei Geschosse.⁶⁵¹

Im Obergeschoss hatte man die Verleger von Grafik, Multiples und Büchern zusammengefasst sowie das Messekino und eine Sonderschau untergebracht. „Basels «Art 4 73» bricht alle Rekorde“, las man in der *Weltwoche*.⁶⁵² „Jetzt ist sie endgültig zu gross“, stand im *Bund*.⁶⁵³ 'Grenze des Wachstums erreicht?', fragte Maria Netter in der *Schweizerischen Finanzzeitung*.⁶⁵⁴ „Art 4'73 ist ihren Veranstaltern über den Kopf gewachsen“, urteilte Gottfried Sello in der *Zeit*.

Das Angebot ist dementsprechend: total unübersichtlich, der Besucher irrt durch Hallen und Gänge, verliert nach spätestens drei Stunden den Spass an der Sache, obgleich er erst einen Bruchteil der Kojen gesehen hat, er flüchtet ins Restaurant oder zu einem befreundeten Galeristen, um sich von der Strapaze zu erholen. Es sind nur ein paar Unentwegte, die unter diesen Umständen das zweite Stockwerk erreichen.⁶⁵⁵

Wenn man bedenkt, dass die Art Basel heute ungefähr gleich viele Aussteller aufweist wie 1973, im Vergleich zu 1973 zusätzlich aber noch die Art Statements, die Art Unlimited, die Public Art Projects, die Parallelmessen LISTE, Volta und Scope sowie die Ausstellungen in der Fondation Beyeler, im Museum für Gegenwartskunst und im Schaulager besucht werden wollen, ist die Kritik aus der Rückschau betrachtet unverständlich.

Vor dem Eingang der Messe war der *Lozziwurm* des Glarner Künstlers Yvan Pestalozzi aus dem Jahr 1972 ausgestellt (Abb. 69).⁶⁵⁶ Noch heute erinnert sich der Künstler in unserem E-mail-Austausch an die Reaktionen des Publikums zu dieser „Spielplastik“:

Herr Beyeler hat mich damals eingeladen die Spielplastik *LOZZIWURM* vor dem Eingang zur Art 4'73 aufzubauen. Die spielenden Kinder vor dem Eingang zu dieser Ausstellung waren schon ein spezielles Ereignis. Mein ganz persönlicher Eindruck war, dass die Künstler, Galeristen und Besucher der Art 4'73 von der fröhlich spielenden Jugend am Eingang zu diesem Kunstanlass eher leicht irritiert waren. Vielleicht hat das Herr Beyeler mit einem Augenzwinkern auch beabsichtigt.⁶⁵⁷

⁶⁵¹ Vgl.: MONTEIL 1982/IV. Zur Edition siehe S. 152.

⁶⁵² MÜLLER 1973/I.

⁶⁵³ z. 1973/I.

⁶⁵⁴ NETTER 1973.

⁶⁵⁵ SELLO 1973.

⁶⁵⁶ BI 1973, KUPPER 1973/I und U.E. 1973. Vgl. auch: PESTALOZZI 1998, S. 50f.

⁶⁵⁷ Yvan Pestalozzi in einem E-mail an die Autorin, 02.11.2008.

Der *Stubenatlas* und der *Schwere Stubenatlas*, zwei Plastiken von Bernhard Luginbühl von 1973, füllten den Stand der Galerie Renée Ziegler (Abb. 70).⁶⁵⁸ Beide Skulpturen sind heute wie der *Atlas* von der zweiten Basler Kunstmesse im Skulpturenpark der Bernhard Luginbühl Stiftung in Mötschwil aufgestellt (Abb. 71). Die deutschen Galeristen Dahlem & Friedrich präsentierten in ihrer Koje eine Einzelausstellung von George Baselitz.⁶⁵⁹ Baselitz, der in der ersten Hälfte der neunziger Jahre auf der Basler Kunstmesse zu den fünf am besten vertretenen Künstlern zählte und im Jahr 1993 nach Picasso gar der am häufigsten gezeigte Künstler war, stellte in diesem Jahr nur gerade bei drei Galerien aus (Tab. 6).⁶⁶⁰ Marlborough offerierte Aquarelle von Lyonel Feininger sowie Skulpturen von Jacques Lipchitz. Die US-amerikanischen Galerien boten vorwiegend Künstler aus ihrer Region an: Sidney Janis zeigte eine bereits vor der Messe verkaufte *Badende* von Segal sowie Objekte von Rauschenberg, während Feigen Arbeiten von Twombly ausstellte.

‘Rückzug auf das Klassische’ titelte Heidi Bürklin ihren Artikel in der *Welt*.⁶⁶¹ ‘Zurück zu den sicheren Werten!’ lautete die Überschrift der *Weltwoche*.⁶⁶² Unter der Schlagzeile ‘Rückzug in die gesicherten Werte’ berichtete Gottfried Sello, dass das „Geschäft“ insbesondere mit Werken der Klassischen Moderne gemacht werde: „Von Progressivität ist nicht mehr die Rede. Die sogenannte aktuelle Kunst wird wenig angeboten und noch weniger gefragt“.⁶⁶³ Dass 1973 in Basel der Schwerpunkt auf der Klassischen Moderne lag, kann Corina Rombach in ihrer Magisterarbeit von 2007 nachweisen.⁶⁶⁴

Auf Ernst Beyelers Initiative wurde in diesem Jahr erstmals gleichzeitig zur Kunstmesse eine Ausstellung in den Räumlichkeiten der Basler Mustermesse eingerichtet.⁶⁶⁵ Ähnlich der Ausstellung im Kunstverein zeitgleich zum Kölner Kunstmarkt, die von 1967 bis 1969 durchgeführt wurde, handelte es sich dabei um eine von Galeristen kuratierte Schau, in der die ausgestellten Werke grösstenteils verkäuflich waren.⁶⁶⁶ Sie wurde von den Galeristen Beyeler, Bischofberger, Castelli,

⁶⁵⁸ HESSE 2003, Kat. Nr. 904 und 905.

⁶⁵⁹ BESSENICH 1973/I.

⁶⁶⁰ KAT. BASEL 1973, o. S.

⁶⁶¹ BÜRKLIN 1973. Im gleichen Jahr dominierte die Klassische Moderne auch die Kunstmessen in Köln und Düsseldorf. So titelte Heidi Bürklin ihren Artikel vom 31.04.1973 in der *Welt*: ‘Die Pracht am Rhein. Auf den Kunstmessen in Düsseldorf und Köln dominiert die klassische Moderne’ (BÜRKLIN 1973).

⁶⁶² MÜLLER 1973/III.

⁶⁶³ SELLO 1973.

⁶⁶⁴ „Besonders auffällig ist die steigende Anzahl an Werken von Beckmann, Braque, Heckel, Kirchner und Kokoschka, die sich im Vergleich zum Vorjahr verdreifachen und Chagall, Giacometti, Kandinsky, Jawlensky, Miró die sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln“ (ROMBACH 2007, S. 56 und Tabelle 13).

⁶⁶⁵ Vgl.: Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

⁶⁶⁶ Zur Kölner Ausstellung siehe S. 18, 23 und 26.

Elkon, Emmerich, Janis, Maeght, Pace, René, Mayer, Rubin und Sonnabend bestückt und zeigte Werke der Künstler de Kooning, Pollock, Sam Francis, Stella, Johns, Indiana, Lichtenstein und Warhol.

Die Ausstellung 'USA – Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art' im Obergeschoss stiess in der Presse auf grosse Resonanz (Abb. 72 und Abb. 73). Es war eine Ausstellung von „Museumsrang“⁶⁶⁷, da waren sich die Journalisten einig.⁶⁶⁸ Einzig Eduard Beaucamp war von der Sonderausstellung im ersten Stockwerk nicht sonderlich beeindruckt. In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* kritisierte er:

Die Baseler Veranstalter haben sich mit einer Retrospektive amerikanischer Malerei von de Kooning und Rothko bis Warhol und Stella beim Publikum ein kulturelles Alibi (wie übrigens früher der Kölner Kunstmarkt) verschaffen, zugleich aber noch einmal die grosse Zeit beschwören wollen. Das misslingt, da eine allzu unbedenkliche Auswahl Gutes und Schlechtes, Frühes und Spätes mischt und die Schwächen aufdeckt.⁶⁶⁹

Aus einem Protokoll der Kunstkommission des Basler Kunstmuseums geht hervor, dass den Kunstkommissionsmitgliedern beim Besuch der Ausstellung die Bilder von Franz Kline und Jackson Pollock „besonders hervorragend“ erschienen. In der gleichen Sitzung vom 21. Juni im Restaurant der Messe „wurden ferner die beiden Bilder von Stella, SFr. 62'000, das Bild von Agnes Martin, \$ 30'000, und die Double-Flag aus dem Jahre 1973 von Jasper Johns“ diskutiert.⁶⁷⁰ Ein Ankauf fand aber in diesem Jahr nicht statt.

Die sogenannten Länder-Sonderschauen, die 1973 eingeführt und für weitere zehn Jahre beibehalten wurden, sind als Beitrag zu werten, die Messe zu gliedern und übersichtlicher zu gestalten sowie die Attraktivität und Anziehungskraft der Art zu steigern.⁶⁷¹ Damit hat die Messeleitung Neuland betreten, weil es sich um eine kuratierte Ausstellung handelte – wie es heute beispielsweise die Abteilungen Art Unlimited und Public Art Projects an der Art Basel sind.⁶⁷² Im Juni 1983 fand die Länder-Sonderschau zum letzten Mal statt.⁶⁷³ In meinen Augen war es an der Zeit, diese Sonderausstellung aufzugeben, insbesondere weil sich Kunst spätestens seit den siebziger Jahren nicht mehr national definieren lässt. Einzig Denise René umging diese Problematik mit ihrer Sonderschau im Jahr 1978 geschickt, indem sie nicht französische Kunst sondern Kunst aus Frankreich zeigte.⁶⁷⁴

⁶⁶⁷ z. 1973/I.

⁶⁶⁸ Vgl.: BESSENICH 1973/I, KUPPER 1973/I, KUPPER / MÜLLER 1973, LEUZINGER 1973, THOMMEN 1973/I, z. 1973/I.

⁶⁶⁹ BEAUCAMP 1973.

⁶⁷⁰ Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 21.06.1973, AKB.

⁶⁷¹ Zu den einzelnen Länder-Sonderschauen siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁶⁷² Siehe S. 175f und 179f.

⁶⁷³ WALDMANN 1983/II.

⁶⁷⁴ Siehe S. 133.

Obwohl die Ausstellung im Obergeschoss 'USA – Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art' in den höchsten Tönen gelobt wurde, zeigte sie „als Magnet [...] für Anti-Treppensteiger“⁶⁷⁵ keine Wirkung. Denn die Galeristen im ersten Stockwerk, darunter Lahumière, Teufel und Ziegler, klagten über ihre Platzzuweisung und protestierten gegen die „Verbannung ins Obergeschoss“.⁶⁷⁶ Hinter den Kulissen war es überdies zu Auseinandersetzungen zwischen der Messeleitung und dem Art-Komitee gekommen. Das Komitee verlangte „eine Limitierung der zugeteilten Standflächen“ und warf der Messedirektion „mangelnde Information und Kooperation“ vor.⁶⁷⁷ Die Kritiken und Vorwürfe an die Messeleitung nahmen derartig grosse Ausmasse an, dass der Messedirektor Frédéric Walthard einen Tag nach Messeschluss vor versammelter Presse „Solidarität für den Messeplatz Basel“ forderte.⁶⁷⁸ Walthards Postulat erstaunt mich in diesem Zusammenhang sehr. Denn liest man die Pressekritiken der bürgerlich-konservativen *Basler Nachrichten* und der linksliberalen *National-Zeitung*, die sich 1977 zur *Basler Zeitung* zusammenschlossen, sind sie – vor allem im Vergleich zu den beiden Zürcher Blättern *Neue Zürcher Zeitung* und *Tages-Anzeiger* – der Basler Kunstmesse immer sehr wohlwollend und unterstützend zugetan.⁶⁷⁹ Auch ist es bemerkenswert und nicht selbstverständlich, dass die Basler Tageszeitungen von Anfang an regelmässig und breit über die Art berichtet haben.⁶⁸⁰ Während beispielsweise in der *Neuen Zürcher Zeitung* und im *Tages-Anzeiger* im Jahr 1973 je ein Bericht über die Art erschienen ist, publizierten die *National-Zeitung* und die *Basler Nachrichten* neun bzw. acht Rezensionen zur Art. Und während die *Neue Zürcher Zeitung* erst 1999 eine Sonderbeilage zur Art lancierte, ist dies bei der *Basler Zeitung* bereits seit den achtziger Jahren der Fall.⁶⁸¹

Da der Fokus der Journalisten auf den Protesten der Aussteller im Obergeschoss, den Auseinandersetzungen zwischen dem Komitee und der Messeleitung, dem Art Festival sowie der Länder-Sonderschau lag, erfährt man wenig über die ausgestellte Kunst in den Messehallen an der vierten Art.⁶⁸² Ein Symptom, mit dem sich die

⁶⁷⁵ KUPPER 1973/I.

⁶⁷⁶ Ebd.

⁶⁷⁷ KUPPER 1973/III und KUPPER 1973/II. Besonders scharfe Worte fanden die *Basler Nachrichten*. Hans-Peter Platz zeigte sich verärgert darüber, dass „das Gerangel hinter den verschlossenen Türen einer Sitzung zwischen Messeleitung und Ausstellern genauso inoffiziell wie der Rücktritt der überwiegenden Mehrzahl des bisherigen Organisationskomitees“ blieb, „weil von offizieller Seite darüber geschwiegen wurde“ (PLATZ 1973). Einen Tag später polarisierte Hans Jürg Kupper auf der Frontseite: „Die Messeleitung vermag nun ihren stillen Kampf gegen Art-Komitee und zahlreiche Aussteller kaum länger hinter geschlossenen Türen zu halten“ (KUPPER 1973/II).

⁶⁷⁸ PLATZ 1973.

⁶⁷⁹ Vgl. auch: DOSSI 2007, S. 106.

⁶⁸⁰ Siehe Anhang 5.2 Rezensionen.

⁶⁸¹ Vgl.: HERCHENRÖDER 1999, HERZOG 1999/I, MEIER 1999/II, MEIER 1999/III, MEIER 1999/IV, MEIER 1999/V, MUHEIM 1999 und REIDEMEISTER 1999.

⁶⁸² Zum Art Festival vgl.: STABER 1973, U.E. 1973, VON FELLEBERG 1973 und Z. 1973/II.

Basler Kunstmesse heute mehr denn je konfrontiert sieht. Heute wird – etwas lapidar formuliert – dem Besuch von Brad Pitt an der Art Basel oder den anfänglichen Streitigkeiten zwischen der LISTE und der Art mehr Aufmerksamkeit zuteil als der angebotenen Kunst.⁶⁸³ Bis zu einem gewissen Grad hat die Art Basel dieses Phänomen mitverursacht, denn es liegt in den zahlreichen Zusatzveranstaltungen begründet, welche die Art heute anbietet. Diese ziehen den Fokus der Journalisten auf sich und lenken damit das Journalistenauge von der in den Messehallen gezeigten Kunst ab. Natürlich spiegelt das im Grunde genommen nur die Reaktion der Presseberichterstatter auf die Leserschaft und deren Interessen.

Die Kunstkritiker waren sich einig, dass sich die Basler Kunstmesse im vierten Jahr „mit ihrem wahrhaft internationalen Format als wichtigste Messe in Europa für die Kunst des 20. Jahrhunderts fest etabliert“ hat. „Die Internationale Kunstmesse in Basel hat mit einer Beteiligung von rund 280 Händlern allen anderen Unternehmungen ihrer Art den Rang abgelaufen“, beobachtete Klaus Jürgen-Fischer in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*. In dieser kurzen Zeit zwischen 1967 und 1973 schien sich die Kunstmesse als eine neue Form der Kunstvermittlung und Kunstvermarktung durchgesetzt zu haben.⁶⁸⁴ „Was der Salon für das 19. Jahrhundert [...], wird für die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts zunehmend der offene Markt“, unterstrich Beaucamp die zunehmende Bedeutung der Kunstmessen.⁶⁸⁵ Anlässlich des Kölner Kunstmarkts von 1973 betonte auch Jappe die Macht der Messen: „Wer nicht teilnimmt, dem wird unterstellt werden, sich einen Auftritt vom Programm oder von den Finanzen her nicht leisten zu können – und vor allem im Überangebot präsender Galerien vergessen werden“.⁶⁸⁶

Über die bereits im Juni 1973 angekündigte Gründung eines Ausstellerbeirats ist am 15. November 1973 in der Pressemitteilung 'ART will straffen. Ausstellerbeirat der ART konstituiert' offiziell informiert worden:

Auf Anregung des Direktors der Schweizer Mustermesse [ist] ähnlich wie bei anderen Fachmessen ein von der Messeleitung unabhängiger Ausstellerbeirat der ART gegründet worden. Er tritt gegenüber der Schweizer Mustermesse als Gesprächspartner namens der Aussteller und als konsultatives Organ bei der Organisation und Durchführung der Kunstmesse in Erscheinung.⁶⁸⁷

⁶⁸³ Vgl.: BASTING 2008, BIEBER 2008, FRANGENBERG 2008, GLAUBITZ 2008, LÖSEL 2008, MEIXNER 2008 und SCHLETTI 2008. Zum Messestreit zwischen der Art Basel und der LISTE siehe S. 173.

⁶⁸⁴ Vgl. auch: ROMBACH 2007, S. 59.

⁶⁸⁵ BEAUCAMP 1973.

⁶⁸⁶ JAPPE 1973.

⁶⁸⁷ Pressemitteilung 'ART will straffen. Ausstellerbeirat der ART konstituiert', 15.11.1973, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 1. Vgl. auch: KUPPER 1973/III.

Während das sogenannte Organisationskomitee bis zu diesem Zeitpunkt ausschliesslich aus Schweizer Ausstellern bestand, gehörten dem neuen Ausstellerbeirat 21 Vertreter aus zwölf Ländern an, präsiert von dem Basler Juristen Peter Lotz.⁶⁸⁸ Laut den autobiographischen Aufzeichnungen Frédéric Walthards von 2007 ging die Gründung eines internationalen Ausstellerbeirats auf seine Initiative zurück:

Die Schweizer Galerien der Art liefen gegen meinen Vorschlag Sturm, das schweizerische Ausstellerkomitee entsprechend der Öffnung für das Ausland, durch ausländische Vertreter zu ergänzen. An einer besonders erregten Sitzung mit ihnen wurde ich sogar von einer sehr energischen Galeristin [...] mit einem Aschenbecher beworfen, der mich zum Glück verfehlte.⁶⁸⁹

Formuliertes Ziel des neu gegründeten Ausstellerbeirats war, „verschiedene Massnahmen“ zu definieren, „die der klaren Anordnung, der besseren Übersicht und der Sicherstellung eines qualitativen Niveaus dienen“.⁶⁹⁰ Bereits einen Monat später beschloss der Ausstellerbeirat gemeinsam mit Vertretern der Schweizer Mustermesse zwei tiefgreifende Neuerungen: Erstens sollten „die ausstellenden Galerien dazu eingeladen werden, sich an der ART 5'74 mit «one-man-shows» zu zeigen“. Zweitens sollten „die Aussteller, die an der ART avantgardistische Kunst zeigen, [...] zusammengefasst im 1. Stock – Halle 15 plaziert werden [...] unter dem Titel Neue Tendenzen“ (Abb. 74).⁶⁹¹

Im Mai kündigte die Messeleitung an, dass 40 von den 280 Ausstellern dem Aufruf des Ausstellerbeirats, eine Einzelausstellung für einen ihrer Künstler zu veranstalten, gefolgt seien.⁶⁹² „Eine ruhigere Wirkung und gehobeneres Niveau der Messe“ war

⁶⁸⁸ KAT. BASEL 1974, o. S. Die Schweiz wurde von Ernst Beyeler, Trudl Bruckner, Balz Hilt, Jörn Kübler, Maurice Ziegler und Willi Jäggi vertreten. Weitere Mitglieder des Ausstellerbeirats waren: Friedrich W. Kost, Gerhard F. Reinz, Freerk Valentien (Deutschland), Lucio Amelio (Italien), Juana de Mordo (Spanien), Denise René (Frankreich), Will Hoogstraate (Holland), Isy Brachot (Belgien), Annely Juda (Grossbritannien), George A. Mc Guire (Österreich), Rikard Hendrikson (Skandinavien), Herbert Goldman (Israel), Robert Elkon und Leo Castelli (Amerika, Canada, Südamerika). Peter Lotz präsierte den Ausstellerbeirat bis 1986. Seine Nachfolge übernahm Cyrill Häring (Pressemitteilung 'ART 17'86 – Erfolgreicher Abschluss', undatiert, AAB, Box Art 1986).

⁶⁸⁹ WALTHARD 2007, S. 51.

⁶⁹⁰ Pressemitteilung 'ART will straffen. Ausstellerbeirat der ART konstituiert', 15.11.1973, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 1.

⁶⁹¹ Beschlussprotokoll der Arbeitsausschuss-Sitzung ART 5'74 in Basel, 10.12.1973, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 1.

⁶⁹² Pressemitteilung '«One-man-shows» an der ART 5'74 in Basel', 05.05.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 1. Das Publikum wurde aufgefordert, über die drei besten Einzelausstellungen abzustimmen, die in der Folge mit drei von der Stadt Basel, von der Basler Handelskammer und der Schweizer Mustermesse gestifteten Preise von 5'000, 4'000 und 3'000 CHF prämiert wurden. „Der Entscheid für die beste one-man-show wurde durch die Stimmzettel des Publikums gefällt. Die meisten Stimmen erhielt die Galerie Flincker (Paris) für die Einzelausstellung Yves Klein. An 2. Stelle lag die Galerie Regio (Freiburg im Breisgau) mit der Ausstellung Walther Leblanc und an 3. Stelle die kleine Sonderschau der Orangerie (Köln) mit figurativen Bildern von Graciela Rodo Boulanger“ (Pressemitteilung 'ART 5'74: Realistische

die Intention dieses neuen Formats.⁶⁹³ Die Absage an die „Gemischtwarenläden“ fand breite Zustimmung in der Presse: „Die Kunsthändler, die den Gemischtwarenläden abgeschworen haben, heben sich von der Galerienmasse ab, und man stösst auf sie, auch ohne umständliche Vorbereitung“, lobte Hans-Joachim Müller die Neuerung in den *Basler Nachrichten*.⁶⁹⁴ Einzelausstellungen auf Kunstmessen sind ein Phänomen der siebziger Jahre.

Im Erdgeschoss zeigte Beyeler eine Einzelpräsentation von Jean Dubuffet (Abb. 75), nebenan präsentierte der New Yorker Galerist Sidney Janis Arbeiten von Saul Steinberg. Eine Einzelausstellung von Yves Klein war bei der Pariser Galerie Karl Flinker zu sehen, während Annely Juda Werke von Alan Green offerierte. Eine weitere Massnahme im Hinblick auf die „Straffung des Angebots“⁶⁹⁵ – und zusätzlich als Reaktion auf die omnipotente Klassische Moderne in den Vorjahren zu verstehen – war der Sektor Neue Tendenzen.⁶⁹⁶ 49 Galerien, fast ein Fünftel aller Aussteller, stellten in der Abteilung Neue Tendenzen im Obergeschoss aus.⁶⁹⁷ Im neuen Sektor waren u.a. die Galerien Block, Krebs, Feldman, Sperone, Verna, Castelli, Sonnabend, Onnasch und Ziegler zusammengekommen. Der Kölner Galerist Hans Onnasch präsentierte in seiner Kojie Gips-Plastiken des US-amerikanischen Künstlers George Segal (Abb. 76), während die Innsbrucker Galerie Krinzinger Arbeiten von Urs Lüthi und Arnulf Rainer zeigte. Auf dem Stand der New Yorker Galerie Roland Feldman war das Werk *THE HEARTH (Feuerstätte)* von Joseph Beuys aus den Jahren 1968-74 zu sehen (Abb. 77).⁶⁹⁸ Beuys hat das Werk, was die plastischen Elemente angeht, im Frühjahr 1973 in Düsseldorf geschaffen.⁶⁹⁹ In seiner ersten raumplastischen Verwirklichung an der Basler Kunstmesse ist es durch die beiden Wandtafeln erweitert worden, die während Beuys' Rede in Oxford

Markteinschätzung führte zum Erfolg, 28.06.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 2).

⁶⁹³ Protokoll der Ausschusssitzung ART 5'74 in Basel, 31.01.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Diverses.

⁶⁹⁴ MÜLLER 1974/II. Im Katalog wurden die Galerien, die ihr Angebot auf einen Künstler konzentrierten, mit einem roten Punkt gekennzeichnet (KAT. BASEL 1974). Vgl. auch: BESSENICH 1974/II.

⁶⁹⁵ Frédéric Walthard, Zum Geleit, in: KAT. BASEL 1974, o. S.

⁶⁹⁶ Pressemitteilung 'Neue Tendenzen an der ART 5'74', 04.06.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Pressemappe deutsch.

⁶⁹⁷ Wiederum wurden die drei besten Stände prämiert. „Bei den Neuen Tendenzen wurden durch eine Fachjury prämiert: Ronald Feldman Fine Arts (New York) für die gute Präsentation eines wichtigen Werks von Beuys [gemeint ist *THE HEARTH (Feuerstätte)*, das später vom Kunstmuseum Basel angekauft worden ist], die Mayor Gallery (London) für die wirkungsvolle Präsentation der stillen, eindrücklichen Bilder und Zeichnungen von Agnes Martin und die Castelli-Sonnabend Corporation Video (New York) für die ausgezeichnete Information durch eine grosse Zahl von Video-Kunst-Filmen“ (Pressemitteilung 'ART 5'74: Realistische Markteinschätzung führte zum Erfolg, 28.06.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 2).

⁶⁹⁸ Dass die Feuerstätte damals an der Basler Kunstmesse war, wird auch in der Pressemitteilung '1970-1979: ein bewegtes Kunstmarkt-Jahrzehnt' von 1979 erwähnt (Pressemitteilung '1970-1979: ein bewegtes Kunstmarkt-Jahrzehnt', undatiert, AAB, Box Art 1979, Mappe Pressemappe).

⁶⁹⁹ Zu Beuys' Feuerstätte in Basel vgl. auch: KOEPLIN 2003, KAT. BASEL 2003 und <http://www.tate.org.uk/modern/exhibitions/beuys/room5.shtm> (01.05.2008).

am 10. Mai 1974 entstanden sind. Dieter Koeplin entwarf in seiner Publikation 'Joseph Beuys in Basel. Feuerstätte' von 2003 ein Bild der Installation in der Kojе der Galerie Ronald Feldman:

Für die erste, durch Joseph Beuys vorgenommene Einrichtung stand an der Basler Kunstmesse die ca. 3,80 x 8 m messende, mit einem Spannteppich belegte Kojе der New Yorker Galerie Feldman (zusammen mit Dayton's Gallery, Minneapolis) zur Verfügung. Beuys liess einen Vorraum mit Öffnung in der Mitte konstruieren. So entstand ein imaginärer Eingang für den Wagen, und der Hauptraum bekam günstigere Proportionen. Der Vorraum mass etwa 3,80 x 2 m. Der Wagen befand sich knapp im Hauptraum, wie eben hereingefahren.⁷⁰⁰

Aus einem Protokoll der Kunstkommission des Basler Kunstmuseums geht hervor, dass Beuys' *Feuerstätte* von den Kunstkommissionsmitgliedern an der Art besichtigt und diskutiert worden ist (Abb. 78).⁷⁰¹ Doch das Werk blieb damals unverkauft. Erst 1977 gelangte es schliesslich auf Antrag von Museumsdirektor Franz Meyer für 300'000 Schweizer Franken in die Sammlung des Kunstmuseums.⁷⁰² Die *Feuerstätte* steht seit Herbst 1981 gemeinsam mit der *Feuerstätte II* aus den Jahren 1978-79 im Museum für Gegenwartskunst in Basel.⁷⁰³ Beuys, der bereits in der ersten Hälfte der siebziger Jahre auf der Basler Kunstmesse gut repräsentiert war, genoss vor allem in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine grosse Präsenz auf der Art Basel (Tab. 7).

Der Grundstein für das „Doppelgesicht der Messe“⁷⁰⁴ – Klassische Moderne im Erdgeschoss; zeitgenössische Kunst im Obergeschoss –, welches die Art Basel über viele Jahre auszeichnete, wurde in diesem Jahr mit der Einführung der Abteilung Neue Tendenzen gelegt. Gianfranco Verna berichtet in unserem Gespräch über die Zweiteilung der Messe:

In den siebziger Jahren drängte die Messeleitung die jüngeren, damals Avantgardегalerien dazu, ins erste Stockwerk umzuziehen und dort einen gemeinsamen Sektor zu bespielen, eine Art Getto der progressiven Kunst. Das war der Moment als der erste Stock sich als Stock der jungen Galerien etablierte. Obwohl alle ungern im ersten Stock ausstellten, dachte man sich,

⁷⁰⁰ KOEPLIN 2003, S. 145f.

⁷⁰¹ Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 23.06.1974, AKB. Die Mitglieder entschieden sich an dieser Sitzung vom 23.06.1974 in den Räumlichkeiten der Schweizer Mustermesse einstimmig für den Ankauf eines Werks von Frank Stella. *Morro Castle* von 1958 stammte aus dem Angebot der Düsseldorfer Galerie Hans Strelow, die aber in diesem Jahr auf der Basler Kunstmesse nicht ausstellte.

⁷⁰² Jahresbericht der Öffentlichen Kunstsammlung Basel für das Jahr 1977, S. 5 und 20, AKB. Der Beschluss zum Ankauf wurde durch die Kunstkommission in ihrer Sitzung vom 04.07.1977 gefällt (Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 04.07.1977, AKB).

⁷⁰³ KOEPLIN 2003, S. 149 und KAT. BASEL 2003, S. 32f. Zuerst ist die *Feuerstätte* in einem Oberlichtsaal des Basler Kunstmuseums installiert worden, im Sommer 1978 zeigte Jean-Christophe Ammann die *Feuerstätte* auf der Biennale in Venedig (KOEPLIN 2003, S. 149f).

⁷⁰⁴ MONTEIL 1975.

wenn alle mitmachen, muss man auch dabei sein. Die Wände waren anfangs weniger hoch als im Erdgeschoss, ich glaube, am Anfang waren die Preise auch ein wenig niedriger...Aber damals hat man die Teilung eingeführt zwischen den Avantgarde-Galerien und den klassischen Galerien. Über viele Jahre war das ein Diskussionspunkt, auch ein Hindernis, diese Teilung ist nie richtig begrüsst worden. Plötzlich gab es auch einen Moment, als alle Galerien aus dem ersten Stock nicht mehr zurück ins Erdgeschoss wollten. Auch heute ist das konzeptionell noch eines der schwierigsten Themen.⁷⁰⁵

Während die von der Messeleitung geförderten Einzelausstellungen in der Presse auf breite Zustimmung stiessen, wurde die Abteilung Neue Tendenzen immerfort kritisiert. Zustimmung fand das neue Format nur als Massnahme der Schwerpunktbildung und der besseren Übersicht, nicht jedoch als Plattform für zeitgenössische Kunst. Tatsächlich stellten die Messeleitung und der Ausstellerbeirat keine Bedingungen für eine Teilnahme in diesem Sektor. „Das Neue an den «Neuen Tendenzen» ist gemessen an der internationalen Praxis nun wahrlich nicht neu“, beanstandete Hans-Joachim Müller in den *Basler Nachrichten*:

Neu höchstens für Basel, für die Schweiz. Und besonders auch für die «Art», die sich in ihrem Entwicklungsverlauf immer mehr zur Fachmesse für die klassische moderne Kunst ausgewachsen hat. Minimal-, Concept- oder Body-art – um einige Sektionen der Avantgarde zu nennen – sind in Basel eigentlich immer nur periphere Erscheinungen gewesen.⁷⁰⁶

Die Einführung der Abteilung Neue Tendenzen, das Verlangen, der Messe ein jüngerer Gesicht zu verleihen, kann durchaus im Zusammenhang mit der Scull-Auktion vom Oktober 1973, einer der ersten Auktionen für zeitgenössische Kunst, gesehen werden. Die Versteigerung 'Post-War and Contemporary Paintings and Sculpture from the Collection of Robert C. Scull' fand am 18. Oktober 1973 bei Sotheby's in New York statt.⁷⁰⁷ Der Taxi-Unternehmer Robert C. Scull (1917 – 1986) hatte in den fünfziger Jahren angefangen, zeitgenössische, v.a. US-amerikanische Kunst zu sammeln.⁷⁰⁸ Das Angebot der Auktion vom Oktober 1973 umfasste fünfzig Arbeiten u.a. der Künstler Walter de Maria, Robert Indiana, Claes Oldenburg, Cy Twombly, Andy Warhol und Tom Wesselmann der letzten zehn Jahre. Die Vorankündigung der Scull-Auktion sei „in New Yorker Kunst(handels-)kreisen wie

⁷⁰⁵ Gianfranco Verna in einem Gespräch mit der Autorin, 05.07.2007, OHA. Zum Doppelgesicht der Basler Kunstmesse vgl. auch: MONTEIL 1981/I.

⁷⁰⁶ MÜLLER 1974/II.

⁷⁰⁷ KAT. NEW YORK 1973. E. J. Vaughn und John Schott entwarfen in ihrem 1974 gedrehten Dokumentarfilm 'America's Pop Collector: Robert C. Scull – Contemporary Art at Auction' ein interessantes Bild der Auktion und der Kunstmarktsituation in New York in den siebziger Jahren. Für eine Filmkritik vgl.: SAYRE 1974 und KIRSCHENBAUM 1979. Der Dokumentarfilm ist im Oktober 2006 während der Frieze Art Fair in London gezeigt worden (http://www.ratchetup.com/roadtrip/2006/10/frieze_art_fair.html) (19.04.2008).

⁷⁰⁸ Vgl.: GLUECK 1986 und Nora C. Kilbane, Robert Cooper Scull, American National Biography, Februar 2000 (<http://www.anb.org/articles/17/17-01429.html>) (18.04.2008).

eine Bombe eingeschlagen“, berichtete Willi Bongard im Juni 1973.⁷⁰⁹ ‘Scull’s U.S. Art Brings Record \$2 Million’, lautete Fred Ferrettis Schlagzeile in der *New York Times*.⁷¹⁰ Das Kunstmuseum Basel erwarb an dieser Auktion für 155'000 US-Dollar Barnett Newmans *White Fire II* aus dem Jahr 1960.⁷¹¹ „The highest price and the craziest price were each paid for works by Jasper Johns“, schrieb Robert Wraight.⁷¹² Tatsächlich wurden für Werke von Jasper Johns fünf verschiedene Auktionsweltrekorde erzielt: *Double White Map* aus dem Jahr 1965 verkaufte sich für 240'000 US-Dollar und setzte damit einen neuen Rekord für ein Gemälde eines lebenden US-amerikanischen Künstlers (Abb. 79).⁷¹³ Johns’ Objekt *Painted Bronze – Ale Cans* aus dem Jahr 1960, das sich heute im Museum Ludwig in Köln befindet,⁷¹⁴ brach mit einem Verkaufspreis von 90'000 US-Dollar den Rekord für eine Skulptur eines lebenden US-amerikanischen Künstlers und löste damit Claes Oldenburgs *Stove* ab, der 1970 für 45'000 US-Dollar verkauft worden war (Abb. 80).⁷¹⁵ Jedoch abgesehen von diesen Rekordpreisen, fiel die Bilanz ernüchternd aus, kommentierte Fred Ferretti weiter:

Most of the items put up for sale failed to reach the expected maximums estimated by Sotheby Parke Bernet, and many of them failed to reach expected minimums, and there were scattered «Ohs» and «Ahs» as many of the pieces went under the hammer.⁷¹⁶

Bereits im Oktober 1965 hatte Scull zwanzig Werke aus seiner Sammlung bei Sotheby’s in New York versteigern lassen.⁷¹⁷ „The first auction sale in New York to offer only abstract expressionist paintings“, erklärte Sanka Knox in der *New York Times*.⁷¹⁸ Der Erlös betrug magere 284'000 US-Dollar. Fünf Jahre später, am 18. November 1970, kamen erneut Werke aus der Scull-Sammlung zur Versteigerung.⁷¹⁹ Der Gesamterlös ergab eine Million US-Dollar. An dieser Auktion ersteigerte Rudolf Zwirner im Auftrag der Düsseldorfer Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen das *Big painting Nr. 6* von Roy Lichtenstein für 75'000 US-Dollar.⁷²⁰ „Painting by Lichtenstein Brings A Record \$75'000 at Auction“, lautete die Schlagzeile der *New York Times* am 19. November 1970.⁷²¹ „Das ist der höchste Preis, der je für das Bild

⁷⁰⁹ BONGARD 1973.

⁷¹⁰ FERRETTI 1973/II. Vgl. auch: FERRETTI 1973/I. Der genaue Gesamterlös der Auktion betrug 2'242'900 \$ (WRAIGHT 1974, S. 65).

⁷¹¹ KAT. NEW YORK 1973, Los 25. KAT. BASEL 1999, Nr. 102, S. 218. Eine Abbildung des Werks findet sich im Katalog auf S. 8. Vgl. auch: WRAIGHT 1974, S. 65.

⁷¹² WRAIGHT 1974, S. 65.

⁷¹³ KAT. NEW YORK 1973, Los 15.

⁷¹⁴ GOHR 1986, Kat. Nr. 135.

⁷¹⁵ KAT. NEW YORK 1973, Los 16.

⁷¹⁶ FERRETTI 1973/II.

⁷¹⁷ WRAIGHT 1974, S. 60.

⁷¹⁸ KNOX 1965.

⁷¹⁹ GLUECK 1970.

⁷²⁰ Siehe S. 145. Zu Werner Schmalenbachs Ankaufspolitik für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen vgl. auch: SCHMALENBACH 2004 und WINKLER 1973, S. 72.

⁷²¹ KNOX 1970.

eines lebenden Pop-Künstlers bezahlt wurde“, kommentierte Vito von Eichborn in der deutschen *Abend-Zeitung*.⁷²² Der Rekord blieb für drei Jahre gültig, ehemals er von Johns' *Double White Map* aus der Sammlung Scull abgelöst wurde.

„Mit diesem [Kölner] Kunstmarkt kam auch ein Wechsel im Kunstmarkt generell. Die Auktionshäuser begannen sich für die Gegenwartskunst zu interessieren“, berichtet Rudolf Zwirner in unserem Gespräch.⁷²³ Christina Karasek sprach von der Scull-Auktion vom Oktober 1973 als einer „Initialversteigerung für die darauffolgenden regelmässigen Auktionen zeitgenössischer Kunst“. ⁷²⁴ Tatsächlich wurden zur gleichen Zeit auch in anderen Städten erstmals Versteigerungen zeitgenössischer Kunst durchgeführt. Das Zürcher Auktionshaus Koller hielt am 10. Juni 1972 ihre erste 'Contemporary Art' Auktion ab. „Mit rund 120 Nummern und Namen wie David Hockney, Allen Jones, Roy Lichtenstein, James Rosenquist und Jean Tinguely, verspricht diese Versteigerung eine kleine Sensation zu werden“, versicherten Antoinette und Pierre Koller im Vorwort zum Auktionskatalog.⁷²⁵ Eine „Sensation“ war die Versteigerung insofern, als dass „fast alle Hauptstücke dieser Auktion, die so etwas wie ein Test auf die Auktionsfähigkeit aktueller Kunst in der Schweiz war“, unverkauft blieben.⁷²⁶ Laut Bongard beurteilte das Auktionshaus Koller das Scheitern der Versteigerung folgendermassen: „Die Auktion hat gezeigt, dass Schweizer Sammler noch nicht gewohnt sind, Originale zeitgenössischer Künstler an einer Auktion zu kaufen“. ⁷²⁷ Der inoffizielle Kommentar, so verbreitete Bongard weiter, hätte jedoch gelautet: „Die Leute beginnen zu lachen, wenn ihnen ein Pop-Bild für 20.000 Franken angeboten wird“. ⁷²⁸ Ein Jahr später, am 5. Juli 1973, fand in London bei Sotheby's ein erster 'Contemporary Sale' statt.⁷²⁹ Das Angebot umfasste Werke u.a. der Künstler Oldenburg, Warhol, Stella, Fontana, Judd und Beuys. Die teuerste Arbeit der Auktion war David Hockneys *The Splash* aus dem Jahr 1966, die den Zuschlag bei 25'000 Britischen Pfund erhielt. Das gleiche Werk wurde im Juni 2006 bei Sotheby's in London für knapp drei Millionen Britische Pfund versteigert.⁷³⁰ Drittteuerster Zuschlag dieser Auktion erhielt Andy Warhols

⁷²² VON EICHBORN 1970.

⁷²³ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

⁷²⁴ KARASEK 2004, S. 109.

⁷²⁵ Antoinette und Pierre Koller, Vorwort, in: KAT. ZÜRICH 1972, PGK.

⁷²⁶ „So zwei Assemblagen von Arman (Schätzwert 14.000 bzw. 11.000 Fr.), ein Stilleben von Peter Blake (10.000), ein «Concetto speciale» von Fontana (13.500), ein grosses Öl von Hockney (100.000), ein Öl von Allan Jones (40.000), zwei Emailles von Lichtenstein (120.000 bzw. 30.000), ein Öl von Rosenquist (35.000), eine Assemblage von Tinguely (22.000), ein «Marilyn»-Bild von Warhol (120.000) und ein Wesselmann-Stilleben (42.000). Von den grösseren Pop-Stücken konnte nur ein Warhol-Flowerbild für 20.000 Franken (Schätzpreis 24.000) nach Paris verkauft werden“ (BONGARD 1972).

⁷²⁷ zitiert nach: BONGARD 1972. Zur „Zurückhaltung gegenüber der zeitgenössischen Kunst“ (SCHMIDT 1972, o. S.) siehe auch S. 98.

⁷²⁸ BONGARD 1972.

⁷²⁹ BONGARD 1973.

⁷³⁰ Mit einer Schätzung von 2.2 – 3 Mio. £ gelangte David Hockneys *The Splash* am 21.06.2006 bei Sotheby's in London zur Auktion und erreichte einen Verkaufspreis von 2.92 Mio. £.

Single Elvis bei 14'000 Britischen Pfund. Über dreissig Jahre später versteigerte Christie's in New York dieses Werk für über drei Millionen US-Dollar.⁷³¹

Im Pressecommuniqué 'ART 5'74 – die kommende Basler Kunstmesse – ausgebucht' vom 11. März 1974 wurde zum ersten Mal von Seiten der Basler Messeorganisatoren offiziell kommuniziert, dass Bewerber abgewiesen worden waren: Da sich die Kunstmesse in diesem Jahr „konzentrierter und übersichtlicher präsentieren“ wolle, hätten „170 neue Interessenten“ nicht berücksichtigt werden können.⁷³² Die Galerien schienen noch in diesem Jahr nach dem 'first come first serve' Prinzip ausgewählt worden zu sein. Während die Art Cologne bereits im Herbst 1978 ein Gremium gegründet hatte, das über die Zulassung der Galerien zur Messe befand, ist bei der Basler Messe nicht nachzuweisen, ab welchem Zeitpunkt der im Juni 1973 gegründete Ausstellerbeirat einen konsequenten Zulassungsmodus angewendet hat.⁷³³ Die Zulassungskriterien waren noch bis Ende der achtziger Jahre weder definiert noch öffentlich. Ausschlaggebend, wie aus einem Protokoll einer Sitzung des Ausstellerbeirats der Art im Oktober 1988 zu entnehmen ist, seien jedoch immer die Qualität und die Bedingung gewesen, dass die Galerie seit mindestens einem Jahr Bestand habe.⁷³⁴ Zum ersten Mal wurden im Juni 1989 – erstaunlicherweise erst äusserst spät – die Auswahlkriterien für einen Stand an der Messe in Frage gestellt.⁷³⁵ Spätestens als die Messe unter Lorenzo A. Rudolf als „Qualitätslabel“⁷³⁶ positioniert wurde, hat der Ausstellerbeirat ein strengeres Auswahlverfahren für alle in Frage kommenden Aussteller eingeführt.⁷³⁷

Heute finden sich das Ausstellerreglement und das sogenannte Zusatzreglement, in denen die Zulassungskriterien zur Kunstmesse definiert sind, auf der Website der Art Basel.⁷³⁸ Danach entscheidet das Art Committee über die Zulassung der

⁷³¹ *Single Elvis* ist mit einer Schätzung von 2.5 – 3.5 Mio. \$ am 11.05.2004 für 3'367'500 \$ versteigert worden.

⁷³² Pressemitteilung 'ART 5'74 – die kommende Basler Kunstmesse – ausgebucht', 11.03.1974, AAB, Box Art 1974, Mappe Eiserne Sammlung 1.

⁷³³ Vgl.: BVDG 1986, S. 112.

⁷³⁴ Protokoll der Sitzung des Ausstellerbeirats der Art 20'89, 26.10.1988, ZADIK C 1, Ordner Art Basel.

⁷³⁵ In diesem Zusammenhang war auch Cyrill Härings Aufsatz 'Internationaler Ausstellerbeirat ART, Basel. Aufgaben, Funktion, Tätigkeit' zu verstehen. Darin präzisierte der Präsident des Ausstellerbeirats: „Der Beirat tagt jährlich zwei- bis dreimal in Basel. Er berät die Messeleitung der Schweizer Mustermesse in wichtigen Fragen; in einer Frage ist er abschliessend zuständig: für die Zulassung der Aussteller. [...] Die Aufgabe ist nur zu bewältigen, indem sich einzelne Ausschüsse mit einzelnen Bereichen intensiv auseinandersetzen, dem Plenum Vorschläge unterbreiten, damit dieses die durch den Beirat getragenen Beschlüsse fassen kann“ (Cyrill Härings, Internationaler Ausstellerbeirat ART, Basel. Aufgaben, Funktion, Tätigkeit, undatiert, AAB, Box Art 1989).

⁷³⁶ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

⁷³⁷ Siehe S. 165. Vgl. auch: Balz Hilt in einem Gespräch mit Enrico Ghidelli, undatiert, PGH.

⁷³⁸ Messe Basel, Ausstellerreglement, September 2005, http://www.artbasel.ch/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaawqi (05.08.2008) und Messe Basel, Supplementary Regulations, November 2007,

Aussteller unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte: „The program of the gallery, the work done by the gallery, the gallery's collaboration with represented artists, the presentations of the gallery at Art Basel and other international art fairs to date, the project submitted for Art Basel, compliance with the regulations of Art Basel“.⁷³⁹ Welche Galerien bei der Art Basel teilnehmen dürfen, bestimmt schliesslich das aus sechs Galeristen bestehende Art Committee.⁷⁴⁰ Heute gehören diesem Victor Gisler (Galerie Mai 36, Zürich), Xavier Hufkens (Galerie Xavier Hufkens, Brüssel), David Juda (Annely Juda Fine Art, London), Claes Nordenhake (Galerie Nordenhake, Stockholm), Esther Schipper (Galerie Esther Schipper, Berlin) sowie Tim Neuger (Galerie neugerriemschneider, Berlin) an.⁷⁴¹ Die Rekurskommission, so legt das Zusatzreglement fest, überprüft die Ablehnungsentscheide des Art Committees im Hinblick auf Willkür. Für die abgewiesenen Galerien besteht seit dem Jahr 2000 die Möglichkeit, bei der Rekurskommission, der heute Cyrill Häring, Peter Liatowitsch und Peter Studer angehören, Berufung einzulegen.⁷⁴² Diese Kommission entstand in Absprache mit der Eidgenössischen Wettbewerbskommission, nachdem eine zwei Mal abgewiesene Galerie die Messe Basel bis zum Schweizerischen Bundesgericht angeklagt hatte.⁷⁴³

Die drei Sektoren one-man-show, Neue Tendenzen und Länder-Sonderschau sind in Basel im Juni 1975 beibehalten worden. Ein Viertel der über 300 Aussteller präsentierten Einzelausstellungen in ihren Kojen, über fünfzig Galerien stellten in der Sektion Neue Tendenzen aus. „Man hat nicht zu Unrecht von einem Sechstagemuseum gesprochen“, lautete Wolfgang Bessenichs Fazit in der *National-Zeitung*.⁷⁴⁴ „Die Galerien bieten Qualität“, verkündete Hans Jürg Kupper in den

http://www.artbasel.ch/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaanzpg (06.08.2008).

⁷³⁹ Messe Basel, Supplementary Regulations, November 2007,

http://www.artbasel.ch/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaanzpg (06.08.2008).

⁷⁴⁰ Das Art Committee ist 1997 aus der Art Commission hervorgegangen, die wiederum 1995 gegründet wurde. In diesem Jahr bestand die Art Commission aus Felix Buchmann, Karsten Greve und Pierre Huber (KAT. BASEL 1997, o. S.). Das Art Committee bestand 1997 aus folgenden Galeristen: Felix Buchmann, Victor Gisler, Karsten Greve, Wolfgang Günther (Galerie Limmer) und Pierre Huber (Pressemitteilung 'Neues von der Art 28'97. Neues Datum, neues Ausstellergremium, Katalog im voraus, grosse Erwartungen', Dezember 1996, AAB, Box Art 1997).

⁷⁴¹ <http://www.artbasel.ch/go/id/epi/> (20.07.2008).

⁷⁴² KAT. BASEL 2008, o. S.

⁷⁴³ Schweizerisches Bundesgericht, 32. Auszug aus dem Urteil der II. öffentlichrechtlichen Abteilung vom 07.09.2000 i.S. A.X. und B.X. gegen Schweizer Mustermesse AG/Art, Kunstmesse AG und Rekurskommission der Art Basel (staatsrechtliche Beschwerde), <http://www.bger.ch/index/jurisdiction/jurisdiction-inherit-template/jurisdiction-recht/jurisdiction-recht-leitentscheide1954.htm> (01.08.2008). Die staatsrechtliche Beschwerde ist jedoch vom Bundesgericht abgewiesen worden. Das Urteil lautete: „Auf die staatsrechtliche Beschwerde ist demnach schon mangels eines tauglichen Anfechtungsobjektes nicht einzutreten, ohne dass die übrigen Eintretensvoraussetzungen (Letztinstanzlichkeit, Art. 86/87 OG, und Legitimation, Art. 88 OG) zu prüfen wären. Eine Abnahme der beantragten Beweise erübrigt sich“.

⁷⁴⁴ BESSENICH 1975/I.

Basler Nachrichten.⁷⁴⁵ Zwei Beispiele für die positiven Basler Pressestimmen.⁷⁴⁶ Es gab durchaus auch negative Schlagzeilen, vor allem was die Abteilung Neue Tendenzen betraf: „Mehr als 50 Galerien tragen die Etikette der sogenannten «Neuen Tendenzen», wobei die Kriterien des «Neuen» gar nicht klar werden“, kritisierte die *Neue Zürcher Zeitung*.⁷⁴⁷ „Wer [...] nach Basel gekommen war, um «Neue Tendenzen» auszumachen, wurde enttäuscht“, beanstandete Gottfried Sello in der *Zeit*.⁷⁴⁸ Die Einzelausstellungen sind wie im Vorjahr von der Presse sehr gut aufgenommen worden (Abb. 81 und Abb. 82): „Gelegenheit zu vertiefter Auseinandersetzung bieten vor allem die Einzeldarstellungen, wie sie von zahlreichen Ausstellern mit grosser Sorgfalt aufgebaut worden sind“, kommentierte Fred Zaugg für den *Bund*:

Über siebzig derartige One-man-shows bilden sozusagen die Haltepunkte in der oft überbordenden Vielfalt, die bei diesem und jenem den Charakter eines Sammelsuriums annimmt. Ohne Zweifel sind es die Einzelausstellungen, die in der Erinnerung haften bleiben und zu denen der Besucher zurückkehrt.⁷⁴⁹

Ludmila Vachtova schrieb in der *Neuen Zürcher Zeitung* über die zahlreichen Einzelausstellungen, sie würden „eine gewisse Messendistanz von dem allgemeinen Messeklima“ bieten: „Bei den Oldenburg-Ausstellungen in den Galerien Castelli, Mayor, Sonnabend und in der Lichtenstein-Ausstellung der Galerie Beyeler oder bei Wesselmann (Sidney Janis) wird dem Zuschauer suggeriert, dass es sich um Kunst, erst nachher um Ware handelt“. ⁷⁵⁰ Auch Margit Staber hielt in der *Weltwoche* im Zusammenhang mit den Einzelausstellungen von Oldenburg fest, dass die „Grenzen zwischen Kunsthandel und Museumsbetrieb“ unscharf geworden seien.⁷⁵¹ Dass bereits im Juni 1975 von einer Annäherung zwischen Kunsthandel und Museumsbetrieb gesprochen wird, ist bezeichnend. Denn viele unter Lorenzo A. Rudolf und Samuel Keller eingeführte Plattformen, von der Art Unlimited über die Art Basel Conversations bis zum Format Art Institutions, zielten genau darauf ab, die Kunstmesse als kulturelle Veranstaltung zu positionieren.

Dass Claes Oldenburg auf der Kunstmesse in drei Einzelpräsentationen zu sehen war, war kein Zufall, denn gleichzeitig zeigte das Kunstmuseum Basel eine Einzelausstellung von Zeichnungen Claes Oldenburgs (Abb. 83).⁷⁵² Wie es heute bei

⁷⁴⁵ KUPPER 1975/I.

⁷⁴⁶ Siehe auch S. 117.

⁷⁴⁷ VACHTOVA 1975.

⁷⁴⁸ SELLO 1975.

⁷⁴⁹ ZAUGG 1975/II.

⁷⁵⁰ VACHTOVA 1975.

⁷⁵¹ STABER 1975.

⁷⁵² Jahresbericht der Öffentlichen Kunstsammlung Basel für das Jahr 1975, S. 13, AKB. Bereits auf der zweiten Art hatte die Kunstkommission des Basler Kunstmuseums eine Zeichnung von Oldenburg angekauft (Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 25.06.1971, AKB).

der Art Basel noch viel ausgeprägter zum Vorschein kommt, reagierten bereits damals die Galerien der Kunstmesse auf die Ausstellungen in den Basler Museen und umgekehrt. 1975 war gleichzeitig in der Kunsthalle Basel eine Gruppenausstellung der Künstler Alfred Jensen, Robert Ryman und Franz Gertsch zu sehen.⁷⁵³ Ryman, im Vorjahr auf der Kunstmesse nur auf den Ständen der Galerien Friedrich und Verna ausgestellt, wurde in diesem Jahr von Bischofberger, Friedrich, Kriwin und John Weber angeboten, während Alfred Jensen, im Vorjahr nur auf dem Stand der Galerie Krohn vertreten, in diesem Jahr zusätzlich in einer Einzelausstellung bei Kornfeld zu sehen war (Abb. 84).⁷⁵⁴

Die wirtschaftliche Rezession Mitte der siebziger Jahre, eine Folge der Ölkrise vom Oktober 1973, fand ihren Niederschlag auch in Basel. Walthards Ansprache an der Pressekonferenz vom 17. Juni 1975 trug die Überschrift 'Die Schwierigkeiten unserer Zeit – eine Herausforderung auch für die ART 6'75'.⁷⁵⁵ Auf den Auktionen von Christie's und Sotheby's war 1974 das Jahr der „grossen Talfahrt für die Moderne“, so Christian Herchenröder: „Marktgiganten wie Rosenquist, Twombly, Warhol, Morris Louis, Kline, Stella, Albers, Lindner, Johns, Oldenburg gehören von nun an zu den illustren Rückläufern“.⁷⁵⁶ Die Rückgangsquoten auf den Auktionen der Klassischen Moderne zwischen 1974 und 1976 lagen bei bis zu über 50 Prozent.⁷⁵⁷ 'Prices Are Down' lautete die Überschrift in der *New York Times* im Oktober 1974.⁷⁵⁸ Die Rezession hinterliess ihre Spuren auch bei den Besucherzahlen der Basler Kunstmesse: In den Jahren 1976 und 1977 verzeichnete die Art durchschnittlich nur noch um 5'000 Besucher pro Tag, während es in den Vorjahren noch über 6'000 waren (Tab. 8).⁷⁵⁹ In den offiziellen Presseerklärungen der Basler Messe sind diese Zahlen verschwiegen worden. Die zwischen 1976 und 1979 publizierten Besucherzahlen entsprechen erst nach Abzug von zehn Prozent den tatsächlich registrierten Gästen.⁷⁶⁰

Frédéric Walthard bezeichnete anlässlich der Pressekonferenz im Juni 1976 die Art als eine Institution, die „heute aus dem Kulturleben unserer Stadt Basel nicht mehr wegzudenken“ sei.⁷⁶¹ In einem Report für den *Sender Freies Berlin* vom 16. Juni

⁷⁵³ THALMANN 1989, S. 390.

⁷⁵⁴ KAT. BASEL 1974, o. S. und KAT. BASEL 1975, o. S.

⁷⁵⁵ Frédéric Walthard, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz ART 6'75, 17.06.1975, AAB, Box Art 1975, Mappe Eiserne Sammlung.

⁷⁵⁶ HERCHENRÖDER 1978, S. 196 und 212.

⁷⁵⁷ Vgl. auch: HERCHENRÖDER 1978, S. 214.

⁷⁵⁸ KNOX 1974.

⁷⁵⁹ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten. Auch der Kölner Kunstmarkt sah sich mit einem beträchtlichen Besucherschwund konfrontiert. Vgl.: GROSSKOPF 1977.

⁷⁶⁰ Besucherzahlen Art 76 und 77, 22.06.1977, AAB, Box Art 1977, Mappe Diverses und Besucher Art 9'79 und 10'79, undatiert, AAB, Box Art 1979.

⁷⁶¹ Frédéric Walthard, Manuskript der Ansprache anlässlich der Hauptpressekonferenz der Art 7'76, 15.06.1976, AAB, Box Art 1976, Mappe Eiserne Sammlung. Im Kunstmuseum Basel war eine Retrospektive zu Pablo Picasso zu sehen (KAT. BASEL 1976), während die Kunsthalle die

1976 charakterisierte Werner Rhode die Basler Kunstmesse als „der Nabel der internationalen Kunstwelt“.⁷⁶² Drei Tage später verbreitete Rhode im gleichen Sender die Nachricht, dass die Art „der bedeutendste Umschlagplatz für moderne und zeitgenössische Kunst in Europa“ sei.⁷⁶³ Wenn man bedenkt, dass die Art erst sieben Jahren zuvor gegründet worden war, ist das bemerkenswert. Bemerkenswert auch deshalb, weil die Konkurrenz in diesen wenigen Jahren immer grösser geworden war. In zahlreichen anderen Städten – nicht nur in Köln und Düsseldorf, sondern seit 1969 auch in Berlin, seit 1974 in Bologna und Paris, seit 1976 in Wien sowie seit 1977 in Amsterdam – wurden Kunstmessen veranstaltet.⁷⁶⁴ Zu diesem Zeitpunkt kam diesen Messen jedoch, ganz im Gegensatz zur Basler Veranstaltung, nur lokale oder nationale Bedeutung zu. Beim 10-jährigen Jubiläum der Basler Kunstmesse bemerkte Hans-Joachim Müller in der *Weltwoche*: „Die Konkurrenz in Europa ist hoffnungslos zurückgeblieben – weder von Bologna, von Wien, von Paris noch von Köln/Düsseldorf droht irgendwelche Gefahr“.⁷⁶⁵

„Bologna ist vorbei – Basel kommt: nach der Pasta der Hauptgang“, kündigte Hans Jürg Kupper in den *Basler Nachrichten* die Eröffnung der siebten Art an.⁷⁶⁶ Fast ein Drittel der rund 300 Aussteller haben sich für eine Einzelausstellung in ihrer Koje entschieden, ein Viertel der Galerien sind in der Sektion Neue Tendenzen zusammengefasst worden.⁷⁶⁷ Die Robert Elkon Gallery zeigte an ihrem Stand ein Selbstportrait von Francis Bacon aus dem Jahr 1969 (Abb. 85).⁷⁶⁸ Ein Werk, das im November 2007 in New York für über 33 Millionen US-Dollar versteigert wurde.⁷⁶⁹ Neu war in diesem Jahr im Rundhof des Messegebäudes eine

Ausstellung 'Bis heute – Zeichnungen für das Kunstmuseum Basel aus dem Karl A. Burckhardt-Koechlin-Fonds' zeigte (THALMANN 1989, S. 390).

⁷⁶² Werner Rhode, Manuskript für die Sendung 'Die Art 7'76 in Basel – Eröffnungsbericht', *Sender Freies Berlin*, 16.06.1976, AAB, Box Art 1976, Mappe Korrespondenz.

⁷⁶³ Werner Rhode, Manuskript für die Sendung 'Noch einmal «Brennpunkt Basel» – die Kunstmesse und die Picasso-Retrospektive', *Sender Freies Berlin*, 19.06.1976, AAB, Box Art 1976, Mappe Korrespondenz.

⁷⁶⁴ Zur Frühjahrsmesse in Berlin vgl. u.a.: BARTELS 1971 und ROMBACH 2007, S. 25. Zur Arte Fiera di Bologna vgl.: SAURÉ 1977/I. Zur Pariser FIAC vgl. u.a.: MÜLLER 1974/I, SAURÉ 1976 und SAURÉ 1977/II. Zur Interkunst – Erste internationale Messe für Kunst des 20. Jahrhunderts im Palais Liechtenstein in Wien vgl. u.a.: MUSCHIK 1976 und MUSCHIK 1977.

⁷⁶⁵ MÜLLER 1979. Vgl. auch: MÜLLER 1978, S. 46.

⁷⁶⁶ Bereits am 01.06.1976 hatte Maria Netter an der Vor-Pressekonferenz über die 1974 gegründete Arte Fiera in Bologna berichtet (KUPPER 1976/I). Wolfgang Bessenich fasste Netters Bericht einen Tag später in der *National-Zeitung* folgendermassen zusammen: „In Bologna dominierten die neuen Tendenzen, in Basel werden sie immer noch nicht ganz aus dem Schatten der Klassiker herausrücken können. In Bologna gingen die Geschäfte schlecht, [...] es gab überdies Streiks, USA-Galerien blieben aus – so richten sich nun die Erwartungen auf Basel, wo erfahrungsgemäss alle Serviceeinrichtungen zuverlässig funktionieren (wenn auch nicht so billig wie in Bologna)“ (BESSENICH 1976).

⁷⁶⁷ Pressemitteilung 'Marktgerechte Angebote bestimmen die Kunstmesse in Basel', undatiert, Box Art 1976, Mappe Eiserne Sammlung.

⁷⁶⁸ KAT. BASEL 1976, S. 171.

⁷⁶⁹ Francis Bacons *Selbstportrait* von 1969 kam mit einer Schätzung, die nur auf Anfrage bekannt gegeben wurde, am 14.11.2007 bei Sotheby's in New York zur Auktion und erreichte einen Verkaufspreis von 33'081'000 \$.

Skulpturenausstellung zu sehen (Abb. 86).⁷⁷⁰ Neu war in diesem Jahr zugleich das Design des Katalogumschlags, das bis 1988 beibehalten wurde (Abb. 87).⁷⁷¹

Nachdem die Fotokunstgalerien bereits seit 1974 auf der Art Basel eine immer grössere Präsenz verzeichnet hatten, sind sie in diesem Jahr im Sektor Neue Tendenzen zu einem grossen Gemeinschaftsstand zusammengefasst worden.⁷⁷² Dabei wiegte vor allem die klassische Fotografie vor, Vintage Prints von Berenice Abbott, Herbert Bayer, Walker Evans, Paul Strand und Man Ray. Vereinzelt wurde aber auch zeitgenössische Fotografie angeboten. Fotografien von Bernd und Hilla Becher wurden von den Galerie Greenwood aus London sowie von Konrad Fischer in Zusammenarbeit mit dem Basler Galeristen Rolf Preisig präsentiert (Abb. 88). „Noch nie hat es so gewimmelt davon“, berichtete Hans Jürg Kupper über die verstärkte Präsenz der Fotokunstgalerien an dieser Art.⁷⁷³ „Photogalerien [...] scheinen günstige Aussichten zu haben“, beobachtete Ludmila Vachtova für die *Neue Zürcher Zeitung*.⁷⁷⁴ Die Fotografie scheint „im Kommen“, kommentierte die *Basellandschaftliche Zeitung*.⁷⁷⁵ Die erstmalige Teilnahme zahlreicher Fotografiegalerien an der siebten Basler Messe kann als Reaktion auf die erste Fotografieauktion verstanden werden, die das Auktionshaus Sotheby's im Frühjahr 1975 in New York abgehalten hatte.⁷⁷⁶ Gleichzeitig erschienen in dieser Zeit ausserdem die ersten Publikationen über das Sammeln von Fotografie.⁷⁷⁷ Im Oktober 1975 kommentierte Richard Blodgett, Autor von 'How to Make Money in the Art Market', in der *New York Times*:

Several museums, universities and large private collectors are buying up just about everything worthwhile in sight in the almost frenzied belief that this will be their last chance to acquire a substantial amount of first-rate, vintage material; and some dealers are shifting their attention from paintings to

⁷⁷⁰ Pressemitteilung '7. Internationale Kunstmesse ART 7'76 vom 16.-21. Juni 1976 in Basel', undatiert, Box Art 1976, Mappe Eiserne Sammlung.

⁷⁷¹ Das Jahr 1980 bildete eine Ausnahme. In diesem Jahr war das Katalogdesign anders (KAT. BASEL 1980). Der Messekatalog wurde bis Mitte der neunziger Jahre von der Basler Messe produziert. Erst seit der Art 28'97 erscheint der Katalog bereits einige Wochen vor Messebeginn und kann im Buchhandel bezogen werden (KAT. BASEL 1997). Es handelt sich dabei auch um den ersten Katalog, der im Weltkunst Verlag in München gedruckt wurde. Vgl. auch: Pressemitteilung 'Katalog der Art 28'97 im voraus erhältlich', März 1997, AAB, Box Art 1997. Seit 2001 wird der Messekatalog vom Hatje Cantz Verlag herausgegeben (KAT. BASEL 2001).

⁷⁷² KAT. BASEL 1976, o. S. Zu den Fotografiegalerien an der Art 5'74 vgl. auch: CATOIR 1974. Zu den Fotografiegalerien an der Art 7'76 vgl.: BÜRKLIN 1976.

⁷⁷³ KUPPER 1976/III.

⁷⁷⁴ VACHTOVA 1976. Vgl. auch: MONTEIL 1976/II.

⁷⁷⁵ MMS. 1976.

⁷⁷⁶ BLODGETT 1975/II.

⁷⁷⁷ 1977 veröffentlichte Uwe Scheid das Buch 'Photographica sammeln: Kameras – Photographien – Ausrüstungen' (SCHEID 1977). Zwei Jahre später publizierte Richard Blodgett ein Leitfaden zum Sammeln von Fotografie, im gleichen Jahr erschien 'The Photograph Collector's Guide' von Lee D. Witkin und Barbara London (BLODGETT 1979 und LONDON / WITKIN 1979). Vgl. auch.: Kaspar M. Fleischmann, About Collecting Photographs, undatiert (http://www.stockeregg.com/2_essays.phtml) (14.06.2008).

photographs as the one sure way to make money in an art market that is otherwise soft.⁷⁷⁸

Die Emanuel Hoffmann-Stiftung erwarb auf der Art im Juni 1977 *Wishing the Mountains Madness*, eine vierteilige Fotografiearbeit von Dennis Oppenheim.⁷⁷⁹ Das Werk wurde von der New Yorker John Gibson Gallery für 10'000 US-Dollar angeboten, wie die Zeitschrift *Weltkunst* vermeldete.⁷⁸⁰

Im Schlussbericht zur Art 7'76 wurde darauf hingewiesen, dass die Geschäftsleitung der Mustermesse sich darum bemühen werde, das Datum der kommenden Kunstmesse „so zu fixieren, dass die ART vor die Eröffnung der 6. Documenta in Kassel zu liegen kommt“.⁷⁸¹ 1977 war nicht nur das Jahr der documenta 6 von Manfred Schneckenburger in Kassel, die fünf Tage nach Ende der Art eröffnet wurde, sondern es war auch das Jahr der ersten Skulptur Projekte in Münster, die vom 3. Juli bis zum 13. November 1977 dauerten.⁷⁸² Während in Münster neun Arbeiten u.a. der Künstler Carl Andre, Donald Judd, Richard Long, Bruce Nauman und Richard Serra ausgestellt waren, bildete Walter De Marias *Vertikaler Erdkilometer* auf dem Friedrichsplatz das Wahrzeichen der documenta 6.⁷⁸³ „Viele Aussteller bemühen sich, in Basel schon jene Künstler vorzustellen, die dann auch in Kassel dabei sind“, informierte das Pressecommuniqué 'Basler Kunstmesse im Vorfeld der 6. Documenta' im April 1977.⁷⁸⁴ Tatsächlich war es auch die Minimal Art, die auf der achten Art den stärksten Eindruck hinterliess, obwohl zahlenmässig wie in den Vorjahren die Künstler Joan Miró, Max Ernst, Salvador Dalí und Pablo Picasso dominierten.⁷⁸⁵ „Die geometrisierenden Tendenzen erhalten mehr Gewicht“, beobachtete Vachtova für die *Neue Zürcher Zeitung*.⁷⁸⁶ „Szenebeherrschend die Tendenz zum Geometrischen von den frühen Konkreten bis zur Minimal Art“, lautete Monteils Kommentar in der *Basler Zeitung*.⁷⁸⁷ Kupper erklärte im gleichen Blatt: „Die guten Minimalisten“ sind „im Vormarsch“.⁷⁸⁸ „Die Minimal-art war vielfach vertreten, besonders opulent bei ihrem engagierten Verfechter John Weber aus New York“, stellte Heidi Bürklin in der *Welt* fest.⁷⁸⁹ Die John Weber Gallery

⁷⁷⁸ BLODGETT 1975/II.

⁷⁷⁹ KAT. BASEL 1999, Nr. 113, S. 220. Eine Abbildung der Arbeit findet sich im Katalog auf S. 146.

⁷⁸⁰ NETTER 1977/I.

⁷⁸¹ Pressemitteilung 'Schlussbericht: ART 7'76 registriert leichten wirtschaftlichen Aufschwung', 22.06.1976, AAB, Box Art 1976, Mappe Eiserne Sammlung. Vgl. auch: Pressemitteilung 'Neues Datum für die ART 8'77', 08.07.1976, AAB, Box Art 1977, Mappe Eiserne Sammlung.

⁷⁸² <http://www.lwl.org/skulptur-projekte-download/muenster/77/index.htm> (22.03.2008).

⁷⁸³ SCHNECKENBURGER 1983, S. 141 und <http://www.lwl.org/skulptur-projekte-download/muenster/77/index.htm> (22.03.2008).

⁷⁸⁴ Pressemitteilung 'Basler Kunstmesse im Vorfeld der 6. Documenta', 20.04.1977, AAB, Box Art 1977, Mappe Eiserne Sammlung.

⁷⁸⁵ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁷⁸⁶ VACHTOVA 1977.

⁷⁸⁷ MONTEIL 1977.

⁷⁸⁸ KUPPER 1977/II und KUPPER 1977/I.

⁷⁸⁹ BÜRKLIN 1977.

hatte in ihrer Kojе u.a. Dan Flavins *Monument for V. Tatlin* aus dem Jahr 1969 gezeigt (Abb. 89).⁷⁹⁰ Wenn auch Künstler wie Sol LeWitt und Donald Judd erst um 1990 und dann vor allem um die Jahrtausendwende ihren Durchbruch auf der Basler Kunstmesse verzeichneten, ist es bemerkenswert, dass sie ihren ersten grossen Auftritt an der Art bereits in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre hatten (Tab. 9). Sol LeWitt gehört seit 1989 ohne Unterbruch zu den fünf am besten repräsentierten Künstlern auf der Art Basel (Abb. 90).⁷⁹¹ Der im April 2007 verstorbene Künstler zählte im Juni 2008 nach Picasso und Warhol gar zum dritthäufigsten gezeigten Künstler auf der Basler Kunstmesse. In diesem Jahr hatte die Galerie Verna in Zusammenarbeit mit der Galerie Pace Wildenstein Sol LeWitts Skulptur *Zig Zag with Columns* im Rahmen der Public Art Projects ausgestellt (Abb. 91).⁷⁹²

An der Art 8'77 präsentierten die Galerien Konrad Fischer und Gian Enzo Sperone die Performance *The Red Sculpture* der englischen Künstler Gilbert & George (Abb. 92). *The Red Sculpture* ist an jedem Tag der Messe aufgeführt worden und dauerte neunzig Minuten.⁷⁹³ Heidi Bürklin zeichnete in der *Welt* ein Bild der Performance von Gilbert & George:

Der Messemüde konnte sich neunzig geschlagene, nur von der Wimper durchzuckte Minuten lang an der «Roten Skulptur» von Gilbert und George delectieren: Täglich ab 16 Uhr verharrte das in artige Anzüge gehüllte Freundespaar mit rot bemaltem Gesicht und Händen stockstill.⁷⁹⁴

„Fast alle sind sie (wieder) gekommen, [...] obwohl in ihren Terminkalendern auch Paris, Düsseldorf, Bologna oder San Francisco stehen könnte“, berichtete Kupper über die Galeristen der Art im Juni 1978.⁷⁹⁵ Aus den Vereinigten Staaten hatten sich vierzehn Aussteller angemeldet, darunter die Galerien Sidney Janis, Leo Castelli und Castelli-Sonnabend.⁷⁹⁶ Alle drei waren im Jahr zuvor in Basel nicht präsent. Janis zeigte in seiner Kojе eine Einzelausstellung des US-amerikanischen Künstlers Morris Hirshfield (Abb. 93), während bei Castelli-Sonnabend neue Arbeiten von Robert Rauschenberg zu sehen waren.⁷⁹⁷ Lucio Amelio, der seine Galerie Modern

⁷⁹⁰ KAT. BASEL 1977, S. 542. Das Werk ist in einer fünfer Auflage entstanden, wovon sich ein Exemplar heute im Detroit Institute of Arts befindet (BELL / GOVAN 2005, Kat. Nr. 196). Vgl. auch: http://www.dia.org/the_collection/overview/viewobject.asp?objectid=44997 (05.04.2008).

⁷⁹¹ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁷⁹² Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Kunst im öffentlichen Raum', 02.04.2008, AAB. Vgl. auch: KARICH 2008. Das Modell stand im gleichen Jahr bei der Galerie Pace Wildenstein für 500'000 \$ zum Verkauf.

⁷⁹³ KAT. BASEL 1977, S. 191. Bereits vor der Vorstellung in Basel hatten Gilbert & George die *Red Sculpture* in Tokyo, New York, Düsseldorf, Neapel, Rom und London aufgeführt. Vgl.: <http://www.whitecube.com/artists/gilbertandgeorge/texts/22/> (24.03.2008).

⁷⁹⁴ BÜRKLIN 1977.

⁷⁹⁵ KUPPER 1978/I.

⁷⁹⁶ KAT. BASEL 1978, o. S.

⁷⁹⁷ KUPPER 1978/II.

Art Agency 1965 in Neapel gegründet hatte und zwischen 1971 bis zu seinem Tod im Juli 1994 stets auf der Basler Kunstmesse ausstellte, präsentierte in seiner Koje eine Einzelausstellung von Mario Merz (Abb. 94). Die Länder-Sonderschau 'L'art en France de Mondrian et Marcel Duchamp à nos jours' ist von Denise René zusammengestellt worden (Abb. 95). Ihr kommt insofern eine grosse Bedeutung zu, als es die erste und einzige Sonderschau war, die sich nicht national definierte sondern auch Künstler wie Mondrian einbezog, die in Paris studiert hatten.

Versucht man die Tendenzen der siebziger Jahre auf der Basler Kunstmesse auf wenige Stichworte zu reduzieren und mit der Kölner Veranstaltung zu vergleichen, fällt vor allem auf, dass in Basel trotz der Abteilung Neue Tendenzen die Klassische Moderne vorherrschte, während in Köln die Pop Art und Op Art dominierten. Sahen sich die Kölner Veranstalter mit zahlreichen Parallel- und Gegenveranstaltungen konfrontiert und hatten unzählige Konflikte mit der Düsseldorfer IKI auszustehen, konnte sich die Basler Kunstmesse im Gegenzug voll und ganz auf sich selber besinnen und sich auf die erfolgreiche Durchführung und Entwicklung ihrer Messe konzentrieren.

3.3.1 Der Kölner Fehdehandschuh. Ein Fazit der siebziger Jahre

Von den ursprünglich 18 Gründungsmitgliedern des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler hatten sieben Mitglieder an der ersten Art ausgestellt. Während die erste Art vom Verein progressiver deutscher Kunsthändler noch nicht als ernsthafte Konkurrenz wahrgenommen wurde, rief der Verein bereits ein Jahr später zu einem Boykott der Basler Messe auf.⁷⁹⁸ Er stellte seine Mitglieder und Gäste für das Jahr 1971 vor die Wahl, entweder in Köln oder in Basel auszustellen. Der Boykottaufruf des Vereins lässt erahnen, wie stark der Verein die Basler Messe als Konkurrenz fürchtete und demonstriert gleichzeitig, wie viel Macht der Verein inne hatte.⁷⁹⁹ Kein Mitglied des Vereins entschied sich für Basel; nur die Galeristen Denise René, Arturo Schwarz und Renée Ziegler widersetzten sich der Aufforderung und präsentierten sich auf beiden Kunstmessen (Abb. 96).⁸⁰⁰ Die Genfer Galerie Krugier, die ursprünglich nach Köln geladen wurde, stellte sich schliesslich hinter Basel – ein „Akt der Solidarität“ nannte es Reinhardt Stumm in den *Basler Nachrichten*.⁸⁰¹ Im Gegenzug zog die Galeristin Ileana Sonnabend „in letzter Minute“ ihre Anmeldung für Basel wieder zurück, „weil ihr überraschend eine Einladung nach Köln zukam“, berichtete Axel Hecht in der *Welt*.⁸⁰² Die intensive Presseberichterstattung über die Boykottabsichten des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler generierte eine für die zweite Basler Messe interessierte Öffentlichkeit.⁸⁰³

„Das Unbehagen am Kunstmarkt konnte auch Basel nicht beseitigen“, leitete Axel Hecht seinen Artikel 'Progressive boykottieren Basel' am 28. Juni 1971 für *Die Welt* ein:

Obwohl die grösste internationale Messe schon durch das Prinzip der offenen juryfreien Aufnahme viele der Querelen ausschliesst, die den Parallelveranstaltungen in Köln und Berlin so unliebsame Publicity eintrugen, haben vor einem Jahr Art '70 und nun Art 2'71 nicht die Erwartungen erfüllt,

⁷⁹⁸ Der Verein begegnete der ersten ART „kollegial“, schrieb Brigitte Jacobs van Renswou in ihrem Artikel 'Wie alles begann in Basel' in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (JACOBS VAN RENSWOU 2007).

⁷⁹⁹ Vgl. auch: ROMBACH 2007, S. 42.

⁸⁰⁰ KAT. KÖLN 1971/I und KAT. BASEL 1971. Einige Galerien versuchten, die Kölner Restriktion geschickt zu umgehen: Der Münchner Galerist Heiner Friedrich beispielsweise liess seinen Partner Jahn unter dem Namen Edition Friedrich Jahn in Basel ausstellen. Vgl. auch: JACOBS VAN RENSWOU 2007.

⁸⁰¹ STUMM 1971/V.

⁸⁰² HECHT 1971. Vgl. auch: SCHÖN 1971. Maria Netter berichtete im *Düsseldorfer Handelsblatt*, die Absage von Sonnabend hänge mit dem schlechten Verkaufsergebnis auf der Berliner Frühjahresmesse zusammen: „Leider hat Ileana Sonnabend, Paris/New York, nachdem sie bei der Berliner Frühjahresmesse kein einziges Stück aus ihrer sehr interessanten amerikanischen Kollektion verkauft hatte, ihre Anmeldung für die ART in letzter Minute wieder rückgängig gemacht“ (NETTER 1971). Ebenso entschied sich die New Yorker Galerie André Emmerich für Köln und gegen Basel (KAT. KÖLN 1971/I).

⁸⁰³ Vgl.: BEAUCAMP 1971, HECHT 1971, JAPPE 1971, MÜLLER-MEHLE 1971, STUMM 1971/I und UPI 1971/I.

die man zu Beginn in das Unternehmen setzte. Die vorläufige Analyse lässt trotz gesteigerter Teilnehmerzahl den Verdacht aufkommen, die Vorbehalte der Galeristen hätten im Vergleich zu 1970 eher zugenommen. Denn auch ein 350 Seiten starker Ausstellungskatalog [...] kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele renommierte Galerien die Reise nach Basel nicht angetreten haben.⁸⁰⁴

Den Veranstalter der Basler Kunstmesse legte Hecht nahe, „den Kölner Fehdehandschuh“ aufzunehmen, „stärker um die international renommierten Galerien“ zu werben sowie „die Vertreter der Avantgarde für das kommende Jahr intensiver zu engagieren“: „Wenn das nicht gelingt, dann könnte die Kunstmesse Gefahr laufen, ihr Image zu verlieren, bevor sie es überzeugend profiliert hat“.⁸⁰⁵ „Weltbewegend war die Anstrengung, dem vielgehassten, vielzierten Kölner Kunstmarkt das Wasser abzugraben, keineswegs“, beanstandete Wolf Schön zugleich im Stuttgarter Blatt *Christ und Welt*:

Weil aus dem Ausland nur die zweite Garnitur an Händlern erschienen war? Weil die Kölner, die Sprengung ihres Kartells fürchtend, die Messe boykottierten? Weil die Galeristin Sonnabend im letzten Augenblick zu den Feinden rheinabwärts übergelaufen war? Weil der Kunsthandel überhaupt in einer Krise steckt und nach den goldenen sechziger Jahren die mageren siebziger Jahre angebrochen sind? Weil den Künstlern nichts mehr einfällt, nachdem sie zwischen den Extremen Super-Realismus und Minimal Art alles durchprobiert haben? Weil die Kunst mit ihrem Ehrgeiz, sich als gesellschafts- und bewusstseinsveränderndes Ferment zu verstehen, in eine Sackgasse geraten ist?⁸⁰⁶

Die Gründe sind vielschichtig. Ausschlaggebend war vor allem das Fehlen wichtiger Galerien. Dass viele renommierte Galerien wie Emmerich und Sonnabend der zweiten Basler Kunstmesse fernblieben, war vor allem auf den Kölner Boykott zurückzuführen.⁸⁰⁷

Die deutsche Presse verurteilte den Kölner Boykott scharf.⁸⁰⁸ Axel Hecht wies den „unfairen Aufruf zum Boykott“ klar zurück.⁸⁰⁹ Ebenso entschieden lehnte Eduard Beaucamp in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* „dieses sonderbare Verhalten ab, für das es in der freien Wirtschaft kaum Parallelen gibt“:

Es zeigt, wie sehr dieser deutsche Galerienverband zu einem Monopol entschlossen ist, das er mit allen Mitteln, von der Kontrolle durch die Auswahl

⁸⁰⁴ HECHT 1971.

⁸⁰⁵ Ebd.

⁸⁰⁶ SCHÖN 1971.

⁸⁰⁷ Vgl. auch: BESSENICH 1971, KILLER 1971 und NETTER 1971.

⁸⁰⁸ Vgl. auch: MÜLLER-MEHLE 1971.

⁸⁰⁹ HECHT 1971.

der Galerien und damit auch über das Angebot und die Preistendenzen bis zum Boykott konkurrierender Märkte, verteidigen will.⁸¹⁰

Als Reaktion auf diese negativen Schlagzeilen konterte Dieter Brusberg, Vorsitzender des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler, im Vorwort zum Katalog des Kölner Kunstmarkts im Oktober 1971:

Der Entschluss der in Köln ausstellenden Händler, auf eine solche finanzielle wie künstlerische Doppelbelastung zu verzichten und zum Kunstmarkt 71 von den zahlreichen Interessenten diejenigen einzuladen, die ebenfalls nicht auf allen Märkten tanzen wollen, ist frühzeitig veröffentlicht und begründet worden – und es kann eigentlich nur in Unkenntnis dessen geschehen sein, dass man diese Entscheidung hier und da und sogar in Basel selbst als «deutschen Monopolanspruch» und «Aufruf zum Boykott» missverstanden hat. Wenn schon die beiden wichtigsten europäischen Kunstmessen nur durch drei Sommermonate und vier Autostunden voneinander getrennt sind – wem sollte es dienen, wenn sie sich letztlich nur durch die Zahl der Teilnehmer unterscheiden?⁸¹¹

Bereits an der Mitgliederversammlung vom 8. Dezember 1971 hatte der Verein progressiver deutscher Kunsthändler beschlossen, im folgenden Jahr „für Mitglieder und Gäste die Alternative zwischen der Baseler und der Kölner Kunstmesse“ weiterhin gelten zu lassen.⁸¹² Erneut verurteilte Eduard Beaucamp das Kölner Vorgehen scharf: „Mit einem Boykott und einer Ignorierung“ sei nichts auszurichten. Diese Einsicht scheine jetzt auch „bei den Managern des exklusiven Kölner Kunstmarkts zu dämmern“.⁸¹³ Gedämmert hatte es insofern, als dass an der Pressekonferenz am Tag der Eröffnung der dritten Basler Kunstmesse, so die Berichte von Souren Melikian in der *International Herald Tribune* und Wolfgang Bessenich in der *National-Zeitung*, der Kölner Galerist Hans Onnasch die Aufhebung des Boykotts verkündete.⁸¹⁴ Natürlich kam dieser Entscheid für viele

⁸¹⁰ BEAUCAMP 1971.

⁸¹¹ Dieter Brusberg, Vorwort, in: KAT. KÖLN 1971/I, o. S. Dass der Entschluss des Vereins allem Anschein nach nicht „frühzeitig veröffentlicht und begründet worden“ ist, bestätigt ein Schreiben des Galeristen Arturo Schwarz vom 04.05.1971 an den Verein: „When speaking about my participation to the Kölner Kunst Markt with Mr. Block in Berlin I also told him that I would have participated to the Art Fair in Basel. At this point he told me that galleries participating in Basel could not participate in Köln. I was extremely astonished because no one ever told me or wrote to me about these conditions“ (Arturo Schwarz in einem Brief an den Verein progressiver deutscher Kunsthändler, 04.05.1971, ZADIK, A1, XVII, 69). Eine Kopie der Antwort findet sich im Archiv von Hein Stünke im ZADIK: „The problem touched by you concerning a participation at the Art Fair in Köln and in Basel is very difficult. The members of the Art Fair in Köln had really agreed, that it would be better for both fairs if in Köln only those galleries participate, who do not follow the invitation for Basel, already in order to show an offer with contrast on both fairs“ (Ein Mitglied des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in einem Brief an Arturo Schwarz, 15.08.1971, ZADIK, A1, XVII, 69).

⁸¹² Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 08.12.1971, ZADIK, A72, IV, 3.

⁸¹³ BEAUCAMP 1972.

⁸¹⁴ MELIKIAN 1972 und BESSENICH 1972/I. Vgl. auch: BEAUCAMP 1972.

Galeristen zu diesem Zeitpunkt zu spät. Es bestand nur noch die Möglichkeit für diejenigen Aussteller, die sich für Basel entschieden hatten, sich nun auch für Köln anzumelden. So präsentierten sich 1972 die Galeristen Denise René, Leo Castelli, Heiner Friedrich, Margret Müller und Hans Onnasch nach Basel auch in Köln.⁸¹⁵

Aus einem Protokoll einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler vom September 1972 geht hervor, dass der Verein auch im Folgejahr zu seinem Monopol zu stehen gedachte.⁸¹⁶ Denn die dritte Basler Kunstmesse hätte gezeigt, dass „die Umsätze der Galerien durch einen grösseren Markt nicht bedeutend steigen“ und „die Exklusivität des Angebots und die Präsentation“ viel wichtiger seien als eine Öffnung des Markts. „Mit einer Ausnahme“ war „man doch allgemein der Meinung, nicht dem Trend der sinnlosen Ausweitung der anderen Märkte zu folgen“. Interessanterweise wurde an dieser Sitzung erstmals auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, den Kölner Kunstmarkt und die IKI alternierend mit der Basler Kunstmesse durchzuführen, jedoch nicht weiter diskutiert. Doch bereits zwei Jahre später stand der gleiche Vorschlag wieder zur Debatte. Unter dem Titel 'Vernünftiges Mass oder Eskalation' in der Zeitschrift *Das Kunstwerk* äusserte Dieter Brusberg im Herbst 1974 die Idee, alternierend eine Messe im Rheinland und in Basel zu veranstalten.⁸¹⁷ Seine Begründung lautete, dass sich dadurch „die Zahl der teilnehmenden Galerien und die Überschaubarkeit für das Publikum ganz zwangsläufig auf ein vernünftiges Mass einspielen“ würden. Brusberg schloss seinen Bericht mit der Bemerkung: „Es gilt den Kunstmarkt vor den Kunstmärkten zu retten“.

In der gleichen Ausgabe der Zeitschrift *Das Kunstwerk* publizierte Ingo Kümmel einen Artikel mit der Überschrift 'Verspielte Chancen'. In diesem warf der Galerist den Organisatoren des Kölner Kunstmarkts „elitäres Gehabe“ und „Methoden mafiosen Charakters“ vor. Er ging auf die „Problematik der Kunstmärkte“ ein und erläuterte anhand von vier Punkten weshalb die Basler Kunstmesse „im Augenblick unzweifelhaft im Vorteil“ sei:

1. Die Internationalität und die Finanzstärke in der Schweiz.
2. Das demokratische Modell. Der internationale Kunsthandel ist der ewigen Querelen zwischen dem Kölner Kunstmarkt und der IKI überdrüssig und möchte in den Streit nicht mit hineingezogen werden.
3. Köln oder Düsseldorf hatte die Chance, zum wichtigsten internationalen Kunstzentrum nach New York zu werden. Diese Chance gilt als verspielt. Der Verein Internationale Kunst- und Informationsmesse hat immer wieder für das Zusammengehen beider Veranstaltungen, nämlich KKM und IKI, plädiert, fast alle Galeristen sind dafür. Natürlich ist das nur unter dem Gesichtspunkt der

⁸¹⁵ KAT. BASEL 1972 und KAT. KÖLN 1972.

⁸¹⁶ Protokoll der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler in Köln, 06.09.1972, ZADIK, A72, IV, 3.

⁸¹⁷ BRUSBERG 1974, S. 4.

Chancengleichheit möglich. Die wenigen Hauptverantwortlichen des Kölner Kunstmarktes, die um ihre Spitzenstellungen bangen, haben es immer wieder verstanden, den Keil der Zwietracht zu setzen durch betont elitäres Gehabe, durch ein mit nichts zu rechtfertigendem Qualitätsgefasel, durch eine jedes Jahr wechselnde Ideologie [...] und durch Methoden, die nachweislich mafiosen Charakter tragen. [...]

4. Künstler und Galeristen fallen immer wieder auf die eigentümlichen Argumentationen der Kölner Kunstmarktmacher herein. Schon Monate vorher gehen sie betteln, nur um eine Chance zur Ausstellung zu haben, ohne zu bemerken, dass sie sich ihr eigenes Grab schaufeln. [...] Dabei wird glatt übersehen, dass der Kölner Kunstmarkt bereits seit zwei Jahren von der IKI weit überholt wurde (und natürlich auch von Basel) und dass diesmal wohl ein letzter Rettungsversuch unternommen wird, um den Zusammenbruch zu vermeiden. Da nützt auch die Gründung einer European Art Dealers Association mit ganz lächerlichen Aufnahmebedingungen nichts.⁸¹⁸

Kümmels fast in seiner ganzen Länge zitierter Aufsatz soll stellvertretend für die unzähligen Artikel über die rivalisierenden Messen IKI und Kölner Kunstmarkt stehen.⁸¹⁹ Der Messestreit zwischen Düsseldorf und Köln dominierte die Presseberichterstattung im Jahr 1974. 'Köln und Düsseldorf treten zum Kampf um die Kunst an' lautete Rolf Roders Überschrift in der *Kölnischen Rundschau*.⁸²⁰ 'Wer macht das Rennen?' fragte Heiner Stachelhaus in der *Neuen Rhein Zeitung*.⁸²¹

Fast scheint es, als wäre Basel als lachender Dritter aus diesen innerdeutschen Kontroversen hervorgegangen.⁸²² „Die Konkurrenz-Messen von Köln und Düsseldorf im Herbst werden sich sputen müssen, wenn sie mit Basel Schritt halten wollen“, betonte Matthias Schreiber in einer Sendung über die Basler Kunstmesse vom 27. Juni 1973 im *Deutschlandfunk*.⁸²³ „Das Prinzip einer breiteren Öffnung“ habe sich auch „in qualitativer Hinsicht gegenüber der Exklusivität des Kölner Kunstmarktes durchgesetzt“, lautete Klaus Jürgen-Fischers Fazit.⁸²⁴ „Wenn man die Baseler Art 5'74 gesehen hat, muss man sich ernsthaft fragen, was wir im Rheinland dieser Kunstszene noch entgegensetzen haben“, kommentierte Barbara Catoir in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*.⁸²⁵ „Das Wettrennen mit den Kölner und Düsseldorfer Konkurrenzunternehmen scheint heute entschieden“, war ausserdem Eduard Beaucamps Überzeugung: „1970 schien noch alles offen. Doch bereits durch seine

⁸¹⁸ KÜMMEL 1974.

⁸¹⁹ Zum Messestreit zwischen Düsseldorf und Köln vgl. auch: BELLON 1974/I, BELLON 1974/II, FRIEDRICHS 1974/I, FRIEDRICHS 1974/II, HERCHENRÖDER 1974, RÖDER 1974, ROHR 1974, STACHELHAUS 1974, WESTECKER 1974 und ZSCHERPER 1974.

⁸²⁰ RÖDER 1974.

⁸²¹ STACHELHAUS 1974.

⁸²² Vgl. auch: JACOBS 2003, S. 35.

⁸²³ Matthias Schreiber, Manuskript für eine Sendung über die Internationale Kunstmesse in Basel, *Deutschlandfunk*, 27.06.1973, 21.40-22.00 Uhr, AAB, Box Art 1970, Mappe Korrespondenz.

⁸²⁴ JÜRGEN-FISCHER 1973, S. 27. Vgl. auch: BEAUCAMP 1973, BÜRKLIN 1973, DAVENPORT 1973, KUTTER 1973, MÜLLER 1973/I und VON FELLEBERG 1973.

⁸²⁵ CATOIR 1974.

Konstruktion war das offene und liberale Basler Modell dem exklusiven Kölner Galerverband mit seinem Monopolanspruch überlegen“.⁸²⁶

In der Zwischenzeit hatte sich der Verein progressiver deutscher Kunsthändler im Jahr 1973 aufgelöst und nach Vorbild der American Art Dealers Association in der Europäischen Kunsthändlervereinigung mit Sitz in Zürich wieder organisiert.⁸²⁷ Die Europäische Kunsthändlervereinigung war neu Träger der Kölner Kunstmesse, die 1974 zum ersten Mal in den Kölner Messehallen stattfand (Abb. 97). Dieter Brusberg rechtfertigte diesen Schritt folgendermassen:

Nach der gigantischen Sommermesse von Basel – von rund 300 Teilnehmern zeigten sich nur die wenigsten befriedigt – wird sich Köln mit 80 profilierten internationalen Galerien dem quantitativen Überangebot der gleichzeitig mit wohl wieder mehr als 300 Teilnehmern unterschiedlichster Provenienz der Düsseldorfer IKI stellen.⁸²⁸

Noch bevor den Basler Verantwortlichen der erste konkrete Vorschlag einer Fusion vorlag, hatte Willi Bongard bereits im Juni 1975 eine Zusammenlegung der Basler mit der Kölner Kunstmesse gefordert. Allein dem „Idealismus und – damit verbunden – Irrationalismus des Kunsthandels“ sei es zuzuschreiben, dass es „inmitten einer Depression“ gleichzeitig Veranstaltungen wie der Kölner Kunstmarkt und die Art geben würde:

Angesichts der wenig hoffnungsvollen Aussichten für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung (speziell Westeuropas) bis zum Ende dieses Jahres würde ich es für vernünftig halten, wenn der nächste Kölner Kunstmarkt ausnahmsweise einmal nicht stattfinden würde: Ideal wäre es, wenn die Köln/Düsseldorfer und Basler (Aussteller!) sich in der Weise einigen könnten, dass an beiden Plätzen – alternierend – nur mehr eine Messe im Jahr veranstaltet wird: Zum Nutzen der Aussteller und der Sammler wie vor allem auch der Künstler! Es müsste doch möglich sein, dass sich Galeristen (und Kunsthändler) auf ihre eigenen Interessen besinnen – im Unterschied zu den – kunstfremden – Interessen von Messegesellschaften, die es auf die Vermietung von Quadratmetern abgesehen haben!⁸²⁹

Mitte der siebziger Jahre sahen sich sowohl die Basler als auch die Kölner Kunstmesse mit einem massiven Besuchereinbruch konfrontiert.⁸³⁰ Genau in dieser Zeit legten die Kölner Veranstalter den Basler Verantwortlichen schliesslich zum ersten Mal einen konkreten Vorschlag zur Fusion vor. Im November 1975 beratschlagte der Arbeitsausschuss der Art über das Angebot aus Köln:

⁸²⁶ BEAUCAMP 1974.

⁸²⁷ JACOBS 2003, S. 34f.

⁸²⁸ BRUSBERG 1974, S. 5.

⁸²⁹ BONGARD 1975.

⁸³⁰ Siehe S. 128.

Es wird ein Brief von Hr. Brusberg, Hannover, vorgelesen und diskutiert. Herr Brusberg schlägt eine Alternative vor, abwechselnd eine Kunstmesse in Basel, Düsseldorf oder Köln durchzuführen. Die Geschäftsleitung der Schweizer Mustermesse ist jedoch nicht bereit auf einen solchen Kompromiss einzugehen und hat entschieden, die ART wie bisher alljährlich zu veranstalten. Die Mehrheit der Komiteemitglieder schliesst sich dieser Meinung an.⁸³¹

Während es zu keiner Vereinigung zwischen Basel und Köln/Düsseldorf kam, konnten sich immerhin „die feindlichen Kunstmesse-Brüder von Köln und Düsseldorf“⁸³² zu einer Zusammenlegung entscheiden. Die neue Kunstmesse wurde alternierend in den Düsseldorfer und in den Kölner Messehallen abgehalten. Bereits zwei Jahre später, im November 1977, erreichte die Basler Organisatoren zum zweiten Mal ein Vorschlag für ein Bündnis zwischen der Art Basel und dem Kunstmarkt Köln/Düsseldorf. „Der Markt soll nur noch alle zwei Jahre stattfinden“, fasste Amine Haase im Dezember 1977 in der Zeitschrift *Das Kunstwerk* die Forderungen aus Deutschland zusammen: „Die rheinische Rückzugs-Entscheidung“ sei „gekoppelt mit dem erneut an Basel gerichteten Wunsch, eine grosse internationale Kunstmesse abwechselnd in Basel und im Rheinland zu veranstalten“.⁸³³ Das Dokument befindet sich bedauerlicherweise weder im ZADIK noch im Archiv der Art Basel. Über die Umstände informiert lediglich eine Meldung der Schweizerischen Depeschagentur in der *Basler Zeitung* und in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 2. bzw. 8. November 1977:

Für eine Zusammenlegung der Basler Kunstmesse mit dem Internationalen Kunstmarkt Köln/Düsseldorf hat sich die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes deutscher Galerien mit Mehrheit ausgesprochen. Wie in Köln kürzlich verlautete, wurde dieser Entschluss von dem zurückgegangenen Publikumsinteresse und den sinkenden Umsätzen für die Kölner Veranstaltung beeinflusst.⁸³⁴

Einen Tag nach dem Bericht in der *Basler Zeitung* folgte ein Artikel von Wolfgang Bessenich, der sich mit Frédéric Walthard über die Möglichkeiten einer Fusion mit der Messe im Rheinland unterhalten hatte. 'ART bleibt in Basel. Selbstvertrauen' lautete die Überschrift in der *Basler Zeitung*:

Bei den Basler Veranstaltern ist dieses Konzept nie ernstlich als aktuell betrachtet worden. Die Basler Messe hat sich in freier Konkurrenz gegen die vorher als exklusive Klubveranstaltung gegründete Kölner Veranstaltung durchgesetzt, als ein liberaler, möglichst offener Markt, wobei diese Herausforderung am Anfang im Hinblick auf die Unterschiede in der

⁸³¹ Beschlussprotokoll der Sitzung des Arbeitskomitees ART 7'76 in Basel, 14.11.1975, AAB, Box Art 1976, Mappe Messekomitee.

⁸³² BELLON 1974/II. Siehe auch S. 138.

⁸³³ HAASE 1977, S. 52.

⁸³⁴ SDA 1977/I und SDA 1977/II.

Lagegunst, im Einzugsgebiet, in der finanziellen Potenz und im Ansehen der antreibenden Galerien durchaus als tollkühn zu bezeichnen war. Soll dieser Erfolg durch Änderung des Konzepts aufs Spiel gesetzt werden? Präsident Walthard wehrt ab.⁸³⁵

„Präsident Walthard“ bezog zum Übernahmeangebot aus Köln und Düsseldorf ausserdem im Messekatalog vom Juni 1978 Stellung:

Es hat sich eindeutig erwiesen, dass der Entscheid der Organisatoren und Veranstalter, den jährlichen Rhythmus dieser erfolgreichen Kunstmesse in Basel beizubehalten, richtig war, haben sich doch ausser den «Stammgästen», die zum grossen Teil wieder ihre traditionellen Stände belegen werden, auch jene Galeristen – vor allem aus den von Währungsproblemen betreffenden USA – erneut angemeldet, die im vergangenen Jahr nicht «dabei» waren.⁸³⁶

Brusberg, Bongard und viele ihrer Zeitgenossen konnten sich zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellen, dass es einmal weltweit über 600 Kunstmessen geben würde.⁸³⁷ Noch weniger konnten sie sich ausdenken, dass innerhalb einer Woche in Miami gleichzeitig mehr als zwanzig Kunstmessen stattfinden würden.⁸³⁸ Aus der Rückschau betrachtet war es aus Basler Sicht äusserst weise, das Angebot aus Köln abzulehnen. Die Auswirkungen für die Basler Kunstmesse wären bei einem Zusammenschluss wahrscheinlich verheerend gewesen, mit Sicherheit würde die Art Basel heute nicht als weltweit wichtigste Kunstmesse dastehen. Unter den damaligen Umständen ist es durchaus als ein sehr mutiger Schritt zu werten, das Angebot aus Köln und Düsseldorf nicht einmal in Betracht zu ziehen, zumal auch die Art in diesen Jahren mit sinkenden Besucherzahlen und stagnierenden Verkäufen konfrontiert worden ist. Immer wieder frage ich mich, woraus die Basler Organisatoren das grosse Selbstvertrauen ihrer eigenen Veranstaltung gegenüber haben gewinnen können. Bis heute habe ich darauf keine gültige Erklärung gefunden.

⁸³⁵ BESSENICH 1977.

⁸³⁶ Frédéric Walthard, Vorwort, in: KAT. BASEL 1978, o. S.

⁸³⁷ <http://www.artfacts.net/index.php/pageType/artfairs/lang/1> (15.05.2008).

⁸³⁸ Siehe S. 174.

3.4 Das kommerzielle Unternehmen. Von der Art 10'79 zur Art 21'90

1980 eröffnete am St. Alban-Rheinweg in Basel das Museum für Gegenwartskunst, das erste öffentliche Museum in Europa, das ausschliesslich dem zeitgenössischen Kunstschaffen gewidmet war.⁸³⁹ Dass auch die Art Ende der siebziger Jahre neue Wege einschlagen sowie vermehrt die zeitgenössische Kunst fördern will, geht aus einer Pressemitteilung vom 31. Mai 1979 hervor. 'Neue Akzente zum Jubiläum' lautete die Überschrift des Communiqués:

Das Jubiläum gibt der organisierenden Schweizer Mustermesse den Anlass, einen schon lange von Ausstellern und Besuchern gehegten Wunsch zu erfüllen und eine Gruppe junger bzw. noch nicht allgemein bekannter oder anerkannter Künstler ohne Rücksicht auf kommerzielle Erwägungen zu zeigen.⁸⁴⁰

Beim 10-jährigen Jubiläum der Basler Kunstmesse ist die neue Plattform Perspective eingeführt worden (Abb. 98). Im neu gegründeten Sektor im ersten Stockwerk soll „jener neuen Kunst Raum gegeben werden, die heute auf der internationalen Szene entsteht und wohl kaum im Rahmen einer Verkaufsmesse von einer Galerie in dieser Weise gezeigt werden kann“. ⁸⁴¹ Die aus dem Messekatalog der zehnten Art zitierte Passage vergegenwärtigt uns noch einmal, welch schweren Stand die zeitgenössische Kunst zu diesem Zeitpunkt auf dem Kunstmarkt hatte.⁸⁴² Der erste 'Contemporary Sale' bei Koller in Zürich oder die Scull-Auktion in New York lagen gerade einmal sechs bzw. fünf Jahre zurück.⁸⁴³ Bazon Brock beschrieb anlässlich der Art im Juni 1980 die Haltung des Publikums gegenüber der zeitgenössischen Kunst folgendermassen:

Einerseits hat man keine klaren Vorstellungen davon, was ein Kunstwerk im Hinblick auf den Betrachter zu leisten habe, andererseits aber fühlt sich ein Grossteil des Publikums von der Gegenwartskunst enttäuscht, weil die Künstler mit ihren Arbeiten offensichtlich nicht in der Lage seien, die (nur äusserst vagen) Erwartungen des Publikums zu erfüllen.⁸⁴⁴

⁸³⁹ <http://www.kunstmuseumbasel.ch/de/museum-fuer-gegenwartskunst/allgemeine-informationen/> (11.07.2008).

⁸⁴⁰ Pressemitteilung 'ART 10'79 – Neue Akzente zum Jubiläum', 31.05.1979, AAB, Box Art 1979, Mappe Pressemappe.

⁸⁴¹ KAT. BASEL 1979, o. S.

⁸⁴² Siehe auch S. 97f.

⁸⁴³ Siehe S. 122.

⁸⁴⁴ Bazon Brock, Kunstjournalismus und Kunstvermittlung, während der Art 11'80 beim Pressestand aufgelegt, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

Die Zurückhaltung gegenüber dem zeitgenössischen Kunstschaffen um 1980 begründete John Sailer, Wiener Galerist und von 1979 bis 1989 Mitglied des Basler Ausstellerbeirats, u.a. mit dem Mangel an Informationsmöglichkeiten:

Es fehlt allgemein an Bildung und Information, die schöpferischen Leistungen der Zeit zu schätzen. Eine Ursache mag sein, dass die zeitgenössische Kunst vom Publikum einen intellektuellen Einsatz und eine engagierte emotionelle Auseinandersetzung verlangt, die auch mit einem Zeitaufwand verbunden ist.⁸⁴⁵

Für die erste Perspektive in Basel hatten die vier Galeristen Lucio Amelio, Pablo Stähli, Annemarie Verna und Hartmut Stöcker (Galerie Art in Progress, München) 16 Künstler ausgewählt, die ihre Arbeiten in einem von der Mustermesse kostenlos zur Verfügung gestellten Stand von fünf auf fünf Metern präsentierten. In den Kojen der Perspektive 79 wurden u.a. die vier jungen italienischen Künstler Francesco Clemente, Nicola de Maria, Mimmo Paladino und Ernesto Tatafiore vorgestellt.⁸⁴⁶ Jean-Christophe Ammann, zwischen 1978 und 1988 Direktor der Basler Kunsthalle, zeigte die gleichen Künstler gemeinsam mit Sandro Chia, Enzo Cucchi und Luigi Ontani ein Jahr später in der Ausstellung 'Junge italienische Künstler' in der Kunsthalle Basel.⁸⁴⁷ Heinz Holtmann erzählte in seiner Publikation von 1997 'Keine Angst vor Kunst. Moderne Kunst erkennen, sammeln und bewahren' sowohl von der ersten Perspektive als auch von Ammans Ausstellung in der Basler Kunsthalle:

Dynamik erhielt die Messe 1979 durch eine neue Kunst, die, wie es fast immer geschieht, zeitgleich in verschiedenen Ländern der Welt entstand. In der neugeschaffenen Abteilung «Perspektive 79» tauchten bis dato unbekannte Namen auf, italienische vor allem: Francesco Clemente, Sandro Chia, Nicola de Maria, Mimmo Paladino, Ernesto Tatafiore. Sie malten fast alle figurativ und in kraftvoll-expressiven Farben. [...] Die jungen Italiener erhielten 1980 mit einer parallel zur Art in der Kunsthalle Basel laufenden Ausstellung eine erste Museumsweihe, auch Enzo Cucchi gehörte jetzt dazu. Ich muss sagen, dass diese von Jean-Christophe Ammann [...] gestaltete Ausstellung mit ihrer sinnlichen Kraft so aufregend war, wie ich lange keine mehr erlebt hatte. Die Malerei, immer wieder totgesagt, eroberte zu Beginn der achtziger Jahre [...] mit einem Schlage das Terrain zurück und beherrschte in den folgenden Jahren die Kunstmärkte, insbesondere die Art Basel.⁸⁴⁸

⁸⁴⁵ John Sailer, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der ART 11'80, 11.06.1980, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

⁸⁴⁶ Die zwölf anderen Kojen besetzten folgende Künstler: Robin Beers, Hilmar Boehle, Martin Disler, Helmut Federle, Richard Francisco, General Idea, Mimmo Germanà, Thomas Kaminsky, Jürgen Karius, Nino Longobardi, Wolff Mirus und Aldo Walker (KAT. BASEL 1979, o. S.).

⁸⁴⁷ Die Ausstellung in der Kunsthalle Basel dauerte vom 11.05. – 22.06.1980 (THALMANN 1989, S. 391). In anderer Werkauswahl wurde die Schau vom Museum Folkwang in Essen und vom Stedelijk Museum in Amsterdam übernommen (NETTER 1980/I). Ein Jahr später fand im Kunstmuseum Basel die Ausstellung 'Mimmo Paladino. Zeichnungen 1976-1981' vom 11.06. – 02.08.1981 statt (KAT. BASEL 1981). Vgl. auch: Pressemitteilung 'ART 11'80 praktisch ausgebucht', undatiert, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung.

⁸⁴⁸ HOLTMAN 1997, S. 56.

Waren in Köln Künstler wie Baselitz, Immendorff, Lüpertz und Penck allgegenwärtig, so „beherrschte[n]“ in Basel Künstler wie Chia, Cucchi, Clemente und Paladino die Kunstmesse. Ein Blick auf die Statistiken der Künstler Sandro Chia, Enzo Cucchi und Mimmo Paladino verdeutlicht, dass alle drei Maler vor 1979 auf der Art kaum präsent waren und ihren Höhepunkt auf der Basler Kunstmesse in der ersten Hälfte der achtziger Jahre feierten (Tab. 10).⁸⁴⁹ Mimmo Paladino gehörte in den Jahren 1982 bis 1985 und von 1989 bis 1992 zu den meistgehandelten Künstlern auf der Basler Messe. Enzo Cucchi war 1983 gemeinsam mit Joan Mirò, Max Ernst und Pablo Picasso gar der am häufigsten vertretene Künstler der Art. Der Erfolg der italienischen Künstler hatte zur Folge, dass im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismässig viele Galerien aus Italien an der Art Basel teilnahmen: Waren es 1978 und 1979 noch 21 bzw. 22, so waren es 1980 bereits fast doppelt so viele.⁸⁵⁰

Die „neuen Wilden“⁸⁵¹ dominierten gleichzeitig die Presseberichterstattung über die Art Basel bis Mitte der achtziger Jahre. Über die jungen Italiener an der Art im Juni 1981 schrieb Siegmund Gassert in der *Basler Zeitung*: „Wie im Vorjahr sind die Jung-Italiener weiter im Vormarsch“.⁸⁵² 'Die neuen Wilden bestimmen das Geschehen' lautete Wolfgang Minatys Schlagzeile ein Jahr später in der *Welt*.⁸⁵³ Zur Vormachtstellung der Malerei auf der Basler Kunstmesse, die insbesondere auf diese Künstler zurückzuführen war, notierte Siegmund Gassert im gleichen Jahr:

Der Malerei hat eine neue Stunde geschlagen. Bilder, überall Bilder, haben bei den Galeristen jede andere Kunstform, besonders die experimentelle, verdrängt. Wo es noch in den letzten Jahren chic war, in einer Ecke des Standes ein Video flimmern zu lassen, stehen heute üppige Bilderberge auf Abruf. Nur ganz wenige nicht ausschliesslich Bilder bzw. das Tafelbild propagierende Galerien halten unbeeindruckt durch und treten für einen erweiterten Kunstbegriff ein, wie ihn die siebziger Jahre formuliert haben.⁸⁵⁴

Im Juni 1982 lag die Art zwischen der Eröffnung der Biennale in Venedig und der Vernissage der documenta 7 von Rudi Fuchs in Kassel. Der Zürcher Galerist Pablo Stähli, zwischen 1977 und 1989 Mitglied des Ausstellerbeirats der Art, zeigte in diesem Jahr einen Ausschnitt aus dem Werk *Plötzlich diese Übersicht* der Schweizer Künstler Peter Fischli und David Weiss (Abb. 99).⁸⁵⁵ Noch heute erinnert sich Willy

⁸⁴⁹ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁸⁵⁰ Pressemitteilung '24 Länder an der ART 9'78', undatiert, AAB, Box Art 1978, Mappe Eiserne Sammlung. Ausstellerstatistik ART 10'79, 11.06.1979, AAB, Box Art 1979, Pressemappe. 1980 stellten 39 und ein Jahr später 38 Galerien aus Italien an der Art Basel aus (Ausstellerstatistik ART 11'80, 03.06.1980, AAB, Box Art 1980, Mappe Eiserne Sammlung und Ausstellerstatistik ART 12'81, 02.06.1981, AAB, Box Art 1981).

⁸⁵¹ MINATY 1982.

⁸⁵² GASSERT 1981/III.

⁸⁵³ MINATY 1982.

⁸⁵⁴ GASSERT 1982/VI. Vgl. auch: GASSERT 1982/II.

⁸⁵⁵ ZAUGG 1982.

Spiller, wie *Plötzlich diese Übersicht* an der Art für Furore sorgte, obwohl Pablo Stähli die Arbeit bereits ein Jahr zuvor in seiner Galerie im Zürcher Quartier Enge ausgestellt hatte.⁸⁵⁶ Das Kunsthhaus Zürich erwarb in diesem Jahr bei der Wiener Galerie Peter Pakesch das Werk *Blackout* des deutschen Malers Volker Tannert.⁸⁵⁷

Die Galerie Beyeler zeigte im Juni 1983 unter dem Titel 'Expressive Malerei nach Picasso' Arbeiten von Penck, Paladino, Clemente und Disler neben Werken von Bacon, Dubuffet und Picasso (Abb. 100).⁸⁵⁸ Beyelers „Wende“ hin zu junger Kunst, schrieb Siegmund Gassert in der *Basler Zeitung*, sei „das raunende Gesprächsthema“ vor der Eröffnung der Art gewesen.⁸⁵⁹ Aus dieser Ausstellung erwarb das Kunsthhaus Zürich für ihre Sammlung Francis Bacons grossformatiges Bild *Figure in Mountain Landscape* von 1956.⁸⁶⁰ Im gleichen Jahr tätigte das Kunsthhaus zwei weitere Ankäufe: Von der Galerie Krinzing erkaufte es die *Asiatische Vision* von Hubert Schmalix, von der Berner Galerie Lydia Megert das *Stühlchen* von Anna Winteler.⁸⁶¹

Für noch grösseres Aufsehen als die „Wende“ von Beyeler sorgte in diesem Jahr Werner Schmalenbachs Rede an der Pressekonferenz zur Eröffnung der Art (Abb. 101). Schmalenbach, 1920 in Göttingen geboren und von 1962 bis 1990 Direktor der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, hat die Art Basel seit ihrer Gründung mit Ausnahme von zwei Ausgaben in jedem Jahr besucht.⁸⁶² 'Die Kunst ist eine Messe wert', lautete die Überschrift von Schmalenbachs vielbeachteter Ansprache. Seine Beschreibung der Atmosphäre einer Kunstmesse ist aus meiner Sicht treffend eingefangen:

Lassen Sie mich hier einfach sagen, was Kunstmessen für mich selbst bedeuten. Meine positive Grundeinstellung steht ja schon in der Überschrift geschrieben: die Kunst ist eine Messe wert. Ich muss Ihnen aber noch ein ganz anderes Geständnis machen: ich selbst habe noch niemals auf einer Kunstmesse gekauft. Um genau zu sein: privat ja, aber für mein Museum nie. [...] Dennoch liebe ich Kunstmessen. Das hat wahrscheinlich damit zu tun, dass sie ein Inbegriff der von mir beschworenen Mobilität sind. Es liegt auch daran, dass man hier nicht mit einem ehrgeizigen Riesenanspruch à la Documenta konfrontiert wird. Man wird nicht herausgefordert zu irgendeiner gewichtigen Stellungnahme. Man muss kein strenges Urteil abgeben [...]. Man bewegt sich mit einer gewissen Leichtfertigkeit von Koj zu Koj, von Stand zu Stand, von Händedruck zu Händedruck, von small talk zu small talk [...]. Irgendwie ist man von aller Verantwortung befreit und promeniert als Geniesser durch ein

⁸⁵⁶ Willy Spiller in einem Gespräch mit der Autorin, 05.11.2009.

⁸⁵⁷ ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007, S. 703, Inv. Nr. 1982/10.

⁸⁵⁸ KAT. BASEL 1983, S. 72f.

⁸⁵⁹ GASSERT 1983/II. Vgl. auch: HOLTMANN 1997, S. 57.

⁸⁶⁰ ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007, S. 669, Inv. Nr. 1983/24.

⁸⁶¹ Ebd., S. 701 und 573, Inv. Nr. 1983/12 und 1983/27.

⁸⁶² Werner Schmalenbach in einem Gespräch mit der Autorin, 19.07.2007.

Ambiente von Kunst. Die Kunst selbst gibt sich hier, solange man nicht nach Preisen fragt, so leicht, als stammte sie vom Kuss der leichten Muse [...].⁸⁶³

Auszüge aus seiner Rede sind einen Tag später sowohl in der *Basler Zeitung* als auch in der *Basellandschaftlichen Zeitung* publiziert worden.⁸⁶⁴ In der Novemberausgabe des Magazins *Das Kunstwerk* ist die Ansprache in ihrer ganzen Länge abgedruckt worden.⁸⁶⁵ Eine leicht veränderte Version ist dreizehn Jahre später in der Publikation 'Vom Kunstmarkt 67 zur ART COLOGNE' veröffentlicht worden.⁸⁶⁶

Im Juni 1984 erlebten US-amerikanische Graffiti-Sprayer auf der Art Basel einen kurzlebigen Höhepunkt.⁸⁶⁷ Die New Yorker Galerie Sidney Janis präsentierte die Ausstellung 'American Graffiti' (Abb. 102). Heinz Holtmann bezeichnete rückblickend die Aktion der New Yorker Galerie als „Hit der Messe“:

Amerikanische Galerien, federführend der grosse New Yorker Avantgardegalerist Sidney Janis, hatten in New York und andernorts die Jungs von den Strassen geholt, wo sie anonym und illegal gesprayed hatten, und liessen sie ganz offiziell in der Rundhofhalle der Messe auf an Wände geheftete Leinwände sprühen. [...] In dieser Zeit entwickelte sich eine gewisse Hektik auf der Messe. Man galt etwas, wenn man stets das Neueste, den Hit der Messe hatte, auf den die Medien flogen. Janis' Stand mit den Revolvermännern und den comicartigen Bildern war 1984 für Pressefotografen und Publikum der Magnet. Von der Graffitikunst war schon 1985 kaum noch etwas zu sehen, und Presse wie Publikum suchten nach der Sensation dieses Jahres.⁸⁶⁸

Gérard Wirtz informierte in der *Basler Zeitung*, 'American Graffiti' hätte „schon an der Vernissage für Rummel gesorgt“.⁸⁶⁹ Der Auftritt der Sprayer A One, Crash und Daze schaffte es gar auf die Titelseite der *Basler Zeitung* (Abb. 103). Im gleichen Jahr wie 'American Graffiti', so der Bericht eines Rezensenten in der *Basellandschaftlichen Zeitung*, hatte Klaus Staeck vor den Basler Messehallen mit

⁸⁶³ Werner Schmalenbach, 'Die Kunst ist eine Messe wert', Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der Art 14'83, 14.06.1983, AAB, Box Art 1983. Interessanterweise entschied sich Werner Schmalenbach nur kurze Zeit später auf der Art Cologne für einen Ankauf einer grossformatigen Papierarbeit von Cy Twombly bei der Galerie Zwirner. Vgl.: SCHMALENBACH 1986, S. 257. Es sollte das einzige Werk bleiben, das er je auf einer Kunstmesse für das Düsseldorfer Museum ankauft (Werner Schmalenbach in einem Gespräch mit der Autorin, 19.07.2007).

⁸⁶⁴ SCHMALENBACH 1983/I und BZ 1983. Vgl. auch: ZAUGG 1983/II.

⁸⁶⁵ SCHMALENBACH 1983/II.

⁸⁶⁶ SCHMALENBACH 1996.

⁸⁶⁷ KAT. BASEL 1984, S. 202f und 286f.

⁸⁶⁸ HOLTSMANN 1997, S. 57.

⁸⁶⁹ WIRTZ 1984. Vgl. auch: BAZ 1984. Auch in der Kojé der New Yorker Galerie Gallozzi-La Placa waren Tags auf Leinwand aus dem Jahr 1974 zu sehen (BIANCHI 1984, S. 79).

einem Plakat für die 'Freiheit für Naegeli' – gemeint ist der Zürcher Sprayer Harald Naegeli – demonstriert.⁸⁷⁰

Zum ersten Mal war bei der sechsten Perspective im Jahr 1984 eine unabhängige Jury, bestehend aus den Kuratoren Jean-Christophe Ammann, Martin Kunz und Bernhard Mendes Bürgi, für die Auswahl der an der Perspective 84 gezeigten Künstler verantwortlich. Vorgestellt wurden u.a. die Künstler George Condo, Beat Streuli sowie Peter Fischli und David Weiss (Abb. 104).⁸⁷¹ Das Kunsthaus Zürich erwarb in diesem Jahr bei der Londoner Galerie Lisson, die gleichzeitig bei der Perspective eine Einzelausstellung von Julian Opie zeigte (Abb. 105), eine Skulptur von Anish Kapoor.⁸⁷² Kapoor hatte erst ein Jahr zuvor bei der Perspective Messepremiere in Basel gefeiert.⁸⁷³

Wollte man der zeitgenössischen Kunst bereits Mitte der siebziger Jahre mit der Plattform Neue Tendenzen ein Forum bieten, so ist die Perspective als weiterer Versuch zu werten, die Präsentation zeitgenössischen Kunstschaffens auf der Basler Kunstmesse gezielter zu fördern. Interessanterweise hatte man diese Entwicklung auch in Köln mitverfolgt. Ein Jahr nach Lancierung der Perspective in Basel sind in Köln dreissig subventionierte Sonderkojen eingeführt worden, die der Präsentation junger Künstler vorbehalten waren.⁸⁷⁴

Hatte sich in der Zwischenzeit das „Doppelgesicht der Messe“⁸⁷⁵ – Klassische Moderne im Erdgeschoss; zeitgenössische Kunst im Obergeschoss – durchgesetzt, wurde diese Trennung in der ersten Hälfte der achtziger Jahre wieder weniger klar. Das war vor allem darauf zurückzuführen, dass immer mehr Galerien auch im Erdgeschoss junge Künstler im Programm führten. Was 1974 mit der Abteilung Neue Tendenzen initiiert und fünf Jahre später mit der Plattform Perspective noch einmal verstärkt wurde, nämlich der Versuch, die Präsentation zeitgenössischer Kunst auf der Basler Kunstmesse zu fördern, schien in der ersten Hälfte der achtziger Jahre erste reife Früchte zu tragen.

Am 27. Juni 1988 erschien im deutschen Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* ein Artikel mit der Überschrift 'Rangelei um Baseler Kojen'. In diesem ist den fünf

⁸⁷⁰ BASILIUS 1984/II. Zu den Protesten von Klaus Staeck während des Kölner Kunstmarkts siehe S. 92f. Zu Harald Naegeli vgl.: Fritz Billeter, Der Sprayer von Zürich, in: BIANCHI 1984, S. 42-49. Das Zürcher Obergericht hatte Naegeli wegen Sachbeschädigung zu neun Monaten Gefängnis sowie einer Geldstrafe verurteilt. Naegeli floh nach Deutschland, ehemals er sich 1984 den Schweizer Behörden stellte, um die Haftstrafe zu verbüssen.

⁸⁷¹ Pressemitteilung 'Perspective', undatiert, AAB, Box Art 1984. Vgl. auch: KAT. BASEL 1984, S. 359.

⁸⁷² ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007, S. 702, Inv. Nr. 1984/28.

⁸⁷³ Zur Ausstellung von Anish Kapoor in der Abteilung Perspective an der Art 14'83 vgl. auch: GASSERT 1983/III, WALDMANN 1983/II und WEDER 1983.

⁸⁷⁴ BVDG / KÖLNMESSE 1996, S. 77.

⁸⁷⁵ MONTEIL 1975.

Ausstellern und gleichzeitigen Jury-Mitgliedern der Perspective 88, Lucio Amelio, Karsten Greve, Yvon Lambert, Pablo Stähli und Annemarie Verna, Vetterwirtschaft vorgeworfen worden. Die 18 Künstler in der Perspective 88, darunter Joseph Egan, Urs Frei und Anne Loch, seien „überwiegend Schützlinge einer cleveren Galeristenriege“, die fünf Kunsthändler hätten sich „den «Perspective»-Kuchen kurzerhand geteilt“, lautete die provokative Unterstellung.⁸⁷⁶ Die Perspective sorgte auch innerhalb des Ausstellerbeirats für Auseinandersetzungen. An der Sitzung vom 20. Juni 1988 hielt der Protokollant T. Boskovic fest:

Herr Beyeler schlägt vor, keine Zeit mit langen Diskussionen und Polemiken über die diesjährige Perspective zu verlieren. Diejenigen, welche heftige Kritik an der Jury geübt haben, sollen sich doch für die nächste Perspective in 2 Jahren als Jurymitglieder melden. [...] In den nächsten 2 Jahren soll man sich überlegen, wie die Perspective gemacht werden soll und ob. Eventuell eine neue Idee anstelle der Perspective finden.⁸⁷⁷

Schliesslich entschied sich der Ausstellerbeirat, in Zukunft auf die Perspective zu verzichten. Aus der Rückschau betrachtet, handelte es sich bei der Perspective um eine interessante und innovative Plattform. Insbesondere was die erste und die sechste Ausgabe betraf, sind in diesem Sektor hochkarätige Einzelausstellungen präsentiert worden.⁸⁷⁸ Für eine längere Zeit wagte sich die Messe nach dem Scheitern der Perspective in den folgenden Jahren, abgesehen von der Parallelmesse Edition, an keine Neuerung heran.⁸⁷⁹ Erst im Jahr 1996 sind die Art Statements eingeführt worden, eine Plattform für junge Galerien. Die Art Statements werden noch heute durchgeführt und gehen in ihrer Konzeption unverkennbar auf die 1979 gegründete Perspective zurück.⁸⁸⁰

Im Juni 1986 war der „Rückzug der Wilden“⁸⁸¹ zu beobachten: „Die «Wilden», wie sie sich in Basel präsentieren, sind recht zahm geworden“, hielt Christian Herchenröder am 14. Juni 1986 im *Handelsblatt* fest.⁸⁸² ‘Alles halb so wild’ lautete gleichentags Wolfgang Minatys Schlagzeile in der *Welt*.⁸⁸³ Gleichzeitig zum „Rückzug der Wilden“⁸⁸⁴ Mitte der achtziger Jahre, verzeichneten viele Rezensenten eine „Rückbesinnung auf das Bewährte“⁸⁸⁵. Roman Hollenstein fragte auf der Suche nach „der Sensation dieses Jahres“⁸⁸⁶ am 13. Juni 1985 in der *Neuen Zürcher*

⁸⁷⁶ ANONYM 1988.

⁸⁷⁷ Protokoll der Sitzung des Ausstellerbeirats der Art 20'89, 20.06.1988, ZADIK C 1, Ordner Art Basel.

⁸⁷⁸ Siehe S. 142f und 146.

⁸⁷⁹ Siehe S. 152.

⁸⁸⁰ Siehe S. 166.

⁸⁸¹ WINDHÖFEL 1986.

⁸⁸² HERCHENRÖDER 1986.

⁸⁸³ MINATY 1986.

⁸⁸⁴ WINDHÖFEL 1986.

⁸⁸⁵ VON FABER-CASTELL 1986.

⁸⁸⁶ HOLTSMANN 1997, S. 57.

Zeitung: „Wird Basel zur Messe der Ladenhüter?“.⁸⁸⁷ „In der Tat“, präzisierte Eduard Beaucamp in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* anlässlich der Art im Juni 1986, „sind die teuren Väter, die man auf dieser Novitätenmesse in den letzten Jahren wie ein Stück Geschichte glaubte verabschieden zu müssen, mit Macht zurückgekehrt“.⁸⁸⁸ „Die Klassiker der Moderne, sie haben Aufwind“, prophezeite Siegmund Gassert.⁸⁸⁹ Roman Hollenstein beobachtete in der *Neuen Zürcher Zeitung* ausserdem, „dass ganz junge oder neue Künstler kaum mehr nach Basel gebracht werden“: „Die Händler setzen also auch bei den Zeitgenossen wieder auf bekannte und bewährte Namen, und die Käufer sind bereit, dafür noch tiefer in die Taschen zu greifen“.⁸⁹⁰

Ernst Beyeler inszenierte im Juni 1986 in seiner Kojé die Picasso-Ausstellung 'Der Maler und seine Modelle' (Abb. 106).⁸⁹¹ Dabei, so glaubte Wolfgang Minaty in der *Welt*, sei Picassos *Femme couchée à la mèche blonde* aus dem Jahr 1932 nicht nur das „schönste Bild“ der Messe, sondern „vermutlich“ gar „das teuerste“.⁸⁹² Der Basler Kunsthändler verkaufte das Gemälde für 1.85 Millionen US-Dollar an den türkischen Sammler Meshulam Riklis.⁸⁹³ Das Werk ist im Mai 1994 bei Christie's in New York in der Auktion 'Modern Paintings & Sculpture from the Collection of Meshulam Riklis' für über 4.5 Millionen US-Dollar versteigert worden, ehemals es zehn Jahre später, im Juni 2004, auf einer Auktion von Sotheby's in London einen Preis von über 5 Millionen Britischen Pfund erzielte.⁸⁹⁴ An der Art im Juni 2006, gerade einmal zwei Jahre nach der Sotheby's-Versteigerung, stand das gleiche Bild wieder zum Verkauf. Die Galerie Krugier bot Picassos *Femme couchée à la mèche blonde* für 25 Millionen US-Dollar an (Abb. 107).⁸⁹⁵

Picassos Werk stellt keine Ausnahme dar. Viele auf der Art Basel angebotene Kunstwerke sind kurz zuvor auf Auktionen veräussert worden oder werden wenig später wieder über Versteigerungen abgesetzt. Anhand von zwei weiteren Beispielen, Fernand Légers *Femme assise* von 1922 und Francis Bacons *Portrait of George Dyer talking* aus dem Jahr 1966, lässt sich aufzeigen, welches Wechselspiel zwischen Auktionshäusern und einer Kunstmesse besteht. Im Juni 1987 war auf dem

⁸⁸⁷ HOLLENSTEIN 1985.

⁸⁸⁸ BEAUCAMP 1986.

⁸⁸⁹ GASSERT 1986/II.

⁸⁹⁰ HOLLENSTEIN 1986.

⁸⁹¹ KAT. BASEL 1986, S. 54f.

⁸⁹² MINATY 1986. Vgl. auch: KAT. RIEHEN 2007/08, S. 86.

⁸⁹³ NOLTE 1986.

⁸⁹⁴ Picassos Werk *Femme couchée à la mèche blonde* von 1932 kam am 10.05.1994 mit einer Schätzung von 5 – 7 Mio. \$ zur Auktion und verkaufte sich für 4'622'500 \$. Auf der Versteigerung 'Impressionist & Modern Art Evening Sale' vom 21.06.2004 gelangte es mit einer Schätzung von 2 – 3 Mio. £ zum Ausruf und wurde für 5'101'600 £ versteigert. Mit dem damaligen Umrechnungskurs entspricht das 9'326'508 \$ und somit einer Verdoppelung des Auktionspreises von 1994 und einer Verzehnfachung des Verkaufspreises auf der Basler Kunstmesse von 1986.

⁸⁹⁵ Vgl.: <http://www.artnet.com/magazine/people/robinson/robinson6-20-38.asp> (27.07.2008).

Stand der Galerie Krugier Fernand Légers *Femme assise* von 1922 ausgestellt.⁸⁹⁶ Krugier hatte das Gemälde wahrscheinlich wenige Monate zuvor, im November 1986, bei Sotheby's in New York für 550'000 US-Dollar gekauft.⁸⁹⁷ Elf Jahre nachdem Krugier das Werk an der Art gezeigt hatte, ist es bei Sotheby's in New York für rund eine Million US-Dollar wieder versteigert worden.⁸⁹⁸ Im Juni 1988 zeigte die Galerie Krugier Francis Bacons *Portrait of George Dyer talking* (Abb. 108), das sie vermutlich im Mai 1987 bei Christie's in New York für knapp 1.5 Millionen US-Dollar gekauft hatte.⁸⁹⁹ Das gleiche Gemälde erreichte im November 2000 bei Christie's in New York einen Verkaufspreis von über 6 Millionen US-Dollar.⁹⁰⁰

Eine Hauptattraktion der Art im Juni 1987 war Andy Warhols grossformatiges Werk *The Last Supper* von 1985 auf dem Stand der Galerie Hans Mayer (Abb. 109). In einem Gespräch mit Hans-Peter Hammel erläuterte der Düsseldorfer Galerist, wie er zu diesem Hauptwerk des im Februar 1987 verstorbenen Künstlers gekommen war:

Als ich das Bild in Warhols New Yorker Atelier sah, wollte ich's sofort haben. Ich habe immer wieder gebohrt. Und er hat mich immer wieder auf später vertröstet. Im Januar dieses Jahres hat er mir's endgültig auf Mai versprochen – dies haben die Erben dann respektiert. Ich hänge daran. Und ich bin nicht traurig, wenn ich keinen Käufer finde...⁹⁰¹

Die fast drei auf sieben Meter grosse Version von 1985 bot Mayer auf der Basler Kunstmesse für 800'000 US-Dollar an.⁹⁰² Wahrscheinlich bereits damals von Siegfried Weishaupt gekauft, ist *The Last Supper* heute in der im November 2007 eröffneten Kunsthalle Weishaupt in Ulm ausgestellt. Mayer, der fünfzig Bilder aus dem Warholschen Nachlass gekauft hatte, gesteht in unserem Gespräch: „Ich hab den grossen Fehler gemacht, dass ich alle da verkauft habe. Sie müssen sich vorstellen, 1987 habe ich über fünfzig Bilder von Warhol verkauft“.⁹⁰³ Mayer bezeichnet dies als Fehler vor allem deshalb, weil die Preise für Warhol in der Zwischenzeit um ein Vielfaches gestiegen sind: „Ein Meter auf ein Meter *Last Supper* hat damals 16'000 Dollar gekostet, heute 4.8 Millionen“.⁹⁰⁴ Warhol war in

⁸⁹⁶ GASSERT 1987/III.

⁸⁹⁷ Mit einer Schätzung von 500'000 – 700'000 \$ erhielt das Werk am 18.11.1986 den Zuschlag bei 550'000 \$.

⁸⁹⁸ Am 13.05.1998 ist das Gemälde mit der Taxe 700'000 – 900'000 \$ für 937'500 \$ an einen Privatsammler versteigert worden.

⁸⁹⁹ Mit einer Schätzung auf Anfrage ist das Werk am 05.05.1987 für 1'430'000 \$ versteigert worden.

⁹⁰⁰ Das *Portrait of George Dyer talking* ist am 15.11.2000 mit einer Schätzung von 3.5 – 4.5 Mio. \$ für 6'606'000 \$ verkauft worden.

⁹⁰¹ Hans Mayer in einem Gespräch mit Hans-Peter Hammel, HAMMEL 1987/I.

⁹⁰² VON FABER-CASTELL 1987.

⁹⁰³ Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

⁹⁰⁴ Ebd. Mayer nimmt hier vermutlich auf Warhols Werk *Last Supper* von 1986 Bezug (101 x 101 cm), das am 08.02.2006 mit einer Schätzung von 850'000 – 1'200'000 £ bei Christie's in London für 2'696'000 £ (mit dem damaligen Kurs für umgerechnet 4'688'695 \$) verkauft worden ist.

den letzten drei Jahren der mit Abstand am besten vertretene Künstler auf der Art Basel, noch vor Picasso, Sol LeWitt, Lucio Fontana und Jean Dubuffet (Tab. 11).⁹⁰⁵

Über fünfhundert Bewerbungen erhielt die Mustermesse für die Jubiläumsart im Juni 1989, angenommen wurden schliesslich rund dreihundert Galerien.⁹⁰⁶ Zum 20-jährigen Jubiläum erschien der Messekatalog erstmals in Farbe (Abb. 110).⁹⁰⁷ In diesem Jahr hatte man verschiedene kleinere Sonderausstellungen organisiert, so u.a. die Schau 'Sechs amerikanische Galerien aus New York'.⁹⁰⁸ Diese liess Erinnerungen an die „legendäre“⁹⁰⁹ erste Länder-Sonderschau 'USA – Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art' von 1973 aufkommen.⁹¹⁰ Sie war von den Galeristen Sidney Janis, Leo Castelli und Ileana Sonnabend u.a. zusammengestellt worden und zeigte u.a. Arbeiten von Ellsworth Kelly, Franz Kline und Andy Warhol. Von Robert Rauschenberg war das Ölbild *Persimmon* aus dem Jahr 1964 zu sehen, ein Werk, das heute zur Sammlung von Jean-Christophe Castelli gehört.⁹¹¹

Im Jubiläumsjahr erhielten die Fotokunstgalerien auf der Basler Messe einen eigenen Sektor. Er vereinte 16 Galerien.⁹¹² Die Art Basel war damit die erste Kunstmesse überhaupt, die der Fotografie eine eigene Plattform einrichten sollte.⁹¹³ Gleichzeitig war in diesem Jahr die Sonderschau '150 Jahre Photographie an der Art: Ein Medium verändert die Welt' zu sehen, die von der Association of International Photography Art Dealers (AIPAD) zusammengestellt worden war.⁹¹⁴ Seit 2003 finden sich die Fotografiiegalerien auf der Art Basel wieder verteilt unter den anderen Ausstellern.⁹¹⁵

⁹⁰⁵ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁹⁰⁶ Pressemitteilung 'Art 19'88 – International beschickt, international anerkannt', undatiert, AAB, Box Art 1988.

⁹⁰⁷ KAT. BASEL 1989. Vgl. auch: Pressemitteilung 'ART-Katalog erstmals farbig', undatiert, AAB, Box Art 1989. Einleitend fand sich im Katalog ein Rückblick über die letzten 19 Jahre Messegeschichte (KAT. BASEL 1989, o. S.).

⁹⁰⁸ Pressemitteilung 'ART 20'89: Die Kunstmesse feiert ihr Jubiläum', undatiert, AAB, Box Art 1989. Pressemitteilung 'Eine Sonderschau mit Werken der neueren Kunst Amerikas: Von ART zu ART AMERIKA', undatiert, AAB, Box Art 1989. Pressemitteilung '150 Jahre Photographie an der ART: Ein Medium verändert die Welt', undatiert, AAB, Box Art 1989. Zur Ausstellung '150 Jahre Photographie an der Art: Ein Medium verändert die Welt' siehe S. 131.

⁹⁰⁹ HOLLENSTEIN 1989.

⁹¹⁰ Siehe S. 115.

⁹¹¹ KAT. NEW YORK / HOUSTON ET AL 1998/99, Kat. Nr. 182.

⁹¹² Philippe Lévy, Manuskript der Ansprache anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der Art 20'89, 13.06.1989, AAB, Box Art 1989.

⁹¹³ Vgl.: Pressemitteilung 'Meisterwerke der Fotografie. Der Foto-Sektor auf der Art Basel', April 1997, AAB, Box Art 1997.

⁹¹⁴ Pressemitteilung '150 Jahre Photographie an der ART: Ein Medium verändert die Welt', undatiert, AAB, Box Art 1989.

⁹¹⁵ Samuel Keller, Herzlich willkommen an der Art 34 Basel, in: KAT. BASEL 2003, S. 7.

Bei der ersten Basler Kunstmesse im neuen Jahrzehnt fand in Form von zwei verschiedenen Ausstellungen ein Rückblick auf die Kunst der achtziger Jahre statt. Im ersten Stockwerk wurde einerseits eine Auswahl aus der Berliner Sammlung Marx präsentiert, Bilder von Chia, Clemente, Schnabel und Disler u.a. (Abb. 111).⁹¹⁶ Andererseits hatte die AIPAD eine Sonderschau mit dem Titel 'Photography: The Eighties – Discovery and Invention' zusammengestellt.⁹¹⁷

Im zweiten Stockwerk fand ausserdem erstmals die neukonzipierte Edition 1/90 statt.⁹¹⁸ Die Edition, die bis zum Jahr 1992 gleichzeitig zur Art durchgeführt wurde, war eine Kunstmesse, die dem Handel mit Originalgrafik und Multiples vorbehalten war.⁹¹⁹ „Das ursprüngliche Ziel der Edition-Initianten“, erläuterte Christian von Faber-Castell in einer für die Messe Basel verfassten Pressemitteilung, sei gewesen, „die künstlerische Originalgraphik von ihrem unverdient schlechten Ruf zu rehabilitieren und ihr wieder ihren angestammten Platz im ganzen Spektrum der bildenden Kunst zuzuweisen“.⁹²⁰

Die Aussteller dieser neuen Kunstmesse waren verpflichtet, ihre Werke mit Preisangaben zu versehen.⁹²¹ Über 100 Galeristen, darunter zahlreiche, die im Vorjahr bei der Art abgewiesen worden waren, präsentierten sich in der Edition 1/90. Die Messeleitung wurde mit dem Vorwurf konfrontiert, „in aller Eile die Edition erfunden“ zu haben.⁹²² Unter der Überschrift 'Die Schrumpfung und der Zuwachs' warnte Hans-Joachim Müller ausserdem in der *Basler Zeitung*: „Man wird [...] aufpassen müssen, dass die «Edition» tatsächlich eine eigenständige Messe wird und bleibt und nicht zur «Art»-Filiale verkommt, die die Unerwünschten auffängt und den Unzufriedenen eine Art Hoffnungszulauf inszeniert“.⁹²³ Doch abgesehen von diesen zwei kritischen Stimmen, fand die Edition 1/90 in der Presse grosse und insgesamt wohlwollende Aufmerksamkeit.⁹²⁴

Die Druckgrafik hatte bereits in den frühen Jahren auf den Kunstmessen sowohl in Basel als auch in Köln grosses Ansehen genossen, bevor sie in den achtziger Jahren

⁹¹⁶ Zur Ausstellung erschien ein Katalog (KAT. BASEL 1990/II). Vgl. auch: Pressemitteilung 'L'art des années 80 dans la collection Marx', Juni 1990, ZADIK, A1 XVII 25 B (K).

⁹¹⁷ KAT. BASEL 1990/I, S. 584-587.

⁹¹⁸ KAT. BASEL 1991/II.

⁹¹⁹ Pressemitteilung 'Le nouveau salon Edition 1/90 Basel', Juni 1990, ZADIK, A1 XVII 25 B (K).

⁹²⁰ Christian von Faber-Castell, Pressemitteilung 'Rehabilitation und Renaissance einer alten Kunst', Juni 1992, AAB, Box Art 1992.

⁹²¹ Pressemitteilung 'Die Edition 2/91 stellt die Weichen für das nächste Jahr', September 1990, AAB, Box Art 1991.

⁹²² Anonym, Ein Erfahrungsbericht..., undatiert, ZADIK, A1 XVII 25 B (K).

⁹²³ MÜLLER 1990/I.

⁹²⁴ Vgl.: MONTEIL 1990/I, R.W. 1990, VON FABER-CASTELL 1990/I, VON FABER-CASTELL 1990/II und WIEGAND 1990.

– in erster Linie wegen den allzu hohen Auflagen⁹²⁵ – in Misskredit geraten war.⁹²⁶ Um 1990 erlebte die Druckgrafik eine Neubelebung, was sich nicht nur in der neu geschaffenen Edition in Basel spiegelte.⁹²⁷ In Paris fand zudem seit 1987 eine Grafikmesse statt. Zu diesem Zeitpunkt war ebenso die erstmals im Oktober 1992 eröffnete Kunstmesse art multiple in Düsseldorf bereits in Planung.⁹²⁸

Die Edition hätte zwei Jahre nach ihrer Premiere unabhängig von der Art und zehn Tage vor dieser durchgeführt werden sollen. „Hauptgrund“ für die Trennung der Edition von der Art sei gewesen, „Möglichkeiten zu schaffen, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der beiden bisher parallel durchgeführten Veranstaltungen besser eingehen zu können“. Denn für die Edition sei „nach drei Jahren Aufbau der Zeitpunkt gekommen, sich von der Art zu trennen“, so ein Pressecommuniqué mit der Überschrift 'Art und Edition trennen sich – und beide werden attraktiver'.⁹²⁹ Zu diesem Zweck ist ein Konzept für die Edition 4/93 ausgearbeitet worden, das im September 1992 der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Folgende Ziele hatte man sich für die unabhängige Edition gesetzt:

- Verselbständigung und Weiterausbau der internationalen Grafikmesse
- Kunstmesse mit Ereignischarakter
- Attraktivitätssteigerung
- bessere Anbindung an Basel
- höchstmögliche Besucherfreundlichkeit
- äusserst attraktive Teilnahmebedingungen für die Aussteller.⁹³⁰

Nur zwei Monate später ist in einer Pressemitteilung darüber informiert worden, dass die Edition im kommenden Jahr nicht durchgeführt werden wird:

Es hat sich [...] gezeigt, dass das Interesse für die Edition 4/93 bei den Ausstellern wesentlich kleiner ist als erwartet. Grund für diese Zurückhaltung ist die wirtschaftliche Lage und der Graphikmarkt insgesamt, der sich nach der erfolgreichen zweiten Hälfte der achtziger Jahre spürbar redimensioniert hat.⁹³¹

⁹²⁵ *Cadeau*, ein Multiple von Man Ray, das 1980 auf der Basler Kunstmesse von der Mailänder Galerie Plura angeboten wurde, entstand einmal in einer Auflage von 300 und einmal in einer 5000er Auflage (KAT. BASEL 1980, S. 187). Teilweise wurden auch Multiples und Drucke angeboten, die in unlimitierter Auflage erschienen sind (KAT. BASEL 1972, S. 139).

⁹²⁶ Siehe S. 19 und 98.

⁹²⁷ Vgl.: Christian von Faber-Castell, Pressemitteilung 'Rehabilitation und Renaissance einer alten Kunst', Juni 1992, AAB, Box Art 1992.

⁹²⁸ WIRTH 1990 und LESKE 1992.

⁹²⁹ Pressemitteilung 'Art und Edition trennen sich – und beide werden attraktiver', September 1992, AAB, Box Art 1993. Vgl. auch: SC. 1992, SUTER 1992/III, VON FABER-CASTELL 1992/II und VON FABER-CASTELL 1992/III.

⁹³⁰ Messe Basel, Konzept Edition 4/93, AAB, Box Art 1993.

⁹³¹ Pressemitteilung 'Das neue Konzept für die Art 24'93 hat eingeschlagen', November 1992, AAB, Box Art 1993. Vgl. auch: VON FABER-CASTELL 1992/IV.

Das Scheitern der Edition geht wahrscheinlich u.a. darauf zurück, dass sich mit Grafik nicht genügend Umsatz generieren lässt, um einen Messestand finanzieren zu können.⁹³² Ausserdem war die Edition für ihre Aussteller nur attraktiv, so lange sie zeitgleich zur Art stattgefunden hat. Ob die Art umgekehrt auch von der Edition profitiert hat, bleibt fragwürdig. Interessant in diesem Zusammenhang ist überdies, dass es sich bei der Edition um ein Basler Kunstmessekapitel handelt, das heute kaum noch Erwähnung findet. Während die Art zahlreiche Väter hat, um das anfangs zitierte Sprichwort von Kurt Wyss 'Der Erfolg hat viele Väter. Der Misserfolg aber ist ein Waisenkind' wieder aufzunehmen, scheint die Edition ein Waisenkind zu sein.⁹³³

⁹³² Christian von Faber-Castell in einem Gespräch mit der Autorin, 24.10.2008.

⁹³³ Siehe S. 5.

3.4.1 Das Jahrzehnt der Spekulation. Ein Fazit der achtziger Jahre

„Die achtziger Jahre wurden zum Jahrzehnt der Spekulation, in dem nur noch der Marktwert zählte, die Kunst sich in ihrem Preis erst zu vollenden schien“, schrieb Christian Herchenröder in seiner 2000 erschienenen Publikation 'Kunstmärkte im Wandel. Vom Jahrzehnt des Umbruchs in die Gegenwart'.⁹³⁴ Tatsächlich erreichten die Werke der Impressionisten und der Künstler der Klassischen Moderne auf den Auktionen von Christie's und Sotheby's in New York und London Ende der achtziger Jahre überdurchschnittlich hohe Preise. Der „Startschuss für einen beispiellosen Boom“⁹³⁵ war der 30. März 1987: Die japanische Versicherungsgesellschaft Yasuda hatte für rund 25 Millionen Britische Pfund bei Christie's in London die *Sonnenblumen* von Vincent van Gogh ersteigert. „Der Kunstmarkt war [...] mit einem Schlag zum viel beachteten Wirtschaftsfaktor geworden“, notierte Otto Hans Ressler über diese Christie's-Versteigerung.⁹³⁶ Von diesem Zeitpunkt an erzielten sowohl Christie's als auch Sotheby's für Künstler wie Renoir, Sisley, Picasso, Gauguin und Cézanne u.a. „schwindelerregende Rekordsummen“⁹³⁷. Pierre-Auguste Renoirs Gemälde *Jeune garçon au ruisseau* von 1890 beispielsweise, das im Mai 1985 bei Sotheby's in New York mit einer Schätzung von 300'000 bis 400'000 US-Dollar zurückgegangen war, erreichte nur vier Jahre später auf einer Auktion von Christie's in New York rund 1.5 Millionen US-Dollar.⁹³⁸ Auch Claude Monets *Falaise* von 1882 erzielte im April 1989 einen Verkaufspreis von über 350'000 Britischen Pfund, nachdem es vier Jahre zuvor bei Sotheby's in London mit einer Schätzung von 60'000 bis 80'000 Britischen Pfund unverkauft geblieben war.⁹³⁹

Ebenso verzeichnete der Markt für zeitgenössische Kunst in den Jahren zwischen 1984 und 1988 einen sprunghaften Anstieg. Registrierte Sotheby's im Jahr 1984

⁹³⁴ HERCHENRÖDER 2000, S. 334. Bereits 1990 setzte sich Herchenröder in seiner Publikation 'Die neuen Kunstmärkte. Analyse, Bilanz, Ausblick' mit den achtziger Jahren auseinander: „Es ist Mode geworden, den Kunstmarkt mit der Börse zu vergleichen. [...] Über dem Preis wird vielfach die Kunst selbst vergessen. Das führt dann vielfach zu solch paradoxen Erscheinungen wie der Mitteilung im Art Sales Index, dass in der Saison 1988/89 Ölgemälde von Renoir einen Durchschnittspreis von 3312£ pro Quadratmeter erzielt haben“ (HERCHENRÖDER 1990, S. 36 und 39).

⁹³⁵ RESSLER, S. 49.

⁹³⁶ Ebd.

⁹³⁷ HOLTMANN 1997, S. 190.

⁹³⁸ Die Auktion fand am 14.11.1989 statt. Das Werk ist mit einer Schätzung von 700'000 – 900'000 \$ für 1'430'000 \$ verkauft worden. Das gleiche Werk ist im Mai 2000 wieder angeboten worden. Bei Christie's in New York erreichte es mit einer Schätzung von 400'000 – 600'000 \$ den Verkaufspreis von 886'000 \$.

⁹³⁹ An der Auktion vom 05.04.1989 ist das Ölbild mit einer Schätzung von 120'000 – 150'000 £ angeboten worden. Der Erlös betrug 352'000 £. Dass es sich dabei um einen sehr hohen Betrag für dieses Werk von Claude Monet handelt, beweist auch die Tatsache, dass es in folgenden Versteigerungen zwei Mal unverkauft blieb.

einen Erlös von 13 Millionen US-Dollar auf diesem Gebiet, waren es fünf Jahre später bereits weit über 100 Millionen. In den „fetten fünf Marktjahre[n]“, so umschrieb Christian Herchenröder die Zeitspanne zwischen 1984 und 1988, erzielten die Werke von Jasper Johns, Jean-Michel Basquiat, Roy Lichtenstein, Andy Warhol und Joseph Beuys u.a. überdurchschnittlich hohe Preise.⁹⁴⁰ Signalwirkung hatte der Ankauf des New Yorker Whitney Museums des Gemäldes *Three Flags* von Jasper Johns für eine Million US-Dollar im Herbst 1980. Das sei der höchste Preis, der damals für ein Werk eines lebenden Künstlers bezahlt und heftig kritisiert wurde, berichtete Grace Glueck in der *New York Times*.⁹⁴¹ Andy Warhols grossformatige *Flowers* von 1964, die auf der Scull-Auktion im Oktober 1973 gerade einmal 135'000 US-Dollar erreichten, sind am 2. Mai 1989 bei Sotheby's für über 1.5 Millionen US-Dollar versteigert worden.⁹⁴²

Die „Boomphase der achtziger Jahre“⁹⁴³ war vor allem auf die Finanzkraft und die Kaufbereitschaft japanischer Investoren zurückzuführen. „A simple economic explanation for the trend in art buying“, lieferte James Sterngold in der *New York Times* unter der Schlagzeile 'What Price Art? Ask Japanese Collectors':

Japan's soaring economy and booming real estate market have put tens of billions of dollars of profits in the hands of entrepreneurs. Then there is the rising value of the yen, which has more than doubled its buying power in dollar terms since 1985.⁹⁴⁴

Tatsächlich kamen die Spekulationskäufe erst in den siebziger Jahren auf und erlebten einen ersten Höhepunkt in den achtziger Jahren. Sie waren eine Konsequenz der öffentlich zur Schau gestellten Vermarktung der Kunst, wie sie seit 1967 in Köln und seit 1970 in Basel praktiziert wurde. Verschiedene um 1970 erschienene Publikationen unterstützen die Behauptung, dass das Thema Kunst als Kapitalanlage genau in dieser Zeit erstmals aufgekommen ist.⁹⁴⁵ Selbstverständlich

⁹⁴⁰ HERCHENRÖDER 1990, S. 173.

⁹⁴¹ GLUECK 1980. Vgl. auch: HERCHENRÖDER 1990, S. 175.

⁹⁴² KAT. NEW YORK 1973, Los 46. Siehe auch S. 122. Das Werk kam mit einer Schätzung von 1 – 1.5 Mio. \$ am 02.05.1989 bei Sotheby's in New York zur Auktion und erreichte einen Verkaufspreis von 1'540'000 \$.

⁹⁴³ DOSSI 2007, S. 155.

⁹⁴⁴ STERNGOLD 1990.

⁹⁴⁵ Bereits 1961 veröffentlichte Richard H. Rush in New York 'Art as an Investment' (RUSH 1961. Vgl. auch: WRAIGHT 1966, S. 27 und WRAIGHT 1974, S. 33). 1969 publizierte Charles Platter Woodhouse 'Investment in Antiques and Art. What, Where and How to Buy' (WOODHOUSE 1969). 1970 erschienen die Studie 'The Economics of Taste' von Gerald Reitlinger sowie Michael Ridleys 'Oriental Art. India, Nepal and Tibet. For Pleasure and Investment' (REITLINGER 1970 und RIDLEY 1970). 1971 publizierte Gerladine Keen ihre Untersuchung 'Money and Art. A Study Based on the Times-Sotheby Index' (KEEN 1971). Karl E. Meyer widmete in seiner Publikation von 1973 'The Plundered Past. The Story of the Illegal International Traffic in Works of Art' ein ganzes Kapitel dem Thema Kunst als Spekulationsobjekt (MEYER (1973) 1977, S. 20-29). 1974 publizierte Robert Wraight 'The Art Game Again!', eine überarbeitete Version der Ausgabe von 1966 'The Art Game', die unter dem Titel 'Das Geschäft mit der Kunst' auch auf deutsch herausgegeben wurde (WRAIGHT 1966 und WRAIGHT). Ein Jahr später erschien Richard Blodgetts 'How to Make Money in

hat es bereits vor 1970 da und dort immer schon und immer wieder Spekulationskäufe gegeben.⁹⁴⁶ Überlegungen jedoch, Kunst als Form des Investments zu nutzen, gehörten damals zur Ausnahme und haben nicht in den heutigen Ausmassen stattgefunden. Noch bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts gingen viele der teuersten Kunstwerke auf Auktionen an öffentliche Kunstmuseen.⁹⁴⁷ Dass es zu diesem Zeitpunkt noch nicht Usus war, mit Kunst zu spekulieren, zeigt Horst Wagenführs Versuch von 1965 auf, den Begriff Kunstspekulation in seiner Publikation 'Kunst als Kapitalanlage' für den Leser zu definieren: „Wann liegt nun Spekulation in Kunstgut vor? Man kann es, glaube ich, genau sagen: Wenn Kunstgut nur gekauft wird in der Absicht, bei nächster sich bietender Gelegenheit es wieder, mit Profit, zu veräussern“.⁹⁴⁸ Für die Gegenwart sei charakteristisch, notierte Wagenführ an anderer Stelle, „dass die Anlagen in Kulturwerten im Vordringen begriffen sind“.⁹⁴⁹ „Noch nie war das Interesse an der Kunst so gross wie heute, und noch nie war man so sehr wie heute an Investitionen in Kunstwerken interessiert. Die Kunst ist zum Teil zu einem Mekka der Gauner und Gaukler geworden“, beobachtete Robert Wraight ein Jahr später in seiner Schrift 'Das Geschäft mit der Kunst'.⁹⁵⁰ Fritz Neugass notierte im Mai 1971 in der Zeitschrift *Das Kunstwerk*, „die Spekulation mit Kunstwerken“ sei heute „grosse Mode“.⁹⁵¹

Ein frühes Beispiel für professionelles Kunstinvestment ist die Sammeltätigkeit des British Rail Pension Fund, die Pensionskasse der British Rail Mitarbeiter.⁹⁵² 1974 hatte die britische Pensionskasse beschlossen, 2.9 Prozent ihres Kapitals mittels Beratung des Auktionshauses Sotheby's in Kunstwerke zu investieren. Bei Bekanntgabe dieser Pläne entflammte eine kontroverse Diskussion. „It was a

the Art Market' und 1977 die Publikation 'Anyone Can Make Big Money Buying Art' von Morton Shulman (BLODGETT 1975/I und SHULMAN 1977).

⁹⁴⁶ Vgl.: WAGENFÜHR 1965, S. 127 und WRAIGHT 1966, S. 15.

⁹⁴⁷ Vgl. auch: HERCHENRÖDER 1978, S. 36. Rembrandts *Aristoteles betrachtet die Büste Homers* von 1653 beispielsweise, ist im November 1961 vom New Yorker Metropolitan Museum an einer Auktion von Sotheby's für 2.3 Mio. \$ ersteigert worden. Es galt damals als der höchste Preis, der jemals für ein Kunstwerk bewilligt wurde. Allein in den *New York Times* erschienen im November 1961 sechs Artikel über „that \$2 Million Rembrandt“ (ANONYM 1961/I, ANONYM 1961/II, BABCOCK 1961, KNOX 1961/I, KNOX 1961/II, PHILLIPS 1961, hier: ANONYM 1961/I. Weitere Berichte finden sich in: ANONYM 1961/III und MEYER (1973) 1977, S. 21). Neun Jahre später war es wieder das Metropolitan Museum of Art, das auf einer Auktion von Christie's in London einen neuen Rekord erzielte. Im Auftrag des Museums ersteigerte die Wildenstein Gallery Velazquez' *Portrait von Juan de Pareja* für umgerechnet 5.5 Mio. \$. Wiederum publizierte allein die *New York Times* vier Berichte über die Versteigerung des Portraits von Velazquez: CANADAY 1971, WEINRAUB 1970/I, WEINRAUB 1970/II und WEINRAUB 1971. Erwähnung findet die Auktion auch bei: MEYER (1973) 1977, S. 21 und WRAIGHT 1974, S. 36.

⁹⁴⁸ WAGENFÜHR 1965, S. 131. Vgl. auch: GRASSKAMP 1998, S. 109.

⁹⁴⁹ Ebd., S. 159.

⁹⁵⁰ WRAIGHT 1966.

⁹⁵¹ NEUGASS 1971, S. 9. Fritz Neugass beschrieb in seinem Artikel 'Enttäuschte Spekulanten' die Gründung verschiedener Kunstfonds in den Jahren um 1970.

⁹⁵² Zum British Rail Pension Fund vgl. auch: BOLL 2005, S. 101, HOLTMANN 1997, S. 191f und WEIHE 1989, S. 61.

downright scandal“, schrieb Carol Vogel rückblickend in der *New York Times*.⁹⁵³ Zwischen 1974 und 1986 hatte der British Rail Pension Fund für 40 Millionen Britische Pfund rund 2500 Kunstwerke zusammengekauft, von chinesischer Tang-Keramik über französische Marmorbüsten aus dem 18. Jahrhundert bis zu Hauptwerken des Impressionismus. Dreizehn Jahre nach dem ersten Ankauf begannen die Pensionskassenverwalter mit dem allmählichen Verkauf der Sammlung. Im November 1997 fand die letzte Versteigerung der Objekte statt. Ob sich die Investition des British Rail Pension Fund in finanzieller Hinsicht gelohnt hat, darüber gibt es in der Literatur keine Einigkeit.⁹⁵⁴

Noch heute wird über das Verhältnis zwischen Kunst und Ökonomie debattiert, vor allem über die Frage, inwiefern sich die Kunst als Anlage- bzw. Spekulationsobjekt eignet und inwieweit der Kunstmarkt von der allgemeinen Börsenlage abhängt. Fast endlos ist die Liste der Publikationen, die sich in den letzten Jahren mit dem Thema Kunstinvestment beschäftigt haben.⁹⁵⁵ Ausserdem werden in jüngster Zeit an wirtschaftswissenschaftlichen Universitäten und Fachhochschulen unzählige Diplomarbeiten und Dissertationen über den Zusammenhang zwischen Kunst und Ökonomie verfasst.⁹⁵⁶

In der Pressemitteilung 'Moderne Kunst als Kapitalanlage? Zwischen Leidenschaft und finanziellem Kalkül', die zur Art 18'87 erschienen ist, wird die Form Kunstmesse als Geburtsort für die „Boomphase der achtziger Jahre“⁹⁵⁷ gepriesen:

Die Preise für moderne Kunst erlebten in den vergangenen Jahren aussergewöhnliche Steigerungen. [...] Dass die Preise auf so breiter Front in Bewegung geraten sind, ist nicht zuletzt die Konsequenz der Kunstmesse, die für eine früher kaum vorstellbare Transparenz des Marktes sorgt.⁹⁵⁸

Dass Kunstmessen mitverantwortlich für die Spekulationskäufe in Kunst sind, berichtet auch Rudolf Zwirner in unserem Gespräch:

Wenn sie merkten, dass ein Bild von Polke bei mir 10'000 und im nächsten Jahr bereits 20'000 kostet, dann können Sie sich vorstellen, dass sie darauf spekulierten, es im nächsten Jahr für 30'000 oder 40'000 zu verkaufen. Die

⁹⁵³ VOGEL 1995/II.

⁹⁵⁴ Vgl. auch: BOLL 2005, S. 101 und HOLTMANN 1997, S. 192.

⁹⁵⁵ Um nur einige zu nennen: CZÖPPAN 2002, GONZÁLEZ 2002, GONZÁLEZ / WEIS 2000, HERSTATT (2002) 2007, KUNZE 2002, LEYER-PRITZKOW / SEBASTIAN 2005 und PUES / QUADT / RISSA 2002. Eine etwas ältere, aber wichtige Publikation in diesem Zusammenhang ist: POMMEREHNE / FREY 1993. In jüngster Zeit gab insbesondere der Mei Moses Index viel zu reden. Vgl.: MEI / MOSES 2002 und <http://www.artasanasset.com/main/intro.php> (28.09.2008).

⁹⁵⁶ BERNHARD 2005, BERTONE / LATTMANN ET AL 2006, BURIÁNEK / EICHMANN ET AL 2006 und HEGNER / HOFER ET AL 2006.

⁹⁵⁷ DOSSI 2007, S. 155.

⁹⁵⁸ Pressemitteilung 'Moderne Kunst als Kapitalanlage? Zwischen Leidenschaft und finanziellem Kalkül', undatiert, AAB, Box Art 1987.

Spekulation fing doch durch den Markt an, weil alles öffentlich wurde. Früher wussten nur die Kenner, was ein Bild von Polke kostet.⁹⁵⁹

Für die Basler Kunstmesse hatte die Konjunktur auf dem Kunstmarkt in den achtziger Jahren nicht nur positive Konsequenzen. Einerseits ist die Konkurrenz immer grösser geworden – Kunstmessen wie die Art Chicago, die ARCO, die Art Brussels, die Internationale Kunstmesse Zürich und die Art Frankfurt sind genau in dieser Zeit gegründet worden.⁹⁶⁰ Andererseits scheint es, als hätte sich die Art in diesen Jahren auf ihren eigenen Lorbeeren ausgeruht. „Wir hatten immer Angst vor konjunkturellen Schwankungen. Doch zu meiner Zeit war die Art davon kaum je betroffen“, gestand Emil Bammatter in einem Gespräch mit Raphael Suter im Juni 1999.⁹⁶¹ Die Strukturen der bald zwanzigjährigen Kunstmesse sind in dieser Zeit selten bis gar nicht hinterfragt worden, das Konzept ist – abgesehen von der neuen Plattform Perspective – weder angepasst noch erweitert worden. Andererseits hatte die Konjunktur auch zur Folge, dass das Angebot in Basel hochkarätig war und die Geschäfte gut liefen. Man denke nur an die Ausstellungen der Galerie Beyeler 'Expressive Malerei nach Picasso' und 'Der Maler und seine Modelle', an Andy Warhols *The Last Supper* oder an die Sonderausstellung 'Sechs amerikanische Galerien aus New York'.

Neben dem hochkarätigen Angebot verzeichnete die Art in den achtziger Jahren ausserdem einen grossen Besucherandrang. Die Art im Juni 1987 zählte insgesamt über 60'000 Besucher, während es noch sieben Jahre zuvor unter 40'000 waren.⁹⁶² Auch die documenta 8, in diesem Jahr unter der künstlerischen Leitung von Manfred Schneckenburger, sowie die zweiten Skulptur Projekte Münster verzeichneten einen Besucherrekord. Nahezu eine halbe Million Besucher zählte die documenta, die Skulptur Projekte geschätzte 300'000.⁹⁶³ Vergleicht man die Anzahl Besucher pro Tag der documenta mit derjenigen der Art, so waren es durchschnittlich mehr als doppelt so viele Personen, welche die Art Basel besucht haben (Tab. 12). Ich bin mir bewusst, dass der Vergleich nicht ganz schlüssig ist, insbesondere weil die Art nur sechs Tage, die documenta hingegen hundert Tage gedauert hat. Er soll hier lediglich verdeutlichen, dass die Art in ihrer Komprimiertheit eine nicht zu unterschätzende Wirkung erlangt.

⁹⁵⁹ Rudolf Zwirner in einem Gespräch mit der Autorin, 04.07.2007, OHA.

⁹⁶⁰ Die Art Chicago ist 1980 gegründet worden. Zur 1982 gegründeten Arte Contemporáneo de Madrid (ARCO) vgl.: BACHOFEN 2004/II und KÜGLER 2006. Ein Jahr später ist die Art Brussels gegründet worden, 1984 die Internationale Kunstmesse Zürich (KAT. ZÜRICH 1984) und 1989 die Art Frankfurt (ANONYM 1989).

⁹⁶¹ Emil Bammatter in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1999/III.

⁹⁶² Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

⁹⁶³ <http://documentaarchiv.stadt-kassel.de/miniwebs/documentaarchiv/03060/> und <http://www.lwl.org/skulptur-projekte-download/muenster/87/index.htm> (01.09.2008).

3.5 Die Messe als Qualitätslabel und Event. Von der Art 22'91 zur Art 30'99 (Die Ära Lorenzo A. Rudolf)

„Als ich die Messe übernommen hatte, war es eigentlich ein idealer Zeitpunkt für mich, denn es war wirklich die absolute Krise. Also es war fast [die] Klimax der Krise, alle Messen haben wirklich gestöhnt und geklönt“, bekennt Lorenzo A. Rudolf, zwischen 1992 und 1999 Direktor der Art Basel, in unserem Gespräch.⁹⁶⁴ Rudolf, 1959 in Bern geboren, ist Ende 1999 an die Frankfurter Buchmesse berufen worden, bevor er von 2003 bis 2006 als Vizedirektor der amerikanischen Kunst- und Antiquitätenmesse Palm Beach amtierte.⁹⁶⁵ Heute ist Lorenzo A. Rudolf Messeleiter der ShContemporary, einer Kunstmesse in Schanghai, die er im Herbst 2007 gemeinsam mit dem Genfer Galeristen Pierre Huber ins Leben gerufen hat.⁹⁶⁶

„Gestöhnt und geklönt“ haben nicht nur die Kunstmessen. In der Kunstmarktsaison 1990/91 hatten Sotheby's und Christie's einen dramatischen Umsatzeinbruch von 59 bzw. 49 Prozent zu verzeichnen.⁹⁶⁷ Die Zeitspanne zwischen 1990 und 1997 bezeichnete Christian Herchenröder in seiner Publikation 'Kunstmärkte im Wandel. Vom Jahrzehnt des Umbruchs in die Gegenwart' als „die mageren sieben Jahre“. ⁹⁶⁸ Zahlreiche Werke, die in den achtziger Jahren für Rekordwerte versteigert wurden, gelangten in diesem Zeitraum mit einer tieferen Schätzung wieder auf den Markt, gingen entweder zurück oder verkauften sich unterhalb der Schätzung. Die Preiskorrektur betraf vor allem die Werke der Künstler des Impressionismus und der Klassischen Moderne, aber auch der zeitgenössischen Kunst.

Die Krise auf dem Kunstmarkt blieb nicht ohne Folgen für die Basler Kunstmesse. 'Ein schwieriges Jahr für den Kunstmarkt', lautete Ingrid Reins Schlagzeile in der *Stuttgarter Zeitung* zur Art im Juni 1991.⁹⁶⁹ Philippe Lévy, damaliger Direktor der Schweizer Mustermesse, hatte nach Abschluss der Art 22'91 den Umsatz der

⁹⁶⁴ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA. Vgl. auch: Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1999/III.

⁹⁶⁵ Zu Lorenzo A. Rudolfs Weggang von Basel nach Frankfurt vgl.: GEISSELER 1999 und SCHMIDT / MÜLLER 1999. Bei der 1997 gegründeten Palm Beach! handelt es sich um eine Kunst-, Antiquitäten- und Schmuckmesse, die alljährlich Ende Januar / Anfang Februar in Florida durchgeführt wird (CRÜWELL 2006).

⁹⁶⁶ Auf *youtube* findet man ein Interview mit Lorenzo A. Rudolf über die erste ShContemporary (<http://www.youtube.com/watch?v=w4O01f0tpOE>) (28.07.2008) Unter folgendem Link ist die Transkription des Interviews zu finden: <http://www.artfacts.net/index.php/pageType/newsInfo/newsID/3755/lang/2> (28.07.2008). In der Presse wurde die erste Ausgabe der ShContemporary im September 2007 u.a. bei folgenden Autoren diskutiert: BARTELS 2007, HEINICK 2006, HOFFMANS 2007/I und KEGEL 2007.

⁹⁶⁷ KARASEK 2004, S. 93.

⁹⁶⁸ HERCHENRÖDER 2000, S. 324. Vgl. auch: HOLLEIN 1999, S. 135.

⁹⁶⁹ REIN 1991.

Verkäufe auf etwa die Hälfte der im Vorjahr gehandelten Kunstwerke geschätzt.⁹⁷⁰ Die wirtschaftliche Rezession hinterliess ihre Spuren auch bei den Besucherzahlen der Art. Obwohl bereits in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre ein Einbruch der Besucherzahlen zu verzeichnen war, steht er in keinem Verhältnis zum Besucherrückgang um 1990 (Tab. 8).⁹⁷¹

Im Juni 1991 fand im Innenhof des Kunstmuseum Basel anschliessend an die erstmals öffentlich zugängliche Vernissage der Art ein Benefiz-Dinner im Rahmen des Projekts 'Art against AIDS' statt (Abb. 112 und Abb. 113).⁹⁷² Die Veranstaltung, die bei den Galeristen stark kritisiert wurde, sorgte in der Presse für grosses Aufsehen, nicht zuletzt wegen dem Auftritt der Schauspielerinnen Elizabeth Taylor und Audrey Hepburn (Abb. 114).⁹⁷³ Mit Sicherheit ist es kein Zufall, dass das Aufgebot von Taylor und Hepburn in einer Zeit der wirtschaftlichen Rezession und des Preiszerfalls auf dem Kunstmarkt, die ihre Spuren auch auf der Art hinterlassen hatten, stattfindet. 'Art against AIDS' ist in meinen Augen – nicht nur aber auch – ein „grandioses Ablenkungsmanöver“ von der weltweiten Krise auf dem Kunstmarkt.

Als „grandioses Ablenkungsmanöver“⁹⁷⁴ hatte Christian Herchenröder die Strategie der Auktionshäuser auf dem Kunstmarkt in den Jahren nach 1990 bezeichnet: Nach dem Zusammenbruch der Preise im Herbst 1990 hätten „ökonomische Schlankheitskuren“ und „ideologische Überlebensstrategien“ entwickelt werden müssen.⁹⁷⁵ Herchenröders These lautete weiter, dass „von dramatisch geschrumpften Umsätzen und mangelndem Spitzenmaterial nur durch Showbusiness“ hätte abgelenkt werden können. Um den Markt in Bewegung zu halten, hätten die grossen Auktionshäuser neue Sammelgebiete kreiert, die Provenienz sei zum „beherrschenden Marktfaktor“ geworden. Höhepunkt dieser Entwicklung bildeten die Versteigerung des Nachlasses von Jacqueline Kennedy-Onassis im April 1996 bei Sotheby's in New York sowie die Auktion des Nachlasses von Marilyn Monroe im Oktober 1999 bei Christie's in New York.⁹⁷⁶

⁹⁷⁰ HEITZ 1991.

⁹⁷¹ Siehe auch S. 128.

⁹⁷² Pressemitteilung 'Die Vernissage der Art 22'91 Basel ist öffentlich zugänglich', März 1991, AAB, Box Art 1991. Das Projekt 'Art against AIDS' fand zugunsten der American Foundation for AIDS Research statt (Pressemitteilung 'Elizabeth Taylor wird an der Basler Kunstmesse zugunsten der AIDS-Forschung teilnehmen', April 1991, AAB, Box Art 1991).

⁹⁷³ Hans Mayer beispielsweise meinte in einem Gespräch mit Dominik Heitz in der *Basler Zeitung*: „Das war ein absoluter Quatsch – «Aids against Art» hätte der Titel heissen müssen“ (Hans Mayer in einem Gespräch mit Dominik Heitz, HEITZ 1991). Heitz schrieb weiter, der Galerist Herbert Goldmann hätte die Aktion als „blöden Versuch“, der weniger Publikum gebracht hätte, bezeichnet (Herbert Goldmann in einem Gespräch mit Dominik Heitz, HEITZ 1991).

⁹⁷⁴ HERCHENRÖDER 2000, S. 9.

⁹⁷⁵ Ebd., S. 8f, 12 und 42.

⁹⁷⁶ Vgl. auch: BOLL 2005, S. 164 und 190 und HERCHENRÖDER 2000, S. 42f. Allein in der *New York Times* finden sich vier Artikel, welche die Auktion des Nachlasses von Jacqueline Kennedy-Onassis im April 1996 zum Thema haben. Vgl.: BARRON 1996, HABERMAN 1996, KLEINFELD / VOGEL

Für die Art war die Krise auf dem Kunstmarkt eine Chance. Sie war Auslöser, die Struktur und das Konzept der Kunstmesse zu hinterfragen. Früh hatte der neue Messedirektor Lorenzo A. Rudolf erkannt, dass es an der Zeit war, die festgefahrenen und teilweise unzeitgemässen Strukturen der Art zu überdenken. Bereits seine zweite Kunstmesse, die Art im Juni 1993, war von tiefgreifenden Reformen geprägt (Abb. 115). Rudolf hatte gemeinsam mit den drei Galeristen Felix Buchmann, Pierre Huber und Gianfranco Verna ein neues Konzept für die Basler Kunstmesse ausgearbeitet. Buchmann, Huber und Verna waren alles langjährige Aussteller der Art und Mitglieder des Ausstellerbeirats bzw. des Art Committees.⁹⁷⁷ In unserem Gespräch erinnert sich Rudolf an die Ausarbeitung des Konzepts gemeinsam mit den drei Galeristen:

Und wir haben also die Wochenenden miteinander im Grünen verbracht, um das zu diskutieren. Die Überlegung war eigentlich klar: die Messe sollte in eine Richtung gehen, die viel professioneller auf den Kunstmarkt reagiert, und vor allem, die wirklich weggeht von dieser klassischen Tradeshow, dieser Plattform, wo man einfach nix anderes macht, als Quadratmeter vermiete[n]. Erste Überlegung war, wie kann man die Messe positionieren in einen Markt, der sehr, sehr klein eigentlich ist und wo die Messen sich gegenseitig die gleichen Galerien abjagen. Und da war relativ schnell klar, wir bauen, oder wir versuchen, die Messe als Qualitätslabel zu positionieren. Aus dem Grund heraus haben wir diese Selektionen eingeführt, wo alle Jahre neu darüber diskutiert und entschieden worden ist, was für Galerien zugelassen worden sind, das gab's vorher nicht, aus dem Grund haben wir auch gesagt, die Messe muss auch klar strukturiert sein, mit Bereichen, die innovativ sind, die wirklich auch etwas Neues zeigen. [...]

Gleichzeitig haben wir auch gesagt, wir müssen die Messe viel mehr auf Qualität trimmen, also nicht auf Quantität. Die Messe war einiges grösser vorher, wir haben die reduziert, dabei den Sektor mit Editionen – das Gefälle zwischen diesem Sektor der Editionen und dem klassischen Messesektor, das war gewaltig, das waren fast zwei Publika, das haben wir gestrafft. Wir haben ganz bewusst auch schon damals gesehen, in welche Entwicklung der ganze Trend gehen wird und haben Schritt für Schritt die Messe als Event hingestellt, eine Entwicklung, die heute schon fast eine Lawinenform angenommen hat, die nicht mehr kontrollierbar ist.

Aber genau diese Überlegungen, das konsequente Umsetzen in einer Zeit der Passivität... Die Überlegung war auch klar, möglichst in einer Zeit, wo nicht sehr viel passiert, zu agieren, denn da kannst du diesen Vorsprung

1996 und RICH 1996. Die Versteigerung des Nachlasses von Marilyn Monroe sorgte in der Presse für noch grösseres Aufsehen. Vgl. u.a.: BARRON 1999, STILLMAN 1999 und ZEITZ 1999 sowie die Berichte im *Spiegel*: ANONYM 1999/I, ANONYM 1999/II und ANONYM 1999/III.

⁹⁷⁷ Felix Buchmann war zwischen 1991 und 1998 Mitglied des Art Committee bzw. des Ausstellerbeirats, Pierre Huber zwischen 1991 und 2002, Gianfranco Verna, wie bereits erwähnt, zwischen 1990 und 1994 und von 1998 bis 2006.

herausarbeiten. Das war das Erfolgsrezept bis heute, warum die Art so weit vor allen andern Messen ist.⁹⁷⁸

Das neue Konzept sah schliesslich eine Konzentration auf weniger Galerien vor (zwischen 250 und 275 Aussteller), eine vermehrte Berücksichtigung neuer Bewerber, ein strengeres Auswahlverfahren für alle in Frage kommenden Aussteller, eine Trennung der beiden Kunstmessen Art und Edition, eine Beschränkung auf zwei Stockwerke, einen neuen Sektor für die Editeure sowie einen einfacheren Grundriss mit einheitlichen Standgrössen (60, 90 und 120 m²).⁹⁷⁹

Besonders interessant und entscheidend für die neunziger Jahre der Art erscheinen mir bei Rudolfs Ausführungen zwei Stichworte: Qualität und Event. Qualität ist ein Schlagwort, das im Zusammenhang mit der Basler Kunstmesse immer wieder fällt.⁹⁸⁰ Ein abstrakter Begriff, der schwer zu fassen und zu definieren ist, doch damals wie heute bildet Qualität das oberste Gesetz der Art Basel.⁹⁸¹ Qualität soll, so sah es Rudolfs neues Konzept vor, durch ein strenges Auswahlverfahren der in Frage kommenden Galerien gewährleistet werden. „Es wurden Gremien gegründet, die Galerie für Galerie, Projekt für Projekt, Anmeldung für Anmeldung“ diskutiert haben, erläutert Rudolf.⁹⁸² Was Qualität an der Art Basel bedeutet, dazu äusserte sich Lorenzo A. Rudolf im Vorwort zum Messekatalog der Art im Jahr 1997:

Qualität an der Art bedeutet hochkarätige und hochinteressante Kunst. Qualität an der Art bedeutet aber auch kompetente und sensible Präsentation derselben durch die für eine Teilnahme selektionierten Galerien. Und nicht zuletzt bedeutet Qualität an der Art, dass die Aussteller für eine seriöse, profilierte und verantwortungsbewusste Galeriearbeit eintreten und im zeitgenössischen Bereich auch primär mit Künstlern zusammenarbeiten.⁹⁸³

Ein guter „Gradmesser“ für die Qualität an der Art Basel, so Samuel Keller im Gespräch, bildet die „Rückkehr-Quote“ der Galerien. Diese liegt heute bei bis zu 99 Prozent.⁹⁸⁴

⁹⁷⁸ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

⁹⁷⁹ Messe Basel, Konzept Art 24'93, undatiert AAB, Box Art 1993 und Messe Basel, Konzept Art 24'93. Erläuterungen, undatiert, AAB, Box Art 1993.

⁹⁸⁰ Vgl. u.a.: BAUMER 1997, BESSENICH 1973/I, CL. 1980, GASSERT 1989/II, HERCHENRÖDER 2007, HOLLENSTEIN 1987, HOLLENSTEIN 1990, HOLLENSTEIN 1991, HOLLENSTEIN 1995, MACK 1993/III, MEIER 1997/II, MEIER 1999/IV, MEIER 2001/IV, MEIXNER 2008, MOSTBACHER-DIX 2003/II, MÜHLEMAN 2003, RUMP 2005, SCHIESS 1993/I, SCHIESS 1998, SCHINDLER 2006/I, SCHMUTZ 1989, SFD 1986, VIELHABER 1997, WIEGAND 1992/II und WINDHÖFEL 1998.

⁹⁸¹ Zum Begriff der Qualität im Zusammenhang mit der Basler Kunstmesse vgl. auch: Ernst Beyeler in einem Gespräch mit Gioia Dal Molin, Dora Imhof, Claudia Munz, Corina Rombach, Philip Ursprung und der Autorin, 23.05.2007, OHA.

⁹⁸² Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

⁹⁸³ Lorenzo A. Rudolf, Vorwort, in: KAT. BASEL 1997, S. XII.

⁹⁸⁴ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

Event – das zweite Stichwort, das für die neunziger Jahre ausschlaggebend ist – ist ein Begriff, der im deutschen Sprachgebrauch erst seit Anfang der neunziger Jahre vorkommt.⁹⁸⁵ Heute verbinde ich ihn mehr denn je mit der Basler Kunstmesse. Über die Bedeutung von Events an einer Kunstmesse schrieb Dirk Boll in seiner Dissertation 'Der Kampf um die Kunst. Handel und Auktionen positionieren sich am Kunstmarkt':

Erfolgreich sind diejenigen Messen, die sich rechtzeitig ein Profil geschaffen haben, strenge Qualitätskontrolle durchführen und ein breites Sortiment abdecken. Hinzu kommt zwingend, dass der Veranstalter professionelles Marketing betreibt und auch die Anziehungskraft von Glamour und Parties nicht unterschätzt.⁹⁸⁶

Bereits das Gala-Dinner mit Elizabeth Taylor und Audrey Hepburn im Juni 1991 während der Art war als Event-Veranstaltung zu bezeichnen. Das unter Rudolf eingeführte neue Konzept sah ausserdem explizit vor, die Messe „festlicher“ zu gestalten.⁹⁸⁷ Insbesondere die Vernissage soll neu „als festliche Veranstaltung“ die Art eröffnen.⁹⁸⁸ Während der Art im Juni 1993 wurden im Innenhof des Rundhofgebäudes ausserdem zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt (Abb. 116). Nur folgerichtig wurde die Art im Jubiläumsjahr 1994 unter dem Label pARTy vermarktet (Abb. 117). Wegweisend war in diesem Jahr auch die Verpflichtung eines Sponsors.⁹⁸⁹ Der damalige Schweizerische Bankverein, heute UBS, ist bis dato Hauptsponsor der Art Basel sowie der Art Basel Miami Beach.⁹⁹⁰ 1999 schliesslich fand während der Art in Basel die Kulturnacht Art Zapping statt. Beteiligt waren fast alle Basler Kulturinstitutionen, das Kunstmuseum, die Kunsthalle Basel, das Theater und das Stadtkino sowie zahlreiche Clubs und Bars.⁹⁹¹ Im Rahmen dieser Kulturnacht liessen sich freiwillige Nackte, darunter der spätere Messedirektor Samuel Keller, auf den Tramschienen vor dem Basler Theaterplatz von Spencer Tunick fotografieren (Abb. 118).⁹⁹² 1996 hatte Lorenzo A. Rudolf den Wunsch formuliert, dass Basel während der Art eine „richtige Kunstwoche“ erleben und die „ganze Stadt dem Kunstfieber“ erliegen soll.⁹⁹³ Bereits ein Jahr später betonte er in einem Gespräch mit Raphael Suter: „Die Art ist nicht bloss eine Top-Kunstmesse, sie ist auch zum gesellschaftlichen Ereignis geworden“.⁹⁹⁴ Höhepunkt dieser

⁹⁸⁵ HERBERG 2004, S. 107.

⁹⁸⁶ BOLL 2005, S. 313.

⁹⁸⁷ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1992/III.

⁹⁸⁸ Messe Basel, Konzept Art 24'93, undatiert, AAB, Box Art 1993.

⁹⁸⁹ Zur Zusammenarbeit der UBS mit der Art Basel vgl.: HEGNER / HOFER ET AL 2006.

⁹⁹⁰ Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Das El Dorado der internationalen Kunstwelt', 14.02.2008, AAB.

⁹⁹¹ Pressemitteilung 'Art Zapping: Die grosse Kulturnacht in Basel', Juni 1999, AAB, Box Art 1999.

⁹⁹² Zu Spencer Tunicks Performance auf dem Basler Theaterplatz vgl. auch: MGT 1999, SUTER 1999/I und VON ERLACH 1999.

⁹⁹³ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1996/II.

⁹⁹⁴ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1997/VI.

Entwicklung der Art zu einer Event-Veranstaltung und zu einem gesellschaftlichen Ereignis ist die Art Basel Miami Beach.⁹⁹⁵

Noch heute bilden das im Sommer 1992 ausgearbeitete neue Konzept die Grundpfeiler der Art Basel. „Das waren alles fundamental wichtige Entscheidungen, die schlussendlich auch zum Erfolg geführt haben“, bekräftigt Gianfranco Verna in unserem Gespräch.⁹⁹⁶ Das neue Konzept der Kunstmesse ist im September 1992 der Öffentlichkeit präsentiert worden. In der Presse stiess es auf breite Zustimmung.⁹⁹⁷ 'Eine noble Kunstmesse', titelte Hollenstein im Juni 1993 in der *Neuen Zürcher Zeitung*.⁹⁹⁸ „Die Messe präsentiert sich ansprechender als zuvor“, lautete Wilfried Wiegands Fazit in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*.⁹⁹⁹ Gerhard Mack attestierte der Art eine überwältigende Qualität, Susanne Orlando sprach von einem „sorgfältig ausgetüftelte[n]“ und einem „vielversprechenden“ Konzept.¹⁰⁰⁰ Obwohl verglichen zum Vorjahr rund zwanzig Aussteller weniger zur Art zugelassen wurden, nahmen über vierzig Galerien im Jahr 1993 zum ersten Mal teil, darunter die Zürcher Galerien Mark Müller und Walcheturm, die Galerie Esther Schipper aus Berlin sowie die Galerie Air de Paris.¹⁰⁰¹ „Vermehrt und gezielt neue Tendenzen und neue Stilrichtungen“ zu präsentieren, war erklärtes Ziel der Messedirektion, nachdem in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre die Klassische Moderne auf der Art „Aufwind“¹⁰⁰² gehabt hatte.¹⁰⁰³

1993 zeigte Hans Mayer an der Basler Kunstmesse die aus sieben Wachskreuzen bestehende Arbeit *Heaven and Hell Change Places* aus dem Jahr 1992 von Robert Longo, die im Sommer 1998 im Mittelschiff der Heilig-Geist-Kirche in Landshut aufgestellt wurde (Abb. 119).¹⁰⁰⁴ Die Londoner Galerie Anthony d'Offay bot Jeff Koons' *Small Vase of Flowers* von 1991 für 150'000 US-Dollar an.¹⁰⁰⁵ Eines dieser in einer dreier Auflage entstandenen Objekte ist im Oktober 2007 bei Christie's in London für über 1.5 Millionen Britische Pfund versteigert worden.¹⁰⁰⁶

⁹⁹⁵ Siehe Kapitel 3.6.1 Das Miami Miracle. Ein Fazit des 21. Jahrhunderts.

⁹⁹⁶ Gianfranco Verna in einem Gespräch mit der Autorin, 05.07.2007, OHA.

⁹⁹⁷ Vgl.: SC. 1992, SUTER 1992/III und VON FABER-CASTELL 1992/I.

⁹⁹⁸ HOLLENSTEIN 1993/I.

⁹⁹⁹ WIEGAND 1993.

¹⁰⁰⁰ MACK 1993/III und ORLANDO 1993.

¹⁰⁰¹ Pressemitteilung 'Art 24'93 in Basel eröffnet', Juni 1993, AAB, Box Art 1993. Die Galerien Mark Müller, Esther Schipper und Air de Paris stellen noch heute auf der Art Basel aus. Esther Schipper ist zusätzlich ein Mitglied des Art Basel Committee (KAT. BASEL 2008).

¹⁰⁰² GASSERT 1986/II.

¹⁰⁰³ Messe Basel, Konzept Art 24'93. Erläuterungen, undatiert, AAB, Box Art 1993.

¹⁰⁰⁴ KAT. GOSLAR 2005/06, S. 9f.

¹⁰⁰⁵ WIEGAND 1993.

¹⁰⁰⁶ *Small Vase of Flowers* wurde am 14.10.2007 mit einer Schätzung von 1.5 – 2.5 Mio. £ angeboten. Bereits am 11.05.2005 war das gleiche Objekt mit einer Taxe von 2.2 – 2.8 Mio. \$ für 2'256'000 \$ bei Christie's in New York versteigert worden.

Im Juni 1994 zeigte d'Offay an seinem Stand ein *Wall Relief With Bird* von Jeff Koons (Abb. 120). 'Die Amis kommen', lautete in diesem Jahr die Schlagzeile des *Blicks*.¹⁰⁰⁷ Die Galerien aus den USA, die 1972 auf der Basler Kunstmesse ihren ersten grossen Auftritt verzeichneten und in den siebziger Jahren gesunde 5 bis 6 Prozent der Galerien stellten, machten in den achtziger Jahren gerade noch knappe 1 bis 2 Prozent der Aussteller aus (Tab. 13).¹⁰⁰⁸ Erst seit Beginn der neunziger Jahre waren wieder über fünf Prozent der Aussteller aus den Vereinigten Staaten, ab 2004 nahmen erstmals mehr Galeristen aus den USA als aus Deutschland an der Art Basel teil (Tab. 14). Heute stellen die US-amerikanischen Galerien an der Basler Kunstmesse einen Viertel aller Aussteller.¹⁰⁰⁹

An der Art 26'95 feierte das Video-Forum Premiere. Im ersten Stockwerk erhielten die Galeristen „die einmalige Möglichkeit, kostenlos Werke von Videoschaffenden“ zu präsentieren.¹⁰¹⁰ Die Basler Galerie Stampa, die sich auf der Messe bereits seit den siebziger Jahren für die Videokunst eingesetzt hatte, zeigte in diesem Jahr auf dem Video-Forum neue Videoinstallationen von Pipilotti Rist (Abb. 121).¹⁰¹¹ Pierre Hubers Galerie Art & Public stellte Sylvie Fleurys Arbeit *Obsession* aus (Abb. 122). Das Video-Forum fand vier weitere Ausgaben und wurde schliesslich im Jahr 2000 in die neu gegründete Plattform Art Unlimited integriert.

Um die Art noch stärker „als junge und lebendige Veranstaltung“¹⁰¹² zu positionieren, wie Samuel Keller forderte, ist ein Jahr nach dem Video-Forum der Sektor Art Statements eingeführt worden. Das neue Format kann durchaus vor dem Hintergrund der im gleichen Jahr gegründeten Kunstmesse LISTE gesehen werden, diente es doch vor allem der Präsentation junger Galerien und junger Kunst.¹⁰¹³ Die neu geschaffene Plattform vereinigte 23 Galerien, die jeweils ein Projekt eines Künstlers vorstellten.¹⁰¹⁴ Die Standmiete betrug pauschal 9'000 Schweizer Franken.¹⁰¹⁵ Interessanterweise wurde zwar in nahezu allen Presseberichten erwähnt, dass die Art Statements als „Bekenntnis zur jungen Kunst“¹⁰¹⁶ eine wichtige Rolle spielen würden, über die ausgewählten Projekte und

¹⁰⁰⁷ VON FELLEBERG 1994.

¹⁰⁰⁸ Siehe S. 112. Vgl. auch: Pressemitteilung '15 Jahre «ART». Die Kunstmesse behauptet ihre Stellung', undatiert, AAB, Box Art 1984.

¹⁰⁰⁹ Siehe Anhang 5.1 Zahlen und Fakten.

¹⁰¹⁰ Pressemitteilung 'Video-Forum Art 26'95', Juni 1995, AAB, Box Art 1995.

¹⁰¹¹ Zum Video-Forum in den siebziger Jahren an der Art vgl.: Diego Stampa in einem Gespräch mit Wolfgang Bessenich, BESSENICH 1978/I, BLATTER 1978 und BURRI 1978/III. Vgl. auch: JEHL 1971/I, JEHL 1971/II, JEHL 1971/III und JEHL 1971/IV.

¹⁰¹² Pressemitteilung 'Schlussbericht. Erfolgreiche Art 27'96', 17.06.1996, AAB, Box Art 1996. Siehe auch S. 148.

¹⁰¹³ Siehe Kapitel 3.5.1 Der Tabubruch. Ein Fazit der neunziger Jahre.

¹⁰¹⁴ SCHIESS 1996/II. Die 23 Galerien wurden aus 150 Bewerbungen ausgewählt (ORLANDO 1996).

¹⁰¹⁵ Messe Basel, Einladung Sektor 'Statements' zur Art 27'96, undatiert, AAB, Box Art 1996. Heute beträgt die Miete 10'000 CHF.

¹⁰¹⁶ MÜLLER 1996/I.

Einzelausstellungen während der Art erfuhr man dennoch wenig. Der Messekatalog dokumentiert, dass bei den Statements u.a. die Künstler Matthew Benedict (Mai 36), Ian Davenport (Waddington), Mariko Mori (Art & Public), Sam Samore (Capitain) und Karin Sander (nächst St. Stephan) präsentiert worden sind.¹⁰¹⁷ Während die Art Statements damals im Obergeschoss des Rundhofgebäudes untergebracht worden waren, sind sie seit 2006 am Eingang der Art Unlimited platziert und heben sich damit von den regulären Messekojen ab.¹⁰¹⁸

Im Juni 1997 ist die Basler Kunstmesse wenige Tage vor der 47. Biennale in Venedig, der documenta X von Catherine David und der Skulptur Projekte in Münster eröffnet worden. Das Bild der Messe im Allgemeinen wirkte in diesem Jahr verjüngt, so der Eindruck vieler Journalisten.¹⁰¹⁹ 'Die Gegenwart kommt zurück' lautete Christian von Faber-Castells Überschrift in der *Finanz und Wirtschaft*.¹⁰²⁰ Im Sektor Art Statements zeigte die New Yorker Galerie Gavin Brown eine Einzelausstellung von Elizabeth Peyton, der Zürcher Galerist Nicola von Senger stellte mit seiner Galerie, die damals noch ars futura hiess, den Schweizer Künstler Daniele Buetti aus (Abb. 123), während bei der Galerie Walcheturm die Installation *Bonjour Tristesse* von Ugo Rondinone zu sehen war (Abb. 124). Doch auch abgesehen von den Art Statements dominierte „die Gegenwart“. Die Galerie Roger Pailhas aus Marseille präsentierte in ihrem Stand eine Einzelausstellung des niederländischen Künstlerkollektivs Atelier van Lieshout (Abb. 125). Die White Cube Gallery von Jay Jopling zeigte neue Werke der Young British Artists: *Horror At Home*, ein gigantischer Aschenbecher von Damien Hirst aus dem Jahr 1995, konnte Jopling an die Saatchi Gallery in London verkaufen. Die Rubell Family Collection in Miami erwarb von der gleichen Galerie Damien Hirsts Glasvitrine *Dance Naked*.

Neben dem klaren Bekenntnis zur jungen Kunst, sei das Bild der diesjährigen Basler Kunstmesse auch von „qualitativ erstklassigen“ Beispielen moderner und zeitgenössischer Plastik geprägt, beobachtete Christiane Vielhaber in der *Berliner Morgenpost*.¹⁰²¹ Tatsächlich konnte man in den Basler Messehallen seit 1990 beobachten, wie die Skulptur von Jahr zu Jahr prominenter vertreten war. „Die neuere Skulptur hat gerade am Ende der neunziger Jahre [...] viel an Boden hinzugewonnen. Der Markt hat hier das vorexerziert, was der Ausstellungsbetrieb versäumt hat“, betonte Herchenröder.¹⁰²² 1998 war Maurizio Cattelans Skulptur *Love Lasts Forever* zu sehen (Abb. 126), während die Galerie Pace Wildenstein

¹⁰¹⁷ KAT. BASEL 1996, S. 406.

¹⁰¹⁸ Samuel Keller, Willkommen an der Art 37 Basel, in: KAT. BASEL 2006, S. 7.

¹⁰¹⁹ Vgl.: BAUMER 1997, DUPONCHELLE 1997, KARCHER 1997, KRUMPL 1997, ORLANDO 1997, SCHIESS 1997 und WOLF 1997.

¹⁰²⁰ VON FABER-CASTELL 1997/I.

¹⁰²¹ VIELHABER 1997. Vgl. auch: MEIER 1997/II.

¹⁰²² HERCHENRÖDER 2000, S. 234.

verschiedene skulpturale Arbeiten von John Chamberlain, Dan Flavin und Donald Judd präsentierte (Abb. 127).¹⁰²³

„Dass Skulptur ein Thema ist, flüstern nicht nur die Marktauguren“, bemerkte Ortrude A. Boeham in der *Süddeutschen Zeitung* anlässlich der Art im Juni 1998.¹⁰²⁴ Skulptur war auch bei der Art Cologne „ein Thema“, wo Karsten Greve und Felix Buchmann – beide in den neunziger Jahren im Art Committee der Art Basel – für November 1998 eine Skulpturenausstellung geplant hatten.¹⁰²⁵ Die Basler Organisatoren waren den Kölner jedoch zuvorgekommen und führten fünf Monate vor der Art Cologne die neue Plattform Art Sculpture ein.

In einer zusätzlichen Halle der Messe Basel, im Erdgeschoss der Halle 3, dort, wo heute die Swiss Art Awards präsentiert werden, sind im Rahmen der Art Sculpture 23 Positionen vorgestellt worden.¹⁰²⁶ Auf dem Messeplatz wies Richard Serras monumentale Plastik *Torqued Ellipse No. 5* (Galerie m bochum) auf die neue Sektion hin (Abb. 128).¹⁰²⁷ *Überflug der Zeitung*, eine Installation von Roman Signer, wurde von der Galerie Stampa für 56'000 Schweizer Franken angeboten.¹⁰²⁸ Felix Buchmann offerierte Tony Craggs Skulpturengruppe *Forminifera* aus dem Jahr 1997 für 180'000 Schweizer Franken (Abb. 129), während die Berliner Galerie Haas & Fuchs Thomas Grünfelds Tierpräparate, darunter *Misfit – Gross mit Klein* von 1998, für 80'000 Deutsche Mark anbot (Abb. 130).¹⁰²⁹

In ihrem ersten Jahr präsentierte sich die Art Sculpture noch in klassischen Messekojen. Bereits ein Jahr später ist sie vom Basler Kunsthistoriker Martin Schwander in Form einer grossen Ausstellung kuratiert worden.¹⁰³⁰ Auf dem Messeplatz waren neben der Bronze *Standing Figure* von Willem de Kooning (Galerie Thomas Ammann) und einer Feuerwand von Yves Klein (Galerie Gmurzynska) zwei Figuren von Keith Haring (Galerie Hans Mayer) aufgestellt (Abb.

¹⁰²³ Cattelans Werk ist kurze Zeit später vom Hund des Besitzers angeknabbert worden, so dass am 12.11.2001 bei Philips, de Pury & Luxembourg in New York nur eine Kopie des Werks versteigert werden konnte. Das Remake von Maurizio Cattelans *Love Lasts Forever* ist mit einer Schätzung von 500'000 – 700'000 \$ angeboten und für 442'500 \$ verkauft worden. Vgl. auch: <http://www.art-magazin.de/div/heftsuche/cattelan/1979/2008/0/OGO> WTEGWPPWPEPOGOTPCSGAASOWGWOTTRA/Kunst-unter-Schock (29.07.2008). Das Original könnte heute auf einer Auktion mit einer Schätzung von 2 – 4 Mio. \$ angeboten werden (René Lahn (Spezialist Post-War and Contemporary Art Christie's in Zürich) in einem Gespräch mit der Autorin, 13.08.2008).

¹⁰²⁴ BOEHAM 1998.

¹⁰²⁵ MEIER 1998. Karsten Greve war zwischen 1994 und 1997, während Felix Buchmann von 1991 bis 1998 im Art Committee bzw. im Ausstellerbeirat Mitglied war.

¹⁰²⁶ Zu den Swiss Art Awards vgl. auch: <http://www.nb.admin.ch/bak/themen/kulturfoerderung/00456/00466/00639/index.html?lang=de> (05.07.2008).

¹⁰²⁷ SUTER 1998/IV.

¹⁰²⁸ TOBLER 1998.

¹⁰²⁹ MEIER 1998/III, KAT. BASEL 1998, S. 52f und VON FABER-CASTELL 1998/II.

¹⁰³⁰ Pressemitteilung 'Art 30 Basel: Neues Konzept für Art Sculpture', Juni 1999, AAB, Box Art 1999.

131). Nach nur zwei Ausgaben wurde die Art Sculpture eingestellt, kann aber als Vorgängerin der Art Unlimited und der Public Art Projects, die 2000 bzw. 2004 lanciert wurden, bezeichnet werden.¹⁰³¹

Seit 1998 heisst die Art offiziell Art Basel.¹⁰³² „Die Art braucht Basel, Basel braucht aber auch die Art“, beschrieb Samuel Keller die gegenseitige Abhängigkeit in einem Gespräch mit Raphael Suter im Juni 2000.¹⁰³³ Heute halten die Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Zürich sowie die Stadt Zürich 49 Prozent des Aktienkapitals an der MCH Messe Schweiz (Holding) AG, die 2001 aus dem Zusammenschluss der Messe Basel mit der Zürcher Messegesellschaft entstanden ist.¹⁰³⁴ Vergleicht man jedoch die Unterstützung, die der Art Basel Miami Beach seit ihrer Lancierung im Jahr 2002 zu Gute kommt, erscheint die offizielle Anerkennung der Stadt Basel reichlich spät. Auch im Unterschied zu den frühen Jahren des Kölner Kunstmarkts – der bereits 1984 in Art Cologne umgetauft wurde¹⁰³⁵ – fällt auf, dass sich die Stadt Basel über viele Jahre der Art gegenüber sehr zurückhaltend gezeigt hat. Noch 1996 hielt Keller in seiner Funktion als Kommunikationsverantwortlicher in einem Rückblick zur Art 27'96 fest: „Eine Unterstützung der Art ist aber auch durch die Kulturinstitutionen der Stadt Basel (inkl. Erziehungsdep. und Museen) kaum vorhanden. Im Gegenteil“.¹⁰³⁶ Zur Verankerung der Art in der Stadt Basel hat sich Samuel Keller auch in unserem Gespräch geäußert:

Die Art ist nicht etwas, das überall stattfinden könnte, sondern ich finde, sie ist auch sehr in Basel verwurzelt und mit Basel verbunden. Das betrifft vor allem die Museen, mit denen wir eng zusammen arbeiten und die heute alle fantastische Ausstellungen organisieren. Das war auch nicht immer so, manchmal gab es Jahre, da hatten die Sonderausstellungen geschlossen zu dieser Zeit (*lacht*). [...] Ich denke, diese Verankerung in der Stadt ist etwas, was die Art Basel auch auszeichnet.¹⁰³⁷

¹⁰³¹ Siehe S. 175.

¹⁰³² Vgl.: SUTER 1998/VI.

¹⁰³³ Samuel Keller in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 2000/II.

¹⁰³⁴ MCH Messe Schweiz (Holding) AG, Unternehmen Portrait, <http://www.messe.ch/go/id/izb/> (07.08.2008). Seit Januar 2003 ist René Kamm als Nachfolger von Jürg Böni CEO der Messe Schweiz, Verwaltungsratspräsident ist der Basler Rechtsanwalt Ulrich Vischer (BAUMANN 2002 und RIETMANN 2003).

¹⁰³⁵ BVDG 1986, S. 147.

¹⁰³⁶ Samuel Keller, Rückblick Art 27'96, 24.06.1996, AAB, Box Art 1996. Vgl. auch: Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹⁰³⁷ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

3.5.1 Der Tabubruch. Ein Fazit der neunziger Jahre

Die 1996 gegründete Plattform Art Statements ist, wie bereits erwähnt, als Reaktion und als Antwort auf die im gleichen Jahr ins Leben gerufene LISTE zu verstehen.¹⁰³⁸ Die LISTE – The Young Art Fair ist, wie es der Name schon andeutet, eine Kunstmesse für junge Galerien mit einem jungen Programm. Sie fand und findet noch heute gleichzeitig zur Art Basel auf dem Warteck-Gelände statt, unweit vom Basler Messegelände (Abb. 132).

Auslöser für die Gründung der neuen Kunstmesse war – wie es auch in Köln und Düsseldorf ohne Ausnahme bei allen Gegen- bzw. Parallelveranstaltungen der Fall war –, dass gewisse Galerien von der Art ausgeschlossen worden sind. Peter Bläuer, seit ihrer ersten Ausgabe Leiter der LISTE, beschreibt in unserem Gespräch die Konstellationen, die zur Gründung der neuen Kunstmesse geführt haben:

Peter Kilchmann hat mich angerufen und hat mir davon erzählt, dass Eva [Presenhuber] keinen Stand an der Art erhalten hat. Sie war damals Leiterin des Kunstvereins Walcheturm. Peter Kilchmann hat mir weiter davon berichtet, dass für die jungen Galeristen die Art viel zu teuer sei und dass es fast unmöglich sei, als junge Galerie einen Platz an der Art zu erhalten. Er habe sich mit Eva immer wieder darüber unterhalten und sie würden mit dem Gedanken spielen, eine neue Messe zu gründen. Peter Kilchmann und Eva Presenhuber waren auf der Suche nach einem Organisatoren für diese neue Messe. [...] Das war im Herbst 1995. Ich habe von Anfang an signalisiert dass mich das interessieren würde. Wir haben uns wenig später zu dritt zusammengesetzt. Das erste was wir gemacht haben, war, bei der Art Basel vorzusprechen.¹⁰³⁹

Die Zürcher Galeristen Presenhuber und Kilchmann hatten gemeinsam mit dem Basler Ausstellungsmacher Peter Bläuer bereits im Herbst 1995 während des ersten Art Forums in Berlin bei der Messeleitung der Art Basel interveniert.¹⁰⁴⁰ Die Forderungen der drei Initianten nach einer Verjüngung des Ausstellerbeirats, der Galeristen und der Künstler sowie einer Reduktion der minimalen Standfläche und damit der Kosten, wurden von Lorenzo A. Rudolf und Samuel Keller nicht erhört: „Und damit haben wir, wie angekündigt, etwas für die neue Generation unternommen“, prophezeit Bläuer.¹⁰⁴¹ Bläuer übernahm in der Folge die

¹⁰³⁸ In der Presse wurde die LISTE 96 u.a. bei folgenden Autoren behandelt: DOSWALD 1996, HEITZ 1996, IMBACH 1996, MÜLLER 1996, OEHMIGEN 1996 und VON DÄNIKEN 1996. Eine Besprechung der LISTE 97 findet sich u.a. bei: BEIL 1997, MAURER 1997 und MEIER 1997.

¹⁰³⁹ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁴⁰ Vgl.: DOSWALD 1996.

¹⁰⁴¹ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA. Vgl. auch: DOSWALD 1996. Bläuer ist noch heute der Überzeugung, dass, wenn Lorenzo A. Rudolf damals auf die Anliegen der jungen Galeristen eingegangen wäre, es heute keine LISTE geben würde.

Organisation und Leitung der LISTE.¹⁰⁴² Am 9. Dezember 1995 wurde die erste Pressemitteilung der LISTE – die zu diesem Zeitpunkt noch WARTECK The Other Art Fair in Basel hiess – publiziert.¹⁰⁴³

„Um der Messe ein hohes Niveau an künstlerischer Qualität zu garantieren“, wie in der zweiten Pressemitteilung der LISTE im Februar 1996 zu lesen war, gründete die LISTE nach Vorbild der Art Basel einen Beirat, bestehend aus den Galeristen Emi Fontana, Maureen Paley, Anne de Villepoix, Tim Neuger, Peter Kilchmann und Eva Presenhuber sowie dem Messeleiter Peter Bläuer (Abb. 133).¹⁰⁴⁴ Eine der grössten Herausforderungen bestand darin, geeignete Räumlichkeiten zu finden. „Das war keine leichte Aufgabe, einen freien Raum in einer solch kleinen Stadt, idealerweise nicht allzu weit entfernt von der Art, zu finden“, gesteht Bläuer in unserer Unterhaltung.¹⁰⁴⁵ Die ehemalige Brauerei Wardeck, in dessen Räumlichkeiten die LISTE durchgeführt wird, trägt aus meiner Sicht noch heute massgeblich zum Charme und Erfolg der LISTE bei. Unter architektonischer Anleitung des Wiener Künstlers Gerwald Rockenschauß wurden die Räume mit einfachen Mitteln für die erste LISTE umgenutzt.¹⁰⁴⁶ „Grösser könnte der Gegensatz zwischen den etwas schmutzigen wirkenden Räumlichkeiten im Wardeck-Bau und den nüchtern-nobel anmutenden Ständen in den Messehallen nicht sein“, bemerkte Philipp Meier in der *Neuen Zürcher Zeitung* (Abb. 134).¹⁰⁴⁷ An der ersten LISTE stellten insgesamt 36 eingeladene, internationale Galerien aus. Neben den Initiatoren und den Mitgliedern des Auswahlkomitees nahmen u.a. die Berliner Galerien Barbara Weiss, Arndt & Partner und Eigen+Art, David Zwirner aus New York, die Galerie Urs Meile aus Luzern und die Londoner Galerie Stephen Friedman teil (Abb. 135). Bezeichnend und aufschlussreich ist, dass es sich bei den aufgezählten Galeristen ausnahmslos um Aussteller handelt, die heute einen Stand auf der Art Basel haben.¹⁰⁴⁸

Die Forderungen von Peter Bläuer, Peter Kilchmann und Eva Presenhuber wurden bei der LISTE konsequent durchgesetzt. Während 1996 die Quadratmetermiete in den Hallen der Basler Mustermesse 300 Schweizer Franken kostete und insgesamt mit Ausgaben von 20'000 bis 30'000 Schweizer Franken für eine Teilnahme an der Art Basel gerechnet werden musste, zahlte man damals für einen Quadratmeter an

¹⁰⁴² Vgl.: MEIER 2004.

¹⁰⁴³ Pressemitteilung 'WARTECK – The Other Art Fair in Basel', 09.12.1995, ALB.

¹⁰⁴⁴ Pressemitteilung 'LISTE 96 – The Young Art Fair in Basel', 14.02.1996, ALB. Später wird das Auswahlkomitee der LISTE durch eine Jury ersetzt, die aus öffentlich nicht genannten Personen, besteht. Diese Jury setzt sich im Gegensatz zur Art Basel nicht aus Galeristen, sondern vorwiegend aus Kuratoren zusammen. Vgl. auch: Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁴⁵ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁴⁶ MÜLLER 1996/II.

¹⁰⁴⁷ MEIER 1996/III.

¹⁰⁴⁸ KAT. BASEL 2008. Vgl. auch: BAUSCHMID 2001, BÜSING 2006 und NÜSSELER 2006.

der LISTE um 115 Schweizer Franken. Für einen Stand auf der neuen Messe mussten zwischen 2500 und 3500 Schweizer Franken aufgewendet werden.¹⁰⁴⁹

Von Anfang an war es Absicht der jungen Messe, als „Sprungbrett zur Art“ zu funktionieren: „Wir wollten immer eine Messe mit Galerien sein, die später auf der Art sind. Das war wichtig und ist auch heute noch wichtig. Wir wollten nicht einfach neben der Art funktionieren“.¹⁰⁵⁰ Seit ihrer Gründung positionierte sich die neue Kunstmesse zugleich bewusst nicht als Gegenveranstaltung, sondern als Ergänzung zur Art Basel:

Das Gegen entspricht nicht der Schweizer Mentalität. [...] Es liegt nicht in unserem Wesen, gegeneinander zu sein, man versucht viel eher, zusammen eine Lösung zu finden. Doch ganz abgesehen davon, hätte ich es für naiv gehalten, zum damaligen Zeitpunkt etwas gegen die Art Basel zu lancieren. Die Art Basel war im Jahr 1996 die Nummer 1 auf der Welt, eine gute, eine herausragende Messe. Daran gibt es keine Zweifel. Es gab nichts, was man gegen die Art hätte machen können. Viel eher gab es etwas zu ergänzen. Die Art Basel hat sich entwickelt und damit haben sich ebenso «neue Marktlücken» entwickelt.¹⁰⁵¹

Während der Kölner Kunstmarkt von Anfang an mit Gegen- und Alternativmessen konfrontiert wurde, ist es schon sehr erstaunlich, dass in Basel erst nach 27 Jahren die erste Parallelmesse stattfand. Dass in den siebziger Jahren in Basel keine Gegenveranstaltung gegründet worden ist, ist darauf zurückzuführen, dass die Art zu Beginn im Gegensatz zum kleineren Kunstmarkt in Köln allen Galerien für eine Teilnahme offen stand. Auch in den achtziger Jahren, als die Art Cologne in der Grösse der Art Basel entsprach, sind im Vergleich zur Art Cologne nur wenige Galerien von der Art ausgeschlossen worden. Denn während die Kölner Kunstmesse bereits 1978 ein Gremium gegründet hatte, das über die Zulassung der Galerien zur Messe befand, ist bei der Art erst unter Lorenzo A. Rudolf ein strenges Auswahlverfahren eingeführt worden.¹⁰⁵² In den neunziger Jahren, noch vor der ersten LISTE in Basel, ist 1992 in Köln die Nebenmesse Unfair gegründet worden.¹⁰⁵³ Bereits zwei Jahre später ist die Protestmesse in die Art Cologne integriert worden. „Das Resultat ist eine Mega-Messe“, deuteten Rose-Maria Gropp und Catrin Lorch den Zusammenschluss in ihrer 'Chronik der Art Cologne'.¹⁰⁵⁴ Diese „Mega-Messe“ provozierte 1996 die Gründung einer weiteren Kunstmesse in

¹⁰⁴⁹ Vgl.: HEITZ 1996/II, MACK 1996 und OEHMIGEN 1996.

¹⁰⁵⁰ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁵¹ Ebd. Vgl. auch: Pressemitteilung 'Kleine Geschichte der LISTE – The Young Art Fair in Basel', Juni 2007, http://www.liste.ch/cms/dyn_media/press/docs/MM10d_Geschichte.pdf (22.07.2008) und MEIER 2005/II.

¹⁰⁵² Siehe S. 125.

¹⁰⁵³ Vgl.: GROPP / LORCH 2008 und JACOBS 1998, S. 89. Die Kunstmesse Unfair ist von den Kölner Galeristen Tanja Grunert, Michael Janssen und Christian Nagel gegründet worden. Sie verstand sich als Forum für zeitgenössische Kunst.

¹⁰⁵⁴ GROPP / LORCH 2008.

Berlin.¹⁰⁵⁵ Das Art Forum Berlin wollte sich im Unterschied zur Art Cologne als kleine und qualitativ anspruchsvolle Kunstmesse positionieren.

Dass in Basel erst in den neunziger Jahren die erste Satellitenmesse zur Art gegründet worden ist, hängt auch mit dem ausgezeichneten Renommee der Basler Kunstmesse zusammen, wie Peter Bläuer in unserer Unterhaltung aufzeigt:

Die LISTE war tatsächlich fast ein Tabubruch. Das muss man sich unbedingt vergegenwärtigen. Die Art Basel war eine Art «heilige Kuh» in der Stadt. Alle liebten sie. Alle haben sich damit identifiziert. Als wir die LISTE gegründet haben, war die Empörung nicht klein. Unverständnis herrschte vor: «Was fällt euch Lausbuben ein. Die Art ist doch toll, was für Hirngespinnste habt ihr.» Die LISTE war schon etwas, das nicht alle verstanden haben.¹⁰⁵⁶

Wenig Verständnis für die erste LISTE brachte auch die Leitung der Art Basel auf. „An der ersten LISTE hat uns die Messe Basel schikaniert“, interpretiert Bläuer die Reaktionen der Art.¹⁰⁵⁷ So liess die Art-Direktion Wegweiser zur LISTE entfernen, die auf dem Messeplatz stationiert waren. Weiter wurde der LISTE untersagt, mit ihrem Shuttlebus auf dem Messeplatz zu halten. Die Art reagierte ähnlich auf die LISTE wie die Art Cologne auf die Unfair, schildert Lorenzo A. Rudolf in unserer Unterhaltung:

Die erste Messe, die gegründet wurde, das war die LISTE. Und es war so zu der Zeit, als auch in Köln die Unfair gegründet wurde. Und da haben wir in Basel in der Art sicher auch nicht immer sehr intelligent reagiert, man hat das sofort natürlich auch in dem Sinn gesehen, wie die Unfair, das sind Leute, die etwas gegen dich machen wollen [...]. Im ersten Jahr gab's da schon noch ein paar kleinere Scharmützel und Auseinandersetzungen, aber sehr schnell haben wir eigentlich beide, also die LISTE wie wir, auch erkannt, es ist etwas anderes als eine Gegenveranstaltung.¹⁰⁵⁸

Heute kooperiert die Art Basel mit der LISTE und umgekehrt, um zum Beispiel Terminkollisionen zu vermeiden. Für die Art Basel hatte die Gründung der LISTE verschiedene Konsequenzen. Einerseits, wie bereits erwähnt, sind die Art Statements ins Leben gerufen worden. Andererseits ist das Art Committee wesentlich verjüngt worden. Galeristen wie Esther Schipper, Kaspar Fleischmann, Victor Gisler, Wolfgang Günther und Hans P. Kraus jr. sind in den zwei Jahren nach

¹⁰⁵⁵ Das Berliner European Art Forum wurde u.a. von den Galeristen Bärbel Grässlin, Philomene Magers, Christian Nagel und Thomas Schulte ins Leben gerufen (KAT. BERLIN 1996, S. 7). Zur ersten Berliner Kunstmesse vgl. auch: GROPP 1996, JACOBS 1998, S. 89 und ROLLMANN 1996. Gleichzeitig fand während des ersten Berliner Art Forum bereits eine kleine Gegenmesse, die Berlin Mitte 96, statt (AT 1996 und BLASE 1996).

¹⁰⁵⁶ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁵⁷ Ebd. Vgl. auch: SDA 1996/II.

¹⁰⁵⁸ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

1996 neu ins Komitee aufgenommen worden.¹⁰⁵⁹ Heute trägt die LISTE aus meiner Sicht massgeblich zum Erfolg der Art Basel bei, findet sich doch auch dank ihr die „neue Generation“¹⁰⁶⁰ von Sammlern, Künstlern, Galeristen und Kuratoren zur Art-Woche in Basel fast vollständig ein.

Die LISTE begründet, gleich der Demonstrative 67 in Köln, die erste offizielle Parallelveranstaltung zur Art, während heute rund um die Art Basel seit 2005 auch die Satellitenmessen Volta, seit 2006 die Bâlelatina und die Design Miami, seit 2007 die Print Basel und die Scope sowie seit 2008 The Solo Project stattfinden.¹⁰⁶¹ Daghild Bartels berichtete im Juni 2008 für die *Neue Zürcher Zeitung*, die Basler Messegesellschaft „habe alle Räumlichkeiten, die für etwaige Satellitenmessen attraktiv wären, angemietet um deren Zahl zu limitieren“.¹⁰⁶² Selbst Kunstmessen wie die FIAC in Paris oder das Art Forum in Berlin haben in der Zwischenzeit mehrere kleinere Alternativmessen im Schlepptau.¹⁰⁶³ Höhepunkt dieses „Kunstmessenwahnsinn[s]“¹⁰⁶⁴, wie es Tobias Timm in der *Zeit* nennt, ist Miami. Die Art Basel Miami Beach ist im Dezember 2008 von über zwanzig Alternativmessen begleitet worden.¹⁰⁶⁵

¹⁰⁵⁹ KAT. BASEL 1996, KAT. BASEL 1997 und KAT. BASEL 1998.

¹⁰⁶⁰ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁶¹ Vgl.: BARTELS 2008 und KOBEL 2008/II. Zur ersten Volta im Juni 2005 vgl. auch: MARZAHN 2005/I, MARZAHN 2005/II und MEIER 2005/I. Zur Bâlelatina vgl.: LORCH 2006 und MÜLLER 2006/II. Zur Design Miami vgl.: GÜRTLER 2006 und MARZAHN 2006. Zur Scope im Sommer 2007 vgl. auch: MARZAHN 2007, MARZAHN / OPFERKUCH 2007 und MEIER 2007. Zur Print Basel vgl.: OLIVER 2007. Zum Solo Project vgl.: KOBEL 2008/II.

¹⁰⁶² BARTELS 2008.

¹⁰⁶³ Vgl.: SPIEGLER 2007.

¹⁰⁶⁴ TIMM 2006.

¹⁰⁶⁵ KARICH 2008/III. Siehe S. 189.

3.6 Die kulturelle Grossveranstaltung. Von der Art 31'00 zur Art 38'07 (Die Ära Samuel Keller)

„Der Kunstmarkt hatte natürlich 2000, als ich übernommen habe, seine Spitze und dann 2001 war ein Krisenjahr. [...] Diese Kurve haben wir [...] gut bekommen und seither ist es eigentlich nur aufwärts gegangen“, eröffnet Samuel Keller, bis 2007 Direktor der Art Basel, das Gespräch (Abb. 136).¹⁰⁶⁶ Keller, 1966 in Basel geboren, zeichnete seit 1994 bei der Basler Kunstmesse als Kommunikationsleiter verantwortlich und übernahm nach Rudolfs Weggang die Direktion der Art Basel.¹⁰⁶⁷ Seit Frühjahr 2008 leitet er die Fondation Beyeler in Riehen.¹⁰⁶⁸

Die sieben Jahre unter Keller waren ereignisreiche Jahre. Bei jeder Ausgabe wartete die Art Basel mit mindestens einer neuen Plattform auf. Darin besteht auch ein grosser Unterschied zwischen der Art Basel und der LISTE: „Wir haben nicht, wie die Art Basel, jedes Jahr etwas Neues oder Verrücktes kreiert. Wir sind immer klein geblieben“, bekräftigt Peter Bläuer in unserem Gespräch.¹⁰⁶⁹ Keller hingegen hatte bereits 1996 betont, dass für die Pressearbeit „gut vermittelbare News“ äusserst wichtig seien und es deshalb notwendig sei, in jedem Jahr für „Neues und Unerwartetes“ zu sorgen.¹⁰⁷⁰

Der Kunstmarkt hatte sich in der Zwischenzeit von den „mageren sieben Jahre[n]“¹⁰⁷¹ erholt. Der „glanzvolle Wiederaufstieg“ des internationalen Kunstmarkts hatte im November 1997 eingesetzt, als die Versteigerung der Privatsammlung Victor und Sally Ganz bei Christie's in New York statt der erwarteten 125 über 200 Millionen US-Dollar einspielte.¹⁰⁷² In der Geschichte der

¹⁰⁶⁶ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹⁰⁶⁷ Über und mit Samuel Keller gibt es unzählige Literatur und Interviews. An dieser Stelle seien nur einige wenige genannt: BASTING 2006, COEN 2007, GROPP 2007, HOFFMANS 2007/II, KNÖFEL 2007, MEIER 2000, RUMP 2006/III und YABLONSKY 2007.

¹⁰⁶⁸ Pressemitteilung 'Samuel Keller wird Direktor der Fondation Beyeler', 07.06.2006, AAB, Box Art 2006. Zum Weggang von Samuel Keller an die Fondation Beyeler vgl. auch: BASTING 2006, KAISER 2007, KNÖFEL 2007, LÖSEL 2008 und MÜLLER 2006/I.

¹⁰⁶⁹ Peter Bläuer in einem Gespräch mit der Autorin, 04.11.2008, OHA.

¹⁰⁷⁰ Samuel Keller, Rückblick Art 27'96, 24.06.1996, AAB, Box Art 1996. Vgl. auch: Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹⁰⁷¹ HERCHENRÖDER 2000, S. 324. Vgl. auch: HOLLEIN 1999, S. 135.

¹⁰⁷² VOGEL 1997/V. Zur Versteigerung der Sammlung Victor und Sally Ganz am 10.11.1997 bei Christie's in New York vgl. auch: HERCHENRÖDER 2000, S. 125, VOGEL 1997/II, VOGEL 1997/IV und WALLACH 1997. Unter folgendem Link ist eine Diskussion zwischen Kate Ganz, der Tochter des Ehepaars, Michael Fitzgerald und Carol Vogel über die Versteigerung der Sammlung Ganz zu finden: <http://www.charlierose.com/view/interview/5254> (28.07.2008). Zur Sammlung Ganz vgl.: FITZGERALD 1997. Die Auktion stellt bis heute den mit Abstand wichtigsten und umsatzstärksten single-owner Sale in der Geschichte des Kunstmarkts dar. Der Erlös übertraf bei weitem die Versteigerung der Sammlung John Dorrance, die 1989 bei Sotheby's ein Ergebnis von 123.4 Mio. \$ erzielte. Die Auktion galt bis zu diesem Zeitpunkt als umsatzstärkster single-owner Sale in der Kunstmarktgeschichte (VOGEL 1997/V). Die im Februar 2009 in Paris bei Christie's zur Auktion

Art Basel folgte in den Jahren nach 2000 die erste Zeitspanne, in der die Leitung der Art, trotz der guten Verfassung des internationalen Kunstmarkts, zahlreiche Verbesserungen, Anpassungen und Erweiterungen des Konzepts der Kunstmesse vorgenommen hatte. Mit der Art Unlimited, den Art Basel Conversations und der Art Basel Miami Beach sind unter Samuel Keller die tiefgreifendsten Neuerungen der Basler Kunstmesse eingeführt worden.

Die Art Unlimited ist bereits in den neunziger Jahren von Lorenzo A. Rudolf mitkonzipiert worden. Sie war eine Weiterentwicklung der 1998 gegründeten Art Sculpture. In unserem Gespräch erklärt Rudolf, welche Überlegungen ausgehend von der Frage 'Was ist eine Kunstmesse?' zur Gründung der Art Unlimited geführt haben:

Ist eine Kunstmesse eigentlich nur eine banale Verkaufsplattform oder wollen wir nicht gerade mit der Art Basel, die sich schon positioniert hat als die wichtigste, noch einen Schritt weitergehen? [...] Unsere grössten Konkurrenten waren plötzlich nicht mehr andere Kunstmessen, sondern es wurden die Biennalen. Die andern Kunstmessen, die hatten wir überflügelt, aber plötzlich kam diese Phänomen der Biennalen auf, die zu Marktveranstaltungen wurden, auch wenn es nicht offiziell war, neben jeder Kunst stand irgendwo der Galerist und hat's verkauft. Also mussten wir uns überlegen, auch inhaltlich darauf zu reagieren. Und aus dem heraus kam eigentlich diese Überlegung, zuerst eben mit Skulpturen, dann wirklich mit Projekten wie Art Unlimited etwas zu machen.

Gleichzeitig war es auch eine gewisse Überlegung, ist es vielleicht sogar eine Möglichkeit, wenn irgendetwas schief geht, eine neue Messe der Zukunft schon zu haben, die man dann ausklinken und selbständig machen kann.¹⁰⁷³

In Form einer offenen Ausstellung vereinte die Art Unlimited in ihrer ersten Ausgabe im Jahr 2000 rund siebzig Projekte.¹⁰⁷⁴ Sie bot damals wie heute neben Grossinstallationen und Skulpturen auch Performances, Videoprojektionen, Wandmalereien und raumspezifischen Arbeiten eine Plattform. Arbeiten also, die in klassischen Messehallen bis anhin nicht oder kaum ausgestellt wurden und denen man bislang vielmehr an Biennalen oder an der documenta in Kassel begegnet war.

Die Basler Messe beabsichtigte mit der Art Unlimited, „räumliche, finanzielle, technische und konzeptionelle Grenzen“ zu überwinden.¹⁰⁷⁵ Noch heute sieht Keller

gelangende Sammlung Yves Saint Laurent wird wahrscheinlich das Resultat noch übertrumpfen (COJEAN 2008 und SANDFORD 2008).

¹⁰⁷³ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

¹⁰⁷⁴ Gegen 140 Vorschläge waren eingegangen, die Auswahl traf das Art Committee. Das Art Committee bestand in diesem Jahr aus den Galeristen Victor Gisler, Wolfgang Günther, Pierre Huber und Gianfranco Verna (KAT. BASEL 2000, o. S.).

¹⁰⁷⁵ Samuel Keller, Herzlich willkommen an der Art 31 Basel, in: KAT. BASEL 2000, o. S. und Pressemitteilung 'Grenzenlose Möglichkeiten für die aktuelle Kunst. Die Art Basel schafft die neue Plattform «Art Unlimited»', Juni 2000, AAB, Box Art 2000.

in der Art Unlimited eine Plattform, um neue oder schwer vermittelbare Kunstformen zu fördern:

Am Anfang ging es eigentlich überhaupt nur darum, dass diese Kunst gezeigt werden kann, denn die Galerien sind ja oft zu klein, auch die Museen machen das nicht. Und dann gibt es ein paar Biennalen, die das machen, aber die wenigsten haben die Mittel dazu und oft haben sie auch nicht die kritische Grösse, dass das wirklich einen grossen Einfluss hätte. Und ich denke, das ist sehr erfolgreich geworden.¹⁰⁷⁶

Die ersten vier Ausgaben der Art Unlimited sind von Martin Schwander und Simon Lamunière kuratiert worden. Das grossräumliche Gesamtkonzept wurde gemeinsam mit dem Basler Architekturbüro Steinmann & Schmid entwickelt.¹⁰⁷⁷ Der Genfer Kurator Lamunière ist noch heute für die Art Unlimited verantwortlich, während Schwander seit 2004 die Public Art Projects betreut, die Kunstprojekte im öffentlichen Raum.¹⁰⁷⁸ Mit der Art Unlimited hat die Basler Messe ein neues Format eingeführt, Kunst auf Messen darzubieten, das in seinen Grundzügen wesentlich auf grosse Kunstveranstaltungen wie die Biennale in Venedig oder die documenta in Kassel zurückgeht. Die Art Unlimited könnte mit ein Grund sein, weshalb es in jüngster Zeit in der Schweiz keine Initiativen für eine Biennale oder eine sonstige grosse Kunstaussstellung gegeben hat und gibt. Über den Zusammenhang zwischen einer Biennale und der Art Unlimited hatte sich Martin Schwander bereits im Juni 2000 in einer Unterhaltung mit Samuel Herzog in der *Neuen Zürcher Zeitung* geäussert:

Ich beobachte heute eine zunehmende Annäherung zwischen den verschiedenen Ausstellungstypen. Wenn «Art Unlimited» gelingt, dann steht dieses Projekt einer Biennale-Ausstellung sicher näher als einer Kunstmesseschau. Umgekehrt wissen wir ja, dass Ausstellungen wie die Biennale von Venedig auch rege kommerzielle Umschlagplätze der Kunst sind. Und wir wissen, dass auf diesen Biennalen auch die Galerien sehr präsent sind.¹⁰⁷⁹

Rudolf erinnert sich in unserem Gespräch, dass die Art Unlimited innerhalb des Art Committees für kontroverse Diskussionen gesorgt hatte, gerade weil es sich dabei um eine neuartige Form der Kunstvermarktung und Kunstvermittlung auf Messen handelte:

Es war auch eine Riesendiskussion damals, auch im Gremium, ist so etwas überhaupt machbar? A) Machen Galerien mit, solche gewaltigen

¹⁰⁷⁶ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹⁰⁷⁷ Vgl.: <http://www.steinmann-schmid.ch/bauten/08.html#> (15.05.2008).

¹⁰⁷⁸ Pressemitteilung 'Art 39 Basel. Art Unlimited: Grosse Kunst in einem grossen Rahmen', März 2008, AAB und Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Kunst im öffentlichen Raum', 02.04.2008, AAB.

¹⁰⁷⁹ Martin Schwander in einem Gespräch mit Samuel Herzog, HERZOG 2000/I.

Anstrengungen auf sich zu nehmen? B) Verkauft man das auf einer Kunstmesse, oder verkauft man nur irgendwo das Bild und die kleine Installation? Gibt's Käufer?¹⁰⁸⁰

Die Art Unlimited fand und findet noch heute in der von Theo Hotz Ende der neunziger Jahre erbauten Messehalle statt, gleich neben dem Rundhofgebäude von Hans Hofmann (Abb. 137).¹⁰⁸¹ Die Galerie Annemarie Verna zeigte an der Premiere der Art Unlimited eine Leuchtröhreninstallation von Dan Flavin aus dem Jahr 1969 (Abb. 138). *Dog Toy 2 (Spider)*, eine neue monumentale Arbeit von Sylvie Fleury, wurde von der Berliner Galerie Chouakri in Zusammenarbeit mit der Galerie Art & Public präsentiert (Abb. 139), während Xavier Veilhans *La Grotte* aus dem Jahr 1998 für 250'000 Französische Francs bei der Pariser Galerie Jennifer Flay zum Verkauf stand (Abb. 140).¹⁰⁸² Die Aufmachung der Ausstellung befremdete bei ihrer ersten Ausgabe viele Journalisten. Gerhard Charles Rump empörte sich in der *Welt* über den „Riesen-Raum mit dem Charme eines Containerbahnhofes“. Diese „Un-Inszenierung“, so empfand Rump, sei „ohne Gespür für Ästhetik“ arrangiert.¹⁰⁸³ Gewiss stand die „Un-Inszenierung“ im harten Kontrast zur Präsentation der chicen und raffinierten Kojen im Rundhofgebäude nebenan. Doch die schlichte, unverfälschte, ja fast schäbige Installation der Art Unlimited in der weiten Halle traf den Geschmack der neunziger Jahre. Heute gibt es unzählige Ausstellungen und Museen in ausrangierten Bahnhöfen, brachliegenden Fabriken oder leeren Schulhäusern; in einem improvisierten und kunstfremden Kontext. Man denke beispielsweise an das New Yorker P.S.1 oder an die LISTE im Warteck.

„Mit «Unlimited» ist die Art ihren Konkurrentinnen in Köln oder anderswo einmal mehr eine Nasenlänge voraus“, prophezeite Matthias Wyssmann in der *Basler Zeitung* im Juni 2000.¹⁰⁸⁴ Tatsächlich nahmen sich wenig später viele europäische Kunstmessen wie die Art Cologne oder die 2003 gegründete Frieze Art Fair in London die Basler Art Unlimited zum Vorbild und schufen ihrerseits Plattformen für grossformatige Kunstwerke und projektorientierte Präsentationen.¹⁰⁸⁵ Dass die Art

¹⁰⁸⁰ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

¹⁰⁸¹ KAT. BASEL 2000, S. 584.

¹⁰⁸² MEIER 2000/IV.

¹⁰⁸³ RUMP 2000/I.

¹⁰⁸⁴ WYSSMANN 2000.

¹⁰⁸⁵ Bei der Frieze Art Fair in London ist bereits bei ihrer ersten Ausgabe die Plattform für grossformatige Projekte, die Frieze Projects, ein wichtiger Bestandteil gewesen (Pressemitteilung 'Frieze Art Fair', 17.10.2003, http://www.friezeartfair.com/images/press_releases/press_kit-2.pdf (01.08.2008). Zu den Frieze Projects bei der ersten Frieze Art Fair im Oktober 2003 vgl. auch: JAMMERS 2003, KNÖFEL 2003, LIEBS 2003, RUMP 2003 und SALVADÉ 2003. 2005 lancierte die Art Cologne unter der Leitung von Gérard Goodrow den Open Space, eine projektorientierte Werkpräsentation. Zum ersten Open Space bei der Art Cologne im Oktober 2005 vgl. auch: DUPONCHELLE 2005, GALLOWAY 2005, GROSS 2005 und STADEL 2005.

Unlimited heute aus Perspektive der Besucher „sehr erfolgreich“¹⁰⁸⁶ ist, daran gibt es kein Zweifel, ist es doch nicht zuletzt auf diese zurückzuführen, dass die Art Basel heute in aller Munde ist. Inwiefern sich die Art Unlimited in finanzieller Hinsicht für die Galeristen lohnt, bleibt schwer abzuschätzen. Ein Beitrag an der Art Unlimited kostet unabhängig von der Grösse des präsentierten Werks 11'800 Schweizer Franken.¹⁰⁸⁷

Aus der Art Unlimited ist im Juni 2004 die Plattform Public Art Projects hervorgegangen, die unmittelbar mit dem Umbau des Messeplatzes und dem neuen Messeturm von den Basler Architekten Morger & Degelo und Marques im Jahr 2004 zusammenhängt.¹⁰⁸⁸ Erst ab diesem Zeitpunkt bot der vom Privatverkehr befreite Messeplatz eine optimale Präsentation von Kunstprojekten im öffentlichen Raum (Abb. 141 und Abb. 142).¹⁰⁸⁹ Interventionen im urbanen Raum gab es schon zuvor; so war beispielsweise bereits bei der ersten Art Francesco Mariottis Arbeit *Im Kreislauf des Lichts* auf dem Messeplatz aufgestellt.¹⁰⁹⁰ Und bereits bei der ersten Art Unlimited, als Ugo Rondinones Schrift *Cry me a River* das Messegebäude krönte, ist der Messeplatz von den Kuratoren Martin Schwander und Simon Lamunière in das Ausstellungskonzept miteinbezogen worden (Abb. 143). Bei der Premiere der Public Art Projects haben die Künstler Michael Elmgreen und Ingar Dragset auf dem Messeplatz ihren Wohnwagenanhänger im Asphalt versenkt, während die Galerie Hauser & Wirth Paul McCarthys meterhohen *American Torso* präsentierte.¹⁰⁹¹ Im Juni 2008 waren im Rahmen der Public Art Projects zehn Projekte auf dem Messeplatz sowie auf der Isteinerstrasse von Martin Schwander inszeniert worden, darunter Isa Genzken's monumentale *Rose II* von der Galerie David Zwirner (Abb. 144) und Ugo Rondinones *MOONRISE.east* von der Galerie Eva Presenhuber (Abb. 145).¹⁰⁹² Heute muss eine Galerie für einen Beitrag bei den Public Art Projects 2'500 Schweizer Franken aufwenden.¹⁰⁹³

Gleichzeitig zu den Public Art Projects ist die Plattform Art Basel Conversations eingeführt worden, die heute sowohl in Basel als auch in Miami stattfindet (Abb. 146). Die von Hans Ulrich Obrist moderierte Podiumsdiskussion zum Thema 'Building a Place for Art: Collections, Museums and Society' zwischen Lisa Dennison, Olafur Eliasson, Zaha Hadid, Kasper König, Gunnar B. Kvaran und Bruce Sterling bildete den Auftakt dieser Reihe.¹⁰⁹⁴ Bereits ein Jahr zuvor war in Basel die

¹⁰⁸⁶ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹⁰⁸⁷ Application Art Unlimited, Art 40 Basel, AAB.

¹⁰⁸⁸ ADAM 2003.

¹⁰⁸⁹ Vgl. auch: Samuel Keller, Herzlich willkommen an der Art 34 Basel, in: KAT. BASEL 2003, o. S.

¹⁰⁹⁰ Siehe S. 70.

¹⁰⁹¹ BUHR 2004 und MEIER 2004/IV.

¹⁰⁹² Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Kunst im öffentlichen Raum', 02.04.2008, AAB.

¹⁰⁹³ Application Public Art Projects, Art 40 Basel, AAB.

¹⁰⁹⁴ Die Transkription der Podiumsdiskussion findet sich unter folgendem Link:

sogenannte Art Lobby lanciert worden, ein informelles Forum für Künstlergespräche und Diskussionsrunden. Seit Juni 2007 findet in der Halle der Art Unlimited zusätzlich die Artist Lounge Platz, eine Lounge von und für Künstler.¹⁰⁹⁵

Der Entwurf der drei Plattformen Art Lobby, Art Basel Conversations und Artist Lounge geht auf ein Forum zurück, das im Juni 1988 zum ersten Mal stattfand. Die 19. Basler Kunstmesse war damals mit einer zweitägigen Tagung namens Art Opening zum Thema 'Innovation und Integration. Kunst als Ausdruck der Unternehmenskultur' eröffnet worden.¹⁰⁹⁶ Hintergrund und Motivation dieser drei Formate sind aus meiner Sicht einerseits, Künstler in das System Kunstmesse einzubinden, Besucher anzulocken und die Art Basel als Networking-Plattform zu positionieren. Andererseits tragen sie ähnlich wie die Art Unlimited bedeutend dazu bei, die Art Basel nicht nur als kommerzielle Kunstmesse, sondern insbesondere auch als kulturelle Veranstaltung zu profilieren.

„Anscheinend gilt es bloss keine Leere aufkommen zu lassen. Wenn mal nichts los ist, könnte jemand ins Nachdenken verfallen“, lautete Gerhard Macks Kommentar zur neuen Plattform Art Basel Conversations in der *NZZ am Sonntag*.¹⁰⁹⁷ „Leere“ kam tatsächlich kaum auf: Im gleichen Jahr wie erstmals die Public Art Projects und die Art Basel Conversations durchgeführt wurden, ist ausserdem der Professional Day initiiert worden.¹⁰⁹⁸ Die ausstellenden Galerien bieten am Professional Day besondere Aktivitäten wie Performances, Vorträge und Präsentationen von Künstlerbüchern an.¹⁰⁹⁹ Ursprünglich am letzten Tag der Messe, findet er heute jeweils freitags statt. Diese Wahl geht aus meiner Sicht ganz banal auch darauf zurück, dass der Messesamstag immer weniger Publikum zu verzeichnen hatte als die ersten Messetage oder das Wochenende.

Zwei Jahre nach Einführung des Professional Days hat die Art Basel im Juni 2006 die Plattform Art Institutions initiiert. Genau genommen handelte es sich nicht um ein neues Format, hatten doch bereits in den Vorjahren Museen wie die Fondation Beyeler in Riehen oder das Guggenheim Museum in Bilbao die Gelegenheit erhalten, sich im Rahmen der Basler Kunstmesse zu präsentieren.¹¹⁰⁰ Wie es die Art

http://www.artbasel.ch/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaiwop (05.08.2008). Unter <http://www.artbasel.ch/go/id/ern/> finden sich alle Transkriptionen der Art Basel Conversations in Basel und in Miami Beach (04.08.2008).

¹⁰⁹⁵ Pressemitteilung 'Art 38 Basel. Neu: «Plenty of Liberties»: eine Lounge von und für Künstler', Mai 2007, AAB.

¹⁰⁹⁶ Pressemitteilung 'Art Opening – Die Eröffnungsveranstaltung zur Art 19'88', undatiert, AAB, Box Art 1988. Vgl. auch: MÜLLER 1988/I. Die Transkriptionen der Referate von Hans Theler, Alfred Richterich und Martin Disler u.a., sind in einem gleichnamigen Band publiziert worden (PFISTER / WEINSTOCK 1989).

¹⁰⁹⁷ MACK 2004/II. Vgl. auch: BASTING 2004, GERIG 2004/II, MACK 2004/II und MEIER 2004/I.

¹⁰⁹⁸ Samuel Keller, Herzlich willkommen an der Art 35 Basel, in: KAT. BASEL 2004/I, S. 7.

¹⁰⁹⁹ Pressemitteilung 'Art 39 Basel. Professional Day', 27.05.2008, AAB.

¹¹⁰⁰ KAT. BASEL 1997, S. 559-570.

Cologne bereits seit Ende der siebziger Jahre durchführt, ist in Basel mit dem Sektor Art Institutions eine feste Plattform für kulturelle Einrichtungen geschaffen worden.¹¹⁰¹ Sowohl der Professional Day als auch der Sektor Art Institutions stehen wie die anderen um diese Zeit gegründeten Plattformen unter dem Zeichen, der Art Basel einerseits einen kulturellen Stellenwert einzuräumen und andererseits die Messe als Treffpunkt für das internationale Fachpublikum zu etablieren.

Im gleichen Jahr, in dem die Plattform Art Institutions eingeführt wurde, lancierte die Art Basel das neue Format Art Premiere.¹¹⁰² Neben den 1996 gegründeten Art Statements und der im Juni 2000 geschaffenen Art Unlimited, bildet die Art Premiere einen dritten Bestandteil zur Förderung und Integration von Nachwuchsgalerien mit jungem Programm an der Art Basel. Vor diesem Hintergrund ist ein Jahr später der Sektor Art Statements von 23 auf 26 Einzelausstellungen erweitert, die Plattform Art Premiere von 12 auf 16 Galerien vergrößert worden.¹¹⁰³

Zwölf Galerien, darunter Francesca Pia aus Zürich, maccarone inc. aus New York und Nature Morte aus Neu Delhi, sind für den neuen Sektor Art Premiere ausgewählt worden. Die Galerie Nature Morte präsentierte die Installation *Hungry God* von Subodh Gupta, während Francesca Pia eine Gruppenausstellung von Philippe Decrauzat, Vidya Gastaldon, Wade Guyton, Mai-Thu Perret, Joanne Tatham und Tom O'Sullivan zeigte. Ein Drittel der an der ersten Ausgabe der Art Premiere angenommenen Galerien haben heute einen Messestand auf der Art Basel.¹¹⁰⁴ Im Juni 2008 erreichten die Basler Messe über 200 Bewerbungen für die Art Premiere, die in diesem Jahr unter das Thema 'Künstler – Dialoge' gestellt wurde.¹¹⁰⁵ Die Berliner Galerie Barbara Wien zeigte eine Gegenüberstellung von Jimmie Durham und Haegue Yang (Abb. 147), während die Galerie Nathalie Obadia aus Paris die Künstler Martin Barré und Jessica Stockholder in Bezug setzte.¹¹⁰⁶

Mit den unter Samuel Keller eingeführten Plattformen sind alle Akteure des Kunstmarkts und der Kunstwissenschaft in das System Kunstmesse eingebunden worden – von den etablierten Galeristen und finanzstarken Sammlern abgesehen, wurden nun auch für Künstler (Art Lobby und Artist Lounge), Kuratoren und Kunsthistoriker (Art Basel Conversations und Professional Day), Kulturinstitutionen (Art Institutions), junge Galerien und neue Kunstsammler (Art Premiere) Anreize geschaffen, an der Art Basel teilzunehmen und diese zu besuchen. Dass die Art

¹¹⁰¹ Vgl.: BVDG 1986, S. 112 und BVDG / KÖLNMESSE 1996, S. 76.

¹¹⁰² Pressemitteilung 'Art 37 Basel. Rendezvous der internationalen Kunstwelt', Januar 2006, AAB, Box Art 2006.

¹¹⁰³ Art 38 Basel: Newsletter 1, Mai 2007, AAB.

¹¹⁰⁴ KAT. BASEL 2008.

¹¹⁰⁵ Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Art Premiere: Künstler-Dialoge', 15.02.2008, AAB.

¹¹⁰⁶ KAT. BASEL 2008, S. 424f und 574f.

Basel in jedem Jahr über 2000 Medienvertreter zählt, ist nicht zuletzt auf all diese Sonderpräsentationen und –veranstaltungen zurückzuführen.¹¹⁰⁷ Die einzigen Akteure, die bis heute von der Basler Kunstmesse nicht berücksichtigt werden, sind die Auktionshäuser. Ob sich die Art Basel das in Zukunft noch leisten will oder kann, wird sich zeigen.

Versucht man Kellers Ära auf wenige Stichworte zu reduzieren, fällt vor allem seine Bestrebung auf, eine erweiterte Definition für eine Kunstmesse geschaffen zu haben. Mit kuratierten Ausstellungen und unter Einbezug aller am Kunstmarkt beteiligten Akteure ist es Keller gelungen, die Art Basel im 21. Jahrhundert als eine komplexe, kulturelle Grossveranstaltung zu positionieren. Zum zweiten Mal in der Geschichte der Basler Kunstmesse nach 1997 fanden im Sommer 2007 gleichzeitig zur Art in Basel ebenso die Biennale in Venedig, die documenta in Kassel und die Skulptur Projekte in Münster statt. Das Zusammentreffen ist von den vier Veranstaltern als 'Grand Tour' vermarktet worden, was die Etablierung der Art Basel im Reigen der kulturellen Grossveranstaltungen bestätigt hat.¹¹⁰⁸ Höhepunkt und Abschluss dieser Entwicklung bildet die Art Basel Miami Beach.

¹¹⁰⁷ Pressemitteilung 'Art 39 Basel: Das El Dorado der internationalen Kunstwelt', 14.02.2008, AAB.
Vgl. auch: RICHTER 2008.

¹¹⁰⁸ <http://www.grandtour2007.com/> (07.08.2008).

3.6.1 Das Miami Miracle. Ein Fazit des 21. Jahrhunderts

Bereits während der Pressekonferenz der Art Basel im Juni 2000 kündigte Samuel Keller eine Winter-Ausgabe der Kunstmesse im darauffolgenden Jahr in Miami an.¹¹⁰⁹ Mit absoluter Selbstsicherheit gaben die Organisatoren in der ersten Pressemitteilung die Absicht bekannt, „die Art Basel Miami Beach als wichtigsten Treffpunkt der internationalen Kunstwelt in der Wintersaison und als einen Höhepunkt im Kulturkalender Amerikas“ etablieren zu wollen.¹¹¹⁰ In den Schweizer Medien sorgte die Meldung erstaunlicherweise nicht für grossen Aufruhr. Einerseits, weil wahrscheinlich die Konsequenzen und Auswirkungen der Messe in Miami zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen waren. Andererseits, weil vermutlich nur wenige an den durchschlagenden Erfolg der Art Basel Miami Beach geglaubt haben.¹¹¹¹ Selbst innerhalb des Art Committees und der Messeleitung, erzählen Samuel Keller und Lorenzo A. Rudolf im Gespräch, sei die Idee zu Beginn auf Widerstand gestossen: „Ich wurde praktisch vom gesamten Kunstmarkt inklusiv [...] den Leuten in unserem Haus, fast für verrückt erklärt. Wie kannst du eine Kunstmesse machen, «on a white spot in the landscape»?“¹¹¹²

Keller bekennt, der „geistige Vater“ der Art Basel Miami Beach sei sein Vorgänger Rudolf gewesen.¹¹¹³ Die Idee einer Tochtermesse „on a white spot in the landscape“ hatte Rudolf über mehrere Jahre beschäftigt. Die Überlegungen setzten bereits 1997 ein, als er seinen Urlaub in Miami verbrachte.¹¹¹⁴ In unserem Gespräch erklärt er, welche drei strategischen Überlegungen zur Tochterveranstaltung in Miami geführt haben:

Die erste und vielleicht entscheidendste Überlegung war eigentlich eine strategische Überlegung. Der Markt hat sich immer mehr hin zum Kapital, das den Markt beherrscht, verlagert, immer mehr auch Richtung Amerika. Der amerikanische Kunstmarkt wird immer dominanter. Und da war für mich eigentlich relativ schnell klar, wenn in Amerika eine Topmesse entsteht, die bestens funktioniert, dann haben wir hier in Basel Probleme. Also war die Überlegung, selber den Schritt nach Amerika zu machen.¹¹¹⁵

¹¹⁰⁹ SDA 2000/I.

¹¹¹⁰ Pressemitteilung 'Art Basel kündigt neue Kunstveranstaltung in Miami Beach an', Juni 2000, AAB, Box Art 2000.

¹¹¹¹ Vgl.: AP 2000, LIR. 2000, RUMP 2000/I und SDA 2000/I.

¹¹¹² Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

¹¹¹³ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹¹¹⁴ Vgl.: Samuel Keller in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 2000.

¹¹¹⁵ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

Wie Rudolf hebt auch Keller im Gespräch hervor, dass es bei der Gründung der Art Basel Miami Beach in erster Linie darum ging, die „Nummer-eins-Stellung“ der Messe in den Vereinigten Staaten zu sichern.¹¹¹⁶ Rudolf und Keller betonen zu Recht, dass in den neunziger Jahren die US-amerikanischen Kunstmessen die grösste Konkurrenz für die Art Basel darstellten, während diese noch in den siebziger und achtziger Jahren aus Europa kam. In den siebziger Jahren waren es vor allem die deutschen Kunstmessen, der Kölner Kunstmarkt und die IKI in Düsseldorf.¹¹¹⁷ In den achtziger Jahren hatten sich auch die Messen in Bologna, Madrid und Paris einen Namen geschaffen.¹¹¹⁸ In den neunziger Jahren, als die Art Cologne wegen ihrer Übergrösse eine Krise durchlebte und den Kunstmessen in Bologna, Madrid und Paris nur noch nationale Bedeutung zukam, waren es vor allem die 1980 gegründete Art Chicago und die 1999 aus der Gramercy International Art Fair hervorgegangene Armory Show in New York, die für die Art Basel die grösste Konkurrenz darstellten.¹¹¹⁹ Entsprechend war auch bei den Auktionshäusern zu beobachten, wie New York als Zentrum für den internationalen Kunstmarkt immer wichtiger wurde.¹¹²⁰ Während heute die bedeutendsten 'Post-War and Contemporary Art' Auktionen in New York stattfinden, darf man nicht vergessen, dass Sotheby's und Christie's erst 1964 bzw. 1977 ihre ersten Versteigerungen in New York abgehalten haben.¹¹²¹

Ein weiterer Auslöser für die Gründung der Art Basel Miami Beach war laut Rudolf die Expansion des Kunstmarkts nicht nur nach Nordamerika, sondern auch nach Zentral- und Südamerika: „Die zweite Überlegung war, es war eine Zeit, wo du auch gesehen hast, der Kunstmarkt vergrössert sich immer mehr, auch neue Kontinente kommen plötzlich dazu, auch sammlermässig, Lateinamerika“.¹¹²² Wollte man mit der Kölner Kunstmesse den deutschen Markt erschliessen und mit der Basler Kunstmesse die europäischen und US-amerikanischen Kunstsammler ansprechen, so zielte die Art Basel Miami Beach auf eine Verbindung der Kontinente Europa, Nord- und Südamerika ab. „To connect the art scenes of Latin America with those of North America and Europe“, sei ein „key goal“ der Messe, unterstrich Keller immer wieder.¹¹²³

¹¹¹⁶ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹¹¹⁷ Siehe Kapitel 2.2.2 Das Kölner Kunst-Kartell.

¹¹¹⁸ Siehe S. 129. Vgl. auch: DAVAL 1978, S. 30.

¹¹¹⁹ Zur Art Chicago vgl.: HAWKINS 2003. Zur Armory Show vgl.: SCHAERNACK 2005.

¹¹²⁰ Vgl. auch: JACOBS 2003, S. 26 und KARASEK 2004, S. 9.

¹¹²¹ HERCHENRÖDER 1978, S. 239f.

¹¹²² Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

¹¹²³ Samuel Keller, Welcome to Art Basel Miami Beach, in: KAT. MIAMI 2004, o. S. Vgl. auch: Samuel Keller, Welcome to Art Basel Miami Beach, in: KAT. MIAMI 2002, o. S., Samuel Keller, Welcome to Art Basel Miami Beach, in: KAT. MIAMI 2003, o. S. und Samuel Keller, Welcome to Art Basel Miami Beach, in: KAT. MIAMI 2006, o. S.

Rudolfs letzte Überlegung, die zur Gründung der Tochterveranstaltung geführt hat, erklärt gleichzeitig, wieso er sich für den Standort Miami entschieden hatte:

Die dritte Überlegung war, Messen werden wirklich immer mehr zu Events. Also gibt es eine Möglichkeit, auch eine Messe zu machen, die im Grunde genommen ein bisschen ein Feeling wie, ich versuche es jetzt ein bisschen plakativ zu schildern, wie Venedig, wie die Biennale [verbreitet]. Also in einem wunderbaren Ambiente gleichzeitig auch die Kunst genießen. All das hat eigentlich dazu geführt, dass ich mich dafür entschieden habe, dass Miami Beach der richtige Ort ist, eine Kunstmesse in Amerika zu machen.¹¹²⁴

Keller führt einen weiteren, „anekdotischen“ Grund an, weshalb die beiden sich schliesslich auf Miami Beach einigten, wo seit 1990 die Kunstmesse Art Miami durchgeführt wurde. Die Art Miami fand ursprünglich im Januar statt und wird seit 2007 parallel zur Art Basel Miami Beach im Dezember abgehalten.¹¹²⁵ Mehrere Aussteller der Art Miami hätten die Art Basel Organisatoren darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei dieser wohl um eine „nicht so gute“ Kunstmesse, doch aber um einen „interessanten Ort“ handeln würde.¹¹²⁶ Als Keller gemeinsam mit Rudolf Ende der neunziger Jahre die Art Miami besuchte und verschiedene Kunstsammler in Miami wie Mera und Donald Rubell, Carlos und Rosa de la Cruz und Norbert Braman traf, hätten diese darauf gedrängt, eine Kunstmesse in Miami zu organisieren. Heute ist das Erfolgsrezept der Art Basel Miami Beach nicht zuletzt auf die enge Zusammenarbeit der Kunstmesse mit diesen Kunstsammlern in Südfloida zurückzuführen.¹¹²⁷

Unterschiedliche Städte in Florida wie Fort Lauderdale oder Orlando standen für kurze Zeit als Austragungsorte der Tochtermesse zur Diskussion. Sogar über San Francisco und New York hatte man nachgedacht. „Eigentlich wäre New York vielleicht der wichtige oder richtige Ort gewesen für eine Kunstmesse“, erklärt Keller im Gespräch:

Aber damit [...] hätten wir eigentlich unseren eigenen Kunden Konkurrenz machen müssen. Und überhaupt [waren] die mächtigen Galerien in Amerika [...] der Meinung, dass New York nie eine Kunstmesse wirklich haben wollte, weil die wollten [...] die Konkurrenz von den Europäern nicht gleich vor der Haustüre haben.¹¹²⁸

¹¹²⁴ Lorenzo A. Rudolf in einem Gespräch mit Agatha von Däniken, Dora Imhof und der Autorin, 13.06.2007, OHA.

¹¹²⁵ KOBEL 2008/III.

¹¹²⁶ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹¹²⁷ Vgl.: Hans-Ulrich Obrist in einem Gespräch mit Ewa Hess, HESS 2004.

¹¹²⁸ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA. Vgl. auch: WALLACH 2002.

Basel und Miami Beach besitzen einige Gemeinsamkeiten, die auf den ersten Blick nicht offenkundig aber aus meiner Sicht mitverantwortlich für den Erfolg beider Kunstmessen sind. Beide Messehallen liegen zentral und nicht, wie beispielsweise in Zürich oder Köln, ausserhalb der Innenstadt. Banal doch nicht zu unterschätzen ist auch die warme Jahreszeit. Viele bedeutende internationale Kunstveranstaltungen haben einen weiteren, relevanteren Berührungspunkt: Sie finden in kleinen Orten statt, in denen sie das Stadtbild vollkommen verändern. Die Art Basel und die Art Basel Miami Beach vereinnahmen die Stadt, prägen und verwandeln während einer Woche das ganze Stadtbild, wie es beispielsweise auch in Venedig, Münster und Kassel geschieht während dies in New York, London oder Paris beinahe unmöglich ist.¹¹²⁹ „Die ganze Stadt ist Kunst, ist Installation und Zauberei“, hielt Rose-Maria Gropp unter der Schlagzeile ‘Miami Miracle’ in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* fest.¹¹³⁰ Sowohl Miami Beach als auch Basel sind kleine Städte, Basel zählt 150'000, Miami ca. 90'000 Einwohner, und sind überdies beliebte Reiseziele.¹¹³¹ Mein persönlicher Eindruck ist, dass Basel und Miami Beach während der Kunstmesse gleichzeitig lokal und global sind. Beide Orte weisen weder eine lebendige Galerienlandschaft auf noch gelten sie als wichtige Kunsthandelszentren, besitzen jedoch gleichzeitig ambitionierte Kulturinstitutionen sowie eine aktive und finanzstarke Sammlergemeinschaft.

Strategisch hervorragend war neben der Standort- und der Terminwahl ausserdem auch die Namenswahl. Während zu Beginn Namen wie ‘Miami Beach Party’ erwägt wurden, trägt die heutige Überschrift Art Basel Miami Beach massgeblich zum Erfolg der Kunstmesse in Basel bei. „Wahrscheinlich gibt es weltweit für Basel, für die Schweiz, keinen besseren, grandioseren Werbeträger als diese Messe in Miami“, bekräftigt Hans Mayer im Gespräch.¹¹³² In den Jahren nach Miami war in Basel tatsächlich ein konzentrierter Auftritt amerikanischer Sammler und Galerien nachzuweisen (Tab. 14).

Der geplante Termin für die Art Basel Miami Beach im Dezember 2001 musste anfangs November abgesagt werden.¹¹³³ Als Folge der Anschläge vom 11. September 2001 hatten verschiedene Aussteller ihre Anmeldung kurzfristig zurückgezogen.¹¹³⁴ Der Verlust betrug vier Millionen US-Dollar.¹¹³⁵ Viele renommierte Galerien wie Waddington aus London oder Landau Fine Art aus Montreal, die 2001 ursprünglich nicht angemeldet waren, nahmen im Dezember

¹¹²⁹ Vgl.: RUMP 2002/I.

¹¹³⁰ GROPP 2005.

¹¹³¹ Vgl.: SUTER 2000.

¹¹³² Hans Mayer in einem Gespräch mit der Autorin, 31.07.2007, OHA.

¹¹³³ Vgl.: Pressemitteilung ‘Art Basel Miami Beach: Neue internationale Kunstveranstaltung feiert Premiere’, Juni 2001, AAB, Box Art 2001.

¹¹³⁴ MEADOWS 2001/III, SDA 2001 und VOGEL 2001.

¹¹³⁵ BACHOFEN 2002 und SDA 2001.

2002 schliesslich doch teil.¹¹³⁶ Samuel Keller erklärt im Gespräch, weshalb die Verschiebung der ersten geplanten Art Basel Miami Beach unausweichlich und für den grossen Erfolg der Lancierung im Dezember 2002 mitverantwortlich war:

Das war auch ein grosser finanzieller Misserfolg. Wir haben sehr viel Geld verloren dadurch und trotzdem denke ich, war's am Schluss ein Erfolg, weil die Tatsache, dass wir damals auf das Geld verzichteten – wir hätten es ja durchführen können, die Galerien haben uns das Geld geschuldet, also nach Vertrag – aber, die Tatsache, dass wir im Interesse der Kunstwelt gehandelt und gesagt haben, okay, wir verschieben das, hat uns sehr viel Sympathien eingebracht. Und ich denke, dieser Bonus ist etwas, das auch geholfen hat, nachher die Veranstaltung noch erfolgreicher zu machen, als das jemals geplant oder erträumt war.¹¹³⁷

Das ambitionierte Konzept der Art Basel Miami Beach geht in seinen Grundzügen auf Basel zurück. Die Art gründete für ihre Tochtermesse, gleich dem Art Committee in Basel, ein Selection Committee, das aus elf Galeristen besteht.¹¹³⁸ Für die erste Art Basel Miami Beach wurden aus über 500 Bewerbungen rund 160 Galerien sowie 50 Kunstzeitschriften und Kulturinstitutionen ausgewählt.¹¹³⁹ Über ein Drittel der Aussteller war aus Nordamerika, elf aus Südamerika, zehn aus der Schweiz. Im zentral gelegenen Miami Beach Convention Center präsentierten sich die Galerien in klassischen Messekojen (Abb. 148). 19 Galerien stellten innerhalb der aus Basel bekannten Plattform Art Statements aus.

Während die grundlegende Struktur von Basel übernommen worden ist, wurden zahlreiche Sektoren speziell für die Art Basel Miami Beach geschaffen. Neu und geradezu genial ist das Format Art Positions, das auf eine Idee von Mera und Donald Rubell zurückgeht.¹¹⁴⁰ Bei den Art Positions erhielten zwanzig Galerien gegen einen Beitrag von 5'000 US-Dollar die Gelegenheit, in einem Shipping Container am Strand unweit der Messehallen auszustellen (Abb. 149).¹¹⁴¹ Das Basler Architekturbüro Steinmann & Schmid hat die in der Schweiz vorfabrizierten Frachtcontainer für die Präsentation der Art Positions umfunktioniert.¹¹⁴² Im

¹¹³⁶ Vgl. auch: WALLACH 2002.

¹¹³⁷ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹¹³⁸ Das Selection Committee bestand 2001 aus folgenden Galeristen: Jane Corkin, David Juda (Annely Juda Fine Art), Ursula Krinzinger, Lawrence Luhring (Luhring Augustine), Mary-Anne Martin, Lucy Mitchell-Innes (Mitchell-Innes & Nash), Tim Neuger (neugerriemschneider), Shaun Caley Regen (Regen Projects), Angel Samblancat (Polígrafa Obra Gráfica), Fredric Snitzer und Luisa Strina (KAT. MIAMI 2001, o. S.).

¹¹³⁹ MEIER 2002/II. Im Vergleich dazu zählte die Art in Basel im gleichen Jahr über 900 Bewerbungen (MEIER 2002/II).

¹¹⁴⁰ Samuel Keller in einem Gespräch mit Anna Francke, Nathalie Wey und Dora Imhof, 25.05.2007, OHA.

¹¹⁴¹ PREUSS 2002. Heute kostet die Miete 10'000 \$.

¹¹⁴² Vgl.: <http://www.steinmann-schmid.ch/bauten/18.html> (20.11.2008). Vgl. auch: LEE 2002 und MEIER 2002/II.

Dezember 2007 bildeten die Container am Strand das Herzstück der Art Basel Miami Beach, in dem abends zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden haben (Abb. 150).

„Kunstwerke, die mit Design oder Architektur verschmelzen, ornamentale Gemälde und Skulpturen beherrschen die neue Art Basel Miami Beach“, fasste Eva Karcher ihren Eindruck der ersten Art Basel Miami Beach in der *Süddeutschen Zeitung* zusammen.¹¹⁴³ „There was more contemporary art here than in Basel“, beobachtete Amei Wallach in der *New York Times* im gleichen Jahr.¹¹⁴⁴ Doch mehr zu reden als die ausgestellte Kunst in den Messehallen gaben die zahlreichen von der Messeleitung organisierten Veranstaltungen. Folgerichtig sprach Samuel Keller im Vorwort zur ersten Art Basel Miami Beach nicht von einer Kunstmesse, sondern von einem Event:

The event [...] has a novel and experimental concept, combining art fair, exhibitions, and events in a new form. It has venues at different indoor and outdoor, public and private locations. Museum exhibitions and private collections as well as panels and crossover events with music, fashion, architecture, film, and design are integrated components of the visitor's program.¹¹⁴⁵

'Art Basel Was a Show, it Just Wasn't an Art Show', lautete die Schlagzeile der Tageszeitung *South Florida Sun-Sentinel*.¹¹⁴⁶ In der ganzen Stadt verteilt fanden die verschiedenen spartenübergreifenden Art Loves-Veranstaltungen – Art Loves Film, Art Loves Fashion, Art Loves Music, Art Loves Dance, Art Loves Architecture und Art Loves Design – statt. Ähnlich der Art Sculpture, der Public Art Projects und dem Video-Forum in Basel, wurden in Miami die kuratierten Plattformen Art Sculpture Park, Art Projects und Art Video Lounge durchgeführt.

Bereits die zweite Art Basel Miami Beach im Dezember 2003 wurde von vielen Journalisten als „wichtigste Kunstmesse in Amerika“ bezeichnet.¹¹⁴⁷ Für dieses Jahr hatte man den Sektor Art Nova im Convention Center eingeführt. Diesem folgte vier Jahre später die Plattform Art Supernova.¹¹⁴⁸ Beide Formate sind, wie es die Namen andeuten, der Präsentation noch nicht etablierter Kunst vorbehalten. Seit 2004 werden in Miami gleich wie in Basel die Art Basel Conversations durchgeführt und seit 2007 der Art Salon, der vergleichbar mit der im gleichen Jahr in Basel

¹¹⁴³ KARCHER 2002.

¹¹⁴⁴ WALLACH 2002.

¹¹⁴⁵ Samuel Keller, Welcome to Art Basel Miami Beach, in: KAT. MIAMI 2001, o. S.

¹¹⁴⁶ SCHUDEL 2002/IV. Vgl. auch: WALLACH 2002.

¹¹⁴⁷ LIEBS 2003, MEIER 2003/VII und RUMP 2003/I. Vgl. auch: Pressemitteilung 'Art Basel Miami Beach: The most outstanding art show of the Americas', November 2003, AAB.

¹¹⁴⁸ Pressemitteilung 'Art Basel Miami Beach. New: «Art Supernova»', 19.10.2007, AAB.

initiierten Artist Lounge ist.¹¹⁴⁹ Die Art Nova, die Art Supernova und das 2005 gegründete Art Kabinett sind drei Plattformen, die in Basel nicht stattfinden.¹¹⁵⁰

Im Vergleich zur Art Basel im Rundhofgebäude ist die Art Basel Miami Beach im Convention Center noch heute ungefähr halb so gross. Für 2009 jedoch soll die Kunstmesse in Miami von bisher zwei auf drei Hallen ausgeweitet werden.¹¹⁵¹ Dauert die Art Basel heute sechs Tage, findet die Art Basel Miami Beach nur während fünf Tagen statt.¹¹⁵² Eine weitere Besonderheit ist, dass die Messekataloge zur Art Basel Miami Beach in keiner Schweizer Bibliothek zu finden sind, während die Kataloge zur Art Basel in fast jeder kunstwissenschaftlichen Bibliothek zum Bestand gehören. Der grösste Unterschied besteht jedoch im Rahmenprogramm und in der Anzahl der Satellitenmessen. Waren es 2005 noch „sieben Zwerge“¹¹⁵³, so dockten bereits im Dezember 2006 zwölf Satellitenmessen an der Art Basel Miami Beach an.¹¹⁵⁴ Im Dezember 2007 und 2008 war die Art Basel Miami Beach von über zwanzig Messen begleitet, was bedeutet, dass weit über tausend Galerien gleichzeitig in Miami präsent waren.¹¹⁵⁵

Wie die Vermarktung der Kunst zu Beginn beim Kölner Kunstmarkt und bei der Art Basel scharf attackiert worden ist, fand die Anfeindung in der Lancierung der Art Basel Miami Beach einen weiteren Höhepunkt. Dass diese Debatte über dreissig Jahre später wieder neu aufgenommen wurde, hängt sicherlich mit dem Eventcharakter der Kunstmesse zusammen. Sandra Kegel fragte sich in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* „warum aber rümpft man bei uns über diese ungenierte Mesalliance von «Kunst und Kohle» reflexhaft die Nase, geradeso, als könnten ein paar Partys den heiligen Gral der Kunst entweihen“?¹¹⁵⁶

Sieben Jahre nachdem in Basel bekanntgegeben wurde, dass eine Tochtermesse in Miami Beach stattfinden wird, führten die Art Cologne und die Art Paris einen Ableger in Palma de Mallorca bzw. Abu Dhabi durch.¹¹⁵⁷ Die häufig gestellte Frage, ob die Errichtung eines weiteren Standbeins im Nahen Osten, in Indien oder China in Erwägung gezogen wird, dementiert die Messe Basel. Laut Berichten der *Basler*

¹¹⁴⁹ Siehe S. 179.

¹¹⁵⁰ Vgl.: Pressemitteilung 'Art Basel Miami Beach. «Art Kabinett»: 22 Curated Mini-Exhibitions', 08.10.2007, AAB.

¹¹⁵¹ DOSWALD 2008 und KOBEL 2008/II.

¹¹⁵² Bis 2005 dauerte die Art Basel gar sieben Tage (KAT. BASEL 2005).

¹¹⁵³ ZEITZ 2005.

¹¹⁵⁴ KAISER 2006/II. Vgl. auch: SPIGLER 2007.

¹¹⁵⁵ CZÖPPAN 2007, KARICH 2007/I, KARICH 2007/II und PITZKE 2007. Siehe S. 174. Neben der Art Basel Miami Beach finden zeitgleich, um nur die wichtigsten zu nennen, folgende andere Satellitenmessen in Miami statt: Art Miami, Art Now Fair, Bridge Art Fair, Design Miami, NADA Art Fair, Photo Miami, Pulse, Scope Miami und The AIPAD Photography Show Miami. Vgl. auch: MASON 2007.

¹¹⁵⁶ KEGEL 2005.

¹¹⁵⁷ Zur Art Cologne Palma de Mallorca vgl.: PÉUS 2007. Zur Art Paris Abu Dhabi vgl.: HANEL 2008.

Zeitung jedoch soll die Übernahme der New Yorker Armory Show im Frühjahr 2008 zur Diskussion gestanden haben.¹¹⁵⁸

Eine Stärke der Art Basel und der Art Basel Miami Beach besteht seit der Ära Rudolf darin, unabhängig der Wirtschaftslage für Beständigkeit zu sorgen. Während noch in den achtziger Jahren die Art Basel bei Konjunktur ausgebaut und in Rezessionszeiten verkleinert worden ist, steht sie seit Rudolf für Kontinuität ein. Im Gegensatz zur Art Cologne – die 2007 eine erste und gleichzeitig letzte Tochterveranstaltung auf den Balearen durchgeführt hatte, die Art Cologne Palma de Mallorca¹¹⁵⁹ – gab Marc Spiegler, Co-Direktor der Art Basel Miami Beach im Dezember 2008 bekannt, dass „despite the difficult broader economic situation“¹¹⁶⁰ der Vertrag mit den Messehallen in Miami bis 2011 verlängert worden sei.¹¹⁶¹

¹¹⁵⁸ MARZAHN 2008. Vgl. auch: BASTING 2008 und SCHINDLER 2008.

¹¹⁵⁹ KOBEL 2008/I.

¹¹⁶⁰ Pressemitteilung 'Exceptionally high quality at Art Basel Miami Beach', 07.12.2008, AAB.

¹¹⁶¹ KARICH 2008/II.

4. Schlusswort

Die Entwicklung der Art von einer reinen Verkaufsmesse zu einem vielschichtigen Kulturereignis und Treffpunkt der internationalen Kunstwelt zieht sich durch die ganze Geschichte der Kunstmesse. Als die Art als Antwort auf den Kölner Kunstmarkt gegründet wurde, handelte es sich um eine Warenmesse. Sie war eine „Quadratmeter-Vermieterin“¹¹⁶², auf der Kunstwerke gehandelt wurden „wie auf einer Hausratsmesse Kühlschränke und Nähmaschinen“¹¹⁶³. Eine Kunstmesse, die bereits die heutige Anzahl Aussteller (300) und Anzahl Künstler (2000) erreicht hatte, jedoch kein intellektuelles Begleitprogramm, weder exklusive VIP-Events noch kuratierte Ausstellungen anbot. Die Organisatoren der Art Basel bildeten und entwickelten das Profil ihrer Kunstmesse durch eine klare Abgrenzung zum Kölner Kunstmarkt. Die Art war in ihren Anfangsjahren eine überwiegend europäische Veranstaltung, wobei die Galerien aus der Schweiz und aus Deutschland am besten repräsentiert waren. Sie ist lediglich durch drei Strukturen bestimmt worden: die Länder-Sonderschauen, die Abteilung Neue Tendenzen sowie der Sektor Perspective. Im Unterschied zu Köln, wo die Pop Art allgegenwärtig war, dominierte in Basel die Klassische Moderne. Doch die „DNA der Art Basel“¹¹⁶⁴, das „Doppelgesicht der Messe“¹¹⁶⁵ – Klassische Moderne im Erdgeschoss; zeitgenössische Kunst im Obergeschoss – hatte sich bereits herausgebildet.

In den achtziger Jahren, als die Art auf drei Etagen durchgeführt wurde, sind abgesehen von der Eröffnungstagung Art Opening und dem Sektor Art Photography keine Veränderungen veranlasst worden. Im Gegensatz zum vorangehenden Jahrzehnt konnte ein sprunghafter Anstieg der Besucherzahlen verzeichnet werden. Wie in den siebziger Jahren handelte es sich bei der Art in erster Linie um ein kommerzielles Unternehmen mit einem bescheidenen Rahmenprogramm. Während in der ersten Hälfte die italienische Transavanguardia das Bild der Messe prägte, setzte in der zweiten Hälfte die Mehrzahl der Galerien auf Künstler der Klassischen Moderne.

Lorenzo A. Rudolf entwickelte in den neunziger Jahren ein neues Konzept, das zu einer qualitativ hochstehenden Kunstmesse führte. In diesem Jahrzehnt fanden ausserdem die ersten Veranstaltungen statt, die nicht direkt dem Verkauf von Kunst dienten, wie Art against AIDS und Art Zapping. Gleichzeitig sind zahlreiche neue Plattformen geschaffen worden: von der Edition, dem Video-Forum über die Art Statements bis zu Art Film. Mit der Art Sculpture ist erstmals ein Sektor ausserhalb der Messehallen durchgeführt und damit die Ausstellungsfläche um ein Vielfaches vergrössert worden. Eine Besonderheit der Art Sculpture lag darin, dass es sich um eine von externen Kuratoren betreute Plattform handelte. Die Besucherzahl stieg

¹¹⁶² Marc Spiegler in einem Gespräch mit Brigitte Ulmer, ULMER 2008.

¹¹⁶³ FISCHER 1967.

¹¹⁶⁴ Marc Spiegler in einem Gespräch mit Gerhard Mack, MACK 2008/I.

¹¹⁶⁵ MONTEIL 1975.

jährlich an, nachdem sie zu Beginn des Jahrzehnts stark zurückgegangen war. Im Gegensatz zu den siebziger und achtziger Jahren markierten die Galerien aus den Vereinigten Staaten eine grössere Präsenz; sie stellten einen Fünftel der Aussteller.¹¹⁶⁶ Entscheidend für die neunziger Jahre ist überdies, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Art Basel eine Parallelmesse, die LISTE, stattfand. Die Plattform Art Statements, die als Antwort auf die LISTE entstanden ist, trug wesentlich dazu bei, die zeitgenössische Kunst auf der Art Basel konsequenter in Erscheinung treten zu lassen.

Samuel Keller hat in den Jahren nach 2000 aufbauend auf Rudolfs Vermächtnis die Kunstmesse neu definiert. Er schuf zahlreiche Plattformen ausserhalb der Messehallen, wie beispielsweise die Art Basel Conversations und die Artist Lounge, und verlieh damit der Kunstmesse eine kulturelle und intellektuelle Dimension. Er erklärte kuratierte Formate wie die Art Unlimited oder die Public Art Projects zu einem integralen Bestandteil der Kunstmesse, etablierte sie zu einer Marke und reagierte auf die Popularisierung der Kunst, indem er in Florida die Tochtermesse Art Basel Miami Beach mit zahlreichen nicht kommerziellen Crossover-Veranstaltungen lancierte. Mit den Sektoren Art Unlimited und Art Premiere hat Keller zwei Formate geschaffen, um zeitgenössische Kunst und Nachwuchsgalerien an der Art Basel zu fördern. Seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre scheint die „DNA der Art Basel“¹¹⁶⁷ gefährdet zu sein. Während über viele Jahre nur Plattformen für junge Galerien mit jungem Programm eingeführt worden sind, trägt das 2005 gegründete Art Kabinett in Miami zur vermehrten Präsentation von Klassischer Moderne und Nachkriegskunst bei.

Es würde sich lohnen, verschiedene Aspekte, die in vorliegender Untersuchung nur angedeutet wurden, weiter zu verfolgen. Inwiefern nutzen zum Beispiel Sammler die Basler Kunstmesse, um neue Künstler zu entdecken und inwieweit manifestiert sie sich in Museumssammlungen? Eine eingehendere Analyse von institutionellen Ankäufen an der Art wäre insofern aufschlussreich, da ich vermute, dass die Art als Inspirationsquelle für Museumsankäufe eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Mera und Donald Rubell haben beispielsweise für ihr Museum in Miami weit über fünfzig Werke auf der Art Basel gekauft.¹¹⁶⁸ Grundstock von Alfred Richterichs Sammlung bildet eine Arbeit von Frank Stella, die er Ende der siebziger Jahre auf der Art erworben hat.¹¹⁶⁹ Christian Klemm beschreibt in unserem E-mail-Austausch das „Beuteschema“ des Zürcher Kunsthauses an der Art folgendermassen:

¹¹⁶⁶ Vgl. auch: HERCHENRÖDER 2000, S. 11.

¹¹⁶⁷ Marc Spiegler in einem Gespräch mit Gerhard Mack, MACK 2008/I.

¹¹⁶⁸ Mera und Donald Rubell in einem Gespräch mit Raphael Suter, SUTER 1997/V.

¹¹⁶⁹ KRONSTEINER 2008.

[Wir] schwärmen [...] an der Preview aus und treffen uns zwischen drei und vier und besprechen die Funde. Wir haben seither eigentlich jedes Jahr etwas oder öfters mehrere Arbeiten gekauft, auch auf Papier [...]. Dieses Jahr war ich an der Art Unlimited ganz fasziniert von den Schattenspielen von Hans Peter Feldmann; Herr Becker schlug drei Gemälde von Susanne Paesler vor.¹¹⁷⁰

Relevant in diesem Zusammenhang wäre ausserdem die Frage, welche Macht die Art auf Ausstellungen ausübt. „Hier spricht es sich in Windeseile herum, wenn Topkuratoren Künstler zu Ihren Ausstellungen einladen, wenn Werke für hochkarätige Sammlungen angekauft oder Ausstellungen an bekannte Museen und Galerien vermittelt werden“, war in einem Newsletter der Messe Basel, der im Mai 2007 versendet worden ist, über die Art Statements zu lesen:

Mariko Mori, Vanessa Beecroft, William Kentridge, Pierre Huyghe, Elisabeth Peyton, Gregor Schneider, Jorge Pardo, Ugo Rondinone, Kara Walker, Manfred Pernice, Ernesto Neto, João Onofre, Hans Schabus, Ghada Amer, Gary Webb, Kader Attia und viele andere hatten hier ihren Auftritt, bevor sie zu weltberühmten Künstlern wurden.¹¹⁷¹

Natürlich sind solche Pressemitteilungen immer mit Vorsicht zu geniessen, bilden sie doch einen wichtigen Bestandteil der Kommunikationsstrategie der Art Basel. Allerdings vermute ich tatsächlich, dass unzählige Ausstellungskonzepte auf Begegnungen und Entdeckungen an der Art Basel zurückgehen. Die Integration von Candida Höfer beispielsweise in eine Gruppenausstellung, die im Frühling 1992 in der Kunsthalle Palazzo Liestal zu sehen war, war Folge einer Entdeckung, die Philip Ursprung, damaliger Kurator an der Kunsthalle Palazzo, an der Basler Kunstmesse gemacht hatte.¹¹⁷² Dass Gianni Jetzer in seiner ersten Ausstellung am Swiss Institute in New York im Herbst 2006 u.a. Videos der polnischen Künstlerin Agnieszka Brzezanska zeigte, war auf seinen Besuch der LISTE zurückzuführen, wo er zum ersten Mal Werken der Künstlerin begegnet war.¹¹⁷³

Interessant wäre ferner, den Wechselbeziehungen zwischen Auktionen und der Art im Detail nachzugehen und anhand von Auktionsresultaten Querbezüge herzustellen. Nachdem beispielsweise im Mai 2006 das *Portrait Dora Maar* von Pablo Picasso als damals zweit teuerstes Bild der Auktionsgeschichte für 95.2

¹¹⁷⁰ Christian Klemm in einem E-mail an die Autorin, 13.11.2008. Für weitere Ankäufe des Zürcher Kunsthhauses an der Art vgl.: ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007, S. 692 und 702, Inv. Nr. 2004/12 und 2002/7. Für den Ankauf von Picabias Zeichnung *Roue mécanique* und von Bernhard Luginbühls Radierung *L'homme qui marche* für das Kupferstichkabinett des Basler Kunstmuseums an der Art im Juni 1979 vgl.: Protokoll der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, 15.06.1979, AKB.

¹¹⁷¹ Art 38 Basel: Newsletter 1, Mai 2007, AAB.

¹¹⁷² Philip Ursprung in einem Gespräch mit der Autorin, 22.05.2008. Vgl.: KAT. LIESTAL 1992.

¹¹⁷³ Agnieszka Brzezanska in einem Gespräch mit der Autorin, 18.09.2008. Zu Jetzers erster Ausstellung am Swiss Institute, die 'Housewarming' hiess, vgl.: <http://www.swissinstitute.net/2001-2006/Exhibitions/2006/housewarming.htm> (17.10.2008).

Millionen US-Dollar versteigert worden ist, begegnete ich einen Monat später an der Art Basel aussergewöhnlich vielen Werken Picassos.¹¹⁷⁴ Darüber hinaus werden Auktionsergebnisse häufig als Grundlage für das Preisniveau an der Art Basel verwendet. Nachdem zum Beispiel Roman Abramowitsch im Mai 2008 bei Sotheby's in New York für 86.3 Millionen US-Dollar Francis Bacons *Triptych* ersteigert hatte, kostete das Triptychon *Three Studies of the Human Body* des gleichen Künstlers bei der Galerie Marlborough an der Art im Juni 2008 80 Millionen US-Dollar.¹¹⁷⁵

Seit dem 1. Januar 2008 leiten Annette Schönholzer und Marc Spiegler die Kunstmessen in Basel und Miami Beach.¹¹⁷⁶ In welche Richtung sie die Art Basel weiterentwickeln werden, ist schwer vorherzusagen, brachten doch die Messen im Juni und im Dezember 2008 (noch) keine grossen Veränderungen mit sich. Während ihnen von verschiedenen Seiten vorgeworfen wird, „wenig Erfinder- und Motivationsgeist“¹¹⁷⁷ eingebracht zu haben, vermute ich genau darin eine ihrer Stärken. Heute kann die Art auch davon profitieren, dass Erfolg Erfolg nach sich zieht – Nothing succeeds like success. Die Art Basel muss nicht jedes Jahr neu erfunden werden. Seit vier Jahrzehnten hat sich die Art mit ihrem Grundkonzept bewährt. Die Kontinuität ist eine der Antworten auf die Frage „Just What Is It That Makes It So Different, So Appealing?“

¹¹⁷⁴ Zur Versteigerung des *Portrait Dora Maar* am 03.05.2006 bei Sotheby's in New York vgl.: MEIER 2006 und VOGEL 2006.

¹¹⁷⁵ Zur Versteigerung bei Sotheby's in New York vgl.: ZEITZ 2008. Zu Bacons *Three Studies of the Human Body* an der Art im Juni 2008 vgl.: FRANGENBERG 2008, KARICH 2008, LÖSEL 2008 und MEIXNER 2008.

¹¹⁷⁶ Pressemitteilung 'Neues Führungsteam für die Art Basel', 12.06.2007, AAB. Vgl. auch: DPA 2007/II, MARZAHN 2007/II, MEIER 2007/III, RUMP 2007/I, RUMP 2007/II und SDA 2007. Ursprünglich war Cay Sophie Rabinowitz als drittes Führungsmmitglied vorgesehen, sie ist jedoch bereits im April 2008 zurückgetreten (THON 2008/I).

¹¹⁷⁷ KARICH 2008/I.

5. Anhang

5.1 Zahlen und Fakten

5.1.1 Art Basel

Art Basel 1 1970

Datum	12. – 16.06.1970
Ort	Hallen 8 und 9 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	3'440 m ²
Direktor	Hermann Hauswirth
Anzahl Aussteller	113 aus 10 Ländern (40 CH / 45 D / 3 USA)
Anzahl Besucher	16'300 (3'260 pro Tag)
Umsatz	5.78 Mio. CHF

Art Basel 2 1971

Datum	24. – 29.06.1971
Ort	Hallen 8 und 9 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	3'880 m ²
Direktor	Hermann Hauswirth
Anzahl Aussteller	128 aus 11 Ländern (48 CH / 42 D / 3 USA)
Anzahl Besucher	21'000 (3'500 pro Tag)
Umsatz	über 7 Mio. CHF
Künstler	Max Ernst (12), Pablo Picasso (11), Joan Miró, Dieter Roth, Victor Vasarely (9), Salvador Dalí (8), Josef Albers, Max Bill, Marc Chagall (7)

Art Basel 3 1972

Datum	22. – 26.06.1972
Ort	Hallen 10-13 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	7'400 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	206 aus 15 Ländern (76 CH / 61 D / 16 USA)
Anzahl Besucher	28'000 (5'600 pro Tag)
Umsatz	über 16.4 Mio. CHF
Künstler	Dieter Roth (17), Joan Miró (16), Salvador Dalí, Pablo Picasso (15), Max Ernst, Antoni Tàpies, Victor Vasarely (12), Max Bill, Marc Chagall, Lucio Fontana (8)

Art Basel 4 1973

Datum	20. – 25.06.1973
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	10'050 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	279 aus 19 Ländern (73 CH / 74 D / 15 USA)
Anzahl Besucher	32'000 (5'333 pro Tag)
Umsatz	25 Mio. CHF
Länder-Sonderschau	USA ('Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art')
Besonderheiten	Gründung eines Ausstellerbeirats
Künstler	Pablo Picasso (32), Joan Miró (28), Max Ernst (23), Salvador Dalí (22), Victor Vasarely (21)

Art Basel 5 1974

Datum	19. – 24.06.1974
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'059 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	287 aus 18 Ländern (78 CH / 73 D / 22 USA)
Anzahl Besucher	30'000 (5'000 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Italien ('Italia 1950-1970. Italienische Kunst der letzten 20 Jahre')
Neue Plattformen	Neue Tendenzen one-man-shows
Künstler	Pablo Picasso (35), Max Ernst (31), Salvador Dalí (30), Joan Miró (29), Antoni Tàpies (21)

Art Basel 6 1975

Datum	18. – 23.06.1975
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	15'178 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	302 aus 21 Ländern (82 CH / 84 D / 19 USA)
Anzahl Besucher	37'000 (6'167 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Grossbritannien ('British Exhibition')
Künstler	Max Ernst (31), Pablo Picasso (29), Joan Miró, Victor Vasarely (22), Salvador Dalí (20), Antoni Tàpies (18)

Art Basel 7 1976

Datum	16. – 21.06.1976
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'862 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	299 aus 21 Ländern (73 CH / 86 D / 15 USA)
Anzahl Besucher	30'111 (5'018 pro Tag) (angegeben 34'979)
Länder-Sonderschau	Spanien ('Exposicion Espanola')
Künstler	Max Ernst (25), Joan Miró (23), Victor Vasarely (17), Salvador Dalí (16), Pablo Picasso (15)

Art Basel 8 1977

Datum	16. – 21.06.1977
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'096 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	288 aus 21 Ländern (59 CH / 86 D / 19 USA)
Anzahl Besucher	29'371 (4895 pro Tag) (angegeben 34'371)
Länder-Sonderschau	Deutschland
Künstler	Joan Miró (19), Max Ernst (18), Salvador Dalí (17), Pablo Picasso (13), Antoni Tàpies (12)

Art Basel 9 1978

Datum	14. – 19.06.1978
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'009 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	274 aus 24 Ländern (64 CH / 82 D / 14 USA)
Anzahl Besucher	33'615 (5603 pro Tag) (angegeben 37'615)
Länder-Sonderschau	Frankreich ('L'art en France de Mondrian et Marcel Duchamp à nos jours')
Künstler	Joan Miró (17), Max Ernst (16), Salvador Dalí (15), Pablo Picasso (14), Antoni Tàpies (13)

Art Basel 10 1979

Datum	13. – 18.06.1979
Ort	Hallen 10-17 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	12'872 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	268 aus 23 Ländern (63 CH / 88 D / 10 USA)
Anzahl Besucher	38'479 (6413 pro Tag) (angegeben 42'479)
Neue Plattformen	Perspective 79
Länder-Sonderschau	Schweiz ('Schweizer Kunst nach Giacometti')
Künstler	Max Ernst (15), Pablo Picasso (13), Joan Miró (12), Karel Appel, Joseph Beuys, Salvador Dalí (11), Marc Chagall (10)

Art Basel 11 1980

Datum	12. – 17.06.1980
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'027 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	273 aus 21 Ländern (65 CH / 81 D / 8 USA)
Anzahl Besucher	39'904 (6'650 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Österreich
Sonderausstellung	Künstlerinnen der russischen Avantgarde (Galerie Gmurzynska)
Parallelveranstaltung	21. Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse (14. – 22.06.1980)
Künstler	Max Ernst (18), Joan Miró (16), Marc Chagall (13), Salvador Dalí, Jannis Kounellis, Pablo Picasso (12), Joseph Beuys, Dieter Roth (8)

Art Basel 12 1981

Datum	17. – 22.06.1981
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'287 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	277 aus 22 Ländern (67 CH / 79 D / 9 USA)
Anzahl Besucher	51'620 (8'603 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Israel ('Trends in der israelischen Kunst 1970 – 1980')
Sonderversammlung	Art Actions (Rundhof)
Künstler	Pablo Picasso (23), Max Ernst (22), Joan Miró (20), Arnulf Rainer (18), Joseph Beuys (14)

Art Basel 13 1982

Datum	16. – 21.06.1982
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	13'659 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	292 aus 20 Ländern (78 CH / 89 D / 3 USA)
Anzahl Besucher	49'002 (8'167 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Holland ('Die Niederlande. Zwischen Form und Bedeutung')
Künstler	Pablo Picasso, Max Ernst (19), Joseph Beuys, Joan Miró (15), Jannis Kounellis, Mimmo Paladino (13), Marc Chagall, Antoni Tàpies (12), Salvador Dalí (11)

Art Basel 14 1983

Datum	15. – 20.06.1983
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	14'009 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	308 aus 21 Ländern (71 CH / 87 D / 5 USA)
Anzahl Besucher	54'141 (9'024 pro Tag)
Länder-Sonderschau	Belgien
Künstler	Joan Miró (18), Max Ernst (17), Pablo Picasso, Enzo Cucchi (14), Jannis Kounellis, Henry Moore, Mimmo Paladino (13), Arnulf Rainer, Antoni Tàpies (12)

Art Basel 15 1984

Datum	14. – 18.06.1984
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	14'194 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	319 aus 25 Ländern (79 CH / 89 D / 7 USA)
Anzahl Besucher	49'136 (9'827 pro Tag)
Sonderausstellungen	Holographie Art Forum 84
Künstler	Joan Miró (22), Max Ernst, Lucio Fontana (16), Mimmo Paladino (15), Henry Moore, Pablo Picasso (14), Martin Disler (13)

Art Basel 16 1985

Datum	12. – 17.06.1985
Ort	Hallen 10-17 und 20 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	14'313 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	314 aus 22 Ländern (68 CH / 93 D / 7 USA)
Anzahl Besucher	53'614 (8'936 pro Tag)
Künstler	Joan Miró (20), Karel Appel, John M. Armleder, Mimmo Paladino (18), Arnulf Rainer (16), Max Ernst, Lucio Fontana (15), Antoni Tàpies (14)

Art Basel 17 1986

Datum	12. – 17.06.1986
Ort	Hallen 201-214 und 223 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	14'430 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	300 aus 24 Ländern (64 CH / 90 D / 7 USA)
Anzahl Besucher	54'386 (9'064 pro Tag)
Künstler	Karel Appel, Joan Miró (17), Joseph Beuys (16), Pablo Picasso, Arnulf Rainer (15), Jannis Kounellis (14), Martin Disler (13)

Art Basel 18 1987

Datum	17. – 22.06.1987
Ort	Hallen 201-214 und 223 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	14'448 m ²
Direktor	Frédéric P. Walthard
Anzahl Aussteller	311 aus 26 Ländern (65 CH / 87 D / 16 USA)
Anzahl Besucher	61'365 (10'228 pro Tag)
Sonderausstellungen	Zeitgenössische bulgarische Grafik 3 in der Schweiz lebende bulgarische Künstlerinnen
Künstler	Karel Appel (18), Pablo Picasso, Arnulf Rainer (17), Max Ernst, Lucio Fontana, Joan Miró (16), Joseph Beuys, Jannis Kounellis, Mario Merz, Andy Warhol (15), A.R. Penck (14)

Art Basel 19 1988

Datum	15. – 20.06.1988
Ort	Hallen 201-214 und 223 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	15'084 m ²
Direktor	Philippe Lévy
Anzahl Aussteller	318 aus 26 Ländern (69 CH / 94 D / 9 USA)
Anzahl Besucher	60'244 (10'041 pro Tag)
Sonderausstellungen	Zeitgenössische Kunst aus der UdSSR
Neue Plattformen	Art Opening (Innovation und Integration. Kunst als Ausdruck der Unternehmenskultur)
Künstler	Pablo Picasso (19), Joseph Beuys, Lucio Fontana, Antoni Tàpies (18), Mario Merz (17), Joan Miró (16), Karel Appel, Arnulf Rainer (15)

Art Basel 20 1989

Datum	14. – 19.06.1989
Ort	Hallen 201-214, 222 und 223 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	16'623 m ²
Direktor	Philippe Lévy
Anzahl Aussteller	302 aus 22 Ländern (58 CH / 81 D / 20 USA)
Anzahl Besucher	60'000 (10'000 pro Tag)
Art Opening	Die Wirtschaft als Auftraggeber. Möglichkeiten und Grenzen der Auftragskunst in Unternehmen
Neue Plattform	Art Photography
Sonderausstellungen	Sechs amerikanische Galerien aus New York 150 Jahre Photographie Babel 2. Baustappe – Versuch einer Orientierung
Künstler	Jim Whiting, No-Body Joseph Beuys (21), Alighiero Boetti (18), Lucio Fontana, Mario Merz, Mimmo Paladino, Pablo Picasso, Andy Warhol (16), Joan Miró, Arnulf Rainer (14), Sol LeWitt (13)

Art Basel 21 1990

Datum	13. – 18.06.1990
Ort	Hallen 201-214 und 223 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	16'708 m ²
Direktor	Philippe Lévy
Anzahl Aussteller	281 aus 22 Ländern (plus 105 Aussteller in der Edition 1/90) (43 CH / 77 D / 20 USA)
Anzahl Besucher	38'490 (6'415 pro Tag)
Art Opening	Kulturförderung durch kleine und mittlere Betriebe
Neue Plattform	Edition 1'90
Sonderausstellungen	Kunst der 80er Jahre aus der Sammlung Marx, Berlin Photography: The Eighties. Discovery and Invention
Künstler	Joseph Beuys (25), Gerhard Richter (22), Sol LeWitt (19), Alighiero Boetti, Mimmo Paladino, Andy Warhol (18), Jannis Kounellis, Arnulf Rainer (16)

Art Basel 22 1991

Datum	12. – 17.06.1991
Ort	Hallen 201-214 der Schweizer Mustermesse, Basel
Grösse	16'650 m ²
Direktor	Philippe Lévy
Anzahl Aussteller	278 aus 22 Ländern (plus 102 Aussteller in der Edition 2/91) (51 CH / 84 D / 33 USA)
Anzahl Besucher	35'385 (5'898 pro Tag)
Art Opening	Die Kunst der Wahl. Aspekte der Selektion von zeitgenössischer Kunst
Sonderausstellungen	Photography: The Portrait Basler Papiermühle (Edition 2/91) Learn to Read Art (Edition 2/91)
Veranstaltungen	Art against AIDS
Künstler	Sol LeWitt (18), Arnulf Rainer (16), Joseph Beuys, Andy Warhol (15), Mimmo Paladino (14), George Baselitz, Imi Knoebel, Gerhard Richter, Antoni Tàpies (13)

Art Basel 23 1992

Datum	17. – 22.06.1992
Ort	Hallen 201-222 der Messe Basel
Grösse	17'136 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	275 aus 22 Ländern (plus 103 Aussteller in der Edition 3/92) (42 CH / 65 D / 19 USA)
Anzahl Besucher	38'521 (6'420 pro Tag)
Sonderausstellungen	Photography: The Land Osteuropa: Bildende Kunst im neuen Umfeld Druckgraphik als Erlebnis: Holzschnitt (Edition 3/92)
Künstler	Antoni Tàpies (29), Arnulf Rainer (25), George Baselitz, Joseph Beuys, A.R. Penck (22), Mimmo Paladino, Pablo Picasso (19), Sol LeWitt, Jean Tinguely (18)

Art Basel 24 1993

Datum	16. – 21.06.1993
Ort	Hallen 201-214 der Messe Basel
Grösse	17'315 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	253 aus 18 Ländern (43 CH / 60 D / 23 USA)
Anzahl Besucher	41'310 (6'885 pro Tag)
Neue Plattform	Art Edition
Sonderausstellungen	Photography: The Animals Video
Künstler	Pablo Picasso (22), George Baselitz (17), Arnulf Rainer (15), Joan Miró (13), Sol LeWitt, A.R. Penck (12)

Art Basel 25 1994

Datum	15. – 20.06.1994
Ort	Hallen 201-214 der Messe Basel
Grösse	17'315 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	255 aus 20 Ländern (42 CH / 58 D / 31 USA)
Anzahl Besucher	46'000 (7'667 pro Tag)
Sonderausstellungen	Photography: L'amour Face to Face – Portraits of Artists
Künstler	Pablo Picasso (25), Jean Dubuffet (19), Sol LeWitt (16), Antoni Tàpies (15), Fernand Léger, Joan Miró, Arnulf Rainer (14)

Art Basel 26 1995

Datum	14. – 19.06.1995
Ort	Hallen 201-214 der Messe Basel
Grösse	17'315 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	250 aus 22 Ländern (43 CH / 57 D / 31 USA)
Anzahl Besucher	50'000 (8'333 pro Tag)
Neue Plattform	Video-Forum
Sonderausstellung	The Tate Gallery of Modern Art in Bankside
Künstler	Pablo Picasso (22), Jean Dubuffet, Joan Miró, Andy Warhol (18), Sol LeWitt (16), Antoni Tàpies (15), Josef Albers, Donald Judd (13)

Art Basel 27 1996

Datum	12. – 17.06.1996
Ort	Hallen 201-214 der Messe Basel
Grösse	17'330 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	261 aus 20 Ländern (50 CH / 53 D / 28 USA)
Anzahl Besucher	46'000 (7'667 pro Tag)
Neue Plattform	Art Statements
Neue Parallelmesse	LISTE – The Young Art Fair
Künstler	Pablo Picasso (17), Sol LeWitt (15), Andy Warhol (14), Jean Dubuffet, Joan Miró (13), Josef Albers, Arnulf Rainer (12)

Art Basel 28 1997

Datum	11. – 18.06.1997
Ort	Hallen 201-214 der Messe Basel
Grösse	17'275 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	263 aus 21 Ländern (43 CH / 56 D / 30 USA)
Anzahl Besucher	47'000 (5'875 pro Tag)
Sonderausstellungen	Fondation Beyeler Guggenheim Museum Bilbao
Künstler	Pablo Picasso (24), Jean Dubuffet (18), Joan Miró, Andy Warhol (17), George Baselitz (16), Sol LeWitt (15)

Art Basel 29 1998

Datum	10. – 15.06.1998
Ort	Hallen 201-214 und 301 der Messe Basel
Grösse	19'387 m ²
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	270 aus 22 Ländern (41 CH / 64 D / 33 USA)
Anzahl Besucher	51'000 (8'500 pro Tag)
Neue Plattform	Art Sculpture
Künstler	Pablo Picasso (29), Andy Warhol (18), Jean Dubuffet, Joan Miró (17), Sol LeWitt (16), Donald Judd (15)

Art Basel 30 1999

Datum	16. – 21.06.1999
Ort	Hallen 201-214 und 301 der Messe Basel
Direktor	Lorenzo A. Rudolf
Anzahl Aussteller	271 aus 25 Ländern (45 CH / 64 D / 52 USA)
Anzahl Besucher	52'000 (8'667 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Film Art Zapping
Neue Parallelveranstaltung	Bâloise-Kunstpreis Verleihung
Künstler	Pablo Picasso, Andy Warhol (28), Sol LeWitt (23), Jean Dubuffet (21), Donald Judd (20), Fernand Léger (19)

Art Basel 31 2000

Datum	21. – 26.06.2000
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	271 aus 25 Ländern (45 CH / 63 D / 53 USA)
Anzahl Besucher	53'000 (8'833 pro Tag)
Neue Plattform	Art Unlimited
Künstler	Pablo Picasso (31), Sol LeWitt (27), Andy Warhol (25), Jean Dubuffet, Joan Miró (23), Donald Judd (21)

Art Basel 32 2001

Datum	13. – 18.06.2001
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	262 aus 27 Ländern (43 CH / 60 D / 54 USA)
Anzahl Besucher	55'000 (9'167 pro Tag)
Besonderheiten	Art Kindergarten
Künstler	Pablo Picasso (29), Sol LeWitt, Andy Warhol (25), Joan Miró (22), Jean Dubuffet, Donald Judd (20), Henri Matisse, Antoni Tàpies (18)

Art Basel 33 2002

Datum	12. – 17.06.2002
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	268 aus 23 Ländern (42 CH / 68 D / 55 USA)
Anzahl Besucher	50'000 (8'333 pro Tag)
Künstler	Pablo Picasso (31), Andy Warhol (26), Sol LeWitt (24), Joan Miró (23), Jean Dubuffet (19)

Art Basel 34 2003

Datum	18. – 23.06.2003
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	270 aus 29 Ländern (42 CH / 61 D / 61 USA)
Anzahl Besucher	50'000 (8'333 pro Tag)
Neue Plattform	Art Lobby
Künstler	Andy Warhol (30), Pablo Picasso (29), Sol LeWitt (27), Donald Judd (25), Joan Miró (23)

Art Basel 35 2004

Datum	16. – 21.06.2004
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	270 aus 29 Ländern (41 CH / 60 D / 64 USA)
Anzahl Besucher	52'000 (8'667 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Basel Conversations Professional Day Public Art Projects
Künstler	Pablo Picasso (27), Andy Warhol (26), Joan Miró (22), Sol LeWitt (21), Henri Matisse (18)

Art Basel 36 2005

Datum	15. – 20.06.2005
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	275 aus 28 Ländern (41 CH / 55 D / 69 USA)
Anzahl Besucher	56'000 (9'333 pro Tag)
Neue Plattform	Artists Books
Neue Parallelmesse	Voltashow – The Next Generation Art Fair
Künstler	Pablo Picasso (29), Andy Warhol (28), Sol LeWitt (22), Joan Miró (21), Alexander Calder, Jean Dubuffet, Fernand Léger, Henri Matisse (18)

Art Basel 37 2006

Datum	14. – 18.06.2006
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	297 aus 33 Ländern (39 CH / 59 D / 68 USA)
Anzahl Besucher	56'000 (11'200 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Premiere Art Institutions
Neue Parallelmessen	Bâlelatina Design Miami
Künstler	Andy Warhol (30), Pablo Picasso (28), Sol LeWitt (22), Joan Miró, Henri Matisse (19), Jean Dubuffet (18)

Art Basel 38 2007

Datum	13. – 17.06.2006
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	300 aus 33 Ländern (36 CH / 55 D / 73 USA)
Anzahl Besucher	60'000 (12'000 pro Tag)
Neue Plattformen	Art on Stage Artist Lounge
Sonderausstellung	Artist Records
Neue Parallelmesse	Scope
Künstler	Andy Warhol (30), Pablo Picasso (29), Alexander Calder (20), Sol LeWitt (19), Fernand Léger, Joan Miró, Henri Matisse (18)

Art Basel 39 2008

Datum	04. – 08.06.2008
Ort	Hallen 1.0, 2.0 und 2.1 der Messe Basel
Co-Direktoren	Marc Spiegler & Annette Schönholzer
Anzahl Aussteller	300 aus 35 Ländern (39 CH / 57 D / 80 USA)
Anzahl Besucher	60'000 (12'000 pro Tag)
Neue Parallelmesse	The Solo Project
Künstler	Andy Warhol (31), Pablo Picasso (26), Sol LeWitt (20), Lucio Fontana (19), Jean Dubuffet (18)

5.1.2 Art Basel Miami Beach

Art Basel Miami Beach 01 2002

Datum	05. – 08.12.2002
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	205 aus 24 Ländern (10 CH / 24 D / 84 USA)
Anzahl Besucher	30'000 (7'500 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Positions Art Sculpture Park Art Video Lounge Art Projects Art Loves Film, Art Loves Fashion, Art Loves Music, Art Loves Dance, Art Loves Architecture, Art Loves Design, Art Collectors Program, Art of Collecting

Art Basel Miami Beach 02 2003

Datum	04. – 07.12.2003
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	199 aus 23 Ländern (12 CH / 30 D / 91 USA)
Anzahl Besucher	30'000 (7'500 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Nova

Art Basel Miami Beach 03 2004

Datum	02. – 05.12.2004
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	193 aus 25 Ländern (11 CH / 23 D / 91 USA)
Anzahl Besucher	33'000 (8'250 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Basel Conversations Art Sound Lounge

Art Basel Miami Beach 04 2005

Datum	01. – 04.12.2005
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	225 aus 29 Ländern (14 CH / 41 D / 99 USA)
Anzahl Besucher	36'000 (9'000 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Kabinett Art Perform

Art Basel Miami Beach 05 2006

Datum	07. – 10.12.2006
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	247 aus 30 Ländern (13 CH / 43 D / 104 USA)
Anzahl Besucher	40'000 (10'000 pro Tag)

Art Basel Miami Beach 06 2007

Datum	06. – 09.12.2007
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Direktor	Samuel Keller
Anzahl Aussteller	200 aus 32 Ländern (14 CH / 44 D / 112 USA)
Anzahl Besucher	43'000 (10'750 pro Tag)
Neue Plattformen	Art Supernova Art Salon

Art Basel Miami Beach 07 2008

Datum	04. – 07.12.2008
Ort	Hallen A und D des Miami Beach Convention Center
Co-Direktoren	Marc Spiegler & Annette Schönholzer
Anzahl Aussteller	244 aus 29 Ländern (8 CH / 40 D / 99 USA)
Anzahl Besucher	40'000 (10'000 pro Tag)

5.2 Rezensionen

5.2.1 Art Basel

Art Basel 1 1970

A. 1970: Erfolgreiche "Art 70", in: *Luzerner Tagblatt / Zuger Tagblatt*, 22.06.1970.

AD 1970/I: Bunter Kunstmesse-Abend, in: *Basler Nachrichten*, 16.06.1970.

AD 1970/II: Die Chancen weiterer Basler Kunstmessen. Mangelnde Propaganda als grösstes Handicap für den Erfolg der Art 70, in: *Basler Nachrichten*, 17.06.1970.

AG 1970/I: Erste Internationale Kunstmesse in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 30.01.1970.

AG 1970/II: "Art 70" in Basel doch ein Erfolg. Umsatz von 5,7 Millionen – 16 300 Besucher, in: *Der Bund*, 23.06.1970.

ATS 1970: AGENCE TELEGRAPHIQUE SUISSE (ATS), Exposition internationale à Bâle, in: *L'Impartial*, 10.06.1970.

BEAUCAMP 1970: EDUARD BEAUCAMP, Start der Basler Kunstmesse. 110 Aussteller / Publikum zufrieden, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.1970.

BESSENICH 1970/I: WOLFGANG BESSENICH, Die Kunst auf dem Markt. Vor der Eröffnung der Internationalen Kunstmesse in Basel. Warum Kunstmesse in Basel? Jetzt kommt es auf das Publikum an, in: *National-Zeitung*, 10.06.1970.

BESSENICH 1970/II: WOLFGANG BESSENICH, Bis Dienstag: Basler Kunstmesse. Angebot ohne Grenzen, in: *National-Zeitung*, 13.06.1970.

BESSENICH 1970/III: WOLFGANG BESSENICH, Bilanz der fünf Tage, in: *National-Zeitung*, 19.06.1970.

CHRIST 1970: ROB. B. CHRIST (RBC.), ART – Erste internationale Kunstmesse in Basel, in: *Thurgauer Zeitung*, 09.06.1970.

DAVAL 1970: JEAN-LUC DAVAL (J.-L. DAVAL), A Bâle. Premier Salon international d'art, in: *La Tribune de Genève*, 13.06.1970.

FEHRLIN 1970: GISELA FEHRLIN, "Art in Basel", in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1970, S. 730f.

FIERZ 1970: JÜRG FIERZ, Massenkunstboom, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1970.

FL. 1970: "Art 70" in Basel: Millionenwerte und Noch-nicht-Etablierte, in: *Thurgauer Zeitung*, 17.06.1970.

FRANK 1970: RUDOLF FRANK, Sex Art 70, in: *Abend-Zeitung*, 17.06.1970.

FS 1970: Zwischen Happening und echtem Streben. "Art 70" in Basel, in: *Aargauer Tagblatt*, 15.06.1970.

GLOZER 1970: LASZLO GLOZER, Kunstmesse ohne Kundschaft, in: *Süddeutsche Zeitung*, 15.06.1970.

HONNEF 1970: KLAUS HONNEF, Bestseller Beuys. Konkurrenz für den Kölner Kunstmarkt, in: *Die Zeit*, 26.06./1970.

HVG. 1970: Art 70 – Messe für Kunst, in: *Freiburger Nachrichten*, 25.06.1970.

JAPPE 1970/I: GEORG JAPPE, Die Kunst auf dem Markt. Vor der Eröffnung der Internationalen Kunstmesse in Basel. Wie kam es zu Kunstmessen? Die Musen fürchten nicht mehr den Kommerz, in: *National-Zeitung*, 10.06.1970.

JAPPE 1970/II: GEORG JAPPE (G.J.), Bilanz der Basler Kunstmesse, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22.06.1970.

JEHLE 1970/I: WERNER JEHLE, Auch Kunst ist eine Ware. Internationale Kunstmesse "Art 70" in Basel, in: *Basler Volksblatt*, 12.06.1970.

JEHLE 1970/II: WERNER JEHLE, Die Schweiz unter den Schlagern der Kunstmesse, in: *Basler Volksblatt*, 13.06.1970.

JEHLE 1970/III: WERNER JEHLE, Kunst für kleine Börsen, in: *National-Zeitung*, 15.06.1970.

KAUFMANN 1970: PETER KAUFMANN (PKF.), Art 70 – Kunstwerk als Konsumgut, in: *Oltener Tagblatt*, 18.06.1970.

KILLER 1970: PETER KILLER, Nach Basel der Reklame wegen. Alle Stilrichtungen und jede Preislage auf der ART 70, in: *Die Zeit*, 19.06.1970.

K. O. 1970: Bilanz der "Art 70" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 23.06.1970.

KOEPLIN 1970: DIETER KOEPLIN, Kunstmustermesse, in: *Zürcher Woche*, 23.06.1970.

KRETZ 1970: PAUL KRETZ, Auch Kunst ist eine Messe wert, in: *Die Woche*, 17.06.1970.

KUENZI 1970: ANDRE KUENZI (A. K.), Bâle: une vraie foire de l'art contemporain, in: *Gazette de Lausanne*, 10.06.1970.

LOHBERGER 1970: DIETRICH LOHBERGER, Basel war keine Messe wert. Fiasko des Kunsthandels, in: *Die Welt*, 18.06.1970.

MG. 1970: Art 70: erste internationale Kunstmesse in Basel voll belegt, in: *Berner Tagblatt*, 23.04.1970.

MOHLER 1970: ALFRED MOHLER, ART 70 – 1. Internationale Kunstmesse, Basel, in: *Anzeiger des Wahlkreises Thalwil*, 15.06.1970.

MORSCHER 1970: JÜRGEN MORSCHER, Art 70 – Internationale Kunstmesse Basel, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 11-12, Oktober-November 1970, S. 9.

MS. 1970: Sommer par excellence, in: *Basler Nachrichten*, 15.06.1970.

MTS 1970: Wenn Kunstwerke zu Wertpapieren werden, in: *Rorschacher Zeitung*, 13.06.1970.

N 1970: Art 70 – Internationale Kunstmesse in Basel. Kunst zwischen Angebot und Nachfrage, in: *Luzerner Neueste Nachrichten*, 15.06.1970.

NETTER 1970/I: MARIA NETTER (NE.), Die ART 70 in Basel voll belegt, in: *Basler Nachrichten*, 23.04.1970.

NETTER 1970/II: MARIA NETTER, ART 70. Die erste Internationale Kunstmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts in Basel – eine Chance für die Schweiz und ein Börsenbarometer für den europäischen Kunsthandel, in: *Schweizerische Finanzzeitung*, 10.06.1970.

NETTER 1970/III: MARIA NETTER, Favoriten der Basler Kunstmesse: Moderne Graphik, Objekte von Beuys, Bilder von Antes, in: *Schweizerische Finanzzeitung*, 17.06.1970.

NETTER 1970/IV: MARIA NETTER, Basel ist eine Kunstmesse wert. ART 70 – die erste internationale Messe für Kunst des 20. Jahrhunderts, in: *Die Weltwoche*, 19.06.1970.

NETTER 1970/V: MARIA NETTER (NE.): Erfolgreicher Abschluss der ART 70 in Basel, in: *Basler Nachrichten*, 22.06.1970.

NETTER 1970/VI: MARIA NETTER (NE.): Erfolgreicher Abschluss der ART 70, in: *Berner Zeitung*, 23.06.1970.

NETTER 1970/VII: MARIA NETTER, ART 70, in: *Schweizerische Finanzzeitung*, 24.06.1970.

OBERHOLZER 1970: NIKLAUS OBERHOLZER (NO), Art 70 – Jahrmarkt der Kunst, in: *Aargauer Volksblatt*, 13.06.1970.

PAGNARD 1970/I: ROSE-MARIE PAGNARD (R.-M. PAGNARD), "Art 70", salon international d'art moderne, in: *Le Démocrate*, 13.06.1970.

PAGNARD 1970/II: ROSE-MARIE PAGNARD (R.-M. PAGNARD), Nouvelles d' "Art 70", in: *Le Démocrate*, 16.06.1970.

PESEL 1970: PETER PESEL, Viele Stile, Techniken und Aktionen. Erste Internationale Kunstmesse in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1970.

PH 1970: Art 70 eröffnet, in: *Appenzeller Volksfreund*, 13.06.1970.

PIN 1970/I: Artiges und Unartiges, in: *Basler Nachrichten*, 12.06.1970

PIN 1970/II: Artiges und Unartiges, in: *Basler Nachrichten*, 13.06.1970

PIN 1970/III: Artiges und Unartiges, in: *Basler Nachrichten*, 16.06.1970.

PLATZ 1970/I: HANS-PETER PLATZ, Dem Markt und nicht der Repräsentation verpflichtet: "ART" – eine neue internationale Kunstmesse in Basel, in: *Solothurner Zeitung*, 02.06.1970.

PLATZ 1970/II: HANS-PETER PLATZ (PPL), Art 70: Wer noch mehr bringt, braucht noch mehr Platz, in: *Basler Nachrichten*, 12.06.1970.

PLATZ 1970/III: HANS-PETER PLATZ, Zwischen Kunst und Kommerz, in: *Basler Nachrichten / Der Landbote*, 15.06.1970.

PLATZ 1970/IV: HANS-PETER PLATZ (HPP.), Kunst für grosse und kleine Börsen, in: *Solothurner Zeitung*, 16.06.1970.

ROTH 1970: HEIDI ROTH, ART 70, erste internationale Kunstmesse in Basel. 12.-16. Juni in der Mustermesse, in: *Annabelle*, 03.06.1970.

SCHEIDEGGER 1970: FRED SCHEIDEGGER (F. S.), Ein Eldorado für

- Kunstsammler. "Art 70" – 1. Internat. Kunstmesse in Basel, in: *Solothurner Zeitung*, 13.06.1970.
- SCHENK 1970/I: ROLF SCHENK (S.), Fünf Tage Mittelpunkt moderner Kunst. Die "Art 70" hat ihre Tore geöffnet, in: *Abend-Zeitung*, 12.06.1970.
- SCHENK 1970/II: ROLF SCHENK, Ist multiplizierte Kunst noch Kunst?, in: *Abend-Zeitung*, 13.06.1970.
- SCHENK 1970/III: ROLF SCHENK, Eine Kunstmesse von Weltformat. Art 70, in: *Freier Aargauer*, 20.06.1970.
- SCHIESS 1970: CHARLOTTE SCHIESS (CH. SCH.), Die internationale Kunstmesse Basel, in: *Luzerner Tagblatt / Zuger Tagblatt*, 15.06.1970.
- SDA 1970/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), 1. Internationale Kunstmesse in Basel. Niki de Saint Phalle und Henry Moore überwachen die Aufstellung ihrer Werke, in: *Zofinger Tagblatt*, 10.06.1970.
- SDA 1970/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Obszöne Kunst. Erste internationale Kunstmesse in Basel eröffnet, in: *Zofinger Tagblatt*, 12.06.1970.
- SDA 1970/III: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Kilbi oder Kunstmesse? Die erste internationale Kunstmesse "Art 70" in Basel eröffnet, in: *Luzerner Tagblatt*, 13.06.1970.
- SDA 1970/IV: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 70 in Basel eröffnet, in: *Luzerner Neueste Nachrichten*, 13.06.1970.
- SDA 1970/V: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Erste internationale Kunstmesse in Basel eröffnet. Strafanzeige wegen "obszönen" Kunstgegenständen eingereicht, in: *Limmattaler Tagblatt*, 13.06.1970.
- SDA 1970/VI: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Erfolgreicher Abschluss der "Art 70" in Basel, in: *Luzerner Neueste Nachrichten*, 22.06.1970.
- SDA 1970/VII: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Nach eher zögerndem Beginn glänzender Geschäftsgang. "Art 70" in Basel ein Erfolg, in: *Solothurner Zeitung / Grenchner Tagblatt*, 23.06.1970.
- SDA 1970/VIII: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Grosser Umsatz an der "Art 70" in Basel, in: *Thurgauer Zeitung*, 23.06.1970.
- SP 1970: Le Salon international d'Art à Bâle, in: *L'Impartial*, 24.04.1970.
- SPK 1970: ART 70. Erste internationale Kunstmesse, in: *Aadorfer Zeitung*, 12.06.1970.
- STUMM 1970: REINHARDT STUMM (-MM-), Art 70 in statu nascendi – Erstaunliches unterwegs, in: *Basler Nachrichten*, 11.06.1970.
- TG 1970: ART 70, in: *Graphische Rundschau*, 17.06.1970.
- THOMMEN 1970/I: ELSEBETH THOMMEN (ETH.), Erste Internationale Kunstmesse eröffnet. Von Picasso bis Tinguely, in: *National-Zeitung*, 12.06.1970.
- THOMMEN 1970/II: ELSEBETH THOMMEN (SABETH), Art 70 – Randnotizen, in: *National-Zeitung*, 16.06.1970.

T. M. 1970: ART 70 in Basel, in:
Schaffhauser Nachrichten,
06.06.1970.

UPI 1970: UNITED PRESS INTERNATIONAL
(UPI): "Art 70" in Basel ausverkauft,
in: *Grenchner Tagblatt*, 24.04.1970.

vF. 1970: Internationale Kunstmesse.
Klassiker der Moderne in Basel, in:
Finanz und Wirtschaft, 17.06.1970.

VOGEL-STREICHER 1970/I: MARIA VOGEL-
STREICHER (M. V.): Die Kunstmesse in
Basel – Art 70. Am letzten Dienstag

hat die 1. Internationale Kunstmesse
in Basel ihre Tore geschlossen, in:
Entlebucher Anzeiger, 17.06.1970.

VOGEL-STREICHER 1970/II: MARIA VOGEL-
STREICHER (M. V.): Art 70. Am letzten
Dienstag hat die 1. Internationale
Kunstmesse in Basel ihre Tore
geschlossen, in: *Die Heimat*,
19.06.1970.

WEDER 1970: PAUL WEDER (P. WD.), "Art
70". Erste internationale Kunstmesse
in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*,
15.06.1970.

Art Basel 2 1971

ANONYM 1971: Bilanz der Art 2'71, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.07.1971.

BEAUCAMP 1971: EDUARD BEAUCAMP, Boykott für Basel. Die zweite Kunstmesse und der deutsche Monopol-Anspruch, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 28.06.1971.

BESSENICH 1971: WOLFGANG BESSENICH, Ein überraschendes Resultat, in: *National-Zeitung*, 25.06.1971.

HECHT 1971: AXEL HECHT, Progressive boykottieren Basel, in: *Die Welt*, 28.06.1971.

H. H. 1971: Art-Musterbogen, in: *Basler Nachrichten*, 25.06.1971.

HOHL 1971: REINHOLD HOHL, Buntes Marktangebot mit Chancen für jedermann. "Art 2'71" – die zweite Basler Kunstmesse, in: *Tages-Anzeiger*, 26.06.1971.

JAPPE 1971: GEORG JAPPE, Krise um Kunst und Künstler – warum?, in: *National-Zeitung*, 23.06.1971.

JEHLE 1971/I: WERNER JEHLE (W. J.), Kunstfilmszene Art 2'71, in: *National-Zeitung*, 26.06.1971.

JEHLE 1971/II: WERNER JEHLE (W. J.), Kunstfilmszene Art 2'71, in: *National-Zeitung*, 28.06.1971.

JEHLE 1971/III: WERNER JEHLE (W. J.), Kunstfilmszene Art 2'71, in: *National-Zeitung*, 29.06.1971.

JEHLE 1971/IV: WERNER JEHLE (W. J.), Kunstfilmszene Art 2'71, in: *National-Zeitung*, 30.06.1971.

JENS 1971: GIT JENS, "Art 2 ,71", in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5, September 1971, S. 74f.

KILLER 1971: PETER KILLER, Art 2'71 in Basel. Kleine Preise – grosses Geschäft, in: *Die Zeit*, 09.07.1971.

MÜLLER-MEHLE 1971: REINHARD MÜLLER-MEHLE, Jetzt jagen sich die Kunstmärkte die Aussteller ab, in: *Münchner Merkur*, 30.06.1971.

NETTER 1971: MARIA NETTER, Breites Angebot an klassischer und junger Moderne, in: *Handelsblatt (Düsseldorf)*, 22.06.1971.

NIZON 1971: PAUL NIZON, Die Kunst zu Märkte tragen. Kritischer Nachtrag zur "ART 2'71", in: *Die Weltwoche*, 02.07.1971.

SCHMIDT 1971/I: AUREL SCHMIDT, Für kleine Börsen, in: *National-Zeitung*, 26.06.1971.

SCHMIDT 1971/II: AUREL SCHMIDT (A.S.), Beim zweiten Rundgang, in: *National-Zeitung*, 29.06.1971.

SCHÖN 1971: WOLF SCHÖN, Art 2'71, in: *Christ und Welt*, 09.07.1971.

SDA 1971/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Die internationale Kunstmesse eröffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 25.06.1971.

SDA 1971/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Pornographische Filme an der Kunstmesse, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 28.06.1971.

SDA 1971/III: SCHWEIZERISCHE
DEPESCHEN AGENTUR (SDA),
Millionenumsatz an der "Art 2 '71",
in: *Neue Zürcher Zeitung*,
02.07.1971.

STUMM 1971/I: REINHARDT STUMM (MM),
Art 2'71: Warum Kölns Kunstmarkt
konterte, in: *Basler Nachrichten*,
18.06.1971.

STUMM 1971/II: REINHARDT STUMM, Die
zweite Basler Kunstmesse. Wie wird
dieser Kunstmarkt denn aussehen?,
in: *Basler Nachrichten*, 18.06.1971.

STUMM 1971/III: REINHARDT STUMM, Die
Art 2'71: Alles grösser, schöner,
enger, in: *Basler Nachrichten*,
24.06.1971.

STUMM 1971/IV: REINHARDT STUMM
(MM), Art 2'71 – Bewegung im
Aktionszentrum: die Türen auf!, in:
Basler Nachrichten, 28.06.1971.

STUMM 1971/V: REINHARDT STUMM (MM),
Der Abschluss der Art 2'71:
Stimmung heiter, in: *Basler
Nachrichten*, 30.06.1971.

THOMMEN 1971/I: ELSEBETH THOMMEN
(ETH.), "A vous de choisir", in:
National-Zeitung, 24.06.1971.

THOMMEN 1971/II: ELSEBETH THOMMEN
(ETH.), "Die bildende Kunst hat
endlich das Lachen erlernt", in:
National-Zeitung, 25.06.1971.

THOMMEN 1971/III: ELSEBETH THOMMEN
(ETH.), "Porno-Razzia" in der Muba,
in: *National-Zeitung*, 27.06.1971.

THOMMEN 1971/IV: ELSEBETH THOMMEN,
Volksmesse – nicht Erfolgsmesse...,
in: *National-Zeitung*, 28.06.1971.

THOMMEN 1971/V: ELSEBETH THOMMEN,
Zufriedenheit am letzten Tag, in:
National-Zeitung, 29.06.1971.

UPI 1971/I: UNITED PRESS INTERNATIONAL
(UPI), Kölner Kunstmesse gegen
Basler "Art 2 '71", in: *Tages-
Anzeiger*, 18.06.1971.

UPI 1971/II: UNITED PRESS
INTERNATIONAL (UPI), Die letzten zwei
Tage: Eintritt verboten!, in: *National-
Zeitung*, 29.06.1971.

UPI 1971/III: UNITED PRESS
INTERNATIONAL (UPI), "art 2'71"
verschieden interpretiert, in: *Tages-
Anzeiger*, 01.07.1971.

WEDER 1971: PAUL WEDER, "Art 2'71".
Zweite Internationale Kunstmesse in
Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*,
26.06.1971.

W.F.F. 1971: Licht und Schatten einer
Kunstmesse, in: *Oberbadisches
Volksblatt*, 15.07.1971.

z. 1971/I: Kunst in der Markthalle.
Eröffnung der 2. Basler Kunstmesse,
in: *Der Bund*, 24.06.1971.

z. 1971/II: Die Kunst ging zu Markte.
Rückblick auf die "Art 2'71" in Basel,
in: *Der Bund*, 01.07.1971.

Art Basel 3 1972

ANONYM 1972: ART 3'72 erfolgreich über die dritte Runde, in: *Die Weltkunst*, Nr. 14, 1972, S. 1013.

BEAUCAMP 1972: EDUARD BEAUCAMP, Der Kunstmarkt reproduziert sich. Zum dritten Male Kunstmesse in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26.06.1972.

BESSENICH 1972/I: WOLFGANG BESSENICH, Panorama der Superlative, in: *National-Zeitung*, 23.06.1972.

BESSENICH 1972/II: WOLFGANG BESSENICH (WB), Erfolgreiche Art, in: *National-Zeitung*, 28.06.1972.

BONGARD 1972: WILLI BONGARD, Internationale Kunstmesse Art '72, in: *art aktuell*, Nr. 11, 15.06.1972.

F.A.Z. 1972: FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (F.A.Z.), "Art 3'72" in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21.06.1972.

FBR. 1972: Markt der Galerien – Kunst als Ware angeboten. Zur dritten Internationalen Kunstmesse in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 29.06.1972.

HECHT 1972: AXEL HECHT, Die Basler Kunstmesse Art 3'72 hat sich im Bewusstsein der Händler fest etabliert. Strelows Kojen war die schönste, in: *Die Welt*, 26.06.1972.

KUPPER 1972/I: HANS JÜRG KUPPER, Die Art 3'72 ist eröffnet. Ein Tummelplatz der Kunst, in: *Basler Nachrichten*, 22.06.1972.

KUPPER 1972/II: HANS JÜRG KUPPER, Die Art 3'72 im Überblick. Rückzug auf

Bewährtes, in: *Basler Nachrichten*, 24.06.1972.

MELIKIAN 1972: SOUREN MELIKIAN, Basel's Parochialism and Internationalism, in: *International Herald Tribune*, 24./25.06.1972.

MÜLLER 1972: HANS-JOACHIM MÜLLER, Am Donnerstag wird die Art 3'72 eröffnet sein. Trimm-Dich-Strecke der Kunst, in: *Basler Nachrichten*, 21.06.1972.

NETTER 1972/I: MARIA NETTER (M.N.), ART 3'72 – Basels internationale Kunstmesse, in: *Die Weltwoche*, 21.06.1972, S. 37.

NETTER 1972/II: MARIA NETTER, Kunsthandel negiert Hyper-Realismus. Ergebnisse der ART 3'72 in Basel, in: *Die Weltwoche*, 28.06.1972, S. 39.

NETTER 1972/III: MARIA NETTER (NT.), Art 3'72 erfolgreich, in: *Basler Nachrichten*, 29.06.1972.

SDA 1972/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), 1400 Künstler an der Art 3'72, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1972.

SDA 1972/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Werke von über 1400 Künstler an der Art 3'72, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 23.06.1972.

SDA 1972/III: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 3'72: 10 Millionen Umsatz, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.06.1972.

SDA 1972/IV: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Für über

- 10 Millionen Franken Kunst verkauft,
in: *Basellandschaftliche Zeitung*,
28.06.1972.
- SDA 1972/V: SCHWEIZERISCHE
DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Über 10
Millionen Franken, in: *Der Bund*,
28.06.1972.
- THOMMEN 1972/I: ELSBETH THOMMEN,
Art-istisches, in: *National-Zeitung*,
24.06.1972.
- THOMMEN 1972/II: ELSBETH THOMMEN,
Art-istisches, in: *National-Zeitung*,
26.06.1972.
- v. F. 1972: Basel – 4 Tage
Kunsthandelszentrum, in: *Finanz und
Wirtschaft*, 24.06.1972.
- WEDER 1972: PAUL WEDER, "Art 3, 72".
Internationale Kunstmesse in Basel,
in: *Neue Zürcher Zeitung*,
23.06.1972.
- z. 1972: Ein gewaltiges Kunst-
Angebot. Internationale Kunstmesse
Art 3'72 in Basel, in: *Der Bund*,
23.06.1972.

Art Basel 4 1973

BEAUCAMP 1973: EDUARD BEAUCAMP, Der Kunstmarkt als Salon. Zum vierten Mal Kunstmesse in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.06.1973.

BESSENICH 1973/I: WOLFGANG BESSENICH, Viel Qualität, viel Prominenz, in: *National-Zeitung*, 13.06.1973.

BESSENICH 1973/II: WOLFGANG BESSENICH, Ein Erfolg mit Nachgeschmack, in: *National-Zeitung*, 27.06.1973.

BI 1973: Alles über den Wurm, in: *Basler Nachrichten*, 23.06.1973.

BONGARD 1973: WILLI BONGARD, Internationale Kunstmesse Art '73, in: *art aktuell*, Nr. 11, 15.06.1973.

BÜRKLIN 1973: HEIDI BÜRKLIN, Rückzug auf das Klassische. Zum viertenmal internationale Kunstmesse in Basel, in: *Die Welt*, 26.06.1973.

BW 1973: Zu Gast in Basel. Roy Lichtenstein, in: *National-Zeitung*, 20.06.1973.

DAVENPORT 1973: JOY DAVENPORT, Basel Fair – A Gigantic Panorama, in: *International Herald Tribune*, 23./24.06.1973.

JÜRGEN-FISCHER 1973: KLAUS JÜRGEN-FISCHER (K. J.-F.), Kunstkritisches Tagebuch. 21.6.1973, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, Juli 1973, S. 27 und 38.

KUPPER / MÜLLER 1973: HANS JÜRG KUPPER / HANS-JOACHIM MÜLLER, Art 4'73 eröffnet: Ein art-iges Mammut, in: *Basler Nachrichten*, 21.06.1973.

KUPPER 1973/I: HANS JÜRG KUPPER, Die "Art 4'73" schliesst ihre Tore. Les jeux sont faits, in: *Basler Nachrichten*, 25.06.1973.

KUPPER 1973/II: HANS JÜRG KUPPER (HJK.), Art 4'73. Vom Handel zum Händel, in: *Basler Nachrichten*, 26.06.1973.

KUPPER 1973/III: HANS JÜRG KUPPER (HJK.), Pressekonferenz der Mustermesse-Direktion. Art 4: Letzter Akt..., in: *Basler Nachrichten*, 27.06.1973.

KUTTER 1973: MARKUS KUTTER, Der Kunstboom – und was dahintersteckt, in: *Schweizer Illustrierte. Sie und Er*, 16.07.1973.

LEUZINGER 1973: FRIDOLIN LEUZINGER, ART 4'73 ist eröffnet. Schon im Ansatz erfolgversprechend, in: *Basler Nachrichten*, 21.06.1973.

MONTEIL 1973: ANNEMARIE MONTEIL, In Konkurrenz mit der Basler "Art", in: *National-Zeitung*, 18.06.1973.

MÜLLER 1973/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Art oder Un-Art, in: *Die Weltwoche*, 13.06.1973.

MÜLLER 1973/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, An der Eröffnung der "Art 4'73". Art, Super-Art, Unart?, in: *Basler Nachrichten*, 19.06.1973.

MÜLLER 1973/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Zurück zu den sicheren Werten. Die "Art 4'73" in Basel zeigte retrospektive Tendenz, in: *Die Weltwoche*, 27.06.1973.

NETTER 1973: MARIA NETTER, Art 4'73: Grenze des Wachstums erreicht?, in: *Schweizerische Finanzzeitung*, 20.06.1973.

NZ 1973: NATIONAL-ZEITUNG (NZ.), Art-Bilder gestohlen, in: *National-Zeitung*, 25.06.1973.

PLATZ 1973: HANS-PETER PLATZ, Nützliche Idioten, in: *Basler Nachrichten*, 27.06.1973.

SDA 1973/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 4'73 in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 21.06.1973.

SDA 1973/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Höhepunkte an der Art 4'73, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 25.06.1973.

SELLO 1973: GOTTFRIED SELLO, Rückzug in die gesicherten Werte. Die 4. Internationale Kunstmesse in Basel, in: *Die Zeit*, 29.06.1973.

STABER 1973: MARGIT STABER, Kunst und Kulenkampff, in: *Die Weltwoche*, 27.06.1973.

THOMMEN 1973/I: ELSBETH THOMMEN (ETH.), Kunst für jedes Portemonnaie, in: *National-Zeitung*, 20.06.1973.

THOMMEN 1973/II: ELSBETH THOMMEN (ETH.), Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 21.06.1973.

THOMMEN 1973/III: ELSBETH THOMMEN (ETH.), Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 22.06.1973.

THOMMEN 1973/IV: ELSBETH THOMMEN (ETH.), Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 23.06.1973.

THOMMEN 1973/V: ELSBETH THOMMEN (ETH.), Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 25.06.1973.

U.E. 1973: ART 4'73 – eine riesige Galerie, in: *Abend-Zeitung*, 20.06.1973.

VON FELLENBERG 1973: WALO VON FELLENBERG, Basel Art'73 – eine Messe mit Wachstums-schwierigkeiten, in: *Die Weltkunst*, Nr. 12, 1973, S. 1028.

WEDER 1973: PAUL WEDER (P. WD.), "Art 4,73". Internationale Kunstmesse in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.06.1973.

WYSS 1973: BARBARA WYSS, Art 4/73 in Basel: Kunst auf 10050m², in: *Balair-Bordzeitung*, Nr. 8, 1973.

z. 1973/I: Die grösste Kunstmesse ist eröffnet. Die "Art 4'73" in Basel, in: *Der Bund*, 21.06.1973.

z. 1973/II: Art-Festival und Art-Krise in Basel. "Art-Festival"-Auktion – Komitee der "Art 4'73" aus Protest zurückgetreten, in: *Der Bund*, 25.06.1973.

Art Basel 5 1974

ANONYM 1974: Kunstmarkt: Basel schlägt Düsseldorf, in: *Der Spiegel*, Nr. 26, 24.06.1974, S. 96.

BEAUCAMP 1974: EDUARD BEAUCAMP, Das imaginäre Museum des Kunstmarkts, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.06.1974.

BESSENICH 1974/I: WOLFGANG BESSENICH (WB.), Die Basler Kunstmesse vor der Eröffnung: Erfolg zeugt Erfolg, in: *National-Zeitung*, 18.06.1974.

BESSENICH 1974/II: WOLFGANG BESSENICH (WB.), Art 5'74: Preise für die besten Kojen, in: *National-Zeitung*, 22.06.1974.

BÜRKLIN 1974: HEIDI BÜRKLIN, Picasso bleibt der Superstar. Die 5. Internationale Kunstmesse in Basel: Das Klassische ist aktuell, in: *Die Welt*, 24.06.1974.

CATOIR 1974: BARBARA CATOIR, Fünfte Internationale Kunstmesse Basel Art 5'74, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5-6, September-Dezember 1974, S. 154f.

HÄSLI 1974: RICHARD HÄSLI (HS.), Befund: hypertroph. Fragwürdige Rekorde der 5. Internationalen Kunstmesse in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.1974.

KILLER 1974: PETER KILLER, Art 5'74 – Kunstmesse in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 21.06.1974.

MONTEIL 1974: ANNEMARIE MONTEIL, Ein Happening wartet auf Mitspieler, in: *National-Zeitung*, 20.06.1974.

MÜLLER 1974/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Grenzen des Wachstums. Die Basler

Kunstmesse "Art 5'74" kontrolliert ihre Dimensionen, in: *Die Weltwoche*, 19.06.1974.

MÜLLER 1974/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Die Basler Kunstmesse "Art 5'74". Wissen, was kommt. Wissen, was geht, in: *Basler Nachrichten*, 20.06.1974.

MÜLLER 1974/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Italia 1950-1970, in: *Basler Nachrichten*, 21.06.1974.

P. 1974: Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 25.06.1974.

PIERRETTE 1974/I: Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 20.06.1974.

PIERRETTE 1974/II: Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 21.06.1974.

PIERRETTE 1974/III: Art-istisches, in: *National-Zeitung*, 24.06.1974.

SDA 1974/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 5'74 eröffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 19.06.1974.

SDA 1974/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 5'74 in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 20.06.1974.

SELLO 1974: GOTTFRIED SELLO, Die "Art 5'74" in Basel. Heiter bis wolkig, in: *Die Zeit*, 28.06.1974.

THOMMEN 1974: ELSEBETH THOMMEN (ETH.), Kunst über Kommerz stellen, in: *National-Zeitung*, 19.06.1974.

ZAUGG 1974: FRED ZAUGG (FZ.), Offener Markt der Weltkunst. Art 5'74:

Internationale Kunstmesse in Basel
eröffnet, in: *Der Bund*, 20.06.1974.

Art Basel 6 1975

BESSENICH 1975/I: WOLFGANG BESSENICH, Ein Meer mit Leuchtbojen, in: *National-Zeitung*, 19.06.1975.

BESSENICH 1975/II: WOLFGANG BESSENICH (WB.), Erfolgreich – zu tieferen Preisen, in: *National-Zeitung*, 25.06.1975.

BINDER-HAGELSTANGE 1975: URSULA BINDER-HAGELSTANGE, Zurück zur klassischen Moderne, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.06.1975.

BONGARD 1975: WILLI BONGARD, Zur Preissituation in Basel, in: *art aktuell*, Nr. 12/13, 30.06.1975.

BÜRKLIN 1975: HEIDI BÜRKLIN, Die 6. Internationale Kunstmesse in Basel: grösser, schöner, nüchterner. Jetzt wird der Sammler gestreichelt, in: *Die Welt*, 24.06.1975.

CATOIR 1975: BARBARA CATOIR, Internationale Kunstmesse Art 6'75, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, Juli 1975, S. 44f.

DDP 1975: DEUTSCHER DEPESCHENDIENST (DDP), Basler Kunstmesse 1975, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.04.1975.

FOSTER 1975: WALO FOSTER (FW.), Kunst, Künstliches, Untergründiges, Puppen und Psychosen. Die Kunstmesse Art 6,75 im Rundhofbau der Mustermesse, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 21.06.1975.

HOBİ 1975: URS HOBİ, Künstlertreffen auf dem Andreasplatz. Art-verwandt, in: *Basler Nachrichten*, 19.06.1975.

KUPPER 1975/I: HANS JÜRG KUPPER, Hans Jürg Kupper über die Art 6'75. Art + bunt = Kunsterbunt, in: *Basler Nachrichten*, 20.06.1975.

KUPPER 1975/II: HANS JÜRG KUPPER, My Art is my castle, in: *Basler Nachrichten*, 23.06.1975.

KUPPER 1975/III: HANS JÜRG KUPPER, Artige Käufer?, in: *Basler Nachrichten*, 24.06.1975.

LEUZINGER 1975: FRIDOLIN LEUZINGER, Art 6'75. Das Millionending, in: *Basler Nachrichten*, 19.06.1975.

MONTEIL 1975: ANNEMARIE MONTEIL, 3000 Künstler stellen aus – ein Abenteuer ohnegleichen, in: *National-Zeitung*, 17.06.1975.

NETTER 1975: MARIA NETTER, Art 6'75. Zum 6. Mal internationale Kunstmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts in Basel, in: *Basler Nachrichten*, 17.06.1975.

PIERRETTE 1975/I: "Art"-istisches, in: *National-Zeitung*, 19.06.1975.

PIERRETTE 1975/II: "Art"-istisches, in: *National-Zeitung*, 20.06.1975.

PIERRETTE 1975/III: "Art"-istisches, in: *National-Zeitung*, 21.06.1975.

PIERRETTE 1975/IV: "Art"-istisches, in: *National-Zeitung*, 23.06.1975.

RAINER 1975: WOLFGANG RAINER, In der ästhetischen Hängematte. Eindrücke von der Basler "Art 6'75", in: *Stuttgarter Zeitung*, 21.06.1975.

SDA 1975: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Basler Kunstmesse

- wurde eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1975.
- SELLO 1975: GOTTFRIED SELLO, Der grösste Markt der Kunst. Keine Tendenz zur Tendenzwende, in: *Die Zeit*, 27.06.1975.
- STABER 1975: MARGIT STABER, Art 6'75 in Basel, in: *Die Weltwoche*, 25.06.1975.
- STEN 1975: EigenARTiges, in: *National-Zeitung*, 21.06.1975.
- VACHTOVA 1975: LUDMILA VACHTOVA (L.V.), "Art 6'75" – Kunstmesse Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.06.1975.
- ZAUGG 1975/I: FRED ZAUGG (FZ.), Art 6'75 in Basel, in: *Der Bund*, 17.06.1975.
- ZAUGG 1975/II: FRED ZAUGG (F.Z.), Kunstjahrmart oder Ort der Begegnung. Internationale Kunstmesse Art 6'75 in Basel, in: *Der Bund*, 19.06.1975.

Art Basel 7 1976

BEAUCAMP 1976: EDUARD BEAUCAMP, Kunst fürs Kabinett und ein grenzenloser Sensualismus, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21.06.1976.

BESSENICH 1976: WOLFGANG BESSENICH (WB.), Art 7'76: Aussicht, in: *National-Zeitung*, 02.07.1976.

BÜRKLIN 1976: HEIDI BÜRKLIN, In Basel zeigte die siebte Kunstmesse, was in der Moderne gut, teuer und gängig ist. Evergreens und Quietschen, in: *Die Welt*, 22.06.1976.

CATOIR 1976: BARBARA CATOIR, Art 7'76, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5, September 1976, S. 52.

CHRIST 1976: ROB. B. CHRIST (RBC.), Limitierung auf 14 000 Quadratmeter. Internationale Kunstmesse ART 7/76 in Basel vor der Eröffnung, in: *Der Bund*, 10.06.1976.

DPA 1976: DEUTSCHE DEPESCHEN AGENTUR (DPA.), Basler Kunstmesse eröffnet, in: *Die Welt*, 18.06.1976.

KILLER 1976: PETER KILLER (KI.), Kaum Neues an der Art 7'76, in: *Tages-Anzeiger*, 23.06.1976.

KUPPER 1976/I: HANS JÜRG KUPPER, Art 7'76. Internationale Kunstmesse Basel vom 16. bis 21. Juni, in: *Basler Nachrichten*, 15.06.1976.

KUPPER 1976/II: HANS JÜRG KUPPER (HJK.), Die Kunstmesse "Art 76" öffnet ihre Tore. "Nous avons le plus beau métier", in: *Basler Nachrichten*, 16.06.1976.

KUPPER 1976/III: HANS JÜRG KUPPER, Die Art 7'76 ist eröffnet. Eine Art Ausgleich – olé!, in: *Basler Nachrichten*, 17.06.1976.

KUPPER 1976/IV: HANS JÜRG KUPPER, Sonderschau Art 7'76: Die Spanier sind da. Spanien? España, in: *Basler Nachrichten*, 19.06.1976.

KUPPER 1976/V: HANS JÜRG KUPPER, Art 7'76: Eine Art Schlussbilanz. Nicht schlecht ist nicht gut, in: *Basler Nachrichten*, 22.06.1976.

LEUZINGER 1976: FRIDOLIN LEUZINGER, Kunstmesse – Messekunst, in: *Basler Nachrichten*, 16.06.1976.

MMS. 1976: Rückkehr zur bildenden Kunst. Eindrücke von der Basler Kunstmesse "Art 7'76", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1976.

MONTEIL 1976/I: ANNEMARIE MONTEIL, Zögernd vor einem Labyrinth: Wer hilft?, in: *National-Zeitung*, 15.06.1976.

MONTEIL 1976/II: ANNEMARIE MONTEIL, Die grossen Gesten fehlen, in: *National-Zeitung*, 17.06.1976.

P. MG. 1976: Internationale Kunstmesse Art 7'76, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 06.04.1976.

PIERRETTE 1976/I: Art'iges, in: *National-Zeitung*, 17.06.1976.

PIERRETTE 1976/II: Art'iges, in: *National-Zeitung*, 18.06.1976.

PIERRETTE 1976/III: Art'iges, in: *National-Zeitung*, 19.06.1976.

PIERRETTE 1976/IV: Art'iges, in:
National-Zeitung, 21.06.1976.

SCHERZ 1976: BERNHARD SCHERZ, Test
mit Markensammler-Blick, in:
National-Zeitung, 20.06.1976.

SDA 1976: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN
AGENTUR (SDA), Basel: "Art '76"
eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*,
17.06.1976.

THOMMEN 1976: ELSBETH THOMMEN
(ETH.), Fröhlich, interessant und
attraktiv, in: *National-Zeitung*,
16.06.1976.

U.W. 1976: An der "Art 7'76"
verschwunden, in: *National-Zeitung*,
22.06.1976.

VACHTOVA 1976: LUDMILA VACHTOVA (L.
v.), Eine Kerze für die Basler
Kunstmesse, in: *Neue Zürcher
Zeitung*, 17.06.1976.

ZAUGG 1976: FRED ZAUGG (F. Z.),
Überprüfung der Form
unumgänglich. Zur "Art 7'76" in der
Rundhofhalle der Schweizer
Mustermesse, Basel, in: *Der Bund*,
17.06.1976.

Art Basel 8 1977

ANONYM 1977: Pfeffersäcke und Ästheten, in: *Der Spiegel*, Nr. 27, 27.06.1977, S. 150.

BESSENICH 1977: WOLFGANG BESSENICH, ART bleibt in Basel. Selbstvertrauen, in: *Basler Zeitung*, 03.11.1977.

FUW. 1977: Zur Eröffnung der ART 8'77, in: *Finanz und Wirtschaft*, 15.06.1977.

BINDER-HAGELSTANGE 1977: URSULA BINDER-HAGELSTANGE, Abstrakte und surrealistische Tendenzen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.06.1977.

BÜRKLIN 1977: HEIDI BÜRKLIN, Heute Abend geht in Basel die "Art 8 '77" zu Ende – In blumengeschmückten Kojen dominiert das Glatt-Gefällige, in: *Die Welt*, 21.06.1977.

KILLER 1977: PETER KILLER, Nivellierungstendenzen an der Basler Kunstmesse, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.1977.

KUPPER 1977/I: HANS JÜRG KUPPER, ART 8'77: fraglos gefragt. Aber Kunsthändler haben dennoch Einwände, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1977.

KUPPER 1977/II: HANS JÜRG KUPPER, Artige Jagdgesellschaft: Besuch auf der Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1977.

MH 1977: Art 8'77 gestern in Basel eröffnet: Treffpunkt von Künstlern, Händlern und Sammlern, in: *Badener Tagblatt*, 17.06.1977.

MONTEIL 1977: ANNEMARIE MONTEIL, Die Art 8'77 im Rückblick: Für

Pessimismus kein Grund, in: *Basler Zeitung*, 23.06.1977.

MÜLLER 1977: HANS-JOACHIM MÜLLER, "ART 8'77", in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, August 1977, S. 71f.

NETTER 1977/I: MARIA NETTER, Rückblick auf die 8. Internationale Kunstmesse Art 8'77 in Basel, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1977, S. 1496.

NETTER 1977/II: MARIA NETTER, Basels Kunstsommer 1977, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1977, S. 1190.

PIERRETTE 1977/I: Art-iges, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1977.

PIERRETTE 1977/II: Art-iges, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1977.

PIERRETTE 1977/III: Art-iges, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1977.

SCHENK-EHR SAM 1977/I: ROLF SCHENK-EHR SAM (RS.), Art 8'77: Vielfältig und provokativ wie eh und je. Impressionen von der Basler Kunstmesse, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1977.

SCHENK-EHR SAM 1977/II: ROLF SCHENK-EHR SAM (RS.), Art-iges und un-art-iges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1977.

SDA 1977/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Basler "Art" soll mit Köln fusionieren, in: *Basler Zeitung*, 02.11.1977.

SDA 1977/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Zusammenlegung der Basler Kunstmesse mit Kölner Kunstmarkt,

in: *Neue Zürcher Zeitung*,
08.11.1977.

THOMMEN 1977: ELSBETH THOMMEN
(ETH.), ART 8'77: Eröffnet, in: *Basler
Zeitung*, 16.06.1977.

VACHTOVA 1977: LUDMILA VACHTOVA (L.
v.), Art 8 '77 – die Kunstmesse der
Polaritäten, in: *Neue Zürcher
Zeitung*, 17.06.1977.

ZAUGG 1977/I: FRED ZAUGG (FZ.), Sechs
Kilometer Kunst. Art 8'77 in den
Hallen der Mustermesse Basel
eröffnet, in: *Der Bund*, 16.06.1977.

ZAUGG 1977/II: FRED ZAUGG (FZ.), Der
Schwierigkeiten bewusster.
Anmerkungen zur Internationalen
Kunstmesse Art 8'77 in Basel, in: *Der
Bund*, 18.06.1977.

Art Basel 9 1978

(B)ARTLI 1978: Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1978.

BAZ 1978: BASLER ZEITUNG (BAZ), BaZ in eigener Sache, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1978.

BEAUCAMP 1978: EDUARD BEAUCAMP, Von den neuen Tendenzen zur modernen Antiquitätenschau, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.06.1978.

BESSENICH 1978/I: WOLFGANG BESSENICH (WB), Eine Offensive neuer Medien: Performance, Video und Film, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1978.

BESSENICH 1978/II: WOLFGANG BESSENICH (WB), Fortschritt?, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1978.

BLATTER 1978: MARIE-LUISE BLATTER, Video: Condition féminine, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1978.

BURRI 1978/I: PETER BURRI (PBI), Art: "A bigger splash", in: *Basler Zeitung*, 14.06.1978.

BURRI 1978/II: PETER BURRI, Kunst als weltweites Labor: Beispiel Lüthi, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1978.

BURRI 1978/III: PETER BURRI, Video-Kunst, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1978.

BURRI 1978/IV: PETER BURRI, "Falsche" Bewegung, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1978.

CHRIST 1978: ROB. B. CHRIST (RBC.), Kunst – wo und wohin? "Art 9'78" im Rundhofgebäude der Schweizer

Mustermesse Basel, in: *Der Bund*, 13.06.1978.

DAVAL 1978: JEAN-LUC DAVAL, Lettre de suisse, in: *Art International*, Nr. 6, Oktober 1978, S. 30f.

FISCHER 1978: LEO FISCHER, Basel hat sich behauptet, in: *Die Welt*, 24.06.1978.

JEHLE 1978: WERNER JEHLE, Aktuelle Kunst als Fremdsprache, in: *Basler Magazin*, 17.06.1978.

JÜRGEN-FISCHER 1978: KLAUS JÜRGEN-FISCHER (K. J.-F.), Kunstkritisches Tagebuch. 22.6.1978, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, August 1978, S. 41.

KUPPER 1978/I: HANS JÜRG KUPPER, What a pARTy!, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1978.

KUPPER 1978/II: HANS JÜRG KUPPER, Tendenzen aller Art, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1978.

KUPPER 1978/III: HANS JÜRG KUPPER, Basel und Bologna, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1978.

LAUMANN 1978: ULLA LAUMANN, Leichter Optimismus beim Handel, in: *Die Welt*, 10.06.1978.

MONTEIL 1978/I: ANNEMARIE MONTEIL, Ein neuer Typ von Kunstbuch, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1978.

MONTEIL 1978/II: ANNEMARIE MONTEIL, Eine Art Museum, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1978.

MONTEIL 1978/III: ANNEMARIE MONTEIL, Kunstbuch als Gebrauchsbuch, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1978.

MÜLLER 1978: HANS-JOACHIM MÜLLER, Art 9'78, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, August 1978, S. 46 und 63.

NETTER 1978: MARIA NETTER, ART 9'78, in: *Die Weltkunst*, Nr. 12, 1978, S. 1438.

PIERRETTE 1978/I: Art'iges, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1978.

PIERRETTE 1978/II: Art'iges, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1978.

PIERRETTE 1978/III: Art'iges, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1978.

PIERRETTE 1978/IV: Art'iges, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1978.

PLATZ / SCHMIDT 1978: HANS-PETER PLATZ / AUREL SCHMIDT, Der Galerist als idealer Vermittler, in: *Basler Magazin*, 17.06.1978.

SCHENK-EHRSAM 1978: ROLF SCHENK-EHRSAM, Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1978.

STUMM 1978: REINHARDT STUMM, L'ART pour l'art – grösser und schöner denn je, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1978.

THOMANN 1978: FELIX THOMANN, Kunst, Kunst, Kunst = Art 9'78, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1978.

VACHTOVA 1978: LUDMILA VACHTOVA (L. v.), ART 9'78 im Zeichen der Stabilität, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.1978.

WIRTZ 1978: GÉRARD WIRTZ, One Man Shows, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1978.

ZAUGG 1978: FRED ZAUGG, Ein neues Tätigkeitswort: arten. Ein im Labyrinth versandeter Rundgang durch die Art 9'78 in Basel, in: *Der Bund*, 16.06.1978.

Art Basel 10 1979

BINDER-HAGELSTANGE 1979: URSULA BINDER-HAGELSTANGE, Sturz ins Baseler Kunstbad, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.06.1979.

BURRI 1979: PETER BURRI, Mini-*"documenta"* in Halle 16, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1979.

FOSTER 1979: WALO FOSTER (FW.), *"Was hat man dir, du arme Kunst, getan?"* Menschliches, Göttliches und Entmensches an der ART 10'79, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1979.

KILLER 1979: PETER KILLER, 10 Jahre Basler Kunstmesse, in: *Tages-Anzeiger*, 16.06.1979.

KUPPER 1979/I: HANS JÜRG KUPPER, Stärke und Schwäche der Schweizer Kunst, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1979.

KUPPER 1979/II: HANS JÜRG KUPPER, Mehr Lust ist zu spüren, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1979.

KUPPER 1979/III: HANS JÜRG KUPPER, Künstler als Anthropologen, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1979.

KUPPER 1979/IV: HANS JÜRG KUPPER, *"Un regard voisin sur la réalité"*, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1979.

KUPPER 1979/V: HANS JÜRG KUPPER (HJK.), Wandlungen, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1979.

MINATY 1979: WOLFGANG MINATY, Eine Messe schrumpft sich gesund: Art in Basel. Die grosse Zeit der Pop-art scheint vorbei zu sein, in: *Die Welt*, 09.06.1979.

MONTEIL 1979/I: ANNEMARIE MONTEIL, Konstruktiver Höhenweg, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1979.

MONTEIL 1979/II: ANNEMARIE MONTEIL, Zukunft aus Italien, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1979.

MONTEIL 1979/III: ANNEMARIE MONTEIL, Von Kunstwerken, Gegenden und Personen, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1979.

MONTEIL 1979/IV: ANNEMARIE MONTEIL, Schau-Spass und Information, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1979.

MÜLLER 1979: HANS-JOACHIM MÜLLER, Von den hereinbrechenden Rändern. Die Basler *"Art 10'79"*: Im Jubiläumsjahr Anzeichen der Krise?, in: *Die Weltwoche*, 20.06.1979.

NETTER 1979: MARIA NETTER, Erfolgreiche Jubiläums-Art 10'79 in Basel, in: *Die Weltkunst*, Nr. 14, 1979, S. 1763.

RAINER 1979: WOLFGANG RAINER, Die Messe setzt auf Masse. Zur Jubiläums-*"Art 10'79"* in Basel, in: *Stuttgarter Zeitung*, Nr. 135, 1979.

SCHENK 1979: ROLF SCHENK, Art-iges und un-art-iges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1979.

SDA 1979: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Wachsendes Interesse für die Art 10'79, in: *Tages-Anzeiger*, 21.06.1979.

STACHELHAUS 1979: HEINER STACHELHAUS, *"Art 10'79"*, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, August 1979, S. 5f.

THOMMEN 1979/I: ELSBETH THOMMEN,
Wie der Hase läuft, in: *Basler
Zeitung*, 13.06.1979.

THOMMEN 1979/II: ELSBETH THOMMEN,
La Grande Bouffe, in: *Basler Zeitung*,
15.06.1979.

THOMMEN 1979/III: ELSBETH THOMMEN,
Letzter Segen, in: *Basler Zeitung*,
18.06.1979.

VACHTOVA 1979: LUDMILA VACHTOVA (L.
v.), Art '79 – Zehnte Basler
Kunstmesse, in: *Neue Zürcher
Zeitung*, 14.06.1979.

ZAUGG 1979/I: FRED ZAUGG (FZ.), Die
Schweiz im Kunstkonzert. "Art
10'79" als Jubiläumsschau mit

Schweizerkunst und neuen
Perspektiven, in: *Der Bund*,
12.06.1979.

ZAUGG 1979/II: FRED ZAUGG (FZ.), Gebt
ein leeres Zimmer im bunten
Labyrinth. "Art 10'79" –
Internationale Kunstmesse in der
Schweizer Mustermesse Basel, in:
Der Bund, 14.06.1979.

ZIMMERMANN 1979: VERENA
ZIMMERMANN, "Wann ist der Mensch
eine Frau?", in: *Basler Zeitung*,
18.06.1979.

ZIMMERMANN 1979: VERENA
ZIMMERMANN, Video – zum Beispiel:
Terry Fox, in: *Basler Zeitung*,
18.06.1979.

Art Basel 11 1980

BLATTER 1980: MARIE-LUISE BLATTER (M.-L. BLATTER), Frauenkunst – kein Thema, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1980.

BURRI 1980/I: PETER BURRI (PBI), Alte Generation aus Dresden, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1980.

BURRI 1980/II: PETER BURRI, "Perspektiven 80": Inszenierungen mit wenig Raumgefühl, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1980.

CL. 1980: Im Zeichen der Qualität. Zur Internationalen Kunstmesse ART 11'80 in der Mustermesse Basel, in: *Der Bund*, 13.06.1980.

DETTWILER 1980: PAUL DETTWILER (PD.), Art 11'80: ungebrochener Erfolg, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 19.06.1980.

GASSERT 1980/I: SIEGMAR GASSERT, Avantgarde- und Undergroundfilme aus Österreich, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1980.

GASSERT 1980/II: SIEGMAR GASSERT, Vom Niedergang des O. Muehl und der Verheissung des Ernst Schmidt, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1980.

KUNZ 1980: MARTIN KUNZ, Die Vielfalt der Information macht die Art unverwechselbar, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1980.

KUPPER 1980/I: HANS JÜRG KUPPER, Ein erster Überblick der Art, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1980.

KUPPER 1980/II: HANS JÜRG KUPPER (HJK.), Reiches Angebot Video und Film, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1980.

KUPPER 1980/III: HANS JÜRG KUPPER, Photographie für Künstler, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1980.

KUPPER 1980/IV: HANS JÜRG KUPPER, Aus Tendenzen neu lernen, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1980.

MINATY 1980/I: WOLFGANG MINATY, Treffpunkt für Neugierige, in: *Die Welt*, 07.06.1980.

MINATY 1980/II: WOLFGANG MINATY, Die neuen Tendenzen waren oft alte Hüte, in: *Die Welt*, 21.06.1980.

MONTEIL 1980/I: ANNEMARIE MONTEIL, Die starke Position der Kunst aus Österreich, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1980.

MONTEIL 1980/II: ANNEMARIE MONTEIL, Die Fernwirkungen einer Messe: Anregungen für Buchverleger, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1980.

MONTEIL 1980/III: ANNEMARIE MONTEIL, Die One-Man-Shows, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1980.

NETTER 1980/I: MARIA NETTER, 11. Internationale Kunstmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1980, S. 1574f.

NETTER 1980/II: MARIA NETTER, Run auf marktfrische Kunst, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1980, S. 2098f.

RAINER 1980: WOLFGANG RAINER, Kunstmarkt auf Mustersuche. Zur "Art 11'80" in den Basler Messehallen, in: *Stuttgarter Zeitung*, 16.06.1980.

VOYEUR 1980: Artiges und unartiges,
in: *Basellandschaftliche Zeitung*,
14.06.1980.

WALDMANN 1980/I: THOMAS WALDMANN
(TW.), "ART 80" und "KAM 80" vor
Eröffnung, in: *Basellandschaftliche
Zeitung*, 06.06.1980.

WALDMANN 1980/II: THOMAS
WALDMANN (TW.), "Die Kunst des 20.
Jahrhunderts" an der Art 11'80 in
Basel, in: *Basellandschaftliche
Zeitung*, 12.06.1980.

WALDMANN 1980/III: THOMAS
WALDMANN (TW.), Art 11'80 – Ein
Jahrmarkt der Kunst, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
14.06.1980.

WALDMANN 1980/IV: THOMAS
WALDMANN, Kunstpreise und
Preiskünste, in: *Basellandschaftliche
Zeitung*, 14.06.1980.

WALDMANN 1980/V: THOMAS
WALDMANN (TW.), Art 11'80.
Russische Frauenkunst,
österreichische Skulptur, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
17.06.1980.

WEDER 1980: PAUL WEDER, Art 11'80.
Internationale Kunstmesse in Basel,
in: *Neue Zürcher Zeitung*,
13.06.1980.

ZIMMERMANN 1980: MONIKA
ZIMMERMANN, 11. Kunstmesse in
Basel. Die Freude der Neuen am
Alten, in: *Frankfurter Allgemeine
Zeitung*, 14.06.1980.

Art Basel 12 1981

ANONYM 1981: Wie man Galerist(in) wird...Ein Gespräch mit Trudl Bruckner, Initiantin der Art, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1981.

BEAUCAMP 1981: EDUARD BEAUCAMP, 12. Kunstmesse in Basel. Macht der Kommerz die Kunst unverwüstlich, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.06.1981.

BESSENICH 1981/I: WOLFGANG BESSENICH, Der Katalog, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1981.

BESSENICH 1981/II: WOLFGANG BESSENICH, Editionen, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1981.

BESSENICH 1981/III: WOLFGANG BESSENICH (WB.), Unvollständig, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1981.

BLATTER 1981: MARIE-LUISE BLATTER, Kunst aus dem Osten, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1981.

CG. 1981: "Perspektive 81" – nicht so zukunftsweisend wie auch schon, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1981.

DPA 1981: DEUTSCHE PRESSE AGENTUR (DPA), Die 12. Internationale Kunstmesse in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.06.1981.

GASSERT 1981/I: SIEGMAR GASSERT, "Art Actions '81", in: *Basler Zeitung*, 17.06.1981.

GASSERT 1981/II: SIEGMAR GASSERT, Neue Tendenzen im Obergeschoss, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1981.

GASSERT 1981/III: SIEGMAR GASSERT, Junge Kunst, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1981.

HWM. 1981/I: Traditioneller Massenstart zur Art 12'81, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1981.

HWM. 1981/II: Vom einfachen Strich bis zur Elektronik, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1981.

JEHLE 1981/I: WERNER JEHLE, "...spannender als jeder Krimi": Das Medium Video an der Art, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1981.

JEHLE 1981/II: WERNER JEHLE, Filme: Visuelle Musik, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1981.

KOLLER 1981: PETER KOLLER, In Basel eröffnete ART 12'81 ihre Pforten, in: *Tages-Anzeiger*, 18.06.1981.

KRUNTORAD 1981: PAUL KRUNTORAD, Die Kunsthochschulen Österreichs, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1981.

MINATY 1981: WOLFGANG MINATY, Die "DDR" tritt erstmals mit staatlichem Kunsthandel auf, in: *Die Welt*, 20.06.1981.

MONTEIL 1981/I: ANNEMARIE MONTEIL, Bei den Klassikern im Parterre, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1981.

MONTEIL 1981/II: ANNEMARIE MONTEIL (AM), Ein Fest, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1981.

MONTEIL 1981/III: ANNEMARIE MONTEIL, Wegmarken aus Israel, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1981.

NETTER 1981/I: MARIA NETTER, Vorschau auf die Art 12'81, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1981, S. 1672f.

NETTER 1981/II: MARIA NETTER, Art 12'81: Ein Spiegelbild der aktuellen Kunstszene, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1981.

NETTER 1981/III: MARIA NETTER, Steckbrief. Lucio Amelio, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1981.

NETTER 1981/IV: MARIA NETTER, Preise, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1981.

NETTER 1981/V: MARIA NETTER, Preise, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1981.

NETTER 1981/VI: MARIA NETTER, Rückblick auf die Art 12'81, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1981, S. 2158f.

SME. 1981: "Art actions" – der Auftakt war leider verregnet, in:

Basellandschaftliche Zeitung, 19.06.1981.

WALDMANN 1981: THOMAS WALDMANN (TW.), Die Art 12'81 zeigt Kunst aus Israel, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1981.

WEDER 1981: PAUL WEDER, "Art 12 '81" mit 277 Ausstellern aus 22 Ländern. Sonderschau mit israelischer Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.1981.

ZAUGG 1981/I: FRED ZAUGG (FZ.), "Art 12'81" in Basel – international und intim zugleich, in: *Der Bund*, 17.06.1981.

ZAUGG 1981/II: FRED ZAUGG (FZ.), Art, Abart, Unart, Art. Zur zwölften internationalen Kunstmesse "Art 12'81" in Basel, in: *Der Bund*, 20.06.1981.

ZM. 1981: Rekordbesuch an der Art 12'81, in: *Der Bund*, 24.06.1981.

Art Basel 13 1982

ANKER 1982: VALENTINA ANKER, Bâle, Art 13'82, in: *Art International*, Nr. 7-8, September-Oktober 1982, S. 84-89.

BASILIOUS 1982/I: Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1982.

BASILIOUS 1982/II: Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 19.06.1982.

GASSERT 1982/I: SIEGMAR GASSERT, Sonderschau Junge Niederländer, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1982.

GASSERT 1982/II: SIEGMAR GASSERT, Neue Tendenzen im 1. Stock: jung und bunt, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1982.

GASSERT 1982/III: SIEGMAR GASSERT, Art-Info, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1982.

GASSERT 1982/IV: SIEGMAR GASSERT, Perspektiven – nach wohin?, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1982.

GASSERT 1982/V: SIEGMAR GASSERT, Art-Info, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1982.

GASSERT 1982/VI: SIEGMAR GASSERT, Art 13'82: Ausblick. Bilder, Bilder..., in: *Basler Zeitung*, 21.06.1982.

GASSERT 1982/VII: SIEGMAR GASSERT (SG), "Blumarts", in: *Basler Zeitung*, 21.06.1982.

HÄSLI 1982: RICHARD HÄSLI (HS.), Art 13'82: Klassische und Wilde. Eröffnung der Internationalen Kunstmesse in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.1982.

KILLER 1982: PETER KILLER, Zur ART Nr. 13. Kommerzielles und Unkommerzielles, in: *Tages-Anzeiger*, 18.06.1982.

MINATY 1982: WOLFGANG MINATY, Die neuen Wilden bestimmen das Geschehen, in: *Die Welt*, 19.06.1982.

MONTEIL 1982/I: ANNEMARIE MONTEIL, Art-Porträt. Premiere mit Arman, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1982.

MONTEIL 1982/II: ANNEMARIE MONTEIL, Die Beständigkeit der Kunst, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1982.

MONTEIL 1982/III: ANNEMARIE MONTEIL, Art-Porträt. Kosmische Orte von Luise Krohn, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1982.

MONTEIL 1982/IV: ANNEMARIE MONTEIL, Art-Info, in: *Basler Zeitung*, 21.06.1982.

NETTER 1982/I: MARIA NETTER, Rendez-vous der internationalen Kunstszene, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1982.

NETTER 1982/II: MARIA NETTER, Spannung und Belebung für den Kunstmarkt, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1982, S. 2088f.

SCHREIBER 1982: MATHIAS SCHREIBER, Basler Kunstmesse. Die Wilden erobern den Markt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.06.1982.

VON FELLEBERG 1982: WALO VON FELLEBERG, Vorschau auf die Art 13'82, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1982, S. 1602f.

WALDMANN 1982/I: THOMAS WALDMANN
(TW.), Die "Art 13'82" ist eröffnet, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
16.06.1982.

WALDMANN 1982/II: THOMAS
WALDMANN (TW.), ART 13'82, Abbild
der zeitgenössischen Kunst.
"Künstler fördern, aber nicht
verheizen!", in: *Basellandschaftliche
Zeitung*, 17.06.1982.

WALDMANN 1982/III: THOMAS
WALDMANN (TW.), Fantasiebegabte

Niederländer, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
19.06.1982.

ZAUGG 1982: FRED ZAUGG (FZ.), ART
13'82 in Basel, in: *Der Bund*,
16.06.1982.

ZAUGG 1982: FRED ZAUGG (FZ.),
"Plötzlich diese Übersicht".
Gedanken zur Internationalen
Kunstmesse ART 13'82 in Basel, in:
Der Bund, 17.06.1982.

Art Basel 14 1983

BASILIUS 1983/I: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1983.

BASILIUS 1983/II: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1983.

BEAUCAMP 1983: EDUARD BEAUCAMP, 14. Kunstmesse in Basel. Die ganze Welt malt expressiv, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.06.1983.

BESSENICH 1983/I: WOLFGANG BESSENICH, Art 14'83: Sonderschau Belgien. Lebens-Bilder, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1983.

BESSENICH 1983/II: WOLFGANG BESSENICH, Trendmesse, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1983.

BZ. 1983: BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG (BZ.), "Die Kunst ist eine Messe wert", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1983.

CA. 1983: Eröffnung der ART 14'83 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 16.06.1983.

GASSERT 1983/I: SIEGMAR GASSERT, Kunst als Ware – Kunst als Herausforderung, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1983.

GASSERT 1983/II: SIEGMAR GASSERT, Stille Klassiker, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1983.

GASSERT 1983/III: SIEGMAR GASSERT, Labyrinth der Gefühle, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1983.

MINATY 1983: WOLFGANG MINATY, Amerikaner treiben die Preise für

Neue Wilde, in: *Die Welt*, 18.06.1983.

MONTEIL 1983/I: ANNEMARIE MONTEIL, Kunst werden – wie?, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1983.

MONTEIL 1983/II: ANNEMARIE MONTEIL (AM), Ein Nachtrag, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1983.

SCHMALENBACH 1983/I: WERNER SCHMALENBACH, Bitte um Geduld, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1983.

SCHMALENBACH 1983/II: WERNER SCHMALENBACH, "Die Kunst ist eine Messe wert", in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5, November 1983, S. 3-6.

SDA 1983: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Neuer Besucherrekord der "Art", in: *Tages-Anzeiger*, 22.06.1983.

VON FELLENBERG 1983: WALO VON FELLENBERG, Vorschau auf die Art 14'83, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1983, S. 1505-1507.

WALDMANN 1983/I: THOMAS WALDMANN (TW.), Die "Art 14'83" ist eröffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1983.

WALDMANN 1983/II: THOMAS WALDMANN (TW.), "Die junge Malerei hat sich gefestigt", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1983.

WEDER 1983: PAUL WEDER, Eine Galerie der Galerien. Die "Art 14 '83" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.1983.

ZAUGG 1983/I: FRED ZAUGG (FZ.), Kunstmetropole für sechs Tage. "Art 14'83" mit 308 Galerien in der Mustermesse Basel eröffnet, in: *Der Bund*, 15.06.1983.

ZAUGG 1983/II: FRED ZAUGG (FZ.), Die Kunst ist eine Messe wert. Zur Internationalen Kunstmesse "Art 14'83" in Basel, in: *Der Bund*, 17.06.1983.

Art Basel 15 1984

AHRENS 1984: JOACHIM AHRENS, Wie Kleider zu Kunst werden, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1984.

BASILIUS 1984/I: Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1984.

BASILIUS 1984/II: Artiges und Unartiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1984.

BAZ 1984: BASLER ZEITUNG, Bisher grösste "Art" eröffnet, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1984.

BEAUCAMP 1984: EDUARD BEAUCAMP (E.B.), Die neue Liebe zur Natur. Beobachtungen auf dem Basler Kunstmarkt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22.06.1984.

BEHM 1984: HARALD BEHM, Art 15'84, in: *Die Weltkunst*, Nr. 14, 1984, S. 1054f.

BZ 1984: BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG (BZ.), Die Kunstmesse übertraf die Erwartungen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1984.

DOMBROWSKI 1984: J. BARBARA DOMBROWSKI, "Art-Spektakel": Der Zweck heiligt den Check, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1984.

GBR. 1984: Konglomerat aus Kunst und Kommerz. "Art 15'84" – Internationale Kunstmesse im Rundhofgebäude der Basler Kunstmesse, in: *Der Bund*, 15.06.1984.

GASSERT 1984: SIEGMAR GASSERT, Art 15'84: Künstlerische Vorstösse in

unbekannte Dimensionen, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1984.

KILLER 1984: PETER KILLER, 15. Kunstmesse Basel. Bestanden und etwas spannungsarm, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1984.

MINATY 1984: WOLFGANG MINATY, Lauselümmel im Gemischtwarenladen. Wo die New Yorker Graffiti zu Ehren kommen – Die 15. Internationale Kunstmesse "Art" in Basel, in: *Die Welt*, 16.06.1984.

MONTEIL 1984: ANNEMARIE MONTEIL, Neue Wellen sanfter Phantastik. In der Art 15'84 deuten sich Neuorientierungen an, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1984.

VON FELLEBERG 1984: WALO VON FELLEBERG, Vorbericht zur Art 15'84, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1984, S. 1538f.

VON KAGENECK 1984: CHRISTIAN VON KAGENECK, Die "Art 15" in Basel, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5, Oktober 1984, S. 31f.

WALDMANN 1984/I: THOMAS WALDMANN (TW.), Art "15'84" in Basel eröffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1984.

WALDMANN 1984/II: THOMAS WALDMANN (TW.), Die fünfzehnte Internationale Kunstmesse ist eröffnet. Vielfalt und Überfluss der neuen Kunst, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1984.

WALDMANN 1984/III: THOMAS WALDMANN (TW.), Eine faszinierende "Kunstmaschine", in:

- Basellandschaftliche Zeitung*,
14.06.1984.
- WALDMANN 1984/IV: THOMAS
WALDMANN (TW.), Sonderschauen an
der fünfzehnten "Art" in Basel. Vom
bewussten Strich bis zum Geschmier,
in: *Basellandschaftliche Zeitung*,
15.06.1984.
- WEDER 1984: PAUL WEDER, "Art 15'84".
Kunstmesse auf 14'194
Quadratmetern, in: *Neue Zürcher
Zeitung*, 15.06.1984.
- WIRTH 1984/I: PETER WIRTH, 15 Jahre
Galerie Annemarie Verna:
Engagement für ein konsequentes
Programm, in: *Basler Zeitung*,
12.06.1984.
- WIRTH 1984/II: PETER WIRTH, "Art"
Nummer 15 – eine Bilanz wert, in:
Basler Zeitung, 12.06.1984.
- WIRTH 1984/III: PETER WIRTH, Basler
Kunstmesse: Barometer
künstlerischen Schaffens, in: *Basler
Zeitung*, 12.06.1984.
- WIRTZ 1984: GÉRARD WIRTZ, Art 15'84:
nicht nur grösser, sondern auch noch
besser, in: *Basler Zeitung*,
15.06.1984.

Art Basel 16 1985

AR. 1985: Die Art 16'85 Sonderausstellung mit zeitgenössischer Kunst. Trendvielfalt prägt die "Perspective 85", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1985.

BASILIUS 1985/I: Artiges und unArtiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 12.06.1985.

BASILIUS 1985/II: Artiges und unArtiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1985.

BASILIUS 1985/III: Artiges und unArtiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1985.

BASILIUS 1985/IV: Artiges und unArtiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1985.

BASILIUS 1985/V: Artiges und unArtiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1985.

BEAUCAMP 1985: EDUARD BEAUCAMP, Neue Zauberformeln und das zähe Weiterleben der expressiven Malerei, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.1985.

BEHM 1985: HARALD BEHM, Nachbericht zur Art 16'85, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1985, S. 2116f.

GASSERT 1985/I: SIEGMAR GASSERT, Postmoderner Malmix: Die Perspektiven der Art, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1985.

GASSERT 1985/II: SIEGMAR GASSERT, Tendenz abwartend: Reise durch den ersten Stock, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1985.

GASSERT 1985/III: SIEGMAR GASSERT, Die Bilanz der Art 16'85: Zweckoptimismus mit Ladenhütern, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1985.

GRUNDER 1985: HANS-ULRICH GRUNDER, Räder sollen rollen für die Kunst: "Tren d'art", in: *Basler Zeitung*, 12.06.1985.

HOLLENSTEIN 1985: ROMAN HOLLENSTEIN, Ein Kunstabenteuer ohne Überraschungen. Zur Kunstmesse "Art 16 '85" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.1985.

KGÜ. 1985: Ein Art-Rundgang zwischen den Galerien aus London, Paris und Rom. Bestechende Vielfalt der regionalen Galerien, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1985.

LEUTHARDT 1985/I: HEINER LEUTHARDT (HRL.), Art-Impulse in der Region, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1985.

LEUTHARDT 1985/II: HEINER LEUTHARDT (HRL.), Die Art 16'85 steht unter dem vielsagenden Motto: "The Art Adventure". Eines der letzten Abenteuer unserer Zeit?, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1985.

LEUTHARDT 1985/III: HEINER LEUTHARDT (HRL.), Das Abenteuer "Art" ist zu Ende, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1985.

MINATY 1985: WOLFGANG MINATY, Noch immer beherrschen die alten "Neuen Wilden" das Feld. Zum 16. Mal Kunstmesse "Art" in Basel. Die Bilder der Jungen sind grösser als der Preis, in: *Die Welt*, 15.06.1985.

- MONTEIL 1985: ANNEMARIE MONTEIL, Neue Liebe zur Geometrie: Rundgang ebenerdig, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1985.
- SDA 1985: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Über 53 000 Besucher an der Art 85, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1985.
- VON FELLEBERG 1985: WALO VON FELLEBERG, Vorbericht zur Art 16'85, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1985, S. 1609f.
- VON KAGENECK 1985: CHRISTIAN VON KAGENECK, Art' 16, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4-5, September 1985, S. 160f.
- WINDHÖFEL 1985: LUTZ WINDHÖFEL, Die ART 85 in Basel. Ausgesetzt im Bilderdschungel, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1985.
- WIRTH 1985/I: PETER WIRTH, Basel mit Vorsprung, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1985.
- WIRTH 1985/II: PETER WIRTH, Die Werke warten auf ihre Käufer, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1985.
- ZAUGG 1985/I: FRED ZAUGG (FZ.), Art 16'85 – ein Abenteuer, in: *Der Bund*, 12.06.1985.
- ZAUGG 1985/II: FRED ZAUGG (FZ.), "Art 16'85" eröffnet, in: *Der Bund*, 12.06.1985.

Art Basel 17 1986

AR. 1986: Eröffnung der Internationalen Kunstmesse. Faszination Kunst und Kunst dieser Welt, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1986.

BASILIUS 1986/I: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1986.

BASILIUS 1986/II: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1986.

BASILIUS 1986/III: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1986.

BEAUCAMP 1986: EDUARD BEAUCAMP, Zwischen Kostümierung und Todesfurcht. Zeitgenössische Kunst und klassische Moderne auf dem 17. Basler Kunstmarkt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.06.1986.

GASSERT 1986/I: SIEGMAR GASSERT, Basler Galerien mit wichtigen Beiträgen zur Art 17'86, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1986.

GASSERT 1986/II: SIEGMAR GASSERT, Riesenandrang zur Art 17'86, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1986.

GASSERT 1986/III: SIEGMAR GASSERT, Art 17'86: Kunst als Abenteuer mit Rückversicherung, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1986.

GASSERT 1986/IV: SIEGMAR GASSERT, Art Special. Künstler, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1986.

GASSERT 1986/V: SIEGMAR GASSERT, Art Special. Bilanz, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1986.

HERCHENRÖDER 1986: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Die Basler "Art" und ihr diesjähriges Programm. Auf die Mischung kommt es an, in: *Handelsblatt*, 13./14.06.1986.

HOLLENSTEIN 1986: ROMAN HOLLENSTEIN, Triumph der nackten Haut. Zur Kunstmesse "Art 17 '86" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.1986.

MINATY 1986: WOLFGANG MINATY, Preise und Tendenzen auf der "Art" in Basel. Alles halb so wild, in: *Die Welt*, 14.06.1986.

MONTEIL 1986: ANNEMARIE MONTEIL, Rund ums ich, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1986.

MÜLLER 1986: JOCHEN MÜLLER, Basels Welt-Kunst-Jahrmarkt, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1986.

NOLTE 1986: BERTRAM NOLTE, ART 17'86, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1986, S. 2110f.

P. B. 1986: Eröffnung morgen: ART 17'86 – Internationale Kunstmesse, Rundhofhalle Mustermesse Basel. 300 Galerien aus 25 Ländern, in: *Der Bund*, 11.06.1986.

SDA 1986: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Besucherrekord für die Art, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1986.

SFD 1986: SCHWEIZER FEUILLETON-DIENST (SFD.), Die Rückkehr zur Qualität, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1986.

VON FABER-CASTELL 1986: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Ein Fazit der

- Basler "Art 17'86". Geschäfte mit Bewährtem, in: *Handelsblatt*, 20./21.06.1986.
- VON FELLEBERG 1986: WALO VON FELLEBERG, Anregender, internationaler, lebhafter, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1986, S. 1606f.
- VON KAGENECK 1986: CHRISTIAN VON KAGENECK, Art 17'86, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4-5, September 1986, S. 171f.
- WALDMANN 1986: THOMAS WALDMANN (TW.), Zerrbilder vom "Eigenen Ich", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1986.
- WINDHÖFEL 1986: LUTZ WINDHÖFEL, Bilder vom Ich. ART in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 12.06.1986.
- ZAUGG 1986: FRED ZAUGG, Art 17'86: Internationale Kunstmesse in der Mustermesse Basel. Zirkus beidseits der Strasse, in: *Der Bund*, 13.06.1986.

Art Basel 18 1987

AR. 1987: Der Dollar als Käufermagnet für Kunst, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1987.

BASILIUS 1987/I: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1987.

BASILIUS 1987/II: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 19.06.1987.

BASILIUS 1987/III: ARTiges und UnARTiges, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1987.

BB. 1987: Originalabzüge von Paul Strand, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1987.

BZ. 1987/I: BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG (BZ.), Leidenschaft und finanzielles Kalkül, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1987.

BZ. 1987/II: BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG (BZ.), Wenig klare Tendenzen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1987.

GASSERT 1987/I: SIEGMAR GASSERT, Heute Abend ist Auftakt für die Art 18'87, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1987.

GASSERT 1987/II: SIEGMAR GASSERT, Grossandrang an der Art 18'87, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1987.

GASSERT 1987/III: SIEGMAR GASSERT, Was Schweizer Galerien an der Art 18'87 zeigen (I), in: *Basler Zeitung*, 18.06.1987.

GASSERT 1987/IV: SIEGMAR GASSERT, Was Schweizer Galerien an der Art

18'87 zeigen (II), in: *Basler Zeitung*, 19.06.1987.

GASSERT 1987/V: SIEGMAR GASSERT, Kunst zur und auf Zeit, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1987.

HAMMEL 1987/I: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Wenn es an der Art vier Uhr schlägt..., in: *Basler Zeitung*, 17.06.1987.

HAMMEL 1987/II: HANS-PETER HAMMEL (MINU), An der Art 18'87 getroffen: Miguel Berrocal. Die Sache mit dem Kunstpimmel, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1987.

HAMMEL 1987/III: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Annely Juda präsent und soigniert, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1987.

HERZOG 1987: HANS-MICHAEL HERZOG, ART 18'87. Nachbericht zur internationalen Kunstmesse in Basel, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1987, S. 2050f.

HOLLENSTEIN 1987: ROMAN HOLLENSTEIN, Viel Qualität – viel Geometrisches. Zur Kunstmesse Art 18 '87 in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.06.1987.

HUNGER 1987: DOMINIK HUNGER, Eine Messe ist kein Museum – Art-Geschäfte, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1987.

MINATY 1987: WOLFGANG MINATY, Selbst Ingres ist dabei – mit einer Gräfin, in: *Die Welt*, 20.06.1987.

MÜLLER 1987: HANS-JOACHIM MÜLLER, Die Kunstförmigkeit des Handtuchs. 18. Internationale Kunstmesse in

- Basel: Die neuen und die alten Tendenzen, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1987.
- VON FABER-CASTELL 1987: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, 311 Aussteller auf der 18. Moderne-Messe Art. Man setzt auf die Klassiker, in: *Handelsblatt*, 19./20.06.1987.
- VON FELLEBERG 1987: WALO VON FELLEBERG, Bedürfnis nach sicheren Werten, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1987, S. 1536f.
- VON KAGENECK 1987: CHRISTIAN VON KAGENECK, Die "Art 18'87" in Basel, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4-5, September 1987, S. 133f.
- WIEGAND 1987: WILFRIED WIEGAND (W. W.), Sonne über der Messe. Zum achtzehnten Mal "Art", die Basler Kunstmesse, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.06.1987.
- WINDHÖFEL 1987: LUTZ WINDHÖFEL, Wenig Aufregendes an der Art 87 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 18.06.1987.
- ZAUGG 1987/I: FRED ZAUGG (FZ.), In der Mustermesse Basel wird heute die "Art 18'87" eröffnet. Amerikaner kommen, in: *Der Bund*, 16.06.1987.
- ZAUGG 1987/II: FRED ZAUGG, Art 18'87 in der Rundhofhalle der Mustermesse Basel – Älteste junge internationale Kunstmesse. Roter Faden im Kunstlabyrinth?, in: *Der Bund*, 18.06.1987.

Art Basel 19 1988

ANONYM 1988: Rangelei um Baseler Kojen, in: *Der Spiegel*, Nr. 26, 27.06.1988, S. 143c.

AR. 1988/I: Von Le Corbusier bis Whiting, von Matthias Spiess bis Gasser. Attraktive Basler Kunstszene, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1988.

AR. 1988/II: Kunstförderung durch Wirtschaft – und über die Grenzen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1988.

BEAUCAMP 1988: EDUARD BEAUCAMP, Rund ums Goldene Kalb. Zum neunzehnten Mal: "ART", die Basler Kunstmesse. Höchstpreise und keine neuen Trends, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.06.1988.

DITTMAR 1988: PETER DITTMAR, Neo-Geo macht keinen Eindruck mehr, in: *Die Welt*, 18.06.1988.

FEITKNECHT 1988: THOMAS FEITKNECHT, Art in Basel, in: *Der Bund*, 14.06.1988.

GASSERT 1988: SIEGMAR GASSERT, "Art 19'88" Basel – handelsfrohe Sommer-Olympiade der Kunst, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1988.

HAMMEL 1988: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Die ureigene Show..., in: *Basler Zeitung*, 15.06.1988.

LÖSEL 1988: ANJA LÖSEL, Zum Auftakt Gespräche über Kunst und Wirtschaft, in: *art*, Nr. 6, 1988, S. 23.

MONTEIL 1988/I: ANNEMARIE MONTEIL, Zeitgenössische Kunst, in: *Die Weltkunst*, Nr. 18, 1988, S. 2234f.

MONTEIL 1988/II: ANNEMARIE MONTEIL, Trotz Börsencrash rasend steigende Preise. Die Basler Kunstmesse Art 19'88 ist zum Grossunternehmen geworden, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.1988.

MÜLLER 1988/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Mäzen, Sponsor, Kulturifikateur, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1988.

MÜLLER 1988/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Die Avantgarde im Klassikereinband mit Goldschnitt, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1988.

SDA 1988: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), "Art 88". Basler Kunstmesse mit 300 Ausstellern aus 26 Ländern, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.1988.

SUTER 1988/I: RAPHAEL SUTER, Art-isten. "Riesiger Chrapf", in: *Basler Zeitung*, 20.06.1988.

SUTER 1988/II: RAPHAEL SUTER, Art-isten. Kunst und Fiskus, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1988.

VON FELLEBERG 1988: WALO VON FELLEBERG, Art 19'88, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1988, S. 1657.

VON KAGENECK 1988: CHRISTIAN VON KAGENECK, Bis zur letzten Minute. Es wurde gut und teuer gekauft: Bilanz der Art'88, in: *Die Welt*, 25.06.1988.

WALDMANN 1988/I: THOMAS WALDMANN (TW.), "Art" mit Sonderschau aus der Sowjetunion, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1988.

WALDMANN 1988/II: THOMAS WALDMANN (TW.), "Perspective 88" – Plattform für 18 junge

Kunstschaffende. Fantasie und
Formenreichtum, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
16.06.1988.

WALDMANN 1988/III: THOMAS
WALDMANN (TW.), "Art"-Sonderschau
mit zeitgenössischer Kunst aus der
UdSSR. Frischer Wind in der
sowjetischen Kunst?, in:
Basellandschaftliche Zeitung,
17.06.1988.

WEBER 1988: VICTOR WEBER, Art:
Nächstes Jahr wohl ohne
"Perspective", in: *Basler Zeitung*,
21.06.1988.

ZAUGG 1988: FRED ZAUGG (FZ.), "Art
19'88" in Basel – Jeder sieht etwas
andersARTiges, in: *Der Bund*,
16.06.1988.

Art Basel 20 1989

AG. 1989: Highlights aus Amerika, aber wenige neue Werke, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1989.

AP 1989: ASSOCIATED PRESS (AP), Jubiläums-Art eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1989.

AR. 1989: Ausgezeichnete Kunst jenseits der Markttendenzen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1989.

BAESCHLIN 1989: KONRAD BAESCHLIN, Misstöne im Loblied auf die Jubiläums-ART, in: *Blick*, 14.06.1989.

GASSERT 1989/I: SIEGMAR GASSERT, Franz Meyer über die Anfänge der "Art" in Basel. Rettungsaktion für das Kulturklima, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1989.

GASSERT 1989/II: SIEGMAR GASSERT, Qualität auf Kosten der Schwachen. Zum 20-Jahre-Jubiläum verordnet sich die Basler "Art"-Kunstmesse einen Numerus clausus, in: *Basler Zeitung*, 23.02.1989.

GASSERT 1989/III: SIEGMAR GASSERT, Art 20: Eröffnungskonvent "Kunst und Auftraggeber", in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

GASSERT 1989/IV: SIEGMAR GASSERT, Art 20: Sonderausstellung "America", in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

HANSTEIN 1989: MARIANA HANSTEIN, Gepflegt und mit viel Gelassenheit, in: *Die Welt*, 16.06.1989.

HIS 1989: CLAUDIA HIS, Art 20: Sonderausstellung "Babel – 2.

Bauetappe", in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

HOLLENSTEIN 1989: ROMAN HOLLENSTEIN, Die Jubiläums-kunstmesse. Zur Art 20 '89 in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.1989.

JERMANN 1989/I: JÖRG JERMANN, Art 89 – Perfektion und Superlative mit Nebengeräuschen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1989.

JERMANN 1989/II: JÖRG JERMANN, Es gibt auch Lichtungen im Bilderwald der Art, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1989.

LERCH 1989: LILIANE LERCH, Die erste ART ist mir die liebste, in: *doppelstab*, 15.06.1989.

MONTEIL 1989: ANNEMARIE MONTEIL, Leicht ermüdet. Art 20'89 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 16.06.1989.

MÜLLER 1989/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Das Bewährte und das Besondere, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

MÜLLER 1989/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, 20. "Art"-Kunstmesse: Die Geschichte eines Erfolges, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1989.

PFEIFER 1989: TADEUS PFEIFER, Art 20: Das Angebot der Basler Galerien, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

SCHMUTZ 1989: LUKAS SCHMUTZ, Art: Qualität durch Selektion und Sonderschauen, in: *Basler Zeitung*, 25.04.1989.

SCHNEEBELI 1989: HANS RUDOLF SCHNEEBELI, 20 Jahre ART Basel – 14. bis 19. Juni, in: *Kunst-Bulletin*, Juni 1989, S. 13.

SDA 1989: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), 60 000 an der Basler Art, in: *Tages-Anzeiger*, 21.06.1989.

STAUF 1989: MARTIN STAUF, Art Basel: Anlagetips der Messeleitung, in: *Wolkenkratzer Art Journal*, Nr. 4, 1989, S. 13.

STUMM 1989: REINHARDT STUMM, Art 20: Fotogalerien und Photography 150, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1989.

VON FABER-CASTELL 1989: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Erfolgreiches Jubiläum, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1989, S. 2174f.

VON FELLEBERG 1989: WALO VON FELLEBERG (W. V. F), 20 Jahre Kunst und Kommerz, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1989, S. 1641-1643.

VON GEHREN 1989/I: GEORG VON GEHREN, Besinnung auf Bewährtes. Die Baseler Moderne-Messe geht in das dritte Jahrzehnt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.06.1989.

VON GEHREN 1989/II: GEORG VON GEHREN, Rückschau auf Basel. Musealisierung?, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.06.1989.

WEBER 1989/I: VICTOR WEBER (VIW.), ARTikel. Kunst = Mensch – Mensch = Eitelkeit, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1989.

WEBER 1989/II: VICTOR WEBER (VIW.), ARTikel. Mysterium und Stimulus-Objekt, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1989.

WEBER 1989/III: VICTOR WEBER, Die Art steht wieder vor Flurbereinigung, in: *Basler Zeitung*, 09.10.1989.

WIEGAND 1989: WILFRIED WIEGAND, Zum Jubiläum: Meisterhaft und noch erreichbar, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.06.1989.

Art Basel 21 1990

AR. 1990: Art Opening, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1990.

DITTMAR 1990: PETER DITTMAR (P.D.), Vertraute Bilder, in: *Die Welt*, 16.06.1990.

FLURI 1990: CHRISTIAN FLURI, Die Art beginnt – der Kunsthandel blüht, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1990.

HOLLENSTEIN 1990: ROMAN HOLLENSTEIN, Qualität, aber kaum Neuheiten. Die Basler Kunstmessen "Art 21'90" und "Edition 1/90", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1990.

KOGON 1990: BEATE KOGON, Keine Schrebergärten für die Kunst. Ein Architektur-Symposium über "Platz als Kunst" an der Basler Art '90, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1990.

MONTEIL 1990/I: ANNEMARIE MONTEIL, Auf der Pirsch nach dem guten Bild. Die Art 21'90 und Edition 1/90 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.1990.

MONTEIL 1990/II: ANNEMARIE MONTEIL, Kunst: Raum: Stille, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1990.

MÜLLER 1990/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Die Schrumpfung und der Zuwachs, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1990.

MÜLLER 1990/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Kunst als gigantische Wachstumsbranche, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1990.

PFEIFER 1990/I: TADEUS PFEIFER, Die Messe als Bildungsanstalt, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1990.

PFEIFER 1990/II: TADEUS PFEIFER, Zeitwitz und Zeitunabhängigkeit, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1990.

R.W. 1990: Ein Graphiktrend? Neue Erwartungen an die graphischen Künste: Die "Art" in Basel wurde um die Graphikmesse "Edition" erweitert, in: *Die Welt*, 16.06.1990.

SCHIESS 1990/I: ROBERT SCHIESS, In der Muba wuchert wieder die Kunst, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1990.

SCHIESS 1990/II: ROBERT SCHIESS, Rückblick auf Kunst der achtziger Jahre, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1990.

SCHIESS 1990/III: ROBERT SCHIESS, Wie wird aus einem Platz Kunst?, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1990.

SDA / TA 1990: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA) / TAGES-ANZEIGER (TA), art 21'90 eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.1990.

STUMM 1990: REINHARDT STUMM, "Art Opening '90": Woher kommt das Geld für die Kunst? Wes Brot ich ess..., in: *Basler Zeitung*, 14.06.1990.

VON FABER-CASTELL 1990/I: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Spitzenstellung behauptet, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1990, S. 1698-1701.

VON FABER-CASTELL 1990/II: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Traditionelles und Aktuelles, in: *Die Weltkunst*, Nr. 17, 1990, S. 2609.

VON KAGENECK 1990: CHRISTIAN VON KAGENECK (KAG.), Bilanz der Basler "Art". 20'000 waren die Schallgrenze für Vervielfältigtes, in: *Die Welt*, 23.06.1990.

WAGNER 1990: SUSANNE WAGNER, Galeristen setzen auf Skulpturen und Fotografie, in: *art*, Nr. 6, 1990, S. 21.

WIEGAND 1990: WILFRIED WIEGAND, Führend für die Gegenwart. Die internationale Kunstmesse Art 21'90 in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.06.1990.

WIRTH 1990: PETER WIRTH, Art 21'90: Der Markt und die Liebe zur Kunst, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1990.

Art Basel 22 1991

DITTMAR 1991: PETER DITTMAR, ART Basel und Edition 2/91. In der Portiersloge wäre es Kitsch, in: *Die Welt*, 15.06.1991.

FLURI 1991: CHRISTIAN FLURI, Liz Taylor warb für "Kunst gegen Aids", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 12.06.1991.

FLURI 1991: CHRISTIAN FLURI (FLU.), Art against Aids: Zwei Millionen Franken Erlös, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 13.06.1991.

HEITZ 1991: DOMINIK HEITZ (HEI), Art 22'91: Umsatz um die Hälfte reduziert, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1991.

HOLLENSTEIN 1991: ROMAN HOLLENSTEIN, Vornehme Eleganz und Qualität. Die Kunstmessen Art 22'91 und Edition 2'91 in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15./16.06.1991.

MONTEIL 1991: ANNEMARIE MONTEIL, Art: Stars und ein bisschen Kunst. Aids-Gala, vergoldete Zwerge und ein Kunstzug an der Basler Kunstmesse, in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.1991.

MÜLLER 1991/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Kunst, Krise, Klima & Korrektur, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1991.

MÜLLER 1991/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Schwelge, Schweigen & Schweben, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1991.

MÜLLER 1991/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Kosten, Käufer, Kurse, Kasse, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1991.

REIN 1991: INGRID REIN, Ohne eindeutige Favoriten. Ein schwieriges Jahr für den Kunstmarkt – Zur "Art" in Basel, in: *Stuttgarter Zeitung*, 15./16.06.1991.

RUEFF 1991: ALFRED RUEFF, Art Opening 22/91, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 12.06.1991.

SCHIESS 1991/I: ROBERT SCHIESS, "Art against Aids" dominiert Art 22'91, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 12.06.1991.

SCHIESS 1991/II: ROBERT SCHIESS, Edition 2'91: Im Zeichen der Gegenwart, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1991.

SCHIESS 1991/III: ROBERT SCHIESS, Art-Aussteller wurden geehrt, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1991.

SUTER 1991: RAPHAEL SUTER, Ein "Art"-Auftakt mit internationalem Staraufgebot, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1991.

TA 1991: TAGES-ANZEIGER (TA), Art 22'91: "Zurückhaltend", in: *Tages-Anzeiger*, 20.06.1991.

VON FABER-CASTELL 1991: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Im Zeichen neuer Hoffnungen, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1991, S. 1645-1648.

WAGNER 1991: SUSANNE WAGNER, Fotografie bleibt Schwerpunkt im Angebot, in: *art*, Nr. 6, 1991, S. 24.

WIEGAND 1991: WILFRIED WIEGAND, Witzige Weltkugel und weinrote Kissen. Die "Art" Basel beweist ihre

Vorrangstellung unter den Messen
für zeitgenössische Kunst, in:
Frankfurter Allgemeine Zeitung,
15.06.1991.

WIRTH 1991/I: PETER WIRTH, "Die Art ist
kommerzieller geworden", in: *Basler
Zeitung*, 12.06.1991.

WIRTH 1991/II: PETER WIRTH,
Trendwende, in: *Basler Zeitung*,
12.06.1991.

Art Basel 23 1992

DITTMAR 1992: PETER DITTMAR, Die "Art Basel" zeigt sich stabil und vielfältig im Angebot – Mit Malerei hofft man auf Umsatz. Ameisen-Solo im Grossformat, in: *Die Welt*, 20.06.1992.

FLURI 1992/I: CHRISTIAN FLURI, Virtuoses Spiel mit Materialien und Objekten. Ruhige Vernissage zur Art 23'92 – nur um Werke der modernen "Klassiker" gab's ein Gedränge, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 17.06.1992.

FLURI 1992/II: CHRISTIAN FLURI, Der andere René Magritte. Entdeckungen bei Isy Brachot an der Art, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1992.

HEITZ 1992: DOMINIK HEITZ (HEI.), Die "Edition": Ein fester Bestandteil der "Art", in: *Basler Zeitung*, 16.06.1992.

HOLLENSTEIN 1992: ROMAN HOLLENSTEIN, Kunstmesse ohne Experimente. Eröffnung der "Art 92" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.1992.

KARCHER 1992: EVA KARCHER, Wer die Fäden der Kunst der 90er in den Händen hat, in: *Süddeutsche Zeitung*, 22.06.1992.

MONTEIL 1992: ANNEMARIE MONTEIL, Von Wandlung, Mut und Unmut in Sachen Kunst. "Transform" und Art 23'92 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 19.06.1992.

MÜLLER 1992: HANS-JOACHIM MÜLLER, Heutekunst, Nochheutekunst und Gesternkunst, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1992.

SC. 1992: Neues Konzept für die "Art". Abtrennung der "Edition", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.09.1992.

SCHIESS 1992/I: ROBERT SCHIESS, Für Kunstfreunde auf Entdeckungsreise. Die Edition 3'92 mit reichhaltigem Angebot und integriertem Druckbetrieb, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1992.

SCHIESS 1992/II: ROBERT SCHIESS, Raritäten der Landschaften ins Bild gesetzt. Sonderschau "Landschaftsfotografie" an der Art 23'92 in der Messe Basel, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 20.06.1992.

SDA 1992: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art 23'92 in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 18.06.1992.

SUTER 1992/I: RAPHAEL SUTER, Die "Art 23'92" als wichtigstes Schaufenster des Kunstmarktes, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1992.

SUTER 1992/II: RAPHAEL SUTER, Ist nach der "KAM" nun auch die "Art" gefährdet?, in: *Basler Zeitung*, 12.09.1992.

SUTER 1992/III: RAPHAEL SUTER (RAS), Art und Edition finden 1993 getrennt statt, in: *Basler Zeitung*, 17.09.1992.

VON FABER-CASTELL 1992/I: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, ART 23'92, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1992, S. 1478-1480.

VON FABER-CASTELL 1992/II: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Neues Konzept für Basler Kunstmessen. Getrennte

Wege, in: *Handelsblatt*,
18./19.09.1992.

VON FABER-CASTELL 1992/III: CHRISTIAN
VON FABER-CASTELL, ART und Edition
trennen sich, in: *Die Weltkunst*, Nr.
22, 1992, S. 3155.

VON FABER-CASTELL 1992/IV: CHRISTIAN
VON FABER-CASTELL, Edition am Ende,
in: *Die Weltkunst*, Nr. 24, 1992, S.
3601.

WAGNER 1992: SUSANNE WAGNER,
Renommierter Stammgäste bleiben

diesmal weg, in: *art*, Nr. 6, 1992, S.
18.

WIEGAND 1992/I: WILFRIED WIEGAND,
Kunstmessen in Basel, in: *Die Welt*,
13.06.1992.

WIEGAND 1992/II: WILFRIED WIEGAND, In
unverwechselbarer Atmosphäre. Die
"Art" in Basel: Souverän mit
musealer Qualität. Gedämpfte
Erwartungen beim Handel, in:
Frankfurter Allgemeine Zeitung,
20.06.1992.

Art Basel 24 1993

Bl. 1993: Vorhang auf zur Art 24'93, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1993.

BÜRGLER 1993: PATRICK BÜRGLER, ART-Vernissage: Dabei sein ist alles, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1993.

DITTMAR 1993: PETER DITTMAR, Niedliche Schrecken des Krieges. Den Ton geben die Arrivierten an: Die 24. Art Basel, in: *Die Welt*, 19.06.1993.

HAMMEL 1993: HANS-PETER HAMMEL (MINU), A(rt)propos. Hotels und Gourmetlokale meist ausgebucht, in: *Basler Zeitung*, 19.06.1993.

HEITZ 1993: DOMINIK HEITZ, Statt "Edition" neue, junge Galerien, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1993.

HOLLENSTEIN 1993/I: ROMAN HOLLENSTEIN, Eine noble Kunstmesse. Eröffnung der Art 24'93, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.06.1993.

HOLLENSTEIN 1993/II: ROMAN HOLLENSTEIN, Sichere Werte statt risikoträchtiger Neuheiten. Die Basler Kunstmesse Art 24'93, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.06.1993.

KUTTER 1993: MARKUS KUTTER, Michail Gorbatschow im Grossformat an der Basler Kunstmesse Art 24'93, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1993.

MACK 1993/I: GERHARD MACK, Solides und Erstklassiges. Die Art 24/93 in Basel präsentiert sich in neuem Kostüm, in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.06.1993.

MACK 1993/II: GERHARD MACK, Die 24. Art: In neuem Kleid, in: *Cash*, 18.06.1993.

MACK 1993/III: GERHARD MACK, Die Branche zeigt Flagge, in: *Cash*, 25.06.1993.

MONTEIL 1993/I: ANNEMARIE MONTEIL, Klassisch. Popanzig. Lebendig. Art 24'93 in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.1993.

MÜLLER 1993/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, "Art 24" in Basel: Der Kunstmarkt in Zeiten der Rezession, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1993.

MÜLLER 1993/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Heidi, Gregor, einige Millionen und zwölf Meter, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1993.

MÜLLER 1993/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Preise, Schreie und Kontraste, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1993.

ORLANDO 1993: SUSANNE ORLANDO, Junge Kunst von jungen Galerien, lautet die Devise, in: *HandelsZeitung*, 10.06.1993.

SCHIESS 1993/I: ROBERT SCHIESS, An der Art dominiert die Qualität, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1993.

SCHIESS 1993/II: ROBERT SCHIESS, Die Jungen stellen die Aussage ins Zentrum, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 19.06.1993.

SUTER 1993: RAPHAEL SUTER, "Art hat zu Trendbruch im Kunstmarkt geführt", in: *Basler Zeitung*, 22.06.1993.

VON FABER-CASTELL 1993/I: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Art 24'93, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1993, S. 1363-1365.

VON FABER-CASTELL 1993/II: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Nachbericht zur Art 24'93 Basel. Positive Stimmung,

in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1993, S. 1859.

WIEGAND 1993: WILFRIED WIEGAND, Optimistisch, hochrangig, museal. Zum 24. Mal: Die Kunstmesse "Art" in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.06.1993.

Art Basel 25 1994

ANONYM 1994/I: Art Basel feiert Vierteljahrhundertfest, in: *Focus*, 13.06.1994, S. 122.

ANONYM 1994/II: Jubel über Jubiläumsmesse, in: *Focus*, 20.06.1994, S. 15.

CRÜWELL 1994: KONSTANZE CRÜWELL, Bärenkopf auf Sandbüchern und Dünne Hand. Zufriedenheit bei den neun Frankfurter Galeristen auf der "Art Basel", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.06.1994.

DÜRST 1994: RENATE DÜRST, Basler Galerien auf der "Art", in: *Basler Zeitung*, 15.06.1994.

EMDE-NÄGELSBACH 1994: BARBARA EMDE-NÄGELSBACH (MD), Art Basel. Die Sammler kehren zurück, in: *Süddeutsche Zeitung*, 11.07.1994.

FLURI 1994: CHRISTIAN FLURI (FLU.), Art-Nacht mit schrägen Klängen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1994.

FREY 1994: LILITH FREY, Lebende Kunst, in: *Blick*, 17.06.1994.

GROPP 1994: ROSE-MARIA GROPP, Dabeisein ist alles. Zum 25. Mal: Die Art Basel bleibt nobel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.06.1994.

HAMMEL 1994/I: HANS-PETER HAMMEL (MINU), pARTy-Klatsch, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1994.

HAMMEL 1994/II: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Die Kunst zu Gast oder Ein Blick in Donatis Gästebuch, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1994.

HOBİ 1994: URS HOBİ, Könnte man auch im Jahr 1994 eine Kunstmesse erfinden?, in: *Basler Zeitung*, 21.06.1994.

HOLLENSTEIN 1994/I: ROMAN HOLLENSTEIN, Ein Vierteljahrhundert "Art" in Basel. Die Jubiläumskunstmesse, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.1994.

HOLLENSTEIN 1994/II: ROMAN HOLLENSTEIN, "Smiling Faces". Erfolgreiche Basler Kunstmesse "Art", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 02.07.1994.

MACK 1994: GERHARD MACK, "Die beste Messe der Welt". Seit einem Vierteljahrhundert ist Basel einmal im Jahr der Nabel der Kunstwelt, in: *Cash*, 10.06.1994.

MACK 1994: GERHARD MACK, Kunst und Kommerz: 25 Jahre Art pour l'art, in: *Cash*, 10.06.1994.

MONTEIL 1994: ANNEMARIE MONTEIL, Zur Eröffnung der "Art 25": Eine Basler Galerienauswahl, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1994.

MONTEIL 1994: ANNEMARIE MONTEIL, Alte Bilder, alte Namen, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1994.

MÜLLER 1994/I: DOROTHEE MÜLLER, In der Bel Etage der Kunst, in: *Süddeutsche Zeitung*, 18.06.1994.

MÜLLER 1994/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Umschau in der Beletage der Künste: Die "Art 25" ist eröffnet, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1994.

MÜLLER 1994/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Rote Punkte und blaue

- Wunder, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1994.
- MÜLLER 1994/IV: HANS-JOACHIM MÜLLER, 25 Jahre Messe-, Markt- & Kunstgeschichte, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1994.
- ORLANDO 1994: SUSANNE ORLANDO, 25 Jahre Art Basel. Mammutmesse mit Niveau. Deutschsprachige Aussteller an vorderster Front, in: *HandelsZeitung*, 16.06.1994.
- SCHIESS 1994/I: ROBERT SCHIESS, Kunstfest wuchs zur grossen Messe heran, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1994.
- SCHIESS 1994/II: ROBERT SCHIESS, Klassiker, Satiriker und die Fotografie, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1994.
- SPINELLI 1994: CLAUDIA SPINELLI, Neue Bilder, neue Namen, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1994.
- STEINER 1994: URS STEINER, Die hohe Kunst des Einkaufens: Die Gönner suchen die Könner, in: *Cash*, 17.06.1994.
- SUTER 1994/I: RAPHAEL SUTER (RAS.), Grossandrang zur Jubiläums-"Art", in: *Basler Zeitung*, 15.06.1994.
- SUTER 1994/II: RAPHAEL SUTER (RAS.), Die Art-Jubiläumsparty geriet zum Spätzünder, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1994.
- SUTER 1994/III: RAPHAEL SUTER, "Die Aussteller sprechen von der besten Art überhaupt", in: *Basler Zeitung*, 21.06.1994.
- TESSMAR 1994: CATHERINE TESSMAR (TES.), Mancher ist richtig glücklich. Schlussbericht zur Jubiläums-Art in Basel: Realistische Preise und zufriedener Handel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.06.1994.
- VON FABER-CASTELL 1994/I: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Art 25'94, in: *Die Weltkunst*, Nr. 11, 1994, S. 1486-1489.
- VON FABER-CASTELL 1994/II: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Nachbericht Art 25'94, in: *Die Weltkunst*, Nr. 15, 1994, S. 2010.
- VON FELLEBERG 1994: WALO VON FELLEBERG, Art 94: Die Amis kommen, in: *Blick*, 15.06.1994.

Art Basel 26 1995

ANONYM 1995: Multimediale Messe, in: *Focus*, 19.06.1995, S. 16.

BECK 1995: KURT BECK, Kunst um jeden Preis, in: *Luzerner Neuste Nachrichten*, 14.06.1995.

BELLET 1995: HARRY BELLET, Bâle et Paris se disputent le marché de l'art contemporain, in: *Le Monde*, 16.06.1995.

BENHAMOU-HUET 1995: JUDITH BENHAMOU-HUET, La Foire de Bâle sous le signe de la prudence, in: *Les Echos*, 30.06.1995.

CRÜWELL 1995: KONSTANZE CRÜWELL, Überall Augenweiden. Acht Frankfurter Galerien auf der Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.06.1995.

EMDE-NÄGELSBACH 1995: BARBARA EMDE-NÄGELSBACH (MD), Sechs Tage feiert sich die Moderne, in: *Süddeutsche Zeitung*, 14.06.1995.

F.J. 1995: Haut de gamme cosmopolite à l'incontournable Salon d'art de Bâle, in: *24 heures*, 20.06.1995.

GROPP 1995: ROSE-MARIA GROPP, Als wär's ein Moderne-Museum. Kapital bestückt wie nie zuvor: Die 26. Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17.06.1995.

HEITZ 1995: DOMINIK HEITZ, Schlichte "Art"-Vernissage mit viel Volk und wenig Extras, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1995.

HOLLENSTEIN 1995: ROMAN HOLLENSTEIN, Elegante Messe mit Qualität. Die "Art" zum 26. Mal in

Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1995.

MACK 1995: GERHARD MACK, Die Moderne am Zopf gezogen. Die 16. Basler Art breitet ihre Schätze aus, in: *Süddeutsche Zeitung*, 16.06.1995.

MATHONNET 1995: PHILIPPE MATHONNET, Bâle fait une Foire encore plus belle!, in: *Journal de Genève*, 17.06.1995.

MEIER 1995/I: MARIANNE S. MEIER, Zerlegter Blick der Vernissage, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1995.

MEIER 1995/II: PHILIPP MEIER, Hohes Niveau etablierter und junger Kunst. Die Basler Art – Spiegel des Modernemarkts, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.1995.

MÜLLER 1995/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, "Art 26": Basler Kunstsalon mit alter und neuer Einrichtung, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1995.

MÜLLER 1995/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Der Mond am Himmel und das Gras am Boden, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1995.

MÜLLER 1995/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Kleine, grosse, Schnellverkäufe, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1995.

MÜLLER 1995/IV: HANS-JOACHIM MÜLLER, Eine Auswahl Basler Galerieausstellungen während der "Art", in: *Basler Zeitung*, 17.06.1995.

MÜLLER 1995/V: HANS-JOACHIM MÜLLER, Art 26'95: Mehr Besucher – gute

- Geschäfte, in: *Basler Zeitung*, 20.06.1995.
- OMLIN 1995: SYBILLE OMLIN, Nur Warhol ist hartnäckig. Die Art Basel bleibt wichtigste Messe für das 20. Jahrhundert, in: *Der Tagesspiegel*, 17.06.1995.
- ORLANDO 1995: SUSANNE ORLANDO (S.O.), Kunsthappening der Superlative, in: *HandelsZeitung*, 15.06.1995.
- RUMP 1995: GERHARD CHARLES RUMP, Zwei bunte Würfel auf der Stange. Die Art Basel unterstreicht eindrucksvoll ihre führende Position als internationaler Kunstmarkt, in: *Die Welt*, 17.06.1995.
- SCHIESS 1995/I: ROBERT SCHIESS, Videos, Junge, Klassiker und Körper, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1995.
- SCHIESS 1995/II: ROBERT SCHIESS, Persiflage, Eros und bewegte Bilder, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1995.
- SDA 1995: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Die 26. Ausgabe der Art, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1995.
- SUTER 1995: RAPHAEL SUTER, Eigene Plattform für Video-Kunst, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1995.
- TESSMAR 1995: CATHERINE TESSMAR (TES.), Belohntes Engagement, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.06.1995.
- VON FELLENBERG 1995: WALO VON FELLENBERG, Kirchner im Pack – für 8,3 Mio Franken!, in: *Blick*, 14.06.1995.
- ZN 1995: ZUGER NACHRICHTEN (ZN.), Internationale Kunstmesse Art 26'95 in Basel eröffnet. Grosser Ausstellerandrang, keine grossen Trends, in: *Zuger Nachrichten*, 14.06.1995.

Art Basel 27 1996

ANONYM 1996: Rekorde mit Picasso, in: *Focus*, 10.06.1996, S. 16.

GROPP 1996: ROSE-MARIA GROPP, Kunst in ihrer besten Art. Unangefochten: Die 27. Art in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.1996.

HEITZ 1996/I: DOMINIK HEITZ, Ist die Art unfair gegenüber der "Young Art Fair"?, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1996.

HEITZ 1996/II: DOMINIK HEITZ (HEI.), "Liste 96": Alle sind sehr zufrieden, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1996.

IMBACH 1996: JOST MARTIN IMBACH, Kunst aus einem ganzen Jahrhundert, in: *Der Bund*, 12.06.1996.

JARDAS 1996: MARGARET JARDAS, 12 von 252: Was Basler Galerien auf der "Art 27" zeigen, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1996.

MACK 1996: GERHARD MACK, Eine Art 27'96 Gegenmesse. Die Art Basel droht den Anschluss an die junge Kunst zu verpassen, in: *Cash*, 07.06.1996.

MEIER 1996/I: PHILIPP MEIER, Magnet für Moderneliebhaber. Die 27. Art Basel vor der Eröffnung, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 08.06.1996.

MEIER 1996/II: PHILIPP MEIER, Eine hochrangige Kunstmesse in Basel. Eröffnung der Art 27/96, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.1996.

MEIER 1996/III: PHILIPP MEIER, Ein üppiger Kunstgarten der Moderne. Unverändert hohes Niveau an der

Art 27'96 Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.1996.

MEIER 1996/IV: PHILIPP MEIER, Gute Bilanz der Basler Art, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 29.06.1996.

MONTEIL 1996: ANNEMARIE MONTEIL, "Art 27": Von unsteten Preisen und beständigen Werten, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1996.

MÜLLER 1996/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, 27. "Art" betont junge Künstler – neben der "Other Art Fair", in: *Basler Zeitung*, 11.06.1996.

MÜLLER 1996/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, "Art 27": Alte Spuren, bewährte Wege, keine neue Richtung, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1996.

MÜLLER 1996/III: HANS-JOACHIM MÜLLER, Steter Erfolg, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1996.

NR. 1996: Gute Stimmung in der Schweiz, in: *Wirtschaftswoche*, 20.06.1996.

OEHMIGEN 1996: KARIN OEHMIGEN, Wo bitte geht es hier zur Kunst? Keine neuen Trends an der "Art" in Basel, in: *Sonntags Zeitung*, 16.06.1996.

ORLANDO 1996: SUSANNE ORLANDO, Märkteart 27'96. Kunst-Marathon durchs 20. Jahrhundert, in: *HandelsZeitung*, 06.06.1996.

P.-C.R. 1996: Fotografie und Fotogalerien auf der Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1996.

SCHIESS 1996/I: ROBERT SCHIESS, Neuste Trends und moderne Klassiker. Warhol neben Giacometti: Für die

- Art 27'96 haben viele Händler ihre Lager geöffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 12.06.1996.
- SCHIESS 1996/II: ROBERT SCHIESS, Kitsch, Ironie und Materialforschungen. Die "Statements" an der Art 27'96 präsentieren junge Künstler, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 15.06.1996.
- SDA 1996/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Internationale Kunstmesse Art in Basel eröffnet, in: *Tages-Anzeiger*, 12.06.1996.
- SDA 1996/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Gerangel um "Art" und "Liste 96", in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1996.
- SUTER 1996/I: RAPHAEL SUTER, Art 27'96 festigt ihre Leaderposition, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1996.
- SUTER 1996/II: RAPHAEL SUTER, "Das Vertrauen in den Kunstmarkt wächst wieder", in: *Basler Zeitung*, 18.06.1996.
- SUTER 1996/III: RAPHAEL SUTER, Neue Struktur soll die Zukunft der "Art" sichern, in: *Basler Zeitung*, 23./24.11.1996.
- VON FELLEBERG 1996: WALO VON FELLEBERG, Art – immer ein gutes Geschäft, in: *Blick*, 17.06.1996.
- WOHLTHAT 1996/I: MARTINA WOHLTHAT (that), Art'96: Basler Galerien während der Messe – eine Auswahl (1), in: *Basler Zeitung*, 12.06.1996.
- WOHLTHAT 1996/II: MARTINA WOHLTHAT (THAT), Art'96: Basler Galerien während der Messe – eine Auswahl (2), in: *Basler Zeitung*, 13.06.1996.

Art Basel 28 1997

BAHNERTH 1997: MICHAEL BAHNERTH, Das Nashorn. Eine Basler Kunst-Groteske, in: *Die Weltwoche*, 03.04.1997.

BAUMER 1997: DOROTHEA BAUMER, Jung, schön, überraschend. Hohes Qualitätsbewusstsein, Weltläufigkeit und Offenheit zeichnen die Art 28'97 in Basel aus, in: *Süddeutsche Zeitung*, 16.06.1997.

BELLET 1997: HARRY BELLET, La Foire de Bâle, un musée à vendre, in: *Le Monde*, 13.06.1997.

DUPONCHELLE 1997: VALERIE DUPONCHELLE, La deuxième gloire d'Andy Warhol, in: *Le Figaro*, 13.06.1997.

EFFMERT 1997: VIOLA EFFMERT, Art Basel: Forum für die internationale Kunstwelt, in: *Welt am Sonntag*, 08.06.1997.

GÜRTLER 1997: CAROLE GÜRTLER, Artistisches. Gelungene Eröffnung, gelungenes Fest, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1997.

HERZOG 1997: SAMUEL HERZOG, Mit fremden Augen: Mit Peter Pakesch über die Basler Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 12.06.1997.

IMHOF 1997: PAUL IMHOF, Sie lieben und sie hassen ihn. Der fallierte Galerist und die prosperierende Kunstmesse, die brave Kulturhauptstadt und ihr unartiges Enfant terrible, in: *Sonntags Zeitung*, 14.06.1997.

KARCHER 1997: EVA KARCHER, Schöne Zeiten für Videologen. Medienkunst erobert die Museen und den Markt –

Zum Video-Forum auf der Art 28'97 in Basel, in: *Süddeutsche Zeitung*, 10.06.1997.

KRUMPL 1997: DORIS KRUMPL, Stars aller Generationen in der Kunstmanege. Die 28. Art Basel öffnete am Dienstag für neun Tage ihre Pforten, in: *Der Standard*, 12.06.1997.

MATHONNET 1997: PHILIPPE MATHONNET, Bâle, l'art et l'argent, in: *Journal de Genève*, 14.06.1997.

MAURER 1997: SIMON MAURER, Kuhglockengebimmel, Alpenmilch und Champagner, in: *Tages-Anzeiger*, 12.06.1997.

MEIER 1997/I: PHILIPP MEIER, Eine hochkarätige Kunstmesse. Die "Art" zum 28. Mal in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.1997.

MEIER 1997/II: PHILIPP MEIER, Qualitätsbewusst, vielseitig und elegant. Die Art 28'97 – eine repräsentative Moderne-Messe, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1997.

MÜLLER 1997/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Einige alte und neue Rechnungen. Protest und Solidarität: Zum Gerangel um Klaus Littmanns "Art"-Teilnahme, in: *Basler Zeitung*, 12.04.1997.

MÜLLER 1997/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Art '97. Basler Galerien während der Messe – eine Auswahl (1), in: *Basler Zeitung*, 10.06.1997.

NR. 1997: Art 28'97. Alles verkauft, in: *Wirtschaftswoche*, 26.06.1997.

ORLANDO 1997: SUSANNE ORLANDO, Publikumsmagnet für die Kunst des

20. Jahrhunderts, in: *HandelsZeitung*, 05.06.1997.
- PFEIFER 1997: TADEUS PFEIFER, Mit fremden Augen. Mit Trudl Bruckner über die Basler Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1997.
- POWELL 1997: NICHOLAS POWELL, Modern icons up for grabs. Art Basel, in: *Financial Times (London)*, 14.06.1997.
- SCHIESS 1997: ROBERT SCHIESS, Eine Auswahl von Statements an der Art. 20 junge Künstler zeigen im Rahmen der Art Einzelausstellungen, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 14.06.1997.
- SETTELEN-TREES 1997/I: DANIELA SETTELEN-TREES, Galerien der Art: "m Bochum", in: *Basler Zeitung*, 21.05.1997.
- SETTELEN-TREES 1997/II: DANIELA SETTELEN-TREES, One-man-Show mit Enzo Cucchi, in: *Basler Zeitung*, 03.06.1997.
- SUTER 1997/I: RAPHAEL SUTER, Umstrittene Teilnahme Littmanns an der "Art", in: *Basler Zeitung*, 21.03.1997.
- SUTER 1997/II: RAPHAEL SUTER, Art-Katalog. Hommage an Trudl Bruckner, in: *Basler Zeitung*, 16.05.1997.
- SUTER 1997/III: RAPHAEL SUTER (RAS.), Galeristen empört über Sotheby's-Fest an der Art, in: *Basler Zeitung*, 24.05.1997.
- SUTER 1997/IV: RAPHAEL SUTER, Keine Konkurrenz zur Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 31.05.1997.
- SUTER 1997/V: RAPHAEL SUTER, Die Art als Treffpunkt von Sammlern und Museumsleuten, in: *Basler Zeitung*, 11.06.1997.
- SUTER 1997/VI: RAPHAEL SUTER, "Das war die beste Art der neunziger Jahre", in: *Basler Zeitung*, 18.06.1997.
- VIELHABER 1997: CHRISTIANE VIELHABER, Die schönste Kunstmesse der Welt. Mit hochkarätigen Objekten dokumentiert die Art Basel wieder ihr rigoroses Bekenntnis zur Qualität, in: *Berliner Morgenpost*, 11.06.1997.
- VOGEL 1997: MARIA VOGEL, Einladung zu vergnüglichem Flanieren: Kunst so weit das Auge reicht, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 12.06.1997.
- VOIGT 1997: BIRGIT VOIGT, Die Kunst, Kunst zu verkaufen, in: *Cash*, 20.06.1997.
- VON FABER-CASTELL 1997/I: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Die Gegenwart kommt zurück. Basler Kunstgroszmarkt Art 28'97 – Käufer und Sammler fassen wieder Vertrauen, in: *Finanz und Wirtschaft*, 04.06.1997.
- VON FABER-CASTELL 1997/II: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Der Aufschwung ist Wirklichkeit. Gute Geschäfte an der Basler Art 28'97 – Synergien mit Venedig und Kassel, in: *Finanz und Wirtschaft*, 18.06.1997.
- VON FABER-CASTELL 1997/III: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Mehr Spontankäufe. Bilanz der Basler Art, in: *Handelsblatt*, 20.06.1997.
- WIEGAND 1997: WILFRIED WIEGAND, Parade der grossen Namen. Stationen der Kunstkarawane: Die

28. Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.06.1997.

WOHLTHAT 1997: MARTINA WOHLTHAT, Mit fremden Augen: Mit Bernd Wolfgang Lindemann über die Basler Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1997.

WOLF 1997: LAURENT WOLF, Comment claquer 28 629 000 francs en un jour à la foire d'art de Bâle, in: *Le Nouveau Quotidien*, 12.06.1997.

ZAUGG 1997: FRED ZAUGG, Wenn die Eselin mit dem Gockel..., in: *Der Bund*, 11.06.1997.

Art Basel 29 1998

ALTORFER 1998: SABINE ALTORFER, Kunstmarathon mit Zusatzschlaufen. Art Basel wie gewohnt, aber mit 269 präsenten Galerien noch einmal grösser, in: *Aargauer Zeitung*, 11.06.1998.

ARLITT 1998: SABINE ARLITT, Krieger ohne Parameter, in: *Tages-Anzeiger*, 09.06.1998.

BAZ 1998: BASLER ZEITUNG (BAZ), Erfolgreiche Art 29'98, in: *Basler Zeitung*, 17.06.1998.

BOEHAM 1998: ORTRUDE A. BOEHAM, Klassische Kunst macht den Köder. Weltoffen und traditionsbewusst präsentiert sich die Art 29'98 in Basel, in: *Süddeutsche Zeitung*, 12.06.1998.

FINK 1998: PHILIPP FINK, Art-Vernissage in Basel. "Hier trifft sich immer ein buntes Völkchen", in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 25, 15.06.1998.

GISLER 1998: VICTOR GISLER, "Er fackelt nicht lange", in: *Tages-Anzeiger*, 29.06.1998.

GROPP 1998: ROSE-MARIA GROPP, Alles, was Kunst ist. Die 29. Art Basel bleibt unangefochten die entscheidende internationale Messe für moderne Kunst, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.06.1998.

GUETG 1998: MARCO GUETG, Kunst kommt von Kamera, in: *Sonntags Zeitung*, 14.06.1998.

HERZOG 1998: SAMUEL HERZOG (SHE), Art 29: Die Töchter (und Söhne), in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

LICHTENHAHN 1998/I: STEPHAN LICHTENHAHN, Art 29'98: Grosse Skulpturen-Show, in: *Blick*, 11.06.1998.

LICHTENHAHN 1998/II: STEPHAN LICHTENHAHN, Art '98 Kunst ist wieder ein Bestseller, in: *Blick*, 17.06.1998.

MACK 1998/I: GERHARD MACK, Die Konkurrenz kommt flach heraus. Als erste Kunstmesse bietet die Art Basel der Skulptur einen eigenen Ausstellungsbereich, in: *Cash*, 05.06.1998.

MACK 1998/II: GERHARD MACK, Im gediegen dekorierten Salon. Die Art Basel lädt zum Besuch, in: *St. Galler Tagblatt*, 11.06.1998.

MAURER 1998: SIMON MAURER, Von der Paradiesprothese zum Komateppich, in: *Tages-Anzeiger*, 11.06.1998.

MEIER 1998/I: PHILIPP MEIER, Skulpturenpark in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.05.1998.

MEIER 1998/II: PHILIPP MEIER, Ein Spiegel der modernen Kunst. Die "Art" 29/98 in Basel eröffnet, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 10.06.1998.

MEIER 1998/III: PHILIPP MEIER, Skulptur und Photographie im Trend. Die "Art" 29 98 Basel: Marktspiegel der modernen Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.1998.

MONTEIL 1998/I: ANNEMARIE MONTEIL, Das Herz muss pöpperlen, in: *Tages-Anzeiger*, 09.06.1998.

MONTEIL 1998/II: ANNEMARIE MONTEIL, Art 29: Die Väter (und Mütter), in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

MÜLLER 1998/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Basler Kunstmessen: Was es zu sehen gibt und zu kaufen gäbe, in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

MÜLLER 1998/II: MICHAEL GEORG MÜLLER, UBS bietet vermögenden Kunden Kunstberatung, in: *Welt am Sonntag*, 19.07.1998.

MÜLLER-GAERTNER 1998: ELISABETH MÜLLER-GAERTNER, Fotos – die neuen Objekte der Begierde, in: *Welt am Sonntag*, 21.06.1998.

NR. 1998: Kunstmesse Basel. Wieder exzellente Fotokunst, in: *Wirtschaftswoche*, 03.06.1998.

ORLANDO 1998: SUSANNE ORLANDO, Der dornige Weg nach Basel, in: *HandelsZeitung*, 10.06.1998.

PFEIFER 1998/I: TADEUS PFEIFER, Art 29: Die Basler (und Baslerinnen), in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

PFEIFER 1998/II: TADEUS PFEIFER, Art Sculpture. Wie in der Messehalle 301 eine Chance vertan wurde, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1998.

RUMP 1998: GERHARD CHARLES RUMP, Von der Wand gerissen. Zehn Prozent Besucherplus und gute Geschäfte in Basel, in: *Die Welt*, 27.06.1998.

SCHIESS 1998: ROBERT SCHIESS, Neue Kunst und Klassiker von hoher Qualität. Die Art 29'98 hat in der Messe Basel ihre Tore geöffnet, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 10.06.1998.

SCHILLER 1998: JEANETTE VON SCHILLER, Art Basel. Ein Muss für Freunde der Moderne, in: *Welt am Sonntag*, 21.06.1998.

STÜCKLIN 1998: MARKUS STÜCKLIN, Art 29'98; Für die Kunst kamen alle, in: *Blick*, 10.06.1998.

SUTER 1998/I: RAPHAEL SUTER, Die Skulptur erhält eine Plattform an der Art, in: *Basler Zeitung*, 09.03.1998.

SUTER 1998/II: RAPHAEL SUTER, Kulturministerin Dreifuss begrüsst Art-Aussteller, in: *Basler Zeitung*, 02.06.1998.

SUTER 1998/III: RAPHAEL SUTER (RAS.), Ab heute ist Basel Treffpunkt der Kunstwelt, in: *Basler Zeitung*, 09.06.1998.

SUTER 1998/IV: RAPHAEL SUTER (RAS.), Basel hat seine zweite Serra-Plastik, in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

SUTER 1998/V: RAPHAEL SUTER, "Art" lässt ausgezeichnetes Kunstwerk entfernen, in: *Basler Zeitung*, 10.06.1998.

SUTER 1998/VI: RAPHAEL SUTER, Kunstmesse Art. Zufriedene Galeristen und viele Besucher, in: *Basler Zeitung*, 15.06.1998.

TOBLER 1998: KONRAD TOBLER, Schwere Skulpturen, leichte Preise, in: *Berner Zeitung*, 11.06.1998.

VOGEL 1998: MARIA VOGEL, Eine Skulpturen-oase in der Kunstmassierung, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 12.06.1998.

VON DÄNIKEN 1998: HANS-PETER VON DÄNIKEN, Wie ein Teil des Körpers, in: *Tages-Anzeiger*, 09.06.1998.

VON FABER-CASTELL 1998/I: CHRISTIAN
VON FABER-CASTELL, Neue Sammler
und junge Händler.
Generationenwechsel am
Kunstmarkt – Die Art 29'98 zeigt den
Trend, in: *Finanz und Wirtschaft*,
10.06.1998.

VON FABER-CASTELL 1998/II: CHRISTIAN
VON FABER-CASTELL, Mehr
Bewunderung als Business.
Lähmende Vielfalt – Grundsätzliche
Zufriedenheit – Fragwürdige
Skulpturenschau, in: *Finanz und
Wirtschaft*, 17.06.1998.

VON FELLEBERG 1998: WALO VON
FELLEBERG, Die neue Lust an der

Fotografie, in: *Sonntagsblick*,
14.06.1998.

WÄSPE 1998: ROLAND WÄSPE, Art im
Grünen und Grauen. Art Sculpture
98, in: *Basler Zeitung*, 13.06.1998.

WINDHÖFEL 1998: LUTZ WINDHÖFEL,
Rückkehr der Sammler. Die Art
29'98 glänzte mit
Qualitätsverkäufen, in: *Die
Südostschweiz*, 17.06.1998.

ZAUGG 1998: FRED ZAUGG, Zum Beispiel
eine Wiederbegegnung mit Meret
Oppenheim, in: *Der Bund*,
10.06.1998.

Art Basel 30 1999

ANONYM 1999: Renaissance des Pinsels, in: *Der Spiegel*, Nr. 24, 14.06.1999, S. 218.

BAUMER 1999/I: DOROTHEA BAUMER, Comeback der Malerei und neue Medien, in: *Süddeutsche Zeitung*, 07.06.1999.

BAUMER 1999/II: DOROTHEA BAUMER, Ein Jahrhundert ist immer eine Messe wert, in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.06.1999.

BRUSSIG 1999: SAMUEL BRUSSIG, Samuel Keller neuer Leiter der Internationalen Kunstmesse "Art Basel", in: *Die Welt*, 13.11.1999.

DOBRZYNSKI 1999/I: JUDITH H. DOBRZYNSKI, In Olympics Of Art World, Anything For an Edge, in: *The New York Times*, 17.06.1999.

DOBRZYNSKI 1999/II: JUDITH H. DOBRZYNSKI, UBS Is for Art Lovers, in: *The New York Times*, 20.06.1999.

FELLER 1999: ELISABETH FELLER, Rein, in den "Bauch dieser Kunstwelt", in: *Aargauer Zeitung*, 16.06.1999.

GARCIA-GILL 1999: ISABELLE GARCIA-GILL, Art Basel et ses sponsors. Un système proche du mécénat, in: *Le Temps*, 26.06.1999.

GUETG 1999: MARCO GUETG, "Der Impuls muss immer von der Kunst kommen", in: *Sonntags Zeitung*, 06.06.1999.

GRÜNEWALD 1999: ULRIKE GRÜNEWALD, Banales und Begehrtes. Die diesjährige Art Basel spiegelt einen kerngesunden Kunstmarkt wieder, in: *Welt am Sonntag*, 20.06.1999.

GUETG 1999: MARCO GUETG, "Der Impuls muss immer von der Kunst kommen". Die Galeristen Diego und Gilli Stampa blicken zurück auf 30 Jahre Art in Basel, in: *Sonntags Zeitung*, 06.06.1999.

HAMMEL 1999: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Art-Vernissage – to see or not to be..., in: *Basler Zeitung*, 16.06.1999.

HANS 1999: CHRISTOPHE HANS, Art 30 Basel, in: *Le Temps*, 12.06.1999.

HERCHENRÖDER 1999: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Rodin, Brancusi, Giacometti, Moore. Die Giganten des Markts für moderne Skulptur, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.

HERZOG 1999/I: SAMUEL HERZOG, "Die erste Art – ein voller Erfolg." Interview mit "Art"-Gründerin Trudl Bruckner, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.

HERZOG 1999/II: SAMUEL HERZOG, "Die Art – ein Supermarkt". Interview mit Art-Gründer Ernst Beyeler, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999

HOWALD 1999: DANIEL HOWALD, Der Kunstsammler und ehemalige Wirt des Bahnhofbuffets SBB, Emil Wartmann, sammelt und fördert Kunst von Pop-Art bis Eat-Art, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1999.

HUSSAIN 1999 : WASEEM HUSSAIN, Art 30. Fünftausend Kunstwerke, in: *Annabelle*, Nr. 12, 11.06.1999.

JAUNIN 1999: FRANÇOISE JAUNIN, La foire des superlatifs a 30 ans, in: *24 heures*, 17.06.1999.

- KNÖFEL 1999: ULRIKE KNÖFEL, Das wahre Geld ist unterwegs, in: *Der Spiegel*, Nr. 25, 21.06.1999, S. 214-216.
- KRAFT 1999: MARTIN KRAFT, Art zum Dreissigsten!, in: *HandelsZeitung*, 09.06.1999.
- KUHN 1999: NICOLA KUHN, Die Börse der Bilder, in: *Der Tagesspiegel*, 19.06.1999.
- LICHTENHAHN 1999: STEPHAN LICHTENHAHN, 30. Art wird heute in Basel eröffnet. Kunst für die Kinderstube, in: *Blick*, 16.06.1999.
- LIR. 1999: Jubeljahr für die "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.07.1999.
- MACK 1999: GERHARD MACK, 30 Jahre Art Basel, in: *art*, Nr. 6, 1999, S. 34-47.
- MAURER 1999: SIMON MAURER, Alle gegen alle und alle mit allen, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.1999.
- MEIER 1999/I: PHILIPP MEIER, Dreissig Jahre "Art". Jubiläum der Basler Modernemesse, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 29.05.1999.
- MEIER 1999/II: PHILIPP MEIER, Von Bourgeois bis Deacon. Die zweite "Art Sculpture", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- MEIER 1999/III: PHILIPP MEIER, Die "Art" Basel – weltweit bedeutendste Modernemesse, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- MEIER 1999/IV: PHILIPP MEIER, "Qualität geht über alles". Das Erfolgsrezept der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- MEIER 1999/V: PHILIPP MEIER, Zum dreissigstenmal "Art" Basel – eine Erfolgsgeschichte, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- MEIER 1999/VI: PHILIPP MEIER, Die "Art/30/Basel" glanzvoll eröffnet, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.06.1999.
- MEIER 1999/VII: PHILIPP MEIER, Pluralistischer Kunstmarathon. Modernemesse der Superlative: die "Art/30/Basel", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.06.1999.
- MGT 1999: Multikultureller Happy Birthday für die Art Basel, in: *Solothurner Zeitung*, 14.06.1999.
- MUHEIM 1999: BRUNO MUHEIM, Ein Sammelgebiet mit tausend Gesichtern. Klassische Photographie an der "Art", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- MÜLLER 1999: HANS-JOACHIM MÜLLER, Erfolgslabel "Art", in: *Basler Zeitung*, 22.06.1999.
- NR. 1999: Art 30 Basel. Inkunabeln und Newcomer, in: *Wirtschaftswoche*, 03.06.1999.
- REIDEMEISTER 1999: JOHANN REIDEMEISTER, Ein ausgesprochener Fan der "Art" Basel. Der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1999.
- RUMP 1999: GERHARD CHARLES RUMP, Picasso ist allgegenwärtig. Glanzvolles 30. Jubiläum der "Art Basel", in: *Die Welt*, 19.06.1999.
- SCHIESS 1999/I: ROBERT SCHIESS, Die Jubiläums-Art ist jeden Umweg wert. Die internationale Kunstmesse Art 30/99 ist eröffnet worden, in:

- Basellandschaftliche Zeitung*, 16.06.1999.
- SCHIESS 1999/II: ROBERT SCHIESS, Entlarvend analytischer Blick auf den Krieg. Art 30: Die grossen Skulpturen in der Skulpturenhalle, in: *Basellandschaftliche Zeitung*, 18.06.1999.
- SDA 1999: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Neuer Leiter der "Art" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.11.1999.
- SETTELEN-TREES 1999: DANIELA SETTELEN-TREES, Momentaufnahmen von einem Rundgang durch die Galerien der Kunstmesse Art 30 Basel, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1999.
- SUTER 1999/I: MARTIN SUTER, Tunicks Akte mit den Nackten. Der umstrittene Starfotograf kommt nach Basel, in: *Sonntags Zeitung*, 30.05.1999.
- SUTER 1999/II: RAPHAEL SUTER, Basel feiert die 30. Kunstmesse Art, in: *Basler Zeitung*, 06.04.1999.
- SUTER 1999/III: RAPHAEL SUTER, Die beiden Art-Messeleiter Emil Bammatter und Lorenzo A. Rudolf zur Vergangenheit und Zukunft der Kunstmesse Art, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1999.
- SUTER 1999/IV: RAPHAEL SUTER, Zehntausende wollten die lange Basler Kulturnacht erleben, in: *Basler Zeitung*, 21.06.1999.
- SUTER 1999/V: RAPHAEL SUTER, "Die Art gehört nicht Basel, sondern der Welt", in: *Basler Zeitung*, 22.06.1999.
- SUTER 1999/VI: RAPHAEL SUTER, Erfolg für Art 30 und Liste 99, in: *Basler Zeitung*, 22.06.1999.
- TOBLER 1999: KONRAD TOBLER, Picasso wird verschwinden, in: *Berner Zeitung*, 17.06.1999.
- VALLORA 1999: MARCO VALLORA, Nel Mondo Tra astrattismo e morte del minimal Basilea strizza l'occhio a Venezia, in: *La Stampa*, 21.06.1999.
- VON ERLACH 1999: HANS ULI VON ERLACH, Nackter Morgenstreich, in: *Sonntagsblick*, 20.06.1999.
- VON FABER-CASTELL 1999: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Ausblick auf die Art 30 Basel. Hoffen auf die Amerikaner, in: *Handelsblatt*, 11.06.1999.
- WOLF 1999: LAURENT WOLF, Art/30/Basel. Chant d'oiseau dans une exposition, in: *Le Temps*, 19.06.1999.
- ZAUGG 1999: FRED ZAUGG, Dreissig Jahre "jung und schön" für die Kunst, in: *Der Bund*, 16.06.1999.
- ZIMMERMANN 1999: VERENA ZIMMERMANN, Art'99 in Basel: Wo der Blick hängen bleibt, in: *Solothurner Zeitung*, 18.06.1999.
- ZIPFEL 1999: MARION ZIPFEL, Art Basel. Auf der Suche nach dem Kick der Dekadenz, in: *Die Welt*, 03.07.1999.

Art Basel 31 2000

BAUMER 2000/I: DOROTHEA BAUMER, Kunst grenzenlos, in: *Süddeutsche Zeitung*, 13.06.2000.

BAUMER 2000/II: DOROTHEA BAUMER, Kunst und Markt in perfekter Balance, in: *Süddeutsche Zeitung*, 23.06.2000.

BILLETER 2000: FRITZ BILLETER, Sich ins Chaos stürzen, in: *Blick*, 21.06.2000.

FELLER 2000: ELISABETH FELLER (FE), Das grösste Familientreffen der Kunstwelt. Auch die diesjährige "Art 31" wartet mit Neuheiten auf – eine davon ist die "Art Unlimited", in: *Aargauer Zeitung*, 25.01.2000.

GRANDJEAN 2000: EMMANUEL GRANDJEAN, Pour ses 31 ans, "Art" prend un coup de jeune à Bâle, in: *Tribune de Genève*, 21.06.2000.

HAMMEL 2000: HANS-PETER HAMMEL, Zwei Kulturwelten auf Kollisionskurs, in: *Sonntags Zeitung*, 18.06.2000.

HERZOG 2000/I: SAMUEL HERZOG, Grenzenlose Kunst als Denksportaufgabe. "Art Unlimited" – eine neue Plattform für Kunst an der Grenze, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.2000.

HERZOG 2000/II: SAMUEL HERZOG, Keine Angst vorm Kunstfliegen. Kunstveranstaltungen in Basel rund um die "Art", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.2000.

HERZOG 2000/III: SAMUEL HERZOG, Art 31. Was die Basler Kunstmesse dem Kunsthungrigen zu bieten hat – vier Menüvorschläge, in: *Basler Zeitung*, 21.06.2000.

HOFFMANS 2000: CHRISTIANE HOFFMANS, Keine Angst vor Kunst, in: *Bunte*, 21.06.2000.

INDERBITZIN 2000: URS-PETER INDERBITZIN, Art: Es besteht kein Anspruch auf Standplatz, in: *Basler Zeitung*, 10.10.2000.

KELLER 2000: SAMUEL KELLER, "Lost Art" erstmals in Basel, in: *Welt am Sonntag*, 18.06.2000.

KRAFT 2000: MARTIN KRAFT (KR), Global führend ins neue Jahrtausend, in: *HandelsZeitung*, 21.06.2000.

LIR. 2000: Reiseziel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 01.07.2000.

MACK 2000: GERHARD MACK, Galerie ohne Grenzen, in: *Cash*, 16.06.2000.

MACK / BAUMGARTNER 2000: GERHARD MACK / MARKUS BAUMGARTNER, Verkaufen ist keine Kunst. Die Art Basel war nur eines von vielen Beispielen: Auf dem internationalen Kunstmarkt herrscht Kaufrausch, in: *Cash*, 07.07.2000.

MATHONNET 2000/I: PHILIPPE MATHONNET, Art Basel expose ses chefs-d'œuvre dans un brouhaha euphorique, in: *Le Temps*, 21.06.2000.

MATHONNET 2000/II: PHILIPPE MATHONNET, ART 31 BASEL. La force tranquille, in: *Le Temps*, 24.06.2000.

MAURER 2000: SIMON MAURER, "In allen Bereichen das beste Menue auftischen", in: *Tages-Anzeiger*, 07.06.2000.

MEIER 2000/I: JÜRGE M. MEIER, Zwischen Tradition und Innovation. Kunst en gros – Die 31. Ausgabe der "Art Basel" schliesst heute Abend ihre Tore, in: *Aargauer Zeitung*, 26.06.2000.

MEIER 2000/II: PHILIPP MEIER, Die "Art" Basel – das grosse Treffen der weltweiten Kunstszene, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.2000.

MEIER 2000/III: PHILIPP MEIER, Internationales Kunstmeeting. Glanzvolle Eröffnung der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.06.2000.

MEIER 2000/IV: PHILIPP MEIER, Nabelschau des Modernemarkts. Die "Art" Basel – eine hochkarätige Kunstmesse, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 24.06.2000.

MUHEIM 2000: BRUNO MUHEIM, Von Mailand bis Bari und von Blu bis Minini. Die Doyens der italienischen Galerierszene in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.2000.

MÜLLER 2000: HANS-JOACHIM MÜLLER, Das Geheimnis der grossen Versuchung, in: *Basler Zeitung*, 20.06.2000.

NR. 2000: Art 31 Basel. Olympiade der Kunstwelt, in: *Wirtschaftswoche*, 08.06.2000.

ROSENTHAL 2000: REGULA ROSENTHAL, Kunst stahl Politik die Show, in: *Sonntagsblick*, 25.06.2000.

RUMP 2000/I: GERHARD CHARLES RUMP, 135 000 Dollar für ein Aktfoto von Frantisek Drtikol, in: *Die Welt*, 24.06.2000.

RUMP 2000/II: GERHARD CHARLES RUMP, Erfolgreiche 31. Art Basel mit guten

Geschäften, in: *Die Welt*, 01.07.2000.

SCHWANINGER 2000/I: HILDEGARD SCHWANINGER, Art Basel, Ganz die Alte, nur besser, in: *Cash*, 23.06.2000.

SCHWANINGER 2000/II: HILDEGARD SCHWANINGER, ART: Treffpunkt der Steinreichen, in: *Glückspost*, Nr. 26, 29.06.2000.

SDA 2000/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Basler Art expandiert, in: *Solothurner Zeitung*, 21.06.2000.

SDA 2000/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Die Beste, die es je gegeben haben soll. Die Art war ein Volltreffer beim Publikum, in: *Aargauer Zeitung*, 28.06.2000.

SDA 2000/III: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Positive Bilanz. Besucherrekord bei der Art 31, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 28.06.2000.

SDA 2000/IV: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art-Rekord, in: *Solothurner Zeitung*, 29.06.2000.

SUTER 2000/I: RAPHAEL SUTER, "Ich wünsche mir, dass es in dieser Stadt auch brodet", in: *Basler Zeitung*, 08.01.2000.

SUTER 2000/II: RAPHAEL SUTER, Der neue Leiter der Basler Kunstmesse, Samuel Keller, zur Zulassung der lokalen Galerien und zur "Art Unlimited", in: *Basler Zeitung*, 27.01.2000.

SUTER 2000/III: RAPHAEL SUTER, Interview mit dem neuen Leiter der

- Kunstmesse Art Basel, Samuel Keller, in: *Basler Zeitung*, 20.06.2000.
- SUTER 2000/IV: RAPHAEL SUTER, Welche Galerien können an der Art teilnehmen, in: *Basler Zeitung*, 21.06.2000.
- SUTER 2000/V: RAPHAEL SUTER, Sam Kellers erste Art Basel ist gleich ein Erfolg, in: *Basler Zeitung*, 27.06.2000.
- TOBLER 2000/I: KONRAD TOBLER, "Die ART – ein Netzwerk für Kunst", in: *Berner Zeitung*, 16.06.2000.
- TOBLER 2000/II: KONRAD TOBLER, Art 31 Basel / Liste 2000. Eine Messe ist auf Expansionskurs, in: *Berner Zeitung*, 22.06.2000.
- TORRETTA 2000: LAURA TORRETTA, Futuro in Fiera. Creatività senza limiti a Basilea, in: *Il Sole 24 Ore*, 18.06.2000.
- VALLORA 2000: MARCO VALLORA, Capolavori e brutte sorprese alla Fiera di Basilea. Artisti del post-
- Novecento nati stanchi, cresciuti noiosi, in: *La Stampa*, 22.06.2000.
- VOGEL 2000: MARIA VOGEL, Basel: Kunstmesse Art 31/2000. Tanz auf internationalem Parkett, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 23.06.2000.
- WOLF 2000/I: LAURENT WOLF, La stratégie de la Foire d'art de Bâle, in: *Le Temps*, 08.01.2000.
- WOLF 2000/II: LAURENT WOLF, Au premier rang depuis une décennie, Art Basel veut croquer le monde de l'art, in: *Le Temps*, 20.06.2000.
- WOLF 2000/III: LAURENT WOLF, Commissaire d'Art Unlimited, Simon Lamunière dynamise la Foire de Bâle, in: *Le Temps*, 23.06.2000.
- WYSSMANN 2000: MATTHIAS WYSSMANN, In "Art Unlimited" erfüllt sich die Zukunft der Art, in: *Basler Zeitung*, 26.06.2000.
- ZAUGG 2000: FRED ZAUGG, Familie Kunst trifft sich zum Jahresfest, in: *Der Bund*, 21.06.2000.

Art Basel 32 2001

ANONYM 2001: Einsame Spitzen, in: *Focus*, 11.06.2001, S. 128-130.

BASTING 2001: BARBARA BASTING, Getroffen an der Art. Was das Herz begehrt, in: *Tages-Anzeiger*, 16.06.2001.

BAUMER 2001/I: DOROTHEA BAUMER, Supermarkt Basel, in: *Süddeutsche Zeitung*, 13.06.2001.

BAUMER 2001/II: DOROTHEA BAUMER, Am Kunsthafen der Welt, in: *Süddeutsche Zeitung*, 19.06.2001.

BAUSCHMID 2001: ELISABETH BAUSCHMID, Sprungbrett für die Klassiker von morgen, in: *Süddeutsche Zeitung*, 28.05.2001.

CAMPBELL-JOHNSTON 2001: RACHEL CAMPBELL-JOHNSTON, Money for art's sake, in: *The Times (London)*, 15.06.2001.

CHAUVY 2001: LAURENCE CHAUVY, "Péché originel de la peinture abstraite", l'ornement devient la proie des regards, in: *Le Temps*, 15.06.2001.

CZÖPPAN 2001: GABI CZÖPPAN, Einsame Spitzen. Neue Auktionsrekorde heizen das Klima für die Art Basel, die wichtigste Kunstmesse, an. Nur die Käufer sind wählerisch, in: *Focus*, Nr. 24, 11.06.2001.

DÄNIKEN 2001: HANS-PETER VON DÄNIKEN, Getroffen an der Art. Sechs Tage mit der Weltelite der Kunst in Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 12.06.2001.

DEBAILLEUX 2001: HENRI-FRANÇOIS DEBAILLEUX, Foire helvète, in: *Libération*, 14.06.2001.

DE ROCHEBOUET 2001: BEATRICE DE ROCHEBOUET, Marché de l'art. A la 32^e Foire de Bâle, la fièvre acheteuse est ralentie depuis peu par la prudence américaine. Une grande envie d'avantgarde, in: *Le Figaro*, 15.06.2001.

GAUTHIER 2001: NICOLE GAUTHIER, Art 32, in: *Libération*, 08.06.2001.

GLEADELL 2001: COLIN GLEADELL, Contemporary market, in: *The Daily Telegraph (London)*, 18.06.2001.

HAHNER 2001: SYBILLE HAHNER, Zwischen seichten Wellen und Terminator, in: *Aargauer Zeitung*, 14.06.2001.

HERCHENRÖDER 2001: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Fieberschübe in einem gespaltenen Markt. Preisentwicklungen bei klassischer Photographie und zeitgenössischer Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.

HERSTATT 2001: CLAUDIA HERSTATT, Raumgreifend. Kunstgeld und Kunstliebe – wieder brilliert die "Art Basel" als aufregendste Messe der Welt, in: *Die Zeit*, 25/2001.

HERZOG 2001/I: SAMUEL HERZOG, Was auch zum Metropolenschmelz gehört. Kunstveranstaltungen in Basel rund um die "Art", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.

HERZOG 2001/II: SAMUEL HERZOG, "Wer Erfolg haben will, braucht eine Nische". Künstler und die "Art" –

- Amina Meknassia und Ian Anüll, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.
- HERZOG 2001/III: SAMUEL HERZOG, Die Konsequenz des Wettbewerbs, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.06.2001.
- HOBİ 2001: URS HOBİ, Die Art 32 war ein grosser Jahrgang, in: *Basler Zeitung*, 19.06.2001.
- KRAFT 2001: MARTIN KRAFT, Kunstwelt trifft sich am Rhein, in: *HandelsZeitung*, 06.06.2001.
- LINDEGGER 2001: MARC LINDEGGER, Die Art ist Jungbrunnen und Muntermacher, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 25, 18.06.2001.
- MATHONNET 2001/I: PHILIPPE MATHONNET, La plus grande foire d'art du monde réagit avec prudence aux incertitudes du marché, in: *Le Temps*, 13.06.2001.
- MATHONNET 2001/II: PHILIPPE MATHONNET, Foire de Bâle. Plein la vue, in: *Le Temps*, 16.06.2001.
- MAURER 2001: SIMON MAURER, Die Schönste, die Grösste, die Beste: Die Art, in: *Tages-Anzeiger*, 12.06.2001.
- MEIER 2001/I: PHILIPP MEIER, Die "Art" für Kunst und Markt, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.
- MEIER 2001/II: PHILIPP MEIER, Kunst ohne Grenzen. Die Plattform "Art Unlimited", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.
- MEIER 2001/III: PHILIPP MEIER, Für die Zukunft der Kunst. "Art Statements" mit 17 jungen Positionen, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.
- MEIER 2001/IV: PHILIPP MEIER, Kunstspirale an der oberen Qualitätsgrenze. Die 32. Ausgabe der "Art" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.06.2001.
- RUMP 2001: GERHARD CHARLES RUMP, Moderne Klassiker begeistern die Sammler, in: *Die Welt*, 16.06.2001.
- RUSTIN 2001: SUSANNA RUSTIN, Know what you like, in: *Financial Times (London)*, 16.06.2001.
- SUTER 2001: RAPHAEL SUTER, "Der Erfolg der Art ist auch der Erfolg Basels", in: *Basler Zeitung*, 12.06.2001.
- TORRETTA 2001: LAURA TORRETTA, Basilea. Opere illimitate prima degli altri, in: *Il Sole 24 Ore*, 10.06.2001.
- TURNER 2001: ELISA TURNER, Swiss Fair Gives Taste Of Art Show To Come, in: *The Miami Herald*, 17.06.2001.
- VAISSIERE 2001: JEAN-LOUIS DE LA VAISSIERE, "Art Basel" à l'heure de l'image virtuelle et indéfiniment recomposée, in: *Agence France Presse*, 12.06.2001.
- VOGEL 2001: MARIA VOGEL, Viel Abwechslung und müde Füsse, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 15.06.2001.
- VON FELLEBERG 2001: WALO VON FELLEBERG, Alles undurchsichtig! Die 32. Art geht zu Ende, in: *Blick*, 18.06.2001.
- WITTRÖCK 2001: WOLFGANG WITTRÖCK, Utopia in der Schweiz. Dienstag eröffnet die grösste und wichtigste Messe für zeitgenössische Kunst – Art Basel, in: *Welt am Sonntag*, 10.06.2001.
- WOLF 2001/I: LAURENT WOLF, Do you speak Art? Art Basel en coulisses, in: *Le Temps*, 15.06.2001.

WOLF 2001/II: LAURENT WOLF, Les limites d'Art Unlimited, in: *Le Temps*, 18.06.2001.

WOLF 2001/III: LAURENT WOLF, Beau fixe sur la foire d'art, in: *Le Temps*, 20.06.2001.

WYSSMANN 2001/I: MATTHIAS WYSSMANN, Art 32 Basel, in: *Basler Zeitung*, 12.06.2001.

WYSSMANN 2001/II: MATTHIAS WYSSMANN, Was denken Prominente über die Art Basel, in: *Basler Zeitung*, 13.06.2001.

WYSSMANN 2001/III: MATTHIAS WYSSMANN, Aktionskunst: Die Schau als Show macht Pause, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2001.

WYSSMANN 2001/IV: MATTHIAS WYSSMANN, "datamissing" verarbeitet die Art zu Kunst, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2001.

WYSSMANN 2001/V: MATTHIAS WYSSMANN, Basel im P(Art)y-Fieber: Small Talk und Schlager, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2001.

WYSSMANN 2001/VI: MATTHIAS WYSSMANN, Art Basel. Art Film zeigt Filmkunst am rechten Ort: im Kino, in: *Basler Zeitung*, 18.06.2001.

WYSSMANN 2001/VII: MATTHIAS WYSSMANN, Art 32 Basel zeigte, wo es in der Kunst langgeht, in: *Basler Zeitung*, 19.06.2001.

ZIPFEL 2001: MARION ZIPFEL, Die Art Basel, in: *Die Welt*, 23.06.2001.

Art Basel 33 2002

BACHOFEN 2002: KATRIN BACHOFEN, Der Höhepunkt des Sommers 2002, in: *HandelsZeitung*, 05.06.2002.

BAUMER 2002: DOROTHEA BAUMER, Leergekauft. Investment heisst die Parole: Die Art Basel zieht Bilanz, in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.06.2002.

BELLET 2002: HARRY BELLET, Les collectionneurs qui suivent et ceux qui savent, in: *Le Monde*, 16.06.2002.

CHANG 2002: DAN CHANG, Art Basel opens today; local artists featured, in: *The Miami Herald*, 12.06.2002.

DUPONCHELLE 2002: VALERIE DUPONCHELLE, La Foire de Bâle, plus impeccable que jamais, in: *Le Figaro*, 14.06.2002.

DRECKMANN 2002: CLAUS DRECKMANN, Basel oder Kassel: Wo ist die moderne Kunst, in: *Bunte*, 20.06.2002.

GLEADELL 2002: COLIN GLEADELL, Contemporary market, in: *The Daily Telegraph (London)*, 17.06.2002.

GROPP 2002: ROSE-MARIA GROPP, Wer bei der Kunst A sagt, muss auch B sagen: Die Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.2002.

GROSS 2002: ROLAND GROSS, Kunst für den Tag und für die Ewigkeit. Die Fotografie tritt nun auch bei der Art Basel ihren Siegeszug an, in: *General-Anzeiger*, 15.06.2002.

HAHNER 2002: SIBYLLE HAHNER, "Statements" als Kunst von morgen. Art 33 – 268 Galerien an der

internationalen Kunstmesse in Basel, in: *Aargauer Zeitung*, 12.06.2002.

HERSTATT 2002: CLAUDIA HERSTATT, Über Leichen gehen. Lebendig begrabene Künstler und andere Höhepunkte der 33. Art Basel, in: *Die Zeit*, 13.06.2002.

JAHN 2002: WOLF JAHN, Familientreffen der Kunst, in: *Welt am Sonntag*, 09.06.2002.

JULLIARD 2002: NICOLAS JULLIARD, Bâle au bond. La peau sans fard, in: *Le Temps*, 13.06.2002.

KLEIKE 2002: DANIEL KLEIKE, Die Kunstszene Manhattans zu Gast am Rhein. New Yorker Galerien in Basel – drei Porträts, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2002.

KREBS 2002: MARC KREBS, Basels Aktivitäten wurden ständig verstärkt. Die Kunstwelt lädt zur Nabelschau, in: *Basler Zeitung*, 12.06.2002.

KUTNER 2002: JANET KUTNER, Covering the whole of contemporary art. Swiss sale admits younger dealers, and German survey taps a New Yorker to direct, in: *The Dallas Morning News*, 02.06.2002.

MACK 2002: GERHARD MACK, Glanzvoller Auftritt mit Schwächen, in: *NZZ am Sonntag*, 16.06.2002.

MATHONNET 2002/I: PHILIPPE MATHONNET, Art/33/Basel, in: *Le Temps*, 08.06.2002.

MATHONNET 2002/II: PHILIPPE MATHONNET, Miroir unique des nouvelles tendances artistiques, Art

- basel prophétise le retour du dessin, in: *Le Temps*, 12.06.2002.
- MATHONNET 2002/III: PHILIPPE MATHONNET, Même peu épicée, Art Basel a du goût, in: *Le Temps*, 15.06.2002.
- MEIER 2002/I: PHILIPP MEIER, Zum 33. Mal "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 08.06.2002.
- MEIER 2002/II: PHILIPP MEIER, Die "Art" Basel – Mekka der Kunstsammler, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2002.
- MEIER 2002/III: PHILIPP MEIER, "Art" heisst auch "Statements" und "Unlimited", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2002.
- MEIER 2002/IV: PHILIPP MEIER, Wunderwelten – Schreckenswelten. Kunst-Grossaufgebot an der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.2002.
- MEIER 2002/V: SIMONE MEIER, Sharon Stone und das Geschirr im Pool. In Basel ist die Kunst los, in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.2002.
- MOLTERNI 2002: ROCCO MOLTERNI, Nuove Tendenze alla Fiera di Basilea, la più importante per qualità e scambi, in: *La Stampa*, 16.06.2002.
- MONTEIL 2002: ANNEMARIE MONTEIL, Von der Lust des Zeigens und Schauens. Ein Art-Spagat über dreiunddreissig Jahre hinweg. Ohne Vergangenheit keine Avantgarde, in: *Basler Zeitung*, 11.06.2002.
- PFANNER 2002: ERIC PFANNER, What's Doing In Basel, in: *The New York Times*, 05.05.2002.
- RENTON 2002: ANDREW RENTON, A brush with Basel. Want to snap up the art world's hot new properties?, in: *The Evening Standard (London)*, 25.06.2002.
- RUMP 2002/I: GERHARD CHARLES RUMP, 23 Berliner Galerien nehmen an der "Art Basel" teil, in: *Die Welt*, 07.06.2002.
- RUMP 2002/II: GERHARD CHARLES RUMP, Art Basel: Verkäufe, bis die Kasse platzt, in: *Die Welt*, 15.06.2002.
- SAMES 2002: MANUELA SAMES, Art 33 Basel: 262 Galerien aus Europa, Amerika, Australien und Asien in Basel. Familientreffen der Kunstfreunde, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 23, 03.06.2002.
- TEMIN 2002: CHRISTINE TEMIN, In Basel, Prestige, Politics, and Sales, in: *The Boston Globe*, 26.06.2002.
- THORNCROFT 2002: ANTONY THORNCROFT, Young Americans pay up and away, in: *Financial Times (London)*, 14.06.2002.
- TORRETTA 2002: LAURA TORRETTA, Arte senza frontiere, in: *Il Sole 24 Ore*, 09.06.2002.
- VOGEL 2002: MARIA VOGEL, Kunstmesse Art 33 Basel. Kunst rund um den Menschen, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 13.06.2002.
- VON FABER-CASTELL 2002: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Das Lösungswort heisst Zuversicht. Basler Art brachte viel Museales und wenig Neues – Bestätigung bekannter Trends, in: *Finanz und Wirtschaft*, 19.06.2002.
- VON FELLEBERG 2002: WALO VON FELLEBERG, "Art 33" Basel. Die Kunst hat sich versteckt, in: *Blick*, 15.06.2002.

WERNER 2002: DAVID WERNER, Art 33 in
Basel eröffnet. Superman im
Altersheim, in: *Blick*, 12.06.2002.

ZIPFEL / RUMP 2002: MARION ZIPFEL /
GERHARD CHARLES RUMP, 50 000
Besucher auf der "Art Basel", in: *Die
Welt*, 22.06.2002.

Art Basel 34 2003

ALTORFER 2003: SABINE ALTORFER, Bunter Kunstmarkt. Lohnend – Die "Art" 34 in Basel trumpft gross auf, in: *Aargauer Zeitung*, 18.06.2003.

BACHOFEN 2003: KATRIN BACHOFEN, Wichtigster Treffpunkt der Kunstwelt, in: *HandelsZeitung*, 11.06.2003.

BASTING 2003: BARBARA BASTING, Wär die Kunst doch immer so gross, in: *Tages-Anzeiger*, 18.06.2003.

BAUMER 2003: DOROTHEA BAUMER, Bestens bestückt beim Gipfeltreffen der Moderne. Die 34. Art Basel: eine Kunstmesse, die Massstäbe setzt und Händler wie Sammler herausfordert, in: *Süddeutsche Zeitung*, 16.06.2003.

BINSWANGER 2003/I: MICHÈLE BINSWANGER, Young Art Fair: Wie die Liste zu einer unverzichtbaren Ergänzung der Art geworden ist, in: *Basler Zeitung*, 17.06.2003.

BINSWANGER 2003/II: MICHÈLE BINSWANGER, Lichtschneller Abendspaziergang durch die Art, in: *Basler Zeitung*, 19.06.2003.

COEN 2003/I: LORETTE COEN, Art 34 Basel. Grands marchands, in: *Le Temps*, 14.06.2003.

COEN 2003/II: LORETTE COEN, Etre ou non à Art Basel. La 34^e Foire de Bâle va donner le ton du marché et des artistes, in: *Le Temps*, 14.06.2003.

COEN 2003/III: LORETTE COEN, Intelligente et brillante, la foire de l'art bâloise. Art Basel ouvre dès aujourd'hui. 2003 se présente d'ores

et déjà comme un grand cru, in: *Le Temps*, 18.06.2003.

DE ROCHEBOUET 2003: BEATRICE DE ROCHEBOUET, Quelque 270 galeries internationales jusqu'à lundi pour la 34^e édition de la meilleure foire au monde. Un bon cru; Bâle regonfle les contemporains, in: *Le Figaro*, 20.06.2003.

GERDIL-MARGUERON 2003: YANN Gerdil-Margueron, Découvrir Bâle "by night" pendant Art Basel, in: *Le Temps*, 20.06.2003.

GROSS 2003: ROLAND GROSS, Gute Zeiten, schlechte Zeiten für die Kunst, in: *General-Anzeiger*, 23.06.2003.

HEISER 2003: JÖRG HEISER, In den Eingeweiden der Kunstwelt. Die Slapstick und Rezessions-Resistenz – ein Rundgang über die 34. Art Basel, in: *Süddeutsche Zeitung*, 20.06.2003.

HERSTATT 2003/I: CLAUDIA HERSTATT, Venedig am Rhein. Die Art Basel genießt ihren Ruf, eine Entdeckermesse zu sein, völlig zu Recht, in: *Die Zeit*, 18.06.2003.

HERSTATT 2003/II: CLAUDIA HERSTATT, Messen-Euphorie. Die 34. Art Basel feiert unerwartet Erfolge. Aber wie lange hält das Glück?, in: *Die Zeit*, 26.06.2003.

HERZOG 2003: MANUELA HERZOG, Es ist angerichtet! Die renommierte Art Basel lockt zum 34. Mal, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 25, 16.06.2003.

JAUNIN 2003: FRANÇOISE JAUNIN, Place du marché global, in: *24 heures*, 21.06.2003.

JUILLARD 2003/I: NICOLAS JUILLARD, A Bâle, la ruée vers l'art, in: *Le Temps*, 19.06.2003.

JUILLARD 2003/II: NICOLAS JUILLARD, "La qualité, notre seule cohérence". Samuel Keller, directeur de la foire d'art de Bâle, in: *Le Temps*, 19.06.2003.

KLETKE 2003: DANIEL KLETKE, New Yorker Galerien in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.2003.

KUNZ 2003: ANNE KUNZ, Grosser Wurf für wenig Geld, in: *Coop Zeitung*, 18.06.2003.

MACK 2003: GERHARD MACK, Kaufrausch an der Art Basel, in: *NZZ am Sonntag*, 22.06.2003.

MEIER 2003/I: DIETER MEIER, Die wahre Messe, in: *Das Magazin*, Nr. 25, 21.06.2003.

MEIER 2003/II: PHILIPP MEIER, Kunstsommer-Markt. Die "Art" Basel 2003, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.06.2003.

MEIER 2003/III: PHILIPP MEIER, Die Kunst und ihr erweiterter Marktbegriff, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.2003.

MEIER 2003/IV: PHILIPP MEIER, Schlaglichter auf die Weltmesse für moderne und zeitgenössische Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.2003.

MEIER 2003/V: PHILIPP MEIER, Gilbert & George an der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.2003.

MEIER 2003/VI: PHILIPP MEIER, Wo selbst "Dealer" käuflich sind. Eine Messe der Superlative – die 34. "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.06.2003.

MOSTBACHER-DIX 2003/I: PETRA MOSTBACHER-DIX, Immer mehr Fotografie im Messegepäck. Am 18. Juni geht die Art Basel in ihre 34. Runde – Das Kunst-Abc des 20. und 21. Jahrhunderts, in: *Stuttgarter Zeitung*, 14.06.2003.

MOSTBACHER-DIX 2003/II: PETRA MOSTBACHER-DIX, Allerhöchste Qualität, bekannte Namen. Die renommierteste Kunstmesse der Welt hat zum 34. Mal in Basel stattgefunden, in: *Stuttgarter Zeitung*, 28.06.2003.

MÜHLEMANN 2003: MARIANNE MÜHLEMANN, Kunstfest am Rheinknie. Zeitgenössische Kunst und Klassiker der Moderne: Die Art 34 in Basel lockt mit hoher Qualität und grosser Vielfalt, in: *Der Bund*, 18.06.2003.

MÜLLER 2003: VANESSA JOAN MÜLLER, Ästhetische Krisenkompensation. Branchentreffen auf der 34. Art Basel: Die Rezession muss draussen bleiben, in: *Frankfurter Rundschau*, 20.06.2003.

ROGGER 2003: ANDRE ROGGER, Mit der eigenen Kunst im eigenen Volvo von Stockholm nach Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.2003.

RUMP 2003: GERHARD CHARLES RUMP, Wiederkehr des Dekorativen, in: *Die Welt*, 14.06.2003.

SCHMIDT 2003/I: GEORG SCHMIDT, Im Jahr eins nach Miami Beach. Einige Fakten zur Art, in: *Basler Zeitung*, 18.06.2003.

SCHMIDT 2003/II: GEORG SCHMIDT, "Basel – das ist für mich Mister Beyeler", in: *Basler Zeitung*, 20.06.2003.

SDA 2003: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Positive Bilanz der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.06.2003.

STEINER 2003: URS STEINER, Via Zürich an die "Art" Basel. Vittorio Matino in der Galerie Lazertis, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.06.2003.

THIELS 2003: GABRIELE THIELS, Wo bitte liegt Venedig, in: *Welt am Sonntag*, 22.06.2003.

THORNCROFT 2003: ANTONY THORNCROFT, Shallow...and

compelling: A wedge of metal, recorded gunfire and a screaming actress, in: *Financial Times (London)*, 21.06.2003.

VON FELLENBERG 2003: WALO VON FELLENBERG, Ende der 34. Art und die Kunst der Ideen, in: *Blick*, 24.06.2003.

WHITE 2003: NICOLE WHITE, City Officials fly to Switzerland to see Art Basel show up close, in: *The Miami Herald*, 19.06.2003.

ZOPHONIASSEN-BAIERL 2003: ULRIKE ZOPHONIASSEN-BAIERL, Art 34. Das Museum der Zukunft, in: *Basler Zeitung*, 20.06.2003.

Art Basel 35 2004

ARNOLD 2004: EDITH ARNOLD, Jeder sein eigenes Gesamtkunstwerk, in: *Sonntags Zeitung*, 20.06.2004.

BACHOFEN 2004: KATRIN BACHOFEN, Das Familientreffen der Kunstwelt, in: *HandelsZeitung*, 16.06.2004.

BADRUTT SCHOCH 2004: URSULA BADRUTT SCHOCH, Gestrandet im Kunstparadies. Die Art 35 Basel ist eröffnet – Ein Rundgang, in: *St. Galler Tagblatt*, 17.06.2004.

BASTING 2004: BARBARA BASTING, Die Art als Umschlagplatz und Wohlfühlort, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.2004.

BUHR 2004: ELKE BUHR, Auflehnung gegen die Reproduzierbarkeit, in: *Frankfurter Rundschau*, 18.06.2004.

COEN 2004/I: LORETTE COEN, Collectionneurs, l'heure de la relève, in: *Le Temps*, 16.06.2004.

COEN 2004/II: LORETTE COEN, Sam Keller: "Art Basel est toujours à réinventer", in: *Le Temps*, 16.06.2004.

COEN 2004/III: LORETTE COEN, Rencontres matérielles et immatérielles, in: *Le Temps*, 17.06.2004.

CURTO 2004: GUIDO CURTO, A Basilea 1500 artisti e 270 gallerie per la più importante fiera internazionale del settore, in: *La Stampa*, 17.06.2004.

CZÖPPAN 2004: GABI CZÖPPAN, Champagnerlaune. Die Kunstmesse Art Basel erwartet trotz schwachen Dollars einen Ansturm wie noch nie, in: *Focus*, Nr. 25, 14.06.2004.

DUPONCHELLE 2004: VALERIE DUPONCHELLE, Bâle sous le soleil de New York, in: *Le Figaro*, 18.06.2004.

GERIG 2004/I: KAREN N. GERIG, Unter den üblichen Verdächtigen ein paar versteckte Meister, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2004.

GERIG 2004/II: KAREN N. GERIG, Die Art Basel lanciert mit Sponsor Bulgari ein Diskussionsforum mit illustren Teilnehmern, in: *Basler Zeitung*, 18.06.2004.

GOETZ 2004: ULRIKE VON GOETZ, Hummer auf Bestellung. Das Angebot auf der "Art 35 Basel": Zu viel Fotografie, zu wenig Malerei – und die Stars sind ausverkauft, in: *Welt am Sonntag*, 20.06.2004.

GREENWOOD 2004: PHOEBE GREENWOOD, There's more to basel art fair than fat houses and sausages, in: *The Times*, 16.06.2004.

HAHNER 2004: SIBYLLE HAHNER, Von allem nur das Beste, denn Kunst kommt von Kaufen, in: *Aargauer Zeitung*, 16.06.2004.

HERSTATT 2004: CLAUDIA HERSTATT, Tropfnass aufgespannt. Auf der Art Basel explodieren die Preise, in: *Die Zeit*, 27/2004.

HESS 2004: EWA HESS, Die Kunst zu kaufen, in: *Sonntags Zeitung*, 06.06.2004.

HOFFMANS 2004: CHRISTIANE HOFFMANS, Dass es nicht einfach ist, eine Kunstmesse, die in die Jahre..., in: *Welt am Sonntag*, 27.06.2004.

HORAN 2004: TOM HORAN, The Olympics of the art world, in: *The Daily Telegraph* (London), 26.06.2004.

KARCHER 2004: EVA KARCHER, Existenzangst, als Klamauk verkleidet. Von Beinahe-Klassikern und Lifestyle-Sammlern: Die 35. Kunstmesse Art Basel als Barometer des Zeitgeistes, in: *Süddeutsche Zeitung*, 18.06.2004.

KLAEUI 2004: ANDREAS KLAEUI, Die Art Basel ist nicht nur ein Ort, an dem Kunst zu sehen ist, sondern auch eine Verkaufsmesse, in: *Basler Zeitung*, 18.06.2004.

LEUPIN 2004: REMO LEUPIN, Mehr Augenmass statt Verbote, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2004.

LINKENHEIL 2004: ANDREA LINKENHEIL, "Luxuswarenhaus für Spitzen-Kunst". Immer ehrgeiziger: Die 35. Art Basel mit 270 Galerien aus vier Kontinenten – 60 Teilnehmer aus Deutschland, in: *Die Welt*, 12.06.2004

MACK 2004/I: GERHARD MACK, Art 35 Basel, in: *NZZ am Sonntag*, 13.06.2004.

MACK 2004/II: GERHARD MACK, Zwischen Hype und Kritik. Die Art Basel zeigt ihr schönstes Gesicht, in: *NZZ am Sonntag*, 20.06.2004.

MACK 2004/III: GERHARD MACK, Beyeler hört auf, in: *NZZ am Sonntag*, 29.08.2004.

MARZAHN 2004: ALEXANDER MARZAHN, Nach 35 Jahren zieht sich die Galerie Beyeler von der Art zurück, in: *Basler Zeitung*, 28.08.2004.

MATHONNET 2004/I: PHILIPPE MATHONNET, Galerie d'impressions dans les dédales d'Art/Basel, in: *Le Temps*, 17.06.2004.

MATHONNET 2004/II: PHILIPPE MATHONNET, Art Unlimited: tôle de porte-avions et bulles de savon, in: *Le Temps*, 18.06.2004.

MEIER 2004/I: PHILIPP MEIER, Neues an der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2004.

MEIER 2004/I/: PHILIPP MEIER, Hot Spot des internationalen Kunstsommers, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.2004.

MEIER 2004/III: PHILIPP MEIER, Kunst und Kunst und noch mehr Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.06.2004.

MEIER 2004/IV: PHILIPP MEIER, Lolita, Wolken, Seifenblasen. Kunstmarkt-Marathon an der "Art 35" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.06.2004.

MEIER 2004/V: PHILIPP MEIER, Ein hervorragender Jahrgang, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 26.06.2004.

MÜLLER 2004: HANS-JOACHIM MÜLLER, Gepflegt und grossartig wie immer – ein Rückblick auf die ganz normal verlaufene Art 35 in Basel, in: *Basler Zeitung*, 22.06.2004.

POLLOCK 2004/I: LINDSAY POLLOCK, The Grand Posturing, in: *The New York Sun*, 18.06.2004.

POLLOCK 2004/II: LINDSAY POLLOCK, Summer Camp for Collectors, in: *The New York Sun*, 21.06.2004.

RICHTER 2004: VERENA RICHTER, Auf dem Kunst-Olymp. Am Mittwoch beginnt die wichtigste Kunstmesse

- der Welt, in: *Welt am Sonntag*, 13.06.2004.
- ROGGER 2004: ANDRE ROGGER, Einigeln und geniessen, in: *Tages-Anzeiger*, 17.06.2004.
- RUMP 2004/I: GERHARD CHARLES RUMP, Schaufenster der Hauptstadtkunst. Berliner Galerien zeigen auf der "Art Basel" starke Präsenz, in: *Die Welt*, 28.05.2004.
- RUMP 2004/II: GERHARD CHARLES RUMP, Viel Licht, viel Schatten. Die 35. Art Basel glänzte mit Klassischer Moderne, langweilt bei den Zeitgenossen, in: *Die Welt*, 26.06.2004.
- SPINELLI 2004/I: CLAUDIA SPINELLI, Drei Farben Gold, in: *Die Weltwoche*, Nr. 24, 2004.
- SPINELLI 2004/II: CLAUDIA SPINELLI, Von hier aus. Die "Liste" ist die kleine Schwester der Art Basel. Und für Juniorenmeister und Galerien das Tor zur grossen weiten Welt, in: *Die Weltwoche*, Nr. 52, 2004.
- THIELS 2004/I: GABRIELE THIELS, Das Wunder von Basel, in: *Welt am Sonntag*, 13.06.2004.
- THIELS 2004/II: GABRIELE THIELS, "Kunst ist keine Ware", in: *Welt am Sonntag*, 20.06.2004.
- THORNCROFT 2004: ANTONY THORNCROFT, The best and the rest in Basel, in: *Financial Times (London)*, 19.06.2004.
- TOBLER 2004: KONRAD TOBLER, 35. Art Basel. Zirka 1 Milliarde Umsatz in sieben Tagen, in: *Berner Zeitung*, 17.06.2004.
- VOGEL 2004: MARIA VOGEL, Art 35 Basel. In der Hektik warten auch einige Überraschungen, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 17.06.2004.
- VON FELLEBERG 2004: WALO VON FELLEBERG, Die Art Basel geht heute zu Ende. Im Schatten Picassos, in: *Blick*, 21.06.2004.

Art Basel 36 2005

AEBI 2005: ADRIAN AEBI, Der rote Teppich bleibt die Ausnahme, in: *Basler Zeitung*, 13.06.2005.

ALTORFER 2005/I: SABINE ALTORFER, Das Schaufenster des Kunstmarktes. Art Basel: Die beste Kunstmesse der Welt, in: *Langenthaler Tagblatt*, 17.06.2005.

ALTORFER 2005/II: SABINE ALTORFER (SA), Warum Galeristinnen und Galeristen die Art lieben und immer wieder für teures Geld sich und ihre Künstler in Basel präsentieren, in: *Aargauer Zeitung*, 17.06.2005.

BACHOFEN 2005/I: KATRIN BACHOFEN, Der Vormarsch der Avantgarde, in: *HandelsZeitung*, 15.06.2005.

BACHOFEN 2005/II: KATRIN BACHOFEN, Veranstaltungen rund um die Art, in: *HandelsZeitung*, 15.06.2005.

BACHOFEN 2005/III: KATRIN BACHOFEN, Wo Sammler auf "Trüffeljagd" gehen, in: *HandelsZeitung*, 15.06.2005.

BASTING 2005: BARBARA BASTING, Alte Bekannte, keine Überraschungen. Parallel zur Art wurden in Basel die Eidgenössischen Kunstpreise 2005 vergeben, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.2005.

BAUMER 2005/I: DOROTHEA BAUMER, Klassiker der Moderne machen neuen Schönheiten Platz. Event für Händler, Sammler und das grosse Kunstpublikum – Die "Art Basel" und was Münchner Händler dort zu bieten haben, in: *Süddeutsche Zeitung*, 14.06.2005.

BAUMER 2005/II: DOROTHEA BAUMER, Triumph der jungen Kunst. Die Art Basel nimmt Abschied von der klassischen Moderne, in: *Süddeutsche Zeitung*, 18.06.2005.

BECKER 2005: MARIA BECKER, Unterhaltsam, hybrid, wohnzimmertauglich. Plastik – Objekt – Installation – Was uns die Art zeigt, in: *Basler Zeitung*, 18.06.2005.

COEN 2005/I: LORETTE COEN, Bâle, l'aimant de l'art actuel, in: *Le Temps*, 11.06.2005.

COEN 2005/II: LORETTE COEN, La juste balance entre le commerce et l'art, in: *Le Temps*, 13.06.2005.

COEN 2005/III: LORETTE COEN, Un terrain fertile, in: *Le Temps*, 16.06.2005.

COEN 2005/IV: LORETTE COEN, Collectionner sans répit, in: *Le Temps*, 17.06.2005.

DE ROCHEBOUET 2005: BEATRICE DE ROCHEBOUET, Bâle, la frénésie acheteuse, in: *Le Temps*, 17.06.2005.

GLEADELL 2005: COLIN GLEADELL, Art hunters head for their prey Basel art fairs, in: *The Daily Telegraph (London)*, 20.06.2005.

HAMMEL 2005: HANS-PETER HAMMEL, Art-Empfang im Hof des Kunstmuseums, in: *Basler Zeitung*, 21.06.2005.

HOFFMANS 2005/I: CHRISTIANE HOFFMANS, Auf 5000 Sammler weltweit kommt es an, in: *Welt am Sonntag*, 12.06.2005.

- HOFFMANS 2005/II: CHRISTIANE HOFFMANS, Jenseits der Messe, in: *Welt am Sonntag*, 19.06.2005.
- HOFFMANS 2005/III: CHRISTIANE HOFFMANS, Das Beste ist gerade gut genug, in: *Welt am Sonntag*, 19.06.2005.
- HOFFMANS 2005/IV: CHRISTIANE HOFFMANS, Kraftfelder eines zarten Mediums, in: *Welt am Sonntag*, 26.06.2005.
- HOHMANN 2005: SILKE HOHMANN, Was können Sie für mich tun?, in: *Frankfurter Rundschau*, 18.06.2005.
- KOMAREK 2005/I: EVA KOMAREK, 36. Art Basel ist im Zentrum des Kunstuniversums, in: *Wirtschaftsblatt*, 17.06.2005.
- KOMAREK 2005/II: EVA KOMAREK, Kaufrausch auf der Art Basel. Die weltweit führende Messe für moderne Kunst brachte vielen Ausstellern Rekordumsätze, in: *Wirtschaftsblatt*, 24.06.2005.
- LIEBS 2005: HOLGER LIEBS, Nie mächtiger, nie besser. Venedig, München, Basel. Das Geld regiert den Kunstbetrieb, in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.06.2005.
- LORCH 2005: CATRIN LORCH, Art Basel. Am harten Rand der etablierten Kunst, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.06.2005.
- MARZAHN 2005/I: ALEXANDER MARZAHN, In guter Gesellschaft während der Art Basel, in: *Basler Zeitung*, 03.03.2005.
- MARZAHN 2005/II: ALEXANDER MARZAHN, Der Mehrwert-Marktplatz. Art-Direktor Samuel Keller über Leitkultur, Kunst-Rankings und Sammlerseelen, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2005.
- MARZAHN 2005/III: ALEXANDER MARZAHN, Nur noch die Nägel an den Wänden. Die Art Basel startete heiter bis euphorisch – wie üblich, ist man geneigt zu sagen, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2005.
- MARZAHN 2005/IV: ALEXANDER MARZAHN, "Die Art hat das Duell entschieden", in: *Basler Zeitung*, 18.06.2005.
- MARZAHN 2005/V: ALEXANDER MARZAHN, Keine Zeit fürs Medium Zeit. Wo, bitte, geht's zur Medienkunst? An der Art sind interaktive Werke rar, in: *Basler Zeitung*, 20.06.2005.
- MATHONNET 2005/I: PHILIPPE MATHONNET, Bâle, entre angoisses et rêvasseries, in: *Le Temps*, 14.06.2005.
- MATHONNET 2005/II: PHILIPPE MATHONNET, Les ravages d'excellence, in: *Le Temps*, 16.06.2005.
- MEIER 2005/I: PHILIPP MEIER, Basler Zukunftsmusik. Eine neue Messe neben "Art" und "Liste", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.05.2005.
- MEIER 2005/II: PHILIPP MEIER, "Art" Basel – Kunstdschungel der maximalen Artenvielfalt, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.2005.
- MEIER 2005/III: PHILIPP MEIER, Ein perfekter Kunstmarkt. Qualitativ hochrangig – die 36. Ausgabe der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.2005.

MÜLLER 2005/I: BRUNO MÜLLER, Beliebigkeit an der "Art" Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.07.2005.

MÜLLER 2005/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, Ego, Eis & Videos. Art Unlimited – die Ausstellung zur Messe, in: *Basler Zeitung*, 17.06.2005.

ROGGER 2005: ANDRE ROGGER, Art Basel prägt den Geschmack der Sammler, in: *Tages-Anzeiger*, 14.06.2005.

RUMP 2005: GERHARD CHARLES RUMP, Supermarkt des Gängigen. Vorschau auf die Art Basel, die von Mittwoch an läuft – Hohe Qualität bei Klassischer Moderne, in: *Die Welt*, 11.06.2005.

SCHAERNACK 2005: CHRISTIAN SCHAERNACK, Zauberwort Miami oder Basels Dynamisierung des Kunstmarkts, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.2005.

SCHINDLER 2005: MAGDALENA SCHINDLER, Art Basel. Basler

Kunstparcours von A bis Z, in: *Der Bund*, 15.06.2005.

SCHUPPLI 2005: STEFAN SCHUPPLI, Art bringt Privatjet-Schwemme. Kunstsammler mit dickem Portemonnaie schweben per Privatjet an, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2005.

TEMIN 2005: CHRISTINE TEMIN, Knitting his way to the top. Jim Drain's unusual creations cause a stir, in: *The Boston Globe*, 26.06.2005.

TORRETTA 2005: LAURA TORRETTA, Basilea, vetrina senza limiti, in: *Il Sole 24 Ore*, 12.06.2005.

WEDER 2005: CHRISTINA WEDER (CW), Kunst ohne Grenzen. Zum 36. Mal öffnet die "Art Basel" ihre Pforten – Ein Rundgang, in: *St. Galler Tagblatt*, 16.06.2005.

WOLF 2005: LAURENT WOLF, La plus grande foire d'art du monde s'engage dans l'impasse où conduit l'excellence, in: *Le Temps*, 21.06.2005.

Art Basel 37 2006

ADAM / HARRIS / WILLIAMS 2006: GEORGINA ADAMS / GARETH HARRIS / ELIZABETH WILLIAMS, European collectors on their annual shopping spree, in: *The Art Newspaper*, 14.06.2006.

ALTORFER 2006: SABINE ALTORFER, "Wir haben goldene Zeiten". Art 37 Basel Direktor Sam Keller freut sich über den Kunstboom und glaubt an Kunst als das Lebensgefühl von heute, in: *Aargauer Zeitung*, 10.06.2006.

ALTWEGG 2006: JÜRG ALTWEGG, Z'Basel a mym Rhy, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.06.2006.

BASTING 2006/I: BARBARA BASTING, Kleiner Routenplaner für die Art, in: *Tages-Anzeiger*, 15.06.2006.

BASTING 2006/II: BARBARA BASTING, Preise, Preise – Proporz in der Kultur, in: *Tages-Anzeiger*, 16.06.2006.

BECKER 2006: MARIA BECKER, Poppiges Seilspringen und leichter Überdruß, in: *Basler Zeitung*, 17.06.2006.

BENZ 2006: MARION BENZ, "Die Art Basel ist ein Schaulaufen". Eine Begegnung mit Reto Boller, in: *Basler Zeitung*, 20.06.2006.

BÜSING 2006: NICOLE BÜSING, Sprungbretter in den Kunstmarkt-Olymp, in: *Die Welt*, 17.06.2006.

CHEN 2006: ARIC CHEN, Going To Basel, in: *The New York Times*, 11.06.2006.

COEN 2006/I: LORETTE COEN, La ruée sur l'art. Le marché de l'art

contemporain vit un incroyable boom, in: *Le Temps*, 10.06.2006.

COEN 2006/II: LORETTE COEN, Solide comme l'or, fructueux comme l'art, in: *Le Temps*, 20.06.2006.

CZÖPPAN 2006: GABI CZÖPPAN, Goldene Zeiten. Die Kunstmesse Art Basel lockt mit hochkarätigem Programm immer mehr Sammler an – und diese Woche auch Fussballfans, in: *Focus*, Nr. 24, 12.06.2006.

DEITTERER 2006: GABRIELE DETTERER, Kunst nimmt Platz. "The Bench" von Massimo Bartolini in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2006.

ENGELHORN 2006: PATRICIA ENGELHORN, Höchster Kultursinn. "Art Basel" – die internationale Kunstszene trifft sich am Rhein, in: *Die Welt*, 10.06.2006.

FRANGENBERG 2006: FRANK FRANGENBERG, Art Basel Teil 1 – Zeitgenössische Kunst. Was ist der Preis des Erfolges, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/frangenberg/frangenberg06-16-06.asp>, 16.06.2006 (13.06.2007).

GAYFORD 2006: MARTIN GAYFORD, At Art Basel, Picasso corners the market, in: *Sun-Sentinel*, 20.06.2006.

GERIG 2006/I: KAREN N. GERIG, Auf dem Olymp des Kunstmarkts. Die Kunstmesse Art Basel ist der weltweit bedeutendste Handelsplatz für moderne Kunst, in: *Basler Zeitung*, 21.04.2006.

GERIG 2006/II: KAREN N. GERIG, "Jedes Jahr aufregende Werke". Tony

- Wüthrich schätzt das Nebeneinander von Etabliert und Neu an der Art, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2006.
- GERIG 2006/III: KAREN N. GERIG, Grosse Kunst mit Spiel- und Spassfaktor. Ein Rundgang durch die diesjährige "grenzenlose" Art Unlimited, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2006.
- GERIG 2006/IV: KAREN N. GERIG, "Nicht auf jede Mode eingehen". Galerist Tony Wüthrich über den Innovationsgeist von Art-Chef Sam Keller, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2006.
- GLEADELL 2006: COLIN GLEADELL, Art Basel knows how to entertain, in: *The Daily Telegraph (London)*, 20.06.2006.
- GROPP 2006/I: ROSE-MARIA GROPP, Die wahre Saison ist doch das Frühjahr. Perfektion à la Basel: Alle Messen wollen so sein wie die Schweizer Paradeschau, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.06.2006.
- GROPP 2006/II: ROSE-MARIA GROPP, Art Basel. Eine Schule des Sehens und ein Parcours ohne Vergleich: Die 37. Ausgabe der Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17.06.2006.
- GROSS 2006: ROLAND GROSS, "Die, die draussen sind, kritisieren, dass sie nicht drin sind". Mathias Rastorfer über die Rolle der Art Basel im internationalen Messegeschehen, in: *Die Welt*, 10.06.2006.
- GÜNTHER 2006: STEPHAN GÜNTHER, Der Reiz des Neuen, in: *Regioartline*, 08.06.2006.
- HEISE-SAPPER 2006: MARGARETE HEISE-SAPPER, Engagement für die Gegenwartskunst. Drei österreichische Galerien in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2006.
- HEITZ 2006: DOMINIK HEITZ, Kurt Wyss – das Auge, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2006.
- HERSTATT 2006: CLAUDIA HERSTATT, Jung und hip am Rheinufer, in: *Die Zeit*, 25/2006.
- KNÖFEL 2006: ULRIKE KNÖFEL, Die Inhaltsblase, in: *Der Spiegel*, Nr. 25, 19.06.2006, S. 145.
- KOERNER VON GUSTORF 2006: OLIVER KOERNER VON GUSTORF, Die Hitparade der Moderne, in: *Welt am Sonntag*, 18.06.2006.
- LANGE 2006: ROGER LANGE, "Art 37" Basel. "Art"-Leiter Samuel Keller zu Kunstmarkt und Messe, in: *Zürcher Oberländer*, 15.06.2006.
- LINK 2006: CHRISTINA LINK, Art Premiere, in: *Artinvestor*, Nr. 3, 2006, S. 64-65.
- MACK 2006: GERHARD MACK, Vom Duft der grossen Dekadenz, in: *NZZ am Sonntag*, 18.06.2006.
- MARZAHN 2006/I: ALEXANDER MARZAHN, Im Rhythmus der Tochter aus Übersee, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2006.
- MARZAHN 2006/II: ALEXANDER MARZAHN, Kunstregen, Geldsegen. Fast alle Galerien sind mit dem Geschäftsgang zufrieden, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2006.
- MARZAHN 2006/III: ALEXANDER MARZAHN, Die Pflege des Privilegs, in: *Basler Zeitung*, 19.06.2006.
- MARZAHN 2006/IV: ALEXANDER MARZAHN, Kunstmarkt im Superlativ.

- Die Art Basel zementiert ihren Ruf als wichtigste Kunstmesse, in: *Basler Zeitung*, 19.06.2006.
- MEIER 2006/I: PHILIPP MEIER, "Art" Basel zum 37. Mal, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 27.05.2006.
- MEIER 2006/II: PHILIPP MEIER, Mit weltweitem Wachstumspotenzial, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2006.
- MEIER 2006/III: PHILIPP MEIER, Himmelstrebende Gegenwartskunst. Die 37. "Art" Basel – unübertroffene Kunstmarktschau, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17./18.06.2006.
- MITTRINGER 2006: MARKUS MITTRINGER, Schwimmenten mit enormem Tiefgang, in: *Der Standard*, 16.06.2006.
- MÜLLER 2006: HANS-JOACHIM MÜLLER, Der Trend zur Trendfreiheit. Ein Rundgang durch die 37. Ausgabe der Art Basel, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2006.
- RICHARD 2006: CHRISTINE RICHARD, Das Niedrigpreis-Kunststück. Erlebnis mit Ergebnis: Auf der Suche nach einem günstigen Werk an der Art Basel, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2006.
- ROSENAU 2006: MIRJA ROSENAU, Schleuderzelle der Kunst, in: *Frankfurter Rundschau*, 17.06.2006.
- RUMP 2006/I: GERHARD CHARLES RUMP, Art Basel hat vier Satelliten, in: *Die Welt*, 10.06.2006.
- RUMP 2006/II: GERHARD CHARLES RUMP, Raumschiff Art Basel völlig losgelöst, in: *Die Welt*, 17.06.2006.
- RUMP 2006/III: GERHARD CHARLES RUMP, "Es ist für mich eine Weiterentwicklung". Gespräch mit Samuel Keller, dem scheidenden Chef der Art Basel über die Zukunft der Messen in Basel und Miami Beach und seine neuen Aufgaben, in: *Die Welt*, 17.06.2006.
- SCHINDLER 2006/I: MAGDALENA SCHINDLER, Und wieder dreht das Karussell. Zum 37. Mal geht in diesen Tagen die Art Basel über die Bühne: Es locken Qualität, Vielfalt und junge Kunst, in: *Der Bund*, 14.06.2006.
- SCHINDLER 2006/II: MAGDALENA SCHINDLER, Die 37. Art Basel ist eröffnet, in: *Der Bund*, 14.06.2006.
- SCHINDLER 2006/III: MAGDALENA SCHINDLER, Langstreckenläuferin in Sachen Kunst. Francesca Pia: Einzige Berner Galerie an der Art Basel, in: *Der Bund*, 14.06.2006.
- SCHREIBER 2006: SUSANNE SCHREIBER, Kauflust im schönen Irrgarten, in: *Handelsblatt*, 16.06.2006.
- SCHULTE 2006: HENRIKE SCHULTE, Art Basel Teil 2 – Moderne Kunst. Wir steigern das Bruttosozialprodukt, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/schulte/schulte06-16-06.asp>, 16.06.2006 (13.06.2007).
- SIGNER 2005: DAVID SIGNER, Politik aus dem Bauch. Gianni Motti zeigt auf der Art Basel ein Stück Seife. Ja gut? Nein, viel besser: Es ist Berlusconi Bindegewebe, in: *Die Weltwoche*, Nr. 23, 2006.
- SMITTEN 2006: THAÏS IN DER SMITTEN, Die Kunstmesse "Art 37" bleibt am Ball, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2006.
- SPIEGLER 2006: MARC SPIEGLER, Die stille Angst vor dem Crash, in: *NZZ am Sonntag*, 11.06.2006.

TOBLER 2006: KONRAD TOBLER, Die Fotografie ist auf der Aufholjagd, in: *Berner Zeitung*, 12.06.2006.

ULMER 2006: BRIGITTE ULMER, Königsmacher der ART Basel, in: *Bolero*, Juni 2006, S. 74-80.

VOGEL 2006: CAROL VOGEL, Art Basel Fair, High Rollers and Blue-Chip Artists, in: *The New York Times*, 15.06.2006.

WARD 2006: OSSIAN WARD, Art Statements, in: *The Art Newspaper*, 14.06.2006.

WITTNEVEN 2006: KATRIN WITTNEVEN, Von Mäusen und Millionen. Ein Jahrmarkt der Kostbarkeiten: die 37. Art Basel, in: *Der Tagesspiegel*, 17.06.2006.

WÜEST 2006: MARKUS WÜEST, "Die Art muss veränderbar sein". Eine Kommission sucht die Galerien aus, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2006.

Art Basel 38 2007

ADAM / GERLIS 2007: GEORGINA ADAMS / MELANIE GERLIS, Booming auctions diminish supply for dealers, in: *The Art Newspaper*, 12.06.2007.

ALTORFER 2007: SABINE ALTORFER, Marktplatz Kunst. Art Basel. Heute Abend wird Vernissage gefeiert, in: *Aargauer Zeitung*, 12.06.2007.

ALTVATER 2007: ANNETT ALTVATER, "Ich will zu Fragen ermuntern", in: *Basler Zeitung*, 13.06.2007.

BAIER 2007: UTA BAIER, "Grand Tour" für einen Kunstsommer der Superlative, in: *Welt am Sonntag*, 10.06.2007.

BARTELS 2007: DAGHILD BARTELS, Erste Hilfe für Kunst-Notfälle. Eine Restauratorin rund um die Uhr im Einsatz auf Kunstmessen, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2007.

BASTING 2007: BARBARA BASTING, Der positive Wahnsinn von Basel, in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.2007.

BRUNNER 2007: FRANCO BRUNNER, Alle Jahre wieder blickt die Kunstwelt in Richtung Basel, in: *Die Südostschweiz*, 14.06.2007.

COEN 2007: LORETTE COEN, Samuel Keller, sa dernière foire de Bâle, in: *Le Temps*, 09.06.2007.

CRÜWELL 2007/I: KONSTANZE CRÜWELL (KCD.), Der Künstler als Messegast. Alles Canossa!, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.06.2007.

CRÜWELL 2007/II: KONSTANZE CRÜWELL, Art Basel. Das verständliche Bedürfnis, grossartige Kunst zu

kaufen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.06.2007.

CZÖPPAN 2007: GABI CZÖPPAN, Flirt mit Fernost. Im ereignisreichen Kunstsommer 2007 läuft die 38. Messe Art Basel zur Höchstform auf, in: *Focus*, Nr. 24, 11.06.2007.

DPA 2007/I: DEUTSCHE PRESSE AGENTUR (DPA), "Art Basel" freut sich auf lukrativen Handel, in: *Kölnische Rundschau*, 12.06.2007.

DPA 2007/II: DEUTSCHE PRESSE AGENTUR (DPA), Neue Leitung für die Art Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.06.2007.

FASNACHT 2007: GASTON FASNACHT, Basler Kunstspaziergang für Anleger, in: *Cash*, 07.06.2007.

FISCHER 2007: JAN FISCHER, Es hagelt Parkbussen bei Edel-Karossen, in: *Blick*, 15.06.2007.

FREY 2007: LILITH FREY, Bitte Platz nehmen!, in: *Blick*, 13.06.2007.

GERIG / MARZAHN 2007: KANER N. GERIG / ALEXANDER MARZAHN, Die Goldgräberstimmung hält an, in: *bazartmagazin*, 14.06.2007.

GROPP 2007/I: ROSE-MARIA GROPP (RMG), Tanzen im Sommergewitter, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.06.2007.

GROPP 2007/II: ROSE-MARIA GROPP, Die bessere Biennale, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.06.2007.

HAMMEL 2007: HANS-PETER HAMMEL (MINU), Der Start zur Art – und was

- davor noch geschah, in: *Basler Zeitung*, 12.06.2007.
- HERCHENRÖDER 2007: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Qualitätsschub auf der Art Basel, in: *Handelsblatt*, 15./16./17.06.2007.
- HOFFMANS 2007: CHRISTIANE HOFFMANS, Vor allem die Deutschen kaufen ein, in: *Welt am Sonntag*, 17.06.2007.
- HOPFENER 2007: BIRGIT HOPFENER, Kunst aus China auf der Art Basel. Steigende Nachfrage, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/hopfener/hopfener06-14-07.asp>, 14.06.2007 (18.06.2007).
- IRRGEHER 2007: CHRISTOPH IRRGEHER (IRR), Kunstkarawane, die zweite Station. Art Basel präsentiert bis Sonntag die Werke von über 2000 Künstlern – enorme Einkünfte werden erwartet, in: *Wiener Zeitung*, 13.06.2007.
- JACOBS VAN RENSWOU 2007: BRIGITTE JACOBS VAN RENSWOU, Wie alles begann in Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.06.2007.
- LORCH 2007: CATRIN LORCH, Art Basel im Netz. Eine zweite Chance, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.06.2007.
- MARZAHN 2007/I: ALEXANDER MARZAHN, Der grosse Kunstrausch beginnt, in: *bazkulturmagazin*, 12.06.2007.
- MARZAHN 2007/II: ALEXANDER MARZAHN, Art Basel überrascht mit drei Chefs, in: *Basler Zeitung*, 13.06.2007.
- MEIER 2007/I: PHILIPP MEIER (PHI.), Art Basel – von der Kunstmesse zum kulturellen Phänomen, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2007.
- MEIER 2007/II: PHILIPP MEIER, Die Shopping-Tour der Grand Tour. Eröffnung der 38. Messe für moderne und zeitgenössische Kunst Art Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2007.
- MEIER 2007/III: PHILIPP MEIER (PHI.), Neue Leitung der Art Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2007.
- MEISTER 2007: REMO MEISTER, Willkommen am grössten Apéro der Kunstwelt, in: *Basler Zeitung*, 13.06.2007.
- RENNER 2007: SASCHA RENNER, "Art"-iger Glanz, in: *züritipp*, 13.06.2007.
- RETHET 2007: ANINA RETHER, Mister Art geht – die Kunst bleibt, in: *Coop Zeitung*, 12.06.2007.
- RUMP 2007/I: GERHARD CHARLES RUMP (GCR), Drei neue Direktoren für die Art Basel, in: *Die Welt*, 12.06.2007.
- RUMP 2007/II: GERHARD CHARLES RUMP, Flotter Dreier in Basel, in: *Die Welt*, 16.06.2007.
- SACK 2007: ADRIAN SACK, "Meine Sicht auf Kunst ändert sich täglich", in: *Welt am Sonntag*, 17.06.2007.
- SCHIBLI 2007: SIGFRIED SCHIBLI, Kleiner Art-Knigge, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2007.
- SCHULTE 2007: HENRIKE SCHULTE, Art 38 Basel. Save the Planet, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/schulte/schulte06-13-07.asp>, 13.06.2007 (18.06.2007).
- SCHWANKE 2007: HANS-PETER SCHWANKE, Die Art Basel ist eröffnet. Zweites Gipfeltreffen im Kunstmarathon, in: <http://www.kunstmarkt.de/pagesma>

g/kunst/_id126567-
/marktberichte_detail.html?_q=%20
#f, 14.06.2007 (18.06.2007).

SDA 2007: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN
AGENTUR (SDA), Ein Direktoriums-Trio
löst Sam Keller ab, in: *Tages-
Anzeiger*, 13.06.2007.

SORG 2007: EUGEN SORG, Lärmende
Leere, in: *Die Weltwoche*, Nr. 75,
28.06.2007.

SPIEGLER 2007: MARC SPIEGLER,
Kunstmessen schiessen wie Pilze aus
dem Boden, in: *NZZ am Sonntag*,
03.06.2007.

ZEUGIN 2007: PIA ZEUGIN, "Die beste
Art aller Zeiten", in:
Basellandschaftliche Zeitung,
18.06.2007.

Art Basel 39 2008

ALTORFER 2008/I: SABINE ALTORFER, Kunst macht Lärm und Wellen, in: *Neue Luzerner Zeitung*, 05.06.2008.

ALTORFER 2008/II: SABINE ALTORFER, Wahre, Ware und Boulevard Kunst, in: *Aargauer Zeitung*, 07.06.2008.

BADRUTT SCHOCH 2008: URSULA BADRUTT SCHOCH, Autorität und Auswege. Die 30. Art ist eröffnet und lockt Tausende nach Basel, in: *St. Galler Tagblatt*, 04.06.2008.

BASTING 2008: BARBARA BASTING, Brad Pitt, Thomas Hirschhorn und viele, viele Tiere, in: *Tages-Anzeiger*, 05.06.2008.

BIEBER 2008: ALAIN BIEBER, Art Basel 2008. Kauf! Mich! Jetzt!, in: *art. Das Kunstmagazin*, 04.06.2008.

BIEHLER 2008: MATTHIAS BIEHLER, Kunst ohne Grenzen, in: *Südkurier*, 06.06.2008.

BUHR 2008: ELKE BUHR, Art Basel. Aktuelle Anlageformen, in: *Frankfurter Rundschau*, 04.06.2008.

CZÖPPAN 2008: GABI CZÖPPAN, Die Party geht weiter, in: *Focus*, Nr. 23, 02.06.2008.

FRANGENBERG 2008: FRANK FRANGENBERG, Letzter Auftritt unter rheinischer Flagge, in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 05.06.2008.

GLAUBITZ 2008: SABINE GLAUBITZ, Amerikanische Käufer trotz Finanzkrise, in: *Der Tagesspiegel*, 04.06.2008.

GOHLKE 2008: GERRIT GOHLKE, Survival. Die 39. Art Basel – Teil I, in:

<http://www.artnet.de/magazine/news/gohlke/gohlke06-05-08.ASP>, 05.06.2008 (10.06.2008).

GOHLKE / KOBEL 2008: GERRIT GOHLKE / STEFAN KOBEL, Dancing Queen. Die 39. Art Basel – Teil II, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/gohlke/gohlke06-06-08.ASP>, 06.06.2008 (10.06.2008).

GROPP 2008/I: ROSE-MARIA GROPP, Die Kunstpreise galoppieren, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 02.06.2008.

GROPP 2008/II: ROSE-MARIA GROPP, Die bessere Biennale, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.06.2008.

GROSS 2008: ROLAND GROSS, Umfrage: Warum ist die Art Basel so erfolgreich?, in: *Die Welt*, 14.06.2008.

HELG 2008: MARTIN HELG, Kunst ist wovor die Leute stehen, in: *NZZ am Sonntag*, 08.06.2008.

HOFFMANS 2008/I: CHRISTIANE HOFFMANS, Alles wie immer in Basel?, in: *Welt am Sonntag*, 08.06.2008.

HOFFMANS 2008/II: CHRISTIANE HOFFMANS, "Die Messe ist keine Plattform für Spekulanten". Ein Gespräch mit dem neuen Direktor der Art Basel über die Zukunft der Kunstmesse, in: *Welt am Sonntag*, 08.06.2008.

KARICH 2008: SWANTJE KARICH, Messerundgang Art Basel. Der Marktplatz für die Kunst bleibt Basel, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 07.06.2008.

- KLEINERT / LIENHARD 2008: GABRIELLE KLEINERT / BARBARA LIENHARD, Auf Kunstjagd, in: *Sonntagsblick Magazin*, 08.06.2008.
- KOBEL 2008/I: STEFAN KOBEL, Art Basel der Zukunft. Interview mit Marc Spiegler, Co-Direktor der Art Basel, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel05-28-08.ASP>, 25.05.2008 (10.06.2008).
- KOBEL 2008/II: STEFAN KOBEL, Alles wie immer. Die 39. Art Basel läuft auch ohne Leitung, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel06-03-08.ASP>, 03.06.2008 (10.06.2008).
- LAGGER 2008: STEFANIE CHRISTHELEN LAGGER, Kunstmarkt der Eitelkeiten, in: *Berner Zeitung*, 04.06.2008.
- LÖSEL 2008: ANJA LÖSEL, Art Basel. Das Super-Ereignis des Kunstjahres, in: *Stern*, 06.06.2008.
- MACK 2008/I: GERHARD MACK, Die Zügel fest im Griff, in: *NZZ am Sonntag*, 01.06.2008.
- MACK 2008/II: GERHARD MACK, Suche nach dem Meisterwerk, in: *NZZ am Sonntag*, 08.06.2008.
- MEIER 2008/I: PHILIPP MEIER (PHI.), Art Basel – mustergültige Globalisierung des Kunstmarkts, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 31.05./01.06.2008.
- MEIER 2008/II: PHILIPP MEIER, Kunstschwimmer, Boykott-Künstler und ein Luxushotel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 04.06.2008.
- MEIER 2008/III: PHILIPP MEIER, Bares zu hohem Preis. Kunstwerke an der Art Basel verkaufen sich gut, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07./08.06.2008.
- MEIXNER 2008: CHRISTIANE MEIXNER, Qualität statt Glamour: Basel als Messeplatz ist solide wie immer – und setzt doch ein Zeichen, in: *Der Tagesspiegel*, 07.06.2008.
- MORRIS 2008: JANE MORRIS, Two's company: Art Basel's new co-directors say it's business as usual, in: *The Art Newspaper*, 03.06.2008.
- RICHTER 2008: TILO RICHTER, Basel zur Messezeit. Ein Bett im Kunstfeld, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 02.06.2008.
- ROESCHMANN 2008: DIETRICH ROESCHMANN, Klasse statt Masse, in: *Annabelle*, Nr. 11, 04.06.2008.
- RUMP 2008/I: GERHARD CHARLES RUMP, Nur die Art Basel steht ausser Frage, in: *Die Welt*, 31.05.2008.
- RUMP 2008/II: GERHARD CHARLES RUMP, Dreidimensional heisst der neue Trend, in: *Die Welt*, 05.06.2008.
- SCHINDLER 2008: MAGDALENA SCHINDLER, Tanz um silbernen Buddha, in: *Der Bund*, 04.06.2008.
- SCHLETTI 2008: BRUNO SCHLETTI, Der Kunstmarkt trotz der Finanzkrise, in: *Tages-Anzeiger*, 05.06.2008.
- SEYFARTH 2008: LUDWIG SEYFARTH, Die Entdeckung des Gleichgewichts. Basler Galerien während der Art 39 Basel, in: <http://www.artnet.de/magazine/reviews/seyfarth/seyfarth06-04-08.ASP>, 04.06.2008 (10.06.2008).
- THON 2008/I: UTE THON, Cay Sophie Rabinowitz tritt zurück, in: *art. Das Kunstmagazin*, 30.04.2008.

THON 2008/II: UTE THON, "Die Messlatte liegt sehr hoch!", in: *art. Das Kunstmagazin*, 23.05.2008.

ULMER 2008: BRIGITTE ULMER, Art Basel. Wir sind einfach zu populär!, in: *Bilanz*, 23.05.2008.

VON FABER-CASTELL 2008: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Wohin geht die Avantgarde? Trophäenkäufer aus Russland und den Emiraten – Herausforderung für die Art Basel, in: *Finanz und Wirtschaft*, 04.06.2008.

5.2.2 Art Basel Miami Beach

Art Basel Miami Beach 01 2001 (abgesagt)

AP 2000: ASSOCIATED PRESS (AP), Art nach USA, in: *Tages-Anzeiger*, 21.06.2000.

ARNOLD 2001: ELIZABETH ARNOLD, Exhibit Showcases Talents of Black Artists, in: *The Miami Herald*, 20.12.2001.

CHANG / TURNER 2001: DANIEL CHANG / ELISA TURNER, World's Top Art Fair Postpones Miami Beach Debut Until 2002, in: *The Miami Herald*, 03.11.2001.

HERSTATT 2001: CLAUDIA HERSTATT, Die Art bekommt einen Ableger in Florida, in: *Die Zeit*, 02.08.2001.

JOHNSON / SCHUDEL 2001: LAWRENCE A. JOHNSON / MATT SCHUDEL, Big-Time Art Fair Cancels Beach Date, in: *Sun-Sentinel*, 07.11.2001.

LIR. 2000: Reiseziel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 01.07.2000.

MEADOWS 2000: GAIL MEADOWS, Art Miami is Expecting a Brush with Revitalization, in: *The Miami Herald*, 21.10.2000.

MEADOWS 2001/I: GAIL MEADOWS, Art Maven Will Have a Lot On Her Palette At Basel Fair, in: *The Miami Herald*, 19.07.2001.

MEADOWS 2001/II: GAIL MEADOWS, Art Buffs Turn To Bricks, Mortar, in: *The Miami Herald*, 21.07.2001.

MEADOWS 2001/III: GAIL MEADOWS, Art Basel's Loss is Art Miami's Gain, in: *The Miami Herald*, 20.11.2001.

MEADOWS 2001/IV: GAIL MEADOWS, Non-Basel Potpourri of Art a Head-Spinner for Dealers, in: *The Miami Herald*, 20.12.2001.

MEIER 2001: PHILIPP MEIER (PHI), "Art" goes West. Eine zweite Messe in Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.

ODIERNA 2001: JUDY ODIERNA, Overrun by Art, in: *The Miami Herald*, 28.09.2001.

OCANA 2001/I: DAMARYS OCANA, Bye-Bye, Basel; Miami Bustles with Alternative Art, in: *The Miami Herald*, 11.12.2001.

OCANA 2001/II: DAMARYS OCANA, Signs of Life, in: *The Miami Herald*, 14.12.2001.

OCANA 2001/III: DAMARYS OCANA, Stand-in Exhibit for Art Basel Draws Rave Notices from Crowd, in: *The Miami Herald*, 17.12.2001.

SDA 2001: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Florida erst nächstes Jahr. "Art Basel Miami Beach" verschoben, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.11.2001.

SUTER 2000: RAPHAEL SUTER, Art Basel/Miami Beach will Nord- und Südamerika erobern, in: *Basler Zeitung*, 15.12.2000.

SZ. 2000: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (SZ.), Die Art Basel on the Beach in Miami, in: *Süddeutsche Zeitung*, 21.08.2000.

SZ 2001: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG (SZ.), Zurück zum ganznormalen Wahnsinn, in: *Süddeutsche Zeitung*, 23.11.2001.

TURNER 1999/I: ELISA TURNER, Visually on the Verge: with Tropical Clichés Safely in the Past, could South Florida's Art Future be Something Great?, in: *The Miami Herald*, 10.01.1999.

TURNER 1999/II: ELISA TURNER, Swiss Exhibitor Asking to Share in Art Miami's Success, in: *The Miami Herald*, 15.01.1999.

TURNER 2001/I: ELISA TURNER, Great Expectations, in: *The Miami Herald*, 02.09.2001.

TURNER 2001/II: ELISA TURNER, Art Basel Miami Beach, in: *The Miami Herald*, 02.09.2001.

TURNER 2001/III: ELISA TURNER, Two Art Fairs to go on, Despite Attacks, in: *The Miami Herald*, 25.09.2001.

TURNER 2001/IV: ELISA TURNER, Basel Leaving Imprint on Mix of New Events, in: *The Miami Herald*, 26.12.2001.

VOGEL 2001: CAROL VOGEL, A Pedigree With Pull. Miami Has to Wait, in: *The New York Times*, 09.11.2001.

WALLACH 2001: AMEI WALLACH, In Miami, a hot Spot of Art, the Temperature's Rising, in: *The New York Times*, 16.09.2001.

WHITE 2001: NICOLE WHITE, City's Bill, in Spite of Art Fest's Delay, is Questioned, in: *The Miami Herald*, 08.12.2001.

Art Basel Miami Beach 01 2002

BACHOFEN 2002: KATRIN BACHOFEN, Art Basel goes Miami Beach, in: *HandelsZeitung*, 02.10.2002.

BAUER 2002: MARILYN BAUER, Temporary Container Town Solves Miami's Need for Display Space, in: *The Cincinnati Enquirer*, 03.11.2002.

BARTHOLOMEY 2002: DAVID BARTHOLOMEY, Call Art Basel a Spectacle, but Don't Dare Call it Art, in: *Sun-Sentinel*, 22.12.2002.

BELLET 2002: HARRY BELLET, Le show américain de la Foire de Bâle, in: *Le Temps*, 13.12.2002.

BENNETT 2002/I: LENNIE BENNETT, World-Class Event Wows Arts Leaders, in: *St. Petersburg Times (Florida)*, 15.12.2002.

BENNETT 2002/II: WILL BENNETT, Lessons in Appreciation Art Basel in Miami, in: *The Daily Telegraph*, 09.12.2002.

DE ROCHEBOUET 2002: BEATRICE DE ROCHEBOUET, 160 marchands réunis jusqu'à dimanche pour la première d'Art Basel à Miami Beach, in: *Le Figaro*, 06.12.2002.

HALL 2002: CHRISTOPHER HALL, A Miami Beach Debut, One Year Late, in: *The New York Times*, 01.12.2002.

KARCHER 2002: EVA KARCHER, Miami weiss. Die Art Basel in Florida: Unter dem Kunstpflaster der Strand, in: *Süddeutsche Zeitung*, 06.12.2002.

LEE 2002: LINDA LEE, Art Basel, Snowbird, Makes Tracks for Miami, in: *The New York Times*, 05.12.2002.

MEIER 2002/I: PHILIPP MEIER (PHI), Premiere der "Art Basel Miami Beach", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 16.11.2002.

MEIER 2002/II: PHILIPP MEIER (PHI), Tropischer Kunstmarathon. Premiere der Art Basel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.12.2002.

MILANI 2002: JOANNE MILANI, Basel Fair Enriches Miami's Art Scene, in: *Tampa Tribune*, 05.12.2002.

MUCHNIC 2002/I: SUZANNE MUCHNIC, Miami Beach Art Fair Has a Swiss Accent, in: *Los Angeles Times*, 07.12.2002.

MUCHNIC 2002/II: SUZANNE MUCHNIC, Artful Beginning in Miami Beach, in: *Los Angeles Times*, 15.12.2002.

PREUSS 2002: SEBASTIAN PREUSS, Picasso unter Palmen, in: *Berliner Zeitung*, 12.12.2002.

RUMP 2002/I: GERHARD CHARLES RUMP, Gesegnet mit Moderne, in: *Welt am Sonntag*, 08.12.2002.

RUMP 2002/II: GERHARD CHARLES RUMP, Hier steppt der Bär, in: *Die Welt*, 14.12.2002.

SACHS 2002: BRITA SACHS, Messe am Meer. Die Art Basel in der Strandversion, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 07.12.2002.

SCHUDEL 2002/I: MATT SCHUDEL, Miami Beach Set For Brush With Art Fame, in: *Sun-Sentinel*, 01.12.2002.

SCHUDEL 2002/II: MATT SCHUDEL, Prestigious Art Fair Turns Miami

- Dizzy, in: *Orlando Sentinel*, 04.12.2002.
- SCHUDEL 2002/III: MATT SCHUDEL, Art Basels's Opening Cheered. Connoisseurs Flock to First U.S. Showing of Work, in: *Sun-Sentinel*, 06.12.2002.
- SCHUDEL 2002/IV: MATT SCHUDEL, Art Basel Was a Show, it Just Wasn't an Art Show, in: *Sun-Sentinel*, 15.12.2002.
- SUTER 2002: RAPHAEL SUTER, Die Art Basel macht Miami Beach zu einer Kulturstadt. "Beide Kunstmessen ergänzen sich perfekt", in: *Basler Zeitung*, 09.12.2002.
- TOWNSEND 2002: ROSA TOWNSEND, La Feria Art Basel de Miami concluye con éxito su primera edición, in: *El Pais*, 09.12.2002.
- TRIFF 2002: ALFREDO TRIFF, Whew, What a Fair, in: *Miami New Times (Florida)*, 19.12.2002.
- TSCHIDA 2002: ANNE TSCHIDA, Art Attack. From Basel to Brazil, the world's high priests of high culture invade Miami this week, and the locals are ready, in: *Miami New Times*, 05.12.2002.
- VILLANI 2002: JOHN VILLANI, Basel Show Brings Art World's Eyes, Dollars to Miami, in: *The Arizona Republic*, 08.12.2002.
- WALDBURG 2002: MARIE WALDBURG, Zum Jahresende: Paare, Babys, Kunst und Kultur, in: *Bunte*, 23.12.2002.
- WALLACH 2002: AMEI WALLACH, For the Swiss in Miami Beach, A Five-Day Wingding, in: *The New York Times*, 22.12.2002.
- WOZNIAK 2002: MARY WOZNIAK, Art world's best coming to Florida, in: *The News-Press*, 24.11.2002.
- YEE 2002: IVETTE M. YEE, A Supermarket of Fine Art in Miami Beach, in: *Florida Times-Union*, 13.12.2002.

Art Basel Miami Beach 02 2003

ANDERSON 2003: JOHN ANDERSON, Video Eye for Basel. From Lounges to Guerrilla Projection, it's all Focused on the Lens, in: *Miami New Times (Florida)*, 04.12.2003.

BENHAMOU-HUET 2003: JUDITH BENHAMOUT-HUET, Miami, la première foire américaine, in: *Les Echos*, 26.12.2003.

BENNETT 2003/I: LENNIE BENNETT, Collector's Paradise, in: *St. Petersburg Times (Florida)*, 23.11.2003.

BENNETT 2003/II: LENNIE BENNETT, Fine Arts in a Bazaar Setting, in: *St. Petersburg Times (Florida)*, 14.12.2003.

CANTOR 2003: JUDY CANTOR, Basel Beats, in: *The Miami Herald*, 05.12.2003.

CHANG 2003/I: DANIEL CHANG, Blowout Planned for Basel, in: *The Miami Herald*, 30.11.2003.

CHANG 2003/II: DANIEL CHANG, Miami Falls under High Art's Spell with Basel, in: *The Miami Herald*, 05.12.2003

COALOA / SOMAJNI 2003: ROBERTO COALOA / CHIARA SOMAJNI, Basilea in trasferta a Miami, in: *Il Sole 24 Ore*, 28.12.2003.

COEN 2003: LORETTE COEN, A Miami, une foire de l'art en forme de festival. Art Basel Miami Beach s'ouvre sur un programme foisonnant, in: *Le Temps*, 04.12.2003

CZÖPPAN 2003: GABI CZÖPPAN, Heisse Adresse, in: *Focus*, Nr. 49, 01.12.2003.

GORDON 2003: A. L. GORDON, New York Art World Brightens Up Miami Beach, in: *The New York Sun*, 08.12.2003

GROPP 2003: ROSE-MARIA GROPP, Im Winterlager der globalen Kunst, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 06.12.2003.

GUIDA 2003: HUMBERTO GUIDA, It's Basel Baby! For the Love of Art, Drink some Booze, in: *Miami New Times (Florida)*, 11.12.2003.

LERIS 2003: SOPHIE LERIS, Swiss Precision Meets Miami's New Vice Art Basle Miami Beach, in: *The Daily Telegraph (London)*, 13.12.2003.

LIEBS 2003: HOLGER LIEBS, Heiter ist das Leben, heiter die Kunst. Hier hat man Geld und zeigt es: ein Besuch auf der Art Basel in Miami Beach, in: *Süddeutsche Zeitung*, 06.12.2003.

MARTIN 2003: LYDIA MARTIN, The Ringmaster, in: *The Miami Herald*, 01.12.2003.

MARZAHN 2003/I: ALEXANDER MARZAHN, Art Basel Miami Beach: Ein Auftakt voller Enthusiasmus, in: *Basler Zeitung*, 05.12.2003.

MARZAHN 2003/II: ALEXANDER MARZAHN, Auf dem Sonnendeck des globalisierten Kunstmarkts, in: *Basler Zeitung*, 06.12.2003.

MARZAHN 2003/III: ALEXANDER MARZAHN, Jede Stunde ein neuer

- roter Punkt, in: *Basler Zeitung*, 09.12.2003.
- MASON 2003: BROOKS MASON, Art Among the Gators, in: *Financial Times (London)* 06.12.2003
- MCDONNELL 2003/I: EVELYN MCDONNELL, Art Attacks, in: *The Miami Herald*, 02.12.2003.
- MCDONNELL 2003/II: EVELYN MCDONNELL, Stendhal's Syndrome the New Blackout in the Art World, in: *The Miami Herald*, 03.12.2003.
- MCDONNELL 2003/III: EVELYN MCDONNELL, With Art Basel, There's no Time for Gossip, in: *The Miami Herald*, 11.12.2003.
- MEIER 2003/I: PHILIPP MEIER, Miami Beach im Dezember, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.06.2003.
- MEIER 2003/II: PHILIPP MEIER, "Art" Basel Miami Beach zum zweiten Mal, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 29.11.2003.
- MEIER 2003/III: PHILIPP MEIER, Amerikas "multiples" Kunstereignis, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 06.12.2003.
- MÜLLER 2003: HANS-JOACHIM MÜLLER, Die Kunststadt als Exportschlager, in: *Basler Zeitung*, 08.12.2003.
- OCANA 2003/I: DAMARIS OCANA, Basel Bash on Key Biscayne, in: *The Miami Herald*, 12.12.2003.
- OCANA 2003/II: DAMARIS OCANA, Appraising Basel, in: *The Miami Herald*, 19.12.2003.
- REISSMAN 2003: CARLA S. REISSMAN, Prima Klima für die Kunst, in: *Berner Zeitung*, 12.12.2003.
- RUMP 2003/I: GERHARD CHARLES RUMP, Eine perfekte Euro-Amerikanische Mischung, in: *Die Welt*, 22.11.2003.
- RUMP 2003/II: GERHARD CHARLES RUMP, Der Erfolg der schönen Töchter, in: *Welt am Sonntag*, 07.12.2003.
- RUMP 2003/III: GERHARD CHARLES RUMP, Gartenzwerge fürs Museum, in: *Die Welt*, 12.12.2003.
- RUMP 2003/IV: GERHARD CHARLES RUMP, Art Basel Miami Beach: Ein einzigartiges Kunstfestival, in: *Die Welt*, 13.12.2003.
- SCHMIDT 2003: GEORG SCHMIDT, "Wir sind heute da, wo wir in fünf Jahren zu sein hofften", in: *Basler Zeitung*, 03.12.2003.
- SCHUDEL 2003/I: MATT SCHUDEL, The Super Bowl of Art, in: *Sun-Sentinel*, 30.11.2003.
- SCHUDEL 2003/II: MATT SCHUDEL, A Brush with Art's Elite Brightens Miami Beach, in: *Sun-Sentinel*, 14.12.2003.
- SCHUDEL / YEE 2003: MATT SCHUDEL / IVETTE M. YEE, 30'000 People are Expected to Attend the Four-Day Exhibit, in: *Sun-Sentinel*, 05.12.2003.
- TREBAY 2003/I: GUY TREBAY, Miami Puts On an Arty Party, in: *The New York Times*, 07.12.2003.
- TREBAY 2003/II: GUY TREBAY, Basel Comes to Miami, in: *International Herald Tribune*, 13.12.2003.
- TRIFF 2003/I: ALFREDO TRIFF, Art During Basel. Your Unofficial Guide to all that's Hanging, in: *Miami New Times*, 04.12.2003.

TRIFF 2003/II: ALFREDO TRIFF, What's it All About, Basel? Locals Weigh in on the Meaning of Miami's Week in the Artistic Sun, in: *Miami New Times*, 18.12.2003.

TSCHIDA 2003: ANNE TSCHIDA, Art Basel Fair Draws Contempo Euro Fashion Frenzy, in: *Variety*, 17.02.2003.

TURNER 2003/I: ELISA TURNER, While Browsing Art Basel, Look Out for these 10 Pieces, in: *The Miami Herald*, 05.12.2003.

TURNER 2003/II: ELISA TURNER, Couldn't See it All at Art Basel? You're in

Luck, in: *The Miami Herald*, 18.12.2003.

VILLANI 2003: JOHN CARLOS VILLANI, Drawing's Resurgence Seen at Art Basel Show, in: *The Arizona Republic*, 14.12.2003.

VON FABER-CASTELL 2003: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL (CFC), Modernemesse Art Basel Miami Beach, in: *Finanz und Wirtschaft*, 10.12.2003.

WOODS 2003: CASEY WOODS, Alternative to Exhibit Space, in: *The Miami Herald*, 07.12.2003.

Art Basel Miami Beach 03 2004

ARDITI 2004: FIAMMA ARDITI, L'arte brucia al fuoco di Miami, in: *La Stampa*, 04.12.2004.

BARRENECHE 2004: RAUL A. BARRENECHE, A Minimalist Landing On the Beaches of Excess, in: *The New York Times*, 02.12.2004.

BRANDT 2004: PAMELA ROBIN BRANDT, Miami: The Art of Seeing and Being Seen, in: *The New York Times*, 26.11.2004.

DE ROCHEBOUET 2004: BEATRICE DE ROCHEBOUET, Miami, passage obligé des amateurs d'art, in: *Le Figaro*, 03.12.2004.

FEINSTEIN 2004: RONI FEINSTEIN, Miami Beach in December, in: *Art in America*, Nr. 11, Dezember 2004, S. 33f.

GROPP 2004/I: ROSE MARIA GROPP, Eine Messe am Meeresstrand, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 28.11.2004.

GROPP 2004/II: ROSE-MARIA GROPP, Wenn Basel kommt, schmückt ganz Miami sich mit Kunst, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 04.12.2004.

HESS 2004: EWA HESS, "Es geht jetzt um eine Verdichtung im Inneren der Häuser". Der Schweizer Kurator Hans-Ulrich Obrist über spektakuläre Museumsbauten, Art Basel Miami Beach und die Diskussionsreihe "Conversations", in: *Sonntags Zeitung*, 28.11.2004.

HOHMANN 2004/I: SILKE HOHMANN, Im Pastellparadies. Verschiedene Arten, sich in grossen Dimensionen zu bewegen, auf der dritten Art Basel

Miami, in: *Frankfurter Rundschau*, 03.12.2004.

HOHMANN 2004/II: SILKE HOHMANN, Northern light im Neonlicht, in: *Frankfurter Rundschau*, 09.12.2004.

KÜNG 2005: MAX KÜNG, Unter Palmen, in: *Das Magazin*, Nr. 1, 08.01.2005.

MARZAHN 2004: ALEXANDER MARZAHN, Ein entfesselter Kunststreifen unter Palmen, in: *Basler Zeitung*, 04.12.2004.

MEIER 2004: PHILIPP MEIER (PHI), Miami Beach zum Dritten, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.11.2004.

PODOLSKY 2004: JEFFREY PODOLSKY, Ocean drive, in: *The Times (London)*, 27.11.2004.

RUCH 2004: PETER RUCH, Rauschende Kunst-Party am Hedonistenstrand, in: *Finanz und Wirtschaft*, 15.12.2004.

RUMP 2004/I: GERHARD CHARLES RUMP, Kunst-Party am Strand, in: *Die Welt*, 27.11.2004.

RUMP 2004/II: GERHARD CHARLES RUMP, ABMB = US#1, in: *Die Welt*, 11.12.2004.

SCHAERNACK 2004: CHRISTIAN SCHAERNACK (NAK), Das neue "Cannes" der Kunstwelt. Erfolgsrezept "Art" Basel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 04.12.2004.

SCHWAN 2004: GARY SCHWAN, Miami Beach Art Fair is Largest of Its Kind, in: *Palm Beach Post*, 28.11.2004.

TRIFF 2004: ALFREDO TRIFF, Artquake.
Art Basel: Where Did It Come From?
What Does It Want?, in: *Miami New Times*, 02.12.2004.

VOGEL 2004: CAROL VOGEL, At the Fair:
Glamour, Parties and Oh Yes, Art, in:
The New York Times, 06.12.2004.

WOLFE 2004: ALEXANDRA WOLFE, Art &
Money, in: *Wall Street Journal*,
03.12.2004, S. 4.

YARNELL 2004: KOLBY YARNELL, Party
Like It's 990, in: *The New York Sun*,
29.11.2004.

Art Basel Miami Beach 04 2005

BERWICK 2005: CARLY BERWICK, Where a \$12 Bag of Peanuts Can Fetch a Fortune, in: *The New York Sun*, 05.12.2005.

CAMPO-FLORES 2005: ARIAN CAMPO-FLORES, Beach Bacchanal, in: *Newsweek*, 02.12.2005.

CHAPLIN 2005/I: JULIA CHAPLIN, In Miami Beach, Parties, Boldface Names and, Yes, Some Art, in: *The New York Times*, 27.11.2005.

CHAPLIN 2005/II: JULIA CHAPLIN, One big art party in Miami Beach, in: *The International Herald Tribune*, 01.12.2005.

COOKE 2005: RACHEL COOKE, My, My, Miami, in: *The Observer*, 11.12.2005.

DPA 2005: DEUTSCHE DEPESCHEN AGENTUR (DPA.), Art Basel Miami Beach war ein Riesenerfolg, in: *Frankfurter Rundschau*, 06.12.2005.

DRECKMANN / SCHOEMANN-FINCK 2005: CLAUS DRECKMANN / CLEMENS SCHOEMANN-FINCK, Wo die Kunst zur Party wird, in: *Bunte*, 15.12.2005, S.116-118.

DUPONCHELLE 2005: VALERIE DUPONCHELLE, Miami: les collectionneurs prennent le pouvoir, in: *Le Figaro*, 02.12.2005.

FEINSTEIN 2005: RONI FEINSTEIN, Miami hosts the art world, in: *Art in America*, Nr. 11, Dezember 2005, S. 39f.

FISCHER 2005: TIBOR FISCHER, Hot Spot: It is known as "The City That Coke Built". Now Miami Is Reinventing

Itself as the US's Capital of Art, in: *The Guardian (London)*, 08.12.2005.

GOODROW 2005: GÉRARD GOODROW, Partys und Kunst in Miami Beach, in: *Welt am Sonntag*, 04.12.2005.

GORDON 2005: A. L. GORDON, New Yorkers Enjoy Sun, Parties – and Art, Too – at Art Basel Miami Beach, in: *The New York Sun*, 05.12.2005.

GRESKO 2005: JESSICA GRESKO, Pictures Displayed in the Best Possible Taste, in: *The Australian*, 16.12.2005, S. 17.

GROPP 2005: ROSE-MARIA GROPP, Miami Miracle. Wo Geld und Talent zusammentreffen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 03.12.2005.

HACKETT 2005: REGINA HACKETT, Local Artists Crash the Basel / Miami Art Fair and Come Out Purring Seattle Invasion, in: *The Seattle Post-Intelligencer*, 04.12.2005.

JAMES 2005: ALEX JAMES, The Great Escape: Miami's Massive Art Attack, in: *The Independent (London)*, 07.12.2005.

KAISER 2005: PAUL KAISER, "Kunst ist wieder Sexy!", in: *Sonntagsblick. Sie und Er*, 04.12.2005.

KEGEL 2005: SANDRA KEGEL, Passion und Profit in Miami. Das Leben ist ein Strand, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.12.2005.

KNÖFEL 2005: ULRIKE KNÖFEL, Powershopping unter Palmen, in: *Der Spiegel*, 05.12.2005, S. 186.

KOMAREK 2005: EVA KOMAREK, Kunst und Glamour in Miami, in: *Wirtschaftsblatt*, 09.12.2005.

MARTINEZ DE PISON 2005: JAVIER MARTINEZ DE PISON, La feria Miami Beach Art Basel supera las mejores previsiones, in: *El Pais*, 07.12.2005.

MARZAHN 2005: ALEXANDER MARZAHN, Die Kunst, in Miami Beach zu feiern, in: *Basler Zeitung*, 03.12.2005.

MAY 2005: DERWENT MAY, Twenty-four-hour party people, in: *The Times (London)*, 05.12.2005.

MEIER 2005: PHILIPP MEIER (PHI), Amerikas wichtigste Messe, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.11.2005.

PALMERI 2005: CHRISTOPHER PALMERI, Snap and Sizzle at Art Basel/Miami, in: *Business Week*, 07.12.2005.

POLLOCK 2005: LINDSAY POLLOCK, Millionaires Pack Miami Beach for Dealers' Art Fair – and Social, in: *The Vancouver Sun*, 02.12.2005.

RÖTHLISBERGER / TEUWSEN 2005: PETER RÖTHLISBERGER / ISABELL TEUWSEN, Kunst unter Miamis Palmen – in Schweizer Hand, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 49, 05.12.2005.

RUMP 2005/I: GERHARD CHARLES RUMP, US-Kunstmesse. Mord auf offener Bühne, in: *Die Welt*, 10.12.2005.

RUMP 2005/II: GERHARD CHARLES RUMP, Kunstfest im Wintersommer, in: *Die Welt*, 19.11.2005.

SCHAERNACK 2005: CHRISTIAN SCHAERNACK (NAK), Kunsthappening mit globaler Strahlkraft. Ansturm auf die vierte "Art" Basel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.12.2005.

SMITH 2005: ROBERTA SMITH, A Carnival of Art, Money, Surf and Sand, in: *The New York Times*, 03.12.2005.

SOKOL 2005: BRETT SOKOL, Where the "It" Boys Are, in: *New York Observer*, 12.12.2005.

SPIEGLER 2005: ALMUTH SPIEGLER, Orgasmus unter Palmen, in: *Die Presse*, 05.12.2005.

ULMER 2005: BRIGITTE ULMER, Art Basel Miami Beach, in: *Bolero*, Nr. 11, 01.11.2005.

WASHINGTON 2005: LAURA WASHINGTON, Sadly, Diversity Isn't the State of the Arts, in: *Chicago Sun Times*, 05.12.2005.

ZEITZ 2005: LISA ZEITZ, Sieben Zwerge: Die Art Basel in Miami ernährt ihre Satelliten, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 03.12.2005.

Art Basel Miami Beach 05 2006

BELLET 2006: HARRY BELLET, Miami, ses plages et sa riche foire d'art, in: *Le Temps*, 12.12.2006.

COHEN 2006: DAVID COHEN, Good for the Beach - and Afterward, Too, in: *The New York Sun*, 08.12.2006.

CROW 2006: KELLY CROW, In Miami, A Blur of Parties, Personalities, Shoes...and Art, in: *Wall Street Journal*, 08.12.2006, S. 14.

CZÖPPAN 2006: GABI CZÖPPAN, Ganz heiss auf Miami, in: *Focus*, Nr. 49, 04.12.2006.

FEINSTEIN 2006: RONI FEINSTEIN, Miami Preview, in: *Art in America*, Nr. 11, Dezember 2006, S. 43-46.

FINK 2006: CHRISTIAN FINK, Dreissig Container werden verschifft, in: *Basler Zeitung*, 11.10.2006.

GLEADELL 2006: COLIN GLEADELL, Art Basel Blazes the Internet Trail Arts Evens Online, in: *The Daily Telegraph (London)*, 19.12.2006.

GREENFIELD 2006: BETH GREENFIELD, Art Basel Miami Beach: Fine Art, Great Party, in: *The New York Times*, 24.11.2006.

HAUGER 2006: CAROLINE MICAELA HAUGER, Unterwegs mit Mister Art, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 50, 11.12.2006.

HOFFMANS 2006/I: CHRISTIANE HOFFMANS, Art Basel Miami – Sammler auf Einkaufstour, in: *Die Welt*, 10.12.2006.

HOFFMANS 2006/II: CHRISTIANE HOFFMANS, Miamis Kunst-Jäger, in: *Welt am Sonntag*, 17.12.2006.

JARQUE 2006: FIETTA JARQUE, Ponga un Warhol en su vida, in: *El Pais*, 09.12.2006.

KAISER 2006/I: PAUL KAISER, Shopping-Mall der Spassgesellschaft, in: *Der Spiegel*, 07.12.2006.

KAISER 2006/II: PAUL KAISER, Wo die Kunst sich sonnt. Die Art Basel in Miami Beach macht Floridas Boomtown zum Zentrum der Sammlerszene, in: *Stuttgarter Zeitung*, 09.12.2006.

KAYLAN 2006: MELIK KAYLAN, Where All's Fair in Contemporary Art, in: *Wall Street Journal*, 13.12.2006, S. 16.

LORCH 2006: CATRIN LORCH, Weihnachtseinkäufe am Strand, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 08.12.2006.

MACK 2006: GERHARD MACK, Superbowl der Kunst, in: *NZZ am Sonntag*, 10.12.2006.

MARZAHN 2006/I: ALEXANDER MARZAHN, Trendige Winterspiele in South Beach, in: *Basler Zeitung*, 07.12.2006.

MARZAHN 2006/II: ALEXANDER MARZAHN, Jugendstil am Palmenstrand, in: *Basler Zeitung*, 11.12.2006.

MEIER 2006/I: PHILIPP MEIER, Zum 5. Mal "Art" Basel Miami Beach, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.11.2006.

MEIER 2006/II: SIMONE MEIER, Statt Picasso lieber ein Kitschfoto, in: *Tages-Anzeiger*, 11.12.2006.

MEIER 2006/III: SIMONE MEIER, Kokain-Cowboys und Immobilienhaie, in: *Tages-Anzeiger*, 19.12.2006.

NAVES 2006: MARIO NAVES, Celebrity, Real Estate, Fashion. Oh, and Art in Miami Beach, in: *New York Observer*, 18.12.2006.

NICOL 2006: MICHELLE NICOL, Art Basel im Miami-Rausch, in: *Sonntags Zeitung*, 10.12.2006.

RUMP 2006/I: GERHARD CHARLES RUMP, Widerspiegelung der Szene, in: *Die Welt*, 24.11.2006.

RUMP 2006/II: GERHARD CHARLES RUMP, Glamour-Event Art Basel Miami Beach, in: *Die Welt*, 13.12.2006.

RUMP 2006/III: GERHARD CHARLES RUMP, Miami Babylon, in: *Die Welt*, 16.12.2006.

SCHAERNACK 2006: CHRISTIAN SCHAERNACK, Kunst-Kaufrausch am Palmenstrand, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 09.12.2006.

SCHJELDAHL 2006: PETER SCHJELDAHL, Temptations of the Fair. Miami Virtue and Vice, in: *The New Yorker*, 25.12.2006.

SMITH 2006: ROBERTA SMITH, More Than You Can See: Storm of Art Engulfs Miami, in: *The New York Times*, 09.12.2006.

SPIEGLER 2006/I: MARC SPIEGLER, Miami: Art Capital of the Americans, in: *The Art Newspaper*, 09./10.12.2006.

SPIEGLER 2006/II: MARC SPIEGLER, None But The Rich Deserve The Fair, in: *The Sunday Telegraph*, 17.12.2006.

STORM 2006: ROBERTA STORM, More Than You Can See. Storm of Art Engulfs Miami, in: *The New York Times*, 09.12.2006.

TIMM 2006: TOBIAS TIMM, Gesteigerter Aneignungswille, in: *Die Zeit*, 15.12.2006.

TREBAY 2006: GUY TREBAY, Miami Beach: An Art Costeo for Billionaires, in: *The New York Times*, 10.12.2006.

VON USLAR 2006: MORITZ VON USLAR, "Ein durchgeknalltes Volk", in: *Der Spiegel*, 11.12.2006, S. 176-184.

WRIGHT 2006: KAREN WRIGHT, Art Costs, and Here's Where You Pay. Miami is Where the Big Money Was Changing Hands Last Week, in: *The Observer*, 17.12.2006.

Art Basel Miami Beach 06 2007

ADAM 2007: GEORGINA ADAM, France: The New Wave Reaches Miami Beach, in: *The Art Newspaper*, 06.12.2007.

ADAM / GERLIS / KAUFMANN 2007: GEORGINA ADAM / MELANIE GERLIS / JASON KAUFMANN, Day one: Strong Opening Sales at Art Basel Miami Beach as Market Remains Firm, in: *The Art Newspaper*, 06.12.2007.

BOOTH 2007: WILLIAM BOOTH, Big Walls to Fill. Art's Cutting – and Moneyed – Edge Makes a Splash at Art Basel Miami Beach, in: *The Washington Post*, 10.12.2007.

BUCK 2007: LOUISA BUCK, Boomtime on the Beach, in: *The Sunday Telegraph*, 16.12.2007.

COLE 2007: OLIVIA COLE, The Art Czars and Stars Feel the Heat in Updated Bosch, in: *The Times (London)*, 12.12.2007.

CZÖPPAN 2007: GABI CZÖPPAN, Art Basel Miami Beach. Kunst als neue Lifestyle-Droge, in: *Focus*, 09.12.2007.

DOSWALD 2007: CHRISTOPH DOSWALD, Florida floriert. An der Art Basel Miami Beach treffen sich Kunst, viel Glamour und noch mehr Geld, in: *Sonntags Zeitung*, 09.12.2007.

GERBER / KNOTZ 2007: PEGGY KNOTZ / FRANK GERBER, miami pARTy. Die Kunstwelt feiert Basel in Florida, in: *Blick*, 08.12.2007.

HAUGER 2007: CAROLINE MICAELA HAUGER, Kunst, Konsum und Partylaune, in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 49, 03.12.2007.

KARICH 2007/I: SWANTJE KARICH (SWKA.), Punk am Strand, Prunk in den Hallen: Die Art Basel Miami Beach findet zum sechsten Mal statt, in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 09.12.2007.

KARICH 2007/II: SWANTJE KARICH, Art Basel Miami Beach. Die heißen Tage von Miami, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.12.2007.

KRÖNER 2007/I: MAGDALENA KRÖNER, Die Art Basel glänzt mit Lucy Liu, in: *Die Welt*, 08.12.2007.

KRÖNER 2007/II: MAGDALENA KRÖNER, Im Supermarkt der Eitelkeiten, in: *Welt am Sonntag*, 09.12.2007.

MAAK 2007: NIKLAS MAAK, Was Miami weiss, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 31.10.2007.

MASON 2007: BROOKE S. MASON (B. M.), Miami Looks Set For Up to 17 Satellite Fairs, in: *The Art Newspaper*, 15./16./17.06.2007.

MEIER 2007: PHILIPP MEIER (PHI), Art Basel Miami Beach zum sechsten Mal, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 08.12.2007.

MEIXNER 2007: CHRISTIANE MEIXNER, Überfluss unter Palmen, in: *Der Tagesspiegel*, 17.11.2007.

ORDEN 2007: ERICA ORDEN, Art Basel Beyond The Box, in: *The New York Sun*, 10.12.2007.

PÉUS 2007: CAMILLA PÉUS, Queen of Art, in: *Annabelle*, Nr. 22, 05.12.2007.

PITZKE 2007: MARC PITZKE, Messe "Art Basel Miami". Jetsetter im Kunstrausch, in: *Der Spiegel*, 06.12.2007.

RINGEL 2007/I: STEPHANIE RINGEL, Heute beginnt die Art Basel Miami Beach. Nackt am Pool, in: *heute*, 06.12.2007.

RINGEL 2007/II: STEPHANIE RINGEL, Art Basel Miami Beach. Good-bye, Sam!, in: *Sonntagsblick*, 09.12.2007.

ROSENBERG 2007: KAREN ROSENBERG, Where serious art meets raucousness, in: *The International Herald Tribune*, 11.12.2007.

RUMP 2007/I: GERHARD CHARLES RUMP, Overkill in Florida, in: *Die Welt*, 01.12.2007.

RUMP 2007/II: GERHARD CHARLES RUMP, Alles wird grösser. Die Art Basel Miami Beach verbreitet gepflegte Langeweile, die Satelliten-Messen sprühen vor Leben, in: *Die Welt*, 15.12.2007.

SCHAERNACK 2007: CHRISTIAN SCHAERNACK, Schokoladenweihnachtsmänner unter Floridas Sonne, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 08.12.2007.

SCHMID 2007: CLAUDIA SCHMID, Kunst am Strand von Florida, in: *heute*, 06.12.2007.

SDA 2007/I: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art Basel in Miami Beach, in: *Der Bund*, 06.12.2007.

SDA 2007/II: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Art Miami Basel öffnet heute, in: *Aargauer Zeitung*, 06.12.2007.

SDA 2007/III: SCHWEIZERISCHE DEPESCHEN AGENTUR (SDA), Basel in Miami, in: *St. Galler Tagblatt*, 07.12.2007.

THÜRING 2007/I: RETO THÜRING, Wende in Miami. Sam Kellers letzte Art Basel in den USA, in: *Basler Zeitung*, 07.12.2007.

THÜRING 2007/II: RETO THÜRING, "Brave Themen tonangebend", in: *Basler Zeitung*, 08.12.2007.

THÜRING 2007/III: RETO THÜRING, Sie wächst und wächst und wächst..., in: *Basler Zeitung*, 10.12.2007.

THÜRING 2007/IV: RETO THÜRING, Im Kern geht es um Kunst. Sam Keller über die Art in Miami und in Basel, in: *Basler Zeitung*, 10.12.2007.

TREBAY 2007: GUY TREBAY, The Super Rich Come to Town. Endless Parties Piggy-backed on Art Basel Miami Beach, in: *The International Herald Tribune*, 18.12.2007.

YABLONSKY 2007: LINDA YABLONSKY, The Talk. Savoir Fair, in: *The New York Times*, 02.12.2007.

Art Basel Miami Beach 07 2008

BUNDLE 2008: RICO BUNDLE, Selbst die UBS lässt sich die Kunst-Party nicht verderben, in: *Tages-Anzeiger*, 05.12.2008.

CZÖPPAN 2008: GABI CZÖPPAN, Art Basel Miami Beach. Gute Miene zu sinkenden Preisen, in: *Focus*, 02.12.2008.

DOSWALD 2008: CHRISTOPH DOSWALD, Gestrandete Kunst. Weniger Sammler und weniger Umsatz an der Art Basel Miami Beach, in: *Sonntags Zeitung*, 06.12.2008.

DRAXLER 2008: SASKIA DRAXLER, Nachdenken auf der Art Basel Miami Beach. Warten ist Trumpf, in: *Die Tageszeitung*, 05.12.2008.

GOHLKE 2008: GERRIT GOHLKE, Art Basel Miami Beach 2008. Das Schweigen der Händler, in:
<http://www.artnet.de/magazine/kommentar/gohlke/gohlke12-04-08.asp>, 04.12.2008 (10.12.2008).

HEIDENREICH 2008: STEFAN HEIDENREICH, Eröffnung der Art Basel. Auferstehung der Kunstkritik, in: *Die Tageszeitung*, 03.12.2008.

JOHNSON 2008: KEN JOHNSON, The Art Fair as Outlet Mall, in: *The New York Times*, 05.12.2008.

KARICH 2008/I: SWANTJE KARICH, Art Basel Miami Beach. Bloss keine Panik, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 05.12.2008.

KARICH 2008/II: SWANTJE KARICH, Art Basel Miami Beach. Wo man Kunst auf die Palme bringt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 06.12.2008.

KARICH 2008/III: SWANTJE KARICH, Art Basel Miami Beach. Das Verkaufskarussell dreht weiter seine Runden, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.12.2008.

KNÖFEL / KRONSEIN 2008: ULRIKE KNÖFEL / JOACHIM KRONSEIN, Same Artists, Same Collectors, Less Champagne, in: *Spiegel Online*, 28.11.2008.

KOBEL 2008/I: STEFAN KOBEL, Dancing Queen. Art Basel Miami Beach 08 – Nachlese. Nach der Messe ist vor der Galerie, in:
<http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel12-08-08.asp>, 08.12.2008 (10.12.2008).

KOBEL 2008/II: STEFAN KOBEL, Art Basel Miami Beach 2008. Überleben in Zeiten der Schrumpfung, in:
<http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel12-04-08.asp>, 04.12.2008 (10.12.2008).

MACK 2008: GERHARD MACK, Gute Gespräche, stille Geschäfte, in: *NZZ am Sonntag*, 07.12.2008.

MARZAHN 2008: ALEXANDER MARZAHN, Kunstmarkt: Vor dem Kaufen wird neuerdings nachgedacht, in: *Tages-Anzeiger*, 08.12.2008.

MEIER 2008: PHILIPP MEIER (PHI.), Art Basel Miami Beach zum siebten Mal, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 22./23.11.2008.

MEIXNER 2008: CHRISTIANE MEIXNER, Art Basel Miami Beach: Party war gestern, in: *Der Tagesspiegel*, 06.12.2008.

NEUBAUER 2008: RITA NEUBAUER, Art
Miami: Die fetten Jahre sind vorbei,
in: *St. Galler Tagblatt*, 01.12.2008.

RUMP 2008: GERHARD CHARLES RUMP,
Parties gehören zur Kunst und zum
Leben, in: *Die Welt*, 13.12.2008.

SCHAERNACK 2008: CHRISTIAN
SCHAERNACK, Sonnenuntergang mit
schalem Beigeschmack. Keine
Partystimmung an der Art Basel
Miami Beach, in: *Neue Zürcher
Zeitung*, 06./07.12.2008.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

6.1 Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis ist in archivalische und gedruckte Quellen untergliedert. Bei den gedruckten Quellen handelt es sich um Zeitungsartikel und Publikationen, die im Unterschied zum Literaturverzeichnis vor 1978 erschienen sind. Unter Punkt 6.1.3 werden die Kataloge, die zur Art Basel und zur Art Basel Miami Beach erschienen sind, gesondert aufgeführt.¹¹⁷⁸ Die Rezensionen zur Art Basel und zur Art Basel Miami Beach sind chronologisch im Anhang 5.2 Rezensionen aufgelistet.¹¹⁷⁹

6.1.1 Archivalische Quellen

Archiv Art Basel, Basel (AAB)
Archiv Kunsthaus Zürich, Zürich (AKH)
Archiv Kunstmuseum Basel, Basel (AKB)
Archiv LISTE - The Young Art Fair in Basel, Basel (ALB)
Oral History Archiv der zeitgenössischen Kunst, Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich (OHA)
Privatarchiv Pierre Gürtler, Blauen (PPG)
Privatarchiv Galerie Hilt, Basel (PGH)
Privatarchiv Galerie Koller, Zürich (PGK)
Privatarchiv Francesco Mariotti, Zürich (PFM)
Privatarchiv Yvan Pestalozzi, Binz-Maur (PYP)
Privatarchiv Klaus Ulrich Reinke, Zonnemaire NL (PKUR)
Privatarchiv Kurt Wyss, Basel (PKW)
Staatsarchiv Kanton Basel-Stadt, Basel (SBS)
Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, Köln (ZADIK)

¹¹⁷⁸ Siehe S. 337

¹¹⁷⁹ Siehe S. 210

6.1.2 Gedruckte Quellen

AGIS-VERLAG 1959: AGIS-VERLAG (HG.), *Wird die moderne Kunst "gemanagt"?. Ein Bericht mit Beiträgen von Theodor W. Adorno, Jürgen Beckelmann, Max Bense, Konrad Farner, Daniel-Henry Kahnweiler, Evon Vietta u.a.*, Baden-Baden / Krefeld 1959.

ANDRÉ 1967: JO ANDRÉ, Echte Ergänzung zum Kunstmarkt 67 – Münchener Galerie im "studio dumont", in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 13.09.1967.

ANONYM 1961/I: That \$2 Million Rembrandt, in: *The New York Times*, 18.11.1961.

ANONYM 1961/II: Rembrandt Draws Record of 82,679 To Metropolitan, in: *The New York Times*, 20.11.1961.

ANONYM 1961/III: Preis-Parabel, in: *Die Zeit*, 24.11.1961.

ANONYM 1967/I: Handel mit solcher, in: *Der Spiegel*, Nr. 17, 17.04.1967, S. 172.

ANONYM 1967/II: Köln. Pop mit Profit, in: *Der Spiegel*, Nr. 40, 25.09.1967, S. 158 und 161.

ANONYM 1968/I: Prospect. Klavier in Filz, in: *Der Spiegel*, Nr. 39, 23.09.1968, S. 181.

ANONYM 1968/II: So peinlich, in: *Der Spiegel*, Nr. 43, 21.10.1968, S. 216.

ANONYM 1969/I: Prospect. Honig an der Wand, in: *Der Spiegel*, Nr. 41, 06.10.1969, S. 194.

ANONYM 1969/II: Grosser Louis, in: *Der Spiegel*, Nr. 43, 20.10.1969, S. 188.

BABCOCK 1961: G. H. BABCOCK, Rembrandt Purchase. Acquisition Considered a Credit to Metropolitan Museum, in: *The New York Times*, 25.11.1961.

BARTELS 1971: DAGHILD BARTELS, Erfolg für Klassiker der Moderne. Die 3. Frühjahrsmesse Berliner Galerien, in: *Handelsblatt*, 04.05.1971.

BELLON 1974/I: PETER BELLON, Wieder Wetterleuchten am rheinischen Kunsthimmel. Gerangel zwischen Düsseldorf und Köln um die Kunstmesse, in: *Kölnische Rundschau*, 26.01.1974.

BELLON 1974/II: PETER BELLON, Demnächst feiert die Posse ihr Jubiläum. Weiter Ärger um Kunstmessen am Rhein, in: *Kölnische Rundschau*, 18.05.1974.

BLODGETT 1975/I: RICHARD BLODGETT, *How to Make Money in the Art Market*, New York 1975.

- BLODGETT 1975/II: RICHARD BLODGETT, Blow Up – The Story of Photography In Today's Art Market, in: *The New York Times*, 12.10.1975.
- BLUME 1969: ANNA BLUME, Künstler bieten Werke an Marktständen feil, in: *Kölnische Rundschau*, 19.09.1969.
- BONGARD 1967/I: WILLI BONGARD, Kunst wie Kühlschränke. Noch dämmern Amerikas Galerien vor sich hin – aber nicht mehr lange, in: *Die Zeit*, 11.08.1967.
- BONGARD 1967/II: WILLI BONGARD, Das Kölner Kunst-Kartell, in: *Die Zeit*, 15.09.1967.
- BONGARD 1967/III: WILLI BONGARD, Maler machen Märkte, in: *Die Zeit*, 22.09.1967.
- BONGARD 1967/IV: WILLI BONGARD, Im Dutzend billiger. Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Produzierbarkeit, in: *Die Zeit*, 13.10.1967.
- BONGARD 1967/V: WILLI BONGARD, *Kunst & Kommerz. Zwischen Passion und Spekulation*, Oldenburg / Hamburg 1967.
- BONGARD 1968: WILLI BONGARD, Grosse Kunst zu kleinen Preisen. Die "ars multiplicata ist eine Reise wert", in: *Die Zeit*, 16.02.1968.
- BONGARD 1969: WILLI BONGARD, Tut Geld in Eure Beutel. Von der heimlichen zur unheimlichen Kunsthandelsmetropole, in: *Die Zeit*, 10.10.1969.
- BONGARD 1975: WILLI BONGARD, Der Kunstkompass – ein Pfahl im Fleische des Kunsthandels? Eine Erwiderung, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 3, Mai 1975, S. 37f.
- BONK 1968: SIEGFRIED BONK, Wird Köln Kunstmarkt-Zentrum Europas?, in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 24.10.1968.
- BRACKERT 1967/68: GISELA BRACKERT, Noch einmal: Kunstmarkt 67, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 3-4, Dezember 1967-Januar 1968, S. 42-44.
- BROCK 1968: BAZON BROCK, Warum kürzere Röcke, in: *Die Zeit*, 27.12.1968.
- BRUSBERG 1974: DIETER BRUSBERG, Vernünftiges Mass oder Eskalation, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5-6, September-Dezember 1974, S. 4f.
- BÜRKLIN 1973: HEIDI BÜRKLIN, Die Pracht am Rhein. Auf den Kunstmessen in Düsseldorf und Köln dominiert die klassische Moderne, in: *Die Welt*, 31.04.1973.
- CABANNE 1961: PIERRE CABANNE, *Die Geschichte grosser Sammler. Von der Liebe zu grossen Kunstwerken und der Leidenschaft sie zu sammeln*, Bern / Stuttgart / Wien 1961.
- CANADAY 1971: JOHN CANADAY, Metropolitan Was Buyer of \$5.5-Million Velazquez, in: *The New York Times*, 13.05.1971.

- CATOIR 1973: BARBARA CATOIR, 7. Kölner Kunstmarkt. 3. Internationaler Markt für aktuelle Kunst. Prospect 73, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, November 1973, S. 38f.
- DE GOUVION SAINT-CYR 1969: LAURENT DE GOUVION SAINT-CYR, *Le marché des antiquités en Europe*, Paris 1969.
- DIENST 1967: ROLF-GUNTER DIENST, Kunstmarkt '67 in Köln, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1-2, Oktober-November 1967, S. 65f.
- DIENST 1969: ROLF-GUNTER DIENST (R. G. DIENST), Kunstmarkt 1969, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1-2, Oktober-November 1969, S. 60.
- DIENST 1971: ROLF-GUNTER DIENST (R. G. DIENST), Kölner Kunstmarkt 70, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1, Januar 1971, S. 50-52.
- DROMMERT 1959: RENÉ DROMMERT, Wird die moderne Kunst "gemanagt", in: *Die Zeit*, 06.11.1959.
- ENGELHARD 1967: ERNST GÜNTER ENGELHARD, Die Wa(h)re Kunst geht nach Brot! Der Kölner Bildermarkt "progressiver Galerien" feiert seine farbige Premiere, in: *Christ und Welt*, 22.09.1967.
- ENGELS 1968: GÜNTHER ENGELS, Köln, heimliche Hauptstadt des Kunsthandels. Ein Boom lässt Galerien blühen – "Kunstmarkt" als Schrittmacher, in: *Oberbergische Volks-Zeitung*, 10.02.1968.
- ERPEL 1965: FRITZ ERPEL (HG.), *Vincent van Gogh. Sämtliche Briefe an den Bruder Theo*, Bd. III, Zürich 1965.
- FERRETTI 1973/I: FRED FERRETTI, Works From Scull's Collection Of New York Art Go on Auction, in: *The New York Times*, 18.10.1973.
- FERRETTI 1973/II: FRED FERRETTI, Scull's U.S. Art Brings Record \$2 Million, in: *The New York Times*, 19.10.1973.
- FISCHER 1967: GERD FISCHER, Im Gürzenich ist Kunstbasar, in: *Neue Rhein Zeitung*, 14.09.1967.
- FRIEDRICHS 1974/I: YVONNE FRIEDRICHS, Ist die Düsseldorfer IKI in Gefahr, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1, 1974, S. 45.
- FRIEDRICHS 1974/II: YVONNE FRIEDRICHS, Welche Kunstmesse hält länger aus? Köln und Düsseldorf auf Kollisionskurs. IKI mit Akademie-Schau, in: *Rheinische Post*, 16.05.1974.
- GERCKE 1975: HANS GERCKE, Fotografie in der gegenwärtigen Kunst, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1, Januar 1975, S. 3-5.
- GERSTNER 1968: KARL GERSTNER, Was darf Kunst kosten, in: *KAT. KÖLN 1968/II*, S. 29-36.

GLUECK 1970: GRACE GLUECK, Auction Where The Action Is, in: *The New York Times*, 15.11.1970.

GROSSKOPF 1977: ANNEGRET GROSSKOPF, Besucherschwund beim Kölner Kunstmarkt – 1978 findet die Messe am Rhein nicht statt. Zufrieden trotz Notsignal. Trend: Kleine Formate, mittlere Preise, in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 01./02.11.1977.

HAASE 1977: AMINE HAASE, Internationaler Kunstmarkt Köln 1977, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, Dezember 1977, S. 52 und 79.

HARTMANN 1974: RICHARD P. HARTMANN, Apropos Kunstmarkt, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5-6, September-Dezember 1974, S. 151f.

HERCHENRÖDER 1967: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Vielversprechender Start für die junge Kunst. Die ersten Tage des Kunstmarkts 67 in Köln, in: *Handelsblatt*, 15.09.1967.

HERCHENRÖDER 1968: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, "Prospect 68" findet doch statt, in: *Handelsblatt*, 21.06.1968.

HERCHENRÖDER 1974: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Grossoffensive auf die Konsumenten der Moderne. Zu den Kunstmessen in Düsseldorf und Köln, in: *Handelsblatt*, 18.10.1974.

HERCHENRÖDER 1978: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, *Die Kunstmärkte. Sammelgebiete – Museumspolitik – Auktionsstrategien – Messemärkte – Die grossen Sammler – Fälschungen – Wert der Expertise*, Düsseldorf / Wien 1978.

HOLZ 1972: HANS HEINZ HOLZ, *Vom Kunstwerk zur Ware. Studien zur Funktion des ästhetischen Gegenstands im Spätkapitalismus*, Neuwied / Berlin 1972.

HONNEF 1967: KLAUS HONNEF, Progressives Museum. Erste deutsche Kunstmesse im Kölner Kunstverein und im Gürzenich, in: *Aachener Nachrichten*, 16.06.1967.

JAPPE 1967/I: GEORG JAPPE, Der Progress tanzt. "Kunstmarkt 67" im Kölner Gürzenich, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.09.1967.

JAPPE 1967/II: GEORG JAPPE, Aggressiv gegen progressiv. Ausstellungen rund um den Kölner Kunstmarkt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23.09.1967.

JAPPE 1968: GEORG JAPPE, Kunst und Handel. "Prospect 68" in Düsseldorf, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.09.1968.

JAPPE 1969: GEORG JAPPE, Oktoberrevolution – farbig. Eine Explosion von Bildern rund um den Kölner Kunstmarkt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17.10.1969.

JAPPE 1970: GEORG JAPPE, Raus aus dem Saisontrott – rein in den Markt. Zum vierten Mal Kölner Kunstmarkt. Die Arrivierten und die Ausgeschlossenen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.10.1970.

- JAPPE 1972/I: GEORG JAPPE, Bis Attitüden Form werden. Wenn Attitüden Form werden. Als Attitüden Form geworden waren, in: *KUNSTKREIS AG LUZERN 1972*, o. S.
- JAPPE 1972/II: GEORG JAPPE, Ein Appell an das Auge. Der Kölner Kunstmarkt 1972, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 05.10.1972.
- JAPPE 1973: GEORG JAPPE, Grosse Bankspekulation und kleine Zufallskäufe, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 04.10.1973.
- JAPPE 1974: GEORG JAPPE, Spiegeln Kunstmessen noch die Kunst. Kritische Anmerkungen zum Kunstmarkt Köln und zur Düsseldorfer IKI, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21.10.1974.
- JENS 1971: GIT JENS, Kölner Kunstmarkt 71, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, November 1971, S. 44 und 69.
- JÜHLEN 1977: MONIKA JÜHLEN, Der erste Schwung ist hin, das Publikum ist anspruchsvoller. Bilanz des Kölner Kunstmarkts – 30000 Besucher, in: *Kölnische Rundschau*, 01./02.11.1977.
- JÜRGEN-FISCHER 1976: KLAUS JÜRGEN-FISCHER (K. J.-F.), Kunstkritisches Tagebuch, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, November 1976, S. 45f.
- KAT. BASEL 1969: *Für Veränderungen aller Art*, Kat. Ausst. Kunsthalle Basel, Bd.II, Basel 1969.
- KAT. BASEL 1970/I: *Das offene Museum – die Stadt*, Kat. Ausst. Kunsthalle Basel, Basel 1970.
- KAT. BASEL 1970/II: *Jean Dubuffet. Zeichnungen, Aquarelle, Gouachen, Collagen*, Kat. Ausst. Kunstmuseum Basel, Basel 1970.
- KAT. BASEL 1976: *Picasso aus dem Museum of Modern Art New York und Schweizer Sammlungen*, Kat. Ausst. Kunstmuseum Basel, Basel 1976.
- KAT. BERN 1970: *Bemalte Linolschnitte von Picasso*, Kat. Ausst. Galerie Kornfeld und Klipstein, ART 70. Internationale Kunstmesse. 1. Veranstaltung. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher, Bern 1970.
- KAT. BERN 1975: *Alfred Jensen*, Kat. Ausst. Galerie Kornfeld und Klipstein, Art 6'75. 6. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher, Bern 1975.
- KAT. DÜSSELDORF 1968: *Prospect 68. Internationale Vorschau auf die Kunst in den Galerien der Avantgarde*, Kat. Ausst. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1968.

KAT. DÜSSELDORF 1969: *Prospect 69. Internationale Vorschau auf die Kunst in den Galerien der Avantgarde*, Kat. Ausst. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1969.

KAT. DÜSSELDORF 1971: *Prospect 71 Projection*, Kat. Ausst. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, hrsg. v. Konrad Fischer, Jürgen Harten, Hans Strelow, Düsseldorf 1971.

KAT. DÜSSELDORF 1973: *Prospect 73. Maler Painters Peintres*, Kat. Ausst. (Mappe mit Diapositiven) Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1973.

KAT. DÜSSELDORF 1976/I: *Internationaler Kunstmarkt Düsseldorf*, Düsseldorf 1976.

KAT. DÜSSELDORF 1976/II: *ProspectRetrospect. Europa 1946-1976*, Kat. Ausst. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, hrsg. v. Jürgen Harten, Düsseldorf 1976.

KAT. DÜSSELDORF 1978: *Internationaler Kunstmarkt der 100 – Düsseldorf 1978*, Düsseldorf 1978.

KAT. KASSEL 1968: *4. documenta. Internationale Ausstellung*, Kat. Ausst. Galerie an der Schönen Aussicht / Museum Fridericianum / Orangerie, Bd. I, Kassel 1968.

KAT. KÖLN 1967: *Kunstmarkt 67*, Köln 1967.

KAT. KÖLN 1968/I: *Kunstmarkt 68*, Köln 1968.

KAT. KÖLN 1968/II: *ars multiplicata. vervielfältigte Kunst seit 1945*, Kat. Ausst. Wallraf-Richartz-Museum in der Kunsthalle Köln, Köln 1968.

KAT. KÖLN 1969: *Kunstmarkt Köln 1969*, Köln 1969.

KAT. KÖLN 1970/I: *Kölner Kunstmarkt 70*, Köln 1970.

KAT. KÖLN 1970/II: *Neumarkt der Künste*, Köln 1970.

KAT. KÖLN 1970/III: *Jetzt. Künste in Deutschland heute*, Kat. Ausst. Kunsthalle Köln, Köln 1970.

KAT. KÖLN 1971/I: *KKM '71. Kölner Kunst Markt*, Köln 1971.

KAT. KÖLN 1971/II: *Neumarkt der Künstler*, Köln 1971.

KAT. KÖLN 1971/III: *Internationale Kunst- und Informationsmesse*, Köln 1971.

KAT. KÖLN 1972: *Kölner Kunstmarkt 1972*, Köln 1972.

KAT. KÖLN 1973: *7. Kölner Kunstmarkt. Zeitschrift des Vereins progressiver deutscher Kunsthändler e.V. und Katalog zum 7. Kölner Kunstmarkt*, Köln 1973.

KAT. KÖLN 1974/I: *Internationaler Kunstmarkt Köln*, Köln 1974.

KAT. KÖLN 1974/II: *Kunst bleibt Kunst. Aspekte internationaler Kunst am Anfang der 70er Jahre*, Kat. Ausst. Kunsthalle Köln, Köln 1974.

KAT. KÖLN 1975: *Kunstmarkt Köln*, Köln 1975.

KAT. KÖLN 1977: *Internationaler Kunstmarkt Köln*, Köln 1977.

KAT. NEW YORK 1973: *Post-War and Contemporary Paintings and Sculpture from the Collection of Robert C. Scull*, Kat. Auktion Sotheby Parke Bernet Inc, New York 1973.

KAT. ZÜRICH 1970: *Eröffnungsausstellung*, Kat. Ausst. Galerie Maeght, Zürich 1970.

KAT. ZÜRICH 1972: *Auktion 27. Mai/Juni 1972*, Kat. Auktion Galerie Koller Zürich, Zürich 1972.

KEEN 1971: GERALDINE KEEN, *Money and Art. A Study Based on the Times-Sotheby Index*, New York 1971.

KINKEL 1968: HANS KINKEL, Die Schlacht der Kunsthändler, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.10.1968.

KIPPHOFF 1969: PETRA KIPPHOFF, Die Kunst Geld zu machen, in: *Die Zeit*, 24.10.1969.

KLAPHECK 1968/I: ANNA KLAPHECK, "Prospect 68" mit 16 Galerien in der Düsseldorfer Kunsthalle, in: *Rheinische Post*, 20.09.1968.

KLAPHECK 1968/II: ANNA KLAPHECK, Kunst für Auftragsbücher. "Kunstmarkt 68" in Köln, in: *Rheinische Post*, 16.10.1968.

KLAPHECK 1969: ANNA KLAPHECK, Ein Supermarkt der bildenden Künste, in: *Rheinische Post*, 15.10.1969.

KNOX 1961/I: SANKA KNOX, Museum Gets Rembrandt for 2.3 Million. Record Price Is Paid by the Metropolitan at Auction Sale Works From Erickson Collection of Old Masters, in: *The New York Times*, 16.11.1961.

KNOX 1961/II: SANKA KNOX, Museum Wraps it and Takes it Home. Rembrandt to Be Shown at Metropolitan Tomorrow, in: *The New York Times*, 17.11.1961.

KNOX 1965: SANKA KNOX, Abstract Paintings By Expressionists Sold for \$284,000, in: *The New York Times*, 14.10.1965.

KNOX 1970: SANKA KNOX, Painting by Lichtenstein Brings A Record 75,000 at Auction, in: *The New York Times*, 19.11.1970.

KNOX 1974: SANKA KNOX, Prices Are Down At More Auctions, in: *The New York Times*, 26.10.1974.

- KRAMER 1975: HILTON KRAMER, Boom in Art Photography Poses Problem in Expertise, in: *The New York Times*, 22.09.1975.
- KRÜGER 1970: WERNER KRÜGER, Ich protestiere für den freien Kunstmarkt. Gespräch mit Professor Joseph Beuys, in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 21.10.1970.
- KRÜGER / SCHREIBER 1970: WERNER KRÜGER / MATHIAS SCHREIBER, "In New York ist ständig Kunstmarkt". Gespräch mit Star-Galerist Castelli, in: *Leverkusener Anzeiger*, 07.10.1970.
- KRÜGER 1974: WERNER KRÜGER, Erstmals fällen Kollegen das Urteil. Kölner Kunstmarkt: Neuer Auswahlmodus, in: *Kölner Stadt-Anzeiger*, 10.07.1974.
- KÜMMEL 1974: INGO KÜMMEL, Verspielte Chancen, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5-6, September-Dezember 1974, S. 6.
- KUNSTKREIS AG LUZERN 1972: KUNSTKREIS AG LUZERN (HG.), *Dokumente zur aktuellen Kunst 1967-1970. Material aus dem Archiv Szeemann. Texte von Georg Jappe, Aurel Schmidt und Harald Szeemann*, Luzern 1972.
- MEYER (1973) 1977: KARL E. MEYER, Geplünderte Vergangenheit. Der illegale Kunsthandel – Fälscher, Diebe und Bewahrer, Zug 1977. (englische Originalausgabe: *The Plundered Past. The Story of the Illegal International Traffic in Works of Art*, New York 1973)
- MILCHBERG 1968: MIRIAM MILCHBERG, Prospect 68, in: *Publik*, 04.10.1968.
- MONTEIL 1977: ANNEMARIE MONTEIL, *Basler Museen*, hrsg. v. Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Basel 1977.
- MORSCHER 1968: JÜRGEN MORSCHER, Kauf dir einen roten Blumentopf. Zur Ausstellung "Prospect 68" in der Düsseldorfer Kunsthalle, in: *Süddeutsche Zeitung*, 25.09.1968.
- MÜLLER 1976: HANS-JÜRGEN MÜLLER, *Kunst kommt nicht von Können. Über die Schwierigkeiten beim Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Ein Streifzug durch die sechziger Jahre*, Nürnberg 1976.
- MÜLLER-MEHLLE 1977: REINHARD MÜLLER-MEHLLE (R.M.-M.), Nach zehn Jahren Kölner Kunstmarkt. Kunst, Kampf, Konkurrenz. Vorschlag eines Gründers: Vereinigung mit der documenta, in: *Münchner Merkur*, 03.11.1977.
- MUSCHIK 1976: JOHANN MUSCHIK, Interkunst – Erste internationale Messe für Kunst des 20. Jahrhunderts, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 2, 1976, S. 86f.
- MUSCHIK 1977: JOHANN MUSCHIK, Zwei Wiener Kunstmessen statt einer, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 2, 1977, S. 45f.
- NEUGASS 1971: FRITZ NEUGASS, Enttäuschte Spekulanten, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 3, Mai 1971, S. 9 und 15.

NEUGASS 1973: FRITZ NEUGASS, MARLBOROUGH. Ein Phänomen des internationalen Kunsthandels, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, Juli 1973, S. 25.

NP. 1971: Auch München bekommt seinen Kunstmarkt, in: *Basler Nachrichten*, 25.06.1971.

PHILLIPS 1961: MCCANDLISH PHILLIPS, 42,000 View \$2,300,000 Rembrandt at Metropolitan, in: *The New York Times*, 19.11.1961.

PLAGEMANN / PLAGEMANN 1971: CHRISTINE PLAGEMANN / VOLKER PLAGEMANN, Kunst als Ware? Über eine Aktion von K. Geldmacher, M. Ohlsen, C. und V. Plagemann, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 2, März 1971.

PLUNIEN 1968: EO PLUNIEN, Dokumentation statt Kunst. 300 Blumentöpfe, 41 Plastiksche und ein Haufen Asche: die Düsseldorfer Ausstellung "Prospect 68", in: *Die Welt*, 24.09.1968.

PLUNIEN 1972: EO PLUNIEN, Der Handel vertraut dem Bewährten. Der 6. Kölner Kunstmarkt hat begonnen, in: *Die Welt*, 21.05.1972.

RATHKE 1967: E. RATHKE, Ist der deutsche Kunstmarkt progressiv?, in: *Schweizerische Handelszeitung*, 12.10.1967.

REIF 1978: RITA REIF, Von Hirsch Treasures Go To Auction, in: *The New York Times*, 15.06.1978.

REITLINGER 1970: GERALD REITLINGER, *The Economics of Taste. The Art Market in the 1960s*, Bd. III, London 1970.

RIDLEY 1970: MICHAEL RIDLEY, *Oriental Art. India, Nepal and Tibet. For Pleasure and Investment*, London 1970.

RODER 1974: ROLF RÖDER, Köln und Düsseldorf treten zum Kampf um die Kunst an. Diesmal in den Messehallen: Nichts für kleine Börsen, in: *Kölnische Rundschau*, 19.10.1974.

ROHR 1974: HEIDELINDE ROHR, Noch immer Köln contra Düsseldorf, in: *Welt am Sonntag*, 20.10.1974.

ROMAIN 1969/70: LOTHAR ROMAIN, Kunst und Geld, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 3-4, Dezember 1969-Januar 1970, S. 30.

ROTZLER 1972: WILLY ROTZLER, Kreislauf des Lichts. Eine kinetische Meditationsskulptur von Francesco Mariotti, in: *Du*, Nr. 6, Juni 1972, S. 432-441.

RUSH 1961: RICHARD H. RUSH, *Art as an Investment*, New York 1961.

SAGER 1975: PETER SAGER, Die Kunstmärkte in Köln und Düsseldorf, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1, Januar 1975, S. 43f.

- SAURÉ 1976: WOLFGANG SAURÉ, Paris im Zeichen der FIAC, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 5, September 1976, S. 3-7.
- SAURÉ 1977/I: WOLFGANG SAURÉ, Arte Fiera di Bologna 77, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 4, August 1977, S. 72-74.
- SAURÉ 1977/II: WOLFGANG SAURÉ, FIAC und die Pariser Herbstsaison, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, Dezember 1977, S. 52-54.
- SAYRE 1974: NORA SAYRE, America's Pop Collector (1974). Movie Documents Auction of Scull's Art, in: *The New York Times*, 17.10.1974.
- SCHEID 1977: UWE SCHEID, Photographica sammeln: Kameras – Photographien – Ausrüstungen, München 1977.
- SCHMIDT 1972: AUREL SCHMIDT, Wie Attitüden Form werden, in: *KUNSTKREIS AG LUZERN 1972*, o. S.
- SDS-GRUPPE 1968: SDS-GRUPPE, Kunst als Ware der Bewusstseinsindustrie, in: *Die Zeit*, 29.11.1968.
- SELLO 1967/I: GOTTFRIED SELLO, Ein progressiver Torso. Achtzehn Galerien taten sich zusammen, in: *Die Zeit*, 10.02.1967.
- SELLO 1967/II: GOTTFRIED SELLO, Kölns Messehalle für die Kunst, in: *Die Zeit*, 28.04.1967.
- SELLO 1967/III: GOTTFRIED SELLO, Mehr kommerziell als progressiv. Der erste deutsche Kunstmarkt im Kölner Gürzenich, in: *Die Zeit*, 22.09.1967.
- SELLO 1968: GOTTFRIED SELLO, Nach Kassel zur Kasse. Der zweite Kölner Kunstmarkt, in: *Die Zeit*, 25.10.1968.
- SELLO 1972: GOTTFRIED SELLO, Mafia, Markt und Messe. Der Düsseldorfer hat den Kölner Kunstmarkt überrundet, in: *Die Zeit*, 13.10.1972.
- SHULMAN 1977: MORTON SHULMAN, *Anyone Can Make Big Money Buying Art*, New York 1977.
- STACHELHAUS 1974: HEINER STACHELHAUS, Kunstrausch am Rhein. IKI Düsseldorf – KKM Köln: Wer macht das Rennen, in: *Neue Rhein Zeitung*, 19.10.1974.
- STRELOW 1967/I: HANS STRELOW, Kunstmarkt macht Köln zur Hauptstadt der Kunst für fünf Tage. Wie fortschrittlich sind die progressiven Galerien, in: *Rheinische Post*, 14.09.1967.
- STRELOW 1967/II: HANS STRELOW, Chance für Düsseldorf? – Wie der Ruf als Kunststadt wiederhergestellt werden könnte, in: *Rheinische Post*, 21.10.1967.

- STRELOW 1968/I: HANS STRELOW, Dreifach garantiert, in: *Düsseldorfer Heft*, Mai 1968.
- STRELOW 1968/II: HANS STRELOW, Die Aktionen der Künstler, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21.10.1968.
- STRELOW 1968/III: HANS STRELOW, Progression im Umsatz, in: *Die Zeit*, 08.11.1968.
- STURM 1968: VILMA STURM, Wer ist fortschrittlicher? Proteste und Ausstellungen am Rand des Kölner Kunstmarktes, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21.10.1968.
- SZEEMANN 1969: HARALD SZEEMANN, Jagdpartien und Jägerpartys. Harald Szeemann über den aktuellen Kunstbetrieb, in: *Der Spiegel*, Nr. 41, 06.10.1969, S. 196.
- SZEEMANN 1972: HARALD SZEEMANN, Attitüden, in: *KUNSTKREIS AG LUZERN 1972*, o. S.
- TRAPPSCHUH 1977: ELKE TRAPPSCHUH, Gebot der Reduktion. Internationaler Kunstmarkt soll alle 2 Jahre stattfinden, in: *Handelsblatt*, 04.11.1977.
- VON EICHBORN 1970: VITO VON EICHBORN, Millionen für Taxi-Unternehmer. AZ-Gespräch mit dem Kölner Kunsthändler Rudolf Zwirner, in: *Abend-Zeitung*, 22.12.1970.
- WAGENFÜHR 1965: HORST WAGENFÜHR, *Kunst als Kapitalanlage*, Stuttgart 1965.
- WEINRAUB 1970/I: BERNARD WEINRAUB, A Velazquez Brings \$5.54-Million, in: *The New York Times*, 28.11.1970.
- WEINRAUB 1970/II: BERNARD WEINRAUB, Keep Velazquez, Britain is Urged. National Gallery Requests a Grant to Buy Portrait, in: *The New York Times*, 31.12.1970.
- WEINRAUB 1971: BERNARD WEINRAUB, Britain Releases Painting To New York Art Gallery, in: *The New York Times*, 16.02.1971.
- WESTECKER 1974: DIETER WESTECKER, Verfeindete Kunstbrüder. Riesenkrach um Ausstellungen. Köln contra Düsseldorf, in: *Düsseldorfer Nachrichten*, 16.05.1974.
- WINKLER 1973: GERD WINKLER, *Kunstwetterlage*, Stuttgart 1973.
- WOODHOUSE 1969: CHARLES PLATTEN WOODHOUSE, *Investment in Antiques and Art. What, Where and How to Buy*, London 1969.
- WRAIGHT 1966: ROBERT WRAIGHT, *Das Geschäft mit der Kunst*, München 1966. (englischer Originaltitel: *The Art Game*, 1966)
- WRAIGHT 1974: ROBERT WRAIGHT, *The Art Game Again!*, London 1974.
- ZSCHERPER 1974: HARTMUT ZSCHERPER, Kunstmarkt grub das Wasser nicht ab. 200 Galeristen im Oktober nach Düsseldorf, in: *Rheinische Post*, 17.08.1974.

6.1.3 Messekataloge

KAT. BASEL 1970: *ART 70. Internationale Kunstmesse. 1. Veranstaltung. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1970.

KAT. BASEL 1971: *Art 2'71. Zweite Internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1971.

KAT. BASEL 1972: *Art 3'72. Dritte Internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1972.

KAT. BASEL 1973: *Art 4'73. Vierte Internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1973.

KAT. BASEL 1974: *Art 5'74. Fünfte Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1974.

KAT. BASEL 1975: *Art 6'75. 6. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1975.

KAT. BASEL 1976: *Art 7'76. 7. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1976.

KAT. BASEL 1977: *Art 8'77. 8. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1977.

KAT. BASEL 1978: *Art 9'78. 9. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1978.

KAT. BASEL 1979: *Art 10'79. 10. Internationale Kunstmesse Basel. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1979.

KAT. BASEL 1980: *Art 11'80. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1980.

KAT. BASEL 1981: *Art 12'81. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1981.

KAT. BASEL 1982: *Art 13'82. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1982.

KAT. BASEL 1983: *Art 14'83. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1983.

KAT. BASEL 1984: *Art 15'84. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1984.

- KAT. BASEL 1985: *Art 16'85. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1985.
- KAT. BASEL 1986: *Art 17'86. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1986.
- KAT. BASEL 1987: *Art 18'87. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1987.
- KAT. BASEL 1988: *Art 19'88. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts, Kunstbücher*, Basel 1988.
- KAT. BASEL 1989: *Art 20'89. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1989.
- KAT. BASEL 1990/I: *Art 21'90. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1990.
- KAT. BASEL 1990/II: *Kunst der achtziger Jahre aus der Sammlung Marx. Eine Publikation der Art 21'90 Basel*, Basel 1990.
- KAT. BASEL 1991/I: *Art 22'91. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1991.
- KAT. BASEL 1991/II: *Edition 2/91. Die internationale Messe für zeitgenössische Originalgraphik*, Basel 1991.
- KAT. BASEL 1992/I: *Art 23'92. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1992.
- KAT. BASEL 1992/II: *Edition 3/92. Die internationale Messe für zeitgenössische Originalgraphik*, Basel 1992.
- KAT. BASEL 1993: *Art 24'93. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1993.
- KAT. BASEL 1994: *Art 25'94. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1994.
- KAT. BASEL 1995: *Art 26'95. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1995.
- KAT. BASEL 1996: *Art 27'96. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, Basel 1996.
- KAT. BASEL 1997: *Art 28'97. Die internationale Kunstmesse, Kunst des 20. Jahrhunderts*, München 1997.
- KAT. BASEL 1998: *Art 29'98. Die internationale Kunstmesse. Kunst des 20. Jahrhunderts*, München 1998.

KAT. BASEL 1999: *Art 30 Basel. The Art Fair*, München 1999.

KAT. BASEL 2000: *Art 31 Basel. The Art Fair*, München 2000.

KAT. BASEL 2001: *Art 32 Basel. The Art Fair*, Ostfildern-Ruit 2001.

KAT. BASEL 2002/I: *Art 33 Basel. The Art Show*, Ostfildern-Ruit 2002.

KAT. BASEL 2002/II: *Art 33 Basel. Art Unlimited*, Ostfildern-Ruit 2002.

KAT. BASEL 2003: *Art 34 Basel. The Art Show*, Ostfildern-Ruit 2003.

KAT. BASEL 2004/I: *Art 35 Basel. The Art Show*, Ostfildern-Ruit 2004.

KAT. BASEL 2004/II: *Art Unlimited*, Ostfildern-Ruit 2004.

KAT. BASEL 2005: *Art 36 Basel. The Art Show*, Ostfildern-Ruit 2005.

KAT. BASEL 2006/I: *Art 37 Basel. The Art Show*, Ostfildern-Ruit 2006.

KAT. BASEL 2006/II: *Art 37 Basel. Art Basel Conversations*, Ostfildern-Ruit 2006.

KAT. BASEL 2007: *Art 38 Basel*, Ostfildern-Ruit 2007.

KAT. BASEL 2008: *Art 39 Basel*, Ostfildern-Ruit 2008.

KAT. MIAMI 2001: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2001.

KAT. MIAMI 2003: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2003.

KAT. MIAMI 2004: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2004.

KAT. MIAMI 2005: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2005.

KAT. MIAMI 2006: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2006.

KAT. MIAMI 2007: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2007.

KAT. MIAMI 2008: *Art Basel Miami Beach. The International Art Show*, Ostfildern-Ruit 2008.

6.2 Literaturverzeichnis

- ADAM 2003: HUBERTUS ADAM (ADM), Bauen als urbane Intervention, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 03.04.2003.
- ALTHAUS 2004: PETER F. ALTHAUS, "Plötzlich war die Zeit ganz nahe bei mir". Über Wahrnehmung, Politik und Öffentlichkeit, in: *ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004*, S. 55-79.
- AMMANN 2008: JEAN-CHRISTOPHE AMMANN, Gabriele Heideckers infiltrierendes Schauen, in: *HEIDECKER 2008*, S. 80-82.
- ANONYM 1988: Hamburger Kunst-Überleben, in: *Der Spiegel*, Nr. 12, 21.03.1988, S. 255c.
- ANONYM 1989: Mehr Kopfgeld, in: *Der Spiegel*, Nr. 25, 19.06.1989, S. 184b-185a.
- ANONYM 1999/I: Monroes Jeans versteigert, in: *Der Spiegel*, 28.10.1999.
- ANONYM 1999/II: Zwei Millionen Mark für Marilyns Abendkleid, in: *Der Spiegel*, 28.10.1999.
- ANONYM 1999/III: 25 Millionen Mark für Marilyns Nachlass, in: *Der Spiegel*, 29.10.1999.
- AT 1996: Pubertär. Global dagegen: "berlin mitte 1996", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 09.11.1996.
- BAMMATTER 2001: EMIL BAMMATTER, Der Weg der Kunst aus der Galerie in die Messehallen, in: *MONTEIL 2001*, S. 6-8.
- BARRON 1996: JAMES BARRON, Reporter's Notebook. The Auction Aftermath: Was It Worth the Price, in: *The New York Times*, 28.04.1996.
- BARRON 1999: JAMES BARRON, Marilyn Monroe Auction Is an Icon's Best Friend, in: *The New York Times*, 28.10.1999.
- BARTELS 2002: DAGHILD BARTELS, Das Privatmuseum – Krönung jeder Sammlung, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2002.
- BARTELS 2006: DAGHILD BARTELS, Nada, Scope, Pulse und Co., in: *Neue Zürcher Zeitung*, 09.12.2006.
- BARTELS 2007: DAGHILD BARTELS, In Schanghai eröffnet die Shcontemporary. Steiler Start, sanfte Annäherung, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/bartels/bartels09-13-07.asp>, 13.09.2007 (28.07.2008).
- BARTELS 2008: DAGHILD BARTELS, Mit dem Charme der Improvisation. Die Rechnung der Satellitenmessen in Basel geht auf, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.06.2008.

- BASLER KUNSTVEREIN 1989: BASLER KUNSTVEREIN (HG.), *Die Geschichte des Basler Kunstvereins und der Kunsthalle Basel 1839-1988. 150 Jahre zwischen vaterländischer Kunstpflege und modernen Ausstellungen*, Basel 1989.
- BASTING 2006: BARBARA BASTING, Samuel Keller, Art-Direktor und künftiger Direktor der Fondation Beyeler, in: *Tages-Anzeiger*, 08.06.2006.
- BAUM 1989: STELLA BAUM, Die frühen Jahre, in: *Kunstforum International*, Bd. 104, November/Dezember 1989, S. 216-281.
- BAUMANN 2002: MICHAEL BAUMANN (MBM), Sesselrücken bei der Messe Schweiz. René Kamm wird neuer Vorsitzender der Gruppenleitung, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 17.09.2002.
- BAUS 2006: CATHÉRINE DOMINIQUE BAUS, *Kunstmarkt 67: von der Institution Kunst zur Organisation Kunstmesse* (Diplomarbeit an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln), Köln 2006.
- BEAUCAMP 2006: EDUARD BEAUCAMP, Die Ästhetik des Entzugs. Für Rudolf Zwirner, in: *ZADIK / SK 2006*, S. 13-19.
- BECKER 2008/I: MARIA BECKER, Die kleine Stadt der grossen Kunstschiffe. Der Museumsstandort Basel wird von den grossen und prestigeträchtigen Institutionen bestimmt, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 02.06.2008.
- BECKER 2008/II: MARIA BECKER (MB.), Kleinere Institutionen, «Off-Spaces» und Plattformen für junge Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 02.06.2008.
- BEIL 1997: RALF BEIL, Der Charme des Anarchischen. "The Young Art Fair" in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.1997.
- BELL / GOVAN 2005: TIFFANY BELL / MICHAEL GOVAN, *Dan Flavin. The Complete Lights. 1961-1996*, New York / New Haven / London 2005.
- BERNHARD 2005: ERIC M. BERNHARD, *Kunst als Kapitalanlage. Kunstmarktfonds als Verbindung zwischen Kunst- und Kapitalmärkten* (Dissertation an der Universität Frankfurt am Main 2004), Wiesbaden 2005.
- BERTONE / LATTMANN ET AL 2006: PHILIPPE BERTONE / MARTINA S. LATTMANN / TANJA MEZAN / MICHAEL SCHRAMM / FLAVIA V. SALIS-SOGLIO, *Aktionskunst: Unternehmen und Aktionskünstler* (Seminararbeit an der Universität St. Gallen), St. Gallen 2006.
- BEYELER (2003) 2005: ERNST BEYELER, *Leidenschaftlich für die Kunst. Gespräche mit Christophe Mory*, Zürich 2005. (französische Originalausgabe: *La passion de l'art. Entretiens avec Christophe Mory*, Paris 2003)
- BEYELER MUSEUM 2007: BEYELER MUSEUM AG (HG.), *Sammlung Beyeler*, Ostfildern-Ruit 2007.

- BIANCHI 1984: PAOLO BIANCHI (HG.), *Graffiti. Wandkunst und wilde Bilder*, Basel / Boston / Stuttgart 1984.
- BLASE 1996: CHRISTOPH BLASE, Berlins Kampf gegen Köln. Qualität statt Masse: das erste European art forum, in: *Focus*, Nr. 44, 28.10.1996.
- BLOCHMANN 1996: GEORG BLOCHMANN, Das Wunder von Köln. Zum Wiederbeginn der Kölner Museen nach dem Kriege, in: *HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN 1996*, S. 190-205.
- BLODGETT 1979: RICHARD BLODGETT, *Photographs: a Collector's Guide*, New York 1979.
- BOLL 2005: DIRK BOLL, *Der Kampf um die Kunst. Handel und Auktionen positionieren sich am Kunstmarkt* (Dissertation am Institut für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 2004), Halle 2005.
- BÖRNSSEN 1996: NINA BÖRNSSEN, Lebendige Kunstregion von unvergleichlicher Vielfalt, in: *BVDG / KÖLNMESSE 1996*, S. 146-155.
- BREITENMOSER 2001: CHRISTOPH BREITENMOSER, Gegen illegalen Handel mit Kulturgütern, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 22.11.2001.
- BURIÁNEK / EICHMANN ET AL 2006: MAXIMILIAN BURIÁNEK / SANDRA EICHMANN / MARTIN LÜSCHER / STÉPHANIE NÄGELI / ANDREAS WASER, *Ist das Kunstsystem eine Funktion von Geld, Macht und Networking* (Seminararbeit an der Universität St. Gallen), St. Gallen 2006.
- BUSCHMANN 2006: RENATE BUSCHMANN, *Chronik einer Nicht-Ausstellung. between (1969-73) in der Kunsthalle Düsseldorf* (Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln 2002), Berlin 2006.
- BVDG 1986: BUNDESVERBAND DEUTSCHER GALERIEN E.V. (HG.), *20 Jahre Kunstmarkt. ART COLOGNE. 20. Internationaler Kunstmarkt 13.-19. November 86*, Köln 1986.
- BVDG / KÖLNMESSE 1996: BUNDESVERBAND DEUTSCHER GALERIEN E.V. / KÖLNMESSE, MESSE UND AUSSTELLUNGS-GES.M.B.H. (HG.), *Vom Kunstmarkt 67 zur ART COLOGNE*, Köln 1996.
- BVDG 2000: BUNDESVERBAND DEUTSCHER GALERIEN E.V (HG.), *Galerien in Deutschland. Schnittstelle Kunst+Markt*, Köln 2000.
- BVDG 2007: BUNDESVERBAND DEUTSCHER GALERIEN E.V (HG.), *Mitgliederverzeichnis 2007*. Stand April 2007, Köln 2007.
- CAVIGELLI 2008: FRANZ CAVIGELLI, Der Zauberlehrling, in: *NZZ am Sonntag*, 20.01.2008.
- CERF 2001: TRISTAN CERF, ZuriWest est un centre de gravité unique, in: *Le Temps*, 31.03.2001.

- COEN 2007: LORETTE COEN, Samuel Keller, l'homme qui valait trois directeurs, in: *Le Temps*, 13.06.2007.
- COJEAN 2008: ANNICK COJEAN, Bergé – Saint Laurent: la collection du siècle, in: *Le Monde*, 27.09.2008.
- CRÜWELL 2006: KONSTANZE CRÜWELL, Prinzessin unter Palmen: Die "Palm Beach!", in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 05.02.2006.
- CZÖPPAN 2002: GABI CZÖPPAN, *Richtig in Kunst investieren. Kauf und Verkauf, Wertsteigerung und Rendite, Chancen und Strategien*, München 2002.
- DANKOW 2006: KAROLINA DANKOW, Im Windschatten der grossen Kunstmessen. Zweiter Auftritt der Voltashow in Basel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.06.2006.
- DÖRSTEL / JACOBS 2000: WILFRIED DÖRSTEL / BRIGITTE JACOBS, Kunstmesse gegen Alphaville. Zur Entwicklungsgeschichte der Messen für moderne Kunst, in: *BVDG 2000*, S. 12-15.
- DÖRSTEL 2003: WILFRIED DÖRSTEL, Die Kunstmesse: Denkraumen, Selbstauskunft des Kunstmarktes und Senke der Kunst. Oder: Die Frage ist, wer das Sagen hat, in: *ZADIK / SK / HA 2003*, S. 59-82.
- DOSSI 2007: PIROSCHKA DOSSI, *Hype! Kunst und Geld*, München 2007.
- DOSWALD 1996: CHRISTOPH DOSWALD, Eine Art Gegenveranstaltung, in: *Facts*, 06.06.1996.
- DOSWALD 1997: CHRISTOPH DOSWALD, Jäger und Sammler, in: *Facts*, 23.10.1997.
- DUPONCHELLE 2005: VALERIE DUPONCHELLE, Art Cologne: l'Allemagne contre-attaque, in: *Le Figaro*, 28.10.2005.
- DÜRST 2006: RENATE DÜRST, Was neben der Art Basel auch noch gedeiht, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2006.
- EHRLER 2001: LORENZ M. W. EHRLER, *Das Folgerecht. Eine rechtsvergleichende Untersuchung im Lichte des europäischen Rechts* (Dissertation an der Universität Zürich 1999), Zürich 2001.
- FALCKENBERG 2006: HARALD FALCKENBERG, Kunst kommt von Kaufen. Was ist so verlockend an einer Kunstmesse? Und warum zieht gerade die Art Basel jeden Juni so viele Käufer an? Ein Erfahrungsbericht des Sammlers, in: *Die Zeit*, 27.04.2006.
- FELICIANO 1995: HECTOR FELICIANO, *Le musée disparu. Enquête sur le pillage des oeuvres d'art en France par les Nazis*, Paris 1995.

- FITZGERALD 1997: MICHAEL FITZGERALD (HG.), *A Life of Collecting. Victor and Sally Ganz*, New York 1997.
- FÖLLMI 2002: TONI FÖLLMI, *Basel und seine Kultur*, Basel 2002.
- FRANCINI 2002: ESTHER TISA FRANCINI, Der Wandel des Schweizer Kunstmarkts in den 1930er und 40er Jahren. Voraussetzungen und Folgen einer internationalen Neuordnung, in: *GUDEX/VALLOTTON 2002/I*, S. 107-123.
- FREY 2000: BRUNO S. FREY, *Arts & Economics. Analysis & Cultural Policy*, Berlin 2000.
- FRIEDRICHS 1979: YVONNE FRIEDRICHS, Internationaler Kunstmarkt, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 1, Februar 1979, S. 77f.
- FROHNE 2000: URSULA FROHNE, *Maler und Millionäre. Erfolg als Inszenierung: Der amerikanische Künstler seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert*, Dresden 2000.
- FURER 2004: HANS FURER, Wie funktionieren Galerien?, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 02.10.2004.
- GALLOWAY 2005: DAVID GALLOWAY, Art Cologne tries a little reinvention, in: *International Herald Tribune*, 03.11.2005.
- GEELHAAR 1992: CHRISTIAN GEELHAAR, *Kunstmuseum Basel. Die Geschichte der Gemäldesammlung und eine Auswahl von 250 Meisterwerken*, Basel 1992.
- GEISSELER 1999: DOMINIC GEISSELER, Lorenzo Rudolf wird neuer Chef der Frankfurter Buchmesse, in: *Schweizer Illustrierte*, 25.10.1999, S. 114-119.
- GENONI 2004: ILONA GENONI, *Zeitgenössische US-amerikanische Malerei in der Schweiz, 1945 – 1960* (Lizenziatsarbeit am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich 2004), Zürich 2004.
- GERNY 2002: DANIEL GERNY, Die heikle Ware Kultur, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 27.08.2002.
- GLOOR 1989/I: LUKAS GLOOR, Teil I: Die Geschichte des Basler Kunstvereins von 1839 bis 1908, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 11-74.
- GLOOR 1989/II: LUKAS GLOOR, Teil II: Die Konservatoren und Ausstellungen der Kunsthalle Basel von 1909 bis 1988, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 137-305.
- GLUECK 1980: GRACE GLUECK, Painting by Jasper Johns Sold for Million, a Record, in: *The New York Times*, 27.09.1980.
- GLUECK 1986: GRACE GLUECK, Robert Scull, Prominent Collector of Pop Art, in: *The New York Times*, 03.01.1986.
- GMÜR 2000: MARTIN GMÜR, Multimillionär ohne Luxus und Öffentlichkeit, in: *Tages-Anzeiger*, 18.09.2000.

- GOHR 1986: SIEGFRIED GOHR, *Museum Ludwig Köln. Gemälde, Skulpturen, Environments vom Expressionismus bis zur Gegenwart*, München 1986.
- GOLDGAR 2007: ANNE GOLDGAR, *Tulipmania. Money, Honor, and Knowledge in the Dutch Golden Age*, Chicago 2007.
- GONZÁLEZ / WEIS 2000: THOMAS GONZÁLEZ / ROBERT WEIS (HG.), *Kunst-Investment. Die Kunst, mit Kunst Geld zu verdienen*, Wiesbaden 2000.
- GONZÁLEZ 2002: THOMAS GONZÁLEZ, *Kunstinvestment-Guide. 101 Marktanalysen von Künstlern des 19. und 20. Jahrhunderts – Rekordergebnisse, Marktlage, Investmenttipps*, München 2002.
- GRASSKAMP 1992: WALTER GRASSKAMP, *Die unästhetische Demokratie. Kunst in der Marktgesellschaft*, München 1992.
- GRASSKAMP (1989) 1994: WALTER GRASSKAMP, *Die unbewältigte Moderne. Kunst und Öffentlichkeit*, München 1994. (2. unveränderte Auflage)
- GRASSKAMP 1998: WALTER GRASSKAMP, *Kunst und Geld. Szenen einer Mischehe*, München 1998.
- GRASSKAMP 2000: WALTER GRASSKAMP, *Konsumglück. Die Ware Erlösung*, München 2000.
- GRASSKAMP 2002: WALTER GRASSKAMP, Wie der Erfolg der Kunst ihren Betrieb verändert hat, in: *PUES / QUADT / RISSA 2002*, S. 61-66.
- GRIENER 2002: PASCAL GRIENER, Histoire de l'art – marché de l'art. Le musée d'art moderne en Suisse, in: *GUEX / VALLOTTON 2002/I*, S. 17-27.
- GROPP 1996: ROSE-MARIA GROPP, Ein Konzept namens Qualität. Berlin tut der Kunst gut: Der erste Auftritt des European Art Forum, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 02.11.1996.
- GROPP 2007: ROSE-MARIA GROPP (RMG), Tanzen im Sommergewitter, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.06.2007.
- GROPP / LORCH 2008: ROSE-MARIA GROPP / CATRIN LORCH, Was bisher geschah. Chronik der Art Cologne, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26.01.2008.
- GROSS 2005: ROLAND GROSS, Hohe Qualität zu fairen Preisen. Art-Cologne-Direktor Gerard A. Goodrow über die "Mutter aller Kunstmessen", in: *Die Welt*, 05.11.2005.
- GROYS 1992: BORIS GROYS, Der Wille zur totalen Produktion. Über die Verachtung des Konsums und ihre Motive, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.05.1992.

- GUEx 2002: SEBASTIEN GUEx, Le marché suisse de l'art 1886–2000. Un survol chiffré, in: *GUEx / VALLOTTON 2002/I*, S. 29-61.
- GUEx 2003: SÉBASTIEN GUEx, Griechische Statuen und Tomaten. Der Schweizer Kunstmarkt im 20. Jahrhundert, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 38-42.
- GUEx / VALLOTTON 2002/I: SÉBASTIEN GUEx / CHANTAL LAFONTANT VALLOTTON (HG.), *Traverse. Zeitschrift für Geschichte*, Nr.1/2002: Der Schweizer Kunstmarkt (19.–20. Jahrhundert), Zürich 2002.
- GUEx / VALLOTTON 2002/II: SÉBASTIEN GUEx / CHANTAL LAFONTANT VALLOTTON, *Le marché de l'art en Suisse: un terrain opaque à défricher*, in: GUEx / VALLOTTON 2002/I, S. 7-11.
- GÜRTLER 2006: CAROLE GÜRTLER, Das ideale Sofa zum Bild. Zum ersten Mal findet in Basel die Design Miami/Basel statt, in: *Basler Zeitung*, 15.06.2006.
- HABERMAN 1996: CLYDE HABERMAN, At Sotheby's, A Yard Sale Like No Other, in: *The New York Times*, 19.04.1996.
- HANEL 2008: EVA HANEL, Art Paris Abu Dhabi erweitert, in: *Die Welt*, 11.10.2008.
- HAWKINS 2003: MARGARET HAWKINS, Still Second City to None, in: *Chicago Sun-Times*, 09.05.2003.
- HEGNER / HOFER ET AL 2006: PASCALE HEGNER / NATALIA HOFER / PHILIP HUGGENBERGER / MANUEL OTTINGER, *Die UBS an der Art Basel. Die Kunstmesse als Branding- und Business-Plattform* (Seminararbeit an der Universität St. Gallen), St. Gallen 2006.
- HEIDECKER 2008: GABRIELE HEIDECKER, *Art Affairs*, Ostfildern 2008.
- HEINICK 2006: ANGELIKA HEINICK, ShContemporary. Neue Kunstmesse in China, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.12.2006.
- HEITZ 1996: DOMINIK HEITZ (HEI.), "Liste 96": Alle sind sehr zufrieden, in: *Basler Zeitung*, 18.06.1996.
- HERBERG 2004: DIETER HERBERG, *Neuer Wortschatz: Neologismen der 90er Jahre im Deutschen*, Berlin 2004.
- HERCHENRÖDER 1990: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, *Die neuen Kunstmärkte. Analyse, Bilanz, Ausblick*, Düsseldorf 1990.
- HERCHENRÖDER 2000: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, *Kunstmärkte im Wandel. Vom Jahrzehnt des Umbruchs in die Gegenwart*, Düsseldorf 2000.
- HERCHENRÖDER 2008: CHRISTIAN HERCHENRÖDER, Kunstmarkt und Geschmack. 50er Jahre bis heute. Die Kunst kommt in den Kaufhof, in: *Weltkunst*, Nr. 13, München 2008, S. 58-62.

HERSTATT 2000: CLAUDIA HERSTATT, Galeriearbeit zum Beginn des 21. Jahrhunderts: Internationaler, schneller, gnadenloser, in: *BVDG 2000*, S. 28-33.

HERSTATT 2003/I: CLAUDIA HERSTATT, Messestau. Im nächsten Herbst wird sich die Konkurrenz unter den Kunstmessen erheblich verschärfen, in: *Die Zeit*, 17.07.2003.

HERSTATT 2003/II: CLAUDIA HERSTATT, Im Handelsrausch. Gleich drei neue Kunstmessen werden 2004 eröffnen – mit gemischten Erfolgsaussichten, in: *Die Zeit*, 22.12.2003.

HERSTATT 2005: CLAUDIA HERSTATT, Das Monopoly der Messen. Der Kunstmarkt erhitzt sich weiter. Die Galerien aber profitieren nur selten davon, in: *Die Zeit*, 15.09.2005.

HERSTATT 2006: CLAUDIA HERSTATT, Glamouröser Kraftakt. Die wachsende Zahl neuer Kunstmessen bringt die Galerien auch 2006 in Zugzwang, in: *Die Zeit*, 12.01.2006.

HERSTATT (2002) 2007: CLAUDIA HERSTATT, *Fit für den Kunstmarkt*, Ostfildern-Ruit 2007. (2. Auflage, komplett überarbeitet und erweitert)

HERZOG 2002: SAMUEL HERZOG, Bâlindrome. Kunstveranstaltungen in Basel rund um die Moderne-Messe, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2002.

HERZOG 2003: GÜNTER HERZOG, Aus dem Himmel auf den Markt. Die Entstehung der Kunstmesse und die "Säkularisierung" der modernen Kunst, in: *ZADIK / SK / HA 2003*, S. 11-24.

HERZOG 2005: GÜNTER HERZOG, Das unmoralste Geschäft der Welt, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27.10.2005.

HERZOGENRATH 1986: WULF HERZOGENRATH, Die Geburt der Kunstmetropole Köln, in: *KAT. KÖLN 1986*, S. 12-25.

HESS 1997: BARBARA HESS, 30 Jahre Ausstellungen bei Konrad Fischer 1967-1997, in: *ZADIK 1997*, S. 17-35.

HESSE 2004: JOCHEN HESSE, *Kulturstiftungen in der Schweiz*, Adliswil 2004.

HESSE 2003: JOCHEN HESSE, *Bernhard Luginbühl. Werkkatalog der Plastiken. 1947-2002*, Zürich 2003.

HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN 1996: HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN (HG.), *Kunst und Kultur in Köln nach 1945. Musik, Theater, Tanz, Literatur, Museen*, Köln 1996.

HOFFMANN 2004: MARIANNE HOFFMANN, Konkurrenz der Kunstmessen. Für Europas Galeristen wird es immer schwieriger, sich für die richtige "Art Fair" zu entscheiden, in: *Welt am Sonntag*, 22.08.2004.

- HOFFMANS 2007/I: CHRISTIANE HOFFMANS, Kontrollierter Kunstmarkt, in: *Welt am Sonntag*, 17.06.2007.
- HOFFMANS 2007/II: CHRISTIANE HOFFMANS, Der Mann, dem die Kunstwelt folgt, in: *Die Welt*, 02.12.2007.
- HOLLEIN 1999: MAX HOLLEIN, *Zeitgenössische Kunst und der Kunstmarktboom*, Köln / Weimar / Wien 1999.
- HOLLEIN 2006: MAX HOLLEIN, *Unternehmen Kunst. Entwicklungen und Verwicklungen*, Regensburg 2006.
- HOLTMANN 1997: HEINZ HOLTMANN, *Keine Angst vor Kunst. Moderne Kunst erkennen, sammeln und bewahren*, Düsseldorf / München 1997.
- HOLTMANN 2006: HEINZ HOLTMANN, Editorische Notiz, in: *ZADIK / SK 2006*, S. 9-12.
- HÜLLENKREMER 1987: MARIE HÜLLENKREMER (HG.), *Kunst in Köln*, Köln 1987.
- ILLNER 1996: EBERHARD ILLNER, Von der Botschaft zur Gesellschaftskritik. Kulturpolitik in Köln 1945-1979, in: *HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN 1996*, S. 12-43.
- ILLNER 2003: EBERHARD ILLNER, "Kenner, kauft Kunst in Köln auf dem Kunstmarkt 68". Die Stadt Köln und der Kölner Kunstmarkt, in: *ZADIK / SK / HA 2003*, S. 43-58.
- IMBACH 1996: JOST MARTIN IMBACH (JMI.), Liste 96, in: *Der Bund*, 12.06.1996.
- JACOBS 1998: BRIGITTE JACOBS, Entstehungsgeschichte und Gründungsumstände der Kunstmesse IKI in Düsseldorf 1968-1972, in: *ZADIK 1998*, S. 89-98.
- JACOBS 2003: BRIGITTE JACOBS, Im Spannungsfeld zwischen Kunstelite und Populärkultur. Der Kölner Kunstmarkt und seine Gegen- und Konkurrenzveranstaltungen in der Medienkritik, in: *ZADIK / SK / HA 2003*, S. 25-42.
- JAMMERS 2003: JUDITH JAMMERS, Luftküsschen wattieren die Wangen. Messe zwischen Sensations- und Marktwert: Die "Frieze Art Fair" in London versucht ein "Big Player" in der internationalen Kunstszene zu werden, in: *Frankfurter Rundschau*, 18.10.2003.
- JAPPE 1979: GEORG JAPPE, *Der Traum von der Metropole. Vom Happening zum Kunstmarkt – Kölns goldene sechziger Jahre*, Köln 1979.
- JAPPE 1986: GEORG JAPPE, Kurzer Traum mit langen Beinen, in: *KAT. KÖLN 1986*, S. 572-575.
- JOLLES 1989: PAUL R. JOLLES, Die schwierige Verbreitung der Gegenwartskunst – Gedanken zum Jubiläum der Kunsthalle Basel, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 283f.

- KAISER 2007: PAUL KAISER, Abgang des Leitwolfs: Samuel Keller, der mächtige Chef der "Art Basel", verlässt die Bühne. "Gegenwartskunst ist Leitmedium", in: *Die Welt*, 09.06.2007.
- KARASEK 2004: CHRISTINA KARASEK, *Künstler machen? Aspekte des Kunstmarktes*, Berlin 2004.
- KARCHER 2000: EVA KARCHER, Auf der Suche nach dem Gleichgewicht zwischen Marktelite und Populärkultur, in: *BVDG 2000*, S. 18-23.
- KARCHER 2004: EVA KARCHER, Zentrum ist das Löwenbräuareal. Die Schweiz ist ein Laboratorium für Kunst-Trends und eine wichtige Drehscheibe des Marktes, in: *Welt am Sonntag*, 07.11.2004.
- KARICH 2008/I: SWANTJE KARICH, König ohne Land. Pierre Huber entlassen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.02.2008.
- KARICH 2008/II: SWANTJE KARICH, Neuer Direktor der Art Cologne, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26.03.2008.
- KARICH / ZEITZ 2007: SWANTJE KARICH / LISA ZEITZ, Der König von Schanghai, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27.10.2007.
- KAT. BASEL 1981: *Mimmo Paladino. Zeichnungen 1976-1981*, Kat. Ausst. Kunstmuseum Basel, Basel 1981.
- KAT. BASEL 1999: *White Fire Flying Man. Amerikanische Kunst 1959-1999 in Basel*, Kat. Ausst. Museum für Gegenwartskunst Basel, hrsg. v. Katharina Schmidt, Philip Ursprung, Basel 1999.
- KAT. BASEL 2003: *Joseph Beuys in Basel*, Kat. Ausst. Museum für Gegenwartskunst Basel, Basel 2003.
- KAT. BERLIN 1996: *European Art Forum Berlin*, Basel / Berlin / Dresden 1996.
- KAT. BERN / BURGDORF 2005/06: *Franz Gertsch. Die Retrospektive*, Kat. Ausst. Kunstmuseum Bern / Museum Franz Gertsch, Ostfildern-Ruit 2005.
- KAT. BIEL 2002: *Geld und Wert – das letzte Tabu*, Kat. Ausst. expo. 02, Arteplage Biel, hrsg. v. Schweizerische Nationalbank, Zürich 2002.
- KAT. DÜSSELDORF 1980: *Internationaler Kunstmarkt der 100 – Düsseldorf 1980*, Düsseldorf 1980.
- KAT. DÜSSELDORF 1982: *Internationaler Kunstmarkt '82*, Düsseldorf 1982.
- KAT. GOSLAR 2005/06: *Robert Longo. Tiefe Stille*, Kat. Ausst. Mönchehaus Museum für moderne Kunst, Goslar 2005.
- KAT. KÖLN 1979: *Internationaler Kunstmarkt der 100 – Köln 1979*, Köln 1979.

KAT. KÖLN 1981: *Internationaler Kunstmarkt '81*, Köln 1981.

KAT. KÖLN 1983: *Internationaler Kunstmarkt '83*, Köln 1983.

KAT. KÖLN 1984: *ART COLOGNE. 18. Internationaler Kunstmarkt 84*, Köln 1984.

KAT. KÖLN 1985: *ART COLOGNE. 19. Internationaler Kunstmarkt 85*, Köln 1985.

KAT. KÖLN 1986/I: *ART COLOGNE. 20. Internationaler Kunstmarkt 86*, Köln 1986.

KAT. KÖLN 1986/II: *Die 60er Jahre. Kölns Weg zur Kunstmetropole. Vom Happening zum Kunstmarkt*, Kat. Ausst. Kölnischer Kunstverein, hrsg. v. Wulf Herzogenrath, Gabriele Lueg, Köln 1986.

KAT. LIESTAL 1992: *Gilles Porret – Candida Höfer – Christoph Rütimann*, Kat. Ausst. Kunsthalle Palazzo Liestal, Basel 1992.

KAT. MÜLHEIM AN DER RUHR 2000: *Kunst und Politik. Klaus Geldmacher von 1970 bis heute*, Kat. Ausst. Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an der Ruhr 2000.

KAT. NEW YORK / HOUSTON ET AL 1998/99: *Robert Rauschenberg. A Retrospective*, Kat. Ausst. Solomon R. Guggenheim Museum New York / The Menil Collection Houston / Museum Ludwig Köln / Guggenheim Museum Bilbao, Ostfildern-Ruit 1997.

KAT. RIEHEN 2007/08: *Die andere Sammlung. Hommage an Ernst und Hildy Beyeler*, Kat. Ausst. Fondation Beyeler, Ostfildern-Ruit 2007.

KAT. TURIN 2008: *Dipingere la vita moderna*, Kat. Ausst. Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea, Genf / Mailand 2008.

KAT. ZÜRICH 1984: *Forum. Internationale Kunstmesse Zürich*, Zürich 1984.

KEGEL 2007: SANDRA KEGEL, Neue Kunstshow. Mit europäischen Wurzeln, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29.08.2007.

KIRSCHENBAUM 1979: BARUCH D. KIRSCHENBAUM, The Scull Auction and the Scull Film, in: *Art Journal*, Nr. 1, 1979, S. 50-54.

KLAEUI 2003: ANDREAS KLAUI, Unter dem Hammer. Auktionshandelsplatz Schweiz, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 21-23.

KLAPHECK 1979: ANNA KLAPHECK, *Vom Notbehelf zur Wohlstandskunst. Kunst im Rheinland der Nachkriegszeit*, Köln 1979.

KLEINFELD / VOGEL 1996: NATHAN R. KLEINFELD / CAROL VOGEL, Fans Throng to See Mrs. Onassis' Items Shown at Sotheby's, in: *The New York Times*, 20.04.1996.

KNÖFEL 2003: ULRIKE KNÖFEL, Luxuriöse Lockrufe, in: *Der Spiegel*, Nr. 40, 29.09.2003, S. 164.

KNÖFEL 2007: ULRIKE KNÖFEL, Voyeurismus in Zahlen, in: *Der Spiegel*, Nr. 49, 03.12.2007, S. 218f.

KOBEL 2008/I: STEFAN KOBEL, Art Cologne Palma de Mallorca abgesagt. Requiem für Mallorca, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel02-13a-08.asp>, 13.02.2008 (10.05.2008).

KOBEL 2008/II: STEFAN KOBEL, Sleeping Satellites. Satellitenmessen während der 39. Art Basel, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel06-06-08.asp>, 06.06.2008 (28.06.2008).

KOBEL 2008/III: STEFAN KOBEL, Die Art Miami am Vorabend der Art Basel Miami Beach. Der Star unter den Satelliten, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/kobel/kobel12-03-08.asp>, 03.12.2008 (10.12.2008).

KOEPLIN 2003: DIETER KOEPLIN, *Joseph Beuys in Basel. Bd. 1: Feuerstätte*, München 2003.

KÖLLE 2005: BRIGITTE KÖLLE, *Die Kunst des Ausstellens. Untersuchungen zum Werk des Künstlers und Kunstvermittlers Konrad Lueg / Fischer (1939-1996)* (Dissertation im Fachbereich II Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation der Universität Hildesheim 2005), Hildesheim 2005.

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN / STADT KÖLN 1989: KÖLNISCHER KUNSTVEREIN / STADT KÖLN (HG.), *1839 1989. 150 Jahre Kölnischer Kunstverein. Kölner Künstler. Kölner Galerien*, Köln 1989.

KORNFELD 1989: EBERHARD W. KORNFELD, Rüdlingers Reise nach New York 1957, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 228f.

KRONSTEINER 2008: OLGA KRONSTEINER, Das ist der Lauf der Dinge: Alles kommt unter den Hammer, in: *Die Welt*, 01.11.2008.

KRÜGER 1987: WERNER KRÜGER, Die Erfindung Kunstmarkt, in: *HÜLLENKREMER 1987*, S. 88-92.

KRÜGER 1996: WERNER KRÜGER, Vom KÖLNER KUNSTMARKT zur ART COLOGNE, in: *BVDG / KÖLNMESSE 1996*, S. 36-103.

KÜGLER 2006: CLEMENTINE KÜGLER, Arco. Kraftvoll, bunt und manchmal wild: In Madrid lädt eine lebendige Messe zu ihrem 25. Jubiläum ein, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.02.2006.

KUHN 2008: THOMAS W. KUHN, Daniel Hug zeigt sich Köln, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29.03.2008.

- KUNZE 2002: CARSTEN KUNZE, *Kunst als Kapitalanlage. Neue Perspektiven für Privatanleger*, Norderstedt 2002.
- KUTSCHER 2007: BARBARA R. KUTSCHER, Grüne Melone bester Provenienz, in: *Die Welt*, 19.05.2007.
- LESKE 1992: MARION LESKE, Notfalls mit Kettensäge. In Düsseldorf hatte die art multiple Premiere, in: *Süddeutsche Zeitung*, 08.10.1992.
- LEUTWYLER 1999: CHRISTINA LEUTWYLER, Plünderung von Kulturschätzen verhindern, in: *Tages-Anzeiger*, 28.07.1999.
- LEYER-PRITZKOW / SEBASTIAN 2005: MARTIN LEYER-PRITZKOW / KLAUS SEBASTIAN, *Das Kunstkaufbuch für Sammler und solche, die es werden wollen*, München / Berlin / London / New York 2005.
- LIEBS 2003: HOLGER LIEBS, Im Westen geht die Sonne auf. Eine neue Weltmetropole der Kunst: London feiert sich selbst – in Museen, Galerien und auf der "Frieze Art Fair", in: *Süddeutsche Zeitung*, 23.10.2003.
- LUEG 1986/I: GABRIELE LUEG, Gespräch mit Rudolf Zwirner, in: *KAT. KÖLN 1986*, S. 377-379.
- LUEG 1986/II: GABRIELE LUEG, Gespräch mit Ingo Kümmel, in: *KAT. KÖLN 1986*, S. 441-445.
- LONDON / WITKIN 1979: BARBARA LONDON / LEE D. WITKIN, *The Photograph Collector's Guide*, Boston 1979.
- LORCH 2006: CATRIN LORCH, Liste, Voltashow und bâlelatina. Bei den Satelliten der Art Basel: Junge Kunst zum Greifen nah, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17.06.2006.
- LORCH 2007: CATRIN LORCH, Duesseldorf contemporary. Alles ist doch Lifestyle, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.04.2007.
- LÖSEL 2008: ANJA LÖSEL, Neue Aufgabe für Samuel Keller. "Kunst ist nicht Disneyland!", in: *Stern*, 14.01.2008.
- MACK 2005: GERHARD MACK (GM), Galeristen und Auktionshäuser sehen neuer Regelung gelassen entgegen, in: *NZZ am Sonntag*, 29.05.2005.
- MACK 2008: GERHARD MACK, Es bebt in der Kunststadt Basel, in: *NZZ am Sonntag*, 20.04.2008.
- MARITZ 2004: REGULA MARITZ, "Für Veränderungen aller Art". Chronik einer Ausstellung, in: *ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004*, S. 32-54.
- MARZAHN 2005/I: ALEXANDER MARZAHN, In guter Gesellschaft während der Art Basel, in: *Basler Zeitung*, 03.03.2005.

MARZAHN 2005/II: ALEXANDER MARZAHN, Mit 23 Volt(a) durch die Halle, in: *Basler Zeitung*, 14.06.2005.

MARZAHN 2006: ALEXANDER MARZAHN, Eine Kirche fürs Design. Design Miami erobert Basel, in: *Basler Zeitung*, 19.05.2006.

MARZAHN 2007: ALEXANDER MARZAHN, Kitzeln am Saum der Art. Die Kunstmesse Scope ist in Basel angekommen: Ein Global Player auf lokaler Kontaktsuche, in: *Basler Zeitung*, 12.06.2007.

MARZAHN 2008: ALEXANDER MARZAHN, Die Art Basel unterliegt im Fernduell mit US-Konkurrenz. Eine Traumhochzeit mit der New Yorker Armory Show kam nicht zustande, in: *Basler Zeitung*, 03.06.2008.

MARZAHN / OPFERKUCH 2007: ALEXANDER MARZAHN / JUDITH OPFERKUCH, Ein American Dream in Basel, in: *Basler Zeitung*, 18.05.2007.

MAURER 1997: SIMON MAURER, Junge Kunst markiert Präsenz. Die Alternative zur Art: Kunst der 90er Jahre auf der "Liste 97", in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.1997.

MEI / MOSES 2002: JIANPING MEI / MICHAEL MOSES, Art as an Investment and the Underperformance of Masterpieces, in: *The American Economic Review*, Nr. 5, Dezember 2002, S. 1656-1668.

MEIER 1997: PHILIPP MEIER, Die Art mit junger Begleiterin, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.06.1997.

MEIER 1998: PHILIPP MEIER, Skulpturen auch in Köln, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.11.1998.

MEIER 2000: PHILIPP MEIER, Fünf Fragen an den neuen Chef der "Art". Samuel Keller im Gespräch, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 20.06.2000.

MEIER 2002: PHILIPP MEIER, Ein besonderes Gesetz für ein besonderes Gut, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 13.09.2002.

MEIER 2004: PHILIPP MEIER, Engagement für junge Kunst. Basler Kulturpreis an Peter Bläuer, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 23.09.2004.

MEIER 2005/I: PHILIPP MEIER, Basler Zukunftsmusik. Eine neue Messe neben "Art" und "Liste", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.05.2005.

MEIER 2005/II: PHILIPP MEIER, Einsatz für die Jungen. Die Alternativmesse "Liste" ist zehnjährig, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.06.2005.

MEIER 2006: PHILIPP MEIER (PHI), Picasso verdrängt van Gogh auf Platz drei. Zweitteuerstes Gemälde der Auktionsgeschichte versteigert, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 05.05.2006.

- MEIER 2007: PHILIPP MEIER, Die Art Basel und ihre vielen Kinder, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 02.06.2007.
- MEIER 2008: PHILIPP MEIER, Die Kunst ist eine rasende Lokomotive, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 27./28.09.2008.
- MEYER 1989: FRANZ MEYER, Basel, die Gegenwartskunst, die Kunsthalle und das Kunstmuseum, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 268.
- MONTEIL 1994: ANNEMARIE MONTEIL, *zeigen. schauen. kaufen. 25 Jahre Art 1970-1994*, Basel 1994.
- MONTEIL 1999: ANNEMARIE MONTEIL, Wie die Kunsthandelsprovinz Kunsthandelszentrum werden wollte: einige Bilder von der Urszene der Basler Art, in: *Basler Zeitung*, 16.06.1999.
- MONTEIL 2001: ANNEMARIE MONTEIL, *Trudl Bruckner. Die frühen Jahre. Die Galeristin. Im Innern Kreis*, Basel 2001.
- MÜLLER 1996: HANS-JOACHIM MÜLLER, "The Young Art Fair": Lebenszeichen einer neuen Szene, in: *Basler Zeitung*, 14.06.1996.
- MÜLLER 2003: HANS-JOACHIM MÜLLER, Wie man Erfolg bewirtschaftet. Die "Art"-Kunstmesse in Basel, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 34-36.
- MÜLLER 2006/I: HANS-JOACHIM MÜLLER, Schneller Mann: Samuel Keller wechselt zur Fondation Beyeler, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 08.06.2006.
- MÜLLER 2006/II: HANS-JOACHIM MÜLLER, art.bâlelatina...Einblick in die Latin Art. Am Basler Westquai wird lateinamerikanische Kunst verkauft, in: *Basler Zeitung*, 16.06.2006.
- MÜNTER 2008: ULRIKE MÜNTER, Messespiegelungen, in: *HEIDECKER 2008*, S. 122-125.
- NÜSSELER 2006: HANNES NÜSSELER, "Ein grosser Sprung". Die "Liste 06" erweitert ihre Kunstmesse mit einem Zeltanbau, in: *Basler Zeitung*, 05.05.2006.
- OEHMIGEN 1996: KARIN OEHMIGEN, Die Messe neben der Messe als Ergänzung. "The Young Art Fair": Junge Kunst in ehemaliger Brauerei, in: *Sonntags-Zeitung*, 16.06.1996.
- OLIVER 2007: WILLIAM OLIVER, Sales Going Steady at First Print Basel, in: *The Art Newspaper*, 15./16./17.06.2007.
- OMLIN 2003: SYBILLE OMLIN, Werte schöpfen. Indices, Ratings, geschlossene Systeme, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 15-20.
- PEIKERT 2005: RAINER PEIKERT, Stärkung des kulturellen Bewusstseins. Plädoyer für eine liberale Kulturpolitik, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 29.03.2005.

- PESTALOZZI 1998: YVAN LOZZI PESTALOZZI (HG.), *Yvan "Lozzi" Pestalozzi. Plastiker. "Denken wie ein reifer Mensch – sich freuen können wie ein Kind". Lozzi's Bilderbuch*, Zürich 1998.
- PEUS 2007: CAMILLA PEUS, 1. Art Cologne Palma de Mallorca. Fiesta de l'Arte, in: <http://www.artnet.de/magazine/news/peus/peus09-21-07.asp>, 21.09.2007 (28.06.2008).
- PFISTER / WEINSTOCK 1989: DIETER PFISTER / NINO WEINSTOCK (HG.), *Kunst als Ausdruck der Unternehmenskultur? Innovation und Integration*, Basler Beiträge zu Kunst und Wirtschaft, Bd. I, Basel 1989.
- PFISTER 1998: DIETER PFISTER, *Kultur und Markt. Kulturmarkt Schweiz im Spannungsfeld zwischen Kulturförderungszielen und Absatzmärkten*, Basel 1998.
- PHELPS 2003: JANES PHELPS, Miami Beach. "Art" Basel in Übersee, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 37.
- POMMEREHNE / FREY 1993: WERNER W. POMMEREHNE / BRUNO S. FREY, *Musen und Märkte. Ansätze zu einer Ökonomik der Kunst*, München 1993.
- PRIEUR 1996: RENATE PRIEUR, Nicht vom Brot allein – Facetten städtischer Künstlerförderung seit 1945, in: *HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN 1996*, S. 156-189.
- PRO HELVETIA 2003: PRO HELVETIA (HG.), *Kunstmarkt Schweiz: Zwischen Kreativität und Kalkül*, in: *passagen. Pro Helvetia Kulturmagazin*, Nr. 35, Winter 2003, Kaltbrunn 2003.
- PUES / QUADT / RISSA 2002: LOTHAR PUES / EDGAR QUADT / RISSA (HG.), *Art-Investor. Handbuch für Kunst & Investment*, München 2002.
- RADEMACHER 1996: ROBERT RADEMACHER, Art-wise wie die Made im Speck, in: *BVDG / KÖLNMESSE 1996*, S. 110-113.
- RASCHÈR 2002: ANDREA F. G. RASCHÈR, Dubiose Geschäfte sind keine Kunst. Die schweizerischen Regeln zum Kulturgütertransfer im internationalen Vergleich, in: *GUËX / VALLOTTON 2002/I*, S. 164-177.
- RAUBER 2002: URS RAUBER, Handel nach allen Regeln der Kunst, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 09.06.2002.
- RAUE 1997: EV RAUE, Zwischen Expressionismus und Informel. Die Galerie Änne Abels in Köln, in: *ZADIK 1997*, S. 47-59.
- RAUTERBERG 2005: HANNO RAUTERBERG, Das Monster lebt. Ein entfesselter Markt hat die Macht in der Kunstwelt übernommen. Plötzlich sind Messen einflussreicher als Museen – zum Schaden der Kunst, in: *Die Zeit*, 15.12.2005.

- REIDEMEISTER 2001: JOHANN CHRISTOPH REIDEMEISTER, Galeristen und Künstler. Gross, bunt und spannend – La vie en orange, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.06.2001.
- REIDEMEISTER 2005: JOHANN CHRISTOPH REIDEMEISTER, Kunstnabel der Welt. Immer mehr ausländische Galerien eröffnen in Zürich eine Filiale, in: *Sonntags Zeitung*, 26.06.2005.
- REIF 1979: RITA REIF, Auctions. Impressionists and Moderns, in: *The New York Times*, 29.06.1979.
- REIF 1980/I: RITA REIF, Henry Ford to Auction "Cream" Of Impressionists and Moderns, in: *The New York Times*, 20.03.1980.
- REIF 1980/II: RITA REIF, \$20.3 Million Art Sale Sets Record, in: *The New York Times*, 25.05.1980.
- REIF 1989: RITA REIF, A Warhol "Red Marilyn" Sets Record at Christie's, in: *The New York Times*, 04.05.1989.
- REIF 1990: RITA REIF, Spring Series of Art Auctions May Top \$1 Billion in Sales, in: *The New York Times*, 08.05.1990.
- RENNER 2005: SASCHA RENNER, Internationale Galerien drängen nach Zürich, in: *Tages-Anzeiger*, 12.11.2005.
- RESSLER 2001: OTTO HANS RESSLER, *Der Markt der Kunst*, Köln / Weimar / Wien 2001.
- REUST 1998: HANS RUDOLF REUST, Young at Art, in: *Artforum International*, April 1998, S. 38 und S. 130.
- RICH 1996: FRANK RICH, Sotheby's Sneak Preview, in: *The New York Times*, 27.04.1996.
- RIETMANN 2003: MELANIE RIETMANN, Messen sind sein Metier, in: *HandelsZeitung*, 03.01.2003.
- ROHR-BONGARD 2001: LINDE ROHR-BONGARD, *Kunst=Kapital. Der Capital Kunstkompass von 1970 bis heute*, Köln 2001.
- ROLLMANN 1996: BARBARA ROLLMANN, Münchner Galeristen entdecken jetzt Berlin. Köln ist passe – dafür gibt es für das neue European Art Forum beste Noten, in: *Süddeutsche Zeitung*, 04.11.1996.
- ROMBACH 2007: CORINA ROMBACH, *ART Basel – Entstehungs- und Erfolgsfaktoren einer Kunstmesse. Die Basler Messe im Vergleich mit dem Kunstmarkt Köln* (Magisterarbeit am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 2007), Heidelberg 2007.
- ROSENBERG 2002: MONIKA ROSENBERG, Gegen kulturell verbrämte Geldwäsche, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 19.10.2002.

- RUMP 2003: GERHARD CHARLES RUMP, Auch in London kocht man nur mit Wasser. Die "Frieze Art Fair" konnte ihren hohen Ansprüchen nicht gerecht werden und ringt noch um das eigene Profil, in: *Die Welt*, 25.10.2003.
- RÜTTIMANN 2006: SYLVIA RÜTTIMANN, Fest verankert. Sommerfest des "Löwenbräu-Areal" in Zürich, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/ruettimann/ruettimann08-25-06.asp>, 25.08.2006 (23.02.2008).
- SALVADE 2003: CHRISTINE SALVADE, La première "Frieze Art Fair" s'achève sur un excellent bilan artistique et financier, in: *Le Temps*, 20.10.2003.
- SANDFORD 2008: ALASDAIR SANDFORD, From Goya to Picasso: Record Sale Likely as Saint Laurent Collection Goes for Auction, in: *The Guardian*, 27.09.2008.
- SANTNER 2004: NINA SANTNER, Zoll schiebt Handel mit illegalen Kulturgütern den Riegel vor, in: *Tages-Anzeiger*, 26.02.2004.
- SCHAERNACK 2005: CHRISTIAN SCHAERNACK (NAK), Risikofreudig und provokativ. Die Armory Show für Gegenwartskunst in New York, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.03.2005.
- SCHENKEL 2001: RONALD SCHENKEL, Kunstmarkt und Geldwäscherei. Bundesrat nimmt Postulat entgegen, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 08.12.2001.
- SCHERZ / WYSS 1981: BERNHARD SCHERZ / KURT WYSS, *Die Basler Picasso-Story*, Basel / Boston / Stuttgart 1981.
- SCHIEDER 2005: MARTIN SCHIEDER, *Im Blick des anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen, 1945-1959*, Berlin 2005.
- SCHMALENBACH 1986: WERNER SCHMALENBACH, *Bilder des 20. Jahrhunderts. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*, München 1986.
- SCHMALENBACH 1989: WERNER SCHMALENBACH, Erinnerungen, Erinnerungen, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 212-216.
- SCHMALENBACH 1996: WERNER SCHMALENBACH, Die Kunst ist eine Messe wert, in: *BVDG / KÖLN MESSE 1996*, S. 162-171.
- SCHMALENBACH 2004: WERNER SCHMALENBACH, *Über die Liebe zur Kunst und die Wahrheit der Bilder. Gespräche mit Susanne Henle*, Ostfildern-Ruit 2004.
- SCHMELING 2004: SÖREN SCHMELING, "Das offene Museum – die Stadt" Eine Nachlese, in: *ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004*, S. 81-99.
- SCHMID 1989: MAX SCHMID, Vorwort und Dank, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 7-9.
- SCHMIDT 1994: KATHARINA SCHMIDT, Geh durch den Spiegel. Laudatio anlässlich der Verleihung des Art Cologne-Preises 1991 an Hein Stünke, in: *ZADIK 1994*, S. 15-20.

- SCHMIDT 1999: KATHARINA SCHMIDT, Einführung, in: *KAT. BASEL 1999*, S. 9-17.
- SCHMIDT 2007: KATHARINA SCHMIDT, Mit Respekt und Begeisterung. Ein bedeutender Vermittler zeitgenössischer Kunst – zum Tod von Franz Meyer, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 07.03.2007.
- SCHMIDT-WERTHERN 2003: KONRAD SCHMIDT-WERTHERN, *Die Richtlinie über das Folgerecht des Urhebers des Originals eines Kunstwerks* (Dissertation an der Universität Freiburg 2002/03), Baden-Baden 2003.
- SCHMIDT / MÜLLER 1999: GEORG SCHMIDT / HANS-JOACHIM MÜLLER, Lorenzo Rudolf. Von Basel nach Frankfurt, in: *Basler Zeitung*, 13.10.1999.
- SCHNECKENBURGER 1983: MANFRED SCHNECKENBURGER (HG.), *documenta. Idee und Institution. Tendenzen Konzepte Materialien*, München 1983.
- SCHNEIDER 1989: ARNOLD SCHNEIDER, Muss ein Erziehungsdirektor eine Ahnung von Kunst haben, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 284-286.
- SCHULTZ 1994: REGINA SCHULTZ, Die Galerie Der Spiegel und der bundesdeutsche Markt, in: *ZADIK 1994*, S. 21-24.
- SEVERIN 2003: INGRID LEONIE SEVERIN, Kunst-Handel im Medien-Wandel. Die Kölner Galerien und der Kunstmarkt in den Sendungen des WDR: Hier und Heute, Hierzulande – Heutzutage, SPEKTRUM, Spectrum, in: *ZADIK / SK / HA 2003*, S. 83-97.
- SIK 1991: SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT (HG.), *Junge Schweizer Kunst 1960 – 1990. Sammlung der Bank Gotthard*, Zürich 1991.
- SPECK 2006: REINER SPECK, Oral History, in: *ZADIK / SK 2006*, S. 25-31.
- SPIEGLER 2008: MARC SPIEGLER, Die Agora der Kunstwelt. Wie sich Kunstmessen von kommerziellen Veranstaltungen zu vielgestaltigen kulturellen Plattformen entwickelt haben, in: *HEIDECKER 2008*, S. 32-35.
- SPINELLI 2008: CLAUDIA SPINELLI, *15 Jahre Galerie Peter Kilchmann Zürich*, Zürich 2008.
- STACHELHAUS 1979: HEINER STACHELHAUS, Internationaler Kunstmarkt Köln, in: *Das Kunstwerk*, Nr. 6, Dezember 1979, S. 90.
- STACHELHAUS 1996: HEINER STACHELHAUS, Nährboden für die Avantgarde, in: *BVDG / KÖLNMESSE 1996*, S. 104-109.
- STADEL 2005: STEFANIE STADEL, Verhaltener Neuanfang, in: *Welt am Sonntag*, 30.10.2005.
- STEALINGWORTH 1980: SLIM STEALINGWORTH, *Tom Wesselmann*, New York 1980.

- STERNGOLD 1990: JAMES STERNGOLD, What Price Art? Ask Japanese Collectors, in: *The New York Times*, 08.01.1990.
- STILLMAN 1999: DEANNE STILLMAN, The Alchemy of an Icon: Marilyn Monroe at Auction. A Lasting Charisma That Still Turns the Ordinary into Gold, in: *The New York Times*, 26.09.1999.
- STÜNKE 1986: HEIN STÜNKE, Bemerkungen zur Vorgeschichte und Geschichte des Kölner Kunstmarktes, in: *KAT. KÖLN 1986*, S. 342-346.
- STURM 1993: BIRGIT MARIA STURM, Diese diffizile Ware Kunst. Ein Interview mit dem Kölner Galeristen Hein Stünke über die Entstehungsgeschichte des Kölner Kunstmarktes, in: *Art Position*, hrsg. v. Vernon Warren, Nr. 22, Frankfurt 1993, S. 20-34.
- SZYMCZYK 2004: ADAM SZYMCZYK, Preface, in: *ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004*, S. 4f.
- THALMANN 1989: ROLF THALMANN, Verzeichnis sämtlicher Ausstellungen des Basler Kunstvereins von 1840 bis 1988, in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 367-392.
- THEEWEN 2006: GERHARD THEEWEN (HG.), *Helmut Rywelski. Da mache ich jetzt eine Kiste drum. Die ersten Vitrinen von Joseph Beuys*, Köln 2006.
- THURN 1994: HANS PETER THURN, *Der Kunsthändler. Wandlungen eines Berufes*, München 1994.
- THURN 2002: HANS PETER THURN, Aus Passion zur Profession: Kunsthändler und Galeristen, in: *PUES / QUADT / RISSA 2002*, S. 325-342.
- THURN (1999) 2002: HANS PETER THURN, *Die Vernissage. Vom Künstlertreffen zum Freizeitvergnügen*, Köln 2002.
- TIKHONOV 2002: NATALIA TIKHONOV, Le marché de l'art en Suisse à la fin du 20^e siècle vu à travers l'évolution des ventes aux enchères publiques, in: *GUËX / VALLOTTON 2002/I*, S. 136-149.
- TIMM 2006: TOBIAS TIMM, Ein Sammler, der nichts behielt, in: *Die Zeit*, 26.10.2006.
- ULMER 2008: BRIGITTE ULMER, Kunsthafen Schweiz, in: *Bilanz*, 20.06.2008.
- ULSESS 2002: BRIGITTE ULSESS, Messen und Märkte, in: *PUES / QUADT / RISSA 2002*, S. 166-170.
- URSPRUNG 1999: PHILIP URSPRUNG, Das amerikanische Vierteljahrhundert. Ein Interview mit Franz Meyer von Philip Ursprung, in: *KAT. BASEL 1999*, S. 45-51.
- VOGEL 1995/I: CAROL VOGEL, Spring Auctions: Riches To Delight The Eye, in: *The New York Times*, 28.04.1995.

VOGEL 1995/II: CAROL VOGEL, Art for Profit, in: *The New York Times*, 07.07.1995.

VOGEL 1996/I: CAROL VOGEL, \$11.1 Million For a Sargent, in: *The New York Times*, 06.12.1996.

VOGEL 1996/II: CAROL VOGEL, Monet Here, There, All Over, in: *The New York Times*, 20.12.1996.

VOGEL 1997/I: CAROL VOGEL, Christie's To Auction Art Worth \$80 Million, in: *The New York Times*, 06.03.1997.

VOGEL 1997/II: CAROL VOGEL, Record Sale Scheduled at Christie's, in: *The New York Times*, 30.04.1997.

VOGEL 1997/III: CAROL VOGEL, New Buyers Turn Art Sales Into Expensive Parties, in: *The New York Times*, 16.05.1997.

VOGEL 1997/IV: CAROL VOGEL, Modern Masters of Collecting. From One Couple's Treasures, One Important Auction, in: *The New York Times*, 06.11.1997.

VOGEL 1997/V: CAROL VOGEL, Prized Picasso Leads the Ganz Collection to a Record Auction of \$206 Million, in: *The New York Times*, 11.11.1997.

VOGEL 2005: CAROL VOGEL, \$23.8 Million Steel Sculpture Sets Another Auction Record, in: *The New York Times*, 10.11.2005.

VOGEL 2006: CAROL VOGEL, Mystery Bidder Spends \$95 Million on a Picasso, in: *The New York Times*, 04.05.2006.

VOGEL 2007/I: CAROL VOGEL, Dealer Ready to Part With Four Cézannes, in: *The New York Times*, 09.03.2007.

VOGEL 2007/II: CAROL VOGEL, Driven by International Bidders. Prices Soar at Sotheby's Sale With No Blockbuster, in: *The New York Times*, 09.05.2007.

VON DÄNIKEN 1996: HANS-PETER VON DÄNIKEN, Die Basler Sezessionisten. Die Kunstmesse Art hat Konkurrenz bekommen: Die Liste 96, in: *Tages-Anzeiger*, 13.06.1996.

VON FABER-CASTELL 1986: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, 75 Jahre Verband Schweizerischer Antiquare und Kunsthändler, in: *Weltkunst*, Nr. 23, München 1986, S. 3794-3799.

VON FABER-CASTELL 1995: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Kunsthandel in der Schweiz, in: *Weltkunst*, Nr. 4, München 1995, S. 1448-1459.

VON FABER-CASTELL 2008: CHRISTIAN VON FABER-CASTELL, Durchschnittskunst gibt es nicht. Vom Unsinn der Indizes für Preise auf dem Kunstmarkt, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 31.05./01.06.2008.

- VON MEYENBURG-CAMPELL 1999: BETTINA VON MEYENBURG-CAMPELL, *Arnold Rüdlinger. Vision und Leidenschaft eines Kunstvermittlers*, Zürich 1999.
- VON MUTZENBECHER 1989: WERNER VON MUTZENBECHER, Die Kunsthalle ist eine Halle für Kunst, ist ein Ort in der Stadt, ein Bild im Gedächtnis, ein Raum in der Zeit..., in: *BASLER KUNSTVEREIN 1989*, S. 269-272.
- WAGNER 1849: RICHARD WAGNER, Die Kunst und die Revolution, in: *Richard Wagner. Werke, Schriften und Briefe*, hrsg. v. Sven Friedrich, Berlin 2004, Bd. III, S. 1025-1082.
- WALDE 2007: GABRIELA WALDE, Das Kunst-Imperium am Canal Grande, in: *Die Welt*, 04.05.2007.
- WALDMANN 2003: THOMAS WALDMANN, Kulturerbe zwischen Kunst und Ware. Die Schweiz und der internationale Kulturgütertransfer, in: *PRO HELVETIA 2003*, S. 24-27.
- WALLACH 1997: AMEI WALLACH, The Contemporary Collector's Art, in: *The New York Times*, 26.10.1997.
- WALTHARD 2007: FRÉDÉRIC WALTHARD, *Erinnerungen 1971 – 1988*, Bd. III: Messe Basel. Öffnung für Europa und die Welt, Zürich 2007.
- WATSON (1992) 1993: PETER WATSON, *Sotheby's, Christie's, Castelli & Co. Der Aufstieg des internationalen Kunstmarkts*, Düsseldorf / Wien / New York / Moskau 1993. (englischer Originaltitel: *From Manet to Manhattan*, London 1992)
- WECKERLE / SÖNDERMANN 2005: CHRISTOPH WECKERLE / MICHAEL SÖNDERMANN, *Kreativwirtschaft Zürich. Studie I: Der privatwirtschaftliche Teil des kulturellen Sektors im Kanton Zürich*, Zürich 2005.
- WEIHE 1989: HUGO KEITH WEIHE, *Die Ware Kunst. Geschäft mit der Ästhetik*, hrsg. v. Suzanne Kappeler, Zürich / Villingen 1989.
- WILKE 2000: HANS WILKE, KölnMesse GmbH. Partner des internationalen Kunsthandels, in: *BVDG 2000*, S. 16.
- ZADIK 1994: ZENTRALARCHIV DES INTERNATIONALEN KUNSTHANDELS E.V. (HG.), *sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels*, Heft 1, Bonn 1994.
- ZADIK 1997: ZENTRALARCHIV DES INTERNATIONALEN KUNSTHANDELS E.V. (HG.), *sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels*, Heft 2, Bonn 1997.
- ZADIK 1998: ZENTRALARCHIV DES INTERNATIONALEN KUNSTHANDELS E.V. (HG.), *sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels*, Heft 3, Bonn 1998.
- ZADIK / SK / HA 2003: ZENTRALARCHIV DES INTERNATIONALEN KUNSTHANDELS E.V. / SK STIFTUNG KULTUR DER STADTSPARKASSE KÖLN / HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN (HG.), *sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels*, Heft 6:

- Kunstmarkt Köln '67. Entstehung und Entwicklung der ersten Messe für Moderne Kunst 1966-1974, Köln 2003.
- ZADIK / SK 2006: ZENTRALARCHIV DES INTERNATIONALEN KUNSTHANDELS E.V. / SK STIFTUNG KULTUR DER STADTSPARKASSE KÖLNBONN (HG.), *sediment. Mitteilungen zur Geschichte des Kunsthandels*, Heft 12: Um '67 – Rudolf Zwirner und die frühen Jahre des Kunstmarkt Köln, Köln 2006.
- ZEITZ 1999: LISA ZEITZ, Die Versteigerung von No. 55. Marilyn Monroes Nachlass: Ein Kleid ist eben nicht nur ein Kleid, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 30.10.1999.
- ZEITZ 2008: LISA ZEITZ, Roman Abramowitsch gönnt sich auch Bacon und Freud. Da knallt der Hammer, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.05.2008.
- ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007: ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT (HG.), *Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen*, Ostfildern 2007.
- ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004: ISABEL ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL (HG.), *When Attitudes Escape Form. Kunsthalle Basel 1969-1970*, Basel / Frankfurt am Main 2004.
- ZÜRCHER 2004: ISABEL ZÜRCHER, "Nur nichts Festes!" Plädoyer für eine andere Kunsthalle, in: *ZÜRCHER / KUNSTHALLE BASEL 2004*, S. 5-31.
- ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT 2007: ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT (HG.), *Kunsthaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen*, Ostfildern 2007.
- ZWIRNER 1994: RUDOLF ZWIRNER, Erinnerungen an Eva und Hein Stünke, in: *ZADIK 1994*, S. 25-26.
- ZWIRNER 2006/I: RUDOLF ZWIRNER, Die Entwicklung des Kunsthandels nach 1945. Teil I. Der europäisch-amerikanische Dialog, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/zwirner/zwirner06-09-06.asp>, 09.06.2006 (29.11.2006).
- ZWIRNER 2006/II: RUDOLF ZWIRNER, Die Entwicklung des Kunsthandels nach 1945. Teil II. Die Galerie als white cube, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/zwirner/zwirner06-12-06.asp>, 12.06.2006 (29.11.2006).
- ZWIRNER 2006/III: RUDOLF ZWIRNER, Die Entwicklung des Kunsthandels nach 1945. Teil III. Die Gründung des ersten Kunstmarktes, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/zwirner/zwirner06-13-06.asp>, 13.06.2006 (29.11.2006).
- ZWIRNER 2006/IV: RUDOLF ZWIRNER, Die Entwicklung des Kunsthandels nach 1945. Teil IV. Die Macht der Auktionshäuser, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/zwirner/zwirner06-14-06.asp>, 14.06.2006 (29.11.2006).
- ZWIRNER 2006/V: RUDOLF ZWIRNER, Die Entwicklung des Kunsthandels nach 1945. Teil V. Der neue Sammler, in: <http://www.artnet.de/magazine/features/zwirner/zwirner06-15-06.asp>, 15.06.2006 (29.11.2006).

ZWIRNER 2006/VI: RUDOLF ZWIRNER, Mit Risiko und Einsatz zum Erfolg, in: *ZADIK / SK 2006*, S. 63-72.

7. Abbildungen



Abbildung 1: Der Eingang zur 41. Art Cologne, 2007



Abbildung 2: Der erste Kölner Kunstmarkt im Gürzenich, 1967

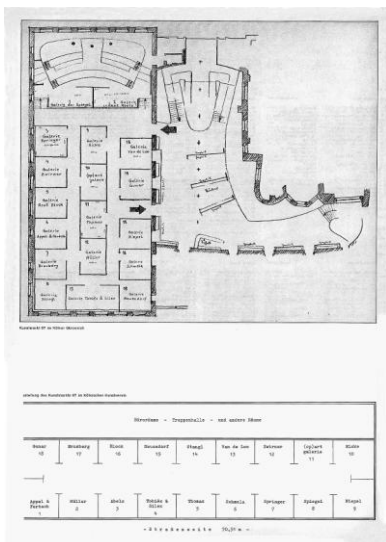


Abbildung 3: Der Kojenplan im Gürzenich und im Kunstverein für den ersten Kölner Kunstmarkt, 1967



Abbildung 4: Der Katalog des ersten Kölner Kunstmarkts, 1967



Abbildung 5: Wolf Vostell und Rolf Ricke im Gespräch am Stand der Galerie Rolf Ricke vor Werken von Mel Ramos und Tom Wesselmann auf dem ersten Kölner Kunstmarkt im Gürzenich, 1967



Abbildung 6: Die Galerie Änne Abels auf dem ersten Kölner Kunstmarkt im Gürzenich, 1967



Abbildung 7: Die Kojе der Galerie Zwirner mit einer Skulptur von Jean Tinguely vor einer Arbeit von Cy Twombly auf dem ersten Kölner Kunstmarkt im Gürzenich, 1967

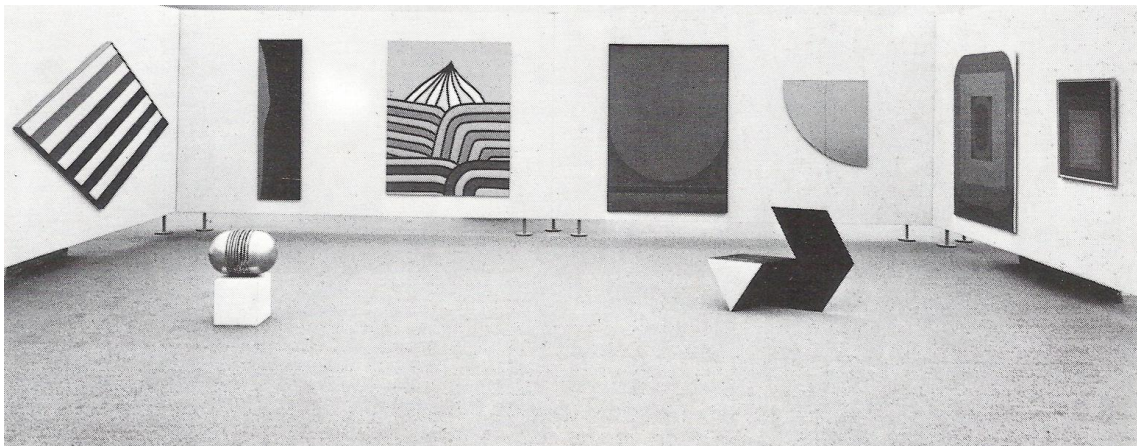


Abbildung 8: Die Ausstellung der Galerie Hans-Jürgen Müller mit Arbeiten von Georg Karl Pfahler, Lothar Quinte, Kenneth Noland, Josef Albers und Leon Polk Smith sowie Skulpturen von Thomas Lenk auf dem ersten Kölner Kunstmarkt im Kunstverein, 1967



Abbildung 9: Der Stand der Galerie Der Spiegel auf dem ersten Kölner Kunstmarkt im Gürzenich, 1967



Abbildung 10: Die Ausstellung der Galerie van de Loo mit Werken der Künstlergruppe Geflecht im Kölner Kunstverein auf dem zweiten Kölner Kunstmarkt, 1968

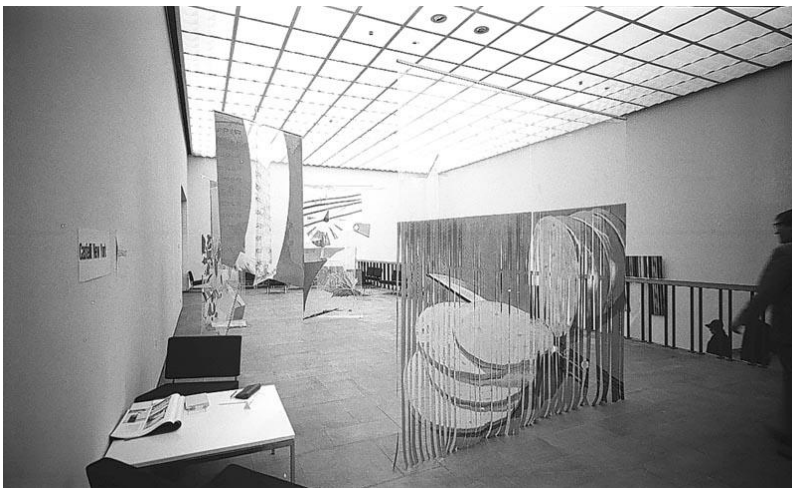


Abbildung 11: Der Ausstellungsplatz der Galerie Castelli mit Werken von James Rosenquist im Obergeschoss-Foyer der Kölner Kunsthalle auf dem zweiten Kölner Kunstmarkt, 1968



Abbildung 12: Der Stand der Galerien Wilbrand und Thomas in der Kölner Kunsthalle auf dem zweiten Kölner Kunstmarkt, 1968. Am Ende des Gangs die Ausstellungswand der Galerie Rowan mit dem Werk *M-Maybe* von Roy Lichtenstein



Abbildung 13: Die Kojе der Galerie Rolf Ricke mit Arbeiten von Andy Warhol und Mel Ramos im Obergeschoss der Kölner Kunsthalle auf dem dritten Kölner Kunstmarkt, 1969



Abbildung 14: Die Ausstellung 'Eine Tendenz zeitgenössischer Malerei – Malerei 1960-1969. Licht in der Malerei' im Kunstverein auf dem dritten Kölner Kunstmarkt, 1969



Abbildung 15: Der erste Neumarkt der Künste, 1969



Abbildung 16: Seite im Katalog der ersten Prospect-Ausstellung in Düsseldorf, 1968



Abbildung 17: Seite der Contra Club Galerie im Messekatalog des zweiten Neumarkts der Künste, 1970

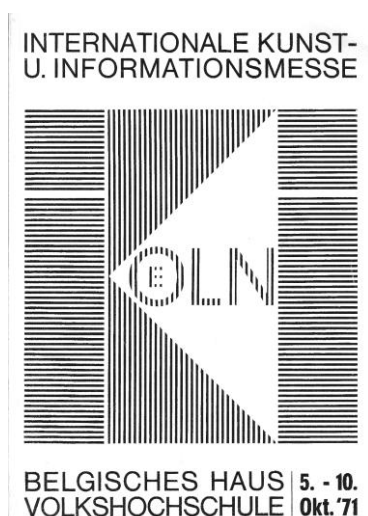


Abbildung 18: Der Katalog der ersten IKI in Köln, 1971

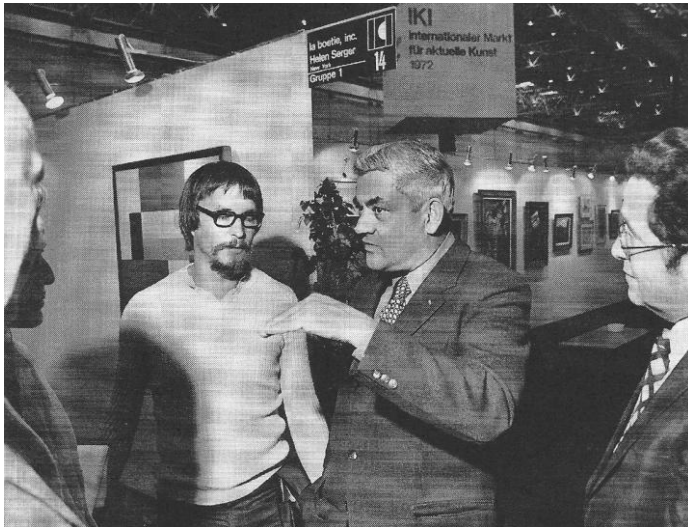


Abbildung 19: Der Galerist Michael Siebrasse im Gespräch mit Horst Ehmke auf der zweiten IKI in Düsseldorf, 1972



Abbildung 20: Der Stand der Galerie Kümmel an der ersten Art, 1970

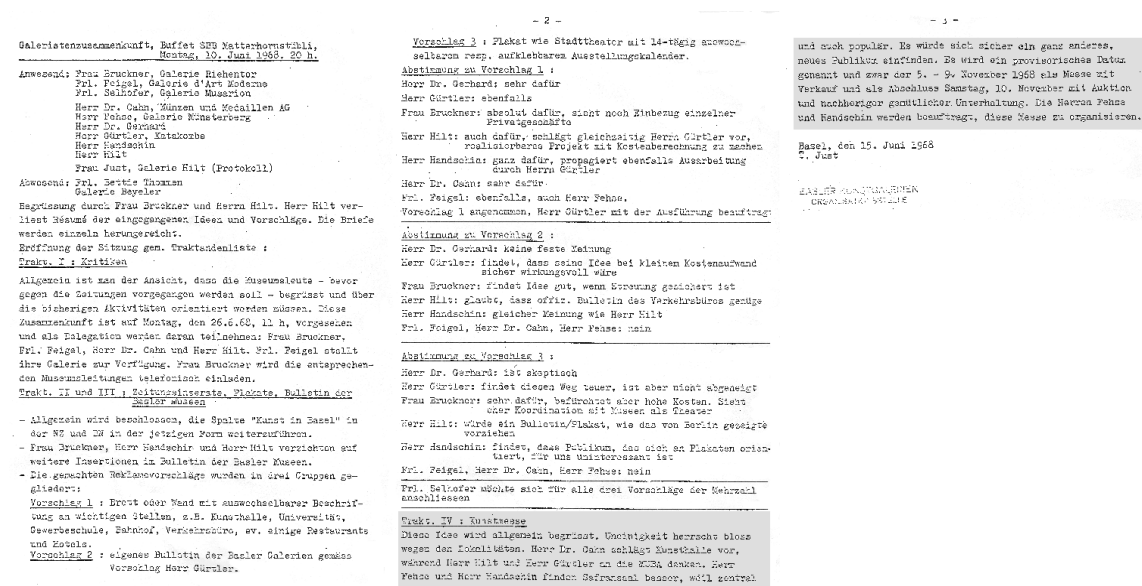


Abbildung 21: Das Protokoll der Galeristenzusammenkunft in Basel, 10. Juni 1968

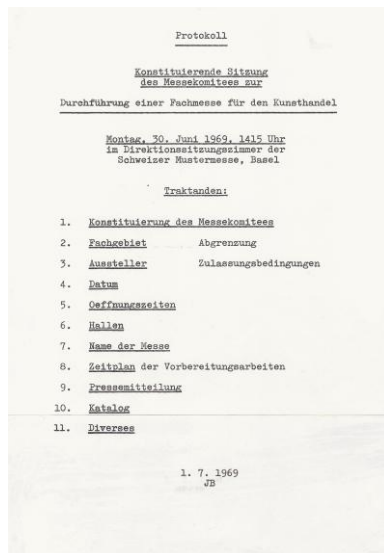


Abbildung 22: Das Protokoll der 'Konstituierenden Sitzung des Messekomitees zur Durchführung einer Fachmesse für den Kunsthandel' in Basel, 30. Juni 1969



Abbildung 23: Der Katalog der ersten Art in Basel, 1970

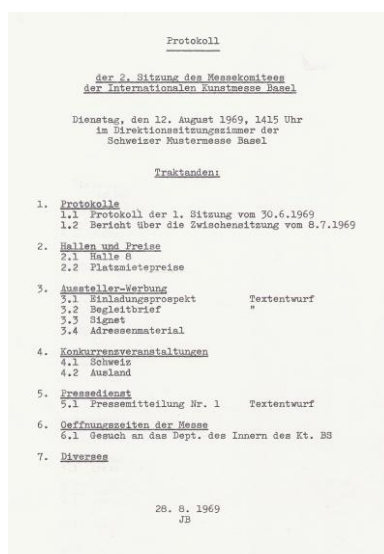


Abbildung 24: Das Protokoll der zweiten Sitzung des Messekomitees der Art in Basel, 12. August 1969



Abbildung 25: Der Stand der Galerie van de Loo (Nr. 206) mit Werken von Hans-Jürgen Kleinhammes und im Hintergrund die Kojе der Galerie Bischofberger an der ersten Art, 1970



Abbildung 26: Die erste Art im Aufbau, 1970

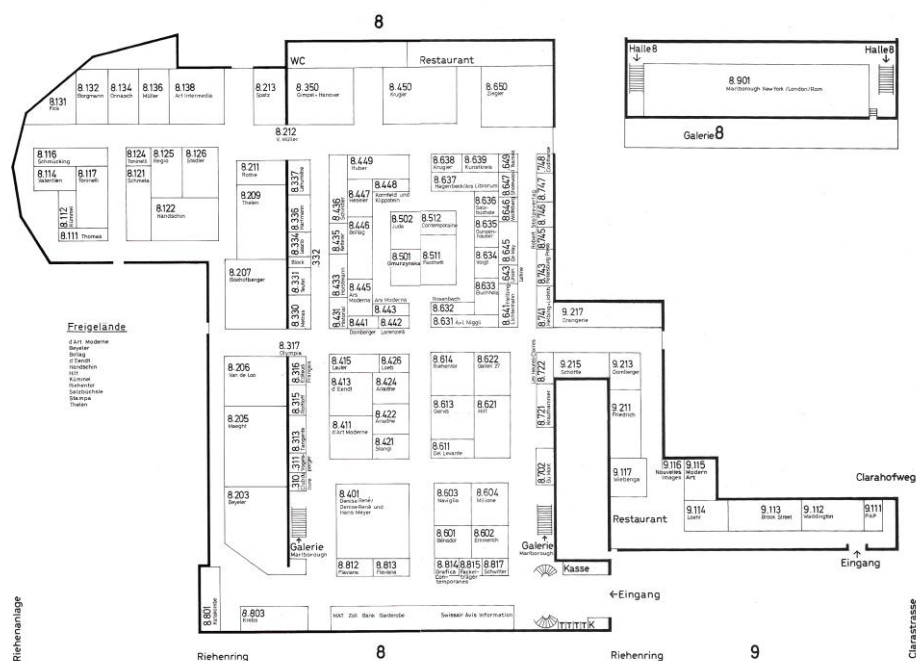


Abbildung 27: Der Kojenplan der ersten Art, 1970



Abbildung 28: Der Skulpturengarten mit Werken von Hans Arp, Henry Moore, Alberto Giacometti und Horst Antes vor dem Stand der Galerie Beyeler an der ersten Art, 1970



Abbildung 29: Niki de Saint Phalle beim Aufbau ihrer *Nanas* im Skulpturengarten der ersten Art, 1970



Abbildung 30: Francesco Mariottis *Im Kreislauf des Lichts* auf dem Vorplatz der Basler Halle an der ersten Art, 1970



Abbildung 31: Der Stand der Galerie Marlborough an der ersten Art, 1970

Marlborough Gallery Inc. New York

121

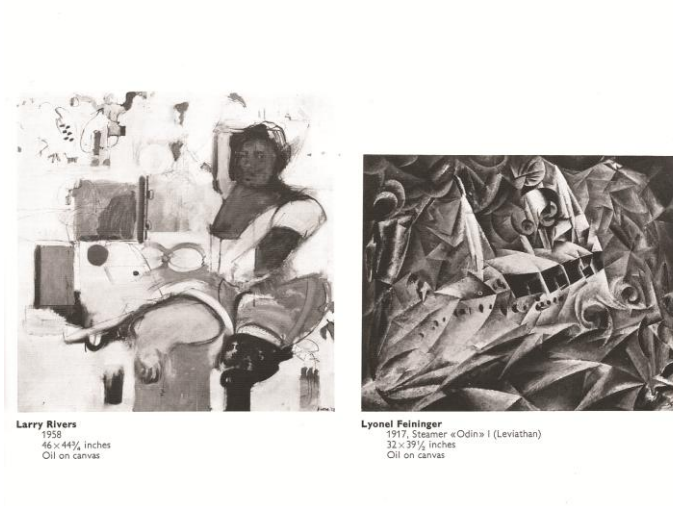
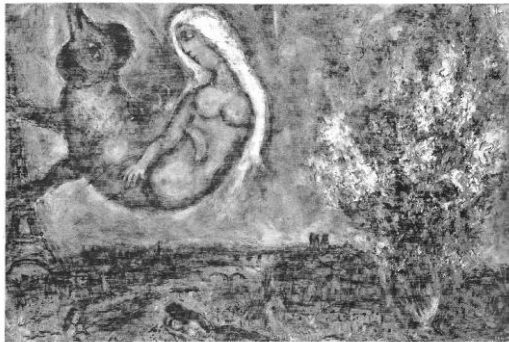


Abbildung 32: Seite der Galerie Marlborough mit Werken von Larry Rivers und Lyonel Feininger im Messekatalog der ersten Art, 1970



Abbildung 33: Henry Moore auf dem Stand der Galerie Beyeler an der ersten Art, 1970



Marc Chagall France
1936-41 La femme coq
109 x 162
Huile sur toile

Abbildung 34: Seite der Galerie Maeght mit Marc Chagalls Werk *La femme coq* im Messekatalog der ersten Art, 1970



Abbildung 35: Der Stand der Galerie Felix Handschin mit Werken von Eva Aeppli an der ersten Art, 1970



Abbildung 36: Gisela Fehrlins Bericht 'Art in Basel' in der *Weltkunst* über die erste Art, 1. Juni 1970



Abbildung 37: Der Katalog der Galerie Kornfeld und Klipstein für die Picasso-Ausstellung an der ersten Art, 1970

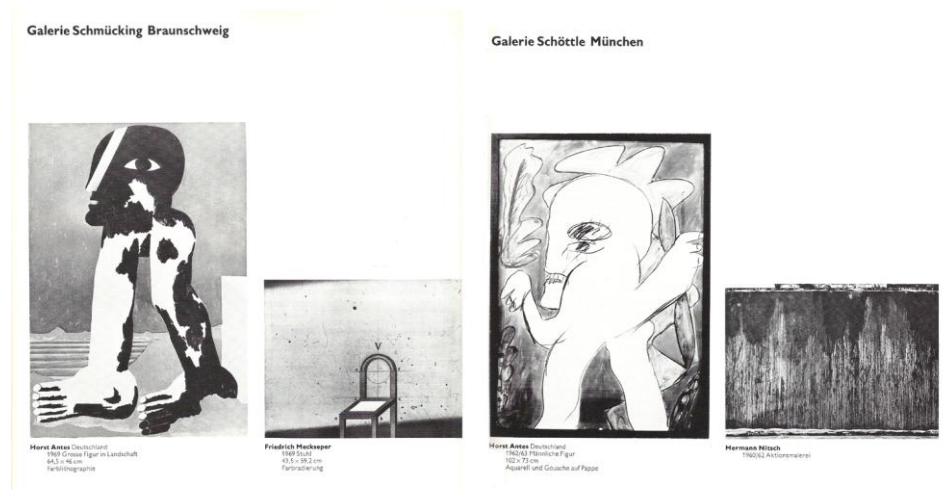


Abbildung 38: Doppelseite mit Werken von Horst Antes im Messekatalog der ersten Art, 1970

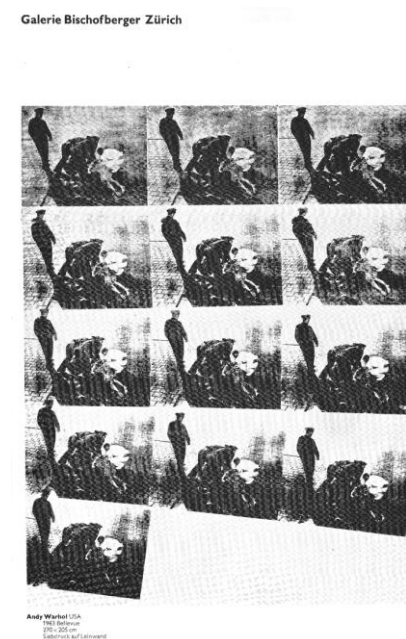


Abbildung 39: Seite der Galerie Bischofberger mit Andy Warhols *Bellevue* im Messekatalog der ersten Art, 1970



Abbildung 40: Der Stand der Galerie Friedrich mit Werken von Andy Warhol, darunter *Bellevue* von 1963, auf dem vierten Kölner Kunstmarkt, 1970



Abbildung 41: Der erste Neumarkt der Künste in Köln, 1969. Die Kunstbrille von Hingstmartin ist von der Galerie Kümmel auch an der ersten Art angeboten worden



Abbildung 42: Henry Moore und Ernst Beyeler im Skulpturengarten der ersten Art, 1970



Abbildung 43: Niki de Saint Phalle im Skulpturengarten der ersten Art, 1970



Abbildung 44: Die Eröffnungsansprache von Hermann Hauswirth an der Vernissage der ersten Art, 1970



Abbildung 45: Die Eröffnungsansprache von Arnold Schneider an der Vernissage der ersten Art vor den Ständen der Galerien Beyeler und Katakombe, 1970



Abbildung 46: Wolf Vostell, Helmut Rywelski, Joseph Beuys und Klaus Staack bei der Aktion 'Wir betreten den Kunstmarkt' vor den verschlossenen Glastüren der Kunsthalle während der Pressekonferenz zum vierten Kölner Kunstmarkt, 1970



Abbildung 47: Helmut Rywelski und Mitstreiter bei der Aktion 'Wir betreten den Kunstmarkt' in der Kunsthalle während des vierten Kölner Kunstmarkts, 1970

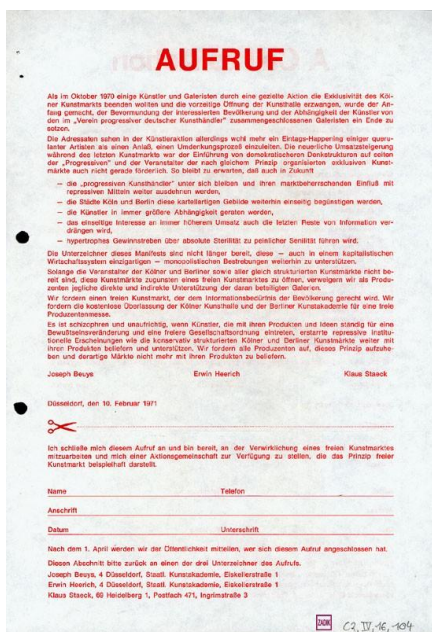


Abbildung 48: Der Aufruf von Joseph Beuys, Erwin Heerich und Klaus Staack für einen freien Kunstmarkt, 10. Februar 1971



Abbildung 49: Die Zeitschrift *Das Kunstwerk* mit der Umfrage 'Kunst als Ware', März 1971



Abbildung 50: Die Anzeige für die zweite Art in den *Basler Nachrichten*, 25. Juni 1971



Abbildung 51: Der *Atlas* von Bernhard Luginbühl vor dem Eingang der zweiten Art, 1971



Abbildung 52: Der *Atlas* von Bernhard Luginbühl im Skulpturenpark der Bernhard Luginbühl Stiftung in Mötschwil, 2007



Abbildung 53: Kurt Laurenz Metzlers *Seiltänzer* vor dem Eingang der zweiten Art, 1971

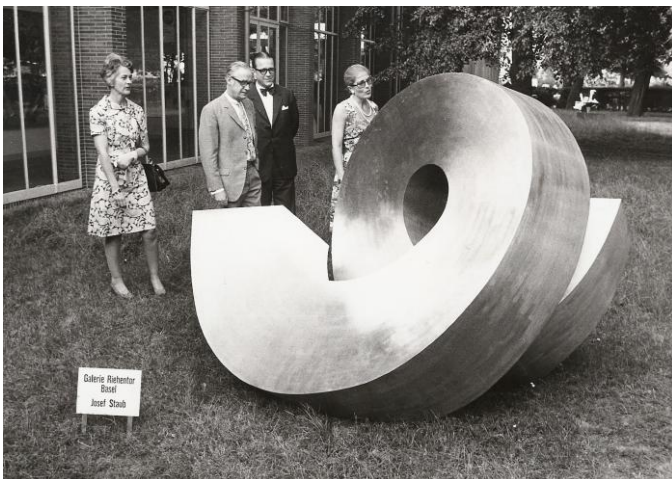


Abbildung 54: Eine Skulptur von Josef Staub im Skulpturenpark der zweiten Art, 1971

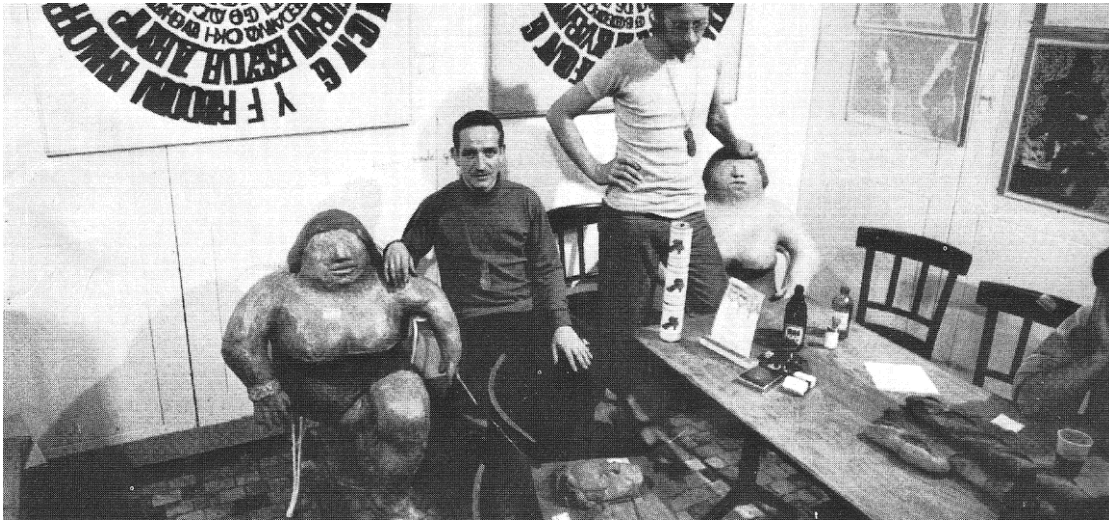


Abbildung 55: Der Kölner Galerist Ingo Kümmel (links) und der Künstler Fongi neben Skulpturen von Renate Göbel im Café Fongi an der zweiten Art, 1971



Abbildung 56: Der Stand der Galerie Riehentor mit Werken von Josef Staub, Willy Müller-Brittnau, Wols und Paul Klee an der zweiten Art, 1971



Abbildung 57: Der Stand der Galerie Beyeler mit Werken von Frank Stella, Mark Rothko, Franz Kline und Clyfford Still an der zweiten Art, 1971

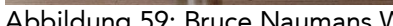




Abbildung 61: Das von Hans Hofmann erbaute Rundhofgebäude der Schweizer Mustermesse in Basel, 1981



Abbildung 62: Die Anzeige für die dritte Art in der *Neuen Zürcher Zeitung*, 21. Juni 1972



Abbildung 63: Eine Skulptur von Erich Hauser an der dritten Art, 1972

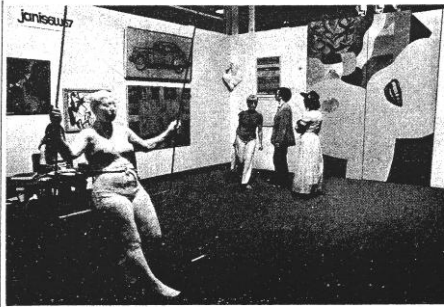
ration

ration
bilhng, en
inige Gra
m, bequen
ich bei de
her als
ge, wie z
im umge
sich das
vermaligen
ht auf die
Gert. au
isert. Alle
ration.

abschenden
Wärchen
wiederauf.
Benno Be
auch then
voll „u.
inszenie
den jung
pe und M
it der In
ben Haus
itsbesitz
iert, um
in aufre
stipier. zu
In den
vorher vo
abgewar
und des
tolf Ludw
o Besso
üßsbühne
ltik aufs
rhaltman
nd: »Gei
wartstück
e steinern
- seltsam
olinas »D
« unter d
eyran und
Vater Hae
en) Musi
von Benn
wird man
ase, in

jobelpr

z von 14
hrten un
it am 26.
die 23.
fret word
ledigstern
öffnung



Die amerikanischen Galerien – hier Sidney Janis aus New York – sind an der Art 372 erstmals in grösserer Zahl vertreten. Im Vordergrund »Mädchen auf Schaukel« des amerikanischen Pop-Künstlers Segal. (Bild Klüng)

Markt der Galerien – Kunst als Ware angeboten

Zur dritten Internationalen Kunstmesse in Basel

für die Dritte Internationale Kunstmesse Basel – kurz Art 3 72 genannt – die in der Halle 14 des Mustermeasareals vom 22.-26. Juni durchgeführt wurde, hat den Beweis ihrer steigenden Beliebtheit erbracht. Das drückt sich anhand von Zahlen aus. Am der Art 3 72 nahmen 206 Galerien mit über 1400 Künstlern teil; dazu kamen 70 Buchverlage. Im letzten Jahr beteiligten sich 132 Galerien aus elf Ländern, die sich über eine Bruttofläche von 8400 qm ausbreiteten. Das Raumangebot konnte für dieses Jahr fast verdoppelt werden.

fristige Tendenzen ablesen zu wollen. Dass Dieter Rot von 17, Miró von 16, Picasso von 15 Galerien gleichzeitig geführt wird, erscheint nur weitgehend beliebig; schon nächstes Jahr mag das anders aussehen. Ich würde auch nicht zu behaupten wagen, dass die noch jungen Schweizer Rolf Iseli und Hugo Schumacher nun gross im Kommen seien, nur weil der eine von sechs, der andere von fünf Galerien angeboten wird.

Rückgewandte Richtungen:

die Arbeiten ihrer jungen Leute – etwa Rosie Lee, Peter Wulff, Graham Sinden – die ziemlich unglücklich sind, das Schaffens jener als „Stach-Kunst“ anzuschließen ist. Bedeutet das nun – und das Angebot zahlreicher deutscher Galerien bestätigt es –, dass ein reaktionärer Realismus auf uns zukommt? Reaktionär erscheint mir etwa das Programm der Hamburger Galerie de Gestlo, obwohl sie das vermeintlich Neueste vom Neuen zeigt: nämlich Hyperrealismus! Wie es lautet, Mc Lean, Schenker: „Das führt zur Frage, ob es sich beim heute so viel besprochenen Hyperrealismus als ganzem um eine in Grunde rückwärtswandte Richtung han-

Die Gle

Im ame-
stischer
Giesem
genen P
der Coc
den bu
Wandbe
kam zu
Präsident
Rede vo
holte ge
nungsred
kritiker
ziosität
sche Gr
lärten w

Genau
schah da
abschbas
phezeiten
Amerika
hindern
geborene
seinem c

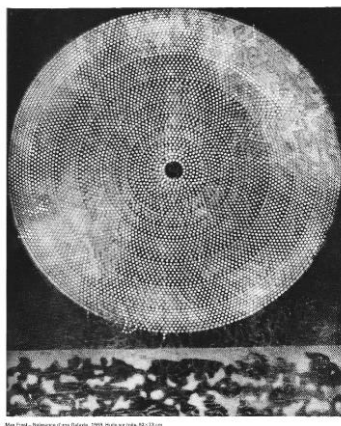
Den :
Peggy C
gelang e
befreund
heuerlich
disernaus
liere na
sie im g
chenden
wären. B
sie sich
nach Pal
contenta
Schönhei

Die V
mythisch
Kunst-Ex
bezieht s
Objekte.
des sog
eines be
Unterneh
Flügelsta
des Steh
mitten s

Abbildung 64: Der Stand der Galerie Sidney Janis mit Werken von George Segal, Claes Oldenburg und Tom Wesselmann an der dritten Art, 1972



Abbildung 65: Seite der Galerie Robert Elkon mit Werken von René Magritte und Richard Lindner im Messekatalog der dritten Art, 1972



Mini Book: Balance of an Obedient, 7088, 60 pages, \$1 x 11 in.

VON VENUS ZU VENUS

Abbildung 66: Seite der Galerie Beyeler mit dem Werk *Naissance d'une galaxie* von Max Ernst im Messekatalog der dritten Art, 1972



Abbildung 67: Hildy Beyeler auf dem Stand der Galerie Beyeler vor dem Werk *Femme assise dans un fauteuil* von Picasso (links) und *Nadia* von Fernand Léger (rechts) an der dritten Art, 1972



Abbildung 68: Die Koje der Galerie Hilt an der fünften Art, 1974



Abbildung 69: Yvan Pestalozzis *Lozziwurm* vor dem Eingang der vierten Art, 1973



Abbildung 70: Bernhard Luginbühls *Stubenatlas* auf dem Stand der Galerie Renée Ziegler an der vierten Art, 1973



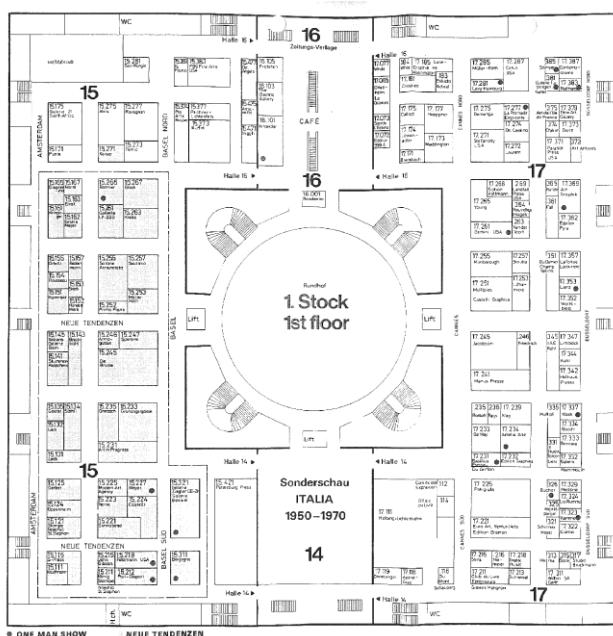
Abbildung 71: Die Frau (rechts) und die Tochter von Bernhard Luginbühl im Gespräch mit der Autorin vor Bernhard Luginbühls *Stubenatlas* im Skulpturenpark der Bernhard Luginbühl Stiftung in Mötschwil, 2007



Abbildung 72: Die Sonderschau 'USA – Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art' an der vierten Art, 1973



Abbildung 73: Die Sonderschau 'USA – Vom abstrakten Expressionismus bis zur Pop-Art' an der vierten Art, 1973



Art
574

Abbildung 74: Der Kojenplan im Obergeschoss für die fünfte Art, 1974



Abbildung 75: Der Stand der Galerie Beyeler mit einer Einzelpräsentation von Jean Dubuffet an der fünften Art, 1974



Abbildung 76: Der Stand der Galerie Hans Onnasch mit Werken von George Segal an der fünften Art, 1974

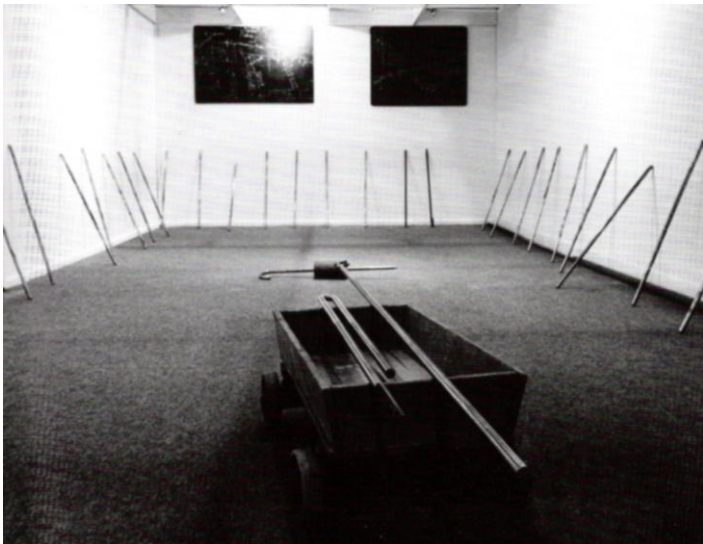


Abbildung 77: Der Stand der Galerie Feldman mit Joseph Beuys' *Feuerstätte* an der fünften Art, 1974



Abbildung 78: Die Sitzung der Kunstkommission des Kunstmuseum Basel an der fünften Art, 1974

JASPER JOHNS
15 **DOUBLE WHITE MAP**
Encaustic and collage on canvas
90 x 70 inches
228 x 178 cm
Painted in 1962
Provenance
Leo Castelli Gallery, New York
Exhibitions
New York, Metropolitan Museum of Art, New York Painting
and Sculpture, 1940-1970, 1968, no. 128, illus. p. 189
Literature
Witt Kufnerman, *The New Painting*, 1969, illus. p. 96
[See color plate]



Abbildung 79: Seite aus dem Katalog der Auktion 'Post-War and Contemporary Paintings and Sculpture from the Collection of Robert C. Scull' mit dem Werk *Double White Map* von Jasper Johns, 18. Oktober 1973

JASPER JOHNS
16 **PAINTED BRONZE**
Bronze
Height: 7 1/2 inches
19 cm
Note: This is no. 1 of an edition of 5. The other four belong to the artist.
Executed in 1960
Provenance
Leo Castelli Gallery, New York
Exhibitions
New York, Jewish Museum, Jasper Johns, Feb.-Apr. 1964,
no. 15, illus. in the catalogue p. 60
Warrenton Art Museum, The New American Realism, Feb.-
Apr., 1965, illus. in the catalogue
London, Hayward Gallery, Pop Art, July-Sept., 1969
Buffalo, N.Y., Albright-Knox Art Gallery, Jasper Johns
Retrospective, 1971, illus. in the catalogue
Literature
Dorothy Cress Sandler, "Followers of the Band", in *Art in
America*, vol. 20, 4, Winter 1962, illus. p. 29
Lory Oppen, *Pop Art*, 1966, illus. no. 61
Marie Amey, *Pop Art*, ... and After, 1966, illus. p. 47
Barbara Rose, *American Art Since 1945*, 1967, illus. p. 219
John Cage, "Jasper Johns: Stories and Ideas", in *Art and
Artists*, vol. 3, no. 3, May 1968, illus. p. 28
John Russell, *Leo Castelli, Pop Art Redefined*, 1969, no. 55,
illus. in color pt. 30
Scott Nearing, *American Art of the 20th Century*, 1970, no.
237, illus. in color
H. H. Arnason, *History of Modern Art Painting Sculpture
Architecture*, 1970, illus. no. 1040
Alex Kozloff, *Jasper Johns*, 1970, illus. in color, pt. 80
[See color plate]



Abbildung 80: Seite aus dem Katalog der Auktion 'Post-War and Contemporary Paintings and Sculpture from the Collection of Robert C. Scull' mit dem Werk *Painted Bronze* von Jasper Johns, 18. Oktober 1973



Abbildung 81: Der Stand der Galerie Stadler mit einer Einzelausstellung von Urs Lüthi an der Art, 1975

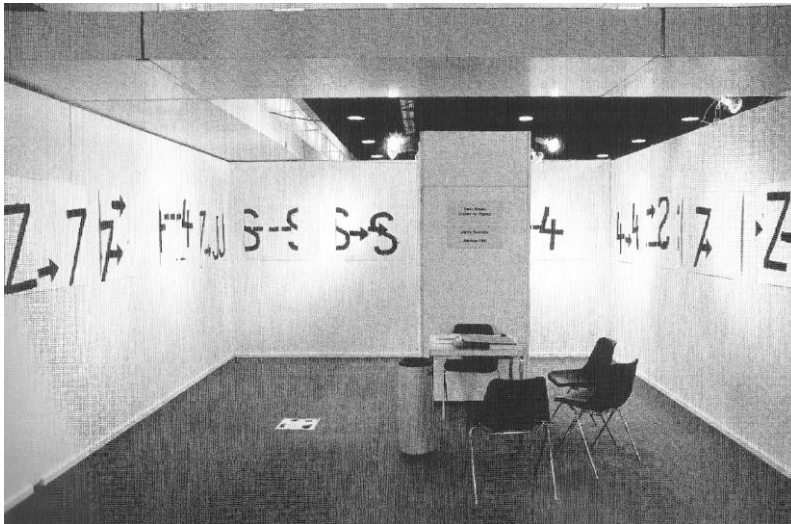


Abbildung 82: Der Stand der Galerie Lucio Amelio mit einer Einzelausstellung von Jannis Kounellis an der Art, 1975

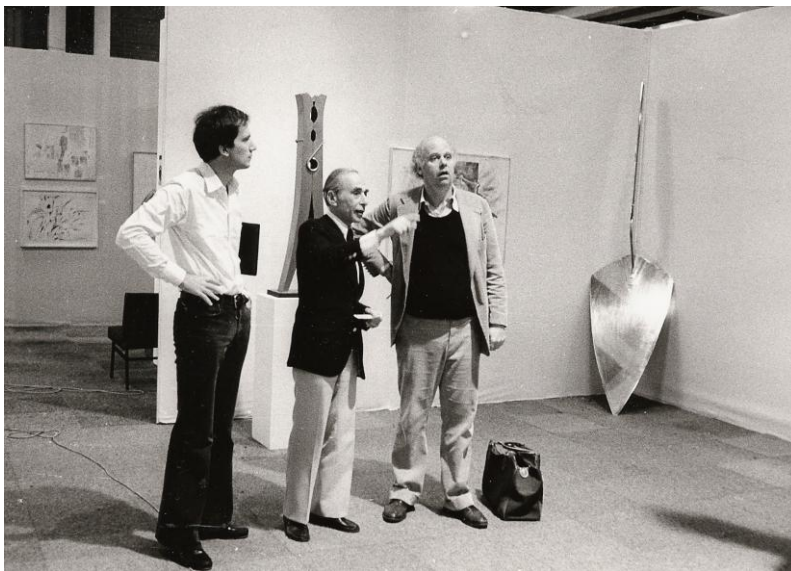


Abbildung 83: Leo Castelli (Mitte) im Gespräch mit Claes Oldenburg (rechts) auf dem Stand der Galerie Leo Castelli mit einer Einzelausstellung von Claes Oldenburg an der Art, 1975

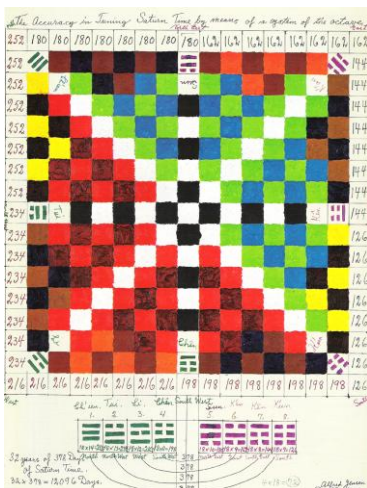


Abbildung 84: Der Katalog der Galerie Kornfeld und Klipstein für die Alfred Jensen-Ausstellung an der Art, 1975

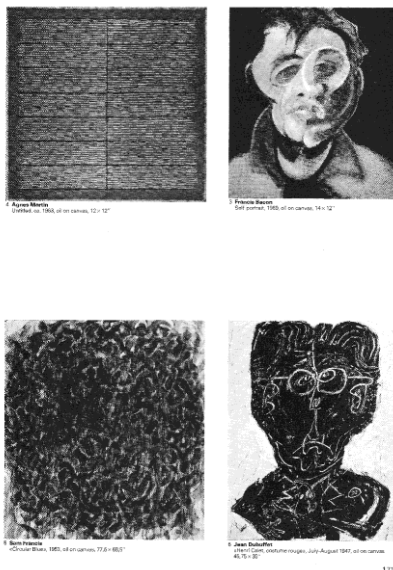


Abbildung 85: Seite der Galerie Robert Elkon mit Werken von Agnes Martin, Francis Bacon, Sam Francis und Jean Dubuffet im Messekatalog der Art, 1976



Abbildung 86: Die Skulpturenausstellung im Innenhof des Messegebäudes an der Art, 1976



Abbildung 87: Der Katalog der Art, 1976



Abbildung 88: Fotografien von Ernst und Hilda Becher an der Art, 1976

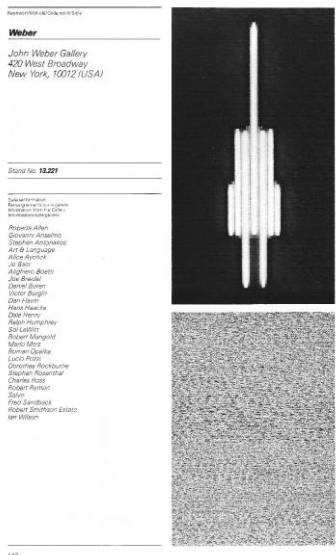


Abbildung 89: Seite der Galerie John Weber mit Werken von Dan Flavin und Roman Opalka im Messekatalog der Art, 1977



Abbildung 90: Der Stand der Galerie John Weber mit einem Werk von Sol LeWitt an der Art, 1990



Abbildung 91: Sol LeWitts *Zig Zag with Columns* von 1995 im Rahmen der Public Art Projects an der Art, 2008



Abbildung 92: Die Performance *Red Sculpture* von Gilbert & George an der Art, 1977



Abbildung 93: Der Stand der Galerie Sidney Janis mit einer Einzelausstellung von Morris Hirshfield an der Art, 1978

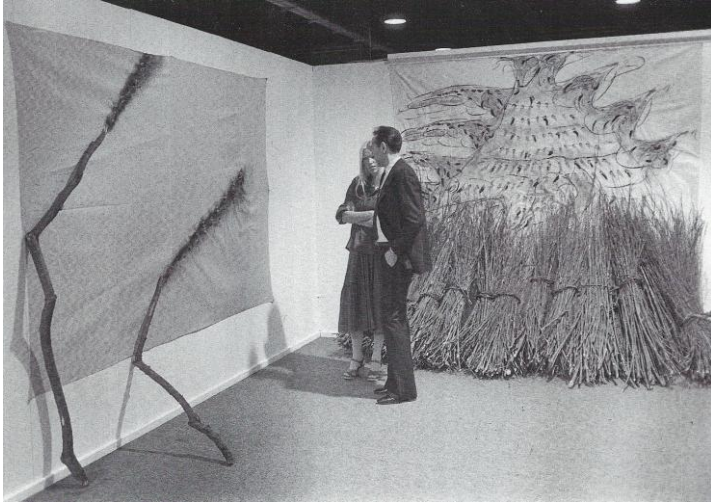


Abbildung 94: Der Stand der Galerie Lucio Amelio mit einer Einzelausstellung von Mario Merz an der Art, 1978



Abbildung 95: Die Sonderschau 'L'art en France de Mondrian et Marcel Duchamp à nos jours' an der Art, 1978



Abbildung 96: Der Stand der Galerie Ziegler mit Werken von Eva Aeppli auf dem Kölner Kunstmarkt, 1971

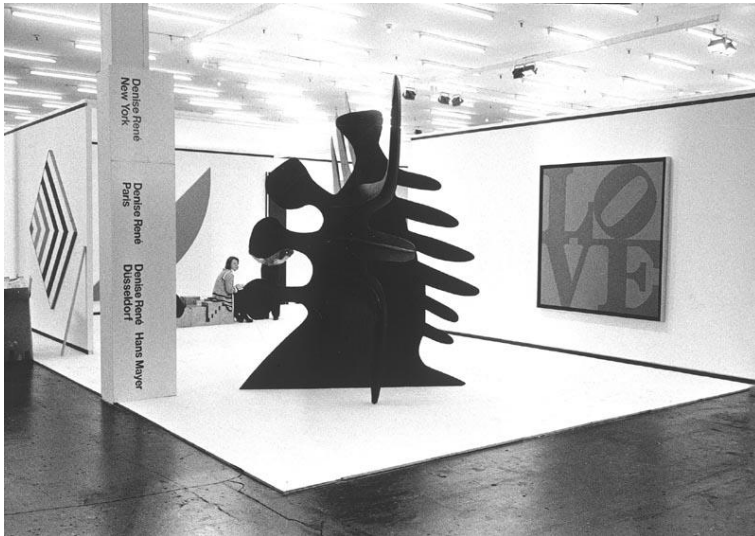


Abbildung 97: Der Gemeinschaftsstand der Galerien Denise René und Hans Mayer mit Werken von Robert Indiana auf der Kölner Kunstmesse in den Rheinhallen, 1974

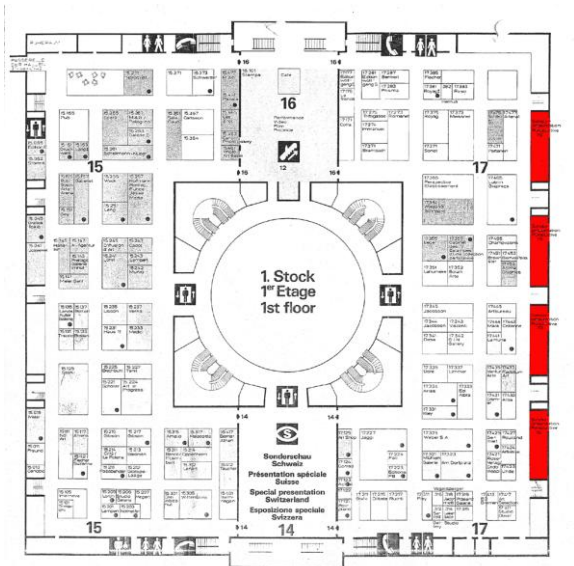


Abbildung 98: Der Kojenplan und Standort der Perspective 79 (rot) an der Art, 1979



Abbildung 99: Der Stand der Galerie Pablo Stähli mit einem Ausschnitt aus der Arbeit *Plötzlich diese Übersicht* von Peter Fischli und David Weiss an der Art, 1982



Abbildung 100: Seite der Galerie Beyeler zur Ausstellung 'Expressive Malerei nach Picasso' mit Werken von Picasso, Penck und Paladino im Messekatalog der Art, 1983

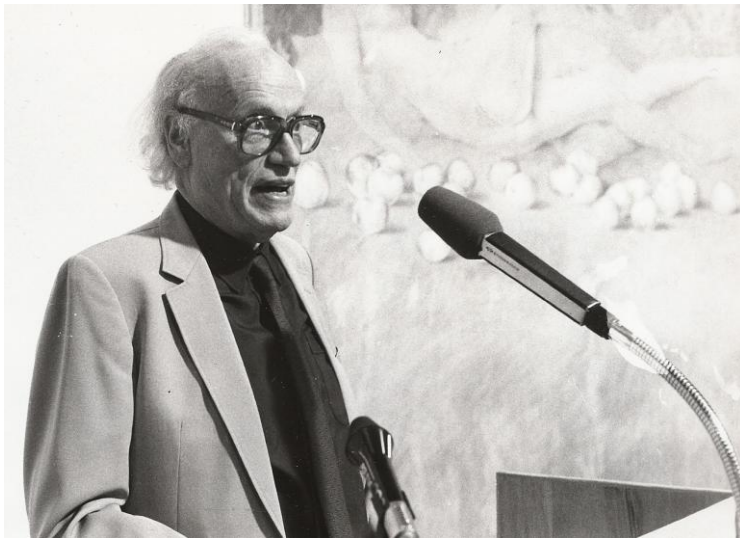


Abbildung 101: Die Ansprache von Werner Schmalenbach an der Pressekonferenz der Art, 1983



Abbildung 102: Der Sprayer A One posiert vor dem Graffiti, das er während der Art auf dem Messeplatz gemeinsam mit Crash und Daze für die Galerie Sidney Janis realisiert hat, 1984



Abbildung 103: Die Titelseite der *Basler Zeitung* zur Eröffnung der Art, 14. Juni 1984



Abbildung 104: Der Stand der Galerie Pablo Stähli mit einer Einzelausstellung von Peter Fischli und David Weiss in der Abteilung Perspective an der Art, 1984



Abbildung 105: Der Stand der Galerie Lisson mit einer Einzelausstellung von Julian Opie in der Abteilung Perspective an der Art, 1984

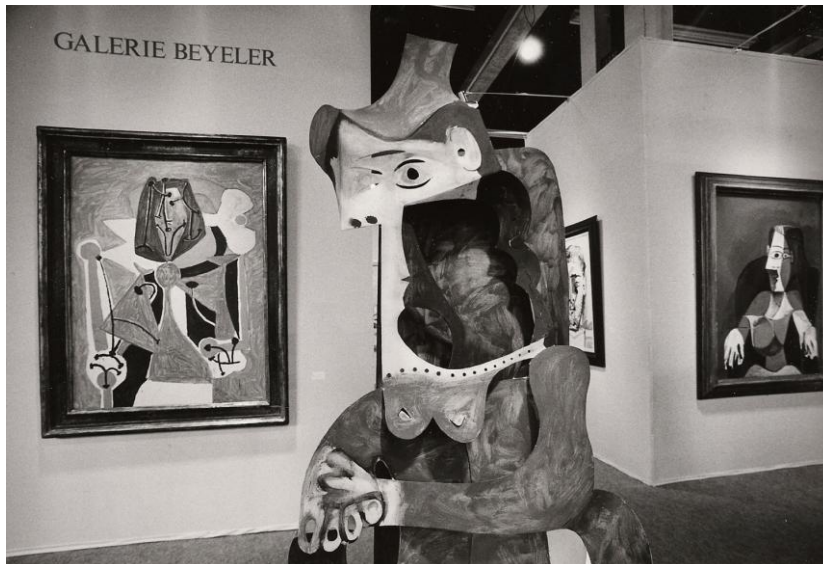


Abbildung 106: Der Stand der Galerie Beyeler mit der Ausstellung 'Der Maler und seine Modelle' mit Werken von Picasso an der Art, 1986



Abbildung 107: Der Stand der Galerie Jan Krugier mit Picassos *Femme couchée à la mèche blonde* an der Art, 2006



Abbildung 108: Der Stand der Galerie Jan Krugier mit Francis Bacons *Portrait of George Dyer talking* an der Art, 1988

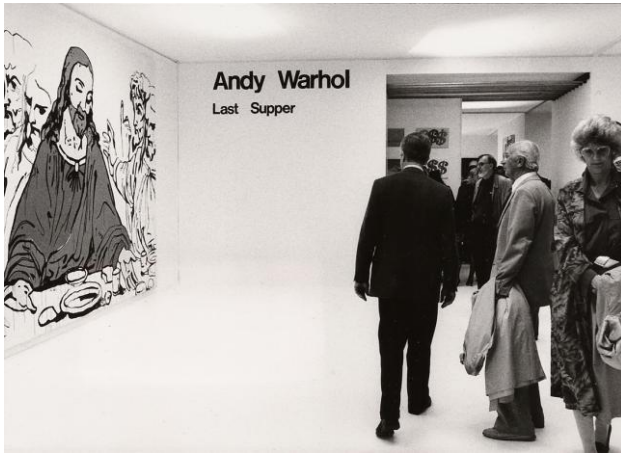


Abbildung 109: Der Stand der Galerie Hans Mayer mit Andy Warhols *Last Supper* an der Art, 1987



Abbildung 110: Die Hinweistafel mit der Aufschrift 'Neu! Der Art-Katalog erstmals farbig' an der Art, 1989



Abbildung 111: Die Sonderschau 'Kunst der achtziger Jahre aus der Sammlung Marx' mit Francesco Clementes *Two Lovers* (vorne) und Walter Dahns *Selbstportrait als chinesischer Afrikaner* (hinten) an der Art, 1990



Abbildung 112: Der Messeplatz in Basel fünf Minuten vor der Vernissage der Art, 1991



Abbildung 113: Das Benefiz Dinner im Innenhof des Kunstmuseum Basel im Rahmen der Veranstaltung 'Art against AIDS' im Anschluss an die Vernissage der Art, 1991



Abbildung 114: Thomas Ammann, Mathilde Krim (AmFAR), Elizabeth Taylor und Philippe Lévy im Rahmen der Veranstaltung 'Art against AIDS' im Anschluss an die Vernissage der Art, 1991



Abbildung 115: Der Katalog der Art, 1993



Abbildung 116: Die Performance von Christian Marclay und Günter Müller im Innenhof des Rundhofgebäudes während der Art, 18. Juni 1993



Abbildung 117: Der Katalog der Art, 1994



Abbildung 118: Die Aktion von Spencer Tunick auf dem Basler Theaterplatz während der Art, 20. Juni 1999

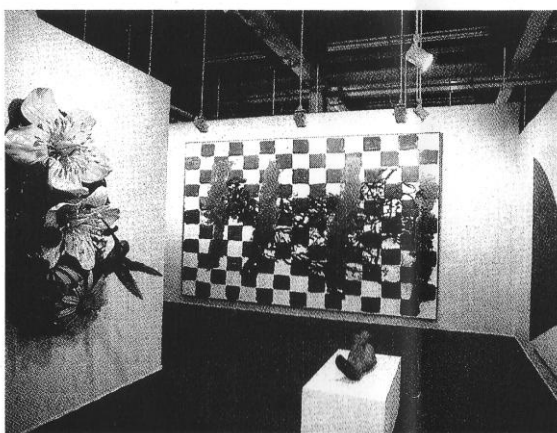


Abbildung 119: Der Stand der Galerie Hans Mayer mit Robert Longos Werk *Heaven and Hell Change Places* an der Art, 1993

in untergebracht. Die gemeinsame Anstrengung ist spürbar: Die Messe macht einen

r den
schen.
d 300
stzeit-
ie alle
is der
einem
ndler-
iditio-
sind
talien,
anien.
Cunst-
rd die
ft auf
Cunst-

sthan-
schen.
Cunst-
lichen
en ge-
längst
t sein,
etzten
is ein
nken.
pekta-
chten.
ht, die



Die neuen Meister: Jeff Koons (links), Baselitz (hinten) und Ellsworth Kelly (rechts) bei Anthony d'Offay.
Fotos Hannes-Dirk Flury

vorbehalten. Sie können angeblich bei keinem anderen Aufbau verwendet werden, lagern ein, bis die Galeristen

mal mehr zu musealen Offerten verdichtet. Für den Sammler Auswahl und Gelegenheit. Für Museumsleute mit

die Al
entde
sition
und E
lässt s
stergr
Etiket
haben
F
«Art»
vielle
Schne
Instal
erst d
haber
se bes
aufge
läufig
ben,
sein.
S
sten
zehnt
beide
gefun
Donk
von l'
en Bi
die u
Bilde
(Was

Abbildung 120: Der Stand der Galerie Anthony d'Offay mit Werken von Jeff Koons (*Wall Relief With Bird*), George Baselitz und Ellsworth Kelly an der Art, 1994



Abbildung 121: Die Videoinstallation von Pipilotti Rist (Galerie Stampa) auf dem Video-Forum an der Art, 1995



Abbildung 122: Die Videoinstallation *Obsession* von Sylvie Fleury (Galerie Art & Public) auf dem Video-Forum an der Art, 1995

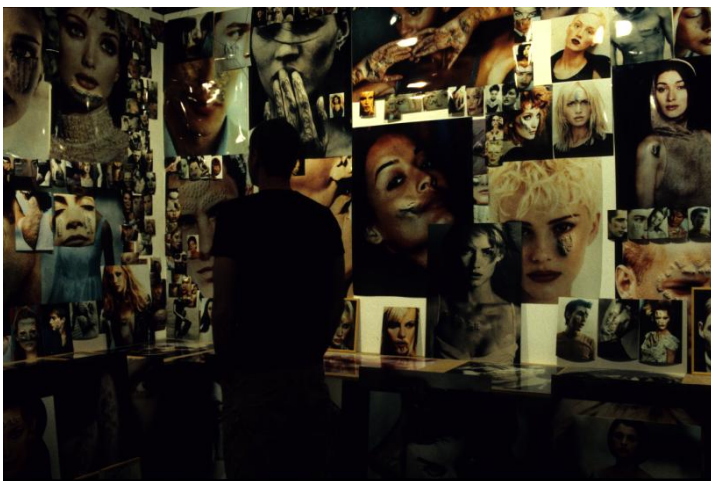
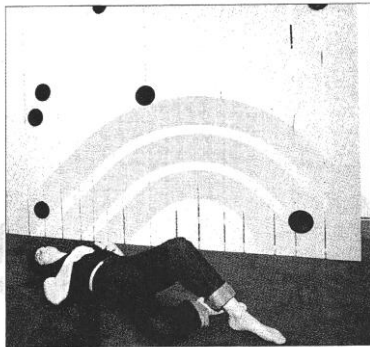


Abbildung 123: Der Stand der Galerie ars futura mit einer Einzelausstellung von Daniele Buetti in der Abteilung Art Statements an der Art, 1997



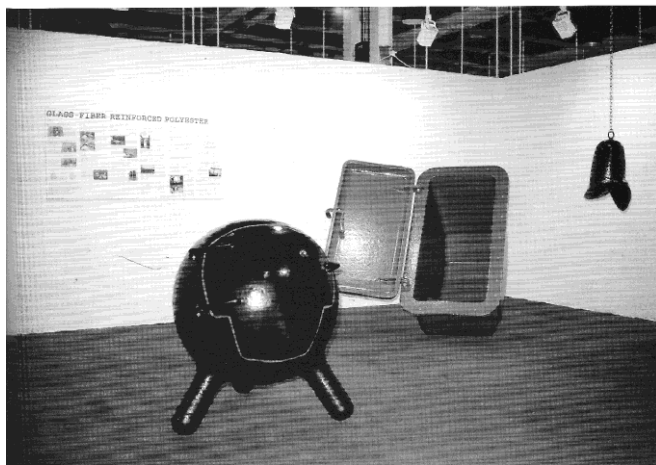
«Bonjour Tristesse» heisst das Werk des jungen Schweizer Künstlers Ugo Rondinone. REVIEWS
FRED ZAUGG

Nicht genug damit, dass man medial hinschauen muss, ob nun der Besucher in der blauen Jacke, welcher aus naturbelassenen Rahmen grüsst, echt oder virtuell ist. Es kann an der Art 28'97 durchaus auch vorkommen, dass einem ein Kuschelkissen mit einem Hah-

stehenden Pariser Galerie holt ab, bringt die in bedingende phantastische Sphären abzurufen. Gedanken wieder auf den Betonboden der Rundhofhalle zu Basel zurück. «Stolz wie ein Hahn und dünn wie ein Ei», liess es nicht das? Genau das ist es wohl. Die Klischees sind erhalten geblieben und das aufwändige skulpturale Werk, welches niemand

sich der Nase zu folgen, weil es anders gar nicht geht, und die Picasso, die Giacomettis, die Chagalls, die Dalis, die Frensis, die Klags, die Mattisses, aber auch die Seidels, Tumbas, Serras, Lichtensteins und Warhols wie einen Film passieren zu lassen, um ihn dort anzuhalten, wo die Überraschung wartet oder sich zu-

Abbildung 124: Der Stand der Galerie Walcheturm mit Ugo Rondinones Installation *Bonjour Tristesse* in der Abteilung Art Statements an der Art, 1997



ATELIER VAN LIESHOUT
«BASEL BOOTH ART 28'97»

Abbildung 125: Der Stand der Galerie Roger Pailhas mit einer Einzelausstellung der Künstlergruppe Atelier van Lieshout an der Art, 1997



Abbildung 126: Maurizio Cattelans *Love Lasts Forever* an der Art, 1998



Abbildung 127: Der Stand der Galerie Pace Wildenstein mit Werken von John Chamberlain, Dan Flavin und Donald Judd an der Art, 1998



Abbildung 128: Richard Serras *Torqued Ellipse No. 5* (Galerie m bochum) im Rahmen der Art Sculpture an der Art, 1998



Abbildung 129: Tony Craggs *Forminifera* (Galerie Felix Buchmann) im Rahmen der Art Sculpture an der Art, 1998



Abbildung 130: Thomas Grünfelds *Misfit – Gross mit Klein* im Rahmen der Art Sculpture an der Art, 1998



Abbildung 131: Skulptur von Keith Haring (Galerie Hans Mayer) im Rahmen der Art Sculpture an der Art, 1999



Abbildung 132: Der Standort der LISTE in Basel, 2008



Abbildung 133: Die Jury der ersten LISTE, 1996. vorne: Peter Bläuer und Maureen Paley. Hinten v.l.n.r.: Eva Presenhuber, Tim Neuger, Emi Fontana, Peter Kilchmann und Anne de Villepoix



Abbildung 134: Der Stand der Galerie Hammelehle + Ahrens an der ersten LISTE, 1996



Abbildung 135: Der Stand der Galerie Walcheturm mit Werken von Franz West und Ugo Rondinone an der ersten LISTE, 1996



Abbildung 136: Lorenzo A. Rudolf und Samuel Keller, 1999



Abbildung 137: Die erste Art Unlimited an der Art, 2000

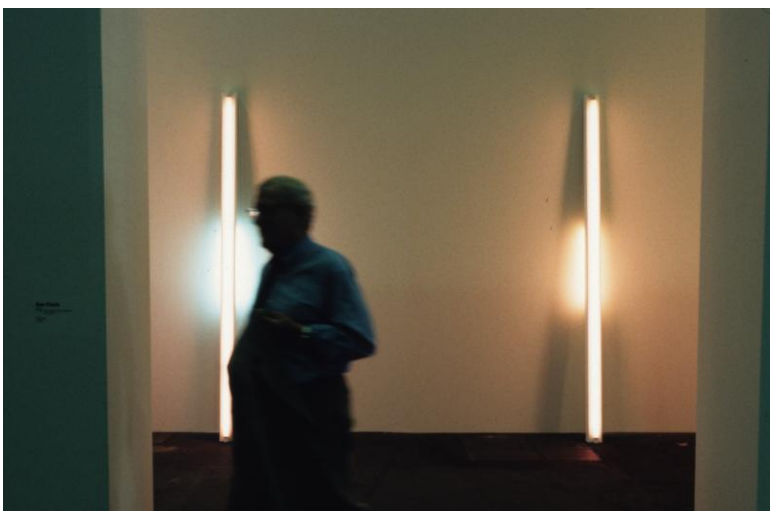


Abbildung 138: Eine Installation von Dan Flavin (Galerie Annemarie Verna) im Rahmen der ersten Art Unlimited an der Art, 2000



Abbildung 139: Sylvie Fleury's *Dog Toy 2 (Spider)* (Galerien Chouakri und Art & Public) im Rahmen der ersten Art Unlimited an der Art, 2000



Abbildung 140: Xavier Veilhans *La Grotte* (Galerie Jennifer Flay) im Rahmen der ersten Art Unlimited an der Art, 2000



Abbildung 141: Der Messeplatz vor dem Umbau, 1999



Abbildung 142: Der Messeplatz nach dem Umbau, 2007



Abbildung 143: Ugo Rondinones *Cry Me A River* im Rahmen der ersten Art Unlimited an der Art, 2000



Abbildung 144: Isa Genzken's *Rose II* (Galerie David Zwirner) im Rahmen der Public Art Projects an der Art, 2008



Abbildung 145: Ugo Rondinones *MOONRISE.east* (Galerie Eva Presenhuber) im Rahmen der Public Art Projects an der Art, 2008



Abbildung 146: Lawrence Weiner im Rahmen der Art Basel Conversations an der Art, 2008



Abbildung 147: Der Stand der Galerie Barbara Wien mit Werken von Jimmie Durham und Haegue Yang in der Abteilung Art Premiere an der Art, 2008



Abbildung 148: Die Vernissage der Art Basel Miami Beach im Miami Beach Convention Center, 2008

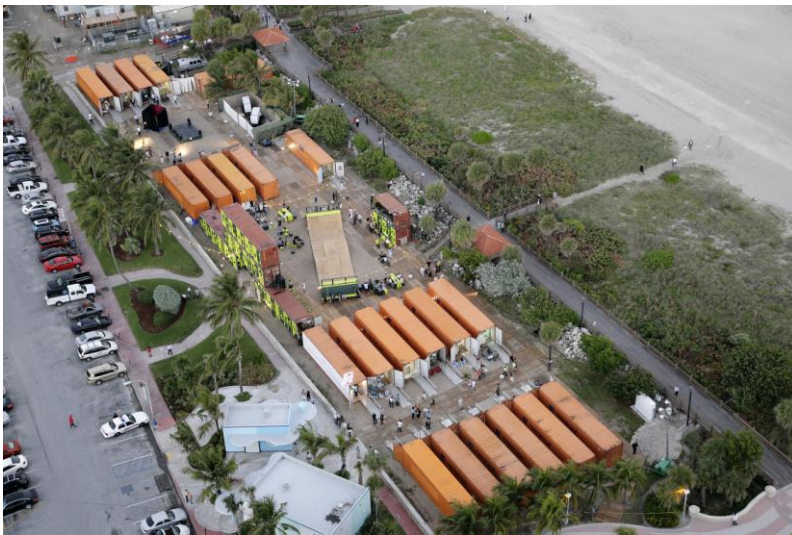


Abbildung 149: Die Art Positions an der Art Basel Miami Beach, 2007



Abbildung 150: Die Art Positions an der Art Basel Miami Beach, 2008

8. Abbildungsnachweis

Abb. 1: Aufnahme Annina Dubs
 Abb. 2: BVDG 1986, S. 16
 Abb. 3: ZADIK, HASTK, R 4352 10 39 A, © Peter Fischer
 Abb. 4: ZADIK / SK / HA 2003, Umschlag
 Abb. 5: BVDG 1986, S. 19
 Abb. 6: ZADIK, HASTK, R 4352 37 © Peter Fischer
 Abb. 7: ZADIK, HASTK, R 4352 28 © Peter Fischer
 Abb. 8: MÜLLER 1976, S. 295
 Abb. 9: ZADIK, HASTK, R 4352 38 © Peter Fischer
 Abb. 10: ZADIK, HASTK, R 2033 6, © Peter Fischer
 Abb. 11: ZADIK, HASTK, R 2033 5, © Peter Fischer
 Abb. 12: ZADIK, HASTK, R 4480 3, © Peter Fischer
 Abb. 13: ZADIK, HASTK, R 2033 4, © Peter Fischer
 Abb. 14: ZADIK, HASTK, R 4563 200 18 © Peter Fischer
 Abb. 15: ZADIK / SK / HA 2003, S. 40
 Abb. 16: KAT. DÜSSELDORF 1968, o. S.
 Abb. 17: KAT. KÖLN 1970/II, o. S.
 Abb. 18: KAT. KÖLN 1971/III, Umschlag
 Abb. 19: JACOBS 1998, S. 97 © Messe Düsseldorf GmbH
 Abb. 20: AAB
 Abb. 21: PKW
 Abb. 22: AAB
 Abb. 23: KAT. BASEL 1970, Umschlag
 Abb. 24: AAB
 Abb. 25: AAB
 Abb. 26: AAB
 Abb. 27: KAT. BASEL 1970, o. S.
 Abb. 28: AAB
 Abb. 29: AAB
 Abb. 30: AAB
 Abb. 31: AAB
 Abb. 32: KAT. BASEL 1970, S. 120f
 Abb. 33: AAB
 Abb. 34: KAT. BASEL 1970, S. 115
 Abb. 35: AAB
 Abb. 36: FEHRLIN 1970, S. 730
 Abb. 37: KAT. BERN 1970, Umschlag
 Abb. 38: KAT. BASEL 1970, S. 154f
 Abb. 39: KAT. BASEL 1970, S. 36
 Abb. 40: ZADIK, A10, X, 10, H1, X, © Johanna Schmitz-Fabri
 Abb. 41: PRIEUR 1996, S. 185, © Peter Fischer
 Abb. 42: AAB
 Abb. 43: AAB
 Abb. 44: AAB
 Abb. 45: AAB
 Abb. 46: BVDG 1986, S. 52
 Abb. 47: ZADIK, Kloten 70, 23, 16 X, © Anita Kloten
 Abb. 48: ZADIK, C2, IV, 16, Bl. 140
 Abb. 49: PLAGEMANN / PLAGEMANN 1971, Umschlag
 Abb. 50: Basler Nachrichten, 25.06.1971

Abb. 51: KAT. BASEL 1989, o. S.
Abb. 52: Aufnahme Ilona Genoni
Abb. 53: AAB
Abb. 54: AAB
Abb. 55: BVDG 1986, S. 66
Abb. 56: AAB
Abb. 57: AAB
Abb. 58: KAT. BASEL 1971, S. 80
Abb. 59: www.kunstmuseumbasel.ch (13.07.2008)
Abb. 60: KAT. BASEL 1971, S. 84f
Abb. 61: AAB
Abb. 62: Neue Zürcher Zeitung, 21.06.1972
Abb. 63: AAB
Abb. 64: FBR. 1972
Abb. 65: KAT. BASEL 1972, S. 134
Abb. 66: KAT. BASEL 1972, S. 77
Abb. 67: MONTEIL 1994, S. 20
Abb. 68: AAB
Abb. 69: AAB
Abb. 70: AAB
Abb. 71: Aufnahme Ivana Genoni
Abb. 72: AAB
Abb. 73: AAB
Abb. 74: KAT. BASEL 1974, o. S.
Abb. 75: MONTEIL 1994, S. 29
Abb. 76: AAB
Abb. 77: KOEPLIN 2003, S. 145
Abb. 78: AAB
Abb. 79: KAT. NEW YORK 1973, Los 15
Abb. 80: KAT. NEW YORK 1973, Los 16
Abb. 81: MONTEIL 1994, S. 31
Abb. 82: MONTEIL 1994, S. 33
Abb. 83: AAB
Abb. 84: KAT. BERN 1975, Umschlag
Abb. 85: KAT. BASEL 1976, S. 171
Abb. 86: AAB
Abb. 87: KAT. BASEL 1976, Umschlag
Abb. 88: AAB
Abb. 89: KAT. BASEL 1977, S. 542
Abb. 90: AAB
Abb. 91: AAB
Abb. 92: AAB
Abb. 93: AAB
Abb. 94: KAT. BASEL 1989, o. S.
Abb. 95: AAB
Abb. 96: ZADIK, H1, 2354, 71 © Johanna Schmitz-Fabri
Abb. 97: ZADIK, koelnmesse, F4, 2
Abb. 98: KAT. BASEL 1979, o. S.
Abb. 99: AAB
Abb. 100: KAT. BASEL 1983, S. 72f

Abb. 101: AAB
Abb. 102: BIANCHI 1984, S. 78, © Paolo Bianchi
Abb. 103: BAZ 1984
Abb. 104: AAB
Abb. 105: AAB
Abb. 106: AAB
Abb. 107: <http://www.artnet.com/magazine/people/robinson/robinson6-20-38.asp>
(14.03.2008)
Abb. 108: AAB
Abb. 109: AAB
Abb. 110: AAB
Abb. 111: AAB
Abb. 112: AAB
Abb. 113: AAB
Abb. 114: AAB
Abb. 115: KAT. BASEL 1993, Umschlag
Abb. 116: AAB
Abb. 117: KAT. BASEL 1994, Umschlag
Abb. 118: AAB
Abb. 119: AAB
Abb. 120: MÜLLER 1994/II
Abb. 121: AAB
Abb. 122: AAB
Abb. 123: AAB
Abb. 124: ZAUGG 1997
Abb. 125: KAT. BASEL 1998, S. 293
Abb. 126: AAB
Abb. 127: AAB
Abb. 128: AAB
Abb. 129: AAB
Abb. 130: AAB
Abb. 131: AAB
Abb. 132: ALB, © LISTE – The Young Art Fair in Basel
Abb. 133: ALB, © LISTE – The Young Art Fair in Basel
Abb. 134: ALB, © LISTE – The Young Art Fair in Basel
Abb. 135: ALB, © LISTE – The Young Art Fair in Basel
Abb. 136: AAB, © Jacques Bélat
Abb. 137: AAB
Abb. 138: AAB
Abb. 139: <https://www.artnet.sk/Magazine/news/barone/barone6-21-00.asp>, ©
Mary Barone (20.05.2008)
Abb. 140: AAB
Abb. 141: AAB
Abb. 142: AAB
Abb. 143: AAB
Abb. 144: AAB
Abb. 145: Aufnahme Silvia Arbogast
Abb. 146: AAB
Abb. 147: AAB
Abb. 148: AAB

Abb. 149: AAB

Abb. 150: AAB

9. Tabellen

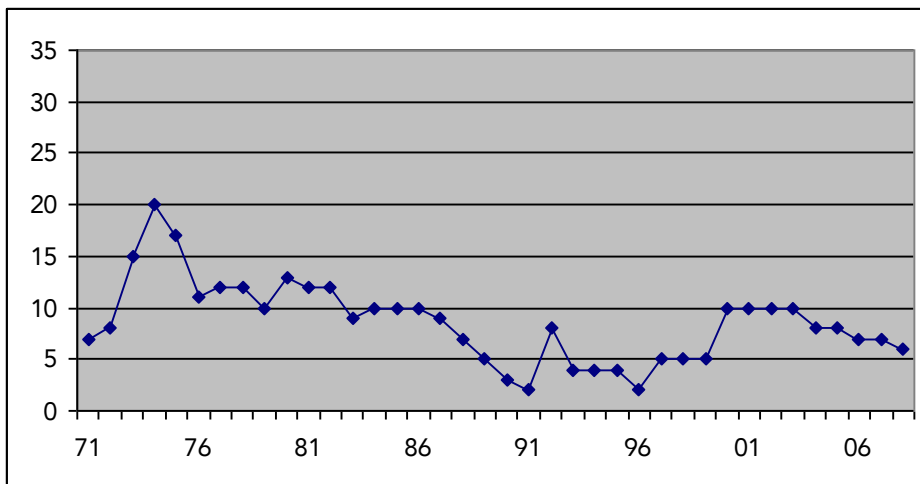


Tabelle 1: Marc Chagall

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Marc Chagall angeboten haben

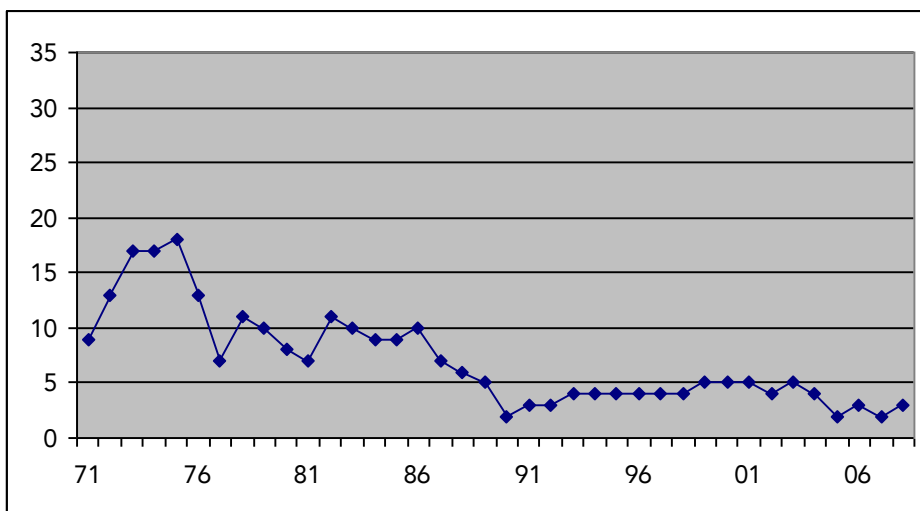


Tabelle 2: Horst Antes

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Horst Antes angeboten haben

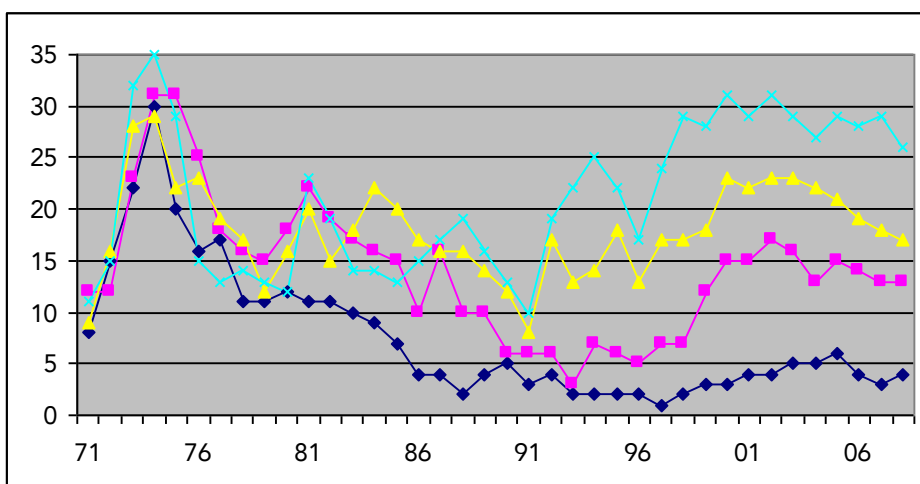


Tabelle 3: Salvador Dali (blau), Max Ernst (pink), Joan Mirò (gelb) und Pablo Picasso (hellblau)

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Salvador Dali, Max Ernst, Joan Mirò und Pablo Picasso angeboten haben

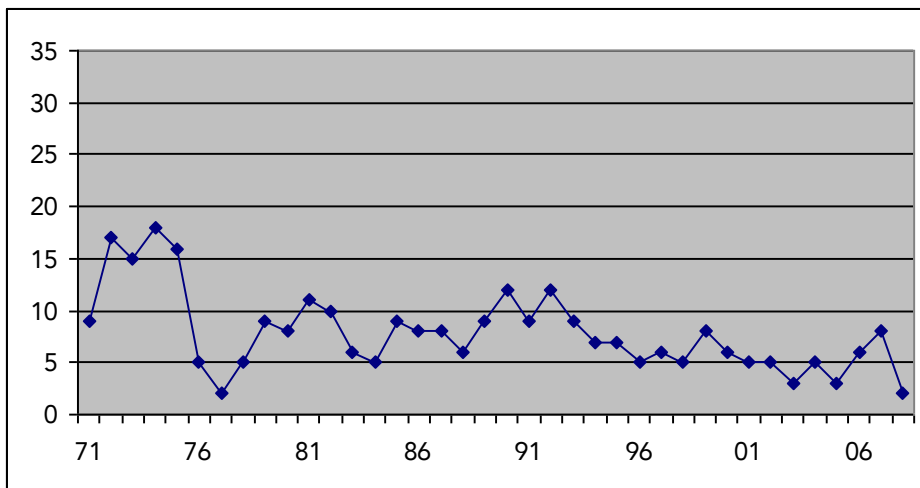


Tabelle 4: Dieter Roth

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Dieter Roth angeboten haben

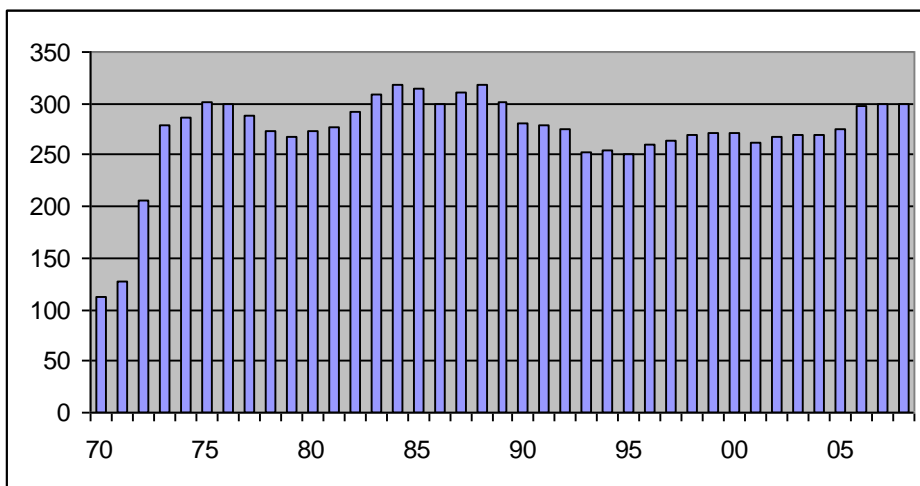


Tabelle 5: Aussteller

Anzahl Aussteller (y-Achse), die zwischen 1970 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel teilgenommen haben

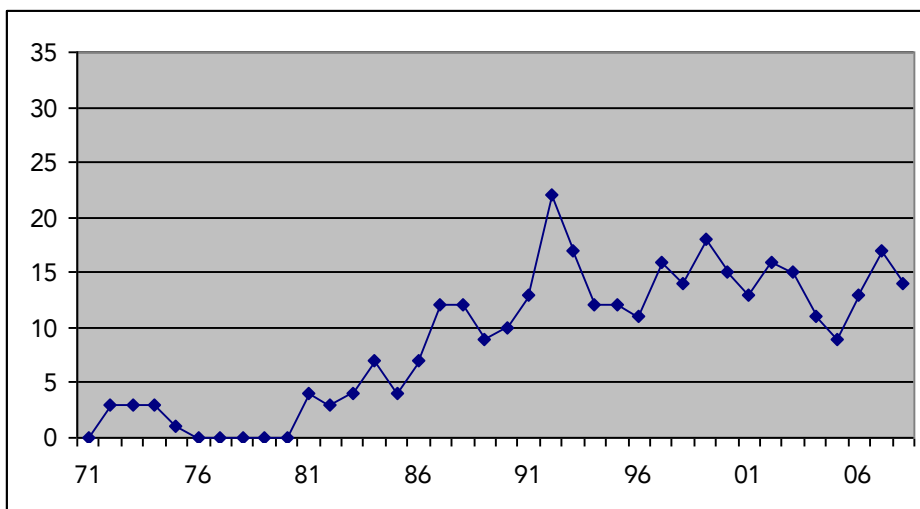


Tabelle 6: George Baselitz

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von George Baselitz angeboten haben

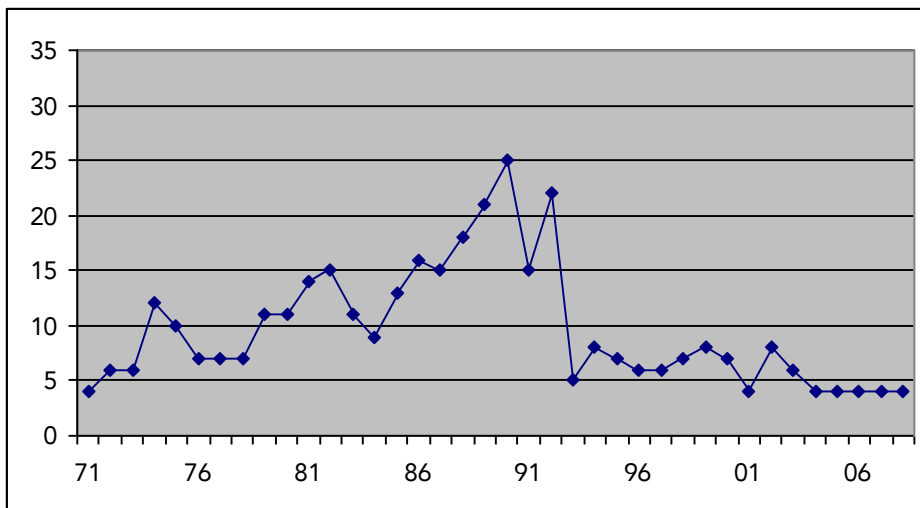


Tabelle 7: Joseph Beuys

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Joseph Beuys angeboten haben

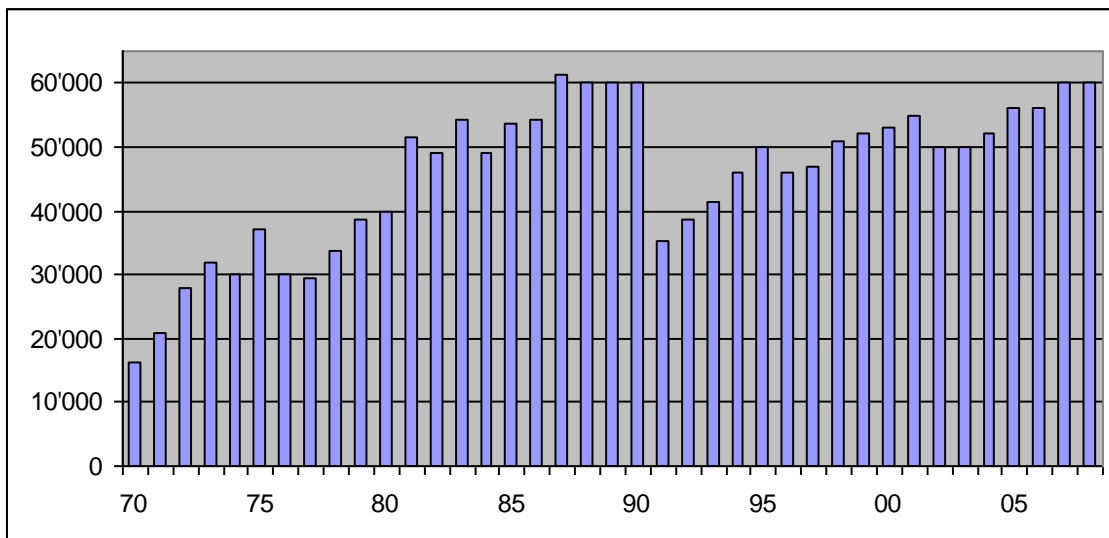


Tabelle 8: Besucher

Anzahl Besucher (y-Achse), die zwischen 1970 und 2008 (x-Achse) die Art Basel besucht haben

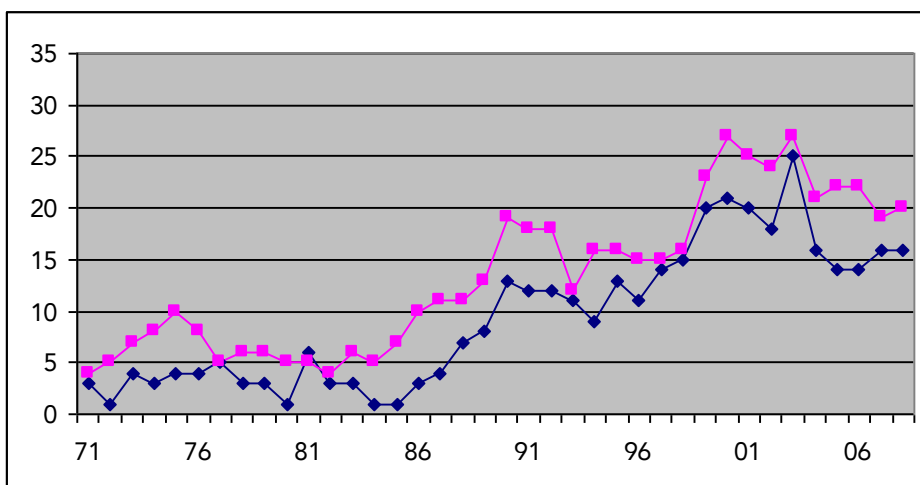


Tabelle 9: Sol LeWitt (pink) und Donald Judd (blau)

Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Sol LeWitt und Donald Judd angeboten haben

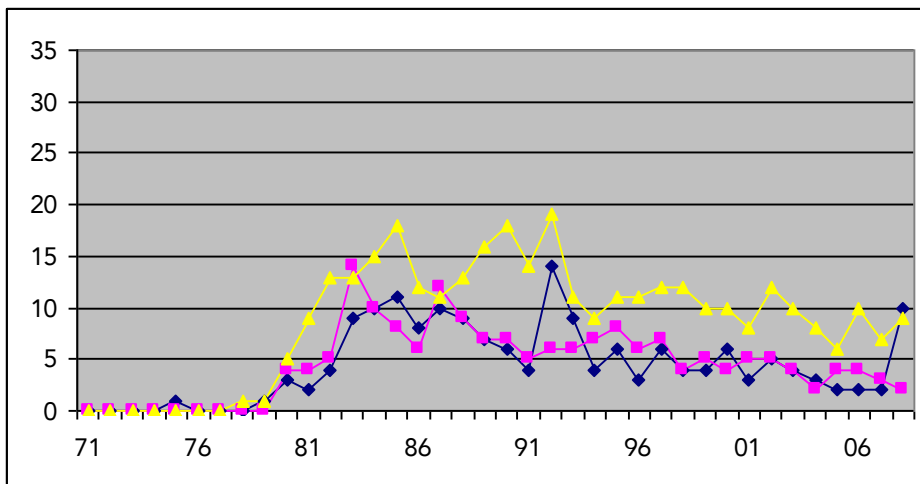


Tabelle 10: Sandro Chia (blau), Enzo Cucchi (pink) und Mimmo Paladino (gelb)
Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Sandro Chia, Enzo Cucchi und Mimmo Paladino angeboten haben

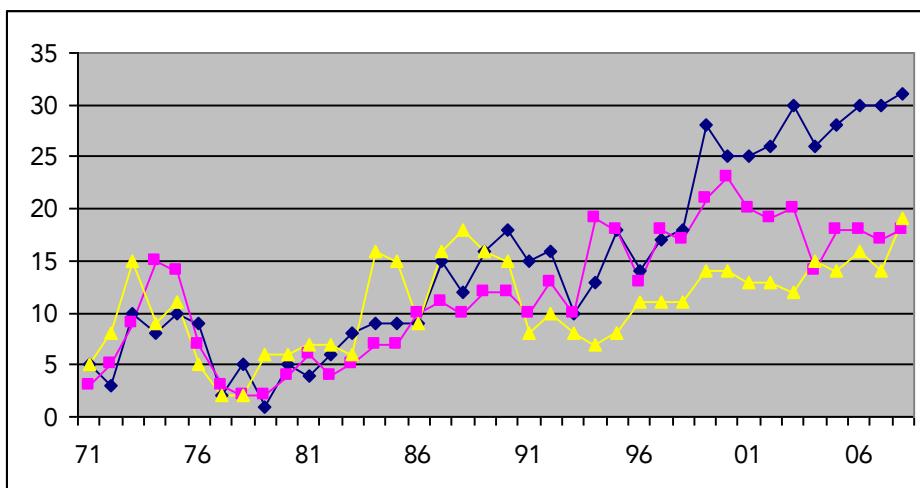


Tabelle 11: Andy Warhol (blau), Jean Dubuffet (pink) und Lucio Fontana (gelb)
Anzahl Galerien (y-Achse), die zwischen 1971 und 2008 (x-Achse) an der Art Basel Werke von Andy Warhol, Jean Dubuffet und Lucio Fontana angeboten haben

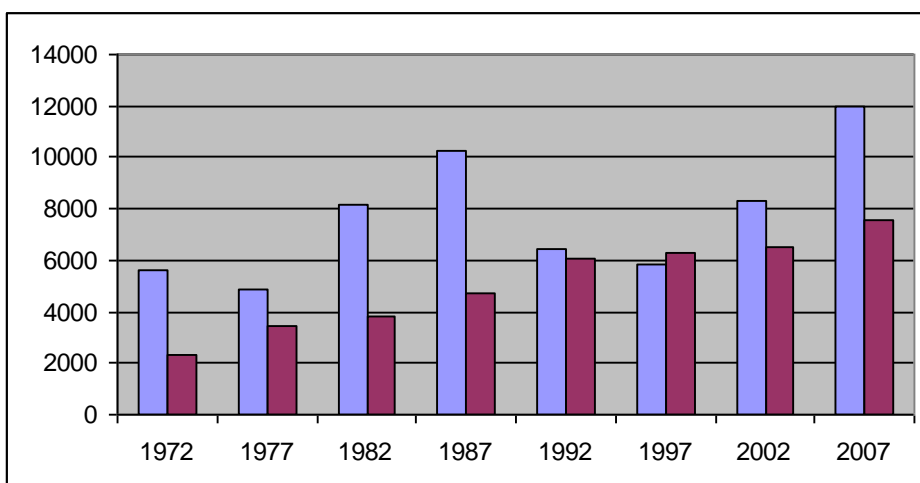


Tabelle 12: Vergleich der Besucher pro Tag an der Art Basel (blau) mit der documenta in Kassel (violett)
Anzahl Besucher pro Tag (y-Achse), die in den Jahren 1972, 1977, 1982, 1987, 1992, 1997, 2002 und 2007 (x-Achse) die Art bzw. die documenta besucht haben

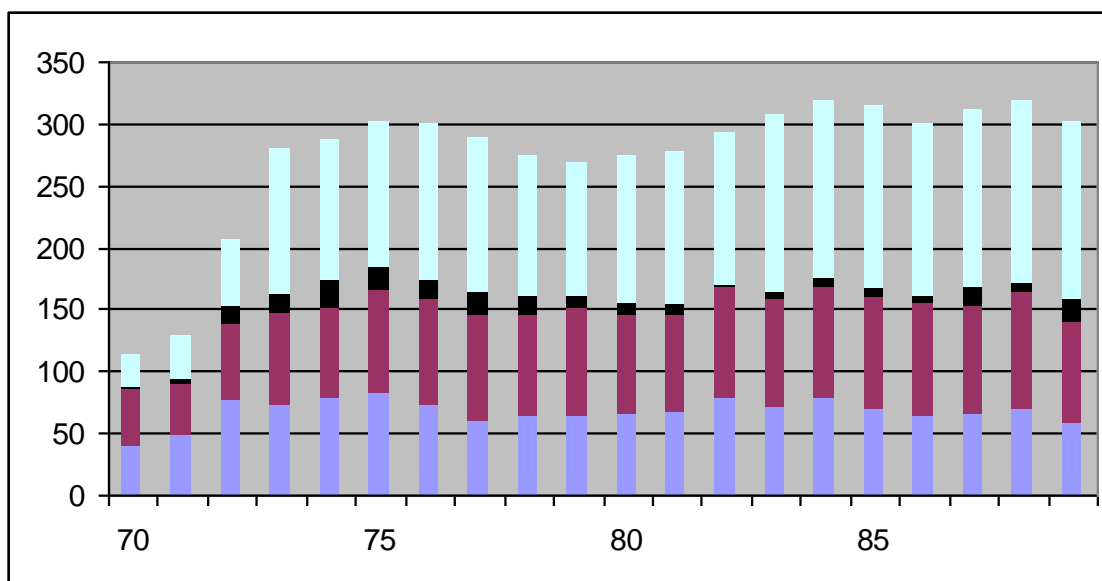


Tabelle 13: Aussteller 1970 – 2008

Anzahl Aussteller (y-Achse), die zwischen 1970 und 1989 (x-Achse) aus der Schweiz (blau), aus Deutschland (violett), aus den USA (schwarz) und aus übrigen Ländern (hellblau) an der Art Basel teilgenommen haben

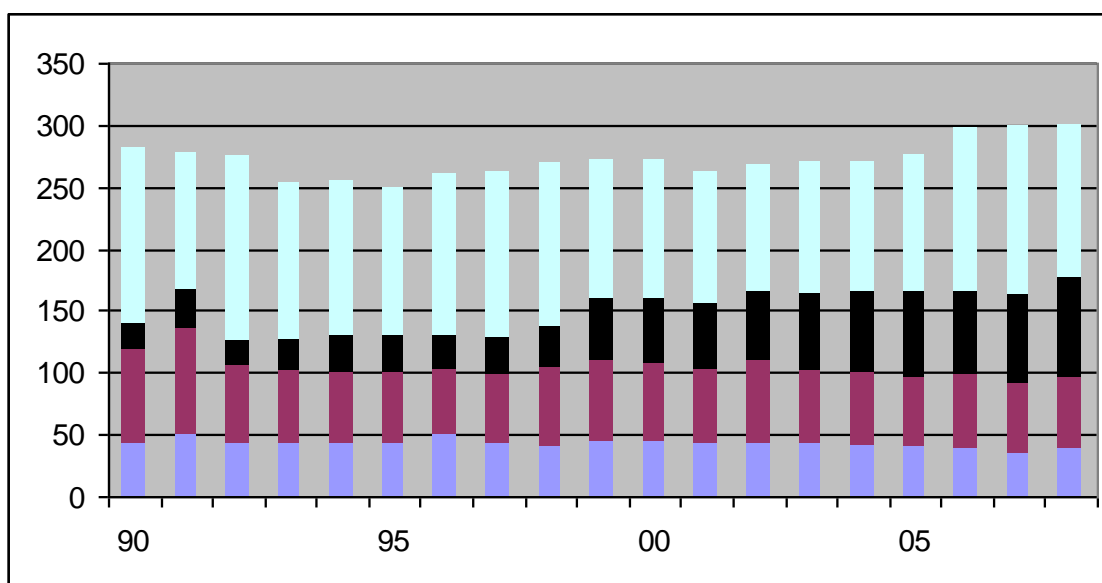


Tabelle 14: Aussteller 1989 – 2008

Anzahl Aussteller (y-Achse), die zwischen 1990 und 2008 (x-Achse) aus der Schweiz (blau), aus Deutschland (violett), aus den USA (schwarz) und aus übrigen Ländern (hellblau) an der Art Basel teilgenommen haben